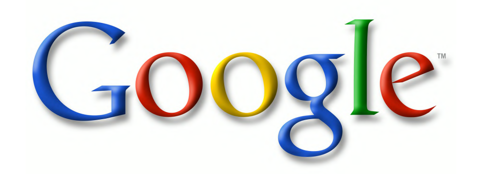
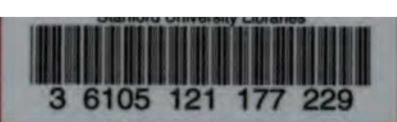



Stanford University Libraries
3 6105 121 177 229





KAISER FRANZ JOSEF-

LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XXXVII. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1899/1900.



Inhalt: Gedenkblatt zum 2. December 1899. Schulnachrichten. } Von dem Director Johann Wittek.

BADEN 1900.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.

Druck von J. Wladarz (vorm. H. Haase), Baden.

Hochparterre

Turnsaal

Lehrer-Bibliothek

Garderobe für die Schüler

Reserve-Classe

Vestibule

Corridor

Schüler-Bibliothek

Diener

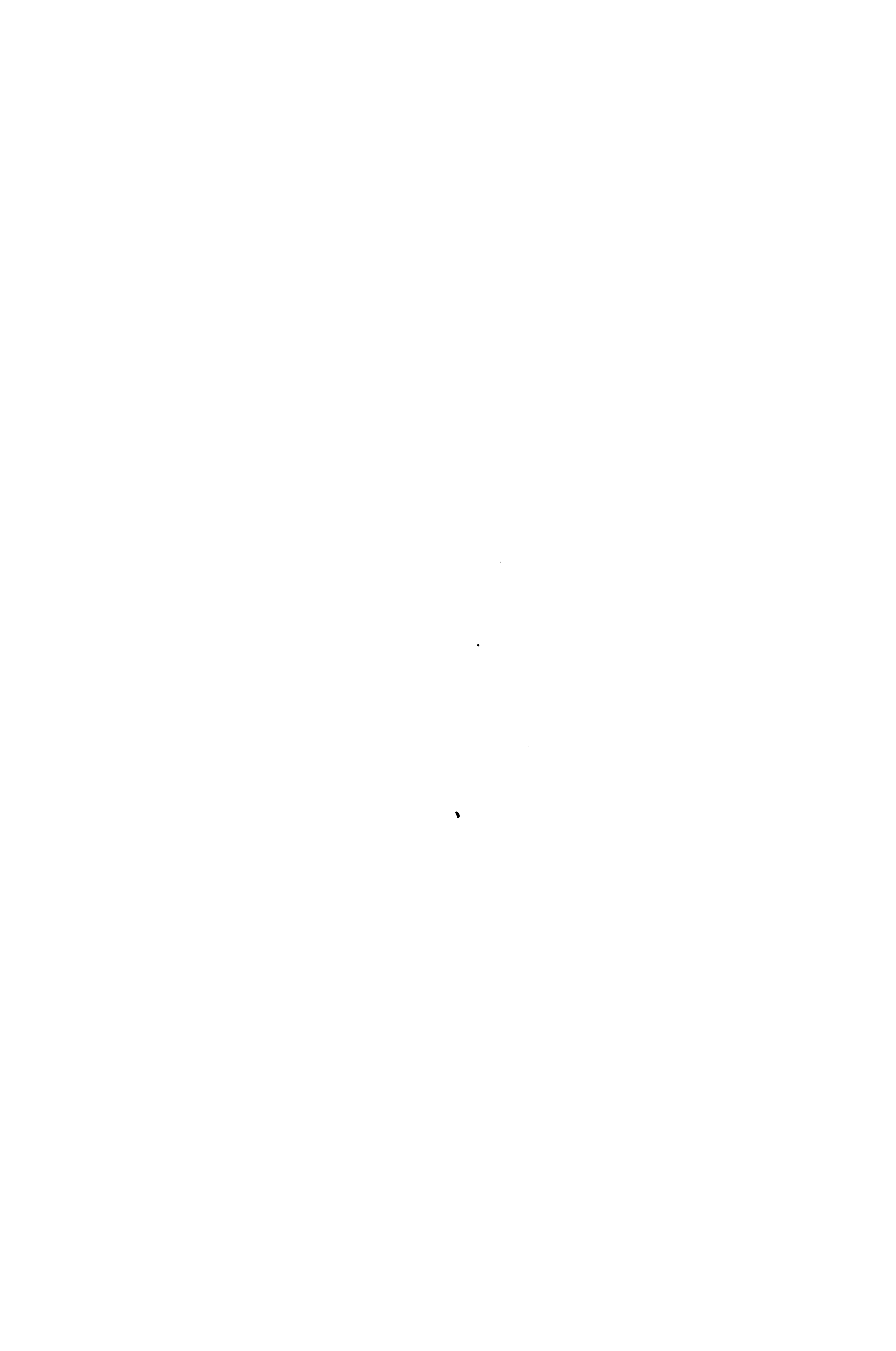
Wohnung

Küche

Gang

Director





KAISER FRANZ JOSEF-

LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XXXVII. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1899/1900.



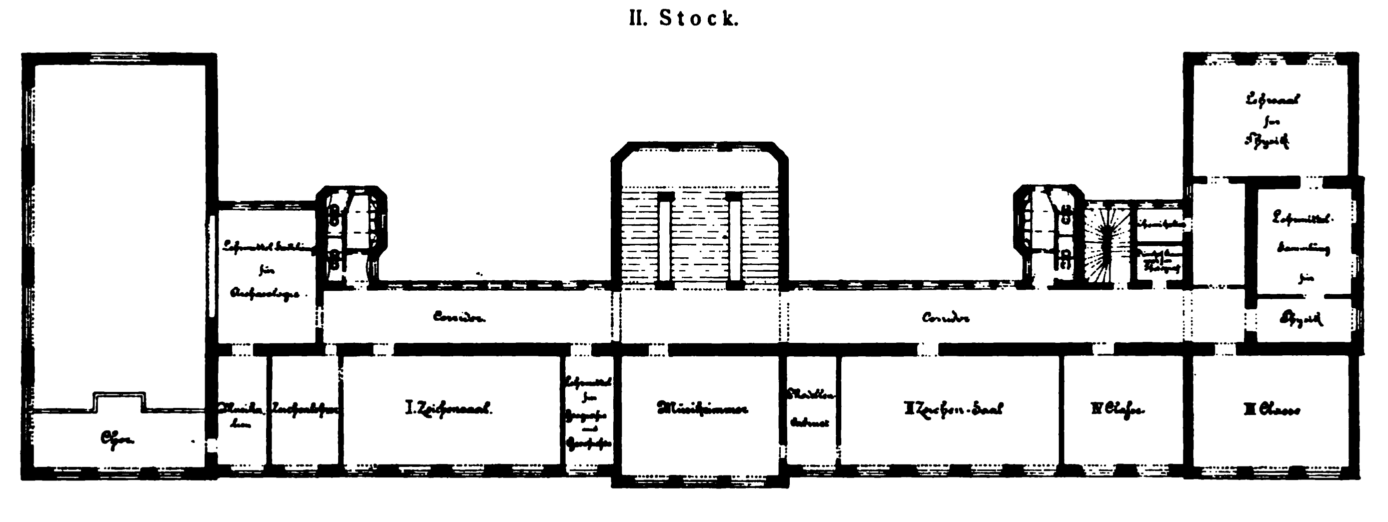
Inhalt: Gedenkblatt zum 2. December 1899. Schulnachrichten. } Von dem Director Johann Wittek.

BADEN 1900.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.

Druck von J. Wladarz (vorm. H. Haase), Baden.

II. Stock.



KAISER FRANZ JOSEF-

ANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XXXVII. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1899/1900.



ıhalt: Gedenkblatt zum 2. December 1899. } Von dem Director Johann Wittek.
Schulnachrichten.

BADEN 1900.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.

Druck von J. Wladarz (vorm. H. Haase), Baden.

mlo

Die Photographien wurden vom k. u. k. Hofatelier FRIEDRICH SCHILLER in Baden unentgeltlich beigestellt; nach diesen Photographien wurden die Clichés in der k. u. k. Hof-Photographischen-Kunstanstalt C. ANGERER & GÖSCHL in Wien angefertigt.

DRUCK VON J. WLADARZ (VORM. H. HAASE), BADEN.

Gedenkblatt zum 2. December 1899.

Der 2. December 1899, der erste Gedächtnistag des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. k. u. k. Apost. Majestät des Kaisers Franz Josef I., wird stets ein Jubeltag für die Anstalt bleiben. An diesem Tage hat die Anstalt von den lichten, luftigen Räumen des neuen Heims Besitz genommen, an diesem Tage hat sie den ihr durch kaiserliche Huld und Gnade bewilligten neuen Namen erhalten. Dieser Tag wird in der Chronik der Anstalt immer einen hervorragenden Platz behaupten, da derselbe einen Abschluss der allmählichen Entwicklung dieser Schule bedeutet.

Als Geburtstag dieser Schule muss der 16. März 1863*) bezeichnet werden, an welchem der hohe n.-ö. Landtag die Gründung einer Landes-Unter-Realschule in Baden beschloss, welche durch den Beschluss des hohen n.-ö. Landtages am 20. Juli 1864 in ein Landes-Realgymnasium umgewandelt wurde. Die dieser Anstalt bei ihrer Gründung (gemeinschaftlich mit der Pfarrhauptschule) zugewiesenen Localitäten erwiesen sich vom Anfang an für ihren Zweck nur unvollständig geeignet. Durch die Allerhöchste Entschließung vom 27. October 1866 wurde der Stadtgemeinde Baden ein Theil des Klostergebäudes (des ehemaligen Augustinerklosters in der Frauengasse) zur Unterbringung des Realgymnasiums überlassen; die Adaptierung dieser Räume war bis Mitte Mai 1867 so weit gediehen, dass die Übersiedlung der Anstalt während der Pfingstferien 1867 vorgenommen werden konnte. Gleichzeitig vereinigte die Stadtgemeinde die ihr von den Erben des berühmten Naturforschers und Arztes *Dr. Anton Rollett* gewidmeten naturwissenschaftlichen Sammlungen (das gegenwärtig städt. Rollett-Museum) mit dem Landes-Realgymnasium und stellten dieselben in dem neuen Schulgebäude auf.

Die neue Anstalt nahm bald einen großen Aufschwung, ihre Schülerzahl steigerte sich von Jahr zu Jahr, so dass sich der hohe n.-ö. Landtag bewogen fühlte, in seiner Sitzung am 24. October 1881 die Ergänzung dieser Schule zu einem Real- und Obergymnasium zu beschließen. Mit diesem Beschlusse hatte die Anstalt ein ersehntes Ziel erreicht. Hiedurch wurde auch den Wünschen der Stadtbevölkerung Rechnung getragen; allein von diesem Augenblicke an datieren die Sorgen für eine geeignete Unterbringung der Schule, welche aus kleinen Anfängen zu einer großen Anstalt empor-

*) **Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden.** Von Director Emil Haueis 26. und 27. Jahresbericht, 1889 und 1890.

1*

gewachsen war. Die Adaptierungen in den Jahren 1882 und 1884 genügten zur Noth der jährlich um eine Classe zunehmenden Schule; erst als im Jahre 1885 die Sammlungen des städtischen Rollett-Museums von der Schule wieder getrennt und in den Localitäten des ehemaligen Redoutengebäudes, woselbst sie sich heute noch befinden, aufgestellt wurden, konnte eine durchgreifendere Adaptierung des Hauses für die Zwecke der Anstalt vorgenommen werden. Jedoch auch diese genügte nur mangelhaft den berechtigten Anforderungen, und als die Schülerzahl temporär die Errichtung von Parallelclassen in den Jahrgängen des Realgymnasiums nothwendig machte, bestimmte die Stadtgemeinde im Jahre 1894 auch die Localitäten der Directorswohnung für Schulzwecke, obgleich dieselben von vorneherein als wenig geeignet bezeichnet werden mussten. Hiemit war man an der Grenze der Adaptionsmöglichkeit angelangt.

Unter solchen Umständen war es erklärlich, dass, als im Jahre 1896 die Völker Österreichs in allen Gauen des Reiches sich rüsteten, das bevorstehende fünfzigjährige Regierungsjubiläum Sr. k. u. k. Apost. Majestät des Kaisers Franz Josef I. würdig zu feiern und ein hochherziges Wort des Monarchen diesen Bestrebungen Ziel und Richtung verlieh, der Gedanke sich allgemein Bahn brechen konnte, ein neues Gymnasialgebäude zu errichten als dauerndes Denkmal der Liebe und Anhänglichkeit der Bewohner dieser Stadt an ihren Kaiser.

In diesem Sinne beschloss die Generalversammlung des Badener Sparcasse-Vereines im Jahre 1896, der Stadtgemeinde Baden ein Geschenk von 50.000 fl. anzutragen, damit dieselbe ein neues Gymnasialgebäude errichte. Als aber diese Widmung Schwierigkeiten mit sich brachte, beschloss die Generalversammlung am 4. März 1897, der Stadtgemeinde Baden aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apost. Majestät zur Erbauung eines neuen Gymnasialgebäudes ein unverzinsliches Darlehen von 200.000 fl. zu bewilligen und zugleich einen Jubiläums-Gymnasialbaufond zu gründen, in welchen aus den Reinerträgen der Sparcasse jährlich entsprechende Beträge zur Tilgung des obgenannten Darlehens fließen sollen. Dass dieser Beschluss einstimmig gefasst wurde, dafür verdienen alle Mitglieder des Sparcasse-Vereines einzeln Dank und Anerkennung; um die Initiative und um die legale Durchführung haben sich besondere Verdienste erworben: der Präsident des Sparcasse-Vereines Herr Baron *Heinrich Doblhoff-Dier*, Sparcasse-Director Herr *Karl Waccano* und nach dessen Tode Sparcasse-Director Herr *Karl Reich*, der Rechtsanwalt der Sparcasse *Dr. Karl Gelinek* und das Mitglied der Sparcasse und der Gemeinde-Vertretung *Dr. Jur. Karl Hora*.

Inzwischen hatte die Gemeindevertretung vom hochw. Herrn Ehrendomherrn, Dechant und Stadtpfarrer *Johann Iby* einen der Pfarre Baden gehörigen Grund (in Anbetracht des Zweckes um bedeutend ermäßigten Preis) erworben und dieses Grundstück durch Tausch und Erwerbung eines der Familie *Biondek* gehörigen Weichselgartens um einen für die Zeitverhältnisse billigen Preis arrondiert.

Am *23. April 1897* beschloss die Gemeindevertretung unter dem Bürgermeister *Josef Witzmann* in öffentlicher Sitzung, aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apost. Majestät ein neues Gymnasialgebäude zu errichten und auf den eben erworbenen Gründen (Gesammtfläche 89 Ar) zu erbauen. Trotzdem die Gemeindevertretung innerlich zerrissen und arbeitsunfähig geworden war, fasste sie diesen Beschluss begeistert und einstimmig, als Zeichen der von Parteiströmungen unberührten Loyalität und Kaisertreue.

Die Ausführung dieser Beschlüsse fiel dem zur Besorgung der Geschäfte der Stadt Baden bestellten k. k. Bezirkscommissär *Dr. Hans Ritter v. Galatti* zu. Nach dem vom Gymnasialdirector *Johann Wittek* im Einvernehmen mit dem Lehrkörper ausgearbeiteten Bauprogramm wurde am *28. Juli 1897* eine beschränkte Concurrenz zur Erlangung von Bauplänen ausgeschrieben. Bereits am *4. September 1897* konnte eine zu diesem Zwecke gebildete Jury, welche aus dem k. k. Bezirkscommissär *Dr. v. Galatti*, den Herren Beiräthen *Friedrich Rupprecht v. Virtsolog* und *Josef Gregora*, den Herren Experten k. k. Baurath *Wilhelm Röllig*, k. k. Professor *Julius Deininger*, k. k. Statthalterei-Oberingenieur *Franz Berger* und dem Gymnasialdirector *Joh. Wittek* bestand, die eingelaufenen Concurrenz-Arbeiten für den Neubau prüfen und die Preise für die besten Arbeiten zuerkennen. Es wurden die Pläne der Architekten *Kraus und Tölk* in Wien, *Ludwig Baumann* in Wien, *Josef Schubauer* in Baden prämiiert. Am *21. September 1897* wurde das umgearbeitete Project des Architekten *Ludwig Baumann* angenommen und demselben die Bauleitung übertragen.

Am *29. October 1897* wurde die behördliche Baucommission unter Intervention des n.-ö. Landesausschusses und des k. k. n.-ö. Landesschulrathes abgehalten. Am *16. November 1897* wurde mit dem Baue thatsächlich begonnen, jedoch wurden die Arbeiten vor Weihnachten 1897 wegen der ungünstigen Witterung wieder unterbrochen.

Hatte der k. k. Bezirkscommissär Herr *Dr. Hans Ritter v. Galatti* in der kurzen Zeit eines halben Jahres mit anerkennenswerter Thatkraft und Energie das Unternehmen vom Beschlusse bis zum wirklichen Beginne der Arbeiten gefördert, so harrte der unter dem Bürgermeister *Dr. Karl Hora* neu constituierten Gemeindevertretung die Lösung mancher zum Theil durch den Wechsel des Bauherrn hervorgerufenen Schwierigkeit, ehe der Bau am 18. Juni 1898 wieder aufgenommen werden konnte. Das von der Gemeindevertretung eingesetzte Baucomité bestand aus den Herren: Gemeinderath *Franz X. Schmidt* (Obmann), Gemeinderath Bürgerschuldirector *Em. Fitzga* (als Obmann der Finanzsection), Gemeinderath *Josef Gregora* und den Gemeindeausschüssen *Ernest Klaps* und Gymnasialdirector *Johann Wittek* und ergänzte sich später durch die Herren Gemeindeausschüsse *Heinrich Arens* und *Franz Fasching*. Dieses Comité führte seine Aufgabe in 29 Sitzungen durch. Am *13. September 1898* wurde die Gleiche erreicht; am *8. December 1898* mussten die Arbeiten wegen des eingetretenen Frostes eingestellt werden. Am *21. März 1899* wurden die Arbeiten wieder aufgenommen und über

den Sommer wieder weitergeführt, so dass am *17. October 1899* die Collaudierung vorgenommen und der Benützungsconsens vonseiten der politischen Behörde ertheilt werden konnte.

Der 2. December 1899 war erschienen. Das Gymnasialgebäude prangte im Flaggenschmucke und erglänzte in ungetrübtem Sonnenschein; die Luft war unbewegt und warm. Zur Feier waren erschienen: Seine Excellenz der Herr Landmarschall *Josef Freiherr v. Gudenus* mit dem Referenten des n.-ö. Landesausschusses für Schulangelegenheiten, Herrn *Dr. Albert Geßmann*, der Vice-Präsident des k. k. n.-ö. Landesschulrathes Herr *Dr. Richard Freiherr v. Bienerth*, die Herren k. k. Landes-Schulinspectoren *Stephan Kapp* und *Dr. August Scheindler*, der Präsident der Badener Sparcasse Herr *Baron Heinrich Doblhoff-Dier*, Sparcassedirector Herr *Karl Reich*, der k. k. Bezirkshauptmann Herr *Graf Alfred zur Lippe-Weissenfeld* mit den Beamten der politischen Behörde, der k. k. Landesgerichtsrath Herr *Anton Freiherr von Handel-Mazetti*, der k. u. k. Oberst Herr Stationscommandant *Benoist de Limonet*, der Stationsvorstand der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, Herr *Max Ritter v. Tarnóczy-Sprinzenberg*, die Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde und der israelitschen Cultusgemeinde, Reichsraths-Abgeordneter Herr *Adolf Foller*, Landtags-Abgeordneter Herr *Jacob Thoma*, der Präses des Vorschuss- und Credit-Vereines Baden Herr *Dr. Ludwig Bausek*, die Directoren mit Abordnungen der Lehrkörper der benachbarten n.-ö. Landesanstalten: des Realgymnasiums in Mödling, der Ober-Real- und Gewerbeschule in Wr.-Neustadt und des Lehrer-Seminars in Wr.-Neustadt, sowie der Volks- und Bürgerschulen Badens, zahlreiche Mitglieder der Badener Sparcasse, der Gemeindevertretungen von Baden und Weikersdorf mit dem Bürgermeister Herrn *Rudolf Zöllner* und dem Vice-Bürgermeister Herrn *Jos. Trenner* an der Spitze, die beim Baue beschäftigten Unternehmungen und Gewerbetreibenden, darunter als Vertreter des Architekten, des Herrn Baurathes *Ludwig Baumann*, der Bauleiter Herr Baumeister *Leopold Schönthal*, ferner Herr Baumeister *Anton Breyer* und der städtische Ingenieur Herr *Josef Schubauer*. Außerdem eine große Zahl von ehemaligen Schülern der Anstalt.

Die Schüler und der Lehrkörper der Anstalt waren bereits im 1. Stockwerke versammelt, als sich die Festgäste im Foyer versammelten und unter die Schlussteinurkunde ihre Unterschriften setzten.

Um 11 Uhr vormittags erschien der Ehrendomherr, Dechant und Stadtpfarrer Herr *Johann Iby* mit geistlicher Assistenz und weihte den Schlussstein. Die Schlusstein-Urkunde wurde, nachdem sie vom Gymnasialdirector *Johann Wittek* vorgelesen worden war, unter den weihevollen Klängen des Bundesliedes von Mozart, welches Schüler des Gymnasiums mit einem zweckmäßig unterlegten, die Hausweihe betreffenden Texte zum Vortrage brachten, eingemauert. Hierauf begaben sich zuerst die Schüler der Anstalt und hierauf die versammelten Festgäste unter Vorantritt der Geistlichkeit in den feierlich geschmückten Festsaal, woselbst die kirchliche Weihe des Altars vorgenommen wurde.

Nachdem die kirchliche Feier vollzogen war, ergriff der Bürgermeister der Stadt Baden Herr *Rudolf Zöllner* das Wort, nahm feierlich im Namen der Gemeinde das Gebäude in seine Obhut, begrüßte die erschienenen officiellen Vertreter der Landes- und der Staatsbehörden, sowie alle übrigen erschienenen Festgäste, dankte ihnen für ihr Erscheinen und entbot den Dank der Stadt Baden, vor allem der Badener Sparcasse, durch deren Mithilfe der Bau unternommen werden konnte, den Landes- und Staatsbehörden, welche das Unternehmen förderten, allen, welche an der Ausführung des Baues mitgewirkt, insbesondere dem Architekten Herrn Baurath *Ludwig Baumann*, seinem Bauleiter Herrn Baumeister *Leopold Schönthal* und dem Badener Baumeister Herrn *Anton Breyer*, allen endlich, welche das vollendete Haus durch Geschenke ehrten.

Der Gymnasialdirector *Johann Wittek* wies in seiner Festrede darauf hin, dass die Fortschritte, Umwandlungen und Veränderungen, welche während der Regierungszeit Sr. k. u. k. Apost. Majestät des Kaisers Franz Josef I. auf allen Gebieten, in Wissenschaft und Kunst, in Industrie, Handel und Verkehr, in den gesellschaftlichen Einrichtungen, in den Lebensbedingungen der Gemeinwesen sowie der Individuen sich geltend gemacht haben, auch die Schule nicht unberührt ließen, was sich insbesondere in der stärkeren Betonung der *erziehlichen Aufgabe* der Schule, in der fortwährenden *Verbesserung der Unterrichtstechnik*, sowie der *Unterrichtsmethode* erkennbar mache. Die Aufgabe des Gymnasiums sei, kräftige, gesunde Jünglinge heranzubilden, welche, ausgerüstet mit den nöthigen Kenntnissen, muthig in den Kampf des Lebens ziehen, Jünglinge mit offenem Sinn für Recht und Sittlichkeit, Jünglinge voll Pflichtgefühl, wahrer Gottesfurcht und treuer Anhänglichkeit und Liebe zu Kaiser und Vaterland. Zu den reifsten Schülern der Anstalt gewendet, erörterte der Director die Gegensätze der Wirklichkeit und des Idealen; das Leben*) reiße jeden in seine Fluten, die Zeit jeden in ihren Wirbeltanz, der Einfluss der Ideale möge ihn bei Erschöpfung erquicken, bei Muthlosigkeit über die peinlichen Schranken erheben.

»Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben,
Bewahret sie!
Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben!

Die Fürsorge für die harmonische Entwicklung aller Kräfte der Jugend, des Verstandes, des Gemüthes und auch des Leibes, die hohe Bedeutung, welche die Pflege des Anschauungsunterrichtes auf allen Gebieten des Unterrichtes gewonnen habe, habe jedoch die Anforderungen, welche an das Schulgebäude zu stellen sind, bedeutend erhöht. Die Schule bedürfe außer den eigentlichen Lehrzimmern weite Räume und darin große Schränke, um die immer wachsende Zahl von Unterrichtsmitteln passend und übersichtlich aufzustellen. Es seien breite Gänge und Corridore nöthig, in welchen die

*) Frei nach: »Das Ideal und das Leben« von Friedrich v. Schiller, Strophe 5.

Jugend ihre Respirien zubringen könne, und in diesen Gängen soll eine von Zeit zu Zeit wechselnde Lehrmittelausstellung die Lehrmittelschätze der Jugend stets vor Augen führen, damit sie dieselben nicht bloß in der Unterrichtsstunde flüchtig sehe, sondern durch stetes Anschauen in aller Muße und ohne Zwang als geistiges Eigenthum in sich aufnehme. Die Schule benöthige einen Turnsaal, freie Plätze für die Entfaltung der Spiele, im Winter zur Erholung im Schlittschuhlauf; sie benöthige geräumige Zeichensäle, einen Musiksaal, woselbst die Jugend zur Liebe und zum Verständnis der Künste angeleitet und zur Übung in denselben eingeführt werden könne.

— — didicisse fideliter artes
Emollit mores nec sinit esse feros.

Und zuletzt — allein nicht als Letztes — habe die Schule einen Festplatz nöthig, gewidmet der religiösen Erziehung der Jugend, einen Saal, in welchem der Director mit seinem Worte belehrend, mahnend oder ermuthigend auf die gesammte Jugend zu wirken vermöge, einen Ort für patriotische Feste, culturhistorische Gedenktage, für musikalisch-declamatorische Aufführungen.

Der Director hob hervor, dass das Haus, welches heute seiner Bestimmung zugeführt werde, den eben vorgetragenen Grundsätzen Rechnung trage, und dankt im Namen der Schule allen, welchen dieser herrliche, zweckmäßige Bau verdankt werde, namentlich dem Architekten Herrn Baurath *Ludwig Baumann*, welcher die Idee der modernen Schule so glücklich erfasst und hingebungsvoll durchgeführt habe. Hierauf dankte er im eigenen Namen und im Namen des Lehrkörpers Sr. Excellenz dem Herrn Landmarschall und dem Schulreferenten des n.-ö. Landesausschusses, dem Vice-Präsidenten des k. k. n.-ö. Landesschulrathes und den k. k. Landes-Schulinspectoren für das der Anstalt bisher in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen und erbittet für diese auch für die weitere Zukunft unverminderte Theilnahme und gleiches Vertrauen. Der Director entwickelte zum Schlusse an der Hand der Geschichte der Anstalt, dass sich dieselbe von ihrer Wiege bis zum heutigen Tage des Wohlwollens und der Gnade Sr. k. u. k. Apost. Majestät unseres Herrn und Kaisers erfreut habe, und nun habe Se. Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 26. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass die Anstalt von nun an Allerhöchst Seinen Namen führen und Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium heißen soll. Der Director erblickt in diesem Allerhöchsten Gnadenacte eine hohe Auszeichnung, einen Beweis, dass Se. Majestät mit seinem Pathenkinde zufrieden sei, einen Ansporn, auf dem bisherigen Wege fortzuschreiten, und fordert die Versammlung auf, sich zu erheben und, erfüllt von ehrfurchtsvollem Danke, in den Ruf zusammenzutimmen: Seine k. u. k. Apost. Majestät, unser Allergnädigster Herr und Kaiser Franz Josef I. lebe hoch! hoch! hoch!

Die Versammlung stimmte jubelnd in den Hochruf ein, und von den Schülern der Anstalt wurde die Volkshymne gesungen.

Se. Excellenz der Herr Landmarschall von Niederösterreich Herr *Josef Freiherr v. Gudenus* spricht seine Freude über das vollendete Werk aus, hebt mit Anerkennung hervor, dass von der Stadtgemeinde Baden mit Hilfe der Badener Sparcasse für die Ausbildung der Jugend ein stolzes Gebäude aufgeführt worden sei, eine Zierde der Stadt, ein Denkmal für den hohen Geist der Bevölkerung. Er ermahnt die Jugend, in den nun gebotenen freundlichen Räumen mit neuer Kraft und verdoppeltem Fleiß ihre Pflicht zu thun und hiedurch der Stadt ihren Dank zu beweisen, ihren Eltern Ehre und Freude zu bereiten, für ihre Heimat, für ihr Vaterland zu tüchtigen Bürgern heranzuwachsen. Der Herr Landmarschall versichert den bewährten Lehrkörper der Anstalt der weiteren Fürsorge des n.-ö. Landesausschusses und erwartet, dass derselbe, angeregt durch die herrlichen Räume, mit erneutem Eifer an seine Aufgabe herantreten werde. Mit anerkennenden Worten gedenkt er der Thatsache, dass an der Anstalt nicht nur die geistige, sondern auch die leibliche Erziehung gepflegt werde. Die Mittelschule solle die freie Entwicklung des Geistes, die Grundlage des religiösen Glaubens, des patriotischen Gefühles und jene nothwendigen Kenntnisse vermitteln, welche erforderlich seien, um mit voller Kraft des Geistes und frischen Leibes sich fachwissenschaftlich zu vertiefen und ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft werden zu können. Der Herr Landmarschall betonte, dass dieses Gebäude unter dem Zeichen der Selbstverwaltung, welche wir dem milden und weisen Scepter Sr. Majestät verdanken, entstanden sei, und schloss mit dem Wunsche, dass die Anstalt unter diesem Zeichen gedeihen und blühen möge.

Der Vice-Präsident des k. k. n.-ö. Landes-Schulrathes Herr *Dr. Richard Freiherr v. Bienerth* theilte mit, dass er im Auftrage Sr. Excellenz des k. k. Statthalters des Herrn *Grafen Kielmansegg* erschienen sei, welcher lebhaft bedauere, dem schönen Feste nicht beiwohnen zu können, da er an der Grundsteinlegung eines Jubiläums-Kinderspitales in Wien, bei welcher Se. Majestät persönlich erscheinen werde, theilnehme. Der Herr Vice-Präsident dankt im Namen des k. k. n.-ö. Landesschulrathes allen einzelnen Factoren, welche an dem Zustandekommen des wohlgelungenen Werkes mitgeholfen haben, freut sich über die hohe Auszeichnung, welche der Anstalt zutheil geworden ist, den Namen Sr. Majestät des Kaisers zu tragen, sieht hierin eine Anerkennung für das Wirken des Lehrkörpers und betont, dass in dieser Auszeichnung auch die ernste Verpflichtung liege, mit ganzer Kraft, allem Wissen und Können dahin zu wirken, dass die hohen Ziele auch in Hinkunft erreicht werden. Er betonte die erzieherische Aufgabe der Schule: Die Kenntnisse verblassen rasch, während die sittlichen Grundsätze, welche dem Jünglinge erschlossen würden, dem Manne für sein ganzes Leben bleiben und dann reiche Früchte tragen. Er wendete sich an die Jugend, ermahnte sie in warmen Worten, ihren dankbaren Sinn durch Fleiß und Eifer zu bethätigen, damit sie dereinst als tüchtige Männer ins Leben treten, und schloss mit den Worten: «Es möge der Segen des Himmels auf diesem Gebäude ruhen, jetzt und immerdar!"

Der Präsident des Sparcasse-Vereines Baden, Herr *Heinrich Freiherr von Doblhoff-Dier*, führte aus, die Sparcasse Baden habe, um eine dauernde Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des allgeliebten Monarchen zu stiften, der Stadt Baden die Mittel zur Erbauung dieses Hauses gewidmet, und er hoffe, die Anstalt werde für die ganze Umgebung ein Segen werden, indem tüchtige und strebsame Männer aus ihr hervorgehen.

Der Schulreferent des n.-ö. Landesausschusses Herr *Dr. Albert Geßmann* vermittelt der Stadt Baden und der Badener Sparcasse den Dank des n.-ö. Landesausschusses, anerkennt in warmen Worten das pflichteifrige und hingebende Wirken des Directors und des Lehrkörpers der Anstalt und erklärt, der n.-ö. Landesausschuss werde die Gemeinde in ihrem Streben um das Wohl der Anstalt stets unterstützen. Der Herr Landesausschuss fordert die Schüler auf zur Pflege der Tugenden zu Fleiß, Mäßigkeit und Gehorsam, sowie zur Dankbarkeit gegen alle, welche unmittelbar oder mittelbar zu ihrem Heile wirken. Er spricht im Namen des n.-ö. Landesausschusses Worte innigsten Dankes für die hohe Gnade und Auszeichnung, dass die Anstalt den Allerhöchsten Namen für alle Zukunft tragen dürfe, und schließt seine Ansprache mit der Forderung, es möge im Geiste unseres erhabenen Monarchen gewirkt werden, damit alle als treue Unterthanen dem erhabenen Förderer der Wissenschaft, welcher dieser Anstalt seine Huld erwiesen habe, dienen.

Die Schülerschaft hatte mit behördlicher Genehmigung in ihrer Mitte eine Sammlung eingeleitet, um als sichtbares Zeichen ihrer Anhänglichkeit an die Anstalt eine Schülerfahne zu stiften. Diese Fahne wurde nun von dem Schüler der 8. Classe *Eduard Melkus* mit einer sinnigen Ansprache, welche die in den Reichs- und Landesfarben ausgeführte, mit dem Doppelaar und dem n.-ö. Landeswappen geschmückte Fahne symbolisch deutete, in die Obhut des Directors gelegt. Während dieser Ansprache wurde die Fahne im Vordergrunde des Saales von zwei Schülern ausgebreitet gehalten, damit sie von den Festgästen betrachtet werden könne.

Auch die ehemaligen Schüler wollten der Anstalt an diesem Festtage nicht fern bleiben. Eine Gruppe von jungen Männern, zum Theile bereits im praktischen Leben thätig, beschaffte ein reizendes Fahnenband mit einer auf den Tag bezüglichen Inschrift. Der k. k. Kreisgerichts-Auscultant Herr *Dr. Othmar Hertik* gab, indem er das Geschenk an die von der gegenwärtigen Schuljugend gewidmete Fahne befestigte, in beredten Worten der Dankbarkeit und der Anhänglichkeit der ehemaligen Schüler an die Anstalt Ausdruck.

Der hohe n.-ö. Landesausschuss hatte der Anstalt als Festgabe ein Orgelharmonium gespendet. Unter den mächtigen Klängen dieser Orgel brachten die Schüler den Psalm von Klein, »Groß ist der Herr«, zum Vortrag, womit diese erhebende Feier, welche allen Theilnehmern stets in freudiger Erinnerung bleiben wird, einen würdigen Abschluss fand.

Hierauf besichtigte ein großer Theil der Festgäste, geführt vom Director und von Mitgliedern des Lehrkörpers, die Einrichtungen des Hauses.

Das Gebäude des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums in Baden ist am nordöstlichen Ende der Stadt, auf einem Baugrunde, welcher bisher als Weichselgarten diente und von der Gemeinde Baden um den Preis von 34.600 Kronen erworben wurde, erbaut. Der Bauplatz misst in der Länge 94·5 *m*, in der Breite 94 *m*, somit 8883 m^2 in der Fläche und ist durch seine freie, lichte und luftige Lage ausgezeichnet; er ist im Norden von der Biondekgasse (Situationsplan: Tafel I), im Westen von der Flamminggasse, im Osten von der im Bau begriffenen Gymnasiumstraße begrenzt, im Süden liegt ein noch nicht verbauter Baugrund (gegenwärtig Wiese) von etwa 100 *a* Ausdehnung. Da der Bauplatz gegen die ihn umgebenden Straßen mit einer Depression von nahezu 1 *m* gelegen war, so wurde ein Theil desselben, und zwar 3558 m^2 bis zum (durchaus horizontalen) Straßenniveau aufgeschüttet; auf diesem Grunde steht das Haus, von der eigentlichen Baulinie um 10 *m* (resp. 8 *m*) zurückgelegt, auf den Straßenseiten mit Vorgärten (Gesammtfläche 1514 m^2) umgeben, während sich hinter dem Hause der ganzen Länge nach ein Hofraum (792 m^2) erstreckt, welcher zugleich als Fahrstraße für die das Haus bedienenden Fuhrwerke dient. Der übrige (nicht aufgeschüttete) Theil des Bauplatzes enthält den Sommerturnplatz (1419 m^2), welcher für den Winter zum Schlittschuhlaufplatz bestimmt ist, zwei nach besten Mustern eingerichtete Lawn-Tennis-Plätze (990 m^2), den botanischen Garten (1892 m^2) und einen Privatgarten für den Director (530 m^2). Die Böschungen sind theils mit Nadelholz (zumeist Fichten), theils mit dichtem Laubgebüsch bepflanzt; der ganze Complex ist durch ein Gitter von der Umgebung abgeschlossen.

Die verbaute Fläche beträgt 1252·5 m^2, die Frontlänge des Hauses (gegen die Biondekgasse) beträgt 75 *m*, die Länge der Seitenflügel je 23·7 *m*. Das Gebäude ist zwei Stock hoch, durchaus unterkellert; die Höhe des Souterrains beträgt 3·55 *m*, die Höhe des Hochparterres, sowie der Stockwerke je 4·45 *m*, die des ganzen Hauses (bis zur Gesimsoberkante) 15·7 *m*. „Das Äußere[1]) des Gebäudes (Titelbild) ist in einem freien, englisch-gothisierenden Stil in Putztechnik mit theilweisem Backsteinbau aufgeführt und gliedert sich dem Zwecke und der Bestimmung der inneren Räume entsprechend. Der Mittelbau, welcher vorne den Eingang und das Vestibule, rückwärts das Stiegenhaus enthält, baut sich entsprechend vor und überragt alles; derselbe ist überdies noch mit einem Thürmchen gekrönt. Der linke Quertract (im Osten) enthält unten den Turnsaal und darüber den Festsaal, ist an den beiden Hauptfronten mit einem Giebel versehen und lässt an seiner Ost- und Südseite in der Vertheilung der Fenster und an den Gliederungen leicht den Zweck der inneren Räume errathen. Der rechte Quertract, welcher bloß Lehrzimmer, Räume für Lehrmittelsammlungen und Wohnräume enthält, ist wohl auch an der Nord- und Südseite mit einem Giebel geziert, konnte aber in-

---

[1]) Alle den Baustil des Gebäudes betreffenden oder damit zusammenhängenden Darstellungen sind einer Skizze entnommen, welche Herr Baurath *Ludwig Baumann* der Direction zur Benützung freundlichst überlassen hat.

folge seiner andersartigen Verwendung nicht besonders hervorgehoben oder ansgezeichnet werden."

Über dem I. Stocke ist die Inschrift: „Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium" angebracht.

„Von der Straße aus gelangt man über eine große dreiseitige Freitreppe mit Vorplatz in das geräumige Vestibule. Die von der Mitte des Vestibule zugängliche Hauptstiege, eine 3armige Traversenstiege auf Pfeilern, führt in den I. und II. Stock; der mittlere, beiderseits freiliegende Arm hat eine Breite von 3 *m*, die beiden einerseits freiliegenden und einerseits eingemauerten Stiegenarme haben eine Breite von 2 *m*."



Wer das Haus betritt, wird angenehm berührt durch die hellen, luftigen, freundlichen Räume, durch das Vestibule, das Stiegenhaus und die 3 *m* breiten Corridore, welche vortheilhafterweise in jedem Stockwerke nur eine einzige, 57*m* lange, Flucht bilden.

Wenn die Witterung es nicht gestattet, dass sich die Jugend in der den Respirien gewidmeten Zeit auf dem Hofe freier Bewegung hingibt, so findet sie in diesen, zur Winterszeit mäßig erwärmten Räumen Gelegenheit zur Erholung.

Diese weiten lichten Räume fordern förmlich auf, sie zu schmücken, und nichts war natürlicher, als hiezu die reichen und mannigfaltigen Lehrmittelschätze der Anstalt zu benützen und auf diese Weise eine permanente, jedoch im Laufe des Schuljahres vielfach wechselnde Ausstellung zu schaffen, als nie versiegende Quelle der Selbstbelehrung und edlen Gesprächsstoffes für die Jugend.

Im Vestibule sind Reliefs auf für diesen Zweck besonders eingerichteten Tischen angebracht, Reliefs der nächsten Umgebung Badens, darunter das vom k. k. Bezirksschulrath in Baden herausgegebene nebst der dazu gehörigen Karte, ein Relief der n.-ö. Alpen, welches die herrliche Umgebung von Reichenau (Schneeberg, Raxalpe, Semmering) darstellt. Diese Reliefs — ein vorzügliches Mittel, die geographische Anschanung zu wecken und zu vertiefen — waren während des ganzen Schuljahres Anziehungspunkte für die Jugend; mancher hübsche Spaziergang, mancher weitere Ausflug fand hier seine Anregung und wurde hier vorbedacht.

Auf die Corridore münden einseitig die Lehrzimmer aus, welche mit Ausnahme der für den physikalischen und für den naturgeschichtlichen Unterricht bestimmten Räume an der Hauptfront des Gebäudes angeordnet sind. Die Fenster sind sehr groß, und zwar 2·8 *m* hoch, 1·9 *m* breit, die Unterfenster sind 3theilig, die eintheiligen Oberfenster können behufs Ventilation der Schulzimmer geklappt werden; die Fensterpfeiler messen 1·2 *m*, also kaum zwei Drittel der Fensterbreite, die Fensterfläche beträgt in den Schulzimmern, da dieselben nur 6·15 *m* bis 6·3 *m* tief sind, im Durchschnitt 30% der Bodenfläche. Auf diese Weise ist dafür gesorgt, dass die Lehrzimmer reines Himmelslicht empfangen und dass man von jedem Platze aus ein hinreichendes Stück des Himmelsgewölbes sehen kann. Da endlich die Höhe der Lehrzimmer 3·95 *m* beträgt, so entfällt für jeden Schüler, selbst wenn die Räume bis zum Maximum ihres Fassungsvermögens in Anspruch genommen sind, ein Luftraum von mindestens 4·6 m^3.

Die Bänke, welche in 3 verschiedenen Größentypen hergestellt wurden, sind theils 2, theils 3sitzig (System *Riedl*). Damit die Lehrzimmer jederzeit leicht gereinigt werden können, wurden die Bänke nicht auf dem Boden befestigt; um zu verhindern, dass die nicht befestigten, relativ leichten Bänke in Unordnung kommen, wurden sie in Gruppen zu je 2 oder 3 zusammengekoppelt und die Gruppen mittelst seitlicher Schienen zusammengeschoben.

Das größte Lehrzimmer (I. Classe) hat einen Fassungsraum für 54 Schüler und liegt im I. Stocke im Mitteltracte, gerade über dem Vestibule in dessen ganzer Ausdehnung (9 *m* × 6·5 *m*). In diesem Lehrzimmer sind die Verhältnisse der Tagesbeleuchtung etwas weniger günstig als in den übrigen Räumen, da die Fenster hier dem architektonischen Aufbau des Hauses zuliebe eine andere Gestalt erhalten haben; doch sind auch hier die Helligkeitsverhältnisse sehr gute. Es möge jedoch trotzdem die Bemerkung Platz finden, dass der Architekt Herr Baurath *Baumann* diesem Raume eine andere Bestimmung zugedacht hatte, und dass die Direction sich durch die große Schülerzahl der I. Classe, um eine Theilung derselben in 2 Abtheilungen vermeiden zu können, zu dieser Disposition veranlasst gesehen hat.

Dem allgemeinen Unterrichte dienen außerdem 4 große Lehrzimmer (mit 3 Fenstern) und 4 kleinere (mit 2 Fenstern); erstere haben einen Fassungsraum für 48, letztere für 36 Schüler (im Maximum). Das Haus ist

demnach gegenwärtig für 342 Schüler berechnet; es können jedoch im Bedarfsfalle leicht durch Dispositionsänderungen oder durch kleine Adaptierungen Räume für neue Lehrzimmer gewonnen werden.

Was die Lage der Lehrzimmer betrifft, befindet sich im Hochparterre nur das Reservezimmer, welches dem französischen Unterrichte der „Realschüler" dient und auch als Aufenthaltsraum für die auswärtigen Schüler, welche in Baden über Mittag bleiben, benützt wird. Im I. Stockwerke liegen 6 Lehrzimmer, im II. Stocke 2.

Im II. Stockwerke liegen auch 2 Zeichensäle (12 *m* × 6·15 *m* und 11·4 *m* × 6·15 *m*), welche möglichst nach den Grundsätzen der Ministerial-



Verordnung vom 17. Juni 1891 eingerichtet sind und je 36 Schüler (im Maximum) aufnehmen können. Aus diesem Grunde waren im abgelaufenen Schuljahre die Schüler der 1. und 2. Classe in 2 Abtheilungen getheilt, welche wohl gleichzeitig, aber getrennt, in den 2 Zeichensälen unterrichtet wurden. Mit jedem Zeichensaale ist ein Modellencabinet verbunden, welches zur Aufbewahrung der Lehrmittel für den Zeichenunterricht und zugleich als Arbeitsraum für den Zeichenlehrer dient.

Zwischen den Zeichensälen im Mitteltract befindet sich das geräumige Musikzimmer, in welchem der Gesangsunterricht ertheilt wird und wöchentlich 1 mal in den späteren Nachmittagsstunden das Gymnasial-Orchester seine Übungen abhält.

Im westlichen Seitentracte befinden sich die Lehrzimmer und die Lehrmittelsammlungen für den naturwissenschaftlichen Unterricht; im ersten Stock

für Naturgeschichte, im zweiten Stock für Physik und Chemie. Das Lehrzimmer für Naturgeschichte liegt gegen Westen, jenes für Physik mit Rücksicht auf die Experimente aus der Optik (Heliostat.) gegen Süden; in beiden Lehrzimmern steigen die Schulbänke mäßig an. Für die Aufbewahrung der naturwissenschaftlichen Lehrmittel dienen je ein Hauptsaal nebst Nebenräumen; zum physikalischen „Cabinet" gehört auch eine Dunkelkammer, welche für photographische Zwecke eingerichtet ist.

Im westlichen Seitentracte liegt der geräumige, helle Turnsaal (22·5 *m* × × 9·75 *m*). Damit derselbe die nöthige Höhe (6 *m*) erhalte, wurde er mit der Straße in das gleiche Niveau gelegt; man gelangt zu ihm vom Corridor im Parterre über eine 2 *m* nach abwärts führende Treppe. Sein Licht erhält der Turnsaal durch 4 Fenster von Norden und durch 8 Fenster von Osten, außerdem mündet er im Süden durch eine große, 4·5 *m* hohe und 3·5 *m* breite Flügelthür (Glasthür) direct auf den Hof. Der Turnsaal ist nach den Angaben des Turnlehrers Gymnasialprofessors *Ludwig Lechner* den modernsten Principien eingerichtet. Zum Turnsaale gehören als Nebenräume: 1 kleines Gemach für den Turnlehrer, 1 kleines Gelaß zur Aufbewahrung von Turnapparaten (Pferde, Böcke etc.), beide souterrain, jedoch mit dem Turnsaal direct verbunden, ferner 1 Garderobe für die Turnschüler mit 2 Etagen. Hier befindet sich die Hausapotheke, welche die für kleine körperliche Unfälle oder für Unwohlsein nothwendigen Arzneien und das Verbandszeug enthält; hier befinden sich auch die Vorrichtungen für die regelmäßigen, seit 4 Jahren alljährlich vorgenommenen Schüler-Messungen und -Wägungen.

Die Sorge um das leibliche Wohl der Jugend veranlasste die Einrichtung einer Schüler-Garderobe im Hochparterre, woselbst die Schüler ihre Oberkleider, Kopfbedeckungen, Überschuhe, Schirme ablegen, bevor sie sich in ihre Lehrzimmer begeben; da viele Schüler den Weg vom Hause zur Schule mittelst Fahrrades zurücklegen, ist für die letzteren im Stiegenhause unterhalb des linksseitigen Stiegenarmes ein Gestell hergerichtet.

Über dem Turnsaale befindet sich der Festsaal, zu welchem man über den Corridor im I. Stockwerke gelangt. Der Festsaal hat eine dem Turnsaale gleiche Bodenfläche (220 m^2) und eine Höhe von 8·5 *m* (durch 2 Stockwerke). Derselbe ist im Osten und Süden durch 5 große Spitzbogenfenster, im Norden durch 8 kleinere Fenster hell beleuchtet, gut ventiliert. Die Ausstattung des Festsaales ist eine einfache und würdige, dem Charakter desselben angepasst. Die zur Verfügung stehenden Mittel waren nicht so bedeutend, um für den Saal in künstlerischer Beziehung mehr aufwenden zu können, da das Hauptaugenmerk doch auf die Erlangung von praktischen, den heutigen Anforderungen an eine moderne Schule entsprechenden Einrichtungen zu richten war, und solchergestalt der künstlerische Standpunkt erst in zweite Linie gestellt werden musste. Doch ist ein freier, gothisierender Stil in der Ausstattung des Festsaales in Anwendung gebracht."

An der Stirnseite des Saales steht ein einfacher, aber stimmungsvoller Altar, welcher von dem übrigen Theile des Saales durch Vorhänge abge-

schlossen werden kann. Das Altarbild, in gothisierendem Rahmen, 2·75 *m* hoch, 1·9 *m* breit, ist von *Julius Theuer* gemalt und stellt eine Vision des heil.





Franciscus dar. Der Heilige, mit dem härenen Ordenskleide angethan, kniet auf einem Betschemel vor dem aufgeschlagenen Legendenbuche und blickt in

frommer Begeisterung empor zu dem vor ihm in der Höhe erscheinenden, von einem Seraph getragenen, lichtstrahlenden Kreuze des Erlösers. In dem Bilde, das eine hochherzige Spende des Künstlers ist, vereint sich der Ausdruck religiöser Inbrunst und Andacht mit kraftvollem Naturalismus zu mächtiger Wirkung.

Im Hintergrunde erhebt sich, von 4 Säulen getragen, eine Empore, mit dem vom n.-ö. Landesausschusse der Anstalt als Festgeschenk gewidmeten Orgelharmonium, dessen Klänge den Gesang der Jugend begleiten und ihre Andacht heben. An der Brüstung der Empore ist die Schulfahne angebracht; unterhalb der Empore befindet sich ein Podium, welches bei den musikalischen Schüleraufführungen und für Schulfeierlichkeiten benützt wird.

Über den Eingangsthüren, den gothischen Fenstern gegenüber, befindet sich in einer Höhe von 3·75 *m* ein decorativ sehr schön wirkende Loge (2·7 *m* Höhe, 5·9 *m* Breite), welche durch Glasfenster abschließbar ist; zu dieser, sowie zur Empore gelangt man über den Corridor im II. Stockwerke.

Endlich sind an Räumlichkeiten noch zu erwähnen: Die Lehrerbibliothek, die Schülerbibliothek, die Portierloge im Parterre, die Directionskanzlei, das Conferenz-, das Sprechzimmer und die Garderobe für die Professoren im I. Stocke, endlich die Cabinette für die geographische, archäologische und für die musikalische Lehrmittelsammlung.

Eine zweite Stiege (Nebenstiege), welche jedoch nicht der öffentlichen Benützung dient, führt vom Keller auf den Dachboden. Dieselbe ist an den rechten Quertract angebaut, und man gelangt zu ihr sowohl im Parterre als auch in jedem Stockwerke durch eine für gewöhnlich geschlossene Thür. „Auch im Parterre ist ein Theil des rechten Corridors der öffentlichen Benützung nicht zugänglich, und es bildet der durch eine Glaswand abgeschlossene Theil gewissermaßen eine Clausur, innerhalb welcher sich die Wohnräume für den Director und für 2 Schuldiener befinden. Dieser Theil des Parterregeschosses hat sowohl von der Straßen- als auch von der Hofseite einen besonderen Zugang, um für den Fall einer in den dort untergebrachten Familien ausbrechenden epidemischen Krankheit sofort die Verbindung mit den übrigen, den Schülern zugänglichen Räumen vollständig sistieren zu können".

Für die künstliche Beleuchtung des Hauses ist durch Gaslicht (Auerbrenner) und durch elektrisches Licht (Glühlicht, Bogenlicht) gesorgt. Das Vestibule, das Stiegenhaus, die Corridore und die Aborte werden mittelst Gaslicht beleuchtet, ebenso sämmtliche Unterrichtsräume. In den Lehrsälen ist je 1 Auerbrenner auf 7—8 m^2 Flächenraum angebracht; die Licht-Intensität des Auerbrenners ist sehr bedeutend, daher wurde das Sehen in die Flamme durch sogenannte Augenschoner verhindert. In den Zeichensälen ist Deckenbeleuchtung eingerichtet; das Licht der Auerbrenner wird mittelst eines Reflectors auf die Decke geworfen und gelangt als zerstreutes Licht in den Saal. Die Vorzüge des Auerlichtes sind genügend bekannt; hier möge nur hervorgehoben werden, dass dasselbe keine so scharfen Schatten bildet als

die Schmetterlingsflammen des gewöhnlichen Gaslichtes, sich daher beim Schreiben weniger störend erweist als dieses. Das diffuse Licht der Deckenbeleuchtung wirkt dieser Schattenbildung am meisten entgegen; es ist zwar mild und scheinbar schwächer, allein es reicht zum Schreiben und zum Zeichnen vollständig aus und hat noch den Vorzug, dass sämmtliche Arbeitsplätze nahezu die gleiche Lichtmenge erhalten.

Die Directionskanzlei, das Conferenz- und das Sprechzimmer, die Bibliotheken, die Sammlungsräume und die Garderoben werden mit elektrischen Glühlichtern, der Turnsaal mit 2 Bogenlampen (je 8 Ampère) beleuchtet. Zur Beleuchtung des Festsaales dienen 2 Bogenlampen (je 12 Ampère), ausserdem sind auf der Brüstung der Empore 2 stilisierte Ständer aus Metall für je 3 Glühlichter angebracht und an den Seitenwänden des Saales 4 Glühlichtgruppen (mit je 2 Flammen) vertheilt.

Der elektrische Strom ist auch in den physikalischen Lehrsaal und in den Festsaal zu Experimentierzwecken eingeleitet.

Die künstliche Erwärmung der Räumlichkeiten geschieht durch eine Centralheizungsanlage (Niederdruckdampfheizung); die Heizung erstreckt sich nicht nur auf die Unterrichts-, Sammlungs- und Administrationsräume, sondern auch auf die Garderoben, Corridore und Aborte. Zum Betriebe der Heizanlage sind im Kellerraume des Mitteltractes 2 Niederdruckdampfentwickler, welche für continuierlichen Betrieb eingerichtet sind, aufgestellt, und es kann durch an den Kesseln befindliche Absperrventile bewirkt werden, dass entweder beide Dampfentwickler oder nur einer derselben in Betrieb gesetzt werden. Vom Kellerraume führen in die einzelnen Geschosse verticale Steigestränge, aus welchen der Dampf durch Röhrenleitungen zu den Heizkörpern geführt wird, woselbst er condensiert und seine Wärme abgibt; von jedem Heizkörper führt eine besondere Condenswasserleitung zur Sammelstelle im Keller. Die Heizkörper bestehen aus übereinander angeordneten Röhren, welche mit scheibenförmigen Rippen versehen sind; jeder Heizkörper ist mit einem hölzernen Mantel umkleidet, welcher oben und vorne mit einem eisernen Gitter versehen ist, um oben die erwärmte Luft austreten und unten die kalte Luft eintreten zu lassen. Jeder einzelne Heizkörper lässt sich durch eine Sperrvorrichtung regulieren oder ganz ausschalten. Mit der Heizanlage ist auch eine Ventilationsanlage verbunden, deren Wirksamkeit sich ebenfalls in jedem Raume nach Bedarf regulieren lässt. Es tritt nämlich bei einer mittelst einer Klappe verschließbaren Öffnung in der Mauer durch den Luftzufuhrschlauch innerhalb des Mantels Außenluft ein, welche sich am Heizkörper erwärmt. Auf diese Weise werden die Räume mit warmer, reiner Luft versorgt; die verdorbene Luft tritt durch eine ebenfalls nach Bedarf regulierbare Klappenvorrichtung in der Nähe der Decke in einen über das Dach führenden Luftabfuhrschlauch.

Das Wasser des Hausbrunnens wird durch eine Pumpe, die mittelst eines Gasmotors (1 *HP*) betrieben wird, in zwei große, je 20 ***hl*** fassende Behälter auf den Dachboden gepumpt, von wo dasselbe an die Orte seiner

Bestimmung gelangt. Diese Wasserleitung speist die Kessel der Niederdruckdampfheizung, die mit Muscheln versehenen Auslaufstellen, deren je zwei in jedem Corridor und je eine in den Lehrsälen für Physik und Naturgeschichte, sowie in der Professoren-Garderobe angebracht sind, die Spülungsvorrichtungen der Aborte und liefert den 6 Hydranten das zur Bewässerung der Garten-Anlagen nöthige Wasser.

Die Abort-Anlagen sind an der Südfront in zwei besonderen Tracten an das Gebäude angebaut, so dass auf jedes Stockwerk je zwei Aborträume entfallen. Vom Corridor gelangt man durch eine selbstschließende Thüre in einen gut ventilierten Vorraum und aus diesem abermals durch eine Thüre in den Abortraum, in welchem fünf Aborte und ein 6theiliges Pissoir eingerichtet sind. Die Aborte sind freistehende Klappenclosets mit Wasserspülung, die Wände und Zwischenwände der Pissoirs bestehen aus Schieferplatten und werden mit Öl getränkt, der Boden ist asphaltiert und seiner ganzen Ausdehnung nach mit Eisendrahtgitter belegt, damit kein nasser Schmutz auf die Corridore oder in die Unterrichtsräume getragen werde.

Mit den Abortanlagen und den Wasserablaufröhren steht ein Grubensystem in Verbindung; diese Einrichtung ist jedoch eine interimistische, da eine von der Gemeinde Baden projectierte Wasserleitungs- und Canalanlage im Laufe der nächsten Jahre zur Ausführung gelangen wird.

Nach einer Zusammenstellung des städtischen Bauamtes wurden an folgende Firmen und Werkstätten Lieferungen und Arbeiten übertragen:

Erdbewegung: Joh. Pasetti, Baden.
Isolierplatten: Paul Hiller & Comp., Wien.
Brunnenmeister: Albert Infang, Weikersdorf.
Baumeister: Anton Breyer, Baden.
Steinmetz: Franz Breyer, Baden.
Stuccaturen: J. Fritzi, Wien.
Bildhauer: Lambert Glank, Baden.
Zimmermann: Karl Schmidt, Baden.
Träger und Eisenconstruction: Ludwig Schumits & Comp., Baden.
Spengler: Josef Delavilla, Baden.
Dachdecker: Ludwig Schwab, Baden.
Tischler: Thüren- und Fensterfabrik, Wien; Huber Franz, Baden.
Schlosser: Franz Meystrik, Baden.
Glaser: Vincenz Holly, Baden; Moriz Laschitz, Baden.
Anstreicher: Alois Weber, Baden; Kaspar Kolb, Baden.
Maler: Franz Karl Schwarz, Baden; Franz Zusak, Baden.
Aufschrifttafeln: Paul Gröger, Baden.
Tapezierer: Georg Schubert, Baden; Leopold Spitalsky, Baden.
Hafner: Karl Zeiner, Baden.
Schulbänke: Franz Riedl, Wien.
Schultafeln: August Fessler, Wien.

Altar: Johann Anker, Wien.
Podien: Leopold Pointner, Baden.
Möbeltischler: Gustav Gamauf, Baden; August Rußkohl, Baden; Gebrüder Thonet, Wien; Ludwig Volland, Baden.
Turnsaaleinrichtung: J. Plaschkowitz, Wien.
Pflasterung: Adolf Baron Pittel, Baden.
Asphaltierung: Adolf Baron Pittel, Baden.
Terrassen: Josef Oderico, Wien.
Plattenpflasterung: Lederer & Nesseny, Wien.
Gasleitung: Gaswerk, Baden.
Elektrische Leitung: Siemens & Halske, Wien.
Beleuchtungskörper: Gaswerk, Baden; C. Oswald & Comp., Wien.
Blitzableiter und Telegraphen: Kraupa Josef, Baden.
Gasmotor: Langen & Wolf, Wien.
Wasserleitung: Brückner & Comp., Wien.
Centralheizung: Hannover'sche Centralheizungs-Apparate-Baugesellschaft, Wien.
Closet: Brückner & Comp., Wien.
Pissoir: Marmor-Industrie-Gesellschaft Kiefer, Oberalm bei Hallein.

Schulnachrichten.

I. Das Äußere der Schule.

A. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

Es schieden aus: Professor *Eduard Knabl;* derselbe erhielt eine Lehrstelle am n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium in Stockerau. (Diensttausch mit Professor Dr. Lambert Filkuka, Decret vom 3. August 1899, Z. 42.669.) — Supplent *Ernest Zeiner*, welcher vom n.-ö. Landesausschusse zum provisorischen Professor am n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium in Stockerau ernannt wurde.

Es traten ein: Der provisorische Professor *Dr. Lambert Filkuka*, vom n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium in Stockerau. (Diensttausch mit Professor Ed. Knabl.) — Der provisorische Professor *Severin Mair*, bisher provisorischer k. k. Reallehrer an der k. k. Staatsrealschule in Salzburg. (Ernennungsdecret vom 15. Juli 1899, Z. 37.263.) — Der Supplent *Karl v. Küchler*, Candidat des Lehramtes für den Zeichenunterricht an Mittelschulen. Decret vom 5. October 1899, Z. 51.324.)

Es wurden befördert: Der provisorische Professor *Dr. Lambert Filkuka* zum wirklichen Professor in der IX. Rangsclasse. (Decret vom 20. November 1899, Z. 56.614.) — Professor *Dr. Franz Süß* in die VII. Rangsclasse. (Decret vom 29. November 1899, Z. 62.098.)

b) Personalstand und Lehrfächervertheilung.

1. *Johann Wittek*, Director, lehrte Mathematik in V. und VIII., ferner Kalligraphie in I., 6 + 2 Stunden wöchentlich.
2. *Dr. Lambert Filkuka*, Professor (IX. Rangsclasse), Custos des physikalischen Cabinets, Ordinarius der III. Classe, lehrte Mathematik in I., III., IV., Physik in III., IV., VIII., 18. Stunden wöchentlich.
3. *Robert Fronius*, evangelischer Pfarrer, Religionslehrer, lehrte evangelische Religionslehre in 2 Abtheilungen, 4 Stunden wöchentlich.

4. *Samuel Hahndel*, Professor (VII. Rangsclasse), Ordinarius der VII. Classe, lehrte Latein in V. und VII., Griechisch in VII., ferner Stenographie II. Cursus. 15 + 2 Stunden wöchentlich.

5. *Karl Hofbauer*, Professor (IX. Rangsclasse), Custos der Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht, lehrte Zeichnen, obligat, in I.*), II.*), III., IV. und im unobligaten Curse für Schüler des Obergymnasiums. 19 Stunden wöchentlich.

6. *Benedict Just*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der Lehrmittelsammlungen für Naturgeschichte und des botanischen Gartens der Anstalt, lehrte Naturgeschichte in I., II., V., VI, Mathematik in II., Geographie in I. 17 Stunden wöchentlich.

7. *Dr. Johann Jülg*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der archäologischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der VIII. Classe, lehrte Latein in III., VIII., Griechisch in VIII, ferner Italienisch (unobligat) in einem I. Cursus und leitete die I. Abtheilung der Jugendspiele. 16 + 2 + 2 Stunden wöchentlich.

8. *Johann Kainz*, Professor (IX. Rangsclasse), Exhortator, Custos der Gymnasialkapelle, lehrte katholische Religionslehre in allen Classen, ferner Stenographie in der I. Abtheilung. 16 + 2 Stunden wöchentlich.

9. *Karl v. Küchler*, Supplent, lehrte Zeichnen in I.*), II.*). 8 Stunden wöchentlich.

10. *Ludwig Lechner*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der Geräthesammlung für Turnen und Jugendspiel, lehrte Mathematik in VI., VII., Physik in VII, philosophische Propodeutik in VII., VIII, Turnen (obligat) in I., II., III. und leitete die 2. Abtheilung der Jugendspiele. 19 + 2 Stunden wöchentlich.

11. *Severin Mair*, prov. Professor, Ordinarius der IV. Classe, lehrte Deutsch in III, IV., V, Griechisch in III., IV. 18 Stunden wöchentlich.

12 *Lorenz Ortmann*, Professor (IX. Rangsclasse), Custos der Lehrerbibliothek, Ordinarius der II. Classe, lehrte Latein in II., Griechisch in VI., Deutsch in II., ferner Kalligraphie in II. 16 + 1 Stunde wöchentlich.

13. *Vincenz Pamer*, Professor (VII. Rangsclasse), Ordinarius der I. Classe, lehrte Latein in I., Deutsch in I., Französich (obligat) in III. und IV., ferner Französisch (unobligat) II. Cursus. 20 + 2 Stunden wöchentlich.

14. *Wilhelm Reich*, Rabbiner, Religionslehrer, lehrte mosaische Religionslehre in 2 Abtheilungen. 4 Stunden wöchentlich.

15. *Dr. Rainer von Reinöhl*, Professor (IX. Rangsclasse), Custos der geographischen Lehrmittelsammlung, lehrte Deutsch in VII, VIII, Geographie und Geschichte in II., V., VII. 16 Stunden wöchentlich.

16. *Johann Schwetz*, Professor (VII. Rangsclasse), Custos der Gesangs- uud Musik-Lehrmittelsammlung, Ordinarius der VI. Classe, lehrte

---

*) Für den Zeichenunterricht waren I. und II. in je 2 Abtheilungen getheilt, welche gleichzeitig in 2 verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden.

Deutsch in VI, Geographie und Geschichte in III., IV., VI., VII, ferner Gesang, und Musik (Orchester) in 5 Abtheilungen. 17 + 6 Stunden wöchentlich.

17. *Dr. Franz Süß*, Professor (VII. Rangsclasse), Custos der Schülerbibliothek, Ordinarius der V. Classe, lehrte Latein in IV., VI, Griechisch in V 16 Stunden wöchentlich.

18. *A. Wagensonner*, Bürgerschullehrer, lehrte (unobligat) Turnen für die Schüler der IV. bis VIII. Classe in 1 Abtheilung. 2 Stunden wöchentlich.

B. Schüler.

a) Verzeichnis der öffentlichen und der Privatschüler am Schlusse des Schuljahres.

Ein * bedeutet »Vorzugsschüler«.

I. Classe: Berger Ernst, Berl Robert, Blatny Rudolf, *Bruno Ernst, Foisner Josef, Frimmel Rudolf, Gnida Boguslav, Grill Josef, Grobetty Emanuel, Holzer August, Hubler Friedrich, Keller Anton, Klinnert Karl, Knappe Oskar, Leitner Alfred, Lischka Edmund, Lorenz Karl, Lutz Ludwig, Malcher Friedrich, Markus Franz, Maschka Emil, Matz Freiherr v. Spiegelfeld Friedrich, Mitterhauser Ferdinand, Mitterhauser Rudolf, Morwitzer Alois, Mully Heinrich, Musitzky Friedrich, *Nalepa Franz, Neubauer Johann, Parnes Ludwig, Pegger Walfried, Pfeifer Emil, Raab Karl, Rautner Franz, Rosenberg Hermann, Rupprecht de Virtsolog Karl, Scheffer Franz, Schimunek Franz, Schlager Arthur, Smrčka Victor, Stanitz Jacob, Sztankovánszky de Nagy Lénard Ernst, Taschek Wilhelm, Tepser Edler v. Ludwig, Theuer Erwin, Unger Cornelius, *Walter Richard, Wedorn Karl, Zimmermann Hugo. Privatschüler: *Baumgartner Karl, *Goppold-Lobsdorf v. Franz, *Gutmann Ritter von Wilhelm, *Stadler Josef. Schülerzahl: 49[4].

II. Classe: Bähr Eduard, Breiner Josef, Coufal Karl, Eder Maximilian, Eiszner Othmar, Flaschner Richard, Forbelsky Richard, *Grob Sylvester, Günther August, Hermann Guido, *Irsa Karl, *John Bruno, Kreuzig Alfred, *Kronraff Eduard, Kurties Richard, Lany Michael, L'Estocq Freiherr v. Hermann, Lewandowski Josef, *Manlik Heinrich, Mayer Alois, Mikina Otto, Pfliegel Franz, Popper Egon, Rezniček Richard, Riedinger Karl, Rossi Oswald, Rupprecht Franz, Schäzler Gustav, Schleifer Karl, Schmid Albert, Schmid Heinrich I, *Schmid Heinrich II, Schmid Ludwig, *Schmidt v. Öhegy Theobald, *Schneider Karl, Schwarz v. Schwarzkron Julius, Sigmund Josef, Sommaruga Freiherr v. Franz, Stransky Moriz, Turner Julius, Weinfurter Ferdinand, Wyklicky Johann, Wohlschlager Ferdinand, Zhuffer Karl. Privatschüler: Ahlers Walther, *Klumpp Adolf, *Kresbach Emerich, Kühne Johann, *Matersdorfer Josef, Mayr Oskar, Pohl Karl, Pohl Walther, *Rossrucker Karl, *Schmitt Edmund, Wozelka Hermann. Schülerzahl: 44[11].

III. Classe: Beier Siegfried, *Berger Alexander, Buchleitner Adolf, v. Clossmann Karl, Dürr Alexander, Faseth Leopold, Felber Paul, Franz

Ferdinand, Grillmayer Karl, Holdhaus Anton, Holzer Friedrich, *Hönig Robert, Kaltofen Alfred, Kaufmann Victor, Kerl Richard, Killian Ernst, Krasny Gotthard, Kraup Josef, Leitner Fritz, Mathauser Heinrich, Schablin Ullrich, Schäfer Josef, Stumpf Richard, Tagger Leo, Tüchler Friedrich, Völkl Josef, Waněk Augustin, Weil Ludwig, Zehentner Franz. Schülerzahl: 29.

IV. Classe: Angel Walther, Auer Heinrich, Bader Richard, Baumer Franz, Chala Gabriel v. Dahlen-Orlaburg Hermann, Deistler Wilhelm, Dracka Hugo, Funk Paul, Griez de Ronse Arthur Dillon, Grössinger Roman, Groß Johann, Hermann Walther, Hilber Emil, *John Josef, Kaiser Friedrich, *Koguzky Richard, Kutler Heinrich, Longar Paul, Pfannl Victor, Prendinger Josef, Schmidt Friedrich, Sperber Hugo, Walter Franz, Zickero Leopold, Ziegelmeyer Friedrich, Zöhling Josef. Privatschüler: Escher Walther. Schülerzahl: 27[1].

V. Classe: Bartl Edgar, Berl Ernst, Bernkop Victor, Blaha Franz, Dubsky Arnold, Dürr Rudolf, Engelhart Karl, Faber Alfred, Fischer Franz, Freißler Friedrich, Fucke Ewald, Grebert Oskar, Kaiser Emanuel, Graf von Khuen Gondegg-Leuchtenburg Egon, Kimlein Anton, *Knotz Rudolf, Kober Franz, *Kohn Adolf, Löw Ernst, Makomaski Ritter v. Gottfried, Mühllechner Ferdinand, *Pfannl Michael, Pilken Richard, Reich Hugo, Rosenhek Ludwig, Schablin Stephan, Schmid Leopold, Soyka Josef, Taborsky Friedrich, Teykal Josef, Weinfurter Franz, Winkelmayer Franz. Schülerzahl: 32.

VI. Classe: Armt Eduard, Bancalari Ernst, Berg Josef, De Colle Friedrich, Delavilla Arnold, Deutsch Samuel, Forbelsky Ludwig, Fuchs Karl, Glaser Erich, Grasl Karl, Gutmayer Josef, Hilber Hermann, Hulles Eduard, Jocham Rudolf, Kirschbaum Richard, Kober Leopold, Kořisek Ottokar, *Lewandowsky Josef, Makomaski Ritter v. August, Pacher v. Theinburg Heinrich, Pauliček Emanuel, Peiker Eugen, Rollett Karl, Romich Siegfried, Rubinstein Max, Rupprecht v. Virtsolog Friedrich, Schablin Georg, *Sorger Siegfried. Privatschüler: Nather Lothar. Schülerzahl: 28[1].

VII. Classe: Bartl Karl, Bernkop Richard, Ducommun Alexander, *Ehrhart v. Ehrhartstein Karl, Eugl Friedrich, Gorhan Ludwig, Gutschreiter Josef, Holdhaus Karl, Hruza Adolf, Kittl Heinrich, Laschitz Moriz, Mayer Leopold, Nickl Camillo, *Schneider Moriz, Smržka Ferdinand, Stadler Franz, Sunk Josef, Wasservogel Moriz, *Weiß Felix, Wurst Josef. Privatschüler: Nabl Franz. Schülerzahl: 20[1].

VIII. Classe: Birti v. Lavarone Anton, De Colle Wilhelm, David Franz, Diamant Ludwig, Fasching Friedrich, Fischer Wladimir, Haschke Gustav, Hilber Karl, Hora Karl, Kantor Stefan, Krawany Johann, *Mannlicher Egbert, *Melkus Eduard, Pelzenka Emil, Preißecker Robert, Reich Max, Reich Oskar, Reiffenstuhl v. Walther, Spatschil Rudolf, Stehno Josef, Weyand Max, *Winkler Adolf, *Wurst Rudolf. Schülerzahl: 23.

b) Statistik der Schüler.

	Classe I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
1. Zahl.									
ı Ende 1898/99	53^{12}	31	27^{2}	35^{1}	32	19	23	17	237^{15}
ı Anfang 1899/1900	54^{5}	44^{11}	32	27^{2}	34	28^{1}	22	22^{1}	
·Während des Schuljahres eingetreten	2^{2}	1	—	1	—	1^{1}	$—^{1}$	1	
Im Ganzen aufgenommen	**56^{7}**	**45^{11}**	**32**	**28^{2}**	**34**	**29^{2}**	**22^{1}**	**23^{1}**	**269^{24}**
Darunter:									
·u aufgenommen, und zwar:									
Aufgestiegen	45^{6}	3^{1}	2	4^{1}	3	3^{2}	1^{1}	2^{1}	63^{12}
Repetenten	1^{1}	1	1	1	1	—	—	—	5^{1}
ieder aufgenommen, und zwar:									
Aufgestiegen	—	38^{10}	26	22^{1}	27	26	19	20	17^{11}
Repetenten	10	3	3	1	3	—	2	1	23
ährend des Schuljahres ausgetreten	7^{3}	1	3	1^{1}	2	1^{1}	2	$—^{1}$	17^{6}
Schülerzahl Ende 1899/1900	**49^{4}**	**44^{11}**	**29**	**27^{1}**	**32**	**28^{1}**	**20^{1}**	**23**	**252^{18}**
2. Geburtsland (Vaterland).									
ederösterreich	38^{4}	35^{8}	24	24	24	25	18	18	206^{12}
·berösterreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—
.lzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
eiermark	1	1	1	—	3	1	—	3	10
irnten	1	—	—	—	—	—	1	—	2
·ain	—	—	—	—	—	—	—	—	—
istenland	1	—	—	—	—	—	—	—	1
rol und Vorarlberg	4	—	—	—	—	—	—	—	4
·hmen	1	1	2	3	1	—	—	1	9
ihren	—	1	—	—	1	$—^{1}$	$—^{1}$	—	2^{2}
·hlesien	—	—	—	—	—	—	1	1	2
ılizien	1	2	—	—	—	—	—	—	3
ıkowina	—	1	—	—	—	—	—	—	1
ıgarn	—	3	1	—	2	1	—	—	7
·utsches Reich	1	$—^{3}$	—	$—^{1}$	—	—	—	—	1^{4}
ımänien	—	—	—	—	1	1	—	—	2
ıssland	1	—	—	—	—	—	—	—	1
·rien	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe	49^{4}	44^{11}	29	27^{1}	32	28^{1}	20^{1}	23	252^{18}
3. Muttersprache.									
·utsch	44^{4}	43^{11}	28	26^{1}	32	28^{1}	19^{1}	23	243^{18}
·lnisch	2	1	—	—	—	—	—	—	3
ıgarisch	2	—	—	—	—	—	—	—	2
·anzösisch	—	—	—	—	—	—	1	—	1
ıglisch	1	—	—	1	—	—	—	—	2
·agnolisch	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe	49^{4}	44^{11}	29	27^{1}	32	28^{1}	20^{1}	23	252^{18}
4. Religionsbekenntnis.									
ıtholisch (lat. Ritus)	44^{2}	38^{7}	22	22	25	22^{1}	17^{1}	18	208
·iechisch (nicht uniert)	—	—	—	—	—	—	—	1	1
·angelisch A. C.	2^{1}	3^{4}	—	2^{1}	3	2	1	1	14^{6}
ıglicanisch	—	—	—	1	—	—	—	—	1
·saisch	3^{1}	3	7	2	4	4	2	3	28^{1}
Summe	49^{4}	44^{11}	29	27^{1}	32	28^{1}	20^{1}	23	252^{18}

	Classe I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
5. Lebensalter.									
11 Jahre (geb. 1889)	7^{3}	—	—	—	—	—	—	—	7^{3}
12 „ („ 1888)	24^{1}	10^{4}	—	—	—	—	—	—	34^{5}
13 „ („ 1887)	9	19^{4}	3	—	—	—	—	—	31^{4}
14 „ („ 1886)	8	12^{3}	14	10	—	—	—	—	44^{3}
15 „ („ 1885)	1	1	7	9^{1}	8	—	—	—	26^{1}
16 „ („ 1884)	—	1	4	3	7	5	—	—	20
17 „ („ 1883)	—	1	1	3	9	14	8	—	36
18 „ („ 1882)	—	—	—	1	8	7^{1}	6^{1}	6	28^{2}
19 „ („ 1881)	—	—	—	—	—	2	5	9	16
20 „ („ 1880)	—	—	—	1	—	—	1	5	7
21 „ („ 1879)	—	—	—	—	—	—	—	2	2
22 „ („ 1878)	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe . . .	49^{4}	44^{11}	29	27^{1}	32	28^{1}	20^{1}	23	252^{16}
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.									
Ortsangehörige	29	22	16	9	11	11	7	12	117
Auswärtige	20^{4}	22^{11}	13	18^{1}	21	17^{1}	13^{1}	11	135
Summe . . .	49^{4}	44^{11}	29	27^{1}	32	28^{1}	20^{1}	23	252^{15}
7. Classification.									
a) Am Ende des Schuljahres 1899/1900.									
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	3^{4}	8^{5}	2	2	3	2	3	4	27^{9}
I. Fortgangsclasse	29	23^{6}	17	15^{1}	23	18	14	19	158^{7}
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	7	6	4	4	3	2^{1}	2	—	28^{1}
II. Fortgangsclasse	4	6	6	4	2	5	—	—	27
III. Fortgangsclasse	1	—	—	1	—	—	—	—	2
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen (krankheitshalber)	5	1	—	1	1	1	1	—	10
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	$—^{1}$	—	$—^{1}$
Summe . . .	49^{4}	44^{11}	29	27^{1}	32	28^{1}	20^{1}	23	252^{15}
b) Nachtrag zum Schuljahre 1898/99.									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	5	4	4	9^{1}	5	2	2	—	31^{1}
Entsprochen haben	3	2	3	8^{1}	4	2	1	—	23^{1}
Nicht entsprochen haben	2	2	1	1	1	—	1	—	8
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Darnach Endergebnis 1898/99.									
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	11^{9}	5	6	3	3	3	1	1	33^{9}
I. Fortgangsclasse	29^{1}	23	17^{2}	29^{1}	23	16	20	16	173^{4}
II. Fortgangsclasse	13^{1}	3	4	3	6	—	1	—	30^{1}
III. Fortgangsclasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungeprüft blieben	$—^{1}$	—	—	—	—	—	1	—	1^{1}
Summe . . .	53^{12}	31	27^{2}	35^{1}	32	19	23	17	287^{15}

	Classe								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
8. Besuch des Unterrichtes.									
a) der relativ obligaten Unterrichtsfächer.									
Griechische Sprache (III. und IV.) . .	—	—	23	25[1]	—	—	—	—	—
Französische Sprache (III. und IV.) . .	—	—	5	2	—	—	—	—	—
Kalligraphie (I und II.)	48	44	—	—	—	—	—	—	—
b) der unobligaten Fächer.									
Französisch 2. Cursus	—	—	—	—	8	—	—	—	8
Italienisch 1. Cursus	—	—	—	—	5	12	1	—	18
Zeichnen (Obergymnasium)	—	—	—	—	6	6	—	1	13
Stenographie I. und II. Cursus . . .	—	—	—	8	20	7	3	—	38
Turnen (IV. bis VIII. Classe)	—	—	—	7	8	7	3	2	27
Jugendspiel	36	24	18	15	17	13	14	5	142
Gesang	35	13	7	2	13	7	7	6	90
Orchester	3	3	—	—	1	3	—	3	13
9. Geldleistungen der Schüler.									
Das Schulgeld waren zu zahlen verpflichtet:									
I. Semester	44	35	21	14	21	$24\frac{1}{2}$	12	16	$187\frac{1}{2}$
II. Semester	34	33	17	17	19	$23\frac{1}{2}$	11	16	$170\frac{1}{2}$
Befreit waren:									
I. Semester	17	21	11	14	13	$5\frac{1}{2}$	11	7	$98\frac{1}{2}$
II. Semester	20	22	12	12	15	$5\frac{1}{2}$	10	7	$103\frac{1}{2}$
Das Schulgeld betrug in Kronen:									
I. Semester	880	700	420	280	410	490	240	320	3740
II. Semester	680	660	340	340	380	470	220	320	3410
Zusammen . .	1560	1360	760	620	790	960	460	640	7150
Die Aufnahmstaxen betrugen	248	224	128	116	136	124	92	96	1164
Taxen für Zeugnisduplicate	—	—	—	—	—	—	—	—	48
10. Stipendien									
(am Ende des Schuljahres)									
Anzahl der Stipendien	—	—	—	1	1	4	5	1	12
Gesammtbetrag der Stipendien in Kronen	—	—	—	800	300	2100	2097	300	5597

C. Vermehrung der Bibliotheken.

a) Lehrerbibliothek (Custos Prof. Dr. Joh. Jülg, seit 1. December 1899 Prof. Lorenz Ortmann).

Periodische Zeitschriften. Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Literarisches Centralblatt. — Zeitschrift für österreichische Gymnasien. — Vierteljahrschrift für wissenschaftliche Philosophie. — Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Zeitschrift für den

physikalischen und chemischen Unterricht. — Österreichische Blätter für Stenographie. — Monatschrift für das Turnwesen. — Naturwissenschaftliche Rundschau. — Österreisch-ungarische Revue. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Historische Zeitschrift. — Zeitschrift des Vereines deutscher Zeichenlehrer. — Natur und Offenbarung. — Kunstwart. — Amtskalender für 1900.

Philosophie, Pädagogik, Religion, Kunst. Gomperz, Griechische Denker, 8. und 9. Lieferung. — Instructionen für den Unterricht an den Realschulen in Österreich. — Gutberlet Constantin, Lehrbuch der Apologetik. 3 Bde. — Brunn Heinrich, Geschichte der griechischen Künstler. 2 Bde. — Maier Gustav, Sociale Bewegungen und Theorien. — Knackfuss, Künstler-Monographien, Bd. 41. Klinger, Bd. 42. Stuck. — Spirago, Volkskatechismus sammt Ergänzung. 3 Theile. — F. A. Finger, Ausgewählte pädagogische Schriften. 2 Bde. — Lehrplan und Instructionen für den Unterricht an den Gymnasien in Österreich. 2. Auflage. — Horáček Franz, Religiöse Vorträge für die reifere katholische Jugend. — Buckhardt, Cicerone. — Dr. Zander, Die Leibesübung und ihre Bedeutung für die Gesundheit. — Lasswitz Kurt, Wirklichkeiten. — Höfler Dr. Alois und Dr. Stephan Witasek, Psychologische Schulversuche. — Chamberlain Houston Stewart, Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts. 2 Bde. Kaust Imm., Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft mit einem Nachwort von A. Höfler. — Willmann Otto, Didaktik als Bildungslehre 2 Bde. Lehrproben und Lehrgänge von Fries und Menge. Heft 56—63. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. Jhg. 1900.

Classische Philologie. Weise Oskar, Charakteristik der lateinischen Sprache. 2. Aufl. — Schimmelpflug Gustav, Die Gedichte des Q. Horatius Flaccus, Commentar. — Fügner Franz, Des Titus Livius römische Geschichte. 1. Th. Der 2. punische Krieg. 1. und 2. Heft. — Malfertheiner, Realerklärung und Anschauungsunterricht. 1. Th. — L. Annaei Senecae de beneficiis l. VII. und de clementia l. II. ed. Hosius. — Bacchylidis carmina it. ed F. Blass. — Stolz und Schmalz, Lateinische Grammatik. 3. Aufl. des Handbuches der classischen Alterthumswissenschaft von Joh. v. Müller. II. Bd. 2. Abth. — Roscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. 41. u. 42 Lfg.

Deutsche Sprache und Literatur. Körner's Werke. Herausgegeben von Hans Zimmer. 2 Bde. — Rückert's Werke. Herausgegeben von Georg Ellinger. 2 Bde. — Schiller's lyrische Gedichte. Erläutert von Heinr. Düntzer. 3. Aufl. 2 Bde. — Goethe's lyrische Gedichte. Erläutert von Heinr. Düntzer. 3. Aufl. 3 Bde. — Aus deutschen Lesebüchern. Dichtungen in Poesie und Prosa. Erläutert für Schule und Haus. 5 Bde. (9 Abtheilungen.) — Goethe's Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie v. Sachsen. I, 19 u. 22. III, 10. — Goethe-Jahrbuch XX. Bd. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. IX. Bd. — Schriften der Goethe-Gesellschaft XIV. Bd. — Herder's Werke. 32 Bde. — Welteich. Friedrich Schiller, Geschichte seines Lebens und Charakteristik seiner Werke. 3 Lfg. — Lessing's Schriften. XV. Bd. — Grimm, Deutsches Wörterbuch X, 1—3. Lfg. IV. 1. Abth. 3. Theil. 2. Lfg. — Perktold Fidelis, Entwürfe zu deutschen Aufsätzen. 1. u. 2. Theil.

Geschichte und Geographie. Dr. Franz Martin Mayer, Geschichte
erreichs mit besonderer Rücksicht auf das Culturleben. 2, Aufl. — Die
erreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Lfg. 326–350. —
molt, Weltgeschichte. 4. Bd. — Rollett, Neue Beiträge zur Chronik der
dt Baden. XII. — Petkovsek, Erdgeschichte von Niederösterreich.

Mathematik und Naturwissenschaften. Ostwald, Classiker der
cten Wissenschaften 11, 24, 25. — Schriften des Vereines zur Verbreitung
urwissenschaftlicher Kenntnisse Bd. 39. — Jahrbuch der Naturwissen-
aften. XIV. Jhg. — Haeckel Ernst, Über unsere gegenwärtige Kenntnis
n Ursprung des Menschen. Bonn 1899. — Heller August, Geschichte der
ysik von Aristoteles bis auf die neueste Zeit. 2 Bde. — Kronfeld Moritz,
deratlas zur Pflanzengeographie. — Richard F., Neuere Fortschritte auf
n Gebiete der Elektricität. — Groos Karl, Die Spiele der Menschen. —
igen Wilhelm, Die deutschen Pflanzennamen. — Dr. Julius Wiesner,
mente der wissenschaftlichen Botanik. 3 Bde. — Wiesner Dr. Julius, Das
vegungsvermögen der Pflanzen. Wien 1881. — Heim Alois, Hilfsbuch für
Zeichen- und Kunstunterricht. 1. und 3. Heft. — Hauer Franz Ritt. v,
Geologie. 2 Aufl. — Tschermak G., Lehrbuch der Mineralogie. 5 Aufl.
Czekansky, Elementares Rechnen. — Hoernes Dr. Moritz, Die Urgeschichte
Menschen. — Gegenbauer, Vergleichende Anatomie der Wirbelthiere.
Bd, Leipzig 1898. — Gegenbauer, Lehrbuch der Anatomie des Menschen.
Aufl., 2 Bde.

Außerdem erhielt die Lehrerbibliothek folgende Geschenke:
m hohen n.-ö. Landesausschusse: Topographie von Niederösterreich,
Bd, 4. Abth., 7.—9. Heft. — Zusammenstellung der in der 3. Session
8. Wahlperiode des n.-ö. Landtages gefassten Beschlüsse, Wien 1899.
Stenographische Protokolle des n.ö-. Landtages. 3. S. VIII. W. P. vom
December 1898 bis 5. Juni 1899. — Bericht des n.-ö. Landesausschusses
er seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1899. — Mittheilungen
k. k. geog. Gesellschaft in Wien. 41. Bd.

Von der kais. Akademie der Wissenschaften: Anzeiger der kais.
ademie der Wissenschaften, Jahrgang 1900.

Von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer: Sitzungsberichte
n.-ö. Handels- und Gewerbekammer 1898. — Bericht über die Industrie,
Handel u. s. w., Wien 1899.

Von Herrn Fregatten-Capitän Josef Frank: Mittheil. aus dem
biete des Seewesens. Jahrg. 1899. — Mittheil. der Gesellsch für Salzburger
ideskunde, Jahrg. 1898. — Hauthaler, Salzburger Urkundenbuch 1.—4. Heft.

Aus dem Gall'schen Legat: Helmholtz, populäre Vorträge. 3 Hefte.

Von Herrn Director J. Wittek: Österr. Mittelschule. XI. u. XII. Jahrg.

Von Herrn Landschafts-Apotheker Carl Guido Schwarz:
onik des Marktes und der Stadt Melk von Franz. X. Linde.

Von Herrn J. Kasch, k. k. Hauptmann: C. Plinii Secundi Historia
uralis ab A. Benedicto.

b) Schülerbibliothek (Prof. Dr. Franz Süss).

Dr. A. Mussafia: Ital. Grammatik. — Monographien zur Erdkunde: Tirol, Schweiz. — Sven Hedin: Durch Asiens Wüsten. — K. May: Der schwarze Mustang. — Fr. Treller: Der letzte vom Admiral. — C. Falkenhorst: Aus der Zeit der Entdeckung Amerikas. — Zwierzina-Hempel: Heinrich's Debattenschrift. — G. Ebers: Homo sum. — K. Faulmann: Geschichte der Schrift. — H. Meinberg: Geschichte der Stenographie. — K. Streckfuss: Dante's Göttl. Komödie. — L. Schmerz: Naturg. Charakterbilder. —E. Heyk: Venedig. — E. Lommel: Wind und Wetter. — E. Mais: Aufgaben über Wärme. — K. Roth: Um des Reiches Krone. — Ch. v. Schmid: Erzählungen für die l. Jugend. — H. Lange: Die 3 Kürassiere. — M. v. Hauneken: Der kleine Tom. — K. Neufeld: In Ketten des Kalifen. — Cooper-Ferry: Im Lande der Rothhäute — E. Neumann: Auf der Flucht vor den Chinesen. — J. Pederzani: Kleine Knaben — grosse Helden. — E. Wuttke: Lina Bodmer. — G Schalk: Die großen Heldensagen des d. Volkes. — F. Hoffmann: Die Büffeljäger. — G. Höcker: A. W. Iffland. — F. Soldan: Treue und Untreue. — J. Wichner: In freien Stunden — K. Rolfus: Der kleine Radetzky. — K. Müller: Die Indianerburg — F Vogt und M. Koch: Geschichte der deutschen Literatur. — W. Marschall: Zoologische Plaudereien. — K. Lasswitz: Seifenblasen. — K. Lasswitz: Auf zwei Planeten — J. Wagner: Realien des griechisch-römischen Alterthums. — F. Fröhlich: Lebensbilder berühmter Feldherren des Alterthums — J Lippert: Der Himmel. — J. D.: Reise nach Ostasien. — Leo-Gesellschaft: Die katholische Kirche. — W. Niemöller: Lese- und Dictierbuch zur Gabelsberger-Stenographie. — K. Schmidt: Stenographisches Repetitorium — A. Groner: Burggeheimnisse. — F. Wieland: Ein Ausflug ins chrisl. Afrika. — K. May: Der Schutt, Am stillen Ocean, Am Rio de la Plata, In den Kordilleren, Old Surehand, Auf fremden Pfaden, Weihnacht. — W. Trabert: Meteorologie. — Hein-Kuhlbrandt: Hilfsbuch für das Zeichnen. — Hein-Stefanowicz: Hilfsbuch für das Zeichnen. — F. Hoffmann: Die Gefahren der Wildnis — J. Wichner: An der Hochschule.

Fortgesetzt wurden: Der Stein der Weisen. — H. Seidel's erzählende Schriften — Mutter Erde. — Gaudeamus. — Die öst.-ung. Monarchie.

D. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Geographisch-historische Lehrmittelsammlung (Custos: Prof. Dr. Rainer v. Reinöhl).

Schober: Wandkarte von Nieder-Österreich, Ober-Österreich und Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg, Böhmen, Mähren und Schlesien. Sydow-Habenicht: Wandkarte von Asien, Süd- und Nordamerika. V. von Haardt: Stumme Schulwandkarte von Öst.-Ungarn. Artaria: Eisenbahn- und Postkarte von Österreich-Ungarn 1899. Karte des Schulbezirkes Baden, herausgegeben vom k. k. Bezirksschulrathe Baden. Mařatka: Reliefkarte des Wiener-

·aldes. Ferd. Hirt: Die Hauptformen der Erdoberfläche. Vlach: Darstellung der ·ichtigsten geographischen Begriffe. Seemann: Meisterwerke der Kunst (Wand-ıfeln). Geißbeck und Engleder: Geographische Typenbilder. Oldenbourg: ·ilder für den geographischen Anschauungs-Unterricht. Umlauft-Trentin: ölkertypen. Raffael: Disputa (Geschenk der Frau L. Reichelt). A. Gielfe: lt-Österreich, Liefer. 25—30 (Geschenk des h. n.-ö. *Landes-Ausschusses*). chmid: Genealogische Stammtafel des Hauses Habsburg-Lothringen. Hart-ben: Statistische Tabelle 1900.

b) Naturhistorische Lehrmittelsammlung (Custos: Prof. Bened. Just).

Angekauft: Pelamis bicolor. Julus terrestris. Turtur risorius. Hirundo rbica Hirundo rustica. Cypselus apus. Motacilla alba. Motacilla flava. Erythacus ıbecula. Fringilla canaria. Plecotus auritus. Talpa europaea. Cricetus fru-entarius. Mus musculus. Entwicklungen von Vespa vulgaris. Itakolumit. ·oppelspath. Carneol. Onyx. Mikroskop.

Geschenke: 3 goldführende und 1 diamantführendes Gestein aus der ransvaal-Republik von Herrn *Director Hänig*. Podiceps minor vom Jur. cand. errn *Bausek*. Ein junger Haifisch vom Droguisten Herrn *Wallace*. Amethyst ɔm Secundaner *Popper*. 3 Wachswaben vom Postbeamten Herrn *Pfeiffer*. ämereien für den botanischen Garten spendeten: *Die Direction des k. k. ·tanischen Gartens in Wien; Director Dr. Gaunersdorfer am Francisco-osephinum in Mödling; Dr. Noe, Professor am Gymnasium in Meidling* nd *Kaufmann Karl Bähr in Baden.*

c) Archäologische Lehrmittelsammlung (Custos: Prof. Dr. Joh. Jülg).

14 Odyssee-Landschaften von Preller in Passepartout und Rahmen — .odelle: Belagerungsmaschinen (Schutzwand, Schutzhalle, Grabschildkröte, rechschildkröte). Diptychon mit Stilus. Römisches Haus. Belagerungssturm .it Widder.

d) Lehrmittelsammlung für den physikalischen, chemischen und mathematischen Unterricht (Custos: Prof. Dr. Lambert Filkuka).

Wegen bedeutenderer Reparaturen anlässlich der Übersiedlung in das ɜue Gebäude (so insbesonders Adaptierung des Skioptikons) und wegen der eueinrichtung der Dunkelkammer musste von Neuanschaffungen, mit Aus-ıhme von Verbrauchsgegenständen (für den chemischen Unterricht) abgesehen erden. Die mathematische Lehrmittelsammlung wurde um 3 Lineale, 3 Tafel-·eiecke und 3 Tafelzirkel vermehrt.

Frau *Julie von Sztankovánsky* machte 4 Stück Areometer und einige ıemische Utensilien zum Geschenk.

e) Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht (Custos: Prof. Carl Hofbauer).

Angekauft: 1. Kunstgewerbliche Vorlageblätter von Jos. R. v. Storck. — 2. Elementar-Zeichenschule von Prof. Alfred Fallenböck. — 3. Reich verzierte Initialen der italienischen Renaissance von Prof. Karl Mell. — 4. Italienische Majolikafliesen. Vorlagen von Prof. Herdtle. — 5. Umrisse antiker Thongefäße. Herausgegeben vom k. k. österr. Museum.

Geschenke: 1. Von Herrn Landes-Regierungsrath *Oskar Lasser Freiherr v. Zollheim:* 13 Stück Stilleben-Modelle. — 2. Von Frau *v. Wellenau:* Mehrere Gypsmodelle.

f) Sammlung für den musikalischen Unterricht (Custos: Prof. Joh. Schwetz).

Nentwich: Der katholische Kirchengesang. — Händel: Orchesterstimmen und Clavierauszug zum „Messias". — Löwe: 2 Hefte Balladen

g) Sammlung für den Turnunterricht und für die Jugendspiele (Custos: Prof. Ludwig Lechner).

a) Turnen: 4 Recke, 4 Barren, 2 Pferde, 3 Böcke, 1 Rundlauf, 4 Leitern, 12 Kletterstangen, 6 Klettertaue, 3 Paar Sprungständer, 3 Anlaufbretter, 2 Sturmlaufbretter, 1 Federbrett, 60 Paar Hantel, 60 Eisenstäbe, 20 Sprungstäbe, 1 Ziehtau, 1 Schwungseil, 2 Tauchstangen.

b) Jugendspiele: 5 Fussbälle, 1 Lawn-tennisnetz nebst zugehöriger Spannvorrichtung, 5 Dutzend Lawn-tennisbälle, 1 Markiermaschine, 4 Tennisuhren, 4 Ballsammelkörbe.

h) Kirchliche Paramente (Custos: Prof. J. Kainz).

1. Die am Altare zum Gottesdienste erforderlichen Geräthe. — 2. 5 Casulen zum Zubehör in den 5 kirchlichen Farben. — 3. 2 Humerale, 1 Alba, 2 Cingula, 6 Purificatorien, 6 Lavabotüchel, 1 Rochott, 1 Birett. — 4. 1 silberner Kelch und Patene, feuervergoldet — 5. 1 Missale, 1 Altarglocke (Dreiklang), 1 Messpult, 1 Evangelienbuch, 2 Messkännchen, 1 Lavabo. — 6. 1 Altartuch.

Geschenke: 1 Altarteppich, von der Großgrundbesitzers-Gattin Frau *Adolphine Malcher* (im Vereine mit mehreren Damen).

II. Das Innere der Schule.

A. Lehrplan.

Bezüglich des Lehrplanes wird auf den 34. Jahresbericht der Anstalt auf die Min.-Verordn. vom 8. Juni 1899, Z. 16.304, den Lehrplan für hematik und Physik betreffend, verwiesen.

B. Absolvierte Lectüre.

a) Latein.

III. Classe. Corn. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, asybulus, Epaminondas. — Curtius Rufus: I, V, VI, VIII, IX—XVI (nach Ausgabe von Golling).

IV. Classe. Caes. b. gall. I. II. VI. (cc. 11—28); Ovid (Sedlmayer): vier Weltalter, die Götterversammlung und die große Flut.

V. Classe. Livius, 1. Buch und einzelne Partien aus dem 21. Buch. Ovid dlmayer): Phaëthon, Perseus und Atlas, Perseus und Andromeda, Dädalus . Icarus, Philemon und Baucis, König Midas, Schlusswort. Des Sängers sterblichkeit, Carmentalia, Euander, Hercules und Cacus, Spätuntergang des phin. Die wunderbare Rettung Arions. Matronalia. Abschied von Rom.

VI. Classe. Sall. b. Jugurth; Cic. or. in Catil I. u. II.; Vergil, Ecl. V. IX.; Georg I. 1—42, 118—159, II. 319—345. Aen. I. und II. 1—198.

VII. Classe. Cic. Cat. 2 u. 3 (4 priv.); pro Milone; (de imp. Cn. Pomp. .). Vergil. Aen 3—6 (mit Weglassung einzelner Stellen).

VIII. Classe. Tacitus: Germania cc. 1—27. Agricola (Privatlectüre). swahl aus den Annalen. Auswahl aus Horaz.

b) Griechisch.

V. Classe. Xen. (Schenkl), Anab. I, II, III, IV, V, VI.; Kyrup. I u. II. m. Ilias (Christ) I. u. II.

VI. Classe. Homer Ilias von A. Th. Christ III, VI, VII, XIII, XVIII. V, XIX, privat. Herodots Perserkriege von V. Hintner, I—XXX.

VII. Classe Dem. Olynth. 1—3. Phil. 1. (Über den Frieden, privat). m. Od. V—XI. (XII, XVI. privat).

VIII Classe. Plato: Apologie, Kriton, Laches cc. 1—22; (Privatlectüre 23—31). Sophocles: Oedipus rex. — Homer, Od. XII, XIII

c) Deutsch.

V. Classe. Die verschiedenen Arten und Formen der epischen und lyrischen Dichtung. Lectüre aus dem Lesebuche.

VI. Classe. Lectüre nach Kummer-Steyskal's deutschem Lesebuche, 6. Theil. Ausserdem war Gegenstand der Schullectüre Lessing's Minna von Barnhelm, Emilia Galotti. Gegenstand der häuslichen Lectüre: Philotas, Nathan der Weise.

VII. Classe. Lectüre nach Kummer-Steyskal's deutschem Lesebuche, 7. Theil; außerdem war Gegenstand der Schullectüre Iphigenie in Tauris, Wallenstein; der häuslichen Lectüre: Goethe's Görz v. Berlichingen, Egmont, Torquato Tasso, Schiller's Jugenddramen.

VIII. Classe. Schullectüre ausser dem Lesebuche (Kummer-Steyskal's 8. Theil.): Goethe's Hermann und Dorothea, Lessing's Hamburgische Dramaturgie und Laokoon. Der häuslichen Lectüre fielen zu: Schiller's spätere Dramen, Faust, Grillparzer's Sappho und König Ottokar.

C. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

H = Hausarbeit; Sch = Schularbeit.

V. Classe. 1. Wie lässt sich der Selbstverrath der Mörder in den „Kranichen des Ibykus" erklären? (Sch.) **2.** Die Annehmlichkeiten des Herbstes (H.) **3.** a) Anlage des Lesestückes „Die Begründung der Ostmark" b) Inwieferne bilden die Jugendspiele auch den Charakter? **4** Rast' ich, so rost' ich. **5.** Charakteristik der Personen in Schiller's „Taucher". **6.** „Wohlthätig ist des Feuers Macht". (Schiller.) **7.** „Doch furchtbar ist die Himmelskraft, wenn sie der Fessel sich entrafft". (Schiller.) **8.** Verba movent, exempla trahunt. **9.** Charakteristik einer Heldengestalt aus dem Nibelungenlied oder der Gudrun. **10.** Wie schildert Geibel in dem Gedichte „Der Tod des Tiberius" den Unterschied zwischen dem verfaulten Römerthum und dem jungen Volke der Germanen? **11.** „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt". (Eichendorff.) **12.** Das Abendmahl von Leonardo da Vinci. **13.** Ein Gespräch über den Krieg. **14** Die humoristischen Züge in Wieland's Oberon. **15.** Warum haben es die Griechen nie zu einer großen politischen Macht gebracht? **16.** Der Verlauf der Handlung im ersten Gesange der Ilias. **17.** „Proben gibt es zwei, darinnen sich der Mann bewähren muss: Bei der Arbeit recht Beginnen, beim Genießen rechter Schluss" (Geibel).

VI. Classe. 1. Versuch einer Charakteristik Hildebrand's im Hildebrandliede. (H.) **2.** Es ist die Rolle des Schatzes in der Edda und im Nibelungenliede in Hauptzügen zu vergleichen. (S.) **3.** Schilderung eines (bestimmten) Friedhofes zu Allerseelen. **4.** Wie äußert sich der Patriotismus Walther's von der Vogelweide im Lob und Tadel des deutschen Volkes? **5.** Welche Hauptumstände führten den Verfall der römischen Republik herbei?

6. Wann und was habe ich gesammelt und welche Vortheile gewährten mir meine Sammlungen? **7.** Darf man mit einigem Rechte das Nibelungenlied die deutsche Ilias nennen? **8.** Warum lebte gerade die Gestalt Karls des Großen in Liedern und Sagen der Völker fort? **9.** Vortheile und Nachtheile einer frühen Berufswahl. **10.** „Den besten Schutz vor Schand' gewann, Wer seine Zunge meistern kann". (Freidank.) **11.** Versuch einer Fortsetzung an Lessing's Fabel: „Der Geizige". **12.** Zu welchen dramatischen Zwecken führt Lessing den Bedienten im 9. Auftritt des I. Actes des Dramas: „Minna von Barnhelm" ein? **13.** Das Schauspiel des Hereinbrechens der Nacht ist in Hauptzügen zu schildern. **14.** Die Bedeutung der Episode. Conti für den Fortschritt der Handlung in Lessing's „Emilia Galotti" ist in Hauptzügen zu würdigen.

VII. Classe. 1. Warum ich bescheiden sein soll? (H.) **2.** Was verstehen wir unter der fortschreitenden Entwicklung des Menschengeschlechtes? (S.) **3.** „Thue recht und schreibe dir nicht als Verdienst es an, denn deine Schuldigkeit allein hast du gethan!" Rückert: „Die Weisheit des Brahmanen". **4.** Die Vorzüge unseres neuen Gebäudes. **5.** Worauf beruht die Schwäche der Habsburger in ihren Kämpfen gegen die Türken? **6.** Welchen Einflüssen ich besonders meine Bildung verdanke. **7.** Warum der Gebildete reist? **8.** Der Charakter des Pylades oder Orestes. **9.** Auf welchen Elementen beruht die Schönheit der Natur? **19.** Begrüßung des Mai. **11.** Welche Charakterzüge machen eine Nation wohlhabend? **12.** Welche Freuden und welchen Nutzen gewährt der Besitz eines Gartens? **13.** Die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der Sixtinischen und Holbeinschen Madonna.

VIII. Classe. 1. Was ich unter einer schönen Gegend verstehe? (S.) **2.** „Pflicht ist das höchste Band, das hier die Guten bindet, Pflicht ist der Weg, auf dem man Glück und Ruhe findet". Rückert: Sawitri. (H.) **3.** Charakteristik der Mutter in Goethe's „Hermann und Dorothea". **4.** Führen die Hauptstädte unserer Länder diesen Namen mit Recht? **5.** Worin besteht der Reichthum und worin die Armuth der Naturwissenschaften? **6.** Faust's Spaziergang. **7.** Ist der Vergleich des Lebens mit einer Reise glücklich? **8.** „Vergangenheit muss unsere Zukunft gründen". A. W. v. Schlegel. **9.** Die Wirkung der Bodenform auf die Geschichte Österreichs. **10.** Inwiefern unsere Muttersprache eine Weltsprache ist? **11.** Warum nennen wir Schiller einen idealistischen Dichter? **12.** Sind die geographischen Verhältnisse Österreichs seinem Handel günstig? (Mat.-Prüf.-Arbeit.)

D. Der unobligate Unterricht.

a) Stenographie (in 2 Abtheilungen).

I. Abtheilung: Wortbildung und Wortkürzung. Anfangsgründe der Satzkürzung.

II. Abtheilung: Wiederholung. Satzkürzung. Schnellschreibübungen.

b) *Zeichnen* (Obergymnasium): Übungen im Kopfzeichnen nach Vorlagen, Reliefabgüssen und Büsten. Zeichnen und Malen von Landschaften und Stilleben nach Vorlagen, letztere auch nach der Natur. Wöchentlich 3 Stunden.

c) *Französische Sprache* (II. Cursus): Wiederholung und Ergänzung der regelmäßigen Formenlehre. Übungen im Lesen und Übersetzen nach dem Elementarbuch und der Chrestomathie von Filek. 2 Stunden wöchentlich.

d) Italienische Sprache (I. Cursus): Regelmäßige Formenlehre. Hauptpunkte der Syntax. Übungen im Lesen und Übersetzen nach der italienischen Sprachlehre von A. Mussafia. 2 Stunden wöchentlich.

e) Gesang und Musik: I. Abtheilung. Elementarbegriffe. Tonleiter. Notenschrift. Übungen im gemischten Chore. III. Abtheilung: Übungen im vierstimmigen Männergesange. IV. Abtheilung: Übungen in Kirchenliedern und Messen. V. Abtheilung: Orchester.

f) Turnen (unobligat für die IV.—VIII. Classe). *a)* Ordnungsübungen. *b*) Freiübungen (mit dem schweren Eisenstab und Hanteln. Passive Gymnastik. Dauerlauf bis zu 8 Minuten). *c*) Geräthübungen.

E. Maturitätsprüfungen.

a) Nachtrag zum Sommertermine 1899.

Die Wiederholungsprüfungen fanden am 22. September 1899 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschul-Inspectors *St. Kapp*, statt; von den 3 Abiturienten, welchen im Sommertermine eine Wiederholungsprüfung nach 2 Monaten aus einem einzelnen Gegenstande gestattet worden war, wurden 2 für reif erklärt.

Das Ergebnis der Maturitätsprüfungen im Jahre 1899 war demnach: Zur Prüfung wurden zugelassen: 18 Abiturienten, darunter 1 Externist.

Reif mit *Auszeichnung:* 1, *reif* 14 (darunter 1 Externist), auf 1 Jahr *reprobiert* (zum erstenmale) 3 (darunter auf Grund der schriftlichen Prüfungen 1).

Liste der approbierten Abiturienten:

(Ein * bedeutet „reif mit Auszeichnung".)

	Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
1	Bernard Theodor	1880, 7. October	N.-Ö., Liesing	Beamter
2	*Blau Heinrich	1881, 25. Jänner	N.-Ö., Wr.-Neustadt	Jus
3	Brudniok Victor	1880, 2. Sept	Ö.-Schlesien, Friedek	Jus
4	Eltz Rudolf	1879, 19. März	N.-Ö., Wr.-Neustadt	Militär
5	Goldberger de Buda Paul .	1881, 14. Jänner	N.-Ö., Wien	Militär
6	Gorhan Adolf	1879, 21. Juni	N.-Ö., Mödling	Militär
7	Kende Oscar	1881, 24. Februar	N.-Ö., Wien	Philosophie
8	Kohn Heinrich	1878, 6 Juni	N.-Ö., Pottenstein	Medicin

	Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
9	Kollarz Franz	1878, 2. Dec.	N.-Ö., Wien	Militär
10	Küchler Ritter von Justus .	1879, 2. Nov.	N.-Ö., Wien	Jus
11	Lackenbacher Siegfried . .	1880, 14. Octob.	N.-Ö., Baden	Medicin
12	Naser Gustav	1879, 13. Mai	Ö.-Schlesien, Groß-Kunzendorf	Jus
13	Neurath Gustav	1880, 17. Mai	N.-Ö., Mödling	Medicin
14	Saueracker Karl	1881, 6. Mai	N.-Ö., Mitterbach	Jus
15	Gehringer Heinrich (Extern.)	1876, 3. Jänner	N.-Ö., Berndorf	Chemie

b) Sommertermin 1900.

Es meldeten sich 23 öffentl. Schüler der 8. Classe zur Ablegung der Maturitätsprüfung; außerdem wurden der Anstalt 2 Externe zugewiesen (1 mit Erl. v. 5. Februar 1900, Z. 527, zur Ergänzung der Realschulmaturitätsprüfung) und 1 mit Erl. v. 16. Februar 1900, Z. 1594, zur Wiederholung der Maturitätsprüfung). Es unterzogen sich daher in der Zeit vom 2.—6. Mai 1900 25 Abiturienten den schriftlichen Maturitätsprüfungen. Die Themen waren:

Aus der deutschen Sprache: Sind die geographischen Verhältnisse Österreichs seinem Handel günstig?

Übersetzung in die lateinische Sprache: Aus Bauer und Engelmann, Übungsbuch für Secunda, Nr. 100.

Übersetzung aus der lateinischen Sprache: Livius XXIII, 19, 1—23.

Übersetzung aus der griechischen Sprache: Xenophon's Memorabilia: III, 8, 1—7.

Aus der Mathematik: 1. Welchen Betrag muss ein Vater jährlich durch 16 Jahre ersparen, wenn er seinem Sohn nach dieser Zeit ein Capital von 8000 K zur Verfügung stellen will? (4% Zinsen.)

2. Das Dreieck ABC ($b + c = m$, α γ) ist aufzulösen. $m = 7 \cdot 653$. $\alpha = 48^0\ 42'$, $\gamma = 57^0\ 36'$.

3. Eine Kugel wird durch eine Ebene derart geschnitten, dass die (kleinere) Kugelmütze sich zum Schnittkreise verhält wie 3 : 2. Wie verhält sich das Volumen des Kugelabschnittes zum Kugelvolumen?

4. In den Brennpunkten (C, D) der Ellipse ($2 x^2 + 3 y^2 = 4$) liegen die Scheitelpunkte der Hyperbel, deren Brennpunkte (A, B) zugleich Scheitelpunkte der gegebenen Ellipse sind. Es sind die Gleichungen der Assymptoten an die Hyperbel und die Abstände des Ellipsenscheitels A von den Assymptoten zu berechnen (A E, A E').

Die mündlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 3.—6. Juli 1900 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Stephan *Kapp* abgehalten. Das **Ergebnis** derselben war: *Reif* mit *Auszeichnung:* 4.

Reif: 15 (darunter 1 Externist).

Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande: 5.

Reprobiert zum zweitenmale: 1 (Externist).

F. Veranstaltung zur körperlichen Ausbildung.

Infolge ungünstiger Witterung fielen eine Reihe von Spieltagen aus und betrug die Gesammtzahl der Spieltage nur 40; in der Herbstperiode wurde vom 20. September bis 29. November, in der Frühjahrsperiode vom 21. Februar bis 15. Juli gespielt. Durch die langdauernden Frühjahrsregen wurde ein Spielplatz gänzlich unter Wasser gesetzt; aus diesem Grunde wurden die Spieler in 2 Abtheilungen getheilt, von denen jede am gleichen Tage (Mittwoch und Samstag) nacheinander je $1^1/_2$ Stunden spielte. Gepflegt wurde in allen Classen Fussball; in den unteren Classen auch deutscher Schlagball. Die Anlage zweier nach besten Mustern eingerichteten Lawn-Tennisplätze im Gymnasialhofe war dem intensiven Betriebe dieses Spieles sehr günstig; es meldeten sich 38 Schüler, welche in 8 Partien eingetheilt, zweimal in der Woche je $1^1/_2$ Stunden des Spieles pflegten.

Die Spieltüchtigkeit der Schüler fand in mehreren Wettspielen ihren Ausdruck. Es fand am 9. Mai 1900 in Mödling ein Fussballwettspiel zwischen der Fussballriege der beiden letzten Classen des Mödlinger Realgymnasiums und einer combinierten Riege der IV. und V. Classe von Baden mit dem Ergebnis 3 : 1, am 26. Mai eines zwischen den Spielern des Obergymnasiums vom 3. Bezirke Wiens und unserer Anstalt mit dem Resultat 2:7 statt. Ausserdem pflegten die Spieler der verschiedenen Classen der Anstalt untereinander ihre Spielfertigkeit in Wettspielen zu messen, so VII. u. VI., VI. u. V., V. u. IV., III. u. II., II. u. I. Am 22. October 1899 fand ein internes Lawn-Tennis-Turnier statt, bei welchem im Einzelspiel Stephan Kantor (VIII.) als Erster und Karl Fuchs (VI.) als Zweiter hervorgieng; im Doppelspiel siegten in der Schlussrunde Karl Fuchs (VI.) und Josef Wurst (VII.). Im Einzelspiel mit Vorgabe waren Josef Wurst (VII.) und Rudolf Wurst (VIII.) Sieger. Zu verschiedenenmalen erschienen Gäste, um den Spielbetrieb kennen zu lernen; so am 1. December 1899 Realschulprofessor Hans Wehr aus Klagenfurt mit dreien seiner Schüler, welche an dem Judendspiel theilnahmen und die Vorführungen in einer künstlerisch ausgestatteten Adresse an die Fussballriege anerkannten; ferner am 13. April 1900 die Mittelschulturnlehrer Johann Wilhelm und Josef Lissner aus Czernowitz und am 6. Juni 1900 Turnlehrer Ludwig Hattinger aus Ried in Oberösterreich.

Die Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung der Jugend fanden auch in diesem Jahre mannigfache Unterstützung. Die Generalversammlungen der Badener Sparcasse und des Vorschuss- und Creditvereines in Baden spendeten aus dem Reierträgnisse des Jahres 1899 je 100 K. Der Stadtvorstand der l. f. Stadt Baden gewährte den Schülern der Anstalt für die Benützung des Voll- und Schwimmbades „Mineralschwimmschule" bedeutende Ermäßigungen. Desgleichen Herr Leop. Thorn, Pächter der Badeanstalt im Doblhoff-Parke.

Die leiblichen Messungen und ärztlichen Untersuchungen erstreckten sich in diesem Schuljahre bereits auf die ersten 4 Classen. Herr Dr. Franz

Stavianiček, k. u. k. Regimentsarzt d. R., hat sich auch in diesem Schuljahre in uneigennützigster Weise in den Dienst der Schule gestellt.

Zum Zwecke von Schülerausflügen hat die Direction 2 Tage (15. Mai und 21. Juni 1900) frei gegeben; an diesen Tagen unternahmen die einzelnen Classenvorstände mit ihren Schülern theils halb-, theils ganztägige Ausflüge. Ausserdem veranstaltete Prof. B. Just wiederholt an freien Nachmittagen oder an Ferialtagen mit den Schülern der I., II. und III., ferner der V. Classe Excursionen zu naturwissenschaftlichen Zwecken.

Die folgenden Tafeln geben eine statistische Übersicht für die Theilnahme der Schüler an den körperlichen Übungen:

Classe	Zahl der öffentl Schüler	Turner	Jugend-Spiele		Eisläufer	Schwimmer
			Zahl der Theilnehmer	Durchschnittsbesuch		
I. . .	49	44	36	30	20	19
II. . .	44	36	24	22	23	22
III. .	29	29	18	16	20	21
IV. .	27	8	15	13	19	23
V. . .	32	7	17	16	24	32
VI. .	28	7	13	12	16	22
VII. .	20	8	14	13	10	19
VIII. .	23	2	5	8	14	23
Summe	252	136	140	125	146	181

G. Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemüthes.

Durch die gütige Vermittlung des Hof- und Gerichtsadvocaten Herrn Dr. Robert Knaipp in Wien gelang es auch in diesem Jahre für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellungen im k. k. Hofburgtheater in Wien eine Loge für 20 Vorstellungen zu erwerben. Die Generaldirection der k. k. priv. Südbahngesellschaft gewährte den Schülern über Bitte der Direction für diesen Zweck in munificentester Weise die weitgehendsten Fahrpreisermäßigungen An den Vorstellungen nahm jedesmal eine Gruppe von 5 Schülern unter Führung eines Professors theil; die Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich dieser Aufgabe mit anerkennenswerter Opferwilligkeit.

In diesem Schuljahre fanden folgende musikalische Aufführungen statt:

1. Am 2. December 1899. Programm: *a)* Bundeslied von Mozart mit zweckmäßig unterlegtem, die Hausweihe betreffendem Text. *b)* Veni Sancte. *c)* Groß ist der Herr, Psalm von Klein. *d)* Volkshymne. Die Herren Johann Walter, Bürgerschuldirector in Baden, Verwalter Gustav Naser und stud. jur. Gustav Naser (ehemaliger Schüler der Anstalt) verstärkten bereitwilligst das Schülerorchester.

2. Am 23. December 1899 (Weihnachts-Aufführung). Programm: *a)* Weihnachtslieder mit Orchesterbegleitung. *b) Beethoven's* Pastoralsymphonie. 1. Satz (Orchester). *c) Haydn,* Symphonie Nr. 6 mit dem Paukenschlag.

d) Declamationen. *e) Händel*, Chor Nr. 2 aus dem »*Messias*«, für Chor, Clavier und Orchester.

3. Am 20. Juni 1900. *a)* »*Dem Kaiser*«, gemischter Chor. *b) Athalia-Marsch* von *Mendelssohn* für Streichorchester und Clavier. *c)* Aus der Musik *Mendelssohn's* zur *Antigone* von *Sophokles*, 2 Chöre für Männerstimme und Clavier. *d) Ave Maria* von Schubert für Streichorchester und Clavier. *e) Sechs niederländische Volkslieder*, eingerichtet von *Kremser* für gemischten Chor und Clavier. Die verbindenden Texte wurden vom Schüler *Lewandowsky (VI.)* gesprochen. An den beiden letzten Aufführungen betheiligten sich zahlreiche Eltern von Schülern und Freunden der Schule als Gäste.

H. Verkehr zwischen Schule und Haus.

Um ein inniges Zusammenwirken von Schule und Haus zu bewirken, sind folgende Einrichtungen getroffen:

a) Jeder Schüler erhält am Beginnne des Schuljahres eine Druckschrift „Mittheilungen an das Elternhaus"; dieselbe enthält die Disciplinarvorschriften der Anstalt, die Stundeneintheilung des Schülers (für die obligaten und von ihm gewählten nicht obligaten Fächer) und alle sonstigen für die Eltern wissenswerten Verfügungen.

b) Die Sprechstunde der Professoren. In diesen gibt jeder Professor den Eltern oder deren Stellvertretern über das sittliche Verhalten und den Fortgang des Schülers Auskunft; in dringenden Fällen oder aus besonderen Anlässen ertheilen die Professoren auch zu anderer Zeit bereitwilligst Auskünfte.

c) Die Amtsstunden des Directors. Dieselben waren in diesem Schuljahre täglich von 10 bis 11 Uhr vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). In dringenden Fällen ist übrigens der Director jederzeit bereit, die Wünsche des Publicums entgegenzunehmen.

d) Schriftliche Mittheilungen an die Eltern oder deren Stellvertreter. Dieselben erfolgen auf Grund der Classificationsconferenzen im Semester, oder auch aus besonderen Anlässen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn die Eltern sich bei der Wahl von Correpetitoren um den Rath der betreffenden Fachlehrer oder des Directors bemühen wollten.

III. Chronik der Schule.

a) Ereignisse des Schuljahres.

1899.

Am 14. Juli und am 15. September: Aufnahmsprüfungen in die I. Classe.

Am 16. September: Wiederholungs- und Nachtrags-, sowie Aufnahms-
'ungen in höhere Classen.

Am 18. September wurde das Schuljahr mit einem feierlichen *Veni*
'cte Spiritus in der Pfarrkirche eröffnet, worauf den Schülern die Schul-
ıung bekannt gegeben wurde.

Am 19. September wurde der regelmäßige Unterricht begonnen.

Am 22. September: Maturitätsprüfungen (Wiederholungsprüfungen)
:r dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschul-Inspectors Stephan Kapp.

Am 4. October wurde zur Feier des Allerhöchsten Namens-
tes Sr. k. u. k. Apostol. Majestät des Kaisers in der Pfarrkirche
: Festmesse veranstaltet, an welcher der Lehrkörper und die Gymnasial-
end theilnahmen.

Am 7. November wurde im sanitätsbehördlichen Auftrage der Unter-
ht in der II. Classe wegen zahlreicher Scharlachfälle unter Schülern dieser
ısse sistiert und das betreffende Lehrzimmer einer gründlichen Desinfection
terzogen.

Am 20. November fand ein Trauergottesdienst für weiland Ihre
u. k. Apostol. Majestät die Kaiserin Elisabeth statt; im übrigen
.r der Tag schulfrei.

Vom 27. bis zum 29. November übersiedelte die Anstalt in das neue
.us; an diesen Tagen war kein Unterricht.

Am 30. November fand der erste Unterricht im neuen Hause statt;
r Director versammelte die Jugend nach beendigtem Unterrichte im Fest-
ıle und richtete an dieselbe in Gegenwart des Lehrkörpers eine die Be-
ıtung des Tages betreffende Ansprache.

Am 1. December wurde der Anstalt die hohe Ehre des Besuches Sr.
iserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer zutheil. Dieser
ıe Besuch fiel in die späteren Nachmittagsstunden, während rüstig an der
corierung für die bevorstehende Festfeier gearbeitet wurde. Dem eben
wesenden Professor Ludwig Lechner wurde die Auszeichnung zutheil,
kaiserlichen Hoheit als Führer durch das Haus dienen zu dürfen.

Am 2. December: Eröffnungsfeier.

Am 3. December wurde im Festsaale der erste regelmässige Schulgottesdienst abgehalten; zu diesem wurden die Eltern der Schüler und Freunde der Schule als Gäste eingeladen.

An diesem Tage war das Haus dem Publicum zur Besichtigung geöffnet. Unter den Besuchern befand sich der Präsident der Sparcasse in Baden, Herr Baron Heinrich Doblhoff-Dier mit Familie.

1900.

Am 10. Februar: Schluss des I. Semesters.

Am 14. Februar: Beginn des II. Semesters.

Am 22 Februar beehrte der k. k. Landesschul-Inspector Herr Dr. Ferd. Maurer die Anstalt mit seinem Besuche, besichtigte das neue Haus und wohnte dem Turnunterrichte bei.

Am 8., 9. u. 10. Februar fanden die österlichen Exercitien, welche vom Religionslehrer der Anstalt, Professor Joh. Kainz, abgehalten wurden, statt.

Am 25. April beehrte das Mitglied des österr. Herrenhauses, der Grossindustrielle Herr Arthur Krupp die Anstalt mit seinem Besuche und widmete für den Festsaal eine Kaiserstatue, welche sich gegenwärtig in Ausführung befindet.

Am 7. Mai: Beginn der schriftlichen Maturitätsprüfungen. Dauer: 5 Tage (7. bis 11. Mai).

Am 21. Mai: Inspection des Zeichenunterrichtes durch den Fachinspector Herrn Schulrath Professor Josef Langl.

Am 22. Mai, 1. Juni, 13. Juni beehrte der Referent für Schulwesen des n.-ö. Landesausschusses, Herr Dr. Albert Gessmann, die Anstalt mit seinem Besuche und wohnte dem Unterrichte in 9 Unterrichtsstunden bei. Am 13. Juni war der Herr Landesausschussreferent vom Herrn Landeslehrerseminar-Director Dr. Richard Edlen von Muth, welcher vom n.-ö. Landesausschuss mit der Inspection der n.-ö. Landesmittelschulen betraut worden ist, begleitet. Herr Director Dr. von Muth besichtigte die Localitäten und Einrichtungen des neuen Hauses eingehend und wohnte auch in zwei Classen dem Unterrichte bei.

Am 28. Mai begann die eingehende Inspection des humanistischen Unterrichtes durch den k. k. Landesschulinspector Herrn Stephan Kapp, welche am 29. Mai, am 1., 6., 7. und 8. Juni fortgesetzt und am 13. Juni durch eine Conferenz, unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspectors abgeschlossen wurde. Der Herr Landesschulinspector wohnte dem Unterrichte in 32 Unterrichtsstunden bei und widmete sich außer an den obgenannten Tagen auch noch am 4. Juni der Revision der Schülerhefte (Haus- und Schulaufgaben) aus Deutsch, Latein und Griechisch.

Am 18. Juni: Inspection des katholischen Religionsunterrichtes durch den hochw. Herrn Religionsinspector Domherrn Dr. Jos. Seywald, welcher auch das Gebäude und insbesondere den Festsaal und die kirchlichen Einrichtungen besichtigte.

Am 22. Juni fand unter dem Vorsitze des Herrn Directors Dr. Rich. . Muth eine Conferenz statt, welche sich vornehmlich mit zwei Fragen eschäftigte: *a*) Einführung des obligaten Unterrichtes in einer modernen Veltsprache an den Gymnasien, *b*) Gestaltung der Aufnahmsprüfung in die Classe. Vor der Conferenz wohnte Herr Director Dr. v. Muth dem Unterichte in einer Classe bei.

Am 3. Juli: Beginn der mündlichen Maturitätsprüfungen unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Stephan Kapp. Dauer: 4 Tage (3. Juli bis 6. Juli).

Am 11. Juli: Schluss des II. Semesters. Von einem festlichen Abschlusse des Schuljahres musste wegen zahlreicher Masernfälle unter der Jugend abgesehen werden.

Im Laufe des Jahres erfreute sich das neue Gebäude zahlreicher Besuche hervorragender Persönlichkeiten: Amtspersonen, Vertreter der Sparcassa, der Gemeinde, des Landes, Schulmänner und Freunde der Anstalt; der Director dankt den Besuchern auch manche Anregungen, von welchen einige bereits durchgeführt sind, andere zur Durchführung gelangen werden.

b) Behördliche Erlässe.

1. N.-ö. L.-A. v. 20. September 1899, Z. 48.958. Weisungen über die Führung der Rechnungen und Bücher mit Rücksicht auf die am 1. Jänner 1900 ins Leben tretende obligatorische Kronenwährung.

2. N.-ö. L.-A v. 30 November 1899, Z. 62.437. *Seine k. u. k. Apostolische Majestät* haben mit allerhöchster Entschließung vom 26. November 1899 allergnädigst zu gestatten geruht, dass das n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium den Namen »*Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium in Baden*« führen dürfe.

3. Das hochwürdige *fürsterzbischöfliche Ordinariat* bewilligt, dass am Altare im Festsaale des neuen Gymnasialgebäudes an Sonn- und Feiertagen für die Schüler der Anstalt, sowie für die Herren Professoren der Gottesdienst, sowie die Exhorte abgehalten werden dürfen (28. November 1899, Z. 12.878).

4. K. k. n.-ö. L.-S.-R. 26. März 1900, Z. 2861. Versäumnisse des Unterrichtes israelitischer Schüler, welche durch eine glaubwürdige Bestätigung darthun, dass sie nach dem Ableben des Vaters, der Mutter oder eines ihrer Geschwister eine siebentägige tiefe Trauer eingehalten haben, sind als entschuldigt anzusehen.

5. K. k. n.-ö. L.-S.-R. 3. April 1900, Z. 3253. Der bisherige katholische [illegible]inspector, Prälat Dr. Anton [illegible], wurde auf sein Ansuchen von [illegible] enthoben und der Domherr [illegible] Seywald zum In[illegible] [illegible] ernannt.

[illegible] Maturitäts- [illegible] im III. Be-

zirke Wiens in der 2. Hälfte des Septembers 1900 und am k. k. akademischen Gymnasium in Wien in der 1. Hälfte des Octobers abgehalten werden.

7. N-ö. L.-A. 28. Mai 1900, Z. 26.373. Der hohe *n.-ö. Landtag* hat in seiner Sitzung vom 20. April 1900 folgenden Beschluss gefasst: Für das Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium in Baden wird eine dritte Dienerstelle mit den Bezügen der zweiten Gehaltsclasse vom Schuljahr 1900/1901 systemisiert. Die Gemeinde Baden trägt zu den Kosten die Hälfte bei.

IV. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Aus dem Lehrkörper traten aus: Professor *Johann Kainz* wegen Ueberlastung mit anderen Berufspflichten und Supplent *Karl Langer*, welcher zum Professor am n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium zu Horn ernannt wurde. In den Lehrkörper traten neu ein: Professor *Dr. L. Filkuka* und Supplent *Karl v. Küchler*.

Die I. Classe A wurde von Lehrlingen der Kunstgewerbe, die I. Classe B von Lehrlingen der Bau- und mechanischen Gewerbe, die I. Classe C von Lehrlingen der Gewerbe gemischter Richtung besucht; in jeder dieser Abtheilungen wurde der Unterricht in 9 wöchentlichen Unterrichtsstunden ertheilt. Die II. Classe war in zwei Abtheilungen getheilt, und zwar II. A für die Kunstgewerbe, II. B für die Bau- und mechanischen Gewerbe; in der letzteren wurde der Unterricht in 10, in der ersteren in 6 wöchentlichen Unterrichtsstunden ertheilt. Das Schuljahr bestand aus 7 Monaten, und zwar vom 15. September 1899 bis 15. April 1900. Der Schulbesuch war für alle Lehrlinge obligat. Der Lehrplan erfuhr in diesem Schuljahre keine Änderung.

Die Anstalt wurde im ganzen von 172 Lehrlingen besucht, und zwar I. A 36, I. B 38, I. C 37, II. A 31, II. B. 30, wovon 102 das Lehrziel erreichten. Es waren durchschnittlich 76·2% der jeweilig eingeschriebenen Schüler beim Unterricht anwesend. Das sittliche Betragen war im großen und ganzen zufriedenstellend, jedoch bei 26 Lehrlingen minder entsprechend, drei Schüler mussten wegen Disciplinlosigkeit vom Schulbesuche ausgeschlossen werden.

Ein detaillierter Bericht über die gewerbliche Fortbildungsschule ist in dem von der Gewerbeschul-Commission in Baden herausgegebenen, alle Gewerbeschulen des polit. Bezirkes Baden umfassenden Berichte enthalten.

V. Studenten-Unterstützungsverein.

ler am 29. October 1899 abgehaltenen Generalversammlung wurde die Vereins-
rer bisherigen Zusammensetzung auf drei Jahre wieder gewählt.
ser Generalversammlung wurde folgender Rechnungsabschluss vorgelegt:

	fl.	kr.	fl.	kr.
EINNAHMEN.				
ılte Jahresbeiträge pro 1897/98 (Rückstände) . . .	4	—		
ılte Jahresbeiträge pro 1898/99	608	—		
itrag der Frau Felbermayer pro 1899/1900	10	—		
; der Sparcasse Baden	100	—		
; des Vorschuss- und Creditvereines Baden	50	—		
itrag des n.-ö. Landesausschusses	100	—		
e Coupons der Kronprinz Rudolf-Prioritäten	600	—		
e Coupons der Bukow. Landesanlehen-Obligationen .	370	—		
ler Sparcassenbücher	94	87		
für den Mittagstisch	80	—		
;pende des Herrn Theodor Kantor	50	—		
;pende der Frau Carola Waccano	50	—		
	2116	87		
Cassarest ab 1897/98 ö. W. . .	2366	37	4483	24
AUSGABEN.				
. . . .	284	25		
und Schuhe	366	50		
sch	316	45		
terstützungen	770	80		
ɜn	21	95		
rten und Papierwaren	82	25		
ɜner	25	—		
Auslagen an Porti, Stempeln und Fracht	13	01		
ıleife	9	15		
	1889	36		
Cassarest 1899/1900 . .	2593	88	4483	24

Cassarest besteht aus drei vinculierten Einlagebüchern der Badener Sparcasse im
ö. W. fl. 2326·75, einem Barbetrag von ö. W. fl. 267·13.
Verein zählte in diesem Jahre 9 Gründer und 136 beitragende Mitglieder.
Vereinsvermögen beträgt daher (theils in Wertpapieren, theils in Barem): ö. W.

**Direction des n.-ö. Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Ober-
n und der damit verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule
ın hohen Behörden, dem Badener Sparcasseverein, der Gemeinde-
g von Baden, allen Freunden der Schule, Gönnern und Wohlthätern,
cher Art immer die Interessen der Anstalt, das Wohl der
förderten, den tiefgefühlten Dank aus.**

VI. Anzeige das Schuljahr 1900—1901 betreffend.

Das Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium in Baden ist ein vollständiges, achtclassiges Gymnasium, dessen vier untere Classen ein Realgymnasium, d. i. ein Untergymnasium bilden, in welchem in allen vier Classen ein obligater Zeichenunterricht ertheilt wird und außerdem die Einrichtung getroffen ist, dass die Schüler bei ihrem Eintritt in die 3. Classe die griechische Sprache oder die französische Sprache als obligaten Lehrgegenstand wählen können, je nachdem sie zur Fortsetzung ihrer Studien am Obergymnasium oder an einer Oberrealschule bestimmt sind.

a) Aufnahmsbedingungen für neu eintretende Schüler.

Die Anmeldung zur Aufnahme neuer Schüler in die I. Classe finden am *8. und 9. Juli oder am 15. September, vormittags von 8—12 Uhr, in der Directionskanzlei statt.* Die Bewerber um die Aufnahme haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, mittelst des Taufscheines (Geburtsscheines) nachzuweisen, dass sie längstens bis Ende December das 10. Lebensjahr vollendet haben werden, und, wenn sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, die vorgeschriebenen Schulnachrichten vorzulegen. Bei der Einschreibung ist eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen, welche im Falle der Aufnahmsverweigerung zurückerstattet wird, zu entrichten und ein vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebenes Nationale, wozu nur die beim Schuldiener erhältlichen Blankette zu verwenden sind, zu überreichen. Die wirkliche Aufnahme in die erste Classe hängt von dem Erfolge der *Aufnahmsprüfung* ab, welche am *16. Juli oder am 17. September, um 8 Uhr vormittags,* stattfinden wird und bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: »*Jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.*«

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben, oder an einer anderen Lehranstalt, ist laut k. k. Minist.-

rl. vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig. Um einem allfälligen ersuche der Übertretung dieses Verbotes vorzubeugen, haben ie Directoren der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ngenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

b) die Anmeldung zur Aufnahme neuer Schüler in eine höhere :lasse findet am 15. September von 8—12 Uhr vormittags in der Directions-anzlei statt.

Die Aufnahmsbewerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und nebst dem Taufschein (Geburtsschein) die beiden letzten Semestral-Zeugnisse, das letzte Zeugnis, mit der vorgeschriebenen Abgangsclausel versehen, mitzubringen und eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu erlegen. Aufnahmsbewerber, welchen ein staatsgiltiges Zeugnis mangelt, haben sich am 17. September einer besonderen Aufnahmsprüfung zu unterziehen, von deren Erfolg es abhängt, in welche Classe sie aufgenommen werden können. Für diese Aufnahmsprüfung ist eine Prüfungstaxe von 24 Kronen und im Falle der wirklichen Aufnahme des Schülers außerdem eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu entrichten.

c) Die Wiederaufnahme der Schüler der Anstalt. Die öffentlichen und die Privatschüler der Anstalt melden sich zur Wiederaufnahme, indem sie in der letzten Woche des Schuljahres ihrem Ordinarius oder bis spätestens 15. September in der Directionskanzlei zwei Stück von dem Vater oder dessen Stellvertreter unterfertigte Nationale überreichen.

Die Aufnahmstaxe von 4 Kronen ist am ersten Schultage des neuen Schuljahres zu entrichten.

Jene Schüler, welche in die 3. Classe eintreten, haben im Nationale die Erklärung der Eltern oder deren Stellvertreter beizubringen, ob sie die griechische oder die französische Sprache als obligaten Unterrichtsgegenstand zu wählen haben.

Diejenigen Schüler, welchen die Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus einem einzelnen Gegenstande gestattet wurde, haben sich am 17. September, um 8 Uhr morgens, in jener Classe, welcher sie bisher angehörten, einzufinden, woselbst ihnen die Stunde ihrer Prüfung mitgetheilt werden wird.

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September mit dem Heiligen Geist-Amte um 8 Uhr.

d) Unobligate Lehrgegenstände und Jugendspiele. An der Anstalt ist der studierenden Jugend die Gelegenheit geboten, nach ihrer Wahl am Unterrichte in unobligaten Lehrgegenständen und an körperlichen Übungen unentgeltlich theilzunehmen. Solche Gegenstände sind:

Freihandzeichnen, Turnen (für Schüler des Ober-Gymnasiums), Stenographie, französische Sprache, italienische Sprache (für Schüler von der . Classe aufwärts), Gesang, Orchester, Jugendspiele (für Schüler aller Classen).

Die Direction kann es nicht unterlassen, die Eltern im Interesse ihrer

Kinder auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen. Die Eltern treffen die Wahl der Veranstaltungen, an welchen ihr Sohn theilzunehmen hat, und melden dies im Nationale oder durch eine besondere schriftliche Erklärung bis zum 17. September. Ein Austritt kann während des Semesters in der Regel nicht erfolgen; bei gewichtigen Gründen ist die Genehmigung des Austrittes bei der Direction einzuholen.

e) Die Organisation der Anstalt beschränkt den Einfluss der Schule nicht auf die bloße Vermittlung einer bestimmten Summe von Kenntnissen, sondern weist ihr eine sehr wichtige erziehliche Aufgabe zu, die darin bestehen soll, dass eine allseitig zusammenstimmende und kräftige Einwirkung auf Sinnesart und Charakter der Schüler stattfindet.

Zur gedeihlichen Lösung dieser Aufgabe ist die Schule auf die willig entgegenkommende Mitwirkung der Eltern oder der berechtigten Vertreter derselben angewiesen.

In Erfüllung eines behördlichen Auftrages hat die Direction ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser für Schüler, welche in fremder Obhut ihren Studien obliegen, angelegt und wird dasselbe den Eltern oder deren Stellvertretern zur Verfügung stellen, überhaupt aber denselben bei Unterbringung ihrer Kinder rathend und belehrend zur Seite stehen.

Dem Lehrkörper steht das Recht zu, wenn wohlbegründete Thatsachen einen Kost- oder Wohnort als ungeeignet oder gar verderblich erscheinen lassen, die Änderung desselben von den Eltern oder deren Stellvertretern zu verlangen, oder, wenn diesem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler von der Anstalt auszuschließen.

f) *Die vorgeschriebenen Lehrbücher sind:*

I. Classe.

Religion (kath.): Fischer, Religionslehre, 24. Aufl. — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik, von Jos. Steiner, 3. Aufl. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch, I. Th., 4. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, Deutsche Grammatik, 8. Aufl. Lampel, Deutsches Lesebuch f. d. I. Classe, 8. Aufl. — **Geographie:** Richter, Lehrbuch der Geographie, 3. Aufl. Kozenn, Schulatlas in 59 Karten, 38. Aufl. — **Mathematik:** Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 4. Aufl. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometr. Unterricht, nur 3. Aufl. — **Naturgeschichte:** Pokorny's Thierreich, 25. Aufl. — **Zeichenblock** des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Ober-Gymnasiums in Baden.

II. Classe.

Religion (kath.): Fischer, kath. Liturgik, 12. Aufl. — **Latein:** Scheindler, Schulgrammatik, wie in der I. Classe. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch für die II. Classe, nur 3. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der I. Classe. Lampl, Deutsches Lesebuch für die II. Classe, 6. Aufl. — **Geographie:** Kozenn, wie in der I. Classe. Richter, wie in der I. Classe. Putzger, historischer Schulatlas, 20. Aufl. — **Geschichte:** Hannak, Lehrbuch der Geschichte, für die unteren Classen. I. Theil, 11. Aufl. — **Mathematik:** Hočevar, wie in der I Classe. Wittek, wie in der I. Classe. — **Naturgeschichte:** Pokorny's Mineralreich, 19. Aufl., I. Semester. Pokorny's Pflanzenreich, 20. Aufl., II. Semester. — **Zeichenblock** wie in der I. Classe.

III. Classe.

Religion (kath.): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes, 8. Aufl. — **Latein:** Schultz, kleine lateinische Sprachlehre, 22. Aufl. Golling, Memo-

rabilia Alex. Magni, 6. Aufl. Golling, Vocabular. Hauler, Aufgaben für die lateinischen Syntax, I. Casuslehre, 9. Aufl — **Griechisch:** Curtius[1]), Griechische Schulgrammatik von Hartel, 22. Aufl. Schenkl[1]), Griechisches Elementarbuch, 17 Aufl. — **Französisch**: Filek v. Wittinghausen[2]), Elemetarbuch, 5. Aufl. Filek v. Wittinghausen, Chrestomathie, 6. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der I. Classe. Lampel, Deutsches Lesebuch für die III. Classe, 5. Aufl. — **Geographie:** Richter, wie in der I. Classe. Kozenn, wie in der I. Classe Putzger wie in der II. Classe. — **Geschichte**: Hannak, Lehrbuch der Geschichte, II. Theil, 11. Aufl. — **Mathematik**: Hočevar, wie in der I. Classe. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, II. Abth., nur 3. Aufl. — **Naturlehre:** Höfler und Maiss, Naturlehre für die unteren Classen, 2. Aufl. — **Zeichnen:** Peyrek's Zeichenblatthalter Nr. 6.

IV. Classe.

Religion (kath.): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes, 8. Aufl. — **Latein:** Schultz, wie in der III. Classe. Hauler, Aufgaben für die lateinische Syntax, II. Moduslehre, nur 6. Aufl. J. Caesaris comm. de bello gallico v. J. Prammer, 6. Aufl. Prammer's Schulwörterbuch zu Caesar's b. g. v. Polaschek, 2. Aufl. Sedlmayer, ausgewählte Gedichte d. P. Ovidius Naso, 5. Aufl. — **Griechisch:** Curtius[1]), wie in der III. Classe Schenkl[1]), wie in der III. Classe. — **Französisch:** Filek v. Wittinghausen[2]), Französische Schulgrammatik, 6. Aufl. Filek v. Wittinghausen[2]), Französisches Übungsbuch, 4. Aufl. Filek v. Wittinghausen[2]), Französische Chrestomathie, 6. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der III. Classe. Lampl, Deutsches Lesebuch für die IV. Classe, 6. Aufl. — **Geographie:** Mayer, Geographie der österr.-ungar. Monarchie, 4. Aufl. Kozenn, wie in der I. Classe. Putzger, wie in der II. Classe. — **Geschichte:** Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen, III Th, 9. Aufl. — **Mathematik:** Hočevar, wie in der I. Classe. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometr. Unterricht, III. Abth, nur 2. Aufl. — **Naturlehre:** Höfler-Maiss, wie in der III. Classe. Kauer Dr. K. und K. Hoch, Elemente der Chemie, 9. Aufl. — **Zeichenblock** wie in der III. Classe.

V. Classe.

Religion (kath.): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, I. Einleitung, 8. Aufl. — **Latein:** Schultz, wie in der III. Classe, Hauler, lateinische Stilübungen, I. Abth., 5. Aufl. T. Livii, partes selectae, ed. Zingerle, 4. Aufl. Sedlmayer, wie in der IV. Classe. — **Griechisch:** Curtius, wie in der III Classe. Schenkl. wie in der III. Classe. Homer's Ilias ed. Christ. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 11. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der I Classe. Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, V. B., 7. Aufl. — **Geographie:** Putzger, wie in der II. Classe. Kozenn, wie in der I. Classe. — **Geschichte:** Hannak. Lehrbuch der Geschichte für obere Classen. I. Th., 5. Aufl. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, nur 25. Aufl. Heis, Dr. E., Sammlung von Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra, 3. Aufl., Köln 1894. Hočevar, Lehrbuch der Geometrie für obere Classen, 4. Aufl. Hočevar, Geometrische Aufgaben, I. Heft, 3. Aufl. — **Naturgeschichte:** Hochstetter-Bisching, Lehrbuch der Mineralogie, 14. Aufl., I. Semester. Wettstein Dr. Franz, Leitfaden der Botanik. II Semester.

VI. Classe.

Religion (kath.): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, II. Th., 7. Aufl. — **Latein:** Schultz, wie in der III. Classe. Hauler, wie in der V. Classe. Caesaris commentarii de bello civili, ed. Dinter. Sallustii, Jugurtha ed. Schmalz. Ciceronis in Catilinam orationes, ed. Kornitzer. Vergils Aeneis, nebst Auswahl aus Bucol. u. Georg ed. Klouček, 3. Aufl. — **Griechisch:** Curtius, wie in der III. Classe. Schenkl, wie in der III. Classe. Schenkl, Chrestomathie wie in der V. Classe. Homer's Ilias, wie in der V. Classe. Herodot's Perserkriege I, ed. Hintner, 5. Aufl. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, Bd. VI. A., 6. Aufl. Willomitzer, wie in der I. Classe. — **Geographie:** Putzger, wie in der II. Classe. Kozenn, wie in der I. Classe. — **Geschichte:** Hannak, Lehrbuch der Geschichte für obere Classen, II. Th., 5. Aufl. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, wie in der V. Classe. Heis, wie in der V. Classe. Hočevar, wie in der V. Classe Hočevar, Geometrische Aufgaben, 2. Heft, 2. Aufl. Adam. Taschenbuch der Logarithmen. — **Naturgeschichte:** Grabner's Leitfaden der Zoologie von Mick, 3. Aufl.

---

[1]) Für Schüler, welche Griechisch, [2]) für Schüler, welche Französisch wählten.

VII. Classe.

Religion (kath.): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, III. Th., nur 6. Aufl. — **Latein:** Schultz, wie in der III. Classe. Hauler, lateinische Stilübungen II. Abth., 4. Aufl. Vergil, wie in der VI. Classe. Cicero, wie in der VI. Classe. Cicero de imp. Cn. Pomp. und Laelius de amicitia, ed. Kornitzer. — **Griechisch:** Curtius, wie in der III. Classe. Demosthenes, Reden von Sörgel I. und II. Homer's Odyssee von Christ. 2. Aufl. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, VII. Bd., 4. Aufl. — **Geographie:** Putzger, wie in der II. Classe. Kozenn, wie in der I. Classe. — **Geschichte:** Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Classen, III. Theil, 5. Aufl. — **Mathematik:** Močnik, wie in der VI. Classe. Hočevar, wie in der VI. Classe. Heis, wie in VI. Classe. Adam, Logarithmen. — **Naturlehre:** Handl, Lehrbuch der Physik für obere Classen, nur 5 Aufl. — **Philosophische Propädeutik:** Höfler, Grundlehren der Logik, 2. Aufl. Höfer-Meinong, 10 Lesestücke aus philosoph. Classikern.

VIII. Classe.

Religion (kath.): Kaltern, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 2. Aufl. — **Latein:** Schultz, wie in der III. Classe. Hauler, wie in der VII. Classe. Tacitus, Germania, ed. Halm. Tacitus, Annal., ed. Halm. Horatii, Fl. Opera, ed. Keller-Häussner. 2. Aufl. — **Griechisch:** Curtius, wie in der III. Classe. Homer, wie in der VII. Classe. Plato, Apologie des Sokrates. Kriton und Eutyphron, ed. Wohlrab. Sophokles, Elektra ed. Dindorf-Mekler. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, VIII. Bd., 4. Aufl. — **Geographie:** Putzger, wie in der II. Classe. — **Geschichte:** Hannak, wie in der VII. Classe. Hannak, Österr. Vaterlandskunde für obere Classen, 12. Aufl. — **Mathematik:** Močnik, wie in der VII. Classe. Hočevar, wie in der VII. Classe. Adam, Logarithmen. — **Naturlehre:** Handl, wie in der VII. Classe. — **Philosophische Propädeutik:** Höfler, Grundlehren der Psychologie.

Für den evangelischen Religionsunterricht: Ernesti, kleiner Katechismus, 40. Aufl., I. bis IV. Classe. Die Schulbibel, bearbeitet im Auftrage der bremischen Bibelgesellsellschaft, I. bis VIII. Classe. Heilige Schrift, Übersetzung Luther's, I. bis VIII. Classe. Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg, I. bis VIII. Classe. Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben, 10. Aufl, V. bis VIII. Classe.

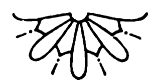
Für die mosaische Religion: Ehrmann D., Biblische Geschichte, I Th., I. bis IV. Ehrmann D., Biblische Geschichte II. Th, V. bis VIII. Classe.

Unobligate Lehrgegenstände:

Französisch (IV. bis VIII. Classe): I. Curs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Aufl. 2. Curs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Aufl. 2. Curs, Filek v. Wittinghausen, Chrestomathie, 6. Aufl. — **Italienisch** (IV. bis VIII. Classe): Dr. A. Mussafia, italienische Sprachlehre, 25. Aufl. (für den 1. und 2. Curs). — **Stenographie** (V. bis VIII. Classe): Weizmann Karl, Lehr- und Übungsbuch der Gabelsberger-schen Stenographie. — **Gesang:** Mende, Liederbuch für österreichische Gymnasien.

Empfohlene Wörterbücher:

Mühlmann, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Lexikon. — Stowasser, Lateinisch-deutsches Wörterbuch. — Georges, Lateinisch-deutsches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch). — Georges, Deutsch-lateinisches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch) — Benseler-Schenkl, Griechisches Wörterbuch. (I. Th. griechich-deutsch.) — Autenrieth, Wörterbuch zu den homerischen Gedichten. — Seiler-Capelle, Wörterbuch zu Homer.





KAISER FRANZ JOSEF-

LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XXXVIII. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1900/1901.



Inhalt: Zur Geschichte Badens im Alterthume, von Professor Dr. Rainer v. Reinöhl.
Schulnachrichten von [illegible] Director Joh. Wilfek.

BADEN 1901.



KAISER FRANZ JOSEF-
LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM
IN BADEN BEI WIEN.

XXXVIII. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1900/1901.



Inhalt: Zur Geschichte Badens im Alterthume, von Professor Dr. Rainer v. Reinöhl.
Schulnachrichten von dem Director Joh. Wittek.

BADEN 1901.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.

Druck von J. [illegible], Baden.

ZUR

GESCHICHTE BADENS IM ALTERTHUM

VON

DR. RAINER v. REINÖHL.

Das Alter Badens.

Unser höhlenreiches Gebiet gewährte den Menschen schon in der ältesten Zeit, als dieselben, noch auf den Gebrauch der rohesten, bloß geschlagenen und noch nicht geglätteten Werkzeuge angewiesen, ungesellige Jäger und Fischer ohne Hausthiere und Ackerbau waren, geeignete Zufluchtsstätten. Sowohl im Gemeindegebiete von Baden wie in dem von Weikersdorf sind Spuren dieser Paläolithiker gefunden worden, nämlich im Winschloch und in der Königshöhle. Wie viele tausend Jahre verflossen sind, seit der Urmensch in den damals walddüsteren und sumpffeuchten Schluchten unserer Heimat gehaust hat, vermag auch die moderne Wissenschaft nicht festzustellen.

Derselben Höhlen bedienten sich die Menschen auch, als sie nicht nur zur besseren Bearbeitung der Knochen und Steine vorgeschritten waren, sondern sich auch zur Kunst des Webens und zur Herstellung irdener Gefäße durchgerungen hatten. Damals, d. i. etwa 2000 oder 1500 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung, legten sie ferner bereits ausgedehnte Niederlassungen auf der Hildegardhöhe bei der Ruine Rauhenegg und auf der vom Eichwald gegen Westen vorspringenden Erdzunge, dem Halsriegel, an. Funde aus dieser wie aus den folgenden Perioden enthält das städtische Museum, ferner die Sammlungen des Vereines zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse und des Museumsvereines. Die ersten prähistorischen Funde verdanken wir dem Altmeister der heimischen Forschung, Stadtarchivar Dr. H. Rollett, die systematische Erschließung unserer Gegend Herrn Gustav Calliano und seinen Genossen.*)

Auch als die Metalle, und zwar zunächst die Bronze, zwischen 2000 und 1500 als vornehmstes Werkzeugsmaterial an Stelle der Knochen und Steine traten, fehlte es unserer Gegend nicht an Bewohnern. Zeugnis hievon gibt einerseits ein Gräberfeld, welches anlässlich des Baues der Wiener Wasserleitung in der Nähe der Nowakmühle bei Leobersdorf er-

*) Siehe hierüber Calliano: »Prähistorische Funde in der Umgebung von Baden« 1897, und Szombathy: »Ausflug der anthropologischen Gesellschaft und des wissenschaftlichen Clubs in Wien nach Baden am 13. Mai 1900«.

schlossen wurde, andererseits eine Gussstätte, welche Calliano auf der Hildegardhöhe entdeckte. Die Gussstätte ist durch das Vorhandensein einer Gussform und anderen zum Gusse erforderlichen Zugehörs, wie eines Hohlkernes, von Kernstutzen und Gusszäpfen, und von Schlacken festgestellt. Was die Leobersdorfer Gräber betrifft, so waren die Menschen sorgsam in dieselben eingebettet und in üblicher Weise mit verschiedenen Beigaben ausgestattet; die Gräber gehörten also nicht zufällig Verunglückten oder im Kampfe Gefallenen, sondern regelrecht Bestatteten, d. h. am Orte Ansässigen, an. Eines enthielt ein Skelett, zu dessen Füßen fünf kleine Schädel lagen. Die Beigaben bestanden aus Gegenständen von Bronze und Thon, unter denen sich aber auch eine sehr zart ausgearbeitete Pfeilspitze aus Feuerstein befand; von den übrigen Funden ist eine Dolchklinge und mehrere zierlich gearbeitete Krüglein hervorzuheben.

Die Illyrier und die Kelten, die ältesten geschichtlichen Bewohner unserer Gegend, haben zwar sicher in der Nähe Badens gewohnt, Ansiedlungen derselben im Stadtgebiete konnten aber bisher nicht nachgewiesen werden. Hält man aber die Wahrnehmung, dass neu einwandernde Völker naturgemäß an die Ansiedlungen ihrer Vorgänger anknüpfen, jedoch bei fortschreitender Bildung von den Höhen in die Thäler hinabsteigen, mit dem sicheren Nachweise der Azalier im Wiener Becken zusammen, und hält man sich ferner vor Augen, einerseits, dass die Kelten einen eigenen Gott heilkräftiger Quellen, Uxellimus, verehrten, andererseits, wie bald die Römer nach der Gewinnung der Ostalpen die hiesigen Bäder gleich anderen warmen Quellen unserer Heimat benützten, so liegt die Vermuthung nahe, dass auch die Kelten bereits unsere warmen Quellen gekannt haben.

Aus der Römerzeit besitzen wir vollgiltige Beweise für eine Ansiedlung im Quellgebiete. Bekanntlich liegen Mauerreste eines römischen Dunstbades (Hypocaustum) noch heute unter der Stützmauer der Arena, dicht neben dem Ursprungsbade, und zwar an dessen Westseite. Der einstige Badearzt und Kreisphysicus unserer Stadt, Schenk, hat dieses Dunstbad in seinem lesenswerten «Taschenbuch für die Badegäste Badens» 1860 beschrieben. Ferner wurden in den Jahren 1809—1816 bei Anlage des Canals auf dem Hauptplatze in der Adler- (jetzt Beethoven-)gasse, Renn- und Rathhausgasse uraltes Gemäuer und ein altes Pflaster bloßgelegt. Der damalige Bürgermeister M. J. Mayer verfolgte diese Grabungen genau, theilte deren Ergebnis in seinen «Miscellen über den Curort Baden» mit und sammelte die innerhalb dieses Gemäuers gefundenen Münzen. Leider sind diese verloren gegangen. Ferner wurden durch Dr. Hermann Rollett beim Ursprungsbade ein Kalkofen, am Ende des Parks gegen die Franzensstrasse zu Gräber und Münzen entdeckt. Zwei bedeutsame Entdeckungen wurden endlich in der Nähe der Stadt gemacht, es sind dies ein von Dr. H. Rollett beim Eichwalde gefundener Reliefstein und ein seitens des Herrn Calliano gefundener Altar im Winschloch, der die Benützung dieses Raumes als Heiligthum außer Frage stellt.

Auf welche Zeit weisen nun die angeführten Funde hin? Diese Frage wäre leichter zu beantworten, wenn wir wüssten, ob es ein keltisches Baden gab oder ob erst die Römer unsere Quellen entdeckt haben. Die Unterwerfung unserer Gegend durch die Römer erfolgte 15 v. Chr., die Gründung Vindobonas (Wien) unter Claudius (41—54), die Gründung von Carnuntum unter Vespasian (69—79); die Thermen von Meidling benützten die Römer bereits in der Zeit von 70—100. Man könnte sich also denken, dass die Römer schon im ersten Jahrhundert der nachchristlichen Zeit sich auch bei uns angesiedelt haben. Doch fehlen hiefür Beweise, denn bei den erhaltenen römischen Bauten Badens fanden sich keine Ziegel der XIII. und XV. Legion, welche bis Kaiser Trajan (98—117) an der mittleren Donau lagen, sondern nur Ziegel mit dem Zeichen der X. und XIV. Legion, welche dieser Kaiser vor dem 101 beginnenden dakischen Krieg an Stelle der früher genannten Heeresabtheilungen nach Vindobona und Carnuntum legte. Da aber die X. und XIV. Legion bis zum Zusammenbruche der römischen Herrschaft in diesen Standlagern blieben, so wissen wir nur, dass sie nicht vor 101 bei uns gebaut haben können, aber nicht, in welch' späterer Zeit dies wirklich geschehen ist. In dieser Verlegenheit kommen uns einige der genannten Funde trefflich zu statten. Von Haus aus ist es wahrscheinlich, dass die Römer ihre hiesigen Bauanlagen in der Zeit der Blüte und nicht des Verfalls ihres Reiches angelegt haben, also vor, nicht nach 180, dem Tode Marc Aurel's. Unter den Münzen nun, welche M. J. Mayer seinerzeit gefunden hat, wie unter den seither im Stadtgebiete gefundenen Münzen sind auch jene von Kaisern, welche zwischen 100 und 180 regiert haben, am häufigsten. Auf dieselbe Zeit als die Gründungszeit Badens weist uns endlich der genannte Reliefstein hin. Derselbe ist ein Quader aus Sooßer Sandstein, welcher einen Theil, vermuthlich das Eckstück, eines großen Denkmals gebildet haben muss. Derselbe ist auf zwei Seiten mit Reliefs geschmückt. Die zwei Figuren der Vorderseite hatten bei der Auffindung noch deutliche Spuren der Bemalung in Gelb und Roth, die aber jetzt fast ganz verblasst sind; sie stellen eine weibliche Figur dar, welche einem jungen Krieger einen Helm darreicht. Der um die Erforschung der Römerzeit in Niederösterreich hochverdiente Dr. Kenner fasste diese Figur als Venus victrix (sieghafte Venus) auf. Indem sie den Krieger zum Kampfe rüstet, verleiht sie ihm den Sieg, daher ist wohl das Denkmal als Grabdenkmal jenes Kriegers anzusehen, den wir im Bilde vor uns sehen. Die beiden Figuren der Nebenseite stellen, nach den Panzerschienen in der Hüftengegend des einen Mannes zu schließen, Soldaten vor. Sie gehören zum Gefolge oder zur Truppe des Verschiedenen; auf der anderen Seite dürfte also eine ähnliche Gruppe, vielleicht mit dem Pferde des Verstorbenen, angebracht gewesen sein. Ähnliche Darstellungen, wie auf diesem Denkmal, sind nun häufig den Münzen aufgeprägt, und zwar stammen die ersten derartigen Münzen aus der Zeit des Kaisers Augustus (30 vor bis 14 nach Christus) und waren bis ins 3. Jahrhundert nach Christus üblich. Die größte Ähnlichkeit hat aber die Darstellung auf unserem

Denkmale mit jener auf Dupondien (Zweipfundstücken) der jüngeren Faustina, der Gemahlin des Kaisers Marcus Aurelius (161—180).

Die Gründung von Aquae, wie Baden zur Römerzeit hieß, dürfte also schwerlich vor Kaiser Trajan, sondern während der Regierung dieses Kaisers oder eines seiner nächsten Nachfolger, also im Laufe des zweiten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung erfolgt sein.

Der römische Name Badens.

Es ist ein Beweis dessen, wie spärlich die Quellen für die alte Geschichte Österreichs fließen, dass der Name Badens ein einzigesmal in einer Quelle aus dem Alterthum genannt wird. Dieselbe ist aber eine amtliche Quelle, nämlich das «Itinerarium Antonini Augusti», ein Reisebuch, in welchem die Straßen des römischen Reiches unter Aufzählung der Stationen und Angabe der Entfernung derselben von einander angeführt werden. Die Grundlage dieses Werkes stammt aus der Zeit des Caracalla (211—217), sie wurde aber beständig verändert und durch Zusätze ergänzt, und die uns erhaltene Fassung gehört der Zeit Diocletians (284—305) an.

In diesem Reisebuche werden nun zwei Wege von Vindobona (Wien) nach Scarbantia (Ödenburg) angegeben, der eine directe über Mutenum (Hornstein) und der andere, längere, über Aquae. Dass die Angabe der Entfernung des Ortes Aquae von Wien mit 28 römischen Meilen aus 18 verschrieben sei, hat schon Cluver herausgefunden (Germania antiqua, 1616. Vindelicia et Noricum, S. 26). Diese seine Vermuthung bestätigt eine Pariser Handschrift, wie die Ausgabe des «Itinerarium» von Parthey und Pinder darthut. Die 18 Meilen (1 römische Meile = 1480 *m*) entsprechen genau den 27 *km*, welche Baden von Wien entfernt ist. Daher hat wie Cluver so auch der andere Begründer des Studiums der alten Geographie, Cellarius, 1731 erkannt, dass dieses Aquae unser Baden sei, und diese Erkenntnis ist Gemeingut der Wissenschaft geworden.

Im 18. Jahrhundert tauchen jedoch neben diesem Namen zwei andere auf: Aquae Pannonicae, wohl auch Pannoniae und Thermae Cetiae. Beide führt Weißkern in seiner 1769 herausgegebenen Topographie von Niederösterreich an, ohne die Quelle anzugeben, aus der er seine Kenntnis schöpft. Seitdem sind sie gang und gäbe. Denn ihm folgt nicht nur Schweickhardt in seiner «Darstellung des Erzherzogthums Österreich unter der Enns», sondern selbst solche Schriftsteller, welche zu den ursprünglichen Quellen hinabzusteigen pflegten, wie Geusau. Auf diese Weise gewannen beide Namen canonisches Ansehen, so dass sie nicht nur in die Kiepert'sche Karte und in die vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich herausgegebenen Topographie Eingang fanden, sondern auch von den heimischen Forschern für richtig gehalten wurden.

Woher hat nun Weißkern und seine Nachfolger den Namen Aquae Pannonicae? Gleich Granelli in seiner «Germania Austriaca» (1701) berufen auch sie sich diesbezüglich auf die gewiss große Autorität Cluver's, aber keineswegs mit Recht. Die fragliche Stelle Cluver's lautet: «Antoninus inter Vindobonam et Scarbantiam habet aquas. Hae haud dubie nunc sunt in Austria XVIII circiter millibus passuum a Vindabona in meridiem versus dissitae vulgari aquarum calidarum vocabulo Baden». Er gibt also in seinem Texte nur den Namen Aquae und behauptet mit keinem Worte, dass der Ort von den Römern auch anders benannt worden sei, wie er das, schwerlich mit Recht, von Aquae im Aargau behauptet. In seinem Index aber zählt er drei Aquae auf: Aquae Pannonicae, Aquae Helvetiae und Aquae Mattiacae. Den Zusatz «Pannonicae» hat sich wohl Cluver aus Rücksicht auf die Bequemlichkeit seiner Leser erlaubt; dass aber irgendeiner seiner Leser daraus schließen würde, die Römer hätten den Ort so genannt oder er selbst habe durch seinen Zusatz im Inhaltsverzeichnisse etwas Derartiges andeuten wollen, konnte er wohl nicht voraussetzen.

Den Ursprung des Namens Thermae Cetiae konnte ich nicht auffinden. Der Ausdruck Thermae für Baden dürfte aus der medicinischen Literatur in die geschichtliche herübergewandert sein, welche das Wort als Ortsnamen ja kennt, und hat hier durch den an sich annehmbaren Zusatz Cetiae einen Schimmer von Berechtigung erhalten.

Übrigens fehlt es nicht an Schriftstellern, welche sich über den wahren Sachverhalt klar blieben. So kennt Fuhrmann in seiner «österreichischen Landesbeschreibung« 1736 nur den Namen Aquae und hat sowohl Weidmann (Wiens Umgebung 1811) wie Blumenbach (Neueste Landeskunde von Niederösterreich 1834) darauf hingewiesen, dass die Alten uns die zusammengesetzten Namensformen nicht überliefert haben. Selbstverständlich führt Forbiger's «Handbuch der alten Geographie» (III. Band 1844) ausschließlich die einfache Form Aquae an.

Ob man also eine Real-Encyclopädie oder ein Lehrbuch der alten Geographie, kurz, irgend ein streng wissenschaftlich bearbeitetes Nachschlagebuch zur Hand nimmt, so wird man nirgends einen Beweis dafür finden, dass die Römer die Namen Aquae Pannonicae und Thermae Cetiae für unser Baden gebraucht, ja, überhaupt zu einer Ortsbezeichnung verwendet zu haben. Diese Namen hat nicht das Alterthum, sondern die neueste Zeit, das 18. Jahrhundert, geboren, und der einzige in der Römerzeit nachweisbare Name Badens ist Aquae.

Mit diesem Nachweise, dass Aquae der einzige römische Name unserer Stadt ist, für den sich ein Beleg findet, könnten wir unsere Aufgabe für gelöst erachten.

Da sich aber unsere Ausführungen leider auf eine einzige, wenn auch vorzügliche Quelle stützen, so sei uns der Beweis gestattet, dass der allein beglaubigte Name auch die innere Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen kann.

Den Namen Thermae Cetiae hat schon Mayer in seinen «Miscellen über den Curort Baden» 1819 verworfen. Der Name Thermae kommt außerhalb des ursprünglichen griechischen Sprachgebietes — wir können wohl sagen ausschließlich — dort vor, wo griechische Wanderung oder Colonisation ihren Einfluss geltend machten, also in Sicilien (Thermae Himeraeae und Selinuntiae), in Etrurien, dem heutigen Toscana (Thermae Stigianae und Thermae Tauri), und im südlichen Frankreich (Thermae Onesiae). Die einzige Ausnahme hievon, welche ich in den mir zugänglichen Werken finde, bildet ein allerdings in Pannonien, wenn auch in dessen südlichem, d. i. griechischem Einflusse am nächsten gerücktem Theile gelegener Ort, nämlich Thermae Jasorvensium, d. i. Töplitz bei Warasdin. Die Römer haben zwar die Benennung dieser Orte theilweise beibehalten; aber doch war ihnen der Ausdruck Thermae als Benennung für Curorte so wenig mundgerecht, dass sie an Stelle desselben mehrfach ihr heimisches Wort Aquae setzten, so dass sich neben den oben genannten Namen auch die Formen Tauri Aquae, Onesiae Aquae, Aquae Jasae finden. Bei diesem Thatbestande ist nicht einzusehen, wie es den Römern beigefallen sein sollte, ein Bad, welches sie entweder selbst entdeckten oder von den Kelten übernahmen, welches aber zweifellos den Griechen unbekannt war, nicht mit ihrem eigenen heimischen Worte, sondern mit einem fremden, von ihnen sonst niemals in dieser Weise verwendeten, ja, wo sie es vorfanden, mehr als einmal durch ihre heimische Bezeichnung ersetzten Ausdruck zu benennen. Gerade in der Zeit, in welcher die Römer Baden kennen gelernt haben, nämlich in der römischen Kaiserzeit, haben sie das Wort Thermae, wie allgemein bekannt, in anderer Weise als zur Bezeichnung von Badeorten verwendet; sie nannten nämlich damals die großen Baulichkeiten, die berühmten Badeanlagen ihrer verschiedenen Kaiser mit diesem griechischen Ausdrucke. Die Form Thermae Cetiae können wir demnach ein für allemal als abgethan betrachten.

Nicht ganz so schlimm steht es mit dem anderen angeblichen Namen Badens, Aquae Pannonicae. Wenn man nämlich irgend ein Ortsverzeichnis durchblättert, so fällt einem sofort auf, dass die Sprache die einfachen Namen Bruck, Wasser, Quell, Bad u. s. w. zwar auch zur Bezeichnung von Ortschaften benützt, aber Zusammensetzungen mit diesen Worten den Vorzug gibt. Das ist auch natürlich; es ergibt sich von selbst aus dem Streben nach Klarheit und aus der Absicht, den zu benennenden Ort von anderen ähnlich gelegenen und ähnlich benannten Orten zu unterscheiden; die Zusammensetzungen mit solchen Worten sind also die gewöhnlichen, die einfachen Worte die ungewöhnlichen, selteneren Namensformen.

Folgerichtig haben auch die Römer ihre Badeorte ganz ähnlich benannt wie wir, nämlich selten mit Aquae allein, sondern meist mittelst eines Zusatzes zu Aquae. Dieser Zusatz wies entweder, wie bei Karlsbad, auf den Gründer hin — so hieß Aix in Südfrankreich, nach dem das Speiseöl genannt wird, Aquae Sextiae (Bäder des Sextius) — oder auf die Beschaffenheit des Wassers — wie die Deutschen (Rigi Kaltbad, Warmbad Villach) so hatten

auch die Römer ihre Kalt- und Warmbäder, Aquae frigidae und calidae — oder auf die Lage. Unserem Brennerbad, Wiesenbad entsprechen die Aquae Neapolitanae (Bäder von Neapel) und Aquae Allobrogum (Bäder im Gebiete der Allobroger).

Also würde man für unsere Stadt einen Namen wie Aquae Pannonicae eher erwarten als den einfachen Namen Aquae. Doch war letzterer üblich. Den Beweis hiefür liefert Baden im Aargau, ferner die beiden kurz ad Aquas genannten Orte in Picenum und Moesien.

Für diese, wie gesagt, ausschließlich belegte römische Namensform legt insbesondere die deutsche Benennung lautredendes Zeugnis ab. Der deutsche Name Badens wird zum erstenmale in einer Aufzeichnung des Freisinger Mönches Cozroh genannt, der Notar des Bischofs von Freising, Hitto, war. In derselben wird mitgetheilt, dass Karlmann, der Sohn und Statthalter Ludwig des Deutschen, sich 869 in «Padun» aufgehalten habe. Veranlassung zu diesem Aufenthalte gab Karlmann der Feldzug seines Vaters gegen den Fürsten Rastislav des großmährischen Reiches. Karlmann scheint die von ihm zu führenden Heerhaufen in Baden gesammelt und von hier aus seinen Zug gegen Mähren unternommen zu haben. Seine Anwesenheit wurde dazu benützt, einen Streit zwischen dem Stifte Freising und einem Grafen Kundharius über eine von einer Nonne Peretkunda ersterem gemachte Schenkung zu entscheiden. Der Schiedsspruch fiel zu Gunsten Freisings aus. Wir stimmen mit dem Verfasser des Aufsatzes in den Blättern für Landeskunde von Niederösterreich vom Jahre 1877 darin überein, dass die angegebene Stelle keineswegs einen vollen Beweis dafür liefert, dass sich in Baden eine königliche Pfalz befunden habe. Doch geht derselbe zu weit, wenn er zweifelt, ob unter dem genannten Orte unser Baden gemeint sei. Sich über die früher niemals vorgefundene Form «Padun» zu verwundern, liegt vollends keine Ursache vor; sie ist einfach die regelrechte althochdeutsche Form von Baden, wovon ein Blick in das Grimm'sche «Deutsche Wörterbuch» oder in Wackernagel's «Altdeutsches Handwörterbuch» den Verfasser hätte überzeugen können.

Im Denken und im Sprachgebrauch unserer Altvordern konnte der Grund nicht liegen, unsere Stadt gerade mit dem Worte Padun = Baden zu bezeichnen. Sie hätten denselben ebensowohl mit Zugrundelegung des Wortes Quell oder Wasser bezeichnen können, als sie es bei vielen anderen Badeorten gethan haben. Und wenn sie sich schon an das Wort Baden hielten, so lag es ihnen sicher näher, dasselbe in einer Zusammensetzung als in der einfachen Form anzuwenden. Wenn nun unsere Urväter trotzdem in diesem Falle, gerade wie die Römer, vor der gewöhnlichen die seltenere Namensform bevorzugten, welchen anderen Grund sollen sie hiefür gehabt haben, als den, dass sie eben den Namen nicht selbst schufen, dass sie bei ihrer Einwanderung eben nicht einem neu gegründeten Orte einen neuen Namen gaben, sondern einem bereits bestehenden Orte seinen alten Namen belassen und denselben einfach aus der fremden in ihre eigene Sprache übertragen haben?

Die Möglichkeit, dass sich der Badeort von der Römerzeit bis in die Zeit der karolingischen Herrschaft erhalten habe, wird man nicht leugnen können. Freilich hat die Völkerwanderung die Länder an der mittleren Donau, namentlich Pannonien, besonders hart getroffen. Aber schon Büdinger (Österr. Geschichte) hat darauf hingewiesen, dass eine so gänzliche Zerstörung, wie manche sich dieselbe als die Wirkung dieses geschichtlichen Ereignisses denken, über dieselben doch nicht hereingebrochen ist. Severin († 482), der bekannte Schützer und Wohlthäter unserer Gegend während der Völkerwanderung, fand in Noricum noch feste Römerstädte. Odoaker hat allerdings, da er die römische Bevölkerung Noricums nicht mehr schützen zu können meinte, im Jahre 488 deren Abzug nach Italien befohlen; aber sein Befehl stieß auf harten Widerspruch, daher erhielt sich auch damals noch ein Theil der römischen Bevölkerung in den Städten. Nennt doch ferner Jordanis noch um die Mitte des 6. Jahrhunderts Pannonien ein mit vielen Städten geschmücktes Land. Mit Recht erblickt ferner Kaemmel «Die Anfänge deutschen Lebens in Österreich» in dem Umstande, dass sich eine ganze Reihe von Ortsnamen auch in Niederösterreich nicht in slavisierter, sondern in einer unmittelbar aus der antiken abgeleiteten Form, zum Theil in dieser selbst erhalten haben, einen Beweis zunächst für die Fortdauer der Bevölkerung überhaupt, dann für die Fortdauer einer schwachen römischen Bevölkerung bis in die Karolingerzeit. Die während der karolingischen Herrschaft in unsere Gegenden einwandernden Baiern haben nämlich die Donau, Enns, Ybs, Erlaf, Traisen, den Kamp, nicht mit eigenen deutschen Namen belegt, sondern die alten keltisch-römischen Namen belassen. Der Weiterbestand einiger niederösterreichischer Orte ist bezeugt. Noch 791 wird Comagene (Tulln), 861 Trigisamma (Traismauer) erwähnt; Carnuntum (Petronell) führte noch 805 seinen alten Namen; das römische Citium lebte im deutschen Zeiselmauer fort. Wir folgern also nicht ohne gute Gründe aus der vollständigen Übereinstimmung des römischen und des deutschen Namens unseres Curortes dessen Erhaltung von den Tagen Trajans bis auf jene der Nachfolger des großen Karl.

Das Alter unseres Weinbaues.

Der von V. Hehn in seinem berühmten Buche «Culturpflanzen und Hausthiere» versuchte Beweis, dass die wichtigsten Culturpflanzen und Hausthiere in der geschichtlichen Zeit durch menschliche Willkür aus Asien nach Griechenland und Italien und von da in das übrige Europa verpflanzt worden seien, ist durch die neuesten Forschungen zum guten Theile widerlegt worden. Es hat sich nämlich mit Sicherheit ergeben, dass manche dieser Pflanzen schon gegen das Ende der Tertiärperiode, also vor dem Erscheinen des Menschen, in unserem Erdtheile vorhanden waren; zu denselben gehört neben dem Lorbeer, der Myrthe und der Feige der Weinstock, von dem sich in den

tertiären Schichten von Kundraditz in Böhmen und von Leoben, wie von vielen anderen Orten des mittleren und nördlichen Europa Blätter gefunden haben. Mögen also immerhin die Länder im Süden des kaspischen und des schwarzen Meeres die Urheimat des Weinstockes sein, so ist diese köstliche Pflanze keineswegs durch die Menschen, sondern durch Vögel in unsere Gegenden gelangt. Die Eiszeit hat allerdings große Veränderungen in der Verbreitung der Pflanzen hervorgerufen und hat bewirkt, dass der Weinstock, gleich vielen anderen Pflanzen des mittleren und nördlichen Europa, nach dem Süden zurückgewichen ist, hat ihn jedoch keineswegs ganz aus Europa verdrängt. Dagegen bleibt die Behauptung Hehn's aufrecht, dass die Pflege der genannten Pflanzen, ihre Verwendung zu menschlichen Zwecken und die an den Pflanzen zu diesen Zwecken vorgenommenen Veränderungen den Weg vom Orient über Griechenland und Italien nach dem übrigen Europa genommen haben, dass die Griechen und Römer die Zucht vieler Pflanzen und die Zähmung vieler Hausthiere von den orientalischen Völkern gelernt und diese ihre Kenntnisse den nordischen Völkern übermittelt haben. Daher stammen auch die Namen vieler mitteleuropäischer Früchte und vieler Verrichtungen bei der Pflanzenzucht, so die Bezeichnung «impfen» und «pfropfen» entweder aus dem Griechischen oder aus dem Lateinischen.

Von den alten Bewohnern des heutigen Österreich waren weder die Illyriker noch die Kelten Weinbauern. Die Einwanderung der letzteren in unsere Heimat erfolgte lange vor der Zeit, in welcher der Weinbau Eingang in ihr Mutterland Gallien gefunden hat. Da aber weder die Illyriker noch die Kelten Feinde eines guten Tropfens waren, vielmehr nach der Sitte roher Völker einen solchen nur zu leidenschaftlich liebten, so führten die Römer von Aquileja aus einen schwunghaften Weinhandel mit den genannten Nationen, welcher ihren Grundbesitzern und Händlern reichen Gewinn abwarf.

Der Wein spielte daher in der Handelspolitik des alten Italien keine geringere Rolle als in der des heutigen Italien. Denn die Landwirtschaft der Römer hatte sich schon frühzeitig vom Getreidebau ab und dem Weinbau zugewendet, so dass Getreide in großen Mengen eingeführt werden musste, Wein dagegen weit über den eigenen Bedarf hervorgebracht wurde und von der Sicherheit seines Absatzes zum großen Theile der Wohlstand der italienischen Großgrundbesitzer abhieng. Daher wachten die Römer eifersüchtig darüber, dass ihnen diese Erwerbsquelle nicht durch Einführung des Weinbaues in ihren Absatzländern verstopft würde. So untersagten sie den Völkern des südlichen Frankreich 154 v. Chr. den Weinbau. Als sie sich selbst des südlichen Frankreich und der Südabhänge der Alpen bemächtigten und ihre Landwirte mit ihren Heeren nach Norden wanderten, füllte sich freilich wie Südfrankreich auch das südliche Alpenland mit Weinbergen, und bald erfreuten sich die Weine dieser Länder eines derartigen Rufes, dass sie den Tisch vornehmer Römer bereicherten und die Weingärten Italiens mit Reben aus diesen neuen Weinländern bepflanzt wurden. Kaiser Augustus zog z. B. die Vina Raetica, d. i. die Tiroler und Veltliner Weine den [illegible]

Sorten vor, und seine Gemahlin Livia fand den schwarzen Puciner Wein, welcher in der Nähe des Timavo wuchs, für ihre Gesundheit besonders zuträglich. Von Südtirol und Istrien aus scheint sich aber der Weinstock bis ins dritte Jahrhundert kaum weiter nach Norden verbreitet zu haben, denn noch zur Zeit des Dio Cassius, welcher Statthalter des Kaisers Alexander Severus (222—235) zuerst in Dalmatien, dann in Pannonien war, war Bier das Hauptgetränk der Pannonier (49. 36. „τάς τε κριθὰς καὶ τοὺς κέγχρους καὶ ἐσθίουσιν ὁμοίως καὶ πίνουσιν") und bauten dieselben nur sehr wenig und sehr schlechten Wein („οὐκ ἔλαιον οὐκ οἶνον πλὴν ἐλαχίστου καὶ τούτου κακίστου γεωργοῦσιν").

In anderen Provinzen des Weltreiches jedoch hatte der Weinbau schon längst einen solchen Aufschwung genommen, dass das Stammland für seinen einträglichen Handel fürchtete. Dieser Angst entsprang der Befehl des Kaisers Domitianus (87—96), mindestens die Hälfte der Weinpflanzungen in den Provinzen auszurotten. Obwohl der Kaiser dem Widerstande der Provinzialen gegenüber auf der Durchführung eines so grausamen Befehles nicht bestehen konnte, so lässt sich doch ermessen, wie sehr dieser der Ausbreitung des Weinbaues und dem Wohlstande der Provinzen geschadet und wie sehr er den römischen Großgrundbesitzern und Handelsherren genützt hat. Aus der folgenden Zeit wird freilich ein so gewaltsames Vorgehen wie das des Domitianus nicht mehr gemeldet, dass aber noch volle zwei Jahrhunderte die Unterbindung des Weinbaues außerhalb Italiens beibehalten wurde, beweist die Thätigkeit des Kaisers Probus (276—282).

Während der zwei Jahrhunderte, welche die Regierung der Kaiser Domitianus und Probus von einander trennten, hatten sich die Verhältnisse im römischen Reiche vollständig geändert. Zur Zeit Domitian's war Italien noch das Herrenland, welches die theilweise erst kürzlich unterworfenen Provinzen beherrschte und wohl auch ausbeutete, zur Zeit des Probus war die Verschmelzung der Provinzen mit dem Mutterlande vollzogen, seit 212 waren alle Bewohner des weiten Reiches römische Bürger; dem neuen Zeitgeiste musste also eine derartige Bevorzugung des Reichsmittelpunktes und eine derartige Bedrückung der Provinzen, wie sie dem Zeitalter Domitian's noch natürlich oder erträglich erschien, unverständlich sein. Vielmehr hatten schon mehrere Vorgänger des Probus in der wirtschaftlichen Hebung der Provinzen ihre Regentenpflicht erkannt; sich dieser Aufgabe gerade in den Donauländern zu unterziehen, musste einem Herrscher doppelt am Herzen liegen, welcher daselbst, nämlich in Sirmium (Mitrowitz), geboren war. Eine laute Aufforderung, dieser Regenten- und Herzenspflicht nachzukommen, lag auch in den noch sehr rückständigen Zuständen dieser Länder; denn noch waren weite Strecken Panonniens von Sümpfen und Wäldern bedeckt, richtete sich ihr Ackerbau noch immer fast ausschließlich auf Gerste, Hirse und Hafer, und war Holz ihr bedeutendster Handelsartikel, den sie besonders Italien lieferten. An Arbeitskräften zur Durchführung seiner Pläne fehlte es dem Kaiser nicht. Die Regulierung der Flüsse, die Entsumpfung und Urbarmachung

des Landes und andere landwirtschaftliche Arbeiten lieferten ihm ein willkommenes Mittel, die unbändigen Soldaten zu beschäftigen. Freilich war diese Verwendung so wenig nach ihrem Geschmacke, dass sie im Ärger über die Absicht des Kaisers, die Soldaten aus übermüthigen Herren zu hingebenden Dienern des Gemeinwesens zu machen, denselben 282 in der Nähe seiner Vaterstadt ermordeten.

Im Zusammenhang mit dieser, wie man sieht, großangelegten Thätigkeit des Kaisers Probus stehen auch seine Verdienste um den Weinbau. Im Gegensatz gegen die frühere engherzige, ausschließlich einen Reichstheil begünstigende Wirtschaftspolitik erlaubte er wie den Bewohnern Galliens (Frankreichs) und Moesiens (des heutigen Serbien und Bulgarien) so auch seinen Landsleuten, den Pannoniern, den Weinbau (Eutropius h. r. 17: «vineas habere permisit»), d. h. er hob das alte Monopol Italiens auf den alleinigen Weinbau im westlichen Europa auf und gab den Weinbau frei.

Damit aber diese Erlaubnis den Bewohnern der genannten Länder auch thatsächlich zutheil würde, legte er ferner selbst zahlreiche Weinberge an (Aurelius Victor 37: «Galliam Pannoniasque et Moesorum colles vineis replevit»). Endlich nahm er, wie natürlich, bei der Anlage der neuen Weingärten auch auf die Wahl der Rebe Bedacht und versorgte dieselben mit edlen Sorten (Flavius Vopiscus 18: «Ipse Almam montem in Illyrico circa Sirmium militari manu fossum lecta vite consevit»).

Die Nachrichten der Schriftsteller, auf welche sich unsere Darstellung stützt, beziehen sich allerdings entweder auf Pannonien im allgemeinen oder auf die Gegend um Mitrowitz; keine von ihnen nennt einen Ort oder eine Gegend Niederösterreichs. Wenn man aber erwägt, dass das Wiener Becken wie der Kern des heutigen Österreich so einer der Mittelpunkte der damaligen römischen Donauprovinzen, ein Hauptsitz der römischen Cultur und insbesondere von deren Heereseinrichtungen war, so kann man daraus schließen, dass die Neuerungen des genannten Kaisers auch an unseren für den Wein so günstigen Hängen Eingang fanden. Dieser Schluss findet seine Bestätigung in der Nachricht, dass der heilige Severin sich in einem Orte aufgehalten habe, der ad vineas, d. h. Weinberge, hieß. Diese Nachricht liefert eben nicht nur den Beweis dafür, dass der Wein schon zur Römerzeit auch in unserer Donaugegend gezogen wurde, sondern auch dafür, dass das Wirken des Kaisers Probus, so frühzeitig derselbe ihm auch durch den Übermuth der Soldaten entrissen wurde, und so ungünstig die folgenden Zeitläufte für dessen Fortführung waren, doch nicht vergebens gewesen ist, sondern nachhaltige Früchte getragen hat.

Einen Nachweis für die Fortdauer dieses Zweiges der Landwirtschaft in die Zeit der slavischen Besiedlung Niederösterreichs und über diese hinaus in die Zeit der Neuansiedlung der Deutschen allhier liefert uns der Name des nahen Tribuswinkel, in der ursprünglichen Form »Trewanes winkelle«, d. h. beim Weinkeller Trewans. Trewan oder Trewin ist nämlich ein auch sonst in Österreich vorkommender slavischer Name. Nur diese Fort-

dauer macht es uns erklärlich, dass schon die deutschen Colonisten der Karolinger Zeit unmittelbar nach ihrer Festsetzung nicht nur da und dort, sondern an zahlreichen Orten Wein bauten, so in der Wachau, um Hollenburg, Tulln und Kirchbach am Wienerwald.

Fassen wir unsere Ausführungen zusammen, so ergibt sich also, dass in urvordenklichen Zeiten nicht Menschenhände, sondern die Naturkräfte den Weinstock in unsere Gegend verpflanzt haben, dass dagegen der Weinbau erst in der römischen Kaiserzeit, nicht lange vor Kaiser Probus, den Weg in unser Land fand und dass erst diesem Kaiser die Freigebung, Verbreitung und Veredlung des Weinbaues in Mitteleuropa zuzuschreiben ist, der sich daselbst von seinen Tagen bis heute erhalten hat.

Die Probusgasse in unserem Nachbarorte Weikersdorf ist also mit Recht nach dem Manne benannt worden, welcher der Begründer unseres Weinbaues ist.

Schulnachrichten.

I. Das Äußere der Schule.

A. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

Professor *Samuel Hahndel* wurde krankheitshalber beurlaubt. (Erlass vom 19. September 1900, Z. 45584 und Erlass vom 11. Februar 1901, Z. 3169.)

Der Lehramtscandidat *Franz Ertl* wurde als Supplent für classische Philologie bestellt. (Erlass vom 20. September 1900, Z. 48645 und 11. Februar 1901, Z. 3170.) Die Erfüllung der in der M.-V. vom 1. November 1893, Z. 24871, enthaltenen Forderung wurde dem Professor *Dr. Franz Süß* anvertraut. (Erlass des k k. n.-ö. L.-S.-R. vom 19. October 1900, Z. 12050.)

Der Director *Joh. Wittek* wurde in die VI., Prof. *Ben. Just* in die VII., die Professoren *Dr. Rainer v. Reinöhl, Laurenz Ortmann, Karl Hofbauer* und *Johann Kainz* wurden in die VIII. Rangsclasse befördert. (Erlass vom 6. August 1900, Z. 38.479; 5. Mai 1901, Z. 31.910; 12. März 1901, Z. 14.372.)

b) Personalstand und Fächervertheilung.

1. *Johann Wittek*, Director (VI. Rangsclasse), lehrte Mathematik in VI. und VII., ferner Kalligraphie in II., 6 + 1 Stunden wöchentlich.

2. *Franz Ertl*, Supplent, lehrte Latein in IV. und V., ferner Griechisch in VI, 17 Stunden wöchentlich.

3. *Dr. Lambert Filkuka*, Professor (IX. Rangsclasse), Custos des physikalischen Cabinets, Ordinarius der IV. Classe, lehrte Mathematik in II., III, IV., V., ferner Physik in IV., VII., 19 Stunden wöchentlich.

4. *Samuel Hahndel*, Professor (VII. Rangsclasse), beurlaubt.

5. *Karl Hofbauer*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht, lehrte Zeichnen in I.[1], II.[1], III [1], IV. und im unobligaten Curse für Schüler des Obergymnasiums. 19 Stunden wöchentlich.

---

[1]) Für den Zeichenunterricht waren I., II. und III. in 2 Abtheilungen getheilt, welche gleichzeitig in zwei verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden.

6. *Benedict Just*, Professor (VII. Rangsclasse), Custos der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte und des botanischen Gartens der Anstalt, lehrte Naturgeschichte in I, II., V., VI., ferner Mathematik in I. und Geographie in I., 17 Stunden wöchentlich.

7. *Dr. Johann Jülg*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der archäologischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der I. Classe, lehrte Latein in I., Deutsch in I. und Griechisch in VIII., Kalligraphie in I., Italienisch (unobligat) in einem 2. Cursus und leitete die 1 Abtheilung der Jugendspiele. 16 + 4 + 2 Stunden wöchentlich.

8. *Johann Kainz*, Professor (VIII. Rangsclasse), Exhortator, Custos der Gymnasialkapelle, lehrte katholische Religionslehre in allen Classen, ferner Stenographie in 2 Cursen. 16 + 4 Stunden wöchentlich.

9. *Karl von Küchler*, Supplent, lehrte Zeichnen in I.[1]), II [1]) und III.[1]), 12 Stunden wöchentlich.

10. *Ludwig Lechner*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der Geräthesammlungen für Turnen und Jugendspiel, Ordinarius der VIII. Classe, lehrte Mathematik in VIII., Physik in III. und VIII., philosophische Propaedeutik in VII. und VIII., Turnen (obligat) in I., II., III., und leitete die 2. Abtheilung der Jugendspiele. 18 + 2 Stunden wöchentlich.

11. *Severin Mair*, prov. Professor, Ordinarius der III. Classe, lehrte Deutsch in III., IV., VI., und Latein in III., 15 Stunden wöchentlich.

12. *Lorenz Ortmann*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der Lehrerbibliothek, Ordinarius der V. Classe, lehrte Griechisch in III., IV., V., VII., 18 Stunden wöchentlich

13. *Vincenz Pamer*, Professor (VII. Rangsclasse), Ordinarius der II. Classe, lehrte Latein und Deutsch in II., Französisch in III. und IV., 20 Stunden wöchentlich.

14. *Dr. Rainer von Reinöhl*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der Lehrmittelsammlung für Geographie und Geschichte, lehrte Deutsch in V. und VIII., Geographie und Geschichte in III., VI., VIII., 16 Stunden wöchentlich.

15. *Johann Schwetz*, Professor (VII. Rangsclasse), Custos der Lehrmittelsammlung für den Gesangs- und Musikunterricht, Ordinarius der VII. Classe, lehrte Deutsch in VII, Geographie und Geschichte in II., IV., V., VII., ferner Gesang und Musik (Orchester) in 5 Abtheilungen, 17 + 5 Stunden wöchentlich.

16. *Dr. Franz Süß*, Professor (VII. Rangsclasse), Custos der Schülerbibliothek, Ordinarius der VI. Classe, lehrte Latein in VI., VII., VIII., 16 Stunden wöchentlich.

17. *Robert Fronius*, evangelischer Pfarrer, Religionslehrer, lehrte evangelische Religionslehre in 2 Abtheilungen, 4 Stunden wöchentlich.

---

[1]) Für den Zeichenunterricht waren I., II. und III. in 2 Abtheilungen getheilt, welche gleichzeitig in 2 verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden.

18. *Wilhelm Reich*, Rabbiner, Religionslehrer, lehrte mosaische Religionslehre in 2 Abtheiluugen, 4 Stunden wöchentlich.

19. *Anton Wagensonner*, Volksschullehrer, Nebenlehrer, lehrte Turnen (obligat) in IV. und im unobligaten Curse für Schüler des Obergymnasiums, 2 + 2 Stunden wöchentlich.

B. Schüler.

a) Verzeichnis der öffentlichen und der Privatschüler am Schlusse des Schuljahres.

Ein * bedeutet »Vorzugsschüler«.

I. Classe: Anner-Koinegg Markus, Berger Alfred, *Delena Robert, Deutsch Ignaz, Ertl Anton, Faber Kurt, Fux Karl, Ganneshofer Franz, Freih. v. Gemmingen Ernst, Gottlieb Herbert, Graf Ernst, Hacker Josef, Heß Franz, Hornek Franz, Koguzki Emanuel, Kratochwill Sylvester, *Lakenbacher Max, Lehner Georg, Leitner Johann, Lipschitz Siegmund, Markus Friedrich, Martinek Johann, Mayer Johann, *Mitterhauser Ferdinand, *v. Reinöhl Fritz, Richter Ernst, Rosenberg Hermann, *Schäffer Franz, Schebesta Rudolf, Scheffer Franz, Schmidt Rudolf, Sohn August, Stanitz Jacob, Tauscher Ignaz, Vana Emil, Voith Josef, Wastl Alfred, Wedorn Karl, Weiß Rudolf. Privatisten: Eramian Mélik Bey, Eramian Sarim Bey, Felbinger Ritt. v. Alfred, Frauenlob Karl, Kleemann Alfred, Lederer Theodor, Mayer Karl, Riß Franz, Wlasak Hermann, Zickero Emerich.

II. Classe: Bähr Eduard, Berger Ernst, Berl Robert, Blatny Rudolf, Bruno Ernst, Frimmel Rudolf, Gerstl Arthur, Gnida Boguslav, Grill Josef, Grobetty Emanuel, *Hermann Norbert, Hubler Fritz, Klinnert Karl, Knappe Oskar, Lischka Edmund, Lorenz Karl, Malcher Fritz, Markus Franz, Maschka Emil, Matz Freih. v. Spiegelfeld Fritz, Morwitzer Alois, Mully Heinrich, Musitzky Friedrich, *Nalepa Franz, Neubauer Johann, Pfeifer Emil, Raab Karl, Rautner Franz, Rupprecht v. Virtsolog Karl, Schätzler Gustav, Schimunek Franz, Schlager Arthur, Schmid Ludwig, Schwarz v. Schwarzkron Julius, Smrčka Victor, Freih. v. Sommaruga Franz, Stzankovánszky de Nagy Lévárd Ernst, Taschek Wilhelm, v. Tepser Ludwig, Unger Cornelius, Walter Richard, Wohlschlager Ferdinand, Wyklicky Johann, Zimmermann Hugo. Privatisten: Baumgartner Karl, Fürst Franz, Ritt. v. Gutmann Wilhelm, Goppold-Lobsdorf Franz, Theuer Erwin.

III. Classe: Berg Karl, Brandl Rudolf, Breiner Josef, Christian Friedrich, Christian Karl, v. Clossmann Karl, Dürr Alexander, Dutka Julius, Eder Maximilian, Eiszner Othmar, Flaschner Richard, *Grob Sylvester, Günther August, Hermann Guido, Irsa Karl, *John Bruno, Kreuzig Alfred, *Kronraff Eduard, Kurtics Richard, Leitner Friedrich, Freih. v. L'Estocq Hermann, Lewandowsky Josef, *Manlik Heinrich, Mayer Alois, Pfliegel Franz, Pollak

Otto, Popper Egon, v Pürkher Oskar, Reznicek Richard, Riedinger Karl, Rupprecht Franz, Schäfer Josef, Schleifer Karl, Schmid Albert, Schmid Heinrich I., *Schmid Heinrich II., *Schmidt v. Óhegy Theobald, *Schneider Karl, Sigmund Josef, Stransky Moriz, Weinfurter Ferdinand, Zhuffer Karl. Privatisten: Ahlers Walther, Klumpp Adolf, Kresbach Emerich, Kühne Johann, Matersdorfer Josef, Mayer Oskar, Pohl Karl, Pohl Walther, Rossrucker Karl, Wozelka Hermann.

IV. Classe: Beier Siegfried, *Berger Alexander, Buchleitner Adolf, Felber Paul, Franz Ferdinand, Griez de Ronse Arthur Dillon, Grillmayer Karl, Gruss Hugo, Holdhaus Anton, Holzer Friedrich, *Hönig Robert, Kaltofen Alfred, Killian Ernst, Kraup Josef, Newijel Adolf, Preleuthner Josef, Schablin Ulrich, v. Schüssler Erich, Stumpf Richard, Tagger Leon, Tüchler Friedrich, Völkl Josef, Waněk Augustin, Weil Ludwig, Wohlgemuth Friedrich, Zehetner Franz, Zickero Leopold.

V. Classe: Angel Walther, Auer Heinrich, Bader Richard, Bernkop Victor, Blaha Franz, Chala Gabriel, Freih. v. Dahlen-Orlaburg Hermann, Deistler Wilhelm, Fucke Ewald, Grössinger Roman, Groß Johann, Hermann Walther, *John Josef, Koguzky Richard, Lončar Paul, Marsch Gustav, Pfannl Victor, *Pollach Ernst, Graf Salm-Hoogstraeten Ludwig, Schmidt Friedrich, Walter Franz, Zöhling Josef. Privatisten: Deutsch Josef, Ziegelmayer Friedrich.

VI. Classe: Bartl Edgar, Berg Josef, v. Dirsztay Victor, Dubsky Arnold, Dürr Rudolf, Engelhart Karl, Faber Alfred, Fischer Franz, Glaser Erich, Grebert Oskar, Haas Walther, Jocham Rudolf, Kaiser Emanuel, Kimlein Anton, *Knotz Rudolf, Kober Franz, Kober Leopold, Kohlrausch Fritz, Korišek Ottokar, *Kürti Adolf, Löw Ernst, Makomaski Ritter v. Gottfried, Mühllechner Ferdinand, Pfannl Michael, Pilken Richard, *Priester Victor, Reich Hugo, Rosenhek Ludwig, Schablin Stefan, Schmid Leopold, Soyka Josef, Taborsky Fritz, Teykal Josef, Weinfurter Franz, *Winkelmayer Franz. Privatisten: Graf Khuen-Gondegg Leuchtenburg Egon, Sátzger v. Balványos Géza.

VII. Classe: Bancalari Ernst, De Colle Friedrich, Delavilla Arnold, *Deutsch Samuel, Ducommun Alexander, Forbelsky Ludwig, Goldberger Henry, Grasl Karl, Gutmayer Josef, Hulles Eduard, Kirschbaum Richard, *Lewandowski Josef, Makomaski Ritter v. August. Nabl Franz, Pauliček Emanuel, Rollet Karl, Romich Siegfried. Rubinstein Max, Rupprecht v. Virtsolog Friedrich. Schablin Georg, *Sorger Siegfried, Wohlgemuth Heinrich. Privatisten: Bing Ernst, Hellmann Otto.

VIII. Classe: Bartl Karl, Bernkop Richard, *Ehrhart v. Ehrhartstein Karl, Eugl Friedrich, Gorhan Ludwig, Gutschreiter Josef, Holdhaus Karl, Hruza Adolf, Kern Walther, Kittl Heinrich, Laschitz Moriz, Mayer Leopold, Nickl Camillo, Pauksch Julius, *Schneidêr Moriz, Smržka Ferdinand, Stadler Franz, Sunk Josef, Wasservogel Moriz, *Weiss Felix, Wurst Josef. Privatist: Höfinger Wilhelm.

b) Statistik der Schüler.

	Classe								Zusammen
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
1. Zahl									
Zu Ende 1899/1900	49^{1}	44^{11}	29	27^{1}	32	28^{1}	20^{1}	23	252^{18}
Zu Anfang 1900/1901	41^{9}	45^{4}	42^{11}	25^{1}	23	35^{1}	22	20	253^{26}
Während des Schuljahres aufgenommen	$—^{3}$	$—^{1}$	—	2	$—^{2}$	1^{2}	$—^{2}$	1^{1}	4^{11}
Im Ganzen aufgenommen	41^{12}	45^{5}	42^{11}	27^{1}	23^{2}	36^{3}	22^{2}	21^{1}	257^{37}
Darunter:									
Neuaufgenommen, und zwar:									
Aufgestiegen	34^{12}	2	2	5	3^{1}	4^{1}	3^{2}	$—^{1}$	53^{17}
Repetenten	1	—	4	—	—	—	—	2	7
Wieder aufgenommen, und zwar:									
Aufgestiegen	—	35^{5}	32^{11}	21^{1}	17^{1}	27^{1}	19	19	169^{19}
Repetenten	6	8	4	1	3	5^{1}	—	—	27^{1}
Während des Schuljahres ausgetreten	2^{2}	1	$—^{1}$	$—^{1}$	1	1^{1}	—	—	5^{5}
Schülerzahl Ende 1900/1901	39^{10}	44^{5}	42^{10}	27	22^{2}	35^{2}	22^{2}	21^{1}	252^{32}
2. Geburtsland (Vaterland).									
Niederösterreich	38	36	35	22	18	28	18	18	213
Oberösterreich	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Steiermark	—	1	1	1	—	3	1	—	7
Kärnten	1	1	—	—	—	—	—	1	3
Tirol	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Böhmen	—	1	1	1	2	—	1	—	6
Mähren	—	—	1	—	1	—	—	—	2
Schlesien	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Galizien	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Bukowina	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Ungarn	—	—	3	1	—	3	—	—	7
Bosnien	—	—	—	1	—	—	1	—	2
Deutschland	—	—	—	—	1	—	—	1	2
Rumänien	—	1	—		—	—	1	—	2
Russland	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Syrien	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Summe	39	44	42	27	22	35	22	21	252
3. Muttersprache.									
Deutsch	39	41	42	26	22	35	22	21	248
Magyarisch	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Polnisch	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Englisch	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Rumänisch	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	39	44	42	27	22	35	22	21	252
4. Religionsbekenntnis.									
Katholisch	28	39	35	22	19	27	14	18	202
Evangelisch	5	4	1	1	1	3	4	—	19
Mosaisch	6	1	6	4	2	5	4	3	31
Summe	39	44	42	27	22	35	22	21	252

	Classe I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
5. Lebensalter.									
11 Jahre (geb. 1890)	5	—	—	—	—	—	—	—	5
12 „ („ 1889)	19	8	—	—	—	—	—	—	27
13 „ („ 1888)	10	19	11	—	—	—	—	—	40
14 „ („ 1887)	2	12	14	5	—	—	—	—	33
15 „ („ 1886)	3	4	12	9	5	—	—	—	33
16 „ („ 1885)	—	1	4	10	6	8	—	—	29
17 „ („ 1884)	—	—	1	3	6	10	6	—	26
18 „ („ 1883)	—	—	—	—	4	12	10	8	34
19 „ („ 1882)	—	—	—	—	1	5	6	5	17
20 „ („ 1881)	—	—	—	—	—	—	—	6	6
21 „ („ 1880)	—	—	—	—	—	—	—	1	1
22 „ („ 1879)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23 „ („ 1878)	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe . . .	**39**	**44**	**42**	**27**	**22**	**35**	**22**	**21**	**252**
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.									
Ortsangehörige	24	25	19	14	6	12	10	6	116
Auswärtige	15	19	23	13	16	23	12	15	137
Summe . . .	**39**	**44**	**42**	**17**	**22**	**35**	**22**	**21**	**252**
7. Classification.									
a) Am Ende des Schuljahres 1900/1901.									
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	5^{3}	2	7^{2}	2	2	4	3	3	28^{5}
I. Fortgangsclasse	24^{6}	29^{5}	23^{8}	20	12^{1}	27	18^{2}	17	170^{22}
II. Fortgangsclasse	5	3	4	—	2	1^{1}	1	$—^{1}$	16^{2}
III. Fortgangsclasse	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	5	8	6	4	3^{1}	3^{1}	—	—	29^{2}
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen (krankheitshalber)	—	2	1	1	1	—	—	—	5
Ungeprüft blieben	$—^{1}$	—	—	—	2	—	—	1	3^{1}
Summe . . .	**39^{10}**	**44^{5}**	**42^{10}**	**27**	**22^{2}**	**35^{2}**	**22^{2}**	**21^{1}**	**252^{32}**
b) Nachtrag zum Schuljahre 1899/900.									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	7	6	4	4	3	2^{1}	2	—	28^{1}
Entsprochen haben	4	4	3	4	2	2^{1}	2	—	21^{1}
Nicht entsprochen haben	3	2	1	—	1	—	-	—	7
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	5	1	—	1	1	1	1	—	10
Entsprochen haben	5	—	—	1	1	1	—	—	8
Nicht entsprochen haben	—	1	—	—	-	—	—	—	1
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Darnach Endergebnis 1899/1900.									
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	3^{4}	8^{5}	2	2	3	2	3	4	27^{9}
I. Fortgangsclasse	38	27^{6}	20	20^{1}	2[illegible]	21^{1}	16	19	187^{8}
II. Fortgangsclase	7	9	7	4	3	5	—	—	35
III. Fortgangsclasse	1	—	—	1	—	—	—	—	2
Ungeprüft blieben		—	—	—	—	—	1^{1}	—	1^{1}
Summe . . .	**49^{1}**	**44^{11}**	**29**	**27^{1}**	**32**	**28^{1}**	**20^{1}**	**23**	**252^{20}**

	Classe								Zusammen
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
8. Besuch des Unterrichtes.									
a) der relativ obligaten Unterrichtsfächer.									
Griechische Sprache (III. und IV.)	—	—	33^7	25	—	—	—	—	58^7
Französische Sprache (III. und IV.)	—	—	9^3	2	—	—	—	—	11^3
Kalligraphie (I. und II.)	36	42	—	—	—	—	—	—	78
b) der unobligaten Lehrfächer.									
Italienisch (2. Curs)	—	—	—	—	—	4	4	1	9
Stenographie (1. und 2. Curs)	—	—	—	—	15	11	1	—	27
Zeichnen (Obergymnasium)	—	—	—	—	3	4	5	—	12
Turnen (Obergymnasium)	—	—	—	—	5	7	4	1	17
Jugendspiel	29	30	20	20	9	14	15	12	149
Gesang	25	18	6	6	4	6	10	4	79
Orchester	—	3	2	1	—	1	3	—	10
9. Geldleistungen der Schüler.									
Das Schulgeld waren zu zahlen verpflichtet:									
I. Semester	33	31	36	19	14	27	18	12	190
II. Semester	31	27	31	18	13	23½	19	13	175½
Befreit waren:									
I. Semester	17	18	17	7	8	10	4	9	90
II. Semester	19	22	21	9	10	13½	5	9	108½
Das Schulgeld betrug (in Kronen):									
I. Semester	660	620	720	380	280	540	360	240	3800
II. Semester	620	510	620	360	260	470	380	260	3510
Zusammen									7310
Die Aufnahmstaxen betrugen (Kronen)	212	196	212	108	96	152	96	88	1160
Taxen für Zeugnisduplicate (Kronen)	—	—	—	—	—	—	—	—	32
10. Stipendien. (am Ende des Schuljahres).									
Anzahl der Stipendien	—	—	1	—	2	1	4	6	14
Gesammtbetrag (in Kronen)	—	—	800	—	900	300	2100	2097	6197

C. Vermehrung der Bibliotheken.

a) Lehrerbibliothek (Custos Prof. Lorenz Ortmann.)

Periodische Zeitschriften: Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Literarisches Centralblatt. — Zeitschrift für österreichische Gymnasien. — Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie. — Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederöterreich. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. — Österreichische Blätter für Stenographie. — Monatsschrift für das Turnwesen. — Naturwissenschaftliche

Rundschau. — Österreichisch-ungarische Revue. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Historische Zeitschrift. — Zeitschrift des Vereines deutscher Zeichenlehrer. — Natur und Offenbarung. — Kunstwart. — Amtskalender für 1901. — Zeitschrift für Turnen und Jugendspiel. — Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Monatsblätter für den katholischen Religionsunterricht, herausgegeben von Becker, Hoffmann, Wildermann.

Philosophie, Pädagogik, Religion, Kunst. J. Holczabek, Kratochwil, Richter, Wie können die Übelstände in der häuslichen Erziehung, die sich namentlich in den Großstädten zeigen, beseitigt werden? — Fries, Lehrproben und Lehrgänge 64—67. — Schnell H, Handbuch der Ballspiele. II. Theil, Das Fußballspiel. — Schmidt F. A, Anleitung zu Wettkämpfen. — Woermann Karl, Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. 1. Band. — Knackfuß und Zimmermann, Allgemeine Kunstgeschichte. 2. Bd. — Kehrbach, das gesammte Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge. 1. Jahrgang, 4 Bde. sammt Namen und Sachregister. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens 1901. — Beiträge zur österreichischen Erziehungs- und Schulgeschichte. III. Heft. — Theologische Bibliothek, Handbuch der katholischen Dogmatik, von M. J. Scheeben. 4. Bd, 2. Abth. von Dr. Atzberger. — Stötzner Paul, Das öffentliche Unterrichtswesen Deutschlands in der Gegenwart. — Schlesinger Josef, Energismus. Berlin 1901.

Classische Philologie, Französich-Englisch. Chatelain, Paleographie. Lfg. 14. — Thesaurus linguae latinae. Volumen I. — Muret-Sanders, Encyclopaedisches Wörterbuch der englischen Sprache. — Sachs-Villatte, Encyclopaedisches Wörterbuch der französischen Sprache, Hand- und Schulausgabe. — La Roche, Commentar zu Homers Odyssee. — Krassnig Joh., Lateinische Stilübungen für die oberen Classen. — Roscher, Lexicon der griechischen und römischen Mythologie, 43. Lfg. — Man August, Pompeji in Leben und Kunst. — Leo Mayer, Handbuch der griechischen Etymologie, 1. Bd. — Das Paucatantram, übersetzt von Richard Schmidt. 1. Heft.

Deutsche Sprache und Literatur. Vernaleken Theodor, Deutsche Sprachrichtigkeiten und Spracherkentnisse. — Goethes Werke. I. 45, 49. 2. Abth. 50. III. 11. IV. 23. — Schriften der Goethe-Gesellschaft. XV. — Goethe-Jahrbuch XXI und Register zum Goethe-Jahrbuch XI—XX. — Grimm, Deutsches Wörterbuch. X. 4, 5. — Neumann Rudolf, Dictierbuch für die Bürgerschule. — Richard v. Muth, Methodik der deutschen Rechtschreibung. — Hammerlings Werke in 4 Bände. — Grillparzer-Jahrbuch. X. — Deutschösterreichische Literaturgeschichte, herausgegeben von Nagl und Zeidler. 18. Lfg. — Rosegger, Erdsegen. — Waag Albert, Bedeutungsentwicklung unseres Wortschatzes.

Geschichte und Geographie. Admiral Max Freih. v. Sterneck, Erinnerungen aus den Jahren 1873—1897. — Schlitter Hanns, Die Regierung Josef II. 1. Th. — Schlitter, Briefe und Denkschriften zur Vorgeschichte der belgischen Revolution. — Helmolt, Weltgeschichte. VII. 1. — Hellwald,

lturgeschichte in ihrer natürlichen Entwicklung bis zur Gegenwart. 4. Aufl. Rollet, Neue Beiträge zur Chronik der Stadt Baden. XIII. — Register Fürst Bismarks Gedanken und Erinnerungen. — Mayer, Geschichte Öster:hs. II. Bd. 1—3. Lfg. — Monographien zur Weltgeschichte. XIII. Mirau. — Helfert, Kaiser Franz I. von Österreich und die Stiftung des ıbardisch-venetianischen Königreiches. — Knoll Philipp, Beiträge zur nischen Zeitgeschichte.

Mathematik und Naturwissenschaften. Jahrbuch der Naturwissenıften. XV. — Bardey E., Aufgabensammlung. — Fahle H und Lampe, 'sik des täglichen Lebens. — Hempel und Wilhelm, Die Bäume und iucher des Waldes. III. Abth., 2. Th. — Schriften des Vereines zur Vertung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. 40. Bd. — Gerland und Trauler, Geschichte der physikalischen Experimentierkunst. — Hehn Victor, turpflanzen und Hausthiere. 6. Aufl. — Dr. Hann Julius, Lehrbuch der eorologie. 1. Heft. -- Klein Josef, Anorganische Chemie. — Sporer ıedict, Niedere Analysis. — Rudolphi M., Allgemeine und physikalische mie. — Martus H. C. E., Mathematische Aufgaben.

Außerdem erhielt die Lehrerbibliothek folgende Geschenke:

Vom n.-ö. Landesausschusse: Topographie von Niederösterreich. Bd., 4. Abth., Heft 10—12. — Zusammenstellung der in der 4. Session 8. Wahlperiode des n.-ö. Landtages gefassten Beschlüsse. — Stenograsche Protokolle des n.-ö. Landtages, 4. S. VIII. W.-P. 1.—29. Sitzung, ımt Beilagen. — Bericht des n.-ö Landesausschusses über seine Amtsksamkeit vom 1. Juli 1899 bis 31. Juni 1900.

Von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften: Anzeiger der serl. Akademie der Wissenschaften, 1901.

Von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer: Sitzungsberichte n.-ö Handels- und Gewerbekammer, 1899. — Bericht über die Industrie, ı Handel u. s. w, Wien 1900.

Vom Herrn n.-ö. Landesrath Theodor Edlen v. Schreyber: elung J. Ch., Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart, ien 1808. 4 Bände.

Von Herrn Director Johann Wittek: Österreichische Mittelschule. V. Jahrgang.

Von Herrn Prof. Rainer v. Reinöhl: Statistische Monatsschrift, ausgegeben von der k. k. statist. Central-Commission, 14. Jahrg. vom 6. Heft 15., 16., 17., 20., 21. Neue Folge von 1896 an, 1.—4. Jahrgang. — ırichsen Adolf, Das literarische Deutschland. Berlinund Rostock 1887.

Von Herrn Rabbiner Wilh. Reich. Patriotische Reden.

Aus dem Gall'schen Legat wurden eingereiht: Andree Karl, damerika in geographischen und geschichtlichen Umrissen. — Andric Alex, chichte des Fürstenthums Montenegro von der ältesten Zeit bis 1852. — handlungen des deutschen Parlaments. Frankfurt am Main 1848. — dt C. M, Versuch in vergleichender Völkergeschichte. 2. Auflage —

Bamberg F. S., Geschichte der Februar-Revolution 1848. — Brandes Dr. Karl, Sir John Franklin. — Correspondance de Napoléon I. — Dahlmann, Geschichte der englischen Revolution. Leipzig 1844. — Geschichte der französischen Revolution. Leipzig 1845. — Dante Alighieri, La divina Comedia per cura di Eugenio Camerini. Milano 1875. — Dante Alighieri's göttliche Comödie, in Jamben übertragen von Karl Eitner. Hildburghausen 1865. — Fischel Eduard, Die Verfassung Englands. 2. Aufl. — Gneist Rudolf, Geschichte und heutige Gestalt der Ämter in England und Die Geschichte des Selfgovernment in England. — Helfert J. A., Österreich und die Nationalitäten. Wien 1850. — Hermes K. H, Blicke aus der Zeit in die Zeit. Braunschweig 1845. — König Robert, Deutsche Literaturgeschichte. 8. Aufl. — Kuranda, Die Grenzboten. 1847. 4 Bde. — Lelewel Joachim, Geschichte Polens. — Maffei Giuseppe, Storia della Letteratura italiana. Firenze 1852. 2 Bde. — Menzel Wolfgang, Geschichte der Deutschen bis auf die neuesten Tage. 5. Aufl. 5 Bde. — Menzel W., Geschichte Europas 1789—1815. 2 Bde. — Meynert Herm., Kaiser Franz I. Wien 1872. — Mill John Stuart, Grundsätze der politischen Ökonomie, übersetzt von Adolf Loetbeer. 3 Bde. — Muchar Dr. Albert, Geschichte der Steiermark. 4 Bde. — Stern Sigismund, Stein und sein Zeitalter. 1 Bd. — Southey Robert, Geschichte Oliver Cromwells. — Tomek, Handbuch der österreich. Geschichte. 1. Theil. — Weiss Karl, Alt- und Neu-Wien in seinen Bauwerken. 2. Aufl. — Wien und die Wiener in Bildern aus dem Leben. Mit Beiträgen von A. Stifter, Ed. Langer u. s. w. — Wolf Dr. Adam, Die Geschichte der pragmatischen Sanction bis 1740.

Von der Verlagsbuchhandlung von Karl Konegen (Franz Leo & Comp.) durch die k. k Universitätsbibliothek. Adamek D. E., Die Räthsel unserer deutschen Schülernamen. 1894. — Altindische Märchen und Sprüche aus dem Sanskrit von Schönberg. — Becker M. A., N.-Ö. Landschaften mit historischen Streiflichtern. Wien 1879. — Becker M. A., Verstreute Blätter von 1880. — Berlichingen Ad. v., Die Befreier Wiens. 1863. Dramat. Gedicht. — Büdinger Max, Vorlesungen über englische Verfassungsgeschichte. Wien 1880. — Costenoble, Aus dem Burgtheater 1818—1837. 2 Bde. — Glossy K., Aus Grillparzers Tagebüchern 1808—1859. — Briefe von und an Grillparzer. — Hittmair Dr. A., Die Partikel *be* in der mittel- und neuhochdeutschen Verbalcomposition. 1882. — Hoffmann Emanuel, Patricische und plebejische Curien. — Ilg Albert, Leben und Werke Joh. B. Fischers von Erlach des Vaters. Wien 1895. — Keil Robert, Wiener Freunde 1784—1808. — Knauer Dr. Vincenz, Die Lieder des Anakreon in sinngetreuer Nachdichtung. Wien 1888. — Kulke Eduard, Erinnerungen an Fr. Hebbel. — Meissner Johannes, Die englischen Comödianten zur Zeit Shakespeares. — Müller-Strübing H., Thukidideische Forschungen. Wien 1881. — Münz Dr. Bernhard, Die Keime der Erkenntnistheorie in der vorsokratischen Periode der gr. Philosophie. Die Erkenntnistheorie des Protagoras. Lebens- und Weltfragen. — Ortner Max, Reimar der Alte. Die Nibelungen. Wien 1887. — Spengler Franz, Der deutsche Aufsatz. 1891. — Spengler Franz, Wolfgang Schmetzl.

— Strakosch-Grasmann Gustav, Geschichte der Deutschen in Österreich-Ungarn 1. Bd. Wien 1895. -- Studnicka Franz, Vermuthungen zur gr. Kunstgeschichte. 1884. — Tausch Dr. Karl, Einleitung in die Pilosophie. 1892. — Wartenegg W. v., Mozart, Festspiel zur hundertjährigen Todtenfeier. — Wiener Neudrucke 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11. — Zschokke Herm., Geschichte des Metropolitan-Capitels z. hl. Stephan in Wien. 1895.

b) Schülerbibliothek (Prof. Dr. Franz Süss).

Meisner u. Luther: Buchdruckerkunst. — Betzinger: Samen-Album. — M. Hoffmann: Aesthetik. — Steingruber: Herzenskaiser. — v. Sterneck: Sterneck. — Rollett: Chronik von Baden. — Schirmer: Freihandkörperzeichnen. — Illustrierte Charakterbilder für Schule u. H. — Volksthümliche Vorträge. Th. Schwartze: Licht und Kraft. — Ph. Heineken: Lawn-Tennis. — Kipling: Das neue Dschungelbuch. — Hempel: Bäume und Sträucher. — Riesenthal: Raubvögel. — L. Grätz: Licht und Farbe. — Richarz: Fortschritte auf dem Gebiete der Elektricität. — Vernaleken: Deutsche Sprachrichtigkeiten. — W. Wägner: Unsere Vorzeit. — E. Engelmann: Das Nibelungenlied. — E. Engelmann: Parzival. — K. Simrock: Kinderbuch. — A. Groner: Österreicher in Mexiko. — Gr. Baudissin: Das goldene Buch. -- G. Freytag: Die verlorene Handschrift. — Th. Armin: Das heutige Mexiko. — O. Richter: Sagenschatz — J. Nover: Freiheitshelden. — A. Richter: Heldensagen. — L. Bechstein: Bildnisse und Lebensabrisse. — E. Engelmann: Gudrunlied. — F. Zöhrer: Der letzte Rister. — Deutsches Knabenbuch — W. Ahrens: Math. Unterhaltungen — A. Bohnemann: Kunstgeschichte. -- S. Günther: Zeitalter der Entdeckungen. — H. Wagner: Entdeckungsreisen. — A. Ortleb: Vademecum. — M. Nitzki: Geibels Gedichte. — J. Schaefer: Platens Gedichte. — G. Vesemeyer: A. v. Humboldt. — K. Simrock: Altd. Lesebuch. — Zeitschriften und Lieferungswerke: Die öst.-ung. Monarchie, Der Stein der Weisen, Mutter Erde, Gaudeamus und H. Seidels erzählende Schriften.

D. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Geographisch-historische Sammlung (Custos: Prof. Dr. Rainer v. Reinöhl.)

Die österreichische Gebirgswelt; Lithographien von Leykam. Photocoll-Sammlung I. (Ober- und Niederösterreich). Hartleben: „Plan von Wien". Umlauft: „Wandkarte von Asien". Jändl: „Wandkarte des römischen Reiches". Seemann: „Meisterwerke der Kunst". 13. Lfg.

Geschenke: Von Herrn Ing. *Heinr. Schmid* „17 Photographien von Rom", von Herrn Dir. *Joh. Wittek* ein „Plan von Baden".

b) Naturgeschichtliche Lehrmittelsammlung (Custos: Prof. B. Just.)

Skelet eines Hühnerhabichts. Fuß- und Flügelskelet eines Haushuhnes. Schädel vom Specht mit Zungenbein. Skelet einer grünen Eidechse und eines Salamanders. Hautstück vom Rhinoceros. Stachel vom Stachelschweine.

Ein Affe. Nebelkrähe. 3 verschiedene Salpen, 3 verschiedene Seesterne. Edelkoralle. *Toula:* Karte der Verbreitung nutzbarer Mineralien. *Hauer:* Geolog. Karte von Österreich-Ungarn. 6 zoolog. Wandtafeln.

Geschenke: Vom Herrn k. u. k. Stabsarzt *Dr. Dürr:* 4 Bände Alpenpflanzen. Vom Herrn *Prof. Hofbauer:* Sand mit Bernstein von der Ostsee und mehrere Algen. Vom Herrn *Apotheker Rotter:* Haifischkiefer, Fisch-Wirbelsäule, Säge vom Sägefisch, Hornfaserschwamm.

c) Archäologische Lehrmittelsammlung (Custos: Prof. Dr. Joh. Jülg).

Angekauft wurden: Plan von Athen, entworfen von G. Jöndl. — Plan von Rom, entworfen von G. Jöndl. — 18 Photographien nach der Antike (in Passepartout und Rahmen): Pompeius, Tiberius, Vitellius, Augustus, Scipio Afr. M., Titus, Hadrian, Marc Aurel, Caligula, M. Agrippa, Traian, Vespasian, Otho, Claudius, Domitian, Marc Anton, Cicero, Marcellus-Theater. — Lehmann, Culturgeschichtliche Bilder I: Inneres eines römischen Hauses. — Röm. Pilum. — 6 Anschauungstafeln zu Caesar von L. Gurlitt. — Modell eines homerischen Streitwagens. — Modell eines antiken Spinnapparates. — Modell eines antiken Webstuhls. — Modell einer homerischen Thüre.

d) Lehrmittelsammlung für den physikalischen, chemischen und mathematischen Unterricht (Custos: Prof. Dr. Lambert Filkuka).

Angekauft wurden: 1. Eine Sammlung von Apparaten für die Tesla'schen Versuche mit Strömen hoher Wechselzahl und Spannung. 2. Ein Empfänger für die Telegraphen ohne Draht nach Marconi. 3. Für den chemischen Unterricht wurden mehrere Verbrauchsgegenstände angeschafft. 4. Eine Reihe Portraits berühmter Physiker. 5. Professor Dr. Fr. Nábělek: Wandkarte des nördlichen Sternenhimmels.

Geschenke: Von der Accumulatorenfabrik *Wüste & Rupprecht* wurde der Lehrmittelsammlung ein Accumulator zum Geschenk gemacht.

e) Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht (Custos: Prof. Carl Hofbauer.)

Angekauft wurden: 1. Stilisierte Blumen und Ornamente von R. Godron, 20 Blätter. 2. Kopfstudien von Pinquart, 20 Blätter. 3. Blumen von C. Klein, 18 Blätter. 4. 9 Stück diverse Kopfvorlagen in Aquarelltechnik. 5. 4 Stück einfache Stilleben-Vorlagen.

f) Sammlung für den musikalischen Unterricht (Custos: Prof. Joh. Schwetz).

Chorstimmen und Orchesterstimmen zu Mozart's Chören „Dem Kaiser“ und „An das Vaterland“, bearbeitet von Hybesch. Symphonien von Mozart in C, D, (4) Serenade in D. Cherubini, Anacreonouverture. Mehul, Die Jagd Heinrich's. Clavierauszug zur Zauberflöte Mozart's.

II. Das Innere der Schule.

A. Lehrplan.

Bezüglich des Lehrplanes wird auf den 34 Jahresbericht der Anstalt und auf die Min.-Verordn. vom 8. Juni 1899, Z. 16.304, den Lehrplan für Mathematik und Physik betreffend, verwiesen.

B. Absolvierte Lectüre.

a) Latein.

III Classe. Cornelii Nepotis vitae: Miltiades, Themistocles, Aristides, Hannibal; Curtii Memorabilia, Alexandri Magni I, V—XIV.

IV. Classe. Caesar comm. de bello Gallico lib. I, II, Auswahl aus den übrigen Büchern; Ovid metam. St. I, II (Sedlmayer).

V. Classe. Livius a. u. c. lib. I, XXI theilweise; Ovid (Sedlmayer) St. 6, 12, 14, 17, 18, 20, 22 (Metamorph.), aus den Jugendgedichten 5, Fasti 3, 5, 6, 11, 13, 15, trist. 1, 4, 8, ep. ex Ponto 1.

VI. Classe. Sall. Jug. 1—69; Caes. b. c. III. 1—71, (Priv.); Cic. Cat. I. II. (Priv.); Verg. E. I. VII. IX. (Priv.); Georg. Auswahl; Aen. I. II. (zum Theil); Sall. Jug. 70 bis Ende (Priv.).

VII. Classe. Cic. De imp., Cat. III. (Priv.); Lael. 1—48, 49 bis Ende (Priv.); Verg. III. VI. II. (Priv.); IV. V. (Auswahl).

VIII. Classe. Tac. Germ. 1—27, 28 bis Ende (Priv.); Ann. I. u. Auswahl; Hor. Auswahl.

b) Griechisch.

V. Classe. Xenophon Anabasis I. II. III. (IV. priv.) V. VI. IX. Homer Ilias I. u. II. Stück.

VI. Classe: Xenophon mem. nach Schenkls Chrestomatie Stückl. u. II.; Homer Ilias III, VI, IX, XII, XIII, XVIII. VII, XIX als Privatl.; Herodot nach Hintner St. I—XXX.

VII. Classe. Demosthenes, die philippischen Reden (Über den Frieden privat.); Homer Od. V, VI, VII, VIII, IX (I—IV privat).

VIII. Classe. Plato: Apologie, Kriton, Eutyphron. Sophokles: Elektra. Homer, Od. XXIII, XXIV.

c) Deutsch.

V. Classe. Die verschiedenen Arten und Formen der epischen und lyrischen Dichtung. Lectüre aus dem Lesebuche.

VI. Classe. Lectüre nach dem Lesebuche. Lessings Minna von Barnhelm. Privat, Emilia Galotti.

VII. Classe. Lectüre nach Kummer-Steyskal's deutschem Lesebuche, 7. Theil. Gegenstand der Schullectüre war: Shakespeare's „Macbeth", Goethe's „Iphigenie auf Tauris", Schiller's „Wallenstein". Gegenstand der häuslichen Lectüre: Goethe's Götz, Clavigo, Egmont, Schillers Jugenddramen, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans.

VIII. Classe. Schullectüre aus dem Kummer-Steyskal'schen Lesebuche. Goethe's Hermann und Dorothea. Lessings Hamburgische Dramaturgie und Laokoon, Grillparzers Sappho. Der häuslichen Lectüre fielen zu: Schiller's spätere Dramen, Goethes Faust, Grillparzer's König Ottokar.

Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

H = Hausarbeit; Sch = Schularbeit.

V. Classe. Der geistige Gewinn meiner Spaziergänge (H). Worin gleicht der Lehrer einem Gärtner? (S) Die gemeinsamen Züge der Helden des Walthariliedes. Was der Abend bringt? „Ich lobe mir den Mann, der das, was er nicht kann, nicht unternimmt, und das vollbringt, was er begann." (Rückert.) Durch welche Mittel Reineke die anderen Thiere beherrscht? Die Lage der Stadt Baden. Ist die Genügsamkeit das wahre Glück? Die Vortheile und Nachtheile des Reisens mit der Eisenbahn. Worin besteht das märchenhafte Element in Oberon? Worauf beruht der Bauernstolz? Inwieferne ist die Natur eine Offenbarung Gottes? Ein Frühlingsspaziergang in unseren Wäldern. Was mich an meine Freunde fesselt? Worin unterscheiden sich Muth und Tollkühnheit? Ein Badener Jahrmarkt. Bischof Ambrosius und Kaiser Theodosius v. Rubens. (Eine Beschreibung) Anordnung des Lesestückes: „Griechische Reisebilder.

VI. Classe. Früchte bringet das Leben dem Mann; doch hängen sie selten roth und lustig am Zweig, wie uns ein Apfel begrüsst. (Goethe.) (H.) a) Wie lässt sich im Hildebrandsliede das Verhalten des Sohnes erklären? b) Der Fluch des Goldes in der Sigurdssage. (Sch) Woran mussten die edlen Bestrebungen der Gracchischen Bewegung scheitern? (H.) Mit welchen Zügen schmückt der Sänger des VIII. Liedes Siegfried's Charakterbild? (Sch.) Die Bedeutung des Windes im Haushalte der Natur. (H.) Übersetzung und Erklärung von Walther's Spruch: Ich saz uf eime steine. (Sch.) Die Bedeutung des Winkes im Gebrauche der Sprache. (H.) Gedankengang von Haller's „Alpen", Strophe 1—7. (Sch.) Zwischen Welt und Einsamkeit — sollst du dich begeben — Nicht zu nah und nicht zu weit — ist das rechte Leben. (Rückert) (H.) Gedankengang und Erklärung von Klopstock's Ode

„Mein Vaterland". (Sch.) Anlage des Gedichtes „Der Frühling" von E. v. Kleist. (H.) Die Vorfabel zu Lessing's Minna von Barnhelm. (Sch.) Rinaut de la Marliniere. (Sch.)

VII. Classe. (H.) Welche Hindernisse erschweren die Selbsterkenntnis. (S.) Welchen Wert legt Herder auf Sprichwort und Sentenz? Welche dramatischen Hauptzwecke erreicht Shakespeare durch die Hexenscenen des I. Actes in Macbeth? Welche Spiele betrieb ich seit dem Eintritt in das Gymnasium und welche Vortheile gewährten sie mir? Worin erblickt Goethe in den beiden Oden: „Meine Göttin" und „das Göttliche", das Göttliche im Menschen? Wie exponiert Goethe das Verhältnis Iphigeniens zum König und Volk der Scythen in den zwei ersten Acten seines Schauspieles? Der Charakter Weislingens im „Götz von Berlichingen" ist in Hauptzügen zu entwickeln. Spricht Voltaire mit einigem Rechte von dem Zeitalter Ludwig XIV? Lust und Liebe sind die Fittiche zu grossen Thaten. Gilt Schiller's Wort vom Menschen als „Herrn der Natur", heute in noch höherem Masse? Wie stellt sich Schiller in dem Gedichte: „Die Künstler" die Entwicklung der bildenden Künste vor? Der I. Arkebusier in „W. Lager" ist in Hauptzügen zu charakterisieren. Schiller's Vers im Vorworte zum Wallenstein: „Sein Lager nur erkläret sein Verbrechen", ist zu begründen. Welche Verdienste erwarb sich Österreich im Kampfe gegen Napoleon I.

VIII. Classe. „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne." Schiller: Wallenstein. (H.) Wie mag unsere Gegend 803 v. Christi Geburt ausgesehen haben? (S.) Wie urtheilt Schiller über die französische Revolution? Inwieferne kann man Hermann und Dorothea eine nationale Dichtung nennen? Welche Gefahren die Bildung im Gefolge hat? Einkehr und Ausblick in der Sylvesternacht Warum der Älpler seine Berge so sehr liebt. Beweiset aus der „Jungfrau von Orleans" Schiller's idealistische Richtung! Rücksicht auf Andere die Hauptquelle unserer sittlichen und geselligen Vorzüge. Die Bedeutung der Türkenkriege für Österreich.

D. Der unobligate Unterricht.

a) Stenographie (in 2 Abtheilungen):

I. Abtheilung: Wortbildung und Wortkürzung.

II. Abtheilung: Wiederholung, Satzkürzung, Schnellschreibübungen.

b) Zeichnen (Obergymnasium): Übungen im Kopfzeichnen nach Vorlagen, Reliefen und Büsten. Zeichnen und Malen von Landschaften, Thierstücken und Stilleben Wöchentlich 3 Stunden.

c) Italienische Sprache (II. Cursus): Alessandro Manzoni: I promessi sposi, cap. I–IV. Ital Conversations-Übungen.

d) Gesang und Musik: Gesang 1. Abtheilung: Elementarbegriffe, Tonleiter, Notenschrift. Übungen im zweistimmigen Gesange. 2. Abtheilung: Übungen in kirchlichen Chören. (Gemischter Chor.) 3. Abtheilung: Weltliche Chorwerke. Übungen für den gemischten Chor. 4. Abtheilung: Übungen

im vierstimmigen Männerchor. 5. Abtheilung: Übungen im Vortrage classischer Orchesterwerke.

e) Turnen (unobligat für das Obergymnasium): *a)* Ordnungsübungen. *b*) Freiübungen (mit dem schweren Eisenstab und Hanteln. Passive Gymnastik. Dauerlauf bis zu 8 Minuten). *c*) Geräthübungen.

E. Maturitätsprüfungen.

a) Nachtrag zum Sommertermine 1900.

Die Wiederholungsprüfungen fanden am 22. September 1900 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors *Stefan Kapp* statt; von den 5 Abiturienten, welchen im Sommertermine eine Wiederholungsprüfung nach 2 Monaten aus einem einzelnen Gegenstande bewilligt worden war, wurden 4 als reif erklärt.

Das Ergebnis der Maturitätsprüfungen im Jahre 1899 war demnach: Zur Prüfung wurden zugelassen: 25 Abiturienten, darunter 2 Externe.

Reif mit *Auszeichnung*: 4; *reif* 19, darunter 1 Externist, *reprobiert* auf 1 Jahr (zum erstenmale) 1; *reprobiert* (zum zweitenmale) 1 (Externist).

Liste der approbierten Abiturienten:

(Ein * bedeutet reif mit Auszeichnung.)

	Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
1	Birti v. Lavarone Anton	1882, 13. Febr.	N.-Ö., Wien	Militär
2	De Colle Wilhelm	1882, 19. Jänner	Steiermark, Graz	Philosophie
3	David Franz	1880, 15. Febr.	N.-Ö., Baden	Philosophie
4	Diamant Ludwig	1878, 9. Mai	N.-Ö., Wien	Handelswsch.
5	Fasching Friedrich	1881, 20. Sept.	N.-Ö., Baden	Philosophie
6	Fischer Wladimir	1881, 13. April	N.-Ö., Baden	Technik †
7	Haschke Gustav	1880, 14. Nov.	N.-Ö., Wien	Handelswsch.
8	Hora Karl	1880, 16. Febr.	N.-Ö., Baden	Jus
9	Kantor Stefan	1882, 23. Juli	N.-Ö., Wien	Chemie
10	Krawany Johann	1881, 10. Nov.	N.-Ö., Mödling	Philosophie
11	*Mannlicher Egbert	1882, 21. Febr.	N.-Ö., Wien	Jus
12	*Melkus Eduard	1882, 30. Nov.	N.-Ö., Baden	Jus
13	Petzenka Emil	1880, 9. Juni	Böhmen, Prag	Medicin
14	Preissecker Robert	1879, 17. April	Steiermark, Mürzzuschlag	Philosophie
15	Reich Max	1882, 21. Sept.	N.-Ö., Baden	Chemie
16	Reich Oskar	1881, 5. Sept.	N.-Ö., Wien	Beamter
17	v. Reiffenstuhl Walther	1880, 3. Juni	N.-Ö., Lilienfeld	Medicin
18	Spatschil Rudolf	1880, 19. Jänn.	N.-Ö., Mödling	Naturwsch.
19	Stehno Josef	1881, 14. Febr.	N.-Ö., Gumpoldskirchen	Beamter
20	Weyand Max	1881, 20. Octob.	N.-Ö., Brunn a. Geb.	»
21	*Winkler Adolf	1881, 19. Jänn.	N.-Ö., Wien	Jus
22	*Wurst Rudolf	1879, 11. Nov.	Schlesien, Freudenthal	Technik
23	Eigl Franz (Ext.)	1876, 19. Dec.	N.-Ö., Meidling	Philosophie

b) Sommertermin 1901.

Es meldeten sich 21 öffentliche und 1 Privat-Schüler der 8. Classe zur Ablegung der Maturitätsprüfung. Ausserdem wurde der Anstalt 1 Externer zur Wiederholung der Maturitätsprüfung zugewiesen (Erlass vom 7. März 1901, Z. 2382); für denselben entfielen gemäß Min.-Verordn. v. 10. December 1885, Z. 22906, sämmtliche schriftliche Arbeiten. Ein Schüler der 8. Classe konnte krankheitshalber an den Prüfungen nicht theilnehmen.

Es unterzogen sich demnach in der Zeit vom 6.—10. Mai 1901 21 Abiturienten den schriftlichen Maturitätsprüfungen. Die Themen waren:

Aus der deutschen Sprache:

„Du musst nach oben schaun, zu sehn, wie viel noch Stufen
Des Bessern übrig sind, wozu Du bist berufen.
Du musst nach unten schaun, um auch zu seh'n zufrieden,
Wieviel Dir Bessers schon als andern ist beschieden." Rückert.

Übersetzung in die lateinische Sprache: Haulers Stilübungen, 82, XXIII.

Übersetzung aus der lateinischen Sprache: Verg. Aen., IX. 161—198.

Übersetzung aus der griechischen Sprache: Xen. Hell. V, c. 3, 1—6.

Aus der Mathematik: 1. Ein Darlehen von 1000 Kronen ist in 33 Jahren in halbjährigen Raten zurückzuzahlen. Die 1. Rate ist am Ende des 1. Halbjahres fällig. Der Zinsfuss beträgt ganzjährig 4%. Wieviel macht die Zinsenquote, wieviel die Capitalsrückzahlungsquote (Tilgungsquote) der 1. und 2. Rate aus?

2. Die beiden Radien der Grundfläcben eines abgestumpften Kegels unterscheiden sich um $d = 2$ cm. Wie gross ist jeder derselben, wenn das Volumen des Kegelstumpfes $v = 12{\cdot}56$ cm^3 und seine Höhe $h = 1$ cm beträgt.

3. Die Dammseite des (dreieckigen) Spielplatzes des Gymnasiums in Baden misst 230 Schritte. Die Visierwinkel von den beiden Endpunkten derselben nach der Nordwestecke des Platzes betragen $\alpha = 45^0$, $\beta = 40^0$. Wie gross ist der Flächeninhalt des Platzes in m^2; wie lang sind die beiden andern Seiten in Schritten? Auf trigonometrischem Wege aufzulösen.

4. Vorige Aufgabe ist auf analytischem Wege aufzulösen.

Die mündlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 10.—13. Juli 1901 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschul-Inspectors *Stephan Kapp* abgehalten. Den Prüfungen unterzogen sich 21 Abiturienten. Das Ergebnis derselben war: *Reif mit Auszeichnung:* 4; *Reif:* 15; *Wiederholungsprüfung aus 1 Gegenstande:* 1; *Reprobiert* auf 1 Jahr: 1.

F. Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung.

Wie in früheren Jahren, wurde von der Jugend vorwiegend das Fussballspiel und Lawn Tennis gepflegt; die Schüler der I.—III. Classe spielten auch öfters deutschen Schlagball. In der Herbstzeit begann der Spielbetrieb am 30. September und dauerte bis 22. December; im Frühjahr wurde am 6. Februar begonnen und bis zum Schlusse des Schuljahres gespielt. Auf

dem grossen Jugendspielplatze fand im ganzen gemeinsames Spiel sämmtlicher Schüler an 45 Nachmittagen (durch je 2 Stunden) statt, nebenher wurde, die 3 Wintermonate ausgenommen, fast täglich von einzelnen Gruppen Lawn-Tennis gespielt. Die vorzügliche Beschaffenheit und bequeme Lage der beiden Tennisplätze der Anstalt lockten zahlreiche Schüler zur Betheiligung; dieselben wurden in Partien eingetheilt (im ganzen 12), und eine strenge Stundenordnung ermöglichte es, dass jede Partie in der Woche zweimal durch 1—1½ Stunden spielen konnte. Anlässlich der Feier des 4. October wurde ein LawnTennis-Turnier abgehalten; im Single-Spiel I. Classe siegte Wurst Josef (8. Cl.), im Single-Spiel II. Classe Faber (6. Cl.), im Double-Spiel das Paar Ehrhart (8.) —Angel (5.); den Siegern wurde nach einer Ansprache, welche der Bedeutung des Festes Ausdruck gab, die Kaiser-Jubiläums-Medaille in mit Widmungs-Inschriften versehenen Etuis überreicht.

Ausserdem wurden mehrere Wettspiele im Fussball ausgetragen, so trat die 1. Riege des Obergymnasiums der repräsentativen Fussballriege der Wiener Mittelschulen in Wien mit dem Ergebnisse 3 : 2 entgegen; ein zweites Wettspiel am 23. Juni in Baden endigte mit der Goalzahl 7 : 0; die vereinigte 4. und 5. Classe hatte mit einer Fussballriege aus den obersten Classen des Mödlinger Gymnasiums ein Wettspiel mit dem Resultate 1 : 9, und am 7. Juli ein zweites (0 : 2), welches auf dem Sportplatze in Baden ausgetragen wurde. Ausserdem kamen mehrere interne Wettspiele zwischen den einzelnen Classen des Gymnasiums zum Austrag. Da die 3 Spielplätze der Anstalt namentlich zu der Zeit nicht ausreichten, wo durch Grundwasser der Platz Nr. 3 unbrauchbar wurde, so benutzte die 1. Riege öfters den Fussballplatz des Vereines „Internationaler Sportplatz Baden", welchen der genannte Verein dieszwecks freundlichst zur Verfügung gestellt hatte.

Die Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung der Jugend fanden auch in diesem Jahre mannigfache Unterstützung. Die Geneneralversammlungen der Badener Sparcasse und des Vorschuss- und Creditvereines in Baden spendeten aus dem Reinerträgnisse des Jahres 1900 je 100 K. Der Stadtvorstand der l. f. Stadt Baden gewährte den Schülern der Anstalt für die Benützung des Voll- und Schwimmbades „Mineralschwimmschule" bedeutende Ermässigungen; desgleichen Herr Leopold Thorn, Pächter der Badeanstalt im Doblhoff-Parke.

Die leiblichen Messungen und ärztlichen Untersuchungen erstreckten sich in diesem Schuljahre auf die I.—V. Classe; dieselben wurden in der I. Classe vom Herrn k. k. Reg.-Arzte d. R. Dr. Franz Stavianiček und dem Berichterstatter, in den übrigen Classen von Prof. Ludwig Lechner vorgenommen.

Zum Zwecke von Schülerausflügen hat die Direction 2 Tage (11. October 1900 und 11. Mai 1901) freigegeben; an diesen Tagen unternahmen die Classenvorstände mit ihren Classen (einzeln oder in Gruppen) theils halb-, theils ganztägige Ausflüge. Ausserdem veranstaltete Prof. B. Just wiederholt an freien Nachmittagen oder an Ferialtagen mit den Schülern der I.—V. Classe Excursionen zu naturwissenschaftlichen Zwecken.

Die Theilnahme der Schüler an den verschiedenen körperlichen Übungen ergibt sich aus folgender Tabelle:

Classe	Zahl der Schüler	Turner (I-IV. Cl. obl.)		Schwimmer		Eisläufer		Spieler			Gesammtzahl	%
		Gesammtzahl	%	Gesammtzahl	%	Gesammtzahl	%	Nur Lawn-T.	auch Lawn-T.	Lawn-T. ausgen.		
I.	39	36	92	19	48	22	56	3	3	26	29	74
II.	44	41	93	18	41	19	43	4	5	26	30	70
III.	42	36	85	24	57	26	62	5	5	15	20	48
IV.	27	27	100	20	74	20	81	5	5	15	20	74
V.	22	5	23	20	91	19	86	4	2	5	9	41
VI.	35	7	20	33	94	29	83	4	6	10	14	40
VII.	22	4	18	20	91	14	64	5	1	10	15	68
VIII	21	1	5	20	95	16	76	2	4	10	12	57
Summe	252	157		194	76	164	64	32	31	117	149	59

G. Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemüthes.

1. *Festfeier am 4. October 1900:* Programm: *a) Köstinger,* Messe für Orgel und Männerchor, *b*) Ansprache durch den *Director. c*) Festrede, gesprochen von *Prof. Dr. Rainer v. Reinöhl. d*) *Stephan Milow*: »Dem Kaiser Franz Joseph« (Declamation). *e*) »Die Volkshymne«. *f*) Lawn Tennis-Turnier.

2. *Am 19. November 1900.* Requiem, von Schöpf, für Männerchor, Orgel und Streichorchester.

3. *Am 7. December 1900. a) Fahnenlied* von *Taubert* für Männerchor. *b*) *Wanderlied* von *Schumann, c) Haydn,* 1. u. 2. Satz aus der Symphonie Nr. 2 in *D,* arrangiert für Streichorchester und Clavier. *d) „Tischlein deck dich“*, Märchen für gemischten Chor, Soli und Clavier von *Herm. Müller.*

4. *Am 22. Mai 1901* (dem Andenken *Franz Schuberts* geweiht): *a) Schubert, Marsch aus der Musik zu Rosamunde* (Orchester). *b) Schubert, Gedicht von Franz Keim* (Declamation). *c) Schubert, Das Dörfchen* (Männerchor). *d) Schubert, Die Nacht* (Gemischter Chor). *e) Schubert, Der Fischer* (Gemischter Chor) *f) Schubert, Streichquartett in Es-dur* (2 Sätze). *g) Schubert, Gedicht von Grillparzer* (Declamation). *h) Schubert, Nachtgesang im Walde* (Männerchor). *i) Schubert, Andante aus der C-dur-Symphonie* (Orchester). *k) Schubert, Widerspruch* (Männerchor). *l) Schubert, Tanz aus der Musik zu Rosamunde* (Orchester).

5. *Am 9. Juli 1901*: Feier, gelegentlich der Enthüllung der Büste *Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I* (zugleich *Schlussfeier*). Programm: *a*) *Robert Führer*: Messe für gemischten Chor, Hörner, Clarinetten, Streichorchester, Orgel (mit Te Deum laudamus). *b*) »Festmarsch« in H-moll, von Franz Schubert (Orchester). *c*) »Radetzky«, von Ferd. Saar (Declamation). *d*) »Gesang der Gothen am Grabe Alarichs«, von *Ludwig Liebe,* für Männerchor und Clavier. *e*) »Des Babenbergers Erwachen«, von Robert Hamerling (Declamation). *f*) Festrede des *Directors* und Enthüllung der Büste.

g) »Österreich hoch!«, von Eduard Tauwitz (Männerchor). *h*) »Dem Kaiser«, von *Heinrich Penn* (Declamation). *i*) Volkshymne.

Der musikalische Theil der Veranstaltungen wurde durch die Gesangsschüler und das Schülerorchester zum Vortrage gebracht (die Hörner in 5*a* waren fremde Kräfte).

An den Veranstaltungen 3, 4 und 5 nahmen auch Eltern der Schüler, sowie Gönner und Freunde der Schule theil.

Durch die gütige Vermittlung des Hof- und Gerichtsadvocaten Herrn Dr. R. Knaipp in Wien gelang es auch in diesem Jahre für die Sonntag-Nachmittag-Vorstellungen im k. k. Hofburgtheater in Wien eine Loge für 20 Vorstellungen zu erwerben. Die Generaldirection der k. k. priv. Südbahngesellschaft gewährte den Schülern über Bitte der Direction für diesen Zweck und für alle übrigen Reiseunternehmungen der Anstalt in munificentester Weise die weitgehendste Preisermässigung. An den Vorstellungen nahm jedesmal eine Gruppe von 5 Schülern unter Führung eines Professors theil; die Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich dieser Aufgabe mit anerkennenswerther Opferwilligkeit.

H. Verkehr zwischen Schule und Haus.

1. Um ein inniges Zusammenwirken von Schule und Haus zu bewirken, sind folgende Einrichtungen getroffen:

a) Jeder Schüler erhält am Beginnne des Schuljahres eine Druckschrift „Mittheilungen an das Elternhaus“; dieselbe enthält die Disciplinarvorschriften der Anstalt, die Stundeneintheilung des Schülers (für die obligaten und von ihm gewählten nicht obligaten Fächer) und alle sonstigen für die Eltern wissenswerten Verfügungen.

b) Die Sprechstunde der Professoren. In diesen gibt jeder Professor den Eltern oder deren Stellvertretern über das sittliche Verhalten und den Fortgang des Schülers Auskunft; in dringenden Fällen oder aus besonderen Anlässen ertheilen die Professoren auch zu anderer Zeit bereitwilligst Auskünfte.

c) Die Amtsstunden des Directors. Dieselben waren in diesem Schuljahre täglich von 10 bis 11 Uhr vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). In dringenden Fällen ist übrigens der Director jederzeit bereit, die Wünsche des Publicums entgegenzunehmen.

d) Schriftliche Mittheilungen an die Eltern oder deren Stellvertreter. Dieselben erfolgen auf Grund der Classificationsconferenzen im Semester, oder auch aus besonderen Anlässen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn die Eltern sich bei der Wahl von Correpetitoren um den Rath der betreffenden Fachlehrer oder des Directors bemühen wollten.

2. Zur Hebung des Verkehres zwischen Schule und Haus trugen die Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemüthes, sowie jene zur körperlichen Ausbildung durch die lebhafte Theilnahme des Elternpublicums wesentlich bei.

III. Chronik der Schule.

a) Ereignisse des Schuljahres.

1900.

Am *16. Juli* und am *17. September:* Aufnahmsprüfungen in die I. Classe.

Am *17. September:* Wiederholungs-, Nachtragsprüfungen, Aufnahmsprüfungen in höhere Classen.

Am *18. September:* Das Schuljahr wurde mit einem *feierlichen Veni Sancte Spiritus* im Festsaale der Anstalt eröffnet. Nach einer Ansprache durch den Director gaben die Classenvorstände ihren Schülern die Stundeneintheilung bekannt.

Am *22. September:* Maturitätsprüfungen (Wiederholungsprüfungen) unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors *Stephan Kapp.*

Am 4. October: Feier des Namenstages und zugleich auch des Geburtstages Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.

Am 16. October beehrte der Referent für Schulwesen des n.-ö. Landesausschusses, Herr *Dr. A. Geßmann,* die Anstalt mit seinem Besuche und wohnte in 2 Classen dem Unterrichte bei.

Am 19. November: Trauergottesdienst für weiland Ihre k. u. k. Majestät die Kaiserin Elisabeth.

Am 3. December: beehrte der k k. Hofrath im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, Herr *Dr. Joh. Huemer,* die Anstalt mit seinem Besuche.

1901.

Am 9. Februar: Schluss des I. Semesters.

Am 13. Februar: Beginn des II. Semesters.

Am 31. März, 1. und 2. April fanden die österl. Exercitien, welche vom Religionslehrer *Prof. Joh. Kainz* abgehalten wurden, statt.

Am 27. April beehrte der Referent für Schulwesen des n.-ö. Landesausschusses, *Herr Dr. A. Geßmann,* die Anstalt mit seinem Besuche und wohnte dem Unterrichte in 3 Classen bei.

Am 6. Mai: Beginn der schriftl. Maturitäts-Prüfungen. (Dauer 5 Tage.)

Am 20. Mai: Inspection des katholischen Religionsunterrichtes durch den hochw. Herrn Religionsinspector Domherrn *Dr. Jos. Seywald.*

Am 4., 5., 7., 8 und 12. Juni: Inspection des realistischen Unterrichtes durch den k. k. Landesschulinspector Herrn *Dr. Ferd. Maurer.*

Am 9. Juli wurde die von dem Mitgliede des Herrenhauses und Grossindustriellen, Herrn *A. Krupp,* der Anstalt in munificentester Weise zum Geschenk gemachte Kaiserbüste, ein Kunstwerk der k. k. Kunsterzgiesserei, Filiale der Berndorfer Metallwarenfabrik A. Krupp in Wien, festlich enthüllt. An dieser

Festfeier betheiligten sich zahlreiche Gemeindevertreter mit dem Bürgermeister Herrn *Rudolf Zöllner* an der Spitze. Diese Festfeier war zugleich die Schlussfeier der Anstalt; nach derselben erhielten die Schüler ihre Zeugnisse.

Am 10, 11, 12. und 13. Juli: Mündliche Maturitätsprüfungen unter dem Vorsitze des Herrn k. k Landesschulinspectors *Stephan Kapp*.

IV. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Aus dem Lehrkörper schieden aus: Prof. *Dr. R. v. Reinöhl* und Prof. *Dr. L. Filkuka;* die Gewerbeschulcommission sprach dem Prof. Dr. v. Reinöhl für seine mehr als 10jährige, aufopfernde Thätigkeit an der Anstalt Dank und Anerkennung aus. Es traten ein: Gymnasialsupplent *Franz Ertl*, ferner Ingenieur *Rudolf Redl.* Letzterer trat Ende December 1900 aus, an seine Stelle trat Ingenieur *Robert Frischauf.*

Die Anstalt bestand aus zwei Jahrgängen in zusammen 5 Abtheilungen. Die I. Classe A und die II. Classe A wurden von Lehrlingen der Kunstgewerbe, die I. Classe B und die II Classe B. von Lehrlingen der Bau- und mechanischen Gewerbe, die I. Classe C von Lehrlingen gemischter Richtung besucht. Die Lehrlinge der I. Classe C wurden beim Aufsteigen je nach ihrem Gewerbe der II. Classe A oder der II. Classe B zugewiesen. In der I. Classe wurde der Unterricht in allen 3 Abtheilungen in 9, in der II. Classe A in 6, in der II. Classe B in 10 wöchentlichen Unterrichtsstunden ertheilt. Das Schuljahr bestand aus 7 Monaten, u. z. vom 15. September 1900 bis 15. April 1901. Der Schulbesuch war für die Lehrlinge obligat. Der Lehrplan erfuhr in diesem Schuljahre keine Änderung. Die Anstalt war im ganzen von 180 Lehrlingen besucht, von welchen 152 bis zum Ende des Schuljahres verblieben. Von letzteren besuchten die I. Classe A 36, die I. Classe B 29, die I. Classe C 30, die II. Classe A 28, die II. Classe B 29. Das Lehrziel erreichten 117 d. i. 70%; beim Unterrichte anwesend waren durchschnittlich 82% der jeweilig eingeschriebenen Schüler. Das sittliche Verhalten war im grossen und ganzen zufriedenstellend, jedoch bei 17 Lehrlingen minder entsprechend; 4 Lehrlinge wurden wegen Disciplinlosigkeit vom Schulbesuche auf 1 Jahr ausgeschlossen.

Sonntag, den 30. September 1900, fand ein Schulfest zur Feier des 70. Geburtstages *Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers* statt, bei welchem Director Joh. Wittek an die Lehrlinge eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache hielt.

Ein detaillierter Bericht über die gew. Fortbildungsschule ist in dem von der Gewerbeschul-Commission in Baden herausgegebenen alle Gewerbeschulen des politischen Bezirkes Baden umfassenden Berichte enthalten.

V. Studenten-Unterstützungsverein.

Bei der am 4. November 1900 abgehaltenen 30. ordentlichen General-Versammlung wurde folgender Rechnungsabschluss vorgelegt:

	K	h	K	h
EINNAHMEN.				
Eingezahlte Beiträge pro 1898/1899 (Rückstände)	4	—		
Eingezahlte Beiträge pro 1899/1900	1352	—		
Beitrag der Frau Felbermayer pro 1900/1901	20	—		
Jahresbeitrag des n.-ö. Landesausschusses	200	—		
Widmung der Sparcassa Baden	200	—		
Widmung des Vorschuss- und Creditvereines Baden	100	—		
Behobene Coupons der Kronprinz Rudolf-Prioritäten . . } Behobene Coupons der Bukow. Landesanlehen-Obligationen }	1540	—		
Zinsen der Sparcassabücher	141	21		
Gründerspende des Herrn Ludwig Diamant	100	—		
Gründerspende des Herrn Dr. Ludw. R. v. Gutmann † . . .	100	—		
	3757	21		
Cassarest ab 1898/1899 K . .	5187	76	8944	97
AUSGABEN.				
Bücher	447	10		
Kleider und Schuhe	604	—		
Mittagstisch	642	10		
Bare Unterstützungen	1593	80		
Drucksorten und Papierwaren	172	20		
Dem Diener	50	—		
Diverse Auslagen an Porto, Stempeln und Fracht	11	52		
Kranz	10	—		
	3530	72		
Cassarest 1900/1901 . .	5414	25	8944	97

Der Cassarest besteht aus drei vinculierten Einlagebüchern der Badener Sparcasse im Betrage von ö. W. *K* 4860·71, einem Barbetrag von ö.-u. W. *K* 553·54.

Das Vereinsvermögen beträgt daher (theils in Wertpapieren, theils in Barem): ö.-u. W. *K* 44.101·59.

Der Verein zählte in diesem Jahre 11 Gründer und 134 beitragende Mitglieder.

Die Direction des n.-ö. Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums und der damit verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule spricht den hohen Behörden, dem Badener Sparcasseverein, dem Vorschuss- und Creditvereine Baden, der Gemeindevertretung Baden, allen Freunden der Schule, Gönnern und Wohlthätern, die in welcher Art immer die Interessen der Anstalt, das Wohl der Jugend förderten, den tiefgefühlten Dank aus.

VI. Anzeige das Schuljahr 1901—1902 betreffend.

Das Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium in Baden ist ein vollständiges, achtclassiges Gymnasium, dessen vier untere Classen ein Realgymnasium, d. i. ein Untergymnasium bilden, in welchem in allen vier Classen ein obligater Zeichenunterricht ertheilt wird und außerdem die Einrichtung getroffen ist, dass die Schüler bei ihrem Eintritt in die 3. Classe die griechische Sprache oder die französische Sprache als obligaten Lehrgegenstand wählen können, je nachdem sie zur Fortsetzung ihrer Studien am Obergymnasium oder an einer Oberrealschule bestimmt sind.

a) Aufnahmsbedingungen für neu eintretende Schüler:

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die I. Classe finden am *7. und 8. Juli oder am 16. September, vormittags von 8—12 Uhr, in der Directionskanzlei statt.* Die Bewerber um die Aufnahme haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, mittelst des Taufscheines (Geburtsscheines) nachzuweisen, dass sie längstens bis Ende December das 10. Lebensjahr vollendet haben werden, und, wenn sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, die vorgeschriebenen Schulnachrichten vorzulegen. Bei der Einschreibung ist eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen, welche im Falle der Aufnahmsverweigerung zurückerstattet wird, zu entrichten und ein vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebenes Nationale, wozu nur die beim Schuldiener erhältlichen Blankette zu verwenden sind, zu überreichen. Die wirkliche Aufnahme in die erste Classe hängt von dem Erfolge der *Aufnahmsprüfung* ab, welche am *15. Juli oder am 17. September, um 8 Uhr vormittags,* stattfinden wird und bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: »*Jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.*«

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben, oder an einer anderen Lehranstalt, ist laut k. k. Minist.-

Erl. vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig. Um einem allfälligen Versuche der Übertretung dieses Verbotes vorzubeugen, haben die Directoren der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ungenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

b) die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in eine höhere Classe finden am 16. September von 8—12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt.

Die Aufnahmsbewerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und nebst dem Taufschein (Geburtsschein) die beiden letzten Semestral-Zeugnisse, das letzte Zeugnis, mit der vorgeschriebenen Abgangsclausel versehen, mitzubringen und eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu erlegen. Aufnahmsbewerber, welchen ein staatsgiltiges Zeugnis mangelt, haben sich am 17. September einer besonderen Aufnahmsprüfung zu unterziehen, von deren Erfolg es abhängt, in welche Classe sie aufgenommen werden können. Für diese Aufnahmsprüfung ist eine Prüfungstaxe von 24 Kronen und im Falle der wirklichen Aufnahme des Schülers außerdem eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu entrichten.

c) Die Wiederaufnahme der Schüler der Anstalt. Die öffentlichen und die Privatschüler der Anstalt melden sich zur Wiederaufnahme, indem sie in der letzten Woche des Schuljahres ihrem Ordinarius oder bis spätestens 15. September in der Directionskanzlei zwei Stück von dem Vater oder dessen Stellvertreter unterfertigte Nationale überreichen.

Die Aufnahmstaxe von 4 Kronen ist am ersten Schultage des neuen Schuljahres zu entrichten.

Jene Schüler, welche in die 3. Classe eintreten, haben im Nationale die Erklärung der Eltern oder deren Stellvertreter beizubringen, ob sie die griechische oder die französische Sprache als obligaten Unterrrichtsgegenstand zu wählen haben.

Diejenigen Schüler, welchen die Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus einem einzelnen Gegenstande gestattet wurde, haben sich am 17. September, um 8 Uhr morgens, in jener Classe, welcher sie bisher angehörten, einzufinden, woselbst ihnen die Stunde ihrer Prüfung mitgetheilt werden wird.

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September mit dem Heiligen Geist-Amte um 8 Uhr.

d) Unobligate Lehrgegenstände und Jugendspiele. An der Anstalt ist der studierenden Jugend die Gelegenheit geboten, nach ihrer Wahl am Unterrichte in unobligaten Lehrgegenständen und an körperlichen Übungen unentgeltlich theilzunehmen. Solche Gegenstände sind:

Freihandzeichnen, Turnen, Stenographie, französische Sprache, italienische Sprache (für Schüler des Ober-Gymnasiums), Gesang, Orchester, Jugendspiele (für Schüler aller Classen).

Die Direction kann es nicht unterlassen, die Eltern im Interesse ihrer

Kinder auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen. Die Eltern treffen die Wahl der Veranstaltungen, an welchen ihr Sohn theilzunehmen hat, und melden dies im Nationale oder durch eine besondere schriftliche Erklärung bis zum 17. September. Ein Austritt kann während des Schuljahres in der Regel nicht erfolgen; bei gewichtigen Gründen ist die Genehmigung des Austrittes bei der Direction einzuholen.

e) Die Organisation der Anstalt beschränkt den Einfluss der Schule nicht auf die bloße Vermittlung einer bestimmten Summe von Kenntnissen, sondern weist ihr eine sehr wichtige erziehliche Aufgabe zu, die darin bestehen soll, dass eine allseitig zusammenstimmende und kräftige Einwirkung auf Sinnesart und Charakter der Schüler stattfindet.

Zur gedeihlichen Lösung dieser Aufgabe ist die Schule auf die willig entgegenkommende Mitwirkung der Eltern oder der berechtigten Vertreter derselben angewiesen.

In Erfüllung eines behördlichen Auftrages hat die Direction ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser für Schüler, welche in fremder Obhut ihren Studien obliegen, angelegt und wird dasselbe den Eltern oder deren Stellvertretern zur Verfügung stellen, überhaupt aber denselben bei Unterbringung ihrer Kinder rathend und belehrend zur Seite stehen.

Dem Lehrkörper steht das Recht zu, wenn wohlbegründete Thatsachen einen Kost- oder Wohnort als ungeeignet oder gar verderblich erscheinen lassen, die Änderung desselben von den Eltern oder deren Stellvertretern zu verlangen, oder, wenn diesem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler von der Anstalt auszuschließen.

f) *Die vorgeschriebenen Lehrbücher sind:*

I. Classe.

Religion (kath.): Fischer, Religionslehre, 24. Aufl. — **Latein**: Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik von Dr. Rob. Kauer, 4. Aufl. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch, I. Th, 4. Aufl. — **Deutsch**: Willomitzer, Deutsche Grammatik, 8 Aufl. Lampel, Deutsches Lesebuch f d. I. Classe, 9 Aufl. — **Geographie**: Richter, Lehrbuch der Geographie, 3. Aufl., E. Richter, Schulatlas, 2. Aufl. — **Mathematik**: Močevar, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 4. Aufl. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometr. Unterricht, nur 3. Aufl. — **Naturgeschichte**: Pokorny's Thierreich, 25. Aufl. — **Zeichenblock** des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Ober-Gymnasiums in Baden.

II. Classe.

Religion (kath.): Fischer, kath. Lithurgik, 13 Aufl. — **Latein**: Scheindler, Schulgrammatik von Dr. Jos Steiner, 3. Aufl. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch für die II. Classe, nur 3. Aufl — **Deutsch**: Willomitzer, wie in der I. Classe. Lampl, Deutsches Lesebuch für die II. Classe. 6. Aufl. — **Geographie**: Kozenn, Schulatlas, 28. Aufl, Richter, wie in der I. Classe. — **Geschichte**: Putzger, historischer Schulatlas, 20. Aufl., Hannak, Lehrbuch für die Geschichte, für die unteren Classen, I. Theil, 11. Aufl. — **Mathematik**: Hočevar. wie in der I. Classe. Wittek, wie in der I. Classe. — **Naturgeschichte**: Pokorny's Mineralreich, 19. Aufl., I. Semester. Pokorny's Pflanzenreich, 20. Aufl. II. Semester. — **Zeichenblock** wie in der I. Classe.

III. Classe.

Religion (kath.): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes, 8 Aufl. — **Latein**: Scheindler A.. Lateinische Schulgrammatik von Dr. Jos. Steiner,

3. Aufl. Golling, Memorabilia Alex. Magni, 6. Aufl. Golling, Vocabular. Steiner-Scheindler, Latein. Übungsbuch f. d III. Classe (Casuslehre v. Dr. Rob. Kauer, 3. Aufl.) — **Griechisch:** Curtius[1], Griechische Schulgrammatik von Hartel, 22. Aufl. Schenkl[1]), Grichisches Elementarbuch, 17 Aufl — **Französisch:** Filek v. Wittinghausen[2]), Elementarbuch, 5. Aufl. Filek v. Wittinghausen, Chrestomathie, 6. Aufl — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der I. Classe Lampel, Deutsches Lesebuch für die III. Classe, 5. Aufl. — **Geographie:** Richter, wie in der I. Classe. Kozenn, wie in der II. Classe. — **Geschichte:** Putzger, wie in der II. Classe. Hannak. Lehrbuch der Geschichte, II. Theil, 11. Aufl. — **Mathematik:** Hočevar, wie in der I. Classe. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, II. Abth, nur 3. Aufl. — **Naturlehre:** Höfler und Maiss, Naturlehre für die unteren Classen, 2 Aufl. — **Zeichnen:** Peyrek's Zeichenblatthalter Nr. 6.

IV. Classe.

Religion (kath): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes, 9. Aufl. — **Latein:** Schultz, Kleine lateinische Sprachlehre, 22. Aufl. Hauler, Aufgaben für die lateinische Syntax, II Moduslehre, nur 6. Aufl. J. Caesaris comm de bello gallico von J. Prammer, 6. Aufl. Prammer's Schulwörterbuch zu Caesar's b. g. von Polaschek, 2. Aufl Sedlmayer, Ausgewählte Gedichte d. P. Ovidius Naso, 5. Aufl. — **Griechisch:** Curtius[1]), wie in der III. Classe. Schenkl[1]), wie in der III Classe. — **Französisch:** Filek v Wittinghausen[2]), Französische Schulgrammatik, 6. Aufl. Filek v. Wittinghausen[2]), Französisches Übungsbuch, 4. Aufl. Filek v. Wittinghausen[2]), Französische Chrestomathie, 6. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der III. Classe. Lampl, Deutsches Lesebuch für die IV. Classe, 7. Aufl. — **Geographie:** Mayer, Geographie der österr -ung. Monarchie, 4. Aufl. Kozenn, wie in der II. Classe. — **Geschichte:** Putzger, wie in der II. Classe., Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen, III. Theil, 9. Aufl. — **Mathematik:** Hočevar, wie in der I. Classe. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, III. Theil, nur 2. Aufl. — **Naturlehre:** Höfler-Maiss, wie in der III. Classe. Kauer Dr. K. und K. Hoch, Elemente der Chemie, 9. Aufl. — **Zeichenblock** wie in der III. Classe.

V. Classe.

Religion (kath.): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, I. Einleitung, 8 Aufl. — **Latein:** Schultz, wie in der IV. Classe. Hauler, lateinische Stilübungen, I. Abth., 5. Aufl. T. Livil, partes selectae, ed. Zingerle, 4. Aufl. Sedlmayer, wie in der IV. Classe. — **Griechisch:** Curtius, wie in der III. Classe. Schenkl, wie in der IV. Classe. Homer's Ilias ed. Christ. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 12. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der I. Classe. Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, V. B., 7. Aufl. — **Geschichte:** Putzger, wie in der II. Classe. Kozenn, wie in der I. Classe. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für obere Classen, I Th., 5. Aufl. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, nur 25. Aufl. Heis, Dr. E., Sammlung von Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra, 3. Aufl., Köln 1894. Hočevar, Lehrbuch der Geometrie für obere Classen, 4. Aufl. Hočevar, Geometrische Aufgaben, I. Heft, 3. Aufl. — **Naturgeschichte:** Hochstetter-Bisching. Lehrbuch der Mineralogie, 14. Aufl., I. Semester. Wettstein Dr. Franz, Leitfaden der Botanik, II. Semester.

VI. Classe.

Religion (kath.): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, II. Th., 7. Aufl. — **Latein:** Schultz, wie in der IV. Classe. Hauler, wie in der V. Classe. Caesaris commentarii de bello civili, ed. Dinter. Sallustii, Jugurtha ed Schmalz. Ciceronis in Catilinam orationes, ed. Kornitzer. Vergils Aeneis, nebst Auswahl aus Bucol. u. Georg, ed. Klouček, 3 Aufl. — **Griechisch:** Curtius, wie in der III Classe. Schenkl, wie in der III. Classe. Sckenkl, Chrestomathie wie in der V. Classe. Homer's Ilias, wie in der V. Classe. Herodot's Perserkriege I, ed. Hintner, 5 Aufl. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, Bd. VI. A., 6. Aufl. Willomitzer, wie in der I. Classe. — **Geschichte:** Putzger, wie in der II. Classe. Kozenn, wie in der I. Classe Hannak, Lehrbuch der Geschichte für obere Classen, II. Th, 5 Aufl. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, wie in der V. Classe. Heis, wie in der V. Classe. Hočevar, wie in der V. Classe. Hočevar, Geometrische Aufgaben, 2. Heft, 2. Aufl. Adam, Taschenbuch der Logarithmen. — **Naturgeschichte:** Grabner's Leitfaden der Zoologie von Mick, 3. Aufl.

---

[1]) Für Schüler, welche Griechisch, [2]) für Schüler, welche Französisch wählten.

VII. Classe.

Religion (kath.): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, III. Th., zur 6. Aufl. — **Latein:** Schultz, wie in der IV. Classe. Hauler, lateinische Stilübungen, II. Abth., 4. Aufl. Vergil, wie in der VI. Classe. Cicero, wie in der VI. Classe. Cicero de imp. Cn. Pomp. und Laelius de amicitia, ed Kornitzer. — **Griechisch:** Curtius, wie in der III. Classe. Demosthenes Reden von Sörgel I. und II. Homer's Odyssee von Christ. 2. Aufl. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, VII. Bd., 4. Aufl. — **Geschichte:** Putzger, wie in der II Classe. Kozenn, wie in der I. Classe. — Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Classen, III. Theil, 5. Aufl. — **Mathematik:** Močnik, wie in der VI. Classe. Hočevar, wie in der VI. Classe, Heis, wie in der VI. Classe. Adam, Logarithmen. — **Naturlehre:** Handl, Lehrbuch der Physik für obere Classen, nur 5. Aufl. — **Philosophische Propädeutik:** Höfler, Grundlehren der Logik, 2. Aufl. Höfler-Meinong, 10 Lesestücke aus philosoph. Classikern.

VIII. Classe.

Religion (kath.): Kaltern, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 2. Aufl. — **Latein:** Schultz, wie in der IV. Classe. Hauler, wie in der VII. Classe. Tacitus, Germania, ed. Halm. Tacitus, Annal., ed. Halm. Horatii, Fl. Opera, ed. Keller-Häussner, 2. Aufl. — **Griechisch:** Curtius, wie in der III Classe. Homer, wie in der VII. Classe. Platon, Apologie des Sokrates. Kriton und Eutyphron, ed Wohlrab. Sophokles, Elektra, ed. Diudorf-Mekler. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, VIII. Bd., 4. Aufl. — **Geschichte:** Putzger, wie in der II. Classe. Hannak, wie in der VII. Classe. Hannak, Österr. Vaterlandskunde für obere Classen, 12. Aufl. — **Mathematik:** Močnik, wie in der VII. Classe. Hočevar, wie in der VII. Classe. Adam, Logarithmen. – **Naturlehre:** Handl, wie in der VII. Classe. — **Philosophische Propädeutik:** Höfler, Grundlehren der Psychologie.

Für den evangelischen Religionsunterricht: Ernesti, kleiner Katechismus, 40 Aufl., I. bis IV. Classe. Die Schulbibel, bearbeitet im Auftrage der bremischen Bibelgesellschaft, I. bis VIII. Classe. Heilige Schrift, Übersetzung Luther's, I. bis VIII. Classe. Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg, I. bis VIII. Classe. Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben, 10 Aufl., V. bis VIII. Classe.

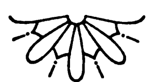
Für die mosaische Religion: Ehrmann D., Biblische Geschichte, I. Th., I. bis IV. Ehrmann D., Biblische Geschichte, II., Th., V. bis VIII. Classe.

Unobligate Lehrgegenstände:

Französisch (IV. bis VIII. Classe): I. Curs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Aufl. 2. Curs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Aufl. 2. Curs, Filek v. Wittinghausen, Chrestomathie, 6. Aufl — **Italienisch** (IV. bis VIII. Classe): Dr. A. Mussafia, italienische Sprachlehre, 25. Aufl. (für den 1. und 2. Curs) – **Stenographie** (V. bis VIII. Classe): Weizmann Karl, Lehr- und Übungsbuch der Gabelsberger-schen Stenographie. – **Gesang:** Mende, Liederbuch für österreichische Gymnasien.

Empfohlene Wörterbücher:

Mühlmann, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Lexikon. — Stowasser, Lateinisch-deutsches Wörterbuch. — Georges, Lateinisch-deutsches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch). — Georges, Deutsch-lateinisches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch). — Benseler-Schenkl, Griechisches Wörterbuch (I. Th. griechisch-deutsch.) — Autenrieth, Wörterbuch zu den homerischen Gedichten. — Seiler-Capelle, Wörterbuch zu Homer.





KAISER FRANZ JOSEF-

LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XXXIX. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1901/1902.



Inhalt: Zehn Jahre Jugendspiel, von Professor Ludwig [illegible].
Schulnachrichten, von dem Director Joh. [illegible].
Als Beilage: Katalog der Lehrerbibliothek III (Schluß).

BADEN 1902.

[illegible]

[illegible]



KAISER FRANZ JOSEF-

LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XXXIX. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1901/1902.



Inhalt: Zehn Jahre Jugendspiel, von Professor Ludwig Lechner.
Schulnachrichten von dem Director Joh. Wittek.
Als Beilage: Katalog der Lehrerbibliothek III (Schluß).

BADEN 1902.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.

Druck von J. Wladarz (vorm. H. Haase). Baden.

ZEHN JAHRE JUGENDSPIEL

VON

PROF. LUDWIG LECHNER

TURNLEHRER UND SPIELLEITER.



Es bleibt immer eine missliche Sache, in ein Continuierliches Ein- und Abschnitte zu machen, und sie wird nicht besser, wenn der Caesur die normale Zahl der Endglieder an menschlichen Händen und Füssen zugrunde gelegt wird; solange aber diese Zahl sich nicht ändert, dürfte der Gliederung dauernder menschlicher Einrichtungen nach Decennien eine mystische Überlegenheit vor jeder anderen gewahrt bleiben. Auf längerem Wege, dessen Ziel noch unübersehbar ist, manchmal auszuruhen, um den zurückgelegten nach Mühen und Erfolgen prüfend zu überblicken und für den kommenden Belehrung und Zuversicht aus gewonnener Erfahrung zu schöpfen, ist nicht müßig, sondern der weiteren Reise förderlich, und Meilensteine eignen sich zu diesem Zwecke immerhin besser, als sonst zerstreut daliegende oder gar in den Weg geworfene.

Zu solchem Zweck des bloßen Rück- und Überblickes wird im vorliegendem Fall ein Halt nach einem Decennium auch vor dem Forum der Logik bestehen können. Nicht das gleiche gälte von dem Versuch einer Folgerung aus dem Erfolg der vergangenen Periode auf die Zukunft; zu welchem Prognostikon hätte — das Beispiel mag warnen und trösten zugleich — das 1. Decennium des Turnens berechtigt, das im Jahre 1811 auf der Hasenhaide unter den verheissendsten Auspicien begann und im Jahre 1819 mit der allgemeinen „Turnsperre" endigte? Wenn diese Zeilen demnach auch die Frage „wie weiter" streifen, so gilt dies nur dem noch vorliegenden Wege, dessen Beschaffenheit nunmehr deutlicher hervortritt, keineswegs aber irgend einer Art von Perspective, keiner erfreuenden — dazu wäre kein Anlass — aber auch keiner entmuthigenden, denn sie wäre verfrüht.

Bekanntlich wurde in Österreich die „Spielbewegung" erst ausgelöst durch die in weiten Kreisen als „Spielerlass" bekannt gewordene Verordnung des damaligen Unterrichtsministers Dr. Paul Freiherrn v. Gautsch vom September 1890, während in Deutschland schon 8 Jahre früher durch den preussischen Unterrichtsminister v. Gossler die Frage in Fluss gebracht worden war; die vereinzelte Pflege einiger untergeordneter Bewegungsspiele, vor dieser Zeit, meist innerhalb der Grenzen des Turnsaales, kann ebensowenig mitzählen, als der Umstand, dass in einzelnen Gegenden die Schuljugend ohne Zusammenhang mit der Schule in Bewahrung volksthümlicher Traditionen ihre freie Zeit größer angelegten Parteispielen mehr mit sehr viel gutem Willen als Können widmete.

Dass schon „Vater Jahn" das Spiel mit unter den Begriff Turnen aufgenommen wissen wollte, kann das Verdienst des „Spielerlasses" nicht schmälern, denn der Turnbetrieb hatte — alle Proteste aus betheiligten

Kreisen ändern nichts an der Thatsache — seit langem aufgehört, auf dem Gebiete des Spieles thätig zu sein, womit den Mittelschulturnlehrern womöglich noch weniger als den Vereinen bei der räumlichen und zeitlichen Knappheit der Turngelegenheiten ein Vorwurf gemacht werden kann und soll.

Der Erlass fand bei den betreffenden oder richtiger, betroffenen Kreisen eine getheilte Aufnahme. Während man namentlich auf fachturnerischer Seite finden wollte, dass er die durch Jahn ohnedies weit geöffneten Thüren mit behördlichem Gepolter einrenne, hielt eine Majorität, der Fachkenntnisse in turnerischen Zielen am wenigsten zum Vorwurf gemacht werden konnte, dafür, dass die Leibespflege jedenfalls die Schule nichts angienge, und auch der conservative Standpunkt fand zahlreiche Vertreter, dass es bisher ohne derlei gegangen sei, woraus sich die beruhigendsten Erwartungen auf eine gleichartig construierte Zukunft ergäben. Nicht wenigen indessen leuchtete doch ein, dass dem vielen Stillsitzen ein Gegengewicht durch ausgiebige Bewegung im Freien zukomme; es bleibt dabei uncontrolierbar, wie weit der Boden für diese Erkenntnis vorbereitet worden war durch die Besorgnis, der damals ungestüm erhobene Feldruf „Überbürdung“ möchte ohne eine solche Concession den Vertheidigern einer Herabsetzung der lehrplanmässigen Zahl der Unterrichtsstunden zum Siege verhelfen. Endlich fanden sich auch etwelche, die bereit waren, selbst an's Werk zu gehen.

Hielte man der Gegenwart einen treuen Spiegel vor, so sähe man noch alle jene Typen aus demselben blicken, müsste aber wohl einräumen, dass sich die Zahl ihrer Vertreter bedeutend zu Gunsten der zuletzt erwähnten verschoben habe.

Wie verschieden aber auch die Meinungen über den Erlass waren, in Hinsicht der Rathlosigkeit, wie seine Forderungen betreffs der Jugendspiele erfüllt werden könnten, herrschte völlige Übereinstimmung, denn diese waren in Österreich fast bis auf das Wort ausgestorben; ein bestimmter Begriff verband sich jedenfalls damit nicht mehr. Zum Glück ergaben sich aus dem Hinweis des Erlasses auf andere Körperübungen, Turnen, Schwimmen etc. (allerdings etwas nebelhafte) Analogien, welche bei weiterer Umschau in Literatur und Praxis im deutschen Reiche allmählig bestimmtere Umrisse gewannen. Dass hier keine Übertreibung vorliegt, dafür möge statt vieler verfügbarer das eine Beispiel aus eigener Erfahrung sprechen, dass ein Spielausschuss, der mit Eifer und Ernst an's Werk gieng, erst nach geraumer Überlegung sich entschließen konnte, ein von der betreffenden Gemeinde als Spielplatz angebotenes Grundstück im beiläufigen Ausmaß eines verkümmerten Lawn-Tennis-Platzes zu gunsten eines fünfmal so grossen abzulehnen und lange danach sich Selbstvorwürfen hingab, ob man sich damit nicht übernommen habe!

Der Erlass war eben seiner Zeit weit voraus; auch hier wollen wir zusehen, wie weit zehn Jahre imstande waren, die Differenz auszugleichen.

Vor allem ist die Wandlung in den Merkmalen zu beachten, mit denen sich der Sinn des Begriffes «Jugendspiele» — wenigstens an Mittelschulen

— deckt. In den ersten Jahren nach dem Erlasse konnte man aus den Schulnachrichten oder auf persönliche Umfrage nach dem Stande des Spielbetriebes in beneidenswerter Selbstgenugthuung häufig hören: Wir haben 30 Paar Schlittschuhe und ebensoviele Badekarten aus Anstaltsmitteln gekauft, oder: es wurden zwei ganz- und vier halbtägige Ausflüge unternommen, oder: bei unserem Spielfeste wurden die besten Hoch- und Weitspringer, die Sieger im Tauziehen und Steinstoßen, vielleicht sogar Schleuderball-Weitwurf, prämiiert. Heute werden solche Vorkehrungen nur ausnahmsweise noch auf das Conto Jugendspiele geschrieben, sondern entweder nebenbei oder als Ersatz in Ermangelung der für jenes nöthigen Vorbedingungen eingeführt. Aber auch auf dem ureigensten Gebiete des Jugendspieles hat sich allmählich eine tiefgreifende Aenderung vollzogen und die spätere Schilderung der Entwicklung des Spiellebens an der hiesigen Anstalt kann dafür als typisches Beispiel gelten. Bewegungsspielen kleineren Umfanges, die nur der Freude an Spiel und Scherz schlechtweg dienen und wie ihrer das Inventar älterer Spielbücher Dutzende aufweist, wird immer weniger Raum gewährt; ebenso werden Spiele verwickelterer Form, die aber mangels eines eigentlichen Endzieles der steten Beaufsichtigung des Lehrers bedürfen, aus praktischen Gründen in die Turnstunde verwiesen; die Übungen im brettfreien Hoch-, Weit-, Tief- und Stabsprung, im Schnell-, Dauer- und Staffeten-Lauf, im Kugel- und Steinstoßen etc. nimmt immer unbestrittener der Name «leichte Athletik» in Beschlag; jede Art von specieller Übung im Stoßen und Werfen oder Schlagen des Balles, sowie das zu Laufspielen nützliche Training im Laufen werden als Vorübungen zu Spielen, und mit Recht, von jenen deutlich geschieden, der Schwerpunkt der letzteren aber immer mehr und mehr in die groß angelegten Partei- und Partie-Spiele verlegt, deren anziehende und erziehende Kraft immer deutlicher kund wird.

Damit tritt auch das Jugendspiel aus den Kinderschuhen in das reifere Alter über; es gilt nicht mehr harmlosem Scherz, sondern ernsthaften Zielen. Es wäre verkehrt, zu bedauern, dass sogar hier, wo es sich nur um Erholung in Heiterkeit und Frohsinn handelt, unsere schwernehmende Zeit weitaussehende Nebenabsichten einflicht, denn es ist eben ein bewundernswerter und unerreichbarer Zug am Jugendspiel, dass es, je mehr es der Jugend mundet, auch zugleich pädagogische Interessen fördert, ohne dabei im geringsten an gesundheitlichem und Erholungs-Wert einzubüßen. Kampfspiele, die nicht einer flüchtigen Unterhaltung dienen, sondern an körperliche und geistige Gewandtheit und Kraft hohe Anforderungen stellen, sind es also in erster Linie, an die man heute bei dem Wort «Jugendspiele» an Mittelschulen denkt, und der Grad der Pflege und Ausbildung, deren sie an einer Mittelschule genießen, ist zugleich der richtigste Maßstab dafür, ob das Jugendspiel daselbst gedeiht. Es muss als ein Hauptgewinn der Spielbewegung des verflossenen Decenniums bezeichnet werden, dass sie uns diese Erfahrung am eigenen Leibe machen liess, denn die anderwärts, am längsten in England

gewonnene gleichartige Einsicht durfte nicht ohne logischen Fehler ohneweiters hieher übertragen werden. Zu gleichem Ergebnisse gelangt übrigens auch die Theorie, und es dürfte angesichts des Umstandes, dass die Stimme der Praxis noch nicht überall nach Gebür gewürdigt wird, nicht unangebracht sein, auch jene wieder einmal zu Worte kommen zu lassen.

Einer nachdenklichen Betrachtung drängen sich vor allem zwei Fragen auf: «Was ist Spiel?» und «Warum spielen wir?» Eine Umfangsdefinition als Antwort auf die erste wäre ebenso naheliegend als verfehlt; denn die Aufzählung sämmtlicher Thätigkeiten, auf die das *Wort* Spiel noch passt, würde bald zu solchen führen, wie z. B. Spiele für und auf der Bühne, in der Musik etc., die man ohne vorherige Feststellung des Inhaltes des Begriffes, d. h. der Merkmale, um deren willen wir etwas Spiel nennen, sich sehr bedenken würde, als «Spiel» anzuerkennen, so lange die Zuflucht zur «Aequivocation» bei der Hand liegt. Ähnlich wäre das «Warum» mit dem Hinweis auf gesundheitliche Rücksichten nur flüchtig und einseitig gestreift, da einerseits nicht jedem Spiel eine hygienische Potenz zukommt und andererseits kaum bei einem, mag es auch in solcher Absicht begonnen sein, dieselbe während der Ausführung eine dem Bewusstsein deutliche Rolle spielt.

Spiel ist nach Lazarus[1]) — wenigstens im Deutschen, und schon das altdeutsche Wort spilan hat diese Bedeutung — eine leichte, freie, in sich selbst schwebende Thätigkeit. Es würde zu weit führen, den anziehenden Betrachtungen und Vergleichen nachzugehen, in denen Lazarus nachweist, dass das Wort bei anderen Völkern eine viel eingeschränktere Bedeutung besaß; so z. B. hieß παίζειν «Kinderei treiben», ludere «sich freuen», szachak bei den Hebräern, «scherzen, lachen» etc., wie denn auch die Griechen weder für die olympischen Wettkämpfe, noch bei der Musik das Wort Spiel gebrauchten.

Versuchen wir zum Beispiel an dem dazu äußerst geeigneten «Spiel des Springbrunnens» zu analysieren, worauf es bei dem Begriffe ankommt: Es ist eine zwanglose, in sich selbst beruhende Thätigkeit, aufgebaut auf eine bestimmte Idee, ohne reale Ziele — die Wasser im Bach oder Strom «spielen» nicht, die Wellen nur dort, wo zur Erreichung des Zieles kein Beitrag geleistet wird — nicht ohne festes Gesetz, nicht ohne Arbeit, Kampf mit Hindernissen (die Schwerkraft besorgt beides gerade so wie bei der Wehre), auch nicht ohne einen gewissen Ernst, aber ohne den *Ernst des Lebens*, den wir in der *produktiven Arbeit* finden.

Wir treffen alle diese Elemente mehr weniger versteckt oder ausgeprägt in allen Zufalls- und Verstandesspielen, von „Grade und Ungerade“ und Patience bis zu Roulette und Schach oder Tarok, in allen Bewegungsspielen, von „Fuchs aus dem Loch“ bis zum Fussball, endlich auch in allen

---

[1]) Wir folgen hier anfangs im wesentlichen dem treffenden Gedankengange dieses Psychologen. («Über die Reize der Spiele», Berlin 1883.)

ellenden Spielen, vom Brettl an bis zum Bühnenweihfestspiel.[1]) Fehlt nur eines, so passt die Bezeichnung „Spiel" nur mehr gezwungen oder tens im übertragenen Sinne. So zählt ganz allgemein Reiten, Fechten, ıfen, Touristik nicht zu den Spielen, ebenso Eislauf (wohl aber Hockey em Eise); aber auch das Turnen nicht und seine Ableger und ebenso- ; alle Vorübungen für das Spiel, als Ballschlagen, „Goalschiessen", ›allweitstoss etc.

Nur eines charakteristischen Merkmales scheint noch vergessen worden :in, des Vergnügens, der Lust! Doch stehen wir hier schon vor der :n Frage, nach dem Motiv, das uns zum Spiele drängt. Und nicht l schlechtweg das Vergnügen ist es, sondern allgemeiner das Reizvolle, hende, welches auch dann noch bleibt, wenn uns „Pech", schwache er, eigene Unzulänglichkeit sonst herzlich wenig Vergnüngen finden lassen.

„Warum spielen wir"?!

„Und wenn der Mensch seine Stellung unter den Gewalten der Erde ;t, so heisst Leben nichts anderes als thätig gegen sie kämpfen und nd sie verstehen" sagt G. Freytag. „Und sie in künstlerischer Gestaltung aulich zu erfassen", möchte eine flüchtige Durchmusterung des uns am ı Wertvollen leicht verleiten hinzuzufügen und die Unterlassungssünde e dem Dichter schwer anzurechnen; dennoch hat seine Einschränkung v das Richtige getroffen. Thätiger Kampf, Überwindung von Hinder- ı ist Leben! Als wahre Güter werden nur solche Dinge angesehen, die Menschen zu schaffen machen; nicht dem Besitz, sondern dem Erwerb, dem Wert, sondern der Mühe, „nicht der Wahrheit, sondern dem en nach ihr" gilt unser Thun. Aber der Organismus verlangt Erholung! nicht im leeren Nichtsthun finden wir sie; für die leibliche Erholung würde dieses genügen, aber wir können unser Bewusstsein nicht aus- :en, welches uns zwingt, auch in der Ruhe dem Kerne unseres Wesens, hätigkeit, getreu zu bleiben, um uns nicht zu verlieren. Die leere, träge erniedrigt uns, wir füllen sie deshalb mit einem positiven Inhalt aus, ıns der ernsten Lebensarbeit entführt und sie, die wir nicht missen n, uns doch im Abbilde, befreit von der Wucht realer Wirklichkeit, rspiegelt. „Das Spiel versetzt, von Lasten und Sorgen, von Nöthen Pflichten entfesselt, die Seele wie ein Zaubermantel aus der welt- üpften Gegenwart und aus dem verantwortungsreichen Gefüge realer ce gleichsam auf eine Insel freier Muße, wo sie dennoch in ihrem ıten Element, im eingeborenen Drang zur Thätigkeit sich bewegt." Es ıe Welt des Scheines, die wir neben der wirklichen uns construieren, ir mit ihren wertvollsten Zügen und Impulsen ausstatten, ohne dass

---

[1]) Des Widerspruches sicher, den die Einreihung der Kunst, besonders der dramatischen len Begriff Spiel vielfach erregen mag, muß doch der Verlockung, hierüber ausführ- zu werden, mit Rücksicht auf den Mangel an Raum widerstanden werden; nur so viel r bemerkt, dass ein restloses Aufgehen nicht behauptet wird.

uns ihr verantwortungsvoller Ernst belastet; der Kindheit allein ist sie noch nicht Gegensatz, sondern blos Vorübung und Schule.

Daher treffen wir auch in allen Spielen die Idee des Kampfes, des Ringens gegen feindliche Gewalten und nicht zuletzt des Sieges über jegliches Widerstehende, nenne es sich Zufall, Schicksal, Naturkraft, menschliche Verhältnisse, sei es todte Materie oder Lebendiges.

Dies also sind die gleichbleibenden Factoren, um deren Willen wir etwas Spiel nennen und warum wir es aufsuchen; die sonstigen, vornehmlich die ethischen und aesthetischen Nebenziele und Werte können so verschieden als möglich sein. (Hazard—Drama.)

Betrachten wir nunmehr diese letzteren bei dem eigentlichen Gegenstande unseres Themas, den Bewegungsspielen.

Zu dem allgemeinen Reiz der Spiele tritt hier noch die Lust an der Entfaltung und Steigerung der physischen Kraft und in Abhängigkeit davon die Erhöhung des Lebensgefühles, des Gefühles der Gesundheit oder wenigstens Gesundung; alle Systeme der Hygienik sind einig in der Anerkennung dieser Form, dem Körper zu seinem Recht zu verhelfen, die noch obendrein zwei der wichtigsten Lebensbedingungen zur Voraussetzung hat, frische Luft und Freilicht.[1]) Das Streben nach Gewandtheit, d. i. der ökonomischesten und sichersten Verwendung der Kräfte zur Erzielung einer Leistung, verschwistert sich hier mit Anmuth und stellt sich dadurch in den Dienst aesthetischer Forderungen; aber auch ein höchstes aesthetisches Ziel, die Harmonie in der Entwicklung von Geist und Körper wird wirksam gefördert. Ausdauer, Entschlossenheit, Muth, Geistesgegenwart und Selbstbeherrschung sind weitere Früchte des charakterbildenden Gehaltes der Bewegungs-Spiele, die uns von selbst in den Schoss fallen. Ebenso viele köstliche Geschenke für die Jugend!

Bei den größeren und gutangelegten Parteispielen, bei welchen alle diese Nebenziele die am weitesten gehende Förderung finden, kommt noch ein anderes erzieherisches Moment von hoher Wichtigkeit zur Geltung: Die Übung im Gehorsam gegen die Führer und endlich — das Beste zuletzt — die Unterordnung der eigenen Persönlichkeit unter eine Idee, der eigenen

---

[1]) Wir setzen das Gutachten eines modernen Hygienikers, Dr. Gebhardt, anlässlich der Besprechung des Radfahrens hieher: Der Geist wird reger, Selbstvertrauen und Unternehmungslust gefördert. Auch die Stimmung wird heiterer, denn es handelt sich um eine lustige Sache. Nicht nur die rasche Bewegung, der erfrischende Luftwechsel wirkt lustig, sondern auch das Leichte, Elegante, Spielende der Bewegung. Darum trägt es zur körperlichen und geistigen Gesundheit bei; denn was Freude bereitet, ist gesund, ebenso wie die Gesundheit beeinträchtigt wird durch das, was traurig macht. Aber noch mehr. Einem erholungsbedürftigen Spaziergänger begegnet es sehr oft, dass er seiner quälenden Sorgen und Gedanken nicht los wird; sie verfolgen ihn auf Schritt und Tritt und lassen es nicht zur Ausspannung kommen. Hier aber heisst es aufgepasst, Aufmerksamkeit und Gedanken zusammennehmen! Diese Inanspruchnahme ist aber keineswegs ermüdend oder lästig, sondern zerstreut den Geist in wohlthätiger Weise, ihn von den Sorgen ablenkend, trägt also bedeutend zur Erholung und Erfrischung des Nervensystems bei; besonders bei Neurasthenikern wirkt das „Aufpassen" günstig, da es sie an der beliebten ständigen Selbstbespiegelung hindert. Mutatis mutandis, genau ebenso beim Spiel.

Wünsche unter die Interessen einer Gesammtheit — Pfeiler zum tiefsten Fundament der modernen Ethik, an dem die Minierarbeit der Herrenmoral sich vergeblich versucht, zur Selbstlosigkeit.

Aber auch die allgemeinen Reize der Spiele finden in diesen größeren Parteispielen den prägnantesten Ausdruck.

Wir erkannten als die charakteristischen Kennzeichen eines jeden Spieles: eine leitende Idee, den «Spielgedanken»[1], welcher nach zwar willkürlich festgestellten aber unverbrüchlichen Gesetzen eine Thätigkeit regelt, die als Ringen oder Kampf gegen Widerstehendes (Gegner), die Arbeit und den Ernst des wirklichen Lebens nachahmt, ohne in dessen Gefüge von Pflichten und Verantwortung einzutreten.

Es dürfte nun a priori einleuchten, dass Erwachsene, aber auch, u. zw. in dem Maße, als Arbeit und Pflichten des Lebens wachsen, schon die Jugend von einem Spiele nur gefesselt werden, wenn die Thätigkeit keine zu kindliche, die Arbeit keine zu mühelose und vor allem die leitende Idee eine solche ist, dass sie zugleich die Elemente des Kampfes deutlich ausprägt und alle diese Forderungen in unerschöpflicher Mannigfaltigkeit und nie ermüdender Combination zu befriedigen erlaubt.

Aber auch die Analyse des Spielgedankens der einzelnen Bewegungsspiele führt zu demselben Ergebnisse.

Die menschliche Phantasie hat sich in einer staunenswerten Vielgestaltigkeit bethätigt, den verschiedenartigen Formen des Kampfes im Leben gerecht zu werden. Der zahllosen Durchkreuzungen und Verschlingungen der einzelnen Abarten wegen ist eine klare Systematik hier fast eine Unmöglichkeit.

Aus dem Gesichtspunkte der Kampfmittel heraus treffen wir zunächst Spiele ohne und mit Geräth; das letztere dient manchmal bloss der Erzielung für sich stehender physischer Erfolge durch seine Beherrschung (Prellball), manchmal als Waffe zur direkten Bekämpfung des Gegners (Fußball, Tennis), manchmal beiden Zwecken zugleich (Schlagball). Seine Handhabung erfordert entweder nur Geschicklichkeit (Tamburin, Reifenspiel) oder auch bedeutendere physische Anstrengung (Schleuder-Vollball). Es gibt Spiele, die nur biderbe Geradheit oder hauptsächlich List, Verschlagenheit in Contribution setzen mit allen Zwischenstufen (einfaches Kegeln—Räuber und Gendarmen), solche die den Zufall auf sein in realen Dingen unvermeidliches Maß herabdrücken oder ihm eine besondere Wirksamkeit einräumen («Tag und Nacht»). Beachtenswert ist, dass die beiden Glieder aller dieser Zweitheilungen — wie auch aller folgenden — nicht nach ihrem Reizwert gleichartige Möglichkeiten darstellen, sondern das eine dem anderen stets darin überlegen ist. Es bedarf nach allem Gesagten keiner weiteren Begründung, dass ein Spiel mit einem Geräth als Waffe, welches der körperlichen und geistigen Reg-

[1] Diese Bezeichnung nach dem Buche «Schule und Jugendspiel» des Verfassers ist seither vielfach in Curs gekommen.

samkeit gleich viel zu thun gibt und den Zufall möglichst ausschließt, bevorzugt werden wird.

Aber auch in der Art des Verhältnisses der Spieler zu einander gibt es Unterschiede, ja Gegensätze.[1]) Jeder Streiter, sei es ein Einzelner oder eine Partei, führt entweder sein Spiel selbständig durch, ohne von dem andern darin beeinflußt zu werden (Kegeln mit jedesmaligem Aufsetzen nach einem oder mehreren Schüben, Schrägbillard), Kampf nacheinander oder es wird im Kampfe widereinander[2]) der eine Spieler vor die Situation gestellt, die ihm der Gegner geschaffen hat (Kegeln ohne Wiederaufsetzen, Billard, Lawn- und Table-Tennis und zahllose andere). Auch hier gewährt, vielleicht abgesehen von Wettleistungen, die zweite Art vertieftere Reize.

Den dritten Eintheilungsgrund bietet die Zahl der Spieler. Dem Kampfe zweier Gegner steht der zwischen mehreren gegenüber; das Motiv der erhöhten Geselligkeit und des vermehrten Wetteifers wird dem letzteren stets den Vorzug geben, falls nicht specielle Anreize für den ersteren sprechen (Billard, Single im Lawn Tennis).

Die Einführung einer Mehrzahl von Spielern führt zu mannigfachen, im Habitus äußerst verschiedenen Unterabtheilungen. Entweder spielt jeder für sich allein und gegen alle anderen oder die Spieler theilen sich in Gruppen. Im ersten Falle tritt beim Kampfe nach einander (Kegel, Billard) die längere Unthätigkeit als Unlustfactor den sonstigen Vorzügen entgegen, im Kampfe wider einander, dem bellum omnium contra omnes (Freiball), kommt noch die Unübersichtlichkeit infolge der verwickelten gegnerischen Beziehungen, namentlich bei einer größeren Zahl von Theilnehmern hinzu.

Umso fesselnder gestaltet sich das Spiel nach Gruppen, Parteien.

Die Spiele in Parteien ungleicher Zahl, also eines oder weniger gegen mehrere, gestatten zwar vielerlei Varianten, so z. B. ob der Einzelne immer derselbe bleibt oder seine Stelle einem anderen aufzwingen (Drei Mann hoch, Geisen) oder an ihn verlieren kann (Prellball), ferner ob er immer allein bleibt (Thurmball) oder sich Gehilfen aus den Gegnern herüberziehen darf (Schwarzer Mann, Kreisball), endlich ob die Partei der Mehrheit in ihrer Gesammtheit (Glucke und Geier) und in gleicher Bethätigung (Kreisball) als Gegner auftritt oder zum Theile als Zuschauer, auf die das Spiel unter Umständen übergeht (Drei Mann hoch, Russisch Laufen). Aber alle diese Abarten entspringen nur dem Bemühen, einem Grundfehler in der Anlage, nämlich der ungleichen Zahl, die Schärfe zu benehmen; die gänzlich verschiedene Aufgabe und Stellung der kämpfenden Theile erzeugt eben das Bedürfnis nach Wechsel, welches durch die erwähnten Möglichkeiten in mehr oder minder glücklicher Weise seine Befriedigung erhält. Gerade in dieser Abhilfe liegt aber ein noch größerer Übelstand, der diese Spiele eines dauernden Interesses entbehren läßt; was soeben noch zueinander hält, wird

---

[1]) Vgl. auch Dr. Witte «Das Ideal der Bewegungsspiele», Petersburg 1896.

[2]) Diese Präpositionen empfehlen sich trotz einer gewissen Mißverständlichkeit noch als die bezeichnendsten.

sich plötzlich Feind und umgekehrt, Verrath wird im Handumdrehen zum Verdienst, ein Thun, das auch im ernsten Leben vielleicht abwechslungsreich aber nicht sympathisch gefunden wird.

Diesen Mängeln unterliegen grundsätzlich nicht die Spiele zu gleichen Parteien und es muss als eine überflüssige Leistung der schöpferischen Phantasie angesehen werden, wenn auch hier von dem Element des Wechsels Gebrauch gemacht wird («Tag und Nacht»).

Die überlegteren Parteispiele halten sich davon fern und nützen dadurch den Gedanken eines Kampfes zweier zu einem Ganzen geschlossener Gemeinschaften kräftig aus. Es finden sich hier wieder die Formen des Kampfes nacheinander (Kriegspartie beim Kegeln) oder wider einander, welch letzterer aus schon erwähnten Gründen ein höherer Wert zukommt. Ebenso viele Vervollkommnungsstufen sind weiters: Der Kampf der Parteigenossen mit wechselseitiger Rücksichtnahme und Unterstützung, also für einander, statt dass im Nebeneinander jeder für sich streitet (Schleuderball), und endlich statt der Gleichwertigkeit der Aufgabe jedes Spielers (Faustball) die Gliederung und Abstufung derselben (Stürmer, Deckung, Vertheidigung und Thorwache beim Fußball), deren höchste Ausbildung wir dort finden, wo sie nicht eine willkürliche, sondern dem Spielgedanken organisch entwachsen ist (Fußball, Hockey, Barlauf).

Nicht minder wichtig für die Förderung des Interesses und der Spannung ist der Umstand, ob die Spieler nur zeitweise ins Treffen kommen (Cricket, auch Tennis), etwa auch das Spielgeräth Pausen bedingt (Schlagball) oder ob sie ununterbrochen beschäftigt sind (Fußball, Hockey, Ball Goal).

Am meisten Ausschlag für die anziehende Kraft eines Spieles gibt die Ermöglichung völliger Klarheit und Durchsichtigkeit in jeder einzelnen Phase des Kampfes (im Gegensatz hiezu Barlauf!) und eines ausgesprochenen Resultates als Ziel, während ein Auseinanderfallen des Sieges in viele Einzelresultate (Punkte bei Faustball, Schlagball) zerstreuend und ermüdend wirkt. Ist noch obendrein der Sieg an eine Gesammtleistung aller gebunden (in concentrierter Form bei Fußball), so ist damit, unter diesen Gesichtspunkten, die höchste Stufe der Vollendung gegeben, als deren Wesen wir hier zusammenfassen: «Klare Idee mit richtiger Abmessung der geistigen und körperlichen Arbeit, klarer Kampf, klarer Sieg neben der Möglichkeit feinen Zusammen- und lebhaften Gegenspieles» (Witte), und, fügen wir hinzu, mit thunlichster Ausschließung des Zufalls, unter Benützung eines Geräthes als Kampfmittel, welches dem Mühen nach Bemeisterung immer neuen Sporn zu geben imstande ist, ohne Gefahren und Verrohung herauszufordern.[1])

Wir haben nicht viele Spiele dieser idealen Ausbildung, nimmt man's strenge, nur den Fußball und seinen Ableger «Ball-Goal»; in erster und zweiter Annäherung Schlagball und Lawn-Tennis, sodann Faustball, das noch unter der Feile steht; Barlauf entbehrt des Geräthes und klarer Übersichtlichkeit, Cricket, Feldball und Base-Ball theilweise des Zusammenspieles,

[1]) Siehe des Verfassers «Schule und Jugendspiel», Wien 1896.

Hockey ist zu gefährlich. Alle anderen Spiele stehen hinsichtlich der erwähnten Forderungen weit zurück und verdanken ihre meist örtliche Beliebtheit anderen Gründen.

Die geringe Auswahl ist aber weit entfernt ein Mangel zu sein. Die Freude an einem Spiel wächst mit dessen Beherrschung, die ihrerseits wieder nur durch gründliche Übung und Vertiefung zu haben ist. Die Flattersucht der Jugend, die immer wieder an neuem naschen möchte, findet bei dem Mangel an dauernd reizvollen Spielen keine Nahrung und hat, wenn nur wirklich ein solches geboten wird, kein Bedürfnis, sich zu bethätigen. Es ist z. B. ein bewundernswerter Zug am Fußballspiel, dass es die Jugend während des ganzen schulpflichtigen Alters und noch weit darüber hinaus in gleicher Weise fesselt. Der Vorwurf der Einseitigkeit übersieht, dass das Spielen nicht Selbstzweck ist und sein Wert durch die Kenntnis recht vieler Spiele nicht erhöht wird; überdies hat er sich mit dem obersten pädagogischen Grundsatz «multum, non multa» auseinanderzusetzen.

Die Ergebnisse der Erfahrungen des letzen Decenniums stehen, wie schon erwähnt, mit diesen Erwägungen völlig im Einklang, und wo das Jugendspiel sich trotz Vernachlässigung dieser Gesichtspunkte noch erhält, dort sind locale Verhältnisse maßgebend.

Und noch in einem anderen damit verwandten Punkte haben wir in den letzten zehn Jahren gelernt, in der Frage der Wettspiele. Das am Mittelschultage im Jahre 1892 hinausgegebene Schlagwort von der «harmlosen Friedfertigkeit» hat in seiner Mißverständlichkeit die richtige Erkenntnis der Sachlage bedauerlich verzögert, bis sich endlich die große Lehrmeisterin Erfahrung Anerkennung abzwang. Das Spiel gedeiht nun einmal nur dort, wo Wettspiele nicht ganz in den Hintergrund treten; will man also das eine, so muß man auch das andere pflegen.

Eingebildeten theoretischen Bedenken setze ich die Ausführungen in «Schule und Jugendspiel» entgegen, an denen ich auch heute nichts zu ändern habe:

«Es ist bekannt, welche gefährlichen Feinde aus der Frühreife, der Blasiertheit und dem Eigendünkel dieser Altersstufe dem Spiele erwachsen, namentlich unter unseren Verhältnissen, wo die Spielfreudigkeit seit Jahrzehnten erstorben ist und erst wieder zum Leben erweckt werden soll. Da muss jeder Bundesgenosse willkommen geheißen werden, zumal einer, der so tüchtig und wirksam ist. Man stelle einen Wettkampf in Aussicht, und man wird sehen, mit welcher Hingebung auch ein Spiel gepflegt wird, dem früher niemand recht Geschmack abgewinnen wollte».

«Aber der Ehrgeiz und die bösen Leidenschaften in seinem Gefolge! «Fürchtet Euch nicht», spricht Levana[1], «vor dem Aufwecken des Ehrtriebes, der doch nichts Schlimmeres ist, als die rohe Hülse der Selbstachtung oder die aufgespannten, harten Flügeldecken der zarten Flügel, die von der Erde erheben!» Und appelliert nicht auch die Schule oft genug daran, wo es

[1]) Jean Paul.

doch nur dem einzelnen gilt? Man täusche sich nicht selbst mit dem Hinweis, dass er hier seine Befriedigung unschädlich in der Besiegung von geistigen Schwierigkeiten, nicht von Gegnern, und in der Erlangung von Kenntnissen, nicht von Siegen suche. Nur in seltenen Fällen wird das ehrgeizige Streben dem Gegenstande selbst gelten, in den meisten zielt es auf das Ausstechen anderer, wenn nicht gar auf die oft recht praktischen, guten Folgen. Wie anders beim Wettspiel, wo der Ehrgeiz nur der Allgemeinheit dient! Denn nicht Eigennutz oder persönlicher Ehrgeiz, der Ruhm seiner Partei, seiner Spielgenossenschaft, seiner Schule ist es, für den der Knabe kämpft. Gegen die üblichen öffentlichen Vorführungen im Turnen oder Gesang wird, vielleicht nicht ganz mit Unrecht, eingewendet, dass sie durch die einseitig auf die Production gerichteten Übungen der gleichmäßigen allgemeinen Fortbildung Eintrag thun. Auch dieses contra schlägt in ein pro um beim Jugendspiel, das der vollkommenen Vertrautheit und Fertigkeit in dem einzelnen Spiel zu seinem Gedeihen bedarf; zudem ist ja jedes Spiel schon für sich ein Wettkampf».

«Schließlich ist auch der heilsamen Wirkungen des Ausganges nicht zu vergessen: Eine Niederlage spornt zu erneuter Übung und Anstrengung, die endlich doch zum Ziele führt; die im ersten Kampfe Glücklichen, jetzt aber Besiegten, erfahren, dass man nach errungenem Erfolge nicht gleichgiltig werden darf, sondern immerdar ringen und streben muss. Weise Lehren werden leicht vergessen, solche selbstgemachte Erfahrung niemals».

«Schon ein Wettspiel zwischen verschiedenen Abtheilungen einer Anstalt erfüllt einigermaßen seinen Zweck, wenn der Spielleiter es versteht, ihm das gehörige Gewicht zu geben, wieviel mehr erst ein Spiel zwischen Schülern verschiedener Anstalten! Die Entfernung sollte dabei kein Hindernis abgeben, spielt auch im Falle einer Eisenbahnverbindung weder in Hinsicht auf Zeit noch auf Kosten eine Rolle (Schülerausflüge nach einem gemeinsamen dritten Ort!), verleiht der Sache aber einen erhöhten Reiz. Empfang und Begrüßung der Gäste, gastfreundliche Herzlichkeit, ritterliches Messen der Kräfte auf dem Kampfplatz, Abschi dsfeier und Geleite — das sind herzerfreuende Momente im Leben der Erwachsenen, warum sollte man sie der Jugend, die so gerne nachahmt, nicht gönnen? Ich kann in diesem Stimulus harmloser Freuden nichts Anstößiges erblicken, sondern im Gegentheil ein Mittel, von nur zu häufig gesuchtem oder sich aufdrängendem wirklich Anstößigem abzulenken, in welcher Anschauung ich gewiegte Autoritäten Deutschlands auf meiner Seite habe. Auch die Schule wird darunter nicht Schaden leiden, da erfahrungsgemäß das bessere Material der Schüler gewährte Vergnügungen dankbar mit erhöhtem Eifer bezahlt. Nicht den geringsten Nutzen aber zieht der Spielleiter daraus, der sich im fremden Beispiel, guten oder schlimmen, die nöthige Anregung und Erfrischung holt».

«Eine Feier patriotischer Fest- und Gedenktage durch Wettspielfeste würde ein Lücke in unserem Schulleben ausfüllen; sie werden sich dadurch der Jugend fest ins Herz setzen».

«Für Wettspiele eigenen sich nur die großen Partei- und Partiespiele, die, auch für den Zuschauer, hinreichende Klarheit und Durchsichtigkeit besitzen, und in denen die bloße Kraft sich keine Rolle anmaßen kann. Wenn die Schiedsrichter dabei energisch von ihren strengen Befugnissen Gebrauch machen, so sind unliebsame Scenen ausgeschlossen; immerhin hat der Erzieher in der Dämpfung aufschäumender Leidenschaften hier ein dankbares Feld. Vereinzelter Vorkommnisse halber das Kind mit dem Bade auszuschütten ist übrigens auf diesem Gebiete ebenso unthunlich als sonst».

«Kostspielige Preise sind nicht am Platze; ein Eichenkranz, eine Fahne oder Standarte mit passenden Emblemen empfehlen sich am besten; ebenso auch die Bestimmung, dass die siegende Abtheilung den Preis durch einige Jahre vertheidigen muss».

In Deutschland haben sich in den letzten Jahren die Banner- und Standartenkämpfe nach Provinzen und Kreisen eingebürgert.

In Oesterreich ist man einstweilen über die bessere Einsicht und das Streben noch nicht hinaus; wenn auch in grösseren Städten, namentlich in Wien, welches dafür die günstigste Gelegenheit bietet, Wettspiele immer mehr in Aufnahme kommen, so fehlt doch bisher jede Spur einer Organisation. Freilich haben wir es bisher auch noch nicht zu einem Fachblatte gebracht, und ebensowenig zur Unterstützung durch eine Corporation grossen Stiles, wie sie zum Beispiel in Deutschland als «Centralausschuss für Volks- und Jugendspiele» eine so umsichtige und umfassende Thätigkeit entfaltet.

Es ist noch zweier wichtiger Faktoren in der Spielbewegung zu gedenken: Der Antheilnahme der Eltern und des grösseren Publikums.

Die ersten Jahre nach dem Spielerlass trafen das Elternhaus vorwiegend in kühler Reserve; man stand eben völlig Neuem gegenüber, das noch obendrein einen gewissen Gegensatz zu dem in sich trug, was man von der Schule bisher allein zu erwarten sich gewöhnt hatte. Heute ist das Verhältnis wesentlich anders geworden; die Haltung der Schule zum Jugendspiel hat eine bestimmte, greifbare Gestalt angenommen, zahllose publicistische Erörterungen in Fach- und Tageblättern haben über den gesundheitlichen Wert des Spieles im Freien aufgeklärt und vor allem hat das lebendige Beispiel seine Schuldigkeit gethan. Treffen wir auch noch heute wie damals überängstliche Eltern, die in einem kräftigen Sich-Tummeln in freier, oft rauher Luft eine Gefahr für ihre Lieblinge sehen, so hat sich doch ihre Zahl sehr zu Gunsten derer vermindert, die für eine solche Möglichkeit dankbar sind — oder wären; namentlich beginnt die Erkenntnis zu reifen, dass das Spiel mit Erfolg solchen Neigungen das Licht nimmt, vor denen wir die reifende Jugend so ängstlich und sonst so vergeblich zu behüten bemüht sind. Wenn manchem allerdings das Spiel vorzüglich deswegen willkommen ist, weil seine Entziehung den Schatz häuslicher Strafmittel um ein selten versagendes Stück bereichert, so mag dies zwar immerhin als eine schmeichelhafte Reverenz vor der

Zaubergewalt des Spieles hingenommen werden, aber die wahre Liebe ist das nicht.

Was endlich das große Publikum betrifft, so stehen wir hier vor einer merkwürdigen Erscheinung. Das organisierte Jugendspiel und die Sportpflege der Erwachsenen haben sich gegenseitig fördernd beeinflußt, so dass schwer zu sagen wäre, wer mehr gegeben oder empfangen hat; das Gedeihen beider ist Ursache und Wirkung zugleich. Wir sehen in Städten mit Jugendspielveranstaltungen einen Spiel-Club nach dem anderen entstehen und durch seinen Eifer befruchtend zurückwirken auf die Spielplätze der Jugend; wir sehen absolvierte Mittelschüler Vereine bilden, welche nicht nur die zum Bedürfnis gewordene Thätigkeit fortzusetzen bestimmt sind, sondern auch darauf abzielen, das Jugendspielwesen materiell und werbend zu unterstützen.[1]) Private wie Corporationen sind beflissen, dem einen wie dem andern helfend beizuspringen. Wir sehen mit einem Worte Schule und Lebenspraxis hier einmal in ungetrübter Harmonie den gleichen Weg wandeln und entnehmen uns daraus, dass er der rechte sei.

---

[1]) Dass hier noch allerdings vieles zu wünschen bleibt, zeigt der Mahnruf Dr Hessen's aus Mannheim («Die Woche» 1900): «— Es ist noch nicht lange her, dass ein junger Amerikaner ablehnte, in Deutschland zu studieren, »weil er nicht so viel trinken könne«. Aber eine Jugend, die sich ändern soll, will mehr haben als bloße Vorwürfe. Es hat noch nie einen nennenswerten Eindruck auf sie gemacht, ihr dies und jenes zu verbieten; helfen kann allein Ableitung und besseres Beispiel, d. h. andere Gewohnheiten, welche die jungen Studenten von der Schule mitbringen. Es hat sich eben längst bis tief in die niederen Schulen hinein die Idee verbreitet, dass »kneipen« etwas männliches, höchst achtbares, mit einem Wort eine Leistung sei, der man eifrig und so früh als möglich nachstreben müsse. In fast jeder kleinen Stadt gibt es Kutscherspelunken, wo der Schüler in leidlicher Sicherheit das Noviziat für seinen späteren akademischen Hauptberuf ablegen kann und Strafen mehren nur den Reiz der verbotenen Frucht. Aber in Paris war, nachdem man jahrelang gegen den Kartenteufel vergeblich gepredigt hatte, eines Tages die Kartenstempelsteuer, zur höchsten Bestürzung sämmtlicher Finanzleute unter die Hälfte ihres früheren Ertrages gesunken. Weshalb? Weil dieselben Leute, die früher Tag für Tag in den Cafés in Ecarté und Piquet ihr kleines Jeu machten, neuestens ihr Rad bestiegen und ausflogen. Das Radfahren hat in Amerika den Cigarrenconsum um hunderte von Millionen vermindert. — Nicht eher werden daher unsere Studenten vom übermäßigen Zechen lassen, als bis ihnen Füchse zuströmen, die sich in ihren liebsten Alltagsinteressen und Beschäftigungen durch Alkoholgenuß thatsächlich behindert und gestört fühlen. Erst wenn es gelungen ist, unseren Schülern neben allerlei Specialkenntnissen auch greifbare, lockende Ideale zu schenken, z. B. die besten Wettläufer und Springer, die besten Ruderer und Schwimmer, die besten Fußball- und Tennisspieler nicht bloß zu stellen, sondern auch im Mannesalter durch stete Übung in freier Luft sich im Besitz solcher Leibesfertigkeiten zu erhalten, wenn durch jährliche Wettspiele die Keime noblen Ehrgeizes in die Herzen unserer Jugend gesenkt worden sind, erst dann werden die Trinkunsitten unserer Studenten sich von selbst reformieren — doch eher nicht!» Wie weit manchenorts dieses «eher« liegt, beleuchtet eine Zeitungsnotiz der jüngsten Tage: «In Breslau sind 6 Gymnasiastenverbindungen entdeckt worden, darunter einige, die schon jahrzehntelang bestehen. Die umfangreichste ist die «Germania», die 90 active Mitglieder zählt. Dann folgt «Rhenania», «Saxonia», «Guestphalia», »Silesia», «Cheruskia», letztere besteht größtentheils aus Tertianern (unseren Sextanern). Die Verbindungen unterhielten eigene Vereinslocale, hatten Fahnen, Mützen und Bierzipfel etc!» So in Deutschland. Und in Oesterreich —?

Die Entwicklung des Jugendspieles in Baden zeigt gleiche Gestaltung und in mancher Hinsicht Vorbildlichkeit wie überall, wo günstige Verhältnisse die Hemmungen überwiegen. Und viele Umstände vereinigten sich hier von Anbeginn, dem Keime fruchtbaren Boden zu verschaffen und helfen jetzt mit, das Wachsthum zu kräftigen; vor allem die thatkräftige Unterstützung der leitenden wie der erhaltenden Behörden, die Opferwilligkeit Privater und Corporationen, die wohlwollende Antheilnahme des Lehrkörpers und des Elternhauses, das harmonische Zusammenwirken von Schule und Haus, die bequeme Lage des Platzes — selbst dass die unmittelbare Nähe der Südbahngeleise breite Gelegenheit bietet zum Sehen und Gesehenwerden, ist nicht ganz ohne Einfluß —, der Umstand, dass viele Schüler ihrer Gesundheit wegen Baden als Studienort wählen und die Körperpflege dadurch naturgemäß in den Vordergrund tritt, und endlich die Rückwirkung des großen Publikums, das den Leibessport zu den Curbehelfen rechnet. Anspornend wirkten auch die wiederholten Besuche höchster Würdenträger; so erwies weiland Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm dem Platze die Auszeichnung eines Besuches, Dr. Freiherr von Gautsch beehrte als Chef der Unterrichtsverwaltung das Spiel zu öfterenmalen mit seiner Gegenwart, Landesausschuss Dr. W. Lustkandl und Landes-Schulinspector Stefan Kapp wohnten mehreren Festen bei, vom Congress Deutscher Philologen und Schulmänner erschien eine Anzahl Theilnehmer im Jahre 1893 bei einer ad hoc veranstalteten Vorführung. Nationale Reibungsflächen kommen in jedem Sinne außer Betracht. Zu den Hemmungen zählt eigentlich nur die Gelegenheit zur Ablenkung durch die Zerstreuungen und das Vergnügungsbacchanale des Curortes, gegen welche das Jugendspiel bisher stets als der Stärkere im Kampfe sich erwies; der Einführung war noch der Umstand entgegen, dass jegliche Art volksthümlichen Spielens unter der Badener Jugend ausgestorben war und hinsichtlich der Zahl der Theilnehmer wirkt dauernd hinderlich die hohe Ziffer (durchschnittlich 30%) der auswärtigen Schüler, welche (bis zu 1 Stunde) Eisenbahnfahrt zurückzulegen haben.

Den Verfasser, welchen der Erlass als den Turnlehrer der Anstalt über Nacht zum «Spielleiter» beförderte, traf diese Berufung ebenso unberufen, wie die meisten seiner Collegen; nimmt doch der Turnlehrerbildungscurs bis heute noch nicht wesentlich Notiz von der Jugendspielsache und aus dem Turnvereinsleben war nichts zu holen gewesen (wie meistentheils noch jetzt), als die Kenntnis einiger kleinerer Turnspiele. Lawn-Tennis und Fußball gehörten damals noch zu den sagenhaften Dingen und Cricket kannte man nur so weit als man es mit Croquet verwechselte. Hier konnte allein das Studium der deutschen Spielliteratur helfen, die allerdings auch noch in den Windeln lag. Im deutschen Reiche war um diese Zeit die von Gossler 1882 angeregte Spielbewegung so ziemlich gänzlich ins Stocken gekommen; nur wenige Orte wucherten mit dem erhaltenen Pfunde weiter, so z. B. Braunschweig, Altona und Hannover und wahrscheinlich seiner

:ntralen Lage nach am meisten beachtet, Görlitz, dessen Spielbetriebsweise ber die Pfähle herüber Aufsehen erregte. Diese wurde denn auch hier zum orbild genommen, und im April des Jahres 1891 damit begonnen.

Das Anstaltsprogramm dieses Jahres weist aus, dass gespielt wurden: reisball, Reiterball, Hohlball mit Prellen, Schlagball, Fuchs aus dem Loch, lucke und Geier, Kettenreißen, Tag und Nacht, Barlaufen, Gerwerfen, ogenschiessen, Croquet, Dauer- und Schnellaufen; in der That, die Menge itte es bringen können!

Es gieng auch anfangs ganz prächtig; aber bald stellte sich heraus, ıss diese Spiele die Schüler der oberen Classen dauernd nicht zu fesseln ıd auch bei den jüngeren nach Verbrauch des Reizes der Neuheit nicht ne Spielfreude zu züchten vermochten, die in Ermangelung äußeren Zwanges lein erfreuliche Theilnahme verbürgt. Auf der Suche nach ernsteren Spielen :l dem Spielleiter zum Glück die begeisterte Schilderung des Rugby-Fuß- ıllspieles[1]) von Dr. Koch in Hannover in die Hände. Nach vorläufigen, elverheißenden Versuchen wurde im Vereine mit einigen Spielenthusiasten :r oberen Classen aus den ziemlich verschwommenen und sich theilweise idersprechenden Angaben der besten Spielbücher eine Regelsammlung zu- ımmengestellt, im eigenen Verlage gedruckt und darnach gespielt. Dies eschah noch im Herbste 1891 und dürfte als erstes bedeutenderes Lebens- :ichen der Fußballspielbewegung in Österreich zu betrachten sein. (In Prag ihrte [nach Heineken] die Fußballabtheilung der «Regatta» seit 1885 «ein illes unbeachtetes Dasein».)

Mit dem äußeren Erfolge konnte man zunächst zufrieden sein; die Ober- ymnasiasten fanden sich wieder zahlreicher ein, die lebhafte Theilnahme führte ıld zu größerer Vervollkommnung und anlässlich eines Wett-Spielfestes im ommer 1892 hatte die Anstalt die Genugthuung, Se. Excell. Freih. v. Gautsch, ımal. Unterrichtsminister, bei seinem Besuche von dem Gebotenen efriedigt zu sehen. Ein zweites internes Wettspiel im nächsten Jahre fand ɔr den Theilnehmern des Philologentages statt und erntete großen Beifall. rotz des sichtlichen Gedeihens konnten aber schwere Bedenken nicht über- :hen werden: Der verstauchten Arme und Beine wurde kein Ende, ängst- :here Schüler zogen sich immer mehr von dem mit der Gewandtheit an /ildheit zunehmenden Spiele zurück und vor allem: man hatte kein Vor- ld und Muster, keine Anregung von außen, und so war zu fürchten, das euer bald in sich selbst verlöschen zu sehen; außerdem war für die jüngeren chüler nichts gewonnen, da diese an Rugby, ob mit Recht oder Unrecht, ıcht theilnehmen durften. Diesen war unterdessen mit «Fuchs aus dem Loch», Glucke und Geier», Kettenreißen, «Tag und Nacht», nicht mehr beizu- ɔmmen, auch die Croquetspieler verliefen sich allmählich, und das Bogen- :hiessen wurde wegen eines bedauerlichen schweren Unfalles eingestellt.

[1]) Spiel mit Aufnehmen des Balles, d. h. der Ball darf auch getragen, geworfen, dem egner entrißen, auch dieser selbst mit den Händen gepackt, «gezerrt» werden. Im Kampfe el Unübersichtlichkeit.

In die Lücken wurden versuchsweise Cricket und Lawn-Tennis gestopft; in welcher Ausführung wird begreiflich, wenn man bedenkt, dass der Spielleiter bis dahin weder Bat noch Racket gesehen, geschweige gehandhabt hatte (das erste bestellte Tennisspiel inclusive 4 Rackets, Netz, Pfosten und 1 Dutzend Bällen hatte 40 Mark gekostet!). Schlagball mit Freistätten, Geisen, Thoreinwerfen und Schleuderball mussten auch mithelfen, die schwindende Anziehungskraft der anderen zu decken; von ihnen allen hat es nur der Schleuderball zu leidlicher Beliebtheit und längerer Lebensdauer gebracht.

Sehr zur rechten Zeit trat da ein durch seine Jugend- und Spielfreundlichkeit ausgezeichneter Mann, der Caplan der kön. britischen Botschaft, Rev. W. Hechler, auf den Plan. Nachdem durch den Besuch eines Spielfestes sein Interesse für den Platz geweckt worden war, ließ er sich Zeit, Mühe und Kosten nicht verdrießen, um in oft wiederholten Besuchen (1893 und 1894) die Schüler im Cricket zu unterweisen, das er als Engländer souverän beherrschte. Da hatte die Jugend nun, was ihr bisher fehlte: die Anweisung durch einen spieltüchtigen Meister. Als nun gar ein Match mit dem damals eben gegründeten «Vienna Cricket and Football-Club» in Aussicht gestellt wurde — das erste Match mit einem Club! — da kannte der Eifer keine Grenzen; vom kleinsten Jungen an war bald alles mit Bat und Ball beschäftigt und der Rugby-Langball wurde immer seltener hervorgeholt. Nach einigermaßen fortgeschrittener Übung kam (im October 1893) das ersehnte Wettspiel mit dem Club in Baden zustande. Wetter, Publicum, Feststimmung — nichts ließ zu wünschen übrig, ausgenommen das Resultat, 42 : 139 Runs! Doch wollte man das nächstemal schon die Scharte auswetzen. Und siehe da, das zweite Wettspiel gegen den Club am 29. Juni 1894 brachte einen Sieg: 80 : 65 Runs; allerdings war es ein Vorgabespiel gewesen und die Badener hatten in zwei Gängen gespielt, die Engländer in nur einem.

Und doch nagte auch an dieser Blüte ein Wurm Das stundenlange Müßigstehen der Schlagpartei will unserem Temperamente nicht behagen; an das Übungsspiel weniger, wie es auf englischen Plätzen heimisch ist, durfte bei der geringen Ausdehnung des Platzes und der großen Spielerdichte wegen der Gefährlichkeit des Balles nicht gedacht werden. Wer aber spielen kam, wollte in der ohnedies knapp bemessenen Spielzeit (zweimal 2 Stunden wöchentlich) sich tüchtig tummeln und fand sohin nicht seine Rechnung. Zudem kam man mit dem besten Willen nicht recht vorwärts; die ungeheure Überlegenheit der Engländer, wie sie sich im dritten Match vom October 1894 zeigte (102 Runs in einem Gange gegen 42 in zwei Gängen), wirkte geradezu lähmend; die älteren Jahrgänge sagten sich mit Recht, dass sie in der kurzen Zeit bis zu ihrem Abgange von der Anstalt es doch zu nichts ordentlichem mehr bringen würden und der junge Nachwuchs war zu ungeduldig, die Reife der Jahre abzuwarten. Zu einem Revanche-Match, zu welchem der Club im Sommer 1895 aufforderte, kam es

nicht mehr, «weil die Unterwassersetzung des großen Platzes die Cricketübungen unmöglich machte», wie sich der Jahresbericht ausdrückt.

Noch sah sich die Sachlage nicht besonders schlimm an; aber der Tiefstand der Betheiligung am Spiel (42% gegen 61% vor vier Jahren) mußte zur Besorgnis und Abhilfe drängen; so wurde denn Fußball ohne Aufnehmen des Balles (nach den Regeln der «Association») in den Spielplan aufgenommen und schon während des Sommers 1895 fleißig geübt. In Wien hatten damals die ersten Matches zwischen den Cricketern und dem eben gegründeten «First Vienna Football-Club» (Heiligenstadt), in dessen Lager auch Engländer sich befanden, die Aufmerksamkeit eines größeren Publicums auf sich gezogen; man konnte also endlich einmal in Österreich ein Bewegungsspiel größter Dimension in einigermaßen fortgeschrittener Ausführung sehen, ein Schauspiel, das allen Theilnehmern stets in lebhaftester Erinnerung bleiben wird. Die Rückwirkung auf den Badener Spielplatz blieb nicht aus; nachdem noch überdies Mr. Hechler und der Capitain des Cricketer-Clubs, Mr. Gandon, in nicht genug anzuerkennender Opferwilligkeit die erste Unterweisung leiteten (1895), so gelangte das Spiel bald zu großer, ja ausschließlicher Beliebtheit, bei welcher es bis auf den heutigen Tag geblieben ist und gegen welche auch das versuchsweise gebotene «Faustball», und «Ball-Goal» sich nicht behaupten konnten [1])

Einstweilen blieb es noch dem Obergymnasium vorbehalten. Zu seinen sonstigen Vorzügen sei hier noch der praktische gezählt, dass es, im Gegensatz zu Cricket, in nicht allzu langer Zeit wenigstens halbwegs erträgliche Leistungen ermöglicht, wie schon die ersten Matches bewiesen: in den beiden Wettspielen des Jahres 1895/96 gegen die «Cricketer» ergaben sich die Resultate 3 : 3 und 0 : 3, in dem am 5. Juli 1896 gegen den «Deutschösterreichischen Turnverein» gewann Baden seinen ersten Sieg mit 7 : 0! Die Clubs wurden hierdurch vorsichtig und traten nur mehr mit ihren besten Mannschaften an, woraus sich der Ausgang der Wettspiele in den folgenden Jahren erklärt: 1896/97 Baden gegen «Cricketer» 2 : 3 und 0 : 3, gegen First Vienna Football-Club 0 : 7; 1897/98 gegen F. V. F. C. 1 : 2 und 1 : 6, was in Anbetracht des Altersunterschiedes ehrenvoll genug genannt werden kann.

In den unteren Classen konnte sich angesichts des lockenden Beispieles der Kleinkram nicht mehr halten; Reiterball, Geisen, Thoreinwerfen, Kreisball waren schon durch Cricket außer Curs gesetzt worden; diesem selbst half noch «Schleuderball», der kraft der vis inertiae sich längere Zeit behauptete, und Schlagball zu einem unbemerkten Rückzuge — schon 1895 erscheinen im Anstaltsberichte nur mehr diese beiden Spiele als

---

[1]) Für die wahre, ungekünstelte Spielfreude spricht auch der Umstand, dass sich schon vor 5 Jahren aus den Kreisen ansgetretener Schüler ein Fußballclub gebildet hat, der in kurzer Zeit über 40 Mitglieder zählte und nach mehrfachen Wandlungen gegenwärtig als Fußballsection des «Internationalen Sportplatz Baden» das Spiel pflegt und sich eines guten Rufes in der Sportwelt erfreut.

«Lieblings»spiele — bis endlich, getreu dem stets befolgten Principe, die Schüler zu keinem Spiele zu zwingen, der «Fußball» freigegeben wurde. Von der Stunde an wurde neben demselben von all' den vielen Spielen, auf deren Einführung so viel Mühe, Sorgfalt und Kosten verwendet worden waren, nur Schlagball, und auch dieser nur bis zur Tertia, noch geübt (Lawn-Tennis gehört in ein anderes Capitel). Das Arsenal der für immer beiseite gestellten Spielrequisiten mit ihrem oft eigenartig anmuthenden Gebrauchsstempel würde in einer historischen Ausstellung eine lehrreiche Sprache reden.

Vom Schuljahre 1898/99 an — die Betheiligung betrug zu Beginn desselben zum erstenmale seit der Einführung des Jugendspieles wieder 60% der Gesammt-Schülerzahl — wurde das Spiel mit Clubs eingestellt, da der Kampf mit Erwachsenen die Besorgnis mancher Gefahr für die Jugend nahe legt, worunter nicht die letzte ist, im Ringen mit einem übermächtigen Gegner sich in der Anspannung der Kräfte zu übernehmen. Dasselbe konnte von jeher nur als ein Nothbehelf betrachtet werden, indem aus den Kreisen der Mittelschulen bislang kein Gegner aufzutreiben gewesen war, wenn man von Mödling und Stockerau absieht, deren Spieler sich gelegentlich gegenseitiger Besuche (1898) in bloßen Übungsspielen versuchten. Nachdem in diesen Verhältnissen auch in den folgenden Jahren keine wesentliche Besserung eintrat — erst das Jahr 1901 brachte endlich zwei Wettspiele gegen eine unter Führung des Herrn Bürgerschullehrers C. Wawerka aus Wiener Mittelschülern zusammengesetzte, gewissermaßen repräsentative Jungmannschaft — so bröckelte die Begeisterung der älteren Schüler allmählich ein wenig ab; die Zahl der Theilnehmer am gemeinsamen Spiel sinkt 1899/900 auf 51%, 1900/01 auf 47%.[1])

Wenn dessenungeachtet die Schulnachrichten beider Jahre 56%, bezw. 59% Spieler ausweisen, mit welch' letzterer Ziffer der Hochstand von 1899 fast wieder erreicht ist, so liegt darin kein Widerspruch, indem in diese Ziffer auch die Schüler aufgenommen erscheinen, welche nur L.-Tennis betrieben und die, ihrer beachtenswerten Zahl wegen, von nun an in der Liste selbständig geführt werden. Es tritt hiemit eine Erscheinung in das Spielleben, deren Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist.

Die Anlage zweier modernen Ansprüchen genügender L.-Tennisplätze auf dem Areale des neuen Gymnasialgebäudes (1900) hatte die Vorliebe für dieses Spiel mächtig entfacht. Die beiden früheren Tennishöfe auf dem allgemeinen Spielplatze lagen ganz offen und ungeschützt; eine sorgfältige Instandhaltung erwies sich daher als unmöglich und ein feineres Spiel war somit undurchführbar, außerdem war der Platz oft durch das Gesammtspiel in Beschlag gelegt. Das wurde nun gänzlich anders; in fast völlig freier Stundenwahl konnten die L.-Tennisliebhaber auf gut hergerichteten, Störungen

[1]) Der Aufschwung, den in letzter Zeit das Jugendspiel in Wien und Umgebung durch die Pflege des Fußballspieles erfährt, wird in seiner Rückwirkung auch hier sich bald bemerkbar machen, vgl. den diesjährigen Schulbericht.

unzugänglichen Plätzen des Spieles sich freuen. Der Andrang zwang bald zu einer bestimmten Riegen- und Stundenordnung, fast keine Nachmittagsstunde blieben die Plätze leer und es entwickelte sich, nur geregelt durch einen Spielstundenplan, allmählich jenes freie Spiel unter selbsteigener Leitung, welches die Erziehung zur Selbständigkeit als hochwillkommene Hilfe bei der Erreichung ihrer Absichten begrüßen muss.

2 Lawn-Tennisturniere im Einzel- und Doppelspiel am 22. October 1900 und 4. October 1901, bei welch' letzterem Kaiser-Jubiläumsmedaillen als Preise vertheilt wurden, thaten das ihrige dazu. Die Frequenz stieg von 38 (1899/900) auf 61 Spieler (1900/01) Über die weitere Steigerung im Schuljahre 1901/02, dessen Ergebnisse überhaupt nicht mehr Gegenstand dieser zehnjährigen Rückschau sein konnten, geben die Schulnachrichten Aufschluß. Nicht zu unterschätzen ist hiebei der Einfluss, welchen der im Jahre 1900 gegründete Verein «Internationaler Sportplatz Baden» durch das Beispiel hervorragender Leistungen, namentlich in seinen internationalen Turnieren übt; der Aneiferung und des Eifers wird hier nicht leicht zu wenig werden.

Die Übersichtstabelle möge den geschilderten Verlauf deutlicher machen, so weit Zahlen dies vermögen:

Schulschluss	Theilnahme am allgemeinen Spiel in Procenten				Gesammtzahl der		In Procenten der Gesammtz.	
	Untergym. %	Vorwieg. gespielt (Dazu noch L.-Ten.)	Obergym. %	Vorwiegend gespielt (Dazu noch L.-Ten.)	Schüler	Spieler	Allgem. Spiel	Nur L.-Tennis
1891	58	Scherzspiele	59		214	126	59	
1892	60		65	Rugby	225	138	61	
1893	59		54		260	153	58	
1894	54	Cricket	50		254	134	52	
1895	**45**		**31**	Cricket	262	**110**	**42**	
1896	49		54		253	135	53	
1897	50	Fußball (Associat.)	55	Fußball (Associat.)	255	140	51	
1898	54		50		243	128	53	
1899	63		50		237	143	60	(2)
1900	62	3	47	5	252	140	51	5
1901	54	9	35	8	252	149	47	12

Das allgemeine Spiel zählte im Durchschnitt jährlich 44 Spieltage.

Hiemit ist die locale Rückschau zu Ende; sie läßt sehen, wie hinter dem scheinbaren Durcheinander ein allmähliges Werden reift, ein Fortschritt, dessen Gesetze nicht äußere Willkür bestimmt, sondern organische Bedingungen, wie sie die Erfahrung offenbart. Das nicht Assimilierbare wird langsam abgestoßen, das Schwächliche stirbt ab, blutloses Vielerlei muss kerniger Concentration weichen, Tändelei zweckvoller, energischer Thätigkeit.

Alles jedoch, was lebt, lebt nur im Flusse und Wechsel, dem ewig Jungen gehört die Welt. Möge Vergreisung uns fernbleiben! —

Der Vollständigkeit wegen sei noch die Platzfrage berührt.

Der erste langausgedehnte Spielplatz im Ausmaße von 6000 m², der bei Beginn zur Verfügung stand, erwies sich sehr bald als gänzlich unzulänglich; daher wurde im nächsten Jahre ein zweiter mit 3000 m² und im Jahre 1896 der dritte und letzte mit circa 2600 m² angeschlossen; eine so wünschenswerte weitere Vergrößerung durch benachbarte Flächen machen die örtlichen Verhältnisse unmöglich. Nicht ganz günstig sind die Abmessungen der Plätze speciell für den Fußball, da die Breite nur 30—35 m beträgt. Die örtliche Trennung der 3 Theile durch Dämme ist auch für die Aufsicht ein Hindernis; die immer näher rückende Verbauung der Umgebung bedeutet eine schwere Gefahr, welcher die Spitze zu nehmen Sorge des kommenden Decenniums sein wird. Der Mangel an Raum ist weniger empfindlich geworden, seit der schon mehrfach erwähnte Verein «Intern. Sportplatz Baden» die Benützung seines prächtig gelegenen und ausgestatteten Fußballplatzes gestattet hat, der vorwiegend den oberen Classen zugewiesen wird und auf welchem das Spiel sich voll entfalten kann.

Ein nach allen Richtungen geeigneter Platz ist für das Spiel eine Lebensfrage; sie wird über kurz oder lang hier ernsthaft zur Discussion gestellt werden müssen. Erhoffen wir ihre gedeihliche Lösung im nächsten Jahrzehnt!

Schulnachrichten.

I. Das Äußere der Schule.

A. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

α) Es schieden aus: Professor *Samuel Hahndel*, welcher vom hohen n.-ö. Landtage unter Anrechnung von 30 Dienstjahren in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde. Vom k. k. n.-ö. Landesschulrathe wurde ihm aus Anlass seines Scheidens aus dem öffentlichen Schuldienste mit Decret vom 28. September 1901, Z. 52 870, für seine sehr pflichtgetreue und sehr erfolgreiche Lehrthätigkeit der volle Dank und die Anerkennung ausgesprochen. — Der provisorische Professor *Severin Mair*, welcher vom n.-ö. Landesauschusse in gleicher Eigenschaft an das n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium im St Pölten versetzt wurde.

β) Es traten ein: Der provisorische Professor *Ernest Zeiner*, welcher über sein Ansuchen vom n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium in Stockerau in gleicher Eigenschaft an die hierortige Lehranstalt versetzt wurde. — Professor *Dr. Karl Prokop* vom n.-ö. Landeslehrerseminar in Wiener-Neustadt wurde für die Dauer des Schuljahres 1901/2 zur Aushilfe zugewiesen.

γ) Es wurden befördert: Mit Decret vom 10. April 1902, Z. 19.964, wurde Professor *Ludwig Lechner* in die VII. Rangsclasse befördert.

Mit Erlass vom 22. April 1902, Z 13 453, wurde der nunmehr für das Lehramt approbierte Supplent *Karl Ritter v Küchler* als Supplent mit voller Supplentur und Remuneration bestellt.

b) Personalstand und Fächervertheilung.

1. *Johann Wittek*, Director (VI. Rangsclasse), lehrte Mathematik in VII. und VIII., 5 Stunden wöchentlich.

2. *Franz Ertl*, Supplent, lehrte Latein in V. und VI., Griechisch in III., ferner Gesang in 2 Abtheilungen. 17 + 2 Stunden wöchentlich.

3. *Dr. Lambert Filkuka*, Professor (IX. Rangsclasse), Custos des physikalischen Cabinets, lehrte Mathematik in I., III., IV., VI., ferner Physik in III., VIII., 18 Stunden wöchentlich.

4. *Karl Hofbauer*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht, lehrte Zeichnen in I [1], II [1], III. [1], IV. [1] und im unobligaten Curse für Schüler des Obergymnasiums. 19 Stunden wöchentlich.

5. *Benedict Just*, Professor (VII. Rangsclasse), Custos der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte und des botanischen Gartens der Anstalt, lehrte Naturgeschichte in I., II, V., VI.; ferner Mathematik in II. und Geographie in I., 17 Stunden wöchentlich.

6. *Dr. Johann Jülg*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der archäologischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der II. Classe, lehrte Latein in II, Deutsch in II. und Griechisch in VII., Philosophische Propaedeutik in VII., Kalligraphie in II und leitete die I. Abtheilung der Jugendspiele. 17 + 1 + 2 Stunden wöchentlich

7. *Johann Kainz*, Professor (VIII Rangsclasse), Exhortator, Custos der Gymnasialcapelle, lehrte katholische Religionslehre in allen Classen, ferner Stenographie in 2 Cursen. 16 + 4 Stunden wöchentlich.

8. *Karl von Küchler*, approbierter Supplent, lehrte Zeichnen in I. [1], II. [1], III. [1], IV. [1], und assistierte im Curse für Schüler des Obergymnasiums. 19 Stunden wöchentlich.

9. *Ludwig Lechner*, Professor (~~VIII~~ VII. Rangsclasse), Custos der Geräthesammlungen für Turnen und Jugendspiele, Ordinarius der V. Classe, lehrte Mathematik in V., Physik in IV. und VII., philosophische Propaedeutik in VIII., Turnen (obligat) in I, II, III. und leitete die 2. Abtheilung der Jugendspiele. 19 + 2 Stunden wöchentlich.

10. *Lorenz Ortmann*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der Lehrerbibliothek, Ordinarius der IV. Classe, lehrte Latein in IV., Griechisch in II., VIII. und Kalligraphie in I. 15 + 2 Stunden wöchentlich.

11. *Vincenz Pamer*, Professor (VII. Rangsclasse), Ordinarius der III Classe, lehrte Latein in III, Französisch in III., IV., und Franz (unobl.) am Obergymnasium. 15 + 2 Stunden wöchentlich.

12. *Dr. Karl Prokop*, Professor (IX. Rangsclasse), lehrte Deutsch in III, IV. und V. 9 Stunden wöchentlich.

13 *Dr. Rainer von Reinöhl*, Professor (VIII. Rangsclasse), Custos der Lehrmittelsammlung für Geographie und Geschichte, lehrte Deutsch in VI., Geographie und Geschichte in III, IV., V., VI., 17 Stunden wöchentlich.

14. *Johann Schwetz*, Professor (VII. Rangsclasse), Custos der Lehrmittelsammlung für den Gesangs- und Musikunterricht, Ordinarius der VIII. Classe, lehrte Deutsch in V, VIII., Geographie und Geschichte in II., VII, VIII, ferner Gesang und Musik (Orchester) in 3 Abtheilungen, 16 + 3 Stunden wöchentlich

15. *Dr. Franz Süß*, Professor (VII. Rangsclasse), Custos der Schülerbibliothek, Ordinarius der VII. Classe, lehrte Latein in VII., VIII., Griechisch in VI., 15 Stunden wöchentlich.

---

[1] Für den Zeichenunterricht waren I, II., III. und IV. in je 2 Abtheilungen getheilt, welche gleichzeitig in zwei verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden

16. *Ernest Zeiner*, prov. Professor, Ordinarius der I. Classe, lehrte Latein in I., Deutsch in I. und Griechisch in V., 16 Stunden wöchentlich.

17. *Robert Fronius*, evangelischer Pfarrer, Religionslehrer, lehrte evangelische Religionslehre in 2 Abtheilungen, 4 Stunden wöchentlich.

18. *Wilhelm Reich*, Rabbiner, Religionslehrer, lehrte mosaische Religionslehre in 2 Abtheilungen, 4 Stunden wöchentlich

19. *Anton Wagensonner*, Volksschullehrer, Nebenlehrer, lehrte Turnen (obligat) in IV. und im unobligaten Curse für Schüler des Obergymnasiums, 2+2 Stunden wöchentlich

B. Schüler.

a) Verzeichnis der öffentlichen und der Privatschüler am Schlusse des Schuljahres.

Ein * bedeutet „Vorzugsschüler."

I. Classe: Baar Nikolaus, Barensfeld Otto, Dandl Karl, Ertl Anton, Fraunlob Karl, *Gamauf Alexander, Grosz Eberhard, Haas Franz Freih. v. Teichen, Hahn Julius, Hess Franz, *Jülg Karl, Kirschner Ernst, Klaus Heinrich, Klimek Julius, Kraichel Rudolf, L'Estocq Friedrich Freih. v., Malcher Julius, Marsch Friedrich, Max Simon, Mayer Hans, Mützner Eugen, *Nalepa Walter, Ortmann Franz, *Porndorfer Ludwig, Rechnitzer Ernst, Roth Johann, *Rotter Friedrich, Saal Egon, Schenk Ferdinand, *Schmid Ernst, *Schmid Oskar, Schrottenbach Vincenz, Schuller Stefan, *Schütze Friedrich, Schweitzer Rudolf, Theuer Walter, v. Voetter Victor, Wickerhauser Klaus, Wittmann Leopold, Zehentner Rudolf, v. Zimmermann Ferdinand, Zusak Hermann. Privatisten: Deistler Richard, Dürr August, *Eitelberger Josef, *Guttmann Hans Ritt. v., Harnoncourt Hubert Graf, Schnell Josef, *Wilms Heinrich.

II. Classe: Anner-Koinegg Markus, Berger Alfred, *Delena Robert, Deutsch Ignaz, Faber Kurt, Fux Karl, Gottlieb Herbert, Graf Ernst, Grill Josef, *Heinrici Karl, Hornek Franz, *Lakenbacher Max, Leitner Johann, Lipschitz Sigmund, Martinek Johann, Pfeiffer Emil, *v. Reinöhl Fritz, Richter Ernst, Rosenberg Hermann, *Schäffer Franz, Schebesta Rudolf, Scheffer Franz, Schmidt Rudolf, Sohn August, Stanitz Jakob, Tauscher Ignaz, *Uchitill Alfred, Vana Emil, Voith Josef, Wastl Alfred, Wedorn Karl, Weiß Rudolf. Privatisten: Felbinger Alfred Ritt. v., v. Gemmingen Ernst, Kleemann Alfred, Lederer Theodor, Markus Fritz, *Mayer Karl, Riß Franz, Wlasak Hermann, *Zikero Emerich.

III. Classe: Bähr Eduard, Berger Ernst, Blatny Rudolf, Breiner Josef, Bruno Ernst, Christian Karl, Czibulka Alfons Ritt. v., Frimmel Rudolf, Grobetty Emanuel, Klinnert Karl, Kurtics Richard, Lorenz Karl, Maschka Emil, Morwitzer Alois, *Nalepa Franz, Neubauer Josef, Raab Karl, Rautner Franz, Rupprecht Franz, Rupprecht v. Virtsolog Karl, Schätzler Gustav, Schimunek Franz, Schlager Arthur, Schmidt Ludwig, Schwarz v. Schwarzkron Julius, Smrčka Victor, Sommaruga Franz Freiherr v., Sztankoványszky

de Nagy Lévárd Ernst, Taschek Wilhelm, Unger Cornelius, Walter Richard. Wohlschlager Ferdinand, Wyklicky Johann, Weiß Victor. Privatisten: Baumgartner Karl, Fürst Franz, v. Goppold-Lobsdorf Franz, Guttmann Wilhelm Ritt. v, Malcher Friedrich, Markus Franz, Theuer Erwin.

IV. Classe: Berg Karl, Buchleitner Adolf, Draudt Friedrich, Dürr Alexander, Dutka Julius, Eder Max, Eiszner Othmar, Flaschner Richard, *Grob Sylvester, Gruß Hugo, Günther August, Gunkel Stefan, Hermann Guido, Irsa Karl, *John Bruno, Keil Heinrich, Kreuzig Alfred, *Kronraff Eduard, Leitner Friedrich, L'Estocq Herrmann Freiherr v., Lewandowski Josef, Manlik Heinrich, Mayer Alois, Pfliegel Franz, Pollak Otto, Popper Egon, v. Pürkher Oskar, Rezniček Richard, Schäfer Josef, Schleifer Karl, Schmid Albert, Schmid Heinrich I, Schmid Heinrich II., Schmidt v. Óhegy Theobald, *Schneider Karl, Schuller Eduard, Sigmund Josef, Stransky Moriz, Wächter Raimund Freiherr v, Weinfurter Ferdinand. Privatisten: v. Clossmann Karl, Klumpp Adolf, *Kresbach Emerich, Mattersdorfer Josef, Mayr Oskar, Pohl Karl, Pohl Walter, Ritter Oskar v., *Rossrucker Karl, Wozelka Hermann.

V. Classe: Arens Hugo, Bader Richard, Berger Alexander, Bernkop Victor, Chala Gabriel, Felber Paul, Franz Ferdinand, Goldmann Friedrich, Grillmayer Karl, Grosz Lothar, Holdhaus Anton, Holzer Friedrich, Killian Ernst, Kraup Josef, Kronenfels Guido, Newijel Adolf, Salm Ludwig Graf, Schablin Ulrich, Sulzer Heinrich, Tüchler Friedrich, *Völkl Josef, Wächter Eberhard Freiherr v, Walter Franz, Wanek August, Weil Ludwig, Wohlgemuth Friedrich, Zehentner Franz.

VI. Classe: Angel Walter, Auer Heinrich, Blaha Franz, Dahlen Hermann Freiherr v. Orlaburg, Deistler Wilhelm, Fucke Ewald, Grössinger Roman, Gross Hans, Hermann Walter, *John Josef, *Junk Otto, Koguzky Richard, *Lončar Paul, Marsch Gustav, Pfannl Victor, *Pollach Ernst, Schmidt Friedrich, Zieglmeyer Friedrich, Zöhling Josef

VII. Classe: Bartl Edgar, Berg Josef, Czapka Franz Freiherr v., v. Dirsztay Victor, Dubsky Arnold, Dürr Rudolf, Faber Alfred, Glaser Erich, Grebert Oskar, Haas Walter, Jocham Rudolf, Kimlein Anton *Knotz Rudolf, Kober Franz, Kober Leopold, Kohlrausch Fritz, Kořisek Ottokar, *Kürti Adolf, Löw Ernst, Löwenberg Alfred, Makomaski Gotfried R. v., Mühlechner Ferd, Pfannl Michael, Pilken Richard, *Priester Hugo, Rosenhek Ludwig, Schick Karl, Schablin Stephan, Schmid Leopold, Soyka Josef, Spitzer Berthold, Taborsky Fritz, Weinfurtner Franz, *Winkelmayer Franz, Wohlgemuth Heinr., Privatisten: Khuen-Gandegg-Leuchtenburg Egon Graf.

VIII. Classe: Bancalari Ernst, De Colle Friedrich, Delavilla Arnold, Deutsch Samuel, Ducommun Alexander, Eugl Friedrich, Forbelsky Ludwig, Goldberger Heinrich, Grasl Karl, Gunkl Felix, Gutmayer Josef, Hulles Eduard, Kirschbaum Richard, *Lewandowski Josef, Makomaski August Ritt. v, Nabl Franz, Pauliček Emanuel, Rollett Karl, Romich Siegfried, Rubinstein Max, Rupprecht von Virtsólog Friedrich, Schablin Georg, *Sorger Siegfried Privatisten: Bing Ernst, Hellmann Otto, Laschitz Moriz, Schwarz Otto.

b) Statistik der Schüler.

	Classe I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
1. Zahl.									
Zu Ende 1900/1901	39^{10}	44^{5}	42^{0}	27	22^{2}	35^{2}	22^{2}	21^{1}	252^{32}
Zu Anfang 1901/1902	47^{9}	35^{8}	38^{6}	41^{9}	26^{1}	18	35^{1}	21^{1}	264^{38}
Während des Schuljahres aufgenommen	1	$—^{2}$	1^{1}	1^{2}	1	1	1	$—^{1}$	6^{6}
Im Ganzen aufgenommen	48^{9}	35^{10}	39^{7}	42^{11}	27^{1}	19	36^{1}	24^{5}	270^{44}
Darunter:									
Neuaufgenommen, und zwar:									
Aufgestiegen	42^{9}	1^{1}	1	3	5^{1}	2	4	1	59^{11}
Repetenten	2	2	1	3	1	—	—	$—^{2}$	9^{2}
Wieder aufgenommen, und zwar:									
Aufgestiegen	—	30^{9}	34^{7}	34^{11}	18	17	31^{1}	22^{3}	186^{31}
Repetenten	4	2	3	2	3	—	1	1	16
Während des Schuljahres ausgetreten	6^{2}	3^{1}	5	2^{1}	—	1	—	1^{1}	18^{5}
Schülerzahl Ende 1901/1902	42^{7}	32^{9}	34^{7}	40^{10}	27^{1}	19	35^{1}	23^{4}	252^{39}
2. Geburtsland (Vaterland).									
Niederösterreich	35	30	25	31	21	15	26	19	202
Oberösterreich	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Steiermark	—	1	1	2	—	—	3	1	8
Kärnten	1	1	1	—	—	—	—	1	4
Tirol	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Böhmen	—	—	2	—	2	3	—	1	8
Mähren	1	—	—	1		1	—	—	3
Schlesien	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Galizien	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Bukowina	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Ungarn	4	—	1	2	1	—	3	—	11
Bosnien	—	—	—	—	1	—	1	—	2
Deutschland	—	—	—	2	2	—	—	—	4
Rumänien	1	—	—	—	—	—	1	1	3
Russland	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe	42	32	34	40	27	19	35	23	252
3. Muttersprache.									
Deutsch	41	32	33	40	27	19	35	23	250
Magyarisch	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Rumänisch	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	42	32	34	40	27	19	35	23	252
4. Religionsbekenntnis.									
Katholisch	36^{6}	23^{7}	30^{5}	32^{7}	21^{1}	15	25^{1}	15^{1}	197^{28}
Evangelisch	3	4^{1}	3^{1}	2^{3}	1	2	4	4	23^{5}
Mosaiisch	3^{1}	5^{1}	1^{1}	6	5	2	6	4^{3}	32^{6}
Summe	42^{7}	32^{9}	34^{7}	40^{10}	27^{1}	19	35^{1}	23^{4}	252^{39}

	Classe I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
5. Lebensalter.									
11 Jahre (geb. 1891)	8	—	—	—	—	—	—	—	8
12 „ („ 1890)	25	4	—	—	—	—	—	—	29
13 „ („ 1889)	9	15	3	—	—	—	—	—	27
14 „ („ 1888)	—	10	15	9		-	—	—	34
15 „ („ 1887)	—	3	9	15	5	—	—	—	32
16 „ („ 1886)	—	—	5	11	12	4		—	32
17 „ („ 1885)	—	—	2	4	6	6	8	—	26
18 „ („ 1884)	—	—	—	1	2	5	10	5	23
19 „ („ 1883)	—	—	-	—	1	4	14	10	29
20 „ („ 1882)	-	—	—	—	1	—	3	6	10
21 „ („ 1881)	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Summe . . .	**42**	**32**	**34**	**40**	**27**	**19**	**35**	**23**	**252**
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.									
Ortsangehörige	25	21	21	23	15	10	14	12	141
Auswärtige	17	11	13	17	12	9	21	11	111
Summe . . .	**42**	**32**	**34**	**40**	**27**	**19**	**35**	**23**	**252**
7. Classification.									
a) Am Ende des Schuljahres 1901/1902									
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	8^{3}	6^{2}	1	4^{2}	1	4	4	2	30^{7}
I. Fortgangsclasse	25^{4}	21^{7}	22^{6}	24^{5}	17	14	27	21^{4}	171^{26}
II. Fortgangsclasse	3	2	5	5^{1}	3		—	—	18^{1}
III. Fortgangsclasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	6	3	5	7	6	1	4	—	32
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen (krankheitshalber)	—	—	—	$—^{1}$	—	—	—	—	$—^{1}$
Ungeprüft blieben	—	—	1^{1}	$—^{1}$	$—^{1}$	—	$—^{1}$	—	$—^{4}$
Summe . . .	42^{7}	32^{9}	34^{7}	40^{10}	27^{1}	19	35^{1}	23^{4}	252^{30}
b) Nachtrag zum Schuljahre 1900/1901.									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	5	8	6	4	3^{1}	3^{1}	—	—	29^{2}
Entsprochen haben	3	5	4	2	3^{1}	3^{1}	—	—	20^{2}
Nicht entsprochen haben	2	3	2	2	-	-	—	—	9
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	2	1	1	1	—	—	—	5
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entprochen haben	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Nicht erschienen sind	—	2	1	—	1	—	—	—	4
Darnach Endergebnis 1900/1901.									
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	5^{8}	2	7^{2}	2	2	4	3	3	28^{5}
I. Fortgangsclasse	27^{6}	34^{5}	27^{8}	22	15^{2}	30^{1}	18^{2}	17	190^{24}
II. Fortgangsclasse	7	6	6	3	2	1^{1}	1	$—^{1}$	26^{2}
III. Fortgangsclasse	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Ungeprüft blieben	$—^{1}$	2	1	—	3	—	—	1	7^{1}
Summe . . .	39^{10}	44^{5}	42^{10}	27	22^{2}	35^{2}	22^{2}	21^{1}	252^{32}

	Classe								Zusammen
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
8. Besuch des Unterrichtes.									
a) der relativ obligaten Unterrichtsfächer									
Griechische Sprache (III. und IV.) . .	—	—	26^{3}	35^{7}	—	—	—	—	61^{10}
Französische Sprache (III. und IV) . .	—	—	8^{4}	5^{3}	—	—	—	—	13^{7}
Kalligraphie (I. und II.)	42	32	—	—	—	—	—	—	74
b) der unobligaten Lehrfächer.									
Französisch (1. Curs)	—	—	—	—	7	4	2	—	13
Stenographie (1. und 2. Curs)	—	—	—	—	16	10	2	—	28
Zeichnen (Obergymnasium)	—	—	—	—	7	3	6	3	19
Turnen (Obergymnasium)	—	—	—	—	5	3	9	3	20
Jugendspiel	34	25	25	31	22	6	28	15	186
Gesang	21	9	7	4	2	2	10	12	67
Orchester	1	1	3	2	1	—	2	5	15
9. Geldleistungen der Schüler.									
Das Schulgeld waren zu zahlen verpflichtet:									
I. Semester	43	29	25	37	18	10	23½	22	207½
II. Semester	36	27	21	36	18	10	24½	21	193½
Befreit waren:									
I. Semester	12	14	19	14	8	8	12½	6	93½
II. Semester	13	16	21	14	9	9	12½	6	100½
Das Schulgeld betrug (in Kronen):									
I. Semester	860	580	500	740	360	200	470	440	4150
II. Semester	720	540	420	720	360	200	490	420	3870
Zusammen . .									8020
Die Aufnahmstaxen betrugen (Kronen) .	228	176	180	204	112	76	148	112	1236
Einrichtungsgebühr (Kronen) . . .	86	60	52	74	38	20	49	44	423
Taxen für Zeugnisduplicate (Kronen) .	—	—	—	—	—	—	—	—	40
10. Stipendien.									
(am Ende des Schuljahres).									
Anzahl der Stipendien	—	—	1	—	2	2	1	4	10
Gesammtbetrag (in Kronen)	—	—	520	—	1100	900	300	2177	4997

C. Vermehrung der Bibliotheken.

a) Lehrerbibliothek (Custos Prof. Lorenz Ortmann).

Der Zuwachs der Lehrerbibliothek wird diesmal nicht besonders veröffentlicht, nachdem die einzelnen Werke bereits im Bibliotheks-Kataloge (Beilage des Jahresberichtes) aufgenommen erscheinen.

b) Schülerbibliothek (Prof. Dr. Fr. Süss).

Noé: Wildgärtner, Primus. — Kühn: Treue Anhänglichkeit, Farm. — Verne: 2 Jahre Ferien. — Klee: Volksbücher. — Moritz: Die letzten Tage

von Pompei. — Hoffmann: Gulliver's Reisen. — Rudolf: Österreichs Jugend. — Viemann: P. Maritz. — Guglia: Geschichte der Stadt Wien. — Weber: A. Stock. — Klein: Fröschweiler Chronik. — Launhardt: Webstuhl der Zeit. — Oehler: Bilderatlas. — Fastenau: Ein Student aus dem Waldviertel. Jungbrunnen: Bärenhäuter. — Gymnasial-Bibliothek: Ithaka. — Bloch: Die ständischen Kämpfe. — Capellanus: Sprechen Sie lateinisch? — Voltsch: Bilder aus Wien. — Steindorff: Pharaonenreich. — Eichendorff: Leben eines Taugenichts. — Berthold: Gymnasialgeschichten. — Fränkel: Nachtigals Reisen in die Sahara. — Gerstmann: Steppenjunker. — Wolff: Pappenheimer. Hammerling's Werke. — Görner: Hans Wurst. — Auerbach: Barfüssele — Eckstein: Claudier. — Ganghofer: Dorfapostel, Klosterjäger, Bergluft — Minor: Faust. — Rosegger: Waldbauerbub, Erdsegen. — Wallace: Ben Hur. — Lyon: Litteraturgeschichte. — Storm: St. Jürgen, Schimmelreiter, Söhne des Senators. — Ebner-Eschenbach: 3 Novellen. — Horchenbach: E. Moor, Diesseits und jenseits des Meeres. — Karner: Stadtschreiber. — Witzleben: 7 Wunder. — Austria: Goldene Chronik. — Schmid-Ambros: Eichenfels, Ostereier, Weihnachtsabend, Genoveva. — May: Sklavenkarawane, Schatz im Silbersee, Sohn des Bärenjägers, Methusalem, Oelprinz. — Campe: Robinson. — Spemann: Weltpanorama. — Lichtwerk: Betrachtungen von Kunstwerken. — Zdarsky: Skilauftechnik. — Musmacher: Biografien über Physiker. — Karger: Aus bewegten Tagen. — Lorenz: Samoa, Im Osten Asiens, Deutsch-französischer Krieg. — Zeitschriften und Lieferungswerke: Österreichisch-ungarische Monarchie, Stein der Weisen. Mutter Erde, Gaudeamus.

D. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Geographisch-historische Sammlung (Custos: Prof. Dr. Rainer v. Reinöhl).

C. Grefe: „Alt-Österreich", Lieferung 37—62. Brozik: Wiedergabe des Bildes „Tu felix Austria nube". Tiefenkarte vom Wörthersee. Kiepert: „Italia antiqua". Heiderich: „Wandkarte von Asien". Hartleben: „Statistische Tabellen für 1902". Seemanns Wandbilder: „Meisterwerke der Kunst, Baukunst, Bildnerei, Malerei", 14.—15. Lieferung. Geschenk des k. u. k. Oberstabsarztes *Dr. Stephan Schuller*: Madegassischer Löffel.

b) Naturgeschichtliche Lehrmittelsammlung (Custos: Prof. B. Just).

Angekauft: 22 Mineralien in 20 verschiedenen Species. 48 Porträts berühmter Naturforscher. Grünspecht. Grosser Buntspecht. Wasserhuhn. Grosser Säger. Reiherente. Kleiner Säger.

Geschenke: Azolotl vom Schüler *Kurt Faber*. Hirschkopf vom k. u. k. Oberstabsarzt Herrn *Dr. Stephan Schuller*. Hirschgeweih (1 Stange) vom Stadtbaumeister Herrn *Fr. Schmidt*.

c) Archäologische Lehrmittelsammlung (Custos: Prof. Dr. Joh. Jülg).

I. Angekauft wurden: Bronzemünze des Kaisers Hadrian. — Collection von 12 Kupfermünzen aus der Zeit von 1765—1851. — Drachme Dyrrhachium. — Parth. Drachme. — Sextans. — Unze. — Consularmünzen: Gens Aburia, Aemilia, Porcia. — Den r des Triumvirn M. Anton. — Aus der römischen Kaiserzeit: Claudius, Titus, Domitian, Nerva, Caracalla, Elagabal, Arkadius. — Römisch-Deutsches Reich und Österreich: Otto III. und Adelheid, Heinrich III., Albrecht V, Friedrich III., Maximilian I. und Przem. Ottakar.

II. Geschenkt wurden: Von Herrn Dir. *J. Wittek*: Russ. 5-Kopekenstück 1796. — Österreichisches 10-Kreuzerstück. — Medaille: A. X. de Luca Episc, Aversanus. — Medaille der Gewerbeschul-Commission Baden 1902. — Von Herrn *Dr Felix Rudisch*: Alt-österreichisches Papiergeld: 5-Guldennote 1866, 1-Guldennoten aus den Jahren 1858, 1866, 1882. — Von Herrn Prof. *Dr. Franz Süß*: Erzherzog Rainer-Jubiläums-Medaille 1902. — Von Herrn Notar *Dr. Gansl:* Aus der römischen Kaiserzeit: Augustus(?), Antonius Pius, Probus. — Von Herrn Prof. *Carl Hofbauer:* Silbergroschen Kaiser Ferdinand III., 1640 — Von Herrn *Adolf Winkler* jun.: Drachme. Alexander der Grosse und Medaille 1902, V. Armee-Fecht-Turnier. — Von *Rud. Knotz*, Schüler der VII. Classe: $^1/_4$-Zecchine (Goldmünze): Lodovico Manin, Doge von Venedig; 2 Drachmen. Dyrrhachium; Kaiser Valens.

d) Lehrmittelsammlung für den physikalischen, chemischen und mathematischen Unterricht (Custos: Prof. Dr. L Filkuka).

Angekauft wurden: 1. Eine optische Scheibe nach Prof. Hartl zur Demonstration der Gesetze der elementaren Optik, und zwar für Einzelstrahlen und für centrale Strahlenbüschel. 2. 44 Skioptikonbilder aus dem Gebiete der Astronomie und Meteorologie. 3. Chemische Verbrauchsgegenstände, Siebe, Löffel, Bürsten, Gasentwicklungsapparate etc.

Geschenk: Ein Schädeldurchschnitt mit Labyrinth und Schnecke von Herrn stud. med *Walter v. Reiffenstuhl.*

e) Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht (Custos: Prof. Carl Hofbauer).

Angekauft wurden: 44 Stück Gypsmodelle; 35 Stück Combinations-Modelle für das perspectivische Zeichnen; Die 3. Lieferung der figuralen Vorlegeblätter von J. Ritter v. Storck.

f) Sammlung für den musikalischen Unterricht (Custos: Prof. Joh. Schwetz).

Grosse: „Wanderer und Welle" für Chor, Soli und Clavier. „Das Lied von der Glocke" a) für gemischten Chor und Clavier, b) für Männerchor und Clavier von Rauchenecker. Hermann Müller: „Nixe Loreley" für Chor, Soli und Clavier.

II. Das Innere der Schule.

A. Lehrplan.

Bezüglich des Lehrplanes wird auf den 34. Jahresbericht der Anstalt und auf die Min.-Verordn. vom 23. Februar 1900, Z. 5146, verwiesen.

B. Absolvierte Lectüre.

a) Latein.

III. Classe. Corn. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Thrasybulus, Epaminondas und Pelopidas. — Curtius Rufus: I, II, VIII bis XV (nach der Ausgabe von Golling).

IV. Classe. Caesar comm. de bello Gallico I, IV und VII theilweise. Ovid metam. I, II (Sedlmayer).

V. Classe. Livius I. XXII. c. 1—8, 41—52, Ovid (Sedlmayer) metam. 6, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 20, 22, 34, 35. Aus den Jugendgedichten: 1, 3. fast. 2, 4, 6, 7, 10, 11, 12, 13, 15, trist. 1, 4, 8, 9, epist ex Ponto 1.

VI. Classe. Sallust. bell. Jug: Caesar bell. civ. III, 1 (privat); Cicero or. in Cat. I, IV (privat); Vergil Aen. I, IV (cursorisch), buk. I, georg: II 109—176, 319—345, 458—540.

VII. Classe. Cic. de imp.; Laelius (zum Theil privat); Catil. III und IV (privat); Verg. Aen. V und VI; II (privat).

VIII. Classe. Tac. Germania (zum Theil privat); Agricola (privat); Annalen I und II (Auswahl); Horaz (Auswahl).

b) Griechisch.

V. Classe. Xenophon Anabasis, Auswahl nach der Chrestomathie von Schenkl I., II., III., V., VI., IX. (privat: IV. und VII.) II. Semester: Homer, Ilias (Christ.) I und II (privat: III). Memoriert wurden: Il. I von 1—100, 492—518; II. 180—235.

VI. Classe. Xenoph. Mem. (Schenkl) I.; (II. und III. privat); Hom. Il. VI., VIII., XVI. und XIII; III., IV. und V. Herod. (Hintner) I—XXX (Auswahl).

VII. Classe. Dem. Olynth. 1—3; Phil. 1 (Über die Angel. im Chersones, privat); Homer Od. V—X (I, II privat).

VIII. Classe. Plato, Apologie, Kriton (privat), Laches; Sophokles, Antigone; Homer, Odyss. XXIV.

c) Deutsch.

V. Classe. Die verschiedenen Arten und Formen der epischen, lyrischen, didaktischen Dichtung nach Kummer und Steyskal. Lesebuch V. B. Grammatik und Arbeiten nach Vorschrift. Vortrag nach dem Canon.

VI. Classe. Schullectüre nach Kummer-Steyskal, außerdem Minna von Barnhelm. Hauslectüren: Emilie Galotti, Miss Sara Sampson, Nathan der Weise, Macbeth (Shakespeare) und Lessings Abhandlungen über die Fabel und das Epigramm. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit.

VII. Classe. Lectüre nach dem Lesebuche, VII. Bd. Goethes „Götz“ und „Iphigenie“, Schillers „Wallenstein“. Privatlectüre: Shakespeares „Julius Caesar“, Goethes „Egmont“, Schillers „Don Carlos“ und „Maria Stuart“.

VIII. Classe. Lectüre nach Kummer-Steyskals Lesebuch, VIII. Band. Dazu Goethes „Hermann und Dorothea“, Kleists „Prinz von Hamburg“, Lessings „Laokoon“, Grillparzers „Sappho“. Privatlectüre; Goethes „Faust“, 1. und 2. Theil; Grillparzers übrige Dramen.

Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

H = Hausarbeit: Sch = Schularbeit.

V. Classe. 1. (Sch) Lügen haben kurze Beine. 2. (H) Ein Spaziergang im Herbste. (Schild.) 3. Wie erklärt Uhland die Begnadigung Bertrans de Born in dem gleichnamigen Gedichte? 4. Was habe ich bisher mit Vorliebe gelesen? 5. Schilderung der den jüngsten Sturm begleitenden Erscheinungen. 6. Erinnerungen aus meiner Kindheit. 7. Die Bedeutung des Niles für Ägypten ist in Hauptzügen darzulegen. 8. Versuch einer Charakteristik des „Mütterchens im siebzigsten Geburtstage“ von J. H. Voß. 9. Wie entsteht und warum wächst der Hass Hagen's gegen Siegfried? 10. Warum darf man von einem Zeitalter des Perikles sprechen? 11. Die Verherrlichung der Treue in den germanischen Epen ist in Beispielen darzulegen. 12. Licht- und Schattenseiten eines milden Winters. 13. Ignosce aliis multa, nil tibi. 14. Das Erwachen der Natur im Frühling. (Schild.) 15. Versuch einer Fortsetzung der Fabel Lessings „Der Geizige“. 16. Charkateristik des Unbescheidenen nach Bürgers „Blümchen Wunderhold“. 17. Warum darf man Hannibal den gefährlichsten Gegner Roms nennen? 18. Beschreibung eines Bildes nach Goethes Muster im Lesebuche.

VI. Classe. 1. (Sch) Welche landschaftlichen Reize besitzt unsere Gegend und welche fehlen ihr? 2. (H) Der Nutzen der Geschichtschreibung nach Sallust. 3. Die Biene sucht nicht ohne Mühe Honig. (Herder.) 4. Andere Zeiten, andere Sitten. 5. Worin bestehen die Segnungen des Friedens? 6. Die Vortheile und Nachtheile von Deutschlands geographischer Lage. 7. Rast' ich, so rost' ich. 8. Der Ausblick von unserem Schulzimmer. 9. Weshalb man den Schlittschuhlauf pflegen soll? 10. Welchen Nutzen

gewährt die Nähe Wiens Baden? 11. Wodurch erwecken Bauwerke unsere Aufmerksamkeit? 12. Der Charakter des Prinzen in Emilie Galotti. 13. Warum nennt Homer die Herrscher Hirten der Völker?

VII. Classe. 1. (Sch) Non omnia possumus omnes. Verg. Buc. VIII., 63. 2. (H) Wie charakterisiert Shakespeare in seinem „Julius Cäsar" das römische Volk? 3. Welche Umstände förderten schon im Elternhause Goethes geistige Entwicklung? 4. Wie gruppieren sich die Charaktere in Goethes „Götz"? 5. Goethes „Prometheus" und „Grenzen der Menschheit", Vergleich. 6. Goethes Verhältnis zu Herzog Karl August, dargelegt im Anschluss an das Gedicht „Ilmenau". 7. „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt". Goethes „Iphigenie" I, 3. 8. Egmont, Alba und Vansen in ihrem Verhältnis zum Volke. Nach Goethes „Egmont". 9. Die Jugendentwicklung Schillers, verglichen mit der Goethes. 10. Die Königin in Schillers „Don Carlos" und Iphigenie in Goethes Drama. Vergleich. 11. Welche Bedeutung schreibt Schiller in seinem Gedichte „Die Künstler" der Kunst zu? 12. „Der Spaziergang" von Schiller — ein Spiegelbild der römischen Geschichte. 13. Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliess an ein Ganzes dich an. 14. Auf welche Weise hat Schiller in seiner Trilogie verstanden, Wallenstein unserem Herzen menschlich näher zu bringen?

VIII. Classe. 1. (Sch) Willst Du, dass wir dich hinein
In das Haus verbauen,
Lass es Dir gefallen, Stein,
Dass wir Dich behauen.

2. (H) Beachtet Grillparzer in der „Ahnfrau" die Forderungen Lessings inbezug auf Gespensterererscheinungen? 3. Wie entsteht und verschärft sich der Conflict zwischen Vater und Sohn in Goethes „Hermann und Dorothea"? 4. Der Antheil des Mephistopheles an den entscheidenden Handlungen im I. Theile der Tragödie „Faust" ist kurz darzulegen. 5. Welche Vortheile erreicht Goethe für sein Epos durch die Verlegung des Stoffes von „Hermann und Dorothea" in die Zeit der französischen Revolution? 6. Warum muss uns die Berufswahl einige Schwierigkeiten bereiten? 7. Inwieferne verkörpert sich nach Schillers Ansicht die Stimme Gottes im Tone der Kirchenglocke? 8. Die Bedeutung des Küstenstriches der österr.-ungar. Monarchie ist in Hauptzügen zu begründen. 9. Wie motiviert Kleist das Vergehen des Prinzen von Homburg in seinem gleichnamigen Schauspiele? 10. Der Antheil der Helene an den entscheidenden Handlungen des 2. Theiles von Goethes Tragödie „Faust" ist kurz darzulegen.

11. „Du musst nach oben schau'n, zu seh'n, wie viel noch Stufen
Des Bessern übrig sind, wozu Du bist berufen.
Du musst nach unten schau'n, um auch zu seh'n zufrieden,
Wieviel Dir Bessers schon als andern ist beschieden." (Rückert).

12. Maturitätsthema.

D. Der unobligate Unterricht.

a) Stenographie (in 2 Abtheilungen):

I. Wortbildung und Wortkürzung.

II. Wiederholung, Satzkürzung, Lese- und Schnellschreibübungen.

b) Zeichnen (Obergymnasium): Übungen im Kopfzeichnen nach Vorlagen, Reliefen und Büsten. Zeichnen und Malen von Landschaften, Thierstücken und Stilleben nach Vorlagen und nach der Natur. Wöchentl. 3 Stunden.

c) Französische Sprache: Regelmäßige Formenlehre der Nomina, der Verba avoir und être und der Verba auf er im Indicativ. Übungen im Lesen und Übersetzen nach dem Elementarbuch von Filek.

d) Gesang und Musik: Gesang 1. Abtheilung: Elementarbegriffe, Tonleiter, Notenschrift. Übungen im zweistimmigen Gesange. 2. Abtheilung: Übungen in kirchlichen Chören. (Gemischter Chor.) 3. Abtheilung: Weltliche Chorwerke. Übungen für den gemischten Chor. 4. Abtheilung: Übungen im vierstimmigen Männerchor. 5. Abtheilung: Übungen im Vortrage classischer Orchesterwerke.

e) Turnen (unobligat für das Obergymnasium): *a)* Ordnungsübungen. *b)* Freiübungen (mit dem schweren Eisenstab und Hanteln. Passive Gymnastik. Dauerlauf bis zu 8 Minuten). *c)* Geräthübungen.

E. Maturitätsprüfungen.

a) Nachtrag zum Sommertermine 1901.

Die Wiederholungsprüfung fand am 20. September 1901 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors *Stephan Kapp* statt. Ein Schüler, welchem im Sommertermine eine Wiederholungsprüfung nach den Ferien aus Geschichte bewilligt worden war, wurde nicht für reif erklärt.

Das Ergebnis der Maturitätsprüfungen im Jahre 1901, welchen sich 21 Abiturienten (darunter 1 Externer) unterzogen, war demnach:

Reif mit *Auszeichnung*: 4; *reif* 15 (darunter 1 Externer); *reprobiert* auf 1 Jahr (zum erstenmale): 2.

Liste der approbierten Abiturienten:

(Ein * bedeutet reif mit Auszeichnung.)

	Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
1	Bartl Karl	1883, 13. Februar	Kärnten, Villach	Jus
2	Bernkop Richard	1883, 25. Februar	N.-Ö., Traiskirchen	Jus
3	*Ehrhart v. Ehrhartstein Karl	1883, 10. April	N.-Ö., Wien	Jus
4	Gorhan Ludwig	1882, 27. März	N.-Ö., Mödling	Philosophie
5	Gutschreiter Josef . . .	1881, 21 Sept.	N.-Ö., Hörnstein	Hochschule für Bodencultur
6	Holdhaus Karl	1883, 21. Jänner	N.-Ö., Baden	Philosophie
7	Hruza Adolf	1883, 1. Jänner	N.-Ö., Brunn a. G.	Pharmacie

	Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
8	Kern Walter	1881, 10. März	N.-Ö., Wien	Jus
9	Kittl Heinrich	1881, 13. Juni	N.-Ö., Lilienfeld	Jus
10	Mayer Leopold	1883, 17. Jänner	N.-Ö., Pottenstein	Philosophie
11	Nickl Camillo	1882, 17. März	N.-Ö., Wien	Jus
12	Pauksch Julius	1878, 19. Dec.	Pr. Schles., Gr.-Kunzend.	Philosophie
13	*Schneider Moriz	1881, 1. Jänner	N.-Ö., Schönau a. d. Tr.	Medicin
14	Smržka Ferdinand	1882, 14. Sept.	N.-Ö., Baden	Militär
15	Stadler Franz	1882, 30. Nov.	N.-Ö., Mödling	Philosophie
16	Sunk Josef	1881, 26. Feb.	N.-Ö., Gainfarn	Philosophie
17	*Weiss Felix	1882, 19. Jänner	N.-Ö., Vösendorf	Jus
18	*Wurst Josef	1883, 16. Nov.	Schlesien, Freudenthal	Jus
19	Hilber Karl (Ext.)	1881, 29. Juli	N.-Ö., Vösendorf	Pharmacie

b) Sommertermin 1902.

Es meldeten sich 23 öffentliche und 4 Privat-Schüler zur Ablegung der Maturitätsprüfung; es unterzogen sich demnach am 9., 12.—15. Mai 1902 27 Abiturienten den schriftlichen Prüfungen. Die Themen waren:

Aus der deutschen Sprache: Die weltgeschichtliche Bedeutung des römischen Volkes ist in Hauptzügen darzustellen.

Übersetzung in die lateinische Sprache: Hauler Stilübungen: Stück 105.

Übersetzung aus der lateinischen Sprache: Cicero, de off. II, § 42—45.

Übersetzung aus der griechischen Sprache: Xenophon Hellenika VII, cap. 1. § 33—38.

Aus der Mathematik: 1. Welche 3ziffrige Zahl erfüllt folgende Eigenschaften: Die Summe der Quadrate der Hunderter- und der Zehnerziffer beträgt 80, das Product der Hunderter- und der Einerziffer 56, die Differenz der Quadrate der Einer- und der Zehnerziffer 33

2. Ein Gutsbesitzer will seine Besitzung gegen Hagel versichern. Welche jährliche Prämie (a) hat er zu bezahlen, wenn der Wert der durch Hagel zerstörbaren Früchte auf 6.600 K abgeschätzt und angenommen wird, dass alle 25 Jahre eine vollständige Zerstörung durch Hagelschlag stattfindet? ($p = 3\frac{1}{2}\%$). Die Prämien werden anticip. gezahlt.

3. Ein Briefbeschwerer aus Marmor, welcher die Gestalt eines Kegelstutzes hat, wiegt 845 gr. Die Durchmesser der beiden Kreisflächen sind 17·4 cm und 8·7 cm. Unter welchem Winkel ist die Mantelfläche gegen die Grundfläche geneigt.

4. Durch die Schnittpunkte des Kreises K ($x^2 + y^2 - 4x + y - 2 = 0$) und der Geraden G ($2y + x - 6 = 0$) geht die Ellipse E, deren Mittelpunkt im Ursprung und deren Brennpunkte auf der Alscissenaxe liegen Die Gleichung für E abzuleiten. (Construction).

Die Prüfungen wurden in der Zeit vom 23.—27. Juni 1902 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors *Stephan Kapp* abge-

halten. Es unterzogen sich diesen Prüfungen 27 Abiturienten. Das Ergebnis derselben war: Reif mit Auszeichnung: 3, Reif 21, Reprobiert auf 1 Jahr: 2 (hievon zum zweitenmale: 1). Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande nach 2 Monaten: 1.

F. Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung.

Wie in den früheren Jahren wurde von der Jugend vorwiegend das Fußballspiel und Lawn-Tennis gepflegt; die Schüler der I.—III. Classe spielten auch öfters deutschen Schlagball.

In der Herbstzeit begann der Spielbetrieb am 21. September 1901 und setzte der Kälte wegen am 27. November 1901 aus; nachdem jedoch der Winter milde verlief, so gab es auch im Jänner und im Februar 1902 Spieltage. Das regelmäßige Spiel wurde am 20. März wieder aufgenommen und bis zum Schlusse des Schuljahres fortgesetzt.

Für die Pflege des Fußballspieles stehen der Anstalt längs des Fahrdammes der Südbahn drei Plätze zur Verfügung; auf dem Platze Nr. 3 konnte in diesem Jahre nicht gespielt werden. Der Verein «Internationaler Sportplatz Baden» hat der Anstalt in zuvorkommendster Weise seinen Fußballplatz zur Verfügung gestellt; derselbe hat hiedurch einer empfindlichen Verlegenheit vorgebeugt und einen berechtigten Anspruch auf den Dank der Anstalt erworben.

Auf diesen Plätzen wurde das Fußballspiel an 42 Tagen geübt. Außerdem fanden Fußball-Wettspiele statt: 1. am 24. November 1901 gegen die Gymnasialschüler des Mödlinger Waisenhauses mit dem Resultate 3:3; 2. am 15. Juni 1902 gegen Schüler des k. k. Staats-Gymnasiums im VI. Bezirk, und gegen Schüler der k k. Staats-Realschule im IV. Bezirk mit den Resultaten 0:2 und 1:2; das 1. der letztgenannten Wettspiele wurde von der II. Riege, das 2. von der I. Riege unserer Anstalt bestritten; 3. am 8. und 11. Mai 1902 wurde ein internes Turnier abgehalten, an welchem sich 6 Riegen zu je 6 Schülern betheiligten und dessen Verlauf allgemein großes Interesse hervorrief.

Um der sich stets steigernden Theilnahme am Lawn-Tennisspiele genügen zu können, wurden zu den beiden bereits bestehenden noch 2 neue Tennishöfe auf dem zum Gymnasialgebäude gehörigen freien Platze angelegt und vollkommen eingerichtet. Gespielt wurde bei günstiger Witterung täglich, nach einer Riegen- und Stundenordnung, welche alle Ansprüche berücksichtigte. Am 19. und 20. April 1902 wurde ein internes Turnier abgehalten, an welchem 30 Schüler theilnahmen. Die Sieger erhielten Erinnerungszeichen.

Während der Semesteral-Ferien im Februar 1902 unternahmen die Professoren L. Lechner und Dr. J. Jülg mit 4 Schülern einen zweitägigen Ausflug auf Skiern nach Lilienfeld, woselbst sie Herr M. Zdarsky gastlich aufnahm und in der «Lilienfelder Ski-Lauftechnik» unterrichtete. Herr Baron Hess-Diller spendete der Anstalt 1 Paar Ski.

Zum Zwecke von Schülerausflügen hat die Direction zwei Tage (10. Mai und 21. Juni 1902) freigegeben. Die Schüler der oberen Classen der Anstalt besuchten das k. k. Heeresmuseum im k. k. Arsenale, woselbst sie in dem Conservator Herrn Dr. W. Erben einen Führer fanden, welcher ihnen in der zuvorkommendsten Weise reiche Belehrung ertheilte.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse verhinderten in diesem Jahre die Veranstaltung größerer Ausflüge. Wie alljährlich, veranstaltete Prof. B. Just auch in diesem Jahre wiederholt an freien Nachmittagen oder an Ferialtagen mit den Schülern Excursionen zu naturwissenschaftlichen Zwecken.

Die Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung der Jugend fanden auch in diesem Jahre mannigfache Unterstützung. Die General-Versammlungen der Badener Sparcasse und des Vorschuss- und Creditvereines in Baden spendeten aus dem Reinerträgnisse des Jahres 1901 je 100 K. Der Stadtvorstand der l. f. Stadt Baden gewährte den Schülern der Anstalt für die Benützung des Voll- und Schwimmbades «Mineralschwimmschule» bedeutende Ermäßigungen; desgleichen Herr Leop. Thorn, Pächter der Badeanstalt im Doblhoff-Parke.

Die Theilnahme der Schüler an den verschiedenen körperlichen Übungen ergibt sich aus folgender Tabelle:

Classe	Zahl der Schüler	Turner (I-IV. Cl. obl.)		Eisläufer		Radfahrer		Schwimmer		Skiläufer		Spieler				
		Gesammtzahl	%	Gesammtzahl	%	Gesammtzahl	%	Gesammtzahl	%	Gesammtzahl	%	Nur Lawn-T.	Auch Lawn-T.	Lawn-T. ausg.	Gesammtzahl	%
I.	42	38	94	22	52	5	12	28	67	2	5	1	6	26	33	78
II.	32	31	94	25	76	12	36	25	76	2	6	3	5	16	24	73
III.	34	32	93	25	73	7	20	21	62	—	—	4	4	15	23	68
IV.	40	30	75	34	85	19	47	35	87	3	7	6	6	16	28	70 55
V.	27	5	19	18	64	19	70	19	70	2	7	7	8	7	22	81 68
VI.	19	3	15	15	79	6	32	17	89	4	21	3	1	5	9	47 36
VII.	35	8	23	18	51	14	40	34	98	7	20	9	6	13	28	80 54
VIII	23	3	13	14	61	8	34	20	87	7	30	4	2	7	13	57 40
Summe	252	150	60	171	68	90	36	199	79	27	11	37	38	105	180	72

G. Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemüthes.

1. *Am 4. October 1901:* Messe in C für gemischten Chor, Orchester und Orgel von Robert Führer.

2. *Am 19. November 1901:* Requiem von Schöpf für Männerchor, Orgel und Streichorchester.

3 *Am 29. Jänner 1902:* Haydn-Feier (dem Andenken Josef Haydns gewidmet). **Programm:** 1. Ansprache des Prof. Joh. Schwetz. 2. Motette:

O du, dem Ruhm und Ehre gebürt. 3. Zwei Sätze aus der Symphonie Nr. 2 in D. 4. Variationen über die Volkshymne für Streichquartett. 5. «Die Himmel erzählen», gemischter Chor mit Soli und Orchester, aus dem Oratorium: Die Schöpfung. Sämmtliche Nummern von J. Haydn. In den Pausen trugen die Schüler der VIII. Classe Friedr. Rupprecht v. Virtsolog und Siegfried Sorger Declamationen vor

An der Haydn-Feier nahmen auch Eltern der Schüler, sowie Gönner und Freunde der Schule theil

4. *Am 7. Mai 1902:* Programm: 1. Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn (Orchester). 2. Zigeunerlied von Schumann (Männerchor). 3. Lieder, vorgetragen vom Schüler Josef Gutmayer (VIII.). 4. Lieder, vorgetragen von Frl. Elsa Pazeller. 5. Declamation des Schülers Friedrich Goldmann (V.). 6. Menuet von Haydn (Orchester). 7. Morgenwanderung von Dimmer (gemischter Chor). 8. Declamation des Schülers Ernst Löw (VII.). 9. Arie des Gabriel aus der «Schöpfung», gesungen von Frl. Elsa Pazeller mit Clavier- und Orchesterbegleitung.

Diese Production wurde zum Besten des Studenten-Unterstützungsvereines veranstaltet; sie erzielte einen Reingewinn von 105 K. Die heimische Sängerin Frl Elsa Pazeller hat sich durch ihre formvollendeten und tiefempfundenen Vorträge den Dank des Vereines und der Anstalt verdient.

Durch die gütige Vermittlung des Hof- und Gerichtsadvocaten Herrn Dr. R. Knaipp in Wien gelang es auch in diesem Jahre, für die Sonntag-Nachmittag-Vorstellungen im k. k Hofburgtheater in Wien eine Loge für 20 Vorstellungen zu erwerben. Die Generaldirection der k. k. priv. Südbahngesellschaft gewährte den Schülern über Bitte der Direction in munificentester Weise die weitgehendste Preisermäßigung. An den Vorstellungen nahm jedesmal eine Gruppe von 5 Schülern unter Führung eines Professors theil; die Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich dieser Aufgabe mit anerkennenswerther Opferwilligkeit.

H. Verkehr zwischen Schule und Haus.

1. Um inniges Zusammenwirken von Schule und Haus zu bewirken, sind folgende Einrichtungen getroffen:

a) Jeder Schüler erhält am Beginne des Schuljahres eine Druckschrift «Mittheilungen an das Elternhaus»; dieselbe enthält die Disciplinarvorschriften der Anstalt, die Stundeneintheilung des Schülers (für die obligaten und von ihm gewählten nicht obligaten Fächer) und alle sonstigen für die Eltern wissenswerten Verfügungen.

b) Die Sprechstunde der Professoren. In diesen gibt jeder Professor den Eltern oder deren Stellvertretern über das sittliche Verhalten und den Fortgang des Schülers Auskunft; in dringenden Fällen oder aus

besonderen Anlässen ertheilen die Professoren auch zu anderer Zeit bereitwilligst Auskünfte.

c) Die Amtsstunden des Directors. Dieselben waren in diesem Schuljahre täglich von 10 bis 11 Uhr vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) In dringenden Fällen ist übrigens der Director jederzeit bereit, die Wünsche des Publicums entgegenzunehmen.

d) Schriftliche Mittheilungen an die Eltern oder deren Stellvertreter. Dieselben erfolgen auf Grund der Classificationsconferenzen im Semester, oder auch aus besonderen Anlässen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn die Eltern sich bei der Wahl von Correpetitoren um den Rath der betreffenden Fachlehrer oder des Directors bemühen wollten.

2. Zur Hebung des Verkehres zwischen Schule und Haus trugen die Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemüthes, sowie jene zur körperlichen Ausbildung durch die lebhafte Theilnahme des Elternpublicums wesentlich bei.

III. Chronik der Schule.

a) Ereignisse des Schuljahres.

1901.

Am *16. Juli* und am *17. September:* Aufnahmsprüfungen in die I. Classe.

Am *17. September:* Wiederholungs-, Nachtragsprüfungen.

Am *18. September:* Das Schuljahr wurde mit einem feierlichen Veni Sancte Spiritus im Festsaale der Anstalt eröffnet. Nach einer Ansprache durch den Director gaben die Classenvorstände ihren Schülern die Stundeneintheilung bekannt.

Am *19. September:* Beginn des regelmässigen Unterrichtes.

Am *28. September:* Besuch des Herrn *Franz Moldenhauer*, Professor am Friedrich Wilhelm-Gymnasium in Köln, welcher seitens des k. preuss. Ministeriums für geistliche Angelegenheiten behufs Studiums der österreichischen höheren Schulen, besonders der gesundheitlichen Einrichtungen derselben, entsendet wurde. (Begleitschreiben Sr. Excellenz des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 6. September 1901, Z. 1912).

Am *4. October:* Festmesse zur Feier des *Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.*

Am *13. October:* Stenographisches Preisschreiben, aus Anlaß der 14. Verbandsversammlung des deutschen Gabelsberger-Stenographen-Verbandes in Niederösterreich. Von 26 Schülern, die sich am Preiswettschreiben betheiligten, wurden 16 prämiirt; der Obmann der Preisrichter-Commission, Herr *Karl Weizmann*, k. k. Revisor im stenographischen Bureau des Reichsrathes in Wien, beglückwünschte die Schule zu diesem überraschend günstigen Erfolge.

Am *19 November:* Trauergottesdienst für weiland Ihre k. u. k. Majestät die Kaiserin Elisabeth.

Am *22. December* zeichneten der Herr Minister für Cultus und Unterricht *Dr. Wilhelm Ritter von Hartel* und Sr. Excellenz der Herr Statthalter von Niederösterreich *Erich Graf von Kielmansegg* die Anstalt mit ihrem Besuche aus. An dieser Besichtigung der Anstalt nahmen theil: Der Herr Reichsrathsabgeordnete für Baden Hofrath Prof. *Dr. Gustav Marchet*, der k. k. Bezirkshauptmann Herr *Alfred Graf zur Lippe-Weissenfeld*, der Bürgermeister von Baden Herr *Rudolf Zöllner* nebst einer Reihe von staatlichen und autonomen Würdenträgern. Nachdem die Weihnachtsferien bereits begonnen hatten, war es nicht möglich, aus diesem Anlasse den Lehrkörper, sowie die Schülerschaft zu versammeln. Se. Excellenz der

Herr Minister beglückwünschte beim Verlassen des Hauses den Bürgermeister der Stadt Baden und den Director, indem er seiner vollen Befriedigung und Anerkennung über die Einrichtungen der Anstalt Ausdruck gab.

1902.

Am *15. Februar:* Schluss des I. Semesters.

Am *19. Februar:* Beginn des II. Semesters.

Am *21., 22.* und *24. März* fanden die österlichen Exercitien statt, welche vom Religionslehrer Prof. *Joh. Kainz* abgehalten wurden.

Am *9. Mai:* Beginn der schriftlichen Maturitätsprüfungen; dieselben wurden vom 12. bis 15. Mai fortgesetzt.

Am *8. Juni:* Eröffnung der Ausstellung der diesjährigen Schülerzeichnungen. Um das Interesse des Elternhauses für die neue Methode des Zeichenterrichtes zu gewinnen, blieb diese Ausstellung durch 3 Wochen (an bestimmten Tagen) zur allgemeinen Besichtigung geöffnet.

Am *10. Juni:* Inspection des katholischen Religionsunterrichtes durch den hochw. Herrn Religions-Inspector Domherrn *Dr. Josef Seywald.* Am selben Tage besuchte der Inspector des Zeichenunterrichtes Herr Schulrath Prof. *Jos. Langl* die Anstalt und besichtigte die Ausstellung der Schülerzeichnungen.

Vom *23.—27. Juni:* Mündliche Maturitatsprüfungen.

Am *26. Juui* besichtigte eine Gruppe von Volks- und Bürgerschullehrern (Lehrerverein) die Ausstellung der Schülerzeichnungen.

Am *15. Juli:* Schluss des Schuljahres. Gottesdienst mit Te Deum Laudamus. Schulfeier.

b) Die wichtigsten behördlichen Erlässe.

1. K. k. n.-ö. Landesschulrath vom 18. November 1901, Z. 11905. Zu Beginn jedes Schuljahres ist von den Fachlehrern der Naturgeschichte und Physik den Schülern der I.—IV. Classe eine Belehrung über die Gefahren des elektrischen Bahnbetriebes zu ertheilen.

2. K. k. n.-ö. Landesschulrath vom 15. April 1902, Z. 3112. Zufolge Erlass des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 24. Februar 1902, Z. 36991, wird die Orthographie nach der neuen veränderten Auflage der im k. k. Schulbücherverlage erschienenen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis" mit Beginn des Schuljahres 1902/3 in den Mittelschulen eingeführt.

3. K. k. n.-ö. Landesschulrath vom 28. April 1902, Z. 4653. Vollständige Maturitätsprüfungen werden in Niederösterreich im Herbsttermine am k. k. Staatsgymnasium im VI. Bezirke Wiens in der zweiten Hälfte des September und am k. k. akademischen Gymnasium in Wien in der der ersten Hälfte des October 1902 abgehalten werden.

IV. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Aus dem Lehrkörper schieden aus: Der städt. Bauinspector *Josef Schubauer*, welcher als Professor der VIII. Rangsclasse an die k. k. Staatsgewerbeschule in Salzburg berufen wurde, und Ing. *Rob. Frischauf*; die Gewerbeschulcommission sprach dem Prof. Jos. Schubauer für seine langjährige, aufopfernde Thätigkeit an der Anstalt Dank und Anerkennung aus. Es trat ein: der für den Unterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen befähigte Bürgerschullehrer *Rudolf Mallina*.

Die Anstalt bestand aus zwei Jahrgängen in zusammen 5 Abtheilungen. Die I. Classe A und die II. Classe A wurden von Lehrlingen der Kunstgewerbe, die I. Classe B und die II. Classe B von Lehrlingen der Bau- und mechanischen Gewerbe, die I. Classe C von Lehrlingen gemischter Richtung besucht. Die Lehrlinge der I. Classe C wurden beim Aufsteigen je nach ihrem Gewerbe der II. Classe A oder der II. Classe B zugewiesen. In der I. Classe wurde der Unterricht in allen 3 Abtheilungen in 9, in der II. Classe A in 6, in der II. Classe B in 10 wöchentlichen Unterrichtsstunden ertheilt. Das Schuljahr bestand aus 7 Monaten, u. zw. vom 15. September 1901 bis 15. April 1902. Der Schulbesuch war für die Lehrlinge obligat. Die Anstalt war im ganzen von 180 Lehrlingen besucht, von welchen 153 bis zum Ende des Schuljahres verblieben. Von letzteren besuchten die I. Classe A 30, die I. Classe B 28, die I. Classe C 36, die II Classe A 31, die II. Classe B 28. Das Lehrziel erreichten 96, d. i. 63%; beim Unterrichte anwesend waren durchschnittlich 78% der jeweilig eingeschriebenen Schüler. Das sittliche Verhalten war im grossen und ganzen zufriedenstellend, jedoch bei 15 Lehrlingen minder entsprechend.

Sonntag, den 13. April 1902 wnrde das Schuljahr feierlich geschlossen; zugleich wurde eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet, welche durch 2 Wochen der Besichtigung allgemein zugänglich war.

Ein detaillierter Bericht über die gewerbliche Fortbildungsschule ist in dem von der Gewerbeschul-Commission in Baden herausgegebenen, alle Gewerbeschulen des politischen Bezirkes Baden umfassenden Berichte enthalten.

V. Studenten-Unterstützungsverein.

Bei der am 10. November 1901 abgehaltenen 31. ordentlichen General-Versammlung wurde folgender Rechnungsabschluss vorgelegt:

	K	h	K	h
EINNAHMEN.				
Eingezahlte Beiträge pro 1900/1901 (Rückstände) . . . Beitrag der Frau Felbermayer pro 1901/1902 K 20.— .	1714	—		
Jahresbeitrag des n.-ö. Landesausschusses	200	—		
Widmung der Sparcassa Baden	200	—		
Widmung des Vorschuss- und Creditvereines Baden	100	—		
Behobene Coupons der Kronprinz Rudolf-Prioritäten . . Behobene Coupons der Bukow. Landesanlehen-Obligationen	1540	—		
Zinsen der Sparcassabücher	150	02		
Gründerspende des Herrn Domänenrathes Franz Nabl . . .	100	—		
	4004	02		
Cassarest ab 1899/1900 . . .	5414	25	9418	27
AUSGABEN.				
Bücher	720	18		
Kleider und Schuhe	469	—		
Mittagtisch	535	20		
Baare Unterstützungen	1655	80		
Drucksorten	37	80		
Dem Diener	50	—		
Diverse Auslagen an Porto und Stempeln	12	97		
Grabauslagen	83	96		
	3564	91		
Cassarest 1900/1901 . .	5853	36	9418	27

Der Cassarest besteht aus drei vinculirten Einlagebüchern der Badener Sparcasse im Betrage von ö. W. K 4874·73, einem Baarbetrage von ö. W. K 978·63.

Das Vereinsvermögen beträgt daher (theils in Wertpapieren, theils in Baarem) ö. W. K 44 476·70.

Der Verein zählte in diesem Jahre 12 Gründer und 134 beitragende Mitglieder.

Die Direction des n.-ö. Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums und der damit verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule spricht den hohen Behörden, dem Badener Sparcasseverein, dem Vorschuss- und Creditvereine Baden, der Gemeindevertretung Baden, allen Freunden der Schule, Gönnern nud Wohlthätern, die in welcher Art immer die Interessen der Anstalt, das Wohl der Jugend förderten, den tiefgefühltesten Dank aus.

VI. Anzeige das Schuljahr 1902—1903 betreffend.

Das Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium in Baden ist ein vollständiges, achtclassiges Gymnasium, dessen vier untere Classen ein Realgymnasium, d. i. ein Untergymnasium bilden, in welchem in allen vier Classen ein obligater Zeichenunterricht ertheilt wird und außerdem die Einrichtung getroffen ist, dass die Schüler bei ihrem Eintritt in die 3. Classe die griechische Sprache oder die französische Sprache als obligaten Lehrgegenstand wählen können, je nachdem sie zur Fortsetzung ihrer Studien am Obergymnasium oder an einer Oberrealschule bestimmt sind.

a) Aufnahmsbedingungen für neu eintretende Schüler:

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die I. Classe finden am *13. und 14. Juli oder am 16. September, vormittags von 8—12 Uhr, in der Directionskanzlei statt.* Die Bewerber um die Aufnahme haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, mittelst des Taufscheines (Geburtsscheines) nachzuweisen, dass sie längstens bis Ende December das 10. Lebensjahr vollendet haben werden, und, wenn sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, die vorgeschriebenen Schulnachrichten vorzulegen. Bei der Einschreibung ist eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen, welche im Falle der Aufnahmsverweigerung zurückerstattet wird, zu entrichten und ein vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebenes Nationale, wozu nur die beim Schuldiener erhältlichen Blankette zu verwenden sind, zu überreichen. Die wirkliche Aufnahme in die erste Classe hängt von dem Erfolge der *Aufnahmsprüfung* ab, welche am *16. Juli oder am 17. September, um 8 Uhr vormittags,* stattfinden wird und bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: »*Jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.*«

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben, oder an einer anderen Lehranstalt, ist laut k. k. Minist.-

Erl. vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig. Um einem allfälligen Versuche der Übertretung dieses Verbotes vorzubeugen, haben die Directoren der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ungenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

b) die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in eine höhere Classe finden am 16. September von 8—12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt.

Die Aufnahmsbewerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und nebst dem Taufschein (Geburtsschein) die beiden letzten Semestral-Zeugnisse, das letzte Zeugnis, mit der vorgeschriebenen Abgangsclausel versehen, mitzubringen und eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu erlegen. Aufnahmswerber, welchen ein staatsgiltiges Zeugnis mangelt, haben sich am 17. September einer besonderen Aufnahmsprüfung zu unterziehen, von deren Erfolg es abhängt, in welche Classe sie aufgenommen werden können. Für diese Aufnahmsprüfung ist eine Prüfungstaxe von 24 Kronen und im Falle der wirklichen Aufnahme des Schülers außerdem eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu entrichten.

c) Die Wiederaufnahme der Schüler der Anstalt. Die öffentlichen und die Privatschüler der Anstalt melden sich zur Wiederaufnahme, indem sie in der letzten Woche des Schuljahres ihrem Ordinarius oder bis spätestens 15. September in der Directionskanzlei zwei Stück von dem Vater oder dessen Stellvertreter unterfertigte Nationale überreichen.

Die Aufnahmstaxe von 4 Kronen ist am ersten Schultage des neuen Schuljahres zu entrichten.

Jene Schüler, welche in die 3. Classe eintreten, haben im Nationale die Erklärung der Eltern oder deren Stellvertreter beizubringen, ob sie die griechische oder die französische Sprache als obligaten Unterrichtsgegenstand zu wählen haben.

Diejenigen Schüler, welchen die Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus einem einzelnen Gegenstande gestattet wurde, haben sich am 16. September, um 8 Uhr morgens, in jener Classe, welcher sie bisher angehörten, einzufinden, woselbst ihnen die Stunde ihrer Prüfung mitgetheilt werden wird.

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September mit dem Heiligen Geist-Amte um 8 Uhr.

d) Unobligate Lehrgegenstände und Jugendspiele. An der Anstalt ist der studierenden Jugend die Gelegenheit geboten, nach ihrer Wahl am Unterrichte in unobligaten Lehrgegenständen und an körperlichen Übungen unentgeltlich theilzunehmen. Solche Gegenstände sind:

Freihandzeichnen, Turnen, Stenographie, französische Sprache, italienische Sprache (für Schüler des Ober-Gymnasiums), Gesang, Orchester, Jugendspiele (für Schüler aller Classen).

Die Direction kann es nicht unterlassen, die Eltern im Interesse ihrer

Kinder auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen. Die Eltern treffen die Wahl der Veranstaltungen, an welchen ihr Sohn theilzunehmen hat, und melden dies im Nationale oder durch eine besondere schriftliche Erklärung bis zum 17. September. Ein Austritt kann während des Schuljahres in der Regel nicht erfolgen; bei gewichtigen Gründen ist die Genehmigung des Austrittes bei der Directon einzuholen.

e) Die Organisation der Anstalt beschränkt den Einfluss der Schule nicht auf die bloße Vermittlung einer bestimmten Summe von Kenntnissen, sondern weist ihr eine sehr wichtige erziehliche Aufgabe zu, die darin bestehen soll, dass eine allseitig zusammenstimmende und kräftige Einwirkung auf Sinnesart und Charakter der Schüler stattfindet.

Zur gedeihlichen Lösung dieser Aufgabe ist die Schule auf die willig entgegenkommende Mitwirkung der Eltern oder der berechtigten Vertreter derselben angewiesen.

In Erfüllung eines behördlichen Auftrages hat die Direction ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser für Schüler, welche in fremder Obhut ihren Studien obliegen, angelegt und wird dasselbe den Eltern oder deren Stellvertretern zur Verfügung stellen, überhaupt aber denselben bei Unterbringung ihrer Kinder rathend und belehrend zur Seite stehen.

Dem Lehrkörper steht das Recht zu, wenn wohlbegründete Thatsachen einen Kost- oder Wohnort als ungeeignet oder gar verderblich erscheinen lassen, die Änderung desselben von den Eltern oder deren Stellvertretern zu verlangen, oder, wenn diesem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler von der Anstalt auszuschließen.

f) Die vorgeschriebenen Lehrbücher sind:

I. Classe:

Religion (kath.): Fischer, Religionslehre. 24 Aufl. – **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik von Dr. Rob. Kauer. 4 Aufl. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch, I. Th., 4. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, Deutsche Grammatik, 8 Aufl Lampel, Deutsches Lesebuch f. d. I. Classe, 9. Aufl. — **Geographie:** Richter, Lehrbuch der Geographie. 4. Aufl., E. Richter. Schulatlas, 2 Aufl. -- **Mathematik:** Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 4. Aufl. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometr. Unterricht, nur 3. Aufl. -- **Naturgeschichte:** Pokorny's Thierreich, 25. Aufl. -- **Zeichenblock** des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Ober-Gymnasiums in Baden.

II. Classe.

Religion (kath.): Fischer, kath. Lithurgik, 14. Aufl. — **Latein:** Scheindler, Schulgrammatik von Dr. Rob. Kauer, 4. Aufl. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch für die II. Classe, 4. Aufl — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der I. Classe. Lampl, Deutsches Lesebuch für die II. Classe. 7. Aufl. -- **Geographie:** Richter. wie in der I. Classe. -- **Geschichte:** Putzger, historischer Schulatlas, 20. Aufl, Hannak, Lehrbuch der Geschichte, für die unteren Classen I. Theil, 11. Aufl — **Mathematik:** Hočevar, wie in der I. Classe. Wittek, wie in der I. Classe. — **Naturgeschichte:** Pokorny's Mineralreich, nur 20. Aufl., I. Semester. Pokorny's Pflanzenreich, 21 Aufl, II. Semester. — **Zeichenblock** wie in der I. Classe

III. Classe.

Religion (kath.): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes, 9. Aufl. — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik von Dr. Jos. Steiner,

3. Aufl. Golling, Memorabilia Alex. Magni, 6. Aufl. Golling, Vocabular. Steiner-Scheindler, Latein. Übungsbuch f d. III. Classe Casuslehre v. Dr. Rob. Kauer, 3. Aufl.) — **Griechisch**: Curtius[1]), Griechische Schulgrammatik von Hartel, 22. Aufl. Schenkl[1]). Griechisches Elementarbuch, 18. Aufl. — **Französisch**: Filek v. Wittinghausen[2]), Elementarbuch, 5. Aufl. Filek v. Wittinghausen, Chrestomathie, 6 Aufl. — **Deutsch**: Willomitzer, wie in der I. Classe. Lampl, Deutsches Lesebuch für die III. Classe, 5. Aufl. — **Geographie**: Richter, wie in der I. Classe. Kozenn. Schulatlas, 37. Aufl. — **Geschichte**: Putzger, wie in der II. Classe. Hannak, Lehrbuch der Geschichte, II. Theil, 11. Aufl — **Mathematik**: Hočevar, wie in der I Classe Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, II. Abth., nur 3. Aufl. — **Naturlehre**: Höfler und Maiss Naturlehre für die unteren Classen, 2. Aufl. — **Zeichnen**: Peyreke, Zeichenblatthalter Nr. 6.

IV. Classe.

Religion (kath.): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes. 28. Aufl. **Latein**: Scheindle A, Lateinische Schulgrammatik von Dr Jos. Steiner. 3. Aufl. Steiner-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch (Moduslehre) 2. Aufl. J Caesaris comm de bello gaico von J. Prammer, 6. Aufl. Prammer's Schulwörterbuch zu Caesar's von Polaschek, 2. Aufl. Sedlmayer, Ausgewähte Gedichte d. P. Ovidius Naso, 5. Aufl. — **Griechisch**: Curtius[1]), wie in der III. Classe. Schenkl[1]), wie in der III. Classe — **Französisch**: Filek v. Wittinghausen[2]), Französische Schulgrammatik, 6. Aufl. Filek v. Wittinghausen[2]), Französisches Übungsbuch, 4. Aufl. Filek v. Wittinghausen[2]) Französische Chrestomathie 6. Aufl. — **Deutsch**: Willomitzer, wie in der III. Classe. Lampl, Deutsches Lesebuch für die IV. Classe, 7. Aufl. — **Geographie**: Mayer, Geographie der öst.-ung. Monarchie, 4. Aufl. Kozenn, wie in der III. Classe. — **Geschichte**: Putzger, wie in der II Classe. Hannak. Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen, III. Theil, 9. Aufl. — **Mathematik**: Hočevar, wie in der I. Classe Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, III. Theil, nur 2. Aufl. — **Naturlehre**: Höfler-Maiss, wie in der III. Classe. Kauer Dr. K. und K. Hoch, Elemente der Chemie, nur 9. Aufl. — **Zeichenblock** wie in der III. Classe.

V. Classe.

Religion (kath.): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, I. Einleitung. 8. Aufl — **Latein**: Schultz, kleine lateinische Sprachlehre. 22. Aufl. Strauch, der lateinische Stil. I. T. Livii, partes selectae, ed. Zingerle, 4 Aufl. Sedlmayer, wie in der IV. Classe. — **Griechisch**: Curtius wie in der III. Classe. Schenkl wie in der IV. Classe. Homer's Ilias ed. Christ. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 12. Aufl. — **Deutsch**: Willomitzer, wie in der I. Classe. Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, V. B, 7 Aufl. — **Geschichte**: Putzger, wie in der II. Classe. Kozenn, wie in der I. Classe. — Hannak, Lehrbuch der Geschichte für obere Classen, I. Th., 5. Aufl. — **Mathematik**: Močnik-Neumann. Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, 26. Aufl Hočevar, Lehrbuch der Geometrie für oberen Classen. 4. Aufl. Hočevar, Geometrische Aufgaben, I. Heft, nur 4. Aufl. — **Naturgeschichte**: Hochstetter-Bisching, Lehrbuch der Mineralogie, 14. Aufl., I. Semester. Wettstein Dr. Franz, Leitfaden der Botanik, 2. Aufl. II. Semester.

VI. Classe

Religion (kath.): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion. II. Th., 7 Aufl. — **Latein**: Schultz wie in der IV. Classe. Hauler, latein. Stilübungen, I. Abth., 5. Aufl Caesaris commentari de bello civili ed. Dinter. Sallustii, Jagurtha ed Schmalz Ciceronis in Catilinam orationes, ed Kornitzer. Vergils Aeneis, nebst Auswahl aus Bucol. u. Georg. ed. Klouček, 3. Aufl. — **Griechisch**: Curtius, wie in der III Classe. Schenkl, wie in der III. Classe. Schenkl, Chrestomathie wie in der V Classe. Homer's Ilias, wie in der V. Classe Herodot's Perserkriege I, ed. Hintner, 5. Aufl. — **Deutsch**: Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, Bd. VI. A., 6. Aufl. Willomitzer, wie in der I. Classe — **Geschichte**: Putzger, wie in der II Classe. Kozenn, wie in der I. Classe. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für obere Classen, II. Th., 5. Aufl — **Mathematik**: Močnik-Neumann, wie in der V. Classe. Hočevar, wie in der V Classe. Hočevar, Geometrische Aufgaben, 2. Heft, 2. Aufl Adam, Taschenbuch der Logarithmen. — **Naturgeschichte**: Grabner's Leitfaden der Zoologie von Mick, 3. Aufl.

[1]) Für Schüler, welche Griechisch, [2]) für Schüler, welche Französisch wählten.

VII. Classe.

Religion (kath.): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, III. Th., nur 5. Aufl. — **Latein**: Schultz, wie in der V. Classe. Strauch, der lat. Stil II. Vergil, wie in der VI. Classe. Cicero, wie in der VI. Classe. Cicero pro Roscio, in Catilinam orationes, Cato, ed. Kornitzer. — **Griechisch**: Curtius, wie in der III. Classe. Demosthenes Reden von Sörgel I. und II. Homer's Odyssee von Christ. 2. Aufl. — **Deutsch**: Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, VII. Bd., 4. Aufl. — **Geschichte**: Putzger, wie in der II. Classe. Kozenn, wie in der I. Classe. — Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Classen, III. Theil, 5. Aufl. — **Mathematik**: Močnik wie in der VI. Classe. Hočevar, wie in der VI. Classe, Adam, Logarithmen. — **Naturlehre**: Handl, Lehrbuch der Physik für obere Classen, nur 5. Aufl. — **Philosophische Propädeutik**: Höfler, Grundlehren der Logik, 2. Aufl. Höfler-Meinong, 10 Lesestücke aus philosoph. Classikern.

VIII. Classe.

Religion (kath.): Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 2. Aufl. — **Latein**: Schultz, wie in der IV. Classe. Hauler, latein. Stilübungen II. Abth., 4. Aufl. Tacitus, Germania, ed. Halm. Tacitus, Annal., ed. Halm. Horatii Fl., Opera, ed. Keller-Häussner, 2. Aufl. — **Griechisch**: Curtius, wie in der III. Classe. Homer, wie in der VII. Classe. Plato, Apologie des Sokrates, Kriton und Eutyphron, ed. Wohlrab. Sophokles, Elektra ed. Dindorf-Mekler. — **Deutsch**: Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, VIII. Bd., 4. Aufl. — **Geschichte**: Putzger, wie in der II. Classe. Hannak, wie in der VII. Classe. Hannak, Österr. Vaterlandskunde für obere Classen, 12. Aufl. — **Mathematik**: Močnik, wie in der VII. Classe. Hočevar, wie in der VII. Classe. Adam, Logarithmen. — **Naturlehre**: Handl, wie in der VII. Classe. — **Pilosophische Propädeutik**: Höfler, Grundlehren der Psychologie.

Für den katholischen Gottesdienst: G. Baldauf und P. Waldegger Sursum corda, Gesänge und Gebete für Mittelschulen.

Für den evangelischen Religionsunterricht: Ernesti, kleiner Katechismus, 40. Aufl., I. bis IV. Classe. Die Schulbibel, bearbeitet im Auftrage der bremischen Bibelgesellschaft, I. bis VIII. Classe. Heilige Schrift, Übersetzung Luther's, I. bis VIII. Classe Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg, I. bis VIII. Classe. Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben. 10. Aufl., V. bis VIII. Classe.

Für den mosaischen Religionsunterricht: Ehrmann D., Biblische Geschichte, I Th., I. bis IV. Ehrmann D., Biblische Geschichte, II. Th., V. bis VIII. Classe.

Unobligate Lehrgegenstände:

Französisch (IV. bis VIII. Classe): I. Curs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Aufl. 2 Curs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Aufl., 2. Curs, Filek v. Wittinghausen, Chrestomathie, 6. Aufl. — **Italienisch** (IV. bis VIII. Classe): Dr. A. Mussafia, italienische Sprachlehre, 25. Aufl. (für den 1. und 2. Curs). — **Stenographie** (V. bis VIII. Classe): Weizmann Karl, Lehr- und Übungsbuch der Gabelsberger-schen Stenographie. — **Gesang**: Mende, Liederbuch für österreichische Gymnasien.

Empfohlene Wörterbücher:

Mühlmann, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Lexikon. Stowasser, Lateinisch-deutsches Wörterbuch. — Georges, Lateinisch-deutsches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch). — Georges, Deutsch-lateinisches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch). — Benseler-Schenkl, Griechisches Wörterbuch (I. Th. griechisch-deutsch.) — Autenrieth, Wörterbuch zu den homerischen Gedichten. — Seiler-Capelle, Wörterbuch zu Homer.



Übersicht

der bisher in den Jahresberichten erschienenen Abhandlungen.

---

a) N.-ö. Landes-Unterrealschule.

1864. Prof. Dr. **Joseph Bersch**: Baden und seine Umgebung. Eine geognostische Skizze.

b) N.-ö. Landes-Realgymnasium.

1865. Ist kein gedruckter Jahresbericht erschienen.
1866. Dir. **Joseph Schram**: Das Billardspiel als Problem der Mechanik.
1867. Prof. **Ernst Ritt. v. Felstmantel**: Die Declination der griechischen Eigennamen bei dem römischen Dichter P. Vergilius Maro.
1868. Prof. Dr. **Josef Bersch**: Das Anton Rollett-Museum.
1869. Prof. **Emil Haueis**: Über Wolgang Wintpergers (Anemorinus) Badenfahrt. Ein Beitrag zur Geschichte der Badener Heilquellen im 16. Jahrhundert.
1870. Prof. **Joseph Schnell**: Betrachtungen über die Urzeit des Menschen.
1871. Suppl. Dr. **Alois Fellner**: Übersicht der Atomgewichts-Bestimmungen der Grundstoffe.
1872. Prof. **Michael Gutwenger**: Vindicia Horatianae. De Horatii dignitate, pretio ac moribus.
1873. Prof. Dr. **Joseph Bersch**: Die Fermente.
1874. Prof. **Emil Haueis**: Das deutsche Fastnachtspiel im 15. Jahrhundert.
1875. Prof. **Martin Winkler**: Einige Bemerkungen zu Quintus Smyrnaeus.
1876. Dir. **Emil Haueis**: Hans Sachs Lobspruch der Hauptstadt Wien in Österreich.
1877. Prof. **Michael Nagler**: Das Stadtarchiv in Baden.
1878. Prof. **Vincenz Pamer**: Zur Frage über das gegenseitige Verhältnis der Symposien des Xenophon und Plato.
1879. Suppl. **S. Fuchs**: Über das Freundschaftsverhältnis zwischen Boileau und Racine.
1880. Suppl. **Benedict Just**: Anatomie und Physiologie der Hymenopteren mit besonderer Berücksichtigung der bekanntesten Formen.
1881. Prof. **Friedrich Müller**: Zur Erinnerung an den Abt Othmar Helferstorfer.
1882. Prof. **Michael Gutwenger**: Sophokles Philoktet. V. 1—747, eine Übersetzungsstudie in den Versmaßen des Originales.

c) N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium.

1883. Suppl. **Franz Prix**: Sprachliche Untersuchungen zu Columella.
1884. Suppl. **Franz Hoch**: De Cornificio et Cicerone, artis rhetoricae praeceptoribus.
1885. Prof. **Josef Schnell**: Das Zeichnen als allgemeines Bildungsmittel und seine Bedeutung für Gymnasien.
1886. Prof. **S. Hahndel**: Einige Bemerkungen über die Verwaltung von Mittelschul-Bibliotheken.
1887. Prof. **Hans Schwetz**: Beiträge zur Methodik des Unterrichtes im Deutschen am Obergymnasium mit Rücksicht auf die Instructionen vom Jahre 1884.
1888. Suppl. Dr. **Adolf M. A. Schmidt**: Beiträge zur livianischen Lexikographie.
1889. Dir. **Emil Haueis**: Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden I.

1890. Dir. **Emil Hauels**: Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden II.
1891. Prof. Dr. **Hans Jülg**: Studien zur neupythagoraeischen Philosophie I.
1892. Prof. Dr. **Hans Jülg**: Studien zur neupythagoraeischen Philosophie II.
1893. Prof. **Hans Wittek**: Zur Reform des analytisch-geometrischen Unterrichtes in den Mittelschulen.
1894. Prof. Dr. **Johann Urwalek**: Die griechischen Gelehrten zur Zeit der Eroberung Constantinopels 1453.
1895. Prof. Dr. **Rainer von Reinöhl**: Studien zu Wildenbruchs Harold.
1896. Prof. Dr. **Th. Zachl**: De tmesi quae vulgo dicitur in Iliade et Odyssea Homeri.
1897. Dir. **Johann Wittek**: Zur Verständigung zwischen Schule und Haus.
1898. Katalog der Lehrerbibliothek I.
1899. Katalog der Lehrerbibliothek II.

d) Kaiser Franz Josef Landes-Real- und Ober-Gymnasium.

1900. Dir. **Johann Wittek**: Gedenkblatt zum 2. December 1899.
1901. Prof. Dr. **Rainer von Reinöhl**: Zur Geschichte Badens im Alterthume.
1902. { Prof. **Ludwig Lechner**: Zehn Jahre Jugendspiel.
Katalog der Lehrerbibliothek III (Schluß).

Beilage

zum

XXXIX. Jahresbericht

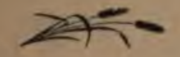
über das n.-ö.

Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium

in Baden bei Wien

für das Schuljahr 1901/2.

Inhalt: Katalog der Lehrerbibliothek. III. (Schluss.)



BADEN 1902.

Verlag des n.-ö. Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums

[illegible]



VI. Moderne Philologie

(mit Einschluss der Autoren).

Fortlauf. Nr.		Alte Signatur
1.	**Adamek** E. Dr., die Räthsel unserer deutschen Schülernamen. Wien 1894.	61 E
2.	**Adelung** J. Chr., Gramm. krit. Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. Wien 1808. 4 Bde.	160 H
3.	**Alberti** François d', Nouveau dictionaire françois-italien. Bassan 1777, 4°.	38 G
4.	**Albertinus** Aegidius, Lucifers Königreich und Seelengejaidt. Herausgegben von R. Freih. v. Liliencron. Berlin und Stuttgart o. J.	161 D
5.	**Allen** Alexander and James Cornwell, An english school grammar. 45. edition. London 1871. 12°.	60 G
6.	**Alton** Johann, Beiträge zur Ethnologie von Ostladinien. Innsbruck 1880.	368 F
7.	— Proverbi, tradizioni ed anneddoti delle valli ladine orientali. Innsbruck 1881.	42 G
8.	**Alxinger** Johann v., Sämmtliche Werke. Wien 1812. 12 Bde.	173 D
9.	**Andresen** Karl Gustaf, Über deutsche Volksetymologie. 4. Aufl. Heilbronn 1883.	166 D
10.	— Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen. 7. Aufl. Leipzig 1892.	49 E
11.	**Ariosto** Lodovico, Orlando Furioso, edito ad uso della gioventù dal dott. G. B. Bolza. Vienna 1853.	16 G
12.	**Aus deutschen Lesebüchern.** Dichtungen in Poesie und Prosa erläutert für Schule und Haus. Herausgegeben von Rud. Dietlein, Wold. Dietlein, Rich. Gosche, Friedr. Polack. I.—III. Bd. 4. Auflage. Gera und Leipzig 1897. IV. Bd. 1. u. 2. Abth. 2. Auflage. 1894—95. V. Bd. 1.—4. Abth. 1894—99.	247 D
13.	**Baumeister** Adolf, Germanistische Kleinigkeiten. Stuttgart 1870.	54 D
14.	**Balzac** H. de, Eugénie Grandet. Paris 1841.	28 G
15.	— Les Chouans ou la Bretagne en 1799. Une passion dans le désert. Paris 1863.	102 G

16. **Balzac** H. de, Mémoire de deux jeunes mariées. Une fille d'Ève. Paris 1864. . . . . 100 G
17. — Le curé de village. Paris 1864. . . . . . 101 G
18. — La femme de trente ans. La femme abandonée. — La grenadière. — La message. — Gobseck. Paris 1864. . . . . 100 G
19. — Le médecin de campagne. Paris 1865. . . . 101 G
20. — La paix du ménage. La fausse maitresse. — Étude de femme. — Autre étude de femme. — La grande Bretèch. — Albert Savarus. Paris 1865. . . 100 G
21. — La maison du chat — qui — pelote. Le bal de sceaux. — La bourse. — La vendetta. — Madame Firmiani. — Une double famille. Paris 1865. . 100 G
22. — Petites misères de la vie conjugale. Paris 1865. . 103 G
23. — Ursule Mirouët. Paris 1865. . . . . . . 102 G
24. — Physiologie du mariage. Paris 1866. . . . 103 G
25. **Bauernfeld**, Ein deutscher Krieger. Schauspiel. Wien 1847. . . . . 126 D
26. — Das Liebesprotokoll. Lustspiel. Wien 1847. . 127 D
27. — Industrie und Herz. Lustpiel. Wien 1847. . . 128 D
28. — Die Geschwister von Nürnberg. Lustspiel. Wien 1847. . . . . 129 D
29. **Bechtel** A., Französische Chrestomathie für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien 1879. . . . . 39 G
30. **Beck** Friedrich, Lehrbuch des deutschen Prosastiles. 3. Aufl. München 1867. . . . . 22 E
31. — Lehrbuch der Poetik. 2. Aufl. München 1867. . 23 E
32. — Materialien und Dispositionen zu Übungsaufsätzen. München 1868. 2 Bde. . . . . 20 E, 21 E
33. **Behaghel** Otto, Der Gebrauch der Zeitformen im conjunctivischen Nebensatz im Deutschen. Paderborn 1898. . . . . 56 E
34. — Die deutsche Sprache. 2. Aufl. Leipzig 1902. . 66 E
35. **Benecke** Albert, Die französische Aussprache. 2. Aufl. Potsdam 1880. . . . . 254 F
36. **Benecke** Georg Friedrich, Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Ausgearbeitet von Wilh. Müller und Friedr. Zarncke. Leipzig 1854—61. 4 Bde. . . . . 93 H
37. **Berlichingen** Ad. v., Die Befreier Wiens 1683. Dramatisches Gedicht. Wien 1894. . . . . . 255 D
38. **Bertram** W., Repertorium französischer Satzbeispiele. Bremen 1876. . . . . 402 F
39. — Grammatisches und stilistisches Übungsbuch zu der Formenlehre und Syntax und der nouvelle grammaire française von Ploetz. Bremen 1884. Corrigé hiezu. Bremen 1884. . . . . . . 403 F
40. **Blume** Ludwig, Über den Jwein des Hartmann von Aue. Wien 1878. . . . . 118 D

Böhme Franz M., Altdeutsches Liederbuch. Leipzig 1877 . . . . 73 D
Borchardt Wilhelm, Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmunde. 2. Aufl. Herausgegeben von Gustav Wustmann Leipzig 1894. . 51 E
Borel Eugène, Grammaire française à l'usage des Allemands. XVI. ed. Stuttgart 1878. . . . 294 F
Boyle George, Englische Aufsätze. Wiesbaden 1875. 37 G
Brandes Georg, Die Litteratur des 19. Jahrhunderts in ihren Hauptströmmungen. Leipzig 1882—1897. 6 Bde. . . . . 122 D
Brandt M. G. W., Das Pflanzenthum, dessen Wachsthum, Sprache und Deutung in Gedichten und Aussprüchen. Frankfurt am Main 1866. . . 15 D
Büchmann Georg, Geflügelte Worte. 15. Aufl. Berlin 1887. . . . . 193 D
Bulthaupt Heinrich, Dramaturgie der Classiker. I. Bd. Lessing, Schiller, Goethe, Kleist. 2. Aufl. II. Bd. Shakespeare. Oldenburg 1883. . . . 189 D
Burkhard J. A. Chr., Formenlehre der französischen Sprache. Bearbeitet von Jos. Götzendorfer. Augsburg 1875. . . . . 58 G
Byrons sämmtliche Werke. Deutsch von Adolf Böttger. Leipzig 1839. . . . . 62 G
Carrara Francesco, Antologia italiana proposte alle classi de' ginnasi liceali. Wien 1859. 5 Bde. . 20 G
Cholevius L., Dispositionen und Materialien zu deutschen Aufsätzen. 4. Aufl. Leipzig 1870. 2 Bändchen. . . . . 40 D
Classiker, Deutsche — des Mittelalters. Begründet von Franz Pfeiffer. Leipzig 1867—1872. 12 Bde. . 36 D
Collin Heinr. J. v., Sämmtl. Werke. Wien 1812—14. 6 Bde. . . . . 180 D
Collin Matthäus von, Dramatische Dichtungen. Pest 1813—1817. 4 Bde. 12⁰. . . . . 179 D
Corneille Th., Chefs d'oeuvre. Paris 1823. 4 Bde. 12⁰. 3 G
Costenoble Karl Ludwig, Aus dem Burgtheater. 1818—1837. Wien 1889. 2 Bde. . . . . . 254 D
Dante, Die göttliche Komödie. Übersetzt und erklärt von Carl Ludw. Kannegieser. 2. Aufl. Wien 1826. 83 G
Dante Alighieri, Göttliche Komödie in Jamben übertragen von Karl Eitner. Hildburghausen 1865. . 132 G
— La divina Commedia per cura di Eugenio Camerini. Milano 1875. . . . . 131 G
Danzel Th. W. und G. E. Guhrauer, Gotthold Ephraim Lessing. Sein Leben und seine Werke. 2. Aufl. Herausgegeben v. W. v. Maltzahn und R. Boxberger. Berlin 1880—1881. 2 Bde. . . . 139 D

5. **Goedeke** Karl, Grundriss zur Geschichte der teutschen Dichtung. Dresden 1859–1881. 4 Bde. . . . 138 D
6. **Goethes** sämmtliche Werke. Stuttgart und Augsburg 1835–1858. 40 Bde. . . . . . . 1 D
7. — Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen. 1887—1902. (Noch nicht abgeschlossen.) . . . . 196 D
8. — Gedichte. Mit Einleitung und Anmerkungen von G. v. Loeper. Berlin 1882–1884. 3 Bde . . 143 D
9. — Gedichte. Erläutert und auf ihre Veranlassungen, Quellen und Vorbilder zurückgeführt, nebst Variantensammlung von Heinr. Viehoff. 3. Aufl. Stuttgart 1876 . . . . 187 D
0. — lyrische Gedichte. Erläutert von Heinr. Düntzer. 3. Aufl. Leipzig 1896. 3 Bde. . . . . . 246 D
1. — Faust. Mit Holzschnitten nach Zeichnugen von E. Seibertz. Stenographische Ausgabe von Heinrich Krieg. Stuttgart 1866. . . . . 37 D
2. — Faust. Mit Einleitung und fortlaufender Erklärung herausgegeb. v. K. S. Schröer. I. Th. Heilbronn 1881. 221 D
3. **Goethe-Jahrbuch.** Herausgegeben von Ludwig Geiger. Bd. I–V, VII.–XVIII. Frankfurt am Main. 1880–1884. 1886–1897. 17 Bde. . . . . 195 D
4. **Goethe-Literatur,** die — in Deutschland von 1773 bis Ende 1851, Cassel 1852. . . . . . . 218 D
5. **Goldoni** Carlo, Capolavori. Curati da F. Cameroni. Triest 1857-1858. 2 Bde. 4°. . . . . . 108 G
6. **Goldsmith** Oliver, The vicar of Wakefield. London 1832. 72 G
7. — The vicar of Wakefield. Accentuiert, mit erläuternden Anmerkungen und einem vollständigen Wörterbuche von Karl Rudolf Schaub. 2. Aufl. Leipzig 1838. . . . . 74 G
8. **Gottschall** Rudolph, Poetik. Die Dichtkunst und ihre Technik. Breslau 1858. . . . . 30 E
9. — die deutsche Nationallitteratur des XIX. Jahrhunderts. 5. Aufl. Breslau 1881. 4 Bde. 4°. . . 1202 S
0. **Gottsched** Joh. Christoph und die Schweizer J. J. Bodmer und J. J. Breitinger. Herausgegeben von Johannes Crüger. Berlin und Stuttgart 1882. . 158 D
1. **Götzinger** Maximilian Wilh., Stylschule zu Uebungen in der Muttersprache. 2. Aufl. Schaffhausen 1861 bis 1867. 2 Bde. . . . . 12 E
2. — Dichtersaal, Auserlesene deutsche Gedichte. 6. Aufl. Leipzig 1862. . . . . 4 D
3. — Deutsche Dichter. Erläutert. Leipzig 1863. 2 Bde. 5 D
4. **Grabbe** Chr. Dietr., Sämmtliche Werke. Herausgegeben und eingeleitet von Rud. Gottschall. Leipzig 1870. 2 Bde. . . . . 39 D

105. **Graf** Eduard und **Dietherr** Mathias, Deutsche Rechtssprichwörter. 2 Ausg. Nördlingen 1869. . .
106. **Gräffer** Franz, Wiener Dosenstücke. 2 Ausgabe. Wien 1852. 2 Bde. . . . .
107. **Grieb** Christoph Fr., Englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. 7. Aufl., Stuttgart 1873. 2 Bde. . . . .
108. **Grillparzers** sämmtl. Werke. Stuttgart 1872. 10 Bde.
109. — sämmtl. Werke. 4. Ausg. Stuttgart 1887. 16 Bde. Ergänzungsbände hiezu. 3. Ausg. Stuttgart 1888. 6 Bde. . . . .
110 — Ansichten über Literatur, Bühne und Leben. Aus Unterredungen mit Adolf Foglar. Wien 1872.
111. **Grillparzer-Gesellschaft**, Jahrbuch der. — Redigiert von Carl Glossy. I.—XI. Wien 1891—1897. 11 Bde.
112. **Grimm** Jacob, Grammatik der hochdeutschen Sprache unserer Zeit. Für Schule und Privatunterricht bearbeitet von Eiselein. Konstanz und Leipzig 1843
113. — Deutsche Mythologie. 4. Ausg. besorgt von Elard Hugo Meyer. Berlin 1875—1878. 3 Bde . .
114. — und Wilhelm, Deutsches Wörterbuch. Leipzig 1854—1902. (Noch nicht abgeschlossen). . .
115. — Deutsche Sagen. 1. Bd. 2. Aufl. Berlin 1865. .
116. — Kinder- und Hausmärchen. Grosse Ausg. 12. Aufl. Berlin 1873. . . . .
117. — Kinder- und Hausmärchen. Kleine Ausg. Berlin 1875. . . . .
118. — Kinder- und Hausmärchen. 3. Bd. (Anmerkungen zu den einzelnen Märchen.) 3. Aufl. Göttingen 1856
119. **Grube** A. W., Deutsche Volkslieder Vom Kehrreim des Volksliedes. Der Kehrreim bei Goethe, Uhland und Rückert. Iserlohn 1866. . . . . .
120. **Grüner** J., Dictionnaire de la causerie française. 2. Aufl. Wien 1876. . . . . .
121. **Gryphius** Werke. Herausgegeben von H. Palm. Berlin o. J. . . . .
122. **Gutzkow** Karl, Die Ritter vom Geiste. Roman. Leipzig 1865. 9 Bde. . . . .
123. — Die schöneren Stunden. Rückblicke. Stuttgart 1869.
124. **Haebler** Carl Gotthelf, Der Aufbau des deutschen Satzes. 2. Aufl. Wiesbaden 1897. . . . .
125. **Haller** Albrecht von, Gedichte. 10. Aufl. Göttingen 1768. . . . .
126. **Hamerling** Robert, Der König von Sion. Hamburg und Leipzig 1869. . . . .
127. **Hamerlings** Werke. Hamburg 1890. 4 Bde . .
128. **Hartmann** von Aue, Iwein. Mit Anmerkungen von Benecke und K. Lachmann. 4. Aufl. Berlin 1897.

9. **Hartung** J. A., Themata zu deutschen Ausarbeitungen für unsere Gymnasialschüler. 2. Aufl. Leipzig 1872. 57 D
0. **Haym** R., Herder nach seinem Leben und seinen Werken dargestellt. I. Bd. Berlin 1880. . . 140 D
1. **Heine** Heinrichs gesammelte Werke. Herausgegeben von Gustav Karpeles. Berlin 1887. 9 Bde. . . 170 D
2. **Heinemann** Karl, Goethes Mutter. Ein Lebensbild nach den Quellen. Leipzig 1891. . . . . . 206 D
3. **Heinrich** Anton, Grammatik der neuhochdeutschen Sprache für höhere Bildungszwecke. Laibach 1879. 5. Aufl. . . . . 75 D
4. **Heinrichsen** Adolf, Das literarische Deutschland. Berlin und Rostock 1887. . . . . . . 250 D
5. **Heintze** Adolf, Die deutschen Familiennamen, geschichtlich, geographisch, sprachlich. Halle a. S. 1882. 167 D
6. **Herders** sämmtliche Werke. Herausgegeben von Bernh. Suphan. Berlin. (Noch nicht abgeschlossen.) 70 D
7. **Hermann** Edwart, Lehrbuch der deutschen Sprache. Ein Leitfaden für den Unterricht an den unteren Classen der Gymnasien und der verwandten Anstalten 5. Aufl. Wien 1875. . . . . . . 94 D
8. — Edelsteine. Ein Lehrbuch für die Familie. Wien 1876. . . . . 112 D
9. **Hermann** Joh. Ritt. v., Vorschläge zu einer einheitlichen Rechtschreibung der deutschen Sprache. Wien 1888. . . . . 43 E
0. **Herrand** von Wildonie, die Erzählungen des, und die kleinen innerösterreichischen Minnesänger. Herausgegeben von Karl Ferd. Kummer. Wien 1880. 98 D
1. **Heyse** Johann Christ. Aug., Deutsche Grammatik. 25. Aufl. Vollständig umgearbeitet von Otto Lyon. Hannover und Leipzig 1893. . . . . . . 52 E
2. — Paul, Thekla 2. Aufl. Stuttgart 1863. . . 240 D
3. **Hiecke** Robert Heinrich, Der deutche Unterricht auf deutschen Gymnasien. Ein pädagogischer Versuch. 2. Abdruck. Leipzig 1872. . . . . . . 87 D
4. **Hildebrandlied,** das. Die Merseburger Zaubersprüche und das fränkische Taufgelöbnis. Mit photograph. Facsimile nach den Handschriften, herausgeben von Eduard Sievers Halle 1872. Fo. . . . 53 D
5. **Hildebrand** Rudolf, Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule. 2. Aufl. Leipzig 1879. . . . 150 D
6. — Gesammelte Aufsätze und Vorträge zur deutschen Philologie und zum deutschen Unterricht. Leipzig 1890. . . . . 46 E
7. **Hittmair** A. Dr., Die Partikel be in der mittel- und neuhochdeutschen Verbalcomposition. Wien 1882. . . . . 62 E

148. **Hoffmann** Karl August Julius, Neuhochdeutsche Elementargrammatik 8. Aufl. Clausthal 1872. . 39 E
149. **Hölderlin** Friedrich, Gedichte. . . . . . . 224 D
150. **Hölty** Ludwig Heinrich Christoph, Gedichte. Wien 1790. 12⁰. . . . . 48 D
151. — Gedichte mit Einleitung und Anmerkungen, herausgegeben von Karl Halm. Leipzig 1870. . . . 1211 S
152. **Hopf** Georg Wilhelm. Hilfsbuch zu deutschen Stilübungen in Mittelschulen. I. Abth. 3. Aufl. Nürnberg 1860. . . . . 8 E
153. **Hoyos** Rudolf Graf, Gedichte. Wien 1887. . 208 D
154. **Hughes** John, Letters of Abelard and Eloise. Wien 1800. . . . . 77 G
155. **Hugo** Victor, La légende des siècles. Paris 1862. . 104 G
156. **Kaltschmidt** Jakob Heinrich, Sprachvergleichendes Wörterbuch der deutschen Sprache. Leipzig 1839. 42 H
157. **Keck** Heinrich Karl, Die Gudrunsage. Drei Vorträge über ihre erste Gestalt und ihre Wiederbelebung. Leipzig 1867. . . . . 17 E
158. **Kehrein** Josef, Grammatik der neuhochdeutschen Sprache nach Jacob Grimms deutscher Grammatik. Leipzig 1843—1852. 4 Theile . . 1 E
159. — Grammatik der deutschen Sprache des fünfzehnten bis siebenzehnten Jahrhunderts. 2. Ausg. Leipzig 1863. 3 Theile . . . . 27 E
160. — Onomatisches Wörterbuch. 2. Ausg. Wiesbaden 1863. . . . . 63 H
161. **Keil** Robert, Wiener Freunde. 1784—1808. Wien 1883. 256 D
162. **Kellner** L., Materialien für den Unterricht im mündlichen u. schriftlichen Gedankenausdrucke. 5. Aufl. Altenburg 1866. . . . . 9 E
163. — Übungsstoffe für Beförderung des Sprachverständnisses und der Sprachfertigkeit. 3. Aufl. Eisleben 1860. . . . . 10 E
164. — Vorbereitungen auf einen formalbildenden Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur. 2. Ausg. Erfurt 1862. . . . . 11 E
165. **Kern** Franz, Zur Methodik des deutschen Unterrichts. Berlin 1883. . . . . 151 D
166. **Klaar** Alfred, Grillparzer als Dramatiker. Wien 1891. 203 D
167. **Klaucke** Paul, Deutsche Aufsätze und Dispositionen, deren Stoff Lessing, Schiller, Goethe entnommen ist. Für die obersten Classen höherer Lehranstalten. Berlin 1881. . . . . 144 D
168. **Klinger** Friedr. Max, Fausts Leben, Thaten und Höllenfahrt. o. O. 1810 . . . . 136 D
169. **Klopstocks** sämmtliche Werke. Leipzig 1823—1830 18 Bde. . . . . 128 D

0. **Kluge** Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 4. Aufl. Gesammtindex hiezu von Vincenz Franz Janssen. Strassburg 1894 und 1890. 4°. . . . . 143 H
1. **Kneschke** Emil, Anthologie deutscher Lyriker seit 1850. Leipzig 1865. . . . . 9 D
2. **Koldewey** Friedrich, Französische Synonymik für Schulen. 2. Aufl. Wolfenbüttl 1881. . . . 258 F
3. **König** Robert, Deutsche Litteraturgeschichte 8. Aufl. Bielefeld und Leipzig 1880. . . . . . 249 D
4. **Körner** Christian Gottfried, Gesammelte Schriften. Herausgegeben von Adolf Stern. Leipzig 1881 162 D
5. **Körners** Werke. Herausgegeben von Hans Zimmer. 2 Bde. Leipzig und Wien 1893. . . . . 243 D
6. **Kruse** Heinrich, Die kleine Odyssee. Leipzig 1892. 112 G
7. **Kukla** Ferd. George, Englische Leselehre Wien 1871. 479 G
8. **Kulke** Ed., Erinnerungen an Fr. Hebbel. Wien 1878. 259 D
9. **Kurnik** Max, Goethes Frauen. Breslau 1848. . . 110 D
0. **Laas** Ernst, Der deutsche Aufsatz in den oberen Gymnasialclassen. 2. Aufl. Berlin 1877—1878. 2 Theile. . . . . 146 D
1. **Langer** O., deutsche Dictierstoffe in Aufsatzform für den Unterricht in der Rechtschreibung. Wien und Prag 1893. . . . . 50 E
2. **La Rochefoucauld** duc de, Maximes et réflexions morales. Wien 1800 12°. . . . . 80 G
3. **Laurin**, Ein tirolisches Heldenmärchen aus dem Anfange des XIII. Jahrhunderts. Herausgegeben von Karl Müllenhoff. 2. Aufl. Berlin 1886. . . . 171 D
4. **Lenaus** sämmtliche Werke. Mit einer biographischen Einleitung von Anastasius Grün. Stuttgart o. J. 4 Bde. . . . . 153 D
5. **Lessings** Jugendfreunde Christ. Felix Weisse, Joh. Friedr. von Cronegk, Joach. Wilh. von Braue, Friedr. Nicolai. Herausgegeben von Jacob Minor. Berlin und Stuttgart o. J. . . . . . . 157 D
6. — sämmtliche Schriften. Herausgegeben von Karl Lachmann. 3. Aufl. besorgt durch Franz Muncker. Stuttgart 1886—1897. Bd. I.—XV. (Noch nicht abgeschlossen.) . . . . 205 D
7. — gesammelte Werke. Leipzig 1855—1857. 10 Bde. 2 D
8. — Werke. Herausgegeben von R. Boxberger. Berlin und Stuttgart o. J. 4 Bde. . . . . 156 D
9. **Lewes** G. W., Goethes Leben und Werke. Uebersetzt von Jul. Frese. 11. Aufl. Stuttgart 1877. 2 Bde. 230 D
0. **Lindau** Paul, Dramaturgische Blätter. Beiträge zur Kenntnis des modernen Theaters in Deutschland und Frankreich. Stuttgart 1875. 2 Bde. . . 198 D

191. **Literaturgeschichte,** Deutsch-österreichische —. Herausgegeb. von J. W. Nagl u. J. Zeidler. Wien 1898. 236 D
192. **Lobedanz** Edmund, Album dänisch-norwegischer Dichtung. Leipzig 1868. . . . . . . 14 D
193. **Lubarsch** E. O., Abriss der französischen Verslehre Berlin 1879. . . . . 259 F
194. **Ludwig** Otto, Shakespeare-Studien. Herausgegeben von Moriz Heydrich. Leipzig 1874. . . . 233 D
195. **Lüben** Aug., Auswahl charakteristischer Dichtungen und Prosastücke zur Einführung in die deutsche Literatur. 2. Aufl. Leipzig 1867. 3 Theile . . 22 D
196. — und **Nacke** Carl, Einführung in die deutsche Literatur. 3. Aufl. Leipzig 1865. 3 Theile . . 6 D
197. **Lücking** Gustav, Französische Grammatik. 2. Ausg Berlin 1883. . . . . 284 F
198. **Maffei** Andree, Opere edite ed inedite. (Übersetzungen Schillerscher Dramen.) Milano 1842—1846. 6 Bde. 106 G
199. — Giuseppe, Storia della Letteratura italiana. Firenze 1852. 2 Bde. . . . . 133 G
200. **Mayer,** Deutsches Sprachbuch. 2. Aufl., nach dem Tode des Verfassers neu bearbeitet von K. Schlegel. Stuttgart 1863—1866. 2 Bde. . . . . . 16 E
201. — Adolf, Österreichische Dichter des 19. Jahrhunderts in Auswahl. Wien 1898 . . . . 241 D
202. **Man,** of feeling the. Vienna 1797. 12⁰. . . . . 81 G
203. **Matthias** Th., Kleiner Wegweiser durch die Schwankungen und Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauches. Für österreichische Schulen bearbeitet von M. Manlik. Leipzig 1898. . . . . . 54 E
204. **Matthisson** Friedrich von, Gedichte. Leipzig o. J. beigebunden: Hölty, Gedichte, u. Friedr. Hölderlin, Gedichte. Leipzig o. J. . . . . 224 D
205. **Mätzner** Eduard, Französische Grammatik mit besonderer Berücksichtigung des Lateinischen 2. Aufl. Berlin 1877. . . . . 256 F
206. **Meißner** Alfred, Gedichte. Leipzig 1845. . . . 226 D
207. — Ziska. 9. Aufl. Leipzig 1865. . . . . . 227 D
208. **Meissner** Johannes, Die englischen Comödianten zur Zeit Shakespeares. Wien 1884. . . . . . 258 D
209. **Metastasio** Pietro, Opere. Venezia 1802. Bd. I—III. V.—XII. . . . . 107 G
210. **Mickiewicz** Adam, Herr Thaddäus oder der letzte Einritt in Lithauen. Übersetzt von Siegfried Lipiner. Leipzig 1882. . . . . 115 G
211. **Minckwitz** Johannes, Lehrbuch der deutschen Verskunst oder Prosodie und Metrik. 3. Aufl. Leipzig 1854. 99 D
212. **Minor** Jacob, Neuhochdeutsche Metrik. 2. Aufl. Strassburg 1902. . . . . 64 E

3. **Minor** Jacob, Schiller, sein Leben und seine Werke. Berlin 1890. 2 Bde. . . . . 197 D
4. **Molé** A., Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 20. Ausg. Braunschweig 1862. 2 Theile . . . . 386 H
5. **Montesquieu**, Oeuvres complètes. Paris 1852. . 84 G
6. — De l'esprit des lois. Paris 1816. 12°. . . . 1 G
7. **Müller**, Maler, Dichtungen. Mit Einleitung. Herausgegeben von Hermann Hettner. Leipzig 1868. 2 Theile. . . . . 20 D
8. **Müller-Gutenbrunn** Adam, Im Jahrhundert Grillparzers. Wien 1893. . . . . 211 D
9. **Munker** Franz, Friedrich Gottlieb Klopstock. Geschichte seines Lebens und seiner Schriften. Stuttgart 1888. . . . . 194 D
0. **Muret** Ed., Encyclopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. Grosse Ausgabe. Berlin 1891. 4°. 4 Bde. . . . . 155 H
1. — Sanders, Encyclopädisches Wörterbuch der englischen Sprache. Hand- und Schulausgabe. I. und II. Theil. Berlin 1901. 4°. . . . . . 162 H
2. **Musaeus** J. C., Straussfedern. Berlin und Stettin 1787—1790. 2 Bde. . . . . 176 D
3. — Physiognomische Reisen. Altenburg 1788. . . 175 D
4. — Der deutsche Grandison. Mannheim 1803. 2 Bde. 174 D
5. — Freund Heins Erscheinungen in Holbeins Manier. Mannheim 1803 . . . . 177 D
6. **Muth** Richard von, Mittelhochdeutsches Lesebuch. Wien 1873. . . . . 105 D
7. — Der Mythus vom Markgrafen Rüdeger. Wien 1877. 118 D
8. — Methodik der deutschen Rechtschreibung. Wien. 1901 . . . . 59 E
9. — Einleitung in das Nibelungenlied. Paderborn 1877. 100 D
0. **Neudrucke**, Wiener, 2., 3., 4., 5., 6. Wien 1883, 7., 8. Wien 1884, 9., 10., 11. Wien 1886 . . 253 D
1. **Neumann** Rudolf, Dictierbuch für die Bürgerschule. Wien 1900 . . . . 58 E
2. **Nibelungenlied**, das. Übersetzt von Karl Bartsch. Leipzig 1867. . . . . 16 D
3. — Herausgegeben von Friedrich Zarncke. 3. Aufl. Leipzig 1868. . . . . 21 D
4. — Der Nibelungen Not im Auszuge. Zum Schulgebrauche ausgestattet durch Nicolaus Bach. Fulda 1836. . . . . 10 D
5. **Ortner** Max, Reimar der Alte, Die Nibelungen. Wien 1887. . . . . 262 D
6. **Ossians** und **Sineds** Lieder. Wien 1784. 6 Bde. . 178 D

237. **Otfried**, Christi Leben und Lehre. Aus dem Althochdeutschen übersetzt von Joh. Kelle. Prag 1870. 32 D
238. **Parnaso** italiano. Poeti italiani contemporanei. Paris 1843. . . . . 110 G
239. **Paul** Hermann, Grundriss der germanischen Philologie. Strassburg 1891—1893. 3 Bde. . . . 44 E
240. **Paul** Jean, Sämmtliche Werke. Berlin 1826—1838. 65 Bde. . . . . 185 D
241. **Pelleter** J. A., Englisches Lesebuch. Wien 1878. . 46 G
242. **Perktold** Fidelis. Entwürfe zu deutschen Aufsätzen. Wien 1900. 2 Theile. . . . . 57 E
243. **Petersen** G., Reinhart Rotfuchs. Die deutsche Thiersage für Jung und Alt erzählt. Leipzig 1892. . 212 D
244. **Plate** H., Lehrgang der engl. Sprache. I. 70. Aufl. Dresden 1894. II. 54. Aufl. 1893. 2 Bde. . . 111 G
245. **Ploetz** Karl, Zweck und Methode der französischen Unterrichtsbücher. 3. Aufl. Berlin 1868. . . 24 G
246. — Schulgrammatik der französischen Sprache. 32. Aufl. Berlin 1894. . . . . 114 G
247. — Nouvelle grammaire française basée sur le latin. 4. ed. Berlin 1878. . . . . 262 F
248. — Lectures choisies. Französische Chrestomathie mit Wörterbuch. 23. Aufl. Berlin 1891. . . . . 119 G
249. **Polcich** Karl, Vergleichendes französisches Vocabelbuch. Nach dem grossen Wörterbuch von E. Littré. Wien 1877. . . . . 55 G
250. **Pope** Alexander, Versuch über den Menschen. Metrisch übersetzt von Daniel Lassmann. Wien 1818. . 66 G
251. **Prölß** Robert, Geschichte der dramatischen Literatur und Kunst in Deutschland. von der Reformation bis auf die Gegenwart. Leipzig 1883. 3 Bde. . 141 D
252. — Shakespeares dramatische Werke erläutert. Leipzig 1878. 2 Bde. . . . . 222 D
253. **Pyrker** Johann Ladislav, Sämmtliche Werke. Stuttgart und Tübingen 1855. 3 Bde. . . . . . 134 D
254. **Rahn**, Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen und verwandte Anstalten. I. Th. 5. Aufl. Leipzig 1891. II. Th. 4. Aufl. 1891 sammt Schlüssel III. Th. 3. Aufl. 1892 sammt Schlüssel. Vermittelnde Methode. Vorschule zu dem Lehrbuche. 1892. . . . . 88 G
255. **Rathay** Johann, Über den Unterschied zwischen Lied und Spruch bei den Lyrikern des 12. u. 13. Jahrhunderts. Wien 1875. . . . . 118 D
256. **Raumer** Friedrich von, Handbuch zur Geschichte der Litteratur. Leipzig 1864—1866. 4 Theile. . 11 D
257. — Rudolf von, Geschichte der germanischen Philologie. München 1870. . . . . 62 D

Reich Emil, Grillparzers Dramen. 15 Vorlesungen. Dresden und Leipzig 1894. . . . . . . 217 D

Reichel Karl, Mittelhochdeutsches Lesebuch mit Glossar für Gymnasien. 2. Aufl. besorgt von Rud. Reichel. Wien 1871. . . . . 95 D

Richter H. M., Aus der Messias- und Wertherzeit. Wien 1882. . . . . 225 D

Rieger Karl, Über den deutschen Unterricht an den österreichischen Obergymnasien. Wien 1881. . 91 D

Rochholz E. L., Der deutsche Aufsatz. Wien 1866. 13 E

Rodenberg Jules, Le nouveau déluge. Paris 1869. 3 Theile. . . . . 105 G

— Julius, Heimaterinnerungen an Franz Dingelstedt und Friedrich Oedker. Berlin 1882. . . . 239 D

Rollett Hermann, Die Goethebildnisse. Biographisch-kunstgeschichtlich dargestellt. Wien 1883. 4°. . 88 D

Rosegger Peter, Erdsegen. Leipzig 1900. . . . 252 D

Rückerts Werke. Herausgegeben von Georg Ellinger. Leipzig und Wien 1897. 2 Bde. . . . . . 244 D

Rudolf Ludwig, Praktisches Handbuch für den Unterricht in deutschen Stilübungen. I. Abth. 2. Aufl. Berlin 1863. II. Abth. 2 Aufl. 1863. III. Abth. 2. Aufl. 1865. IV. Abth. 1863. . . . . .. 5 E

Rümelin Gustav, Die Berechtigung der Fremdwörter. 3. Aufl. Freiburg i. B. 1887. . . . . . 41 E

Sachs Carl, Encyclopädisches französisch-deutsches u. deutsch-französisches Wörterbuch. Grosse Ausg. I. Th.: Französisch-deutsch Berlin 1869. II. Th.: Deutsch-französisch. 2. Aufl. Berlin 1880 . . 222 F

Sachs Hans Werke. Herausgegeben von Arnold. Berlin und Stuttgart 1884. 2 Theile. . . . . 155 D

— Ein Lobspruch der Stadt Salzburg. Herausgegeben von Emil Haueis. Wien 1895. . . . . . 229 D

Sachs-Villatte, Encyclopädisches Wörterbuch der französischen Sprache. Hand- und Schulausgabe. Berlin 1900. 2 Bde. . . . . 163 H

Sammlung von Minnesingern aus dem schwäbischen Zeitpunkte; durch Ruedger von Manessen. Zyrich 1758—1759. 2 Theile 4°. . . . . 184 D

Sanders Daniel, Wörterbuch der deutschen Sprache. Leipzig 1860—1863. 2 Bde. 4°. . . . . . 35 H

— Ergänzungswörterbuch der deutschen Sprache. Berlin 1885. 4°. . . . . 35 H

— Fremdwörterbuch. Leipzig 1871. 2 Bde. . . . 135 H

— Kurzgefasstes Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache. 5. Aufl. Berlin 1873. 56 D

279. **Scharf** Lewis, Poetry and genius of Pope with the poetry and genius of Byron compared. Über das Grimmsche Lautverschiebungsgesetz mit Bezug auf die Stellung des Englischen in der germanischen Sprachfamilie. Wien 1875. . . . . 118 D
280. **Schelivsky** Gustav, Anschauungs-Unterricht in der französischen Sprache für Elementarschüler. 3. Aufl. Wien 1862. . . . . 40 G
281. **Scherer** Wilhelm, Geschichte der deutschen Literatur. Berlin 1883. . . . . 80 D
282. — Poetik. Berlin 1888. . . . . 191 D
283. **Schillers** sämmtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe. Stuttgart 1867—1876. 15 Bde. . . 13 D
284. — Drammatische Entwürfe, zum erstenmale veröffentlicht durch Schillers Tochter Emilie Freifrau v. Gleichen-Russwurm. Stuttgart 1867. . . . 12 D
285 **Schiller-Literatur,** die — in Deutschland von 1781 bis Ende 1851. Cassel 1852. . . . . . . 118 D
286. **Schlenther** Paul, Gerhard Hauptmann. Sein Lebensgang und seine Dichtung. 3. Aufl. Berlin 1898. 242 D
287. **Schmeller** J. Andreas, Bayerisches Wörterbuch. 2. Ausg. München 1872—1877. 2 Bde. 4⁰. . . 67 D
288 **Schmidt** August, Hilfsbuch für den deutschen Unterricht in den oberen Gymnasialclassen. Leipzig 1868. 28 E
289. — Immanuel, Über Ben Jonsons Maskenspiele. o. O. o. J . . . . 118 D
290. — Johann, Priester Konrads deutsches Predigtbuch. 118 D
291. — Julian, Geschichte der deutschen Litteratur seit Lessings Tod. Leipzig 1866—1867. 3 Bde . 19 E
292. **Schmitz** Bernhard, Deutsch-französische Phraseologie. 4 Aufl. Berlin 1882. . . . . 260 F
293. **Schönbach** Anton E., Über Lesen und Bildung. 3. Aufl. Graz 1889. . . . . 215 D
294. **Schreiber** J. Max., Einheit der deutschen Schreibung. Wien 1864 . . . . 15 E
295. **Schriften** der Goethe-Gesellschaft. 4.—16. Bd. Weimar 1889—1901. . . . . 195 D
296. **Schröer** Karl Julius, die deutsche Rechtschreibung in der Schule. Leipzig 1870. . . . . . . 18 E
297. **Schuchardt** Hugo, Slawo-Deutsches u. Slawo-Italienisches. Graz 1884. 4⁰. . . . . 42 E
298. **Schulze** Ernst, Die bezauberte Rose. 4. Aufl. Leipzig 1851. Min.-Ausg. . . . . 210 D
299. **Schwab** Gustav und Karl **Klüpfel,** Wegweiser durch die Literatur der Deutschen. 3. Aufl. Leipzig 1861. — 6 Nachträge dazu von Karl Klüpfel. 1853—1864. . . . . 31 H

Schwering Julius, Grillparzers hellenische Trauerspiele auf ihre literarischen Quellen und Vorbilder geprüft. Paderborn 1891. . . . . . . 207 D

Seemüller Josef, Die Sprachvorstellungen als Gegenstand des deutschen Unterrichtes. Wien 1885. . 145 D

Seydel C., Behandlung poetischer Sprachstücke zu stylistischen Zwecken. Leipzig 1870. . . . 33 E

Shakespeare, Der Kaufmann von Venedig. Englisch-deutsch. o O o J. 4° . . . . 63 G

Shakespeares Werke. Herausgegeben und erklärt von Nicolaus Delius. Elberfeld. 1855—1860. 7 Bde. 113 G

— Drammatische Werke, nach der Übersetzung von von August Wilhelm Schlegel und Ludwig Tieck revidiert und theilweise neu bearbeitet von H. Ulrici, herausgegeben durch die deutsche Shakespeare-Gesellschaft. Berlin 1867—1877. 12 Bde. . 23 G

6. **Sheridan** Richard Brinsley, Works collected by Thomas Moore Leipzig 1825. . . . . 71 G

7. — The rivals. Bearbeitet und erläutert von Herm. Croll. Hamburg und Leipzig 1842. . . . 70 G

8. **Simrock** Karl, Die deutschen Sprichwörter. Frankfurt a. M. o. J. . . . . 51 D

9. — Die deutschen Volkslieder. Frankfurt a. M. o. J. 52 D

0. — Handbuch der deutschen Mythologie mit Einschluss der nordischen. 5. Aufl. Bonn 1878. . . . 164 D

1. — Das Heldenbuch. I. Gudrun. 14. Aufl. Stuttgart 1885. II. Nibelungenlied. 49. Aufl. 1889. III. Das kleine Heldenbuch, 4. Aufl. 1883. IV. Das Amelungenlied. 1. Th. 2. Aufl. 1863. V. dasselbe. 2. Th. 2. Aufl. 1864. VI. dasselbe 3. Th. 3. Aufl. 1886 . . . . 201 D

2. — Das deutsche Kinderbuch. 2. Aufl. Frankfurt am Main. o. J. . . . . 29 D

3. **Socin** Adolf, Schriftsprache und Dialecte im Deutschen. Heilbronn 1888. . . . . 45 E

4. **Sonnenburg**, Grammatik der englischen Sprache nebst methodischem Übungsbuche. Ausgabe für Österreich. Berlin und Wien 1889. . . . 86 G

5. **Spengler** Franz, Wolfgang Schmeltzl. Wien 1883. . 257 D

6. — Der deutsche Aufsatz. Wien 1891. . . . 260 D

7. **Staël** Frau von, Corinna oder Italien. Aus dem Französischen von M. Bock. Leipzig o. J. . . . . 127 G

8. **Steiner** Josef, Sprichwörter und Sprüche. Übungsstoff für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung. Wien 1882. . . . . 90 D

9. **Stejskal** Karl, Regel- und Dictierbuch für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung. 4. Aufl. Wien 1888. . . . . 116 D

320. **Stiefel** A. L., Hans Sachs-Forschungen. Festschrift zur 400jährigen Geburtsfeier des Dichters. Nürnberg 1894. . . . . 232 D
321. **Stifter** Adalbert, Studien. Pest 1870. 3 Bde. . . 41 D
322. **Strauch** Fr., Zur Methodik des deutschen Sprachunterrichtes in der I. und II. Gymnasialclasse. Wien 1875 . . . . 40 D
323. **Stürmer** und **Dränger.** Herausgegeben von A. Sauer. Berlin und Stuttgart o. J. 3 Theile. . . . . 159 D, 160 D
324. **Swift** Jonathan, Gullivers Reisen. Nach der engl. Original-Ausgabe übersetzt von L. von Alvensleben. Meissen 1838—1839 4 Theile. . . . 118 G
325. **Tasso** Torquato, Befreites Jerusalem. Übersetzt von Tukenhofer. Berlin 1854. 2 Bde. . . . . . 2 G
326. **Tegnér** Esaias, Frithiofssage. Schwedische Urschrift mit Übertragung in Prosa, sowie mit erläuternden Anmerkungen. Herausgegeben von Gottfried von Leinburg. 2 Aufl. Frankfurt a. M. 1873 . . 30 G
327. **Thibaut** M. A., Vollständiges Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. 43. Aufl. Braunschweig 1863 2 Bde . . . . 38a H
328. **Tieck** Ludwigs sämmtliche Werke. Wien 1817—1824. 30 Bde . . . . 181 D
329. **Tiedge** C. A., Werke. Herausgegeben von A. G. Eberhard. 3. Aufl. Halle 1835. 10 Bde. . . . . 183 D
330. **Tomaschek** Karl, Schiller und Kant. 1. Abhandlung. Wien 1857. . . . . 35 D
331. **Turgeniew** Iwan, Neuland. Aus dem Russischen. Berlin o. J. . . . . 128 G
332. — Une nichée de Gentilshommes. Moeurs de la vie de province en Russie. Paris 1861. . . . . 17 G
333. **Toussaint-Langenscheidt,** Brieflicher Sprachunterricht. Französisch 1. u. 2. Cursus. 19. Aufl. o. J. 32 G
334. **Uhland,** Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage. Stuttgart 1865—1873. 8 Bde. . . . . 7 D
335. **Ulrich von Lichtenstein.** Frauendienst. Herausgegeben von Reinhold Bechstein. Leipzig 1888. 2 Bde. 190 D
336. **Unbescheid** Hermann, Beitrag zur Behandlung der drammatischen Lectüre. Dresden 1886. 4°. . . 188 D
337. **Valentini** Franz, Vollständiges deutsch-italienisches und italienisch-deutsches Wörterbuch. Leipzig 1831—1836. 4 Bde. . . . . 150 D
338. — Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 3 Aufl. Leipzig 1859. . . . . . 39 H
339. **Venn** Josef, Deutsche Aufsätze verbunden mit einer Anleitung zum Anfertigen von Aufsätzen und 150 Dispositionen für die oberen Classen der Gymnasien. 4. Aufl. Düsseldorf 1872. . . . . . 55 D

365. **Wolff** O. L. B., Poetischer Hausschatz des deutschen Volkes. 22. Aufl. Leipzig 1866 17
366. **Wolfram von Eschenbach**, Parcival und Titurel. Übersetzt und erläutert von Karl Simrock. 5. Aufl. Stuttgart 1876 1218
367. **Wollheim da Fonseca** A. E., Kurzgefaßte neugriech. (romanische) Grammatik. Hamburg und New-York 1851. 75
368. **Wustmann** Gustav, Allerhand Sprachdummheiten. 3. Aufl. Leipzig 1891. 47
369. **Yorick**, A sentimental journey through France and Italy. Herausgegeben von W. Gramberg. Oldenburg 1822. 73
370. **Young** Edward, Night Thougts. Wien 1802. . . 78
371. **Zeitschrift** für den deutschen Unterricht. Begründet unter Mitwirkung von R. Hildebrand. Herausgegeben von Otto Lyon. Jahrgang VII.—XVI. Leipzig 1893—1902. 152
372. **Zeynek** Gustav, **Mich** Josef und **Steuer** Alois, Anleitung zum Gebrauche des Lesebuches in der Volksschule. 2. Aufl. Troppau 1880 und 1883. 2 Bde. 147

VII. Allgemeine Sprachwissenschaft

(mit Einschluss der übrigen Sprachgebiete).

1. **Baumgartner** Alex., Geschichte der Weltliteratur. Freiburg im Breisgau 1897—1900. 4 Bde. . . 134
2. **Bopp** Franz, Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Send, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. 3. Ausg. Berlin 1868—1871. 3 Bde. sammt ausführlichem Sach- und Wortregister zur 2. Aufl. von Franz Bopps vergleichender Grammatik von Carl Arendt. Berlin 1863 . . . 167
3. **Hitopadescha**, der. — Altindische Märchen und Sprüche. Aus dem Sanskrit übersetzt von J. Schönberg. Wien 1884. 129
4. **Kuhlenbeck** Ludwig, Das Problem einer internationalen Gelehrtensprache und der Hellenismus der Zukunft. Leipzig o. J. 213
5. **Müller** Max, Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache. 1. und 2. Serie. Leipzig 1870 u. 1875. 2 Bde. 36

6. **Pancatantram**, das —. Eine altindische Märchensammlung, zum erstenmale übersetzt von Richard Schmidt. Leipzig o. J. . . . . 130 G
7. **Penka** Karl, Die Nominalflexion der indogermanischen Sprachen. Wien 1878. . . . . 324 F
8. **Scherr** Johannes, Allgemeine Geschichte der Literatur. 3. Aufl. Stuttgart 1869. 2 Bde. . . . . . 30 D
9. — Bildersaal der Weltliteratur. 2. Aufl. Stuttgart 1869. 2 Bde. . . . . 31 D
10. **Schrader** O., Sprachvergleichung und Urgeschichte. Jena 1883. . . . . 257 C
11. **Sievers** Eduard, Grundzüge der Lautphysiologie zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprache. Leipzig 1876. . . 170 F

VIII. Erd-, Länder- und Völkerkunde

(mit Prähistorik, Ethnographie und Statistik).

1. **Amtskalender**, nieder-österreichischer. Jahrgang 1868, 1869, 1871—1873, 1875—1884, 1886—1888, 1891—1902. . . . . 21 H
2. **Andree** Karl, Nordamerika in geographischen und geschichtlichen Umrissen. Braunschweig 1854. . 400 C
3. **Balbi** Adrian, Allgemeine Erdbeschreibung. 8. Aufl. vollkommen neu bearbeitet v. Fr. Heiderich. Wien, Pest, Leipzig. 1893—1894. 3 Bde. . . . 292 C
4. **Barth** H. v., Aus den nördlichen Kalkalpen. Gera 1874. 341 C
5. **Bastian** Adolf, Reisen in Siam im Jahre 1863, mit einer Karte. Jena 1867. . . . . 85 C
6. **Becker** M. A., Nieder-österreichische Landschaften mit historischen Streiflichtern. Wien 1879. . . 169 C
7. — Hernstein in Niederösterreich, sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreise. 1. Bd. Wien 1886. 2. Bd. Wien 1889. Nebst 4 Beilagen. . . . 260 C
8. **Beiträge** zur Landeskunde Österreichs unter der Enns. Wien 1832—1834. 4 Bde. . . . . . . 16 C
9. **Berlepsch** H. A., Schweizerkunde. Land und Volk, übersichtlich vergleichend dargestellt. 2. Aufl. Braunschweig 1875. . . . . 320 C
10. — Die Alpen in Natur und Lebensbildern. Jena 1885. 251 B
11. **Bibliothek** geographischer Reisen und Entdeckungen älterer und neuerer Zeit. 3. Band: Der Albert N'yanza, das grosse Becken des Nil und die Erforschung der Nilquellen von Samuel White Baker. Aus dem Englischen von J. E. A. Martin. 2. Aufl. Jena 1868. . . . . 97 C

12. **Bibliothek** der Länderkunde herausgegeben von Alfr. Kirchhoff und Rudolf Fitzner. Band I. Antarktis von Dr. Karl Fricker. Berlin 1898. . . . 356 (
13. **Blätter** des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Jahrgang 1865, 1866, 1868, 1873–1901 sammt Register zu 1865–1880 und 1881–1885. 10 I
14. **Brachelli** H. F. Ritter von, Statistische Skizzen der europäischen und amerikanischen Staaten. I. Abth. 11. Aufl. II. Abth. 6. Aufl. Leipzig 1887. . . 253 (
    — Statistische Skizze der öst.-ung. Monarchie nebst den occupierten Ländern Bosnien und Herzegowina und dem zollvereinten Fürstenthum Liechtenstein. 13. Aufl. Leipzig 1892. . . . . 288 (
15. **Brandes** Karl, Sir John Franklin Berlin 1854. . 410 (
16. **Bromme** Traugott, Nordamerikas Bewohner, Schönheiten und Naturschätze. Stuttgart 1839. . . 10 (
17. **Buchner** M., Reise durch den stillen Ocean. Breslau 1878. 209 (
18. **Calliano** G., Prähistorische Funde in der Umgebung von Baden. Wien und Leipzig 1894. . . . 328 (
19. **Casati** Gaetano, Zehn Jahre in Aequatoria und die Rückkehr mit Emin Pascha Übersetzt von Reinhardstöttner. Bamberg 1891. 2 Bde. . . . 275 (
20. **Chavanne** Josef, Die Sahara oder von Oase zu Oase. Wien 1879. . . . . 263 (
21. **Cronau** Rudolf, Amerika, die Geschichte seiner Entdeckung von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Leipzig 1892 2 Bde. . . . . 284 (
22. **Czörnig** Karl, Freiherr v., Ethnographie der österreichischen Monarchie. Wien 1855. 3 Bde. Fol. (Band 1, 2. Abth. fehlt) . . . . . . 104 (
23. **Czuberka** Karl, Die Schwefelthermen zu Baden bei Wien. Baden 1882. . . . . 218 I
24. **Egger** J., Die Tiroler und Vorarlberger. Wien und Teschen 1882. . . . . 206 (
25. **Egli,** Nomina geographica. Leipzig 1882. . . . 114 (
26. **Ergebnisse** der nach dem Stande vom 31. December 1880 in Niederösterreich ausgeführten Zählung der Bevölkerung und der häuslichen Nutzthiere. Herausgegeben von der k. k. statischen Centralcommission. Wien 1882. Fol. . . . . . . 109 I
27. —, Vorläufige — der Volkszählung vom 31. December 1890. Wien 1891. 276
28. — der Volkszählung vom 31. December 1890 in den im Reichsrathe vertretenen Königreiche u. Länder. 1. Heft. Die summarischen Ergebnisse der Volkszählung. Wien 1892. Fol. 339
29. —, Vorläufige — der Volkszählung vom 31. December 1900. 339

30. **Erschliessung** der Ostalpen. Die. — Unter Redaction von Prof. Dr. E. Richter herausgegeben vom deutschen und österreichischen Alpenverein. Berlin 1893—94. 3 Bde. . . . . 293 C
31. **Fraas** Eberhard, Scenerie der Alpen. Leipzig 1892. 295 C
32. **Frauen- und Karolinenbad,** Das — zu Baden bei Wien, nach der Neuherstellung 1876—1878. Baden bei Wien 1878. . . . . 153 C
33. **Gatti** F. G., Geographische Bestimmungen der Lage und der Verhältnisse geschichtlich merkwürdiger Orte. Wien 1857. . . . . 14 C
34. **Globus,** Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von Karl Andree. I., V.—VIII., X.—XVII. . . . . 6 H
35. **Grassauer** Ferdinand. Landeskunde von Österreich-Ungarn. Wien 1875. . . . . 128 C
36. **Günther** S., Grundlehren der mathematischen Geographie und elementaren Astronomie für den Unterricht bearbeitet. München 1893 . . . . . 322 C
37. **Hartmann** Robert, Die Völker Afrikas. (Internationale wissenschaftliche Bibliothek, 38. Bd.) Leipzig 1879. 336 C
38. **Hellwald** Friedrich von, Kulturgeschichte in ihrer natürlichen Entwicklung bis zur Gegenwart. Leipzig 1896. 4 Bde . . . . 380 C
39. **Holub** Emil, Sieben Jahre in Südafrika. Wien 1881. 2 Bde. . . . . 1026 S
40. **Horst** G., Licht und Schatten. Reise und Stimmungsbilder aus Italien. Graz 1894. . . . . . 332 C
41. **Jahrbuch,** Geographisches —. Herausgegeben von E. Behm. 1. Bd. Gotha 1866 2. Bd., Gotha 1868. 64 H
42. — der geologischen Reichsanstalt. 1—3 und 7—16. 58 H
43. — für Landeskunde von Niederösterreich. 1. Jahrgang 1867. . . . . 9 H
44. **Jahresbericht,** Geographischer — über Österreich. Redigiert von Dr. Robert Sieger. 1. und 2. Jahrgang (1894 und 1895). . . . . 350 C
45. **Jenny** v. Rudolf, Handbuch für Reisende in dem österreichischen Kaiserstaate. Wien 1829. 2 Bde. 212 C
46. **Jonak** Bernhard A., Theorie der Statistik in Grundzügen. Wien 1856. . . . . 29 C
47. **Jung** Karl Emil, Der Welttheil Australien. 4 Abth. Prag 1882—1883. . . . . 1262 S
48. **Kiepert** H., Lehrbuch der alten Geographie. 1. Hälfte: Einleitung Asien und Afrika. Berlin 1877. 2. Hälfte: Europa. Berlin 1878. . . . . 152 C
49. **Kirchhoff** Alfred, Unser Wissen von der Erde. 1. Bd.: Allgemeine Erdkunde von J. Hann, F. v. Hochstetter und A. Pokorny. Prag und Leipzig 1886. 1415 S

50. **Klöden** Gustav Adolf, Handbuch der Erdkunde. 3 Th. Berlin 1859. . . . . 30 C
51. **Klun** V. F. und Henry **Lange**, Text zum Atlas zur Industrie und Handelsgeographie. Zürich und Leipzig 1866. . . . . 34 C
52. **Kořistka** Karl, Die Markgrafschaft Mähren und das Herzogthum Schlesien in ihren geographischen Verhältnissen. Wien und Olmütz 1860. . . . 241 C
53. **Krauss** F., Die eherne Mark. Eine Wanderung durch das steirische Oberland. 1. Bd. Graz 1892. . . 291 C
54. **Kreitner** Gustav, Im fernen Osten. Wien 1881. . 1070 S
55. **Martius** Charles, Von Spitzbergen zur Sahara. Aus dem Französischen von A. Bartels. 2. Aufl. Jena 1871. 2 Abtheilungen in 1 Bd. . . . . 96 C
56. **Meyers** Universum oder Abbildung und Beschreibung des Sehenswertesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde. Hildburghausen und New-York 1835. 11 Bde. . . . . 183 S
57. **Mischler** Ernst, Handbuch der Verwaltungs-Statistik. 1. Bd. Stuttgart 1892. . . . . . . 327 C
58. **Mittheilungen** der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. 1885–1890, 1896 und 1898. . . { 60 H, 352 C }
59. — aus dem Gebiete des Seewesens. Herausgegeben von dem k. u. k. hydrographischen Amte. 1884–1899. Nebst den Beilagen. Pola 1884–1899. . 299 C
60. — der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Bd. XXVII–XXXVII. 1887–1897. . . . 298 C
61. — aus dem Gebiete der Statistik. 3.—10. Bd. (1862) 56 H
62. **Monarchie**, die österreichisch-ungarische — in Wort und Bild. Auf Anregung und unter Mitwirkung weiland Sr. k. u. k. Hoheit des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf begonnen, fortgesetzt unter dem Protectorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie. o. J. . 242 C
63. **Müller** Friedr., Allgemeine Ethnographie. Wien 1873. 120 C
64. **Nissen** Heinrich, Italienische Landeskunde. 1. Bd. Land und Leute. Berlin 1883. . . . 425 F
65. **Nordenskiöld** Adolf Erik, Freiherr v., Die Umseglung Asiens und Europas auf der Vega. Leipzig 1882. 2 Bde. (2 Exemplare). . . . . 164 C, 335 C
66. **Penck** Albrecht, die Geographie an der Wiener Universität. Ein Vorwort zu den Arbeiten des geographischen Institutes der k. k. Universität Wien. Wien und Olmütz 1891. . . . . 277 C
67. —, Morphologie der Erdoberfläche. Stuttgart 1894. 2 Theile. . . . . 343 C
68. **Gebiet**, Das — des Schwechatflusses in Niederösterreich. Topographisch-statistisch dargestellt. Wien 1878. 154 C

69. **Petermann** A., Mittheilungen über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie. Gotha 1857—1880 sammt Inhaltsverzeichnis für die Jahrgänge 1855—1864 und 1865—1874 und den Ergänzungsbänden 1860—1865 und den Ergänzungsheften 16, 23—44. . . . . 4 u. 5 H
70. **Petkovšek** Johann, Die Erdgeschichte Niederösterreichs Wien 1899. . . . . 374 C
71. **Ratzel** Friedrich, Völkerkunde. 1. Bd.: Die Naturvölker Afrikas. Leipzig 1885, 2. Bd.: Die Naturvölker Oceaniens, Amerikas und Asiens. Leipzig 1886. 3. Bd.: Die Kulturvölker der alten und neuen Welt Leipzig 1888. . . . . . 264 B
72. **Reise** Sr. M. Schiff Albatros nach Südamerika, dem Caplande und West-Afrika 1885—1886. Pola 1889. 300 C
73. — der österreichischen Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857—1859. Wien 1861—1862. 3 Bde. . . . . 305 C
74. **Reuleaux** F., Eine Reise quer durch Indien im Jahre 1881. Berlin 1884. . . . . 1389 S
75. **Reuschle** G., Grundzüge der physischen Geographie. Stuttgart 1852. . . . . 9 C
76. **Ritter** Karl. Allgemeine Erdkunde. Vorlesungen an der Universität zu Berlin gehalten. Herausgegeben von H. A. Daniel. Berlin 1862. . . . . . 27 C
77. —, Die Erdkunde im Verhältnis zur Natur und zur Geschichte des Menschen (19 Th. Berlin 1822—1859) sammt Namen und Sachverzeichnis zu Karl Ritters Erdkunde von Asien in 2 Bänden. 1. Bd. bearbeitet von J. H. Ideller, Berlin 1841. 2 Bd. bearbeitet von G. F. H. Müller Berlin 1848. . 141 C
78. —, Europa. Vorlesungen. Herausgegeben H. A. Daniel. Berlin 1863. . . . . 26 C
79. —, Geschichte der Erdkunde und der Entdeckungen. Vorlesungen. Herausgegeben von H. A. Daniel. Berlin 1861. . . . . 25 C
80. —, Geographisch-statisches Lexikon. 7. Aufl. Leipzig 1883. 2 Bde. . . . . 250 C
81. **Rundschau,** deutsche — für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Arendts, (später) von Umlauft. Jahrgang I—XIV. 1879—1892. . . . . . 334 C
82. **Schacht** Th., Lehrbuch der Geographie alter und neuer Zeit. 5. Aufl. Mainz 18·1. . . . . . 22 C
83. **Schimmer** Gustav Adolf, Die Bevölkerung von Wien und seiner Umgebung nach dem Berufe und der Beschäftigung. 1. Th. Wien 1874. . . . . . 1 H
84. —, Statistik des Judenthums in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern Wien 1873. 163 C

85. **Schimmer** Karl August, Das Kaiserthum Österreich. Darmstadt o. J. 2 Bde. 12
86. **Schlagintweit** Hermann, Reisen in Indien und Hochasien. Jena 1869. 2 Bde. 9
87. **Schmidl** Adolf, Die Grotten und Höhlen von Adelsberg, Lueg, Planina und Laas. Wien 1854. . 5
88. **Serpa** Pintos Wanderung quer durch Afrika. Übersetzt von H. v. Wobeser. Leipzig 1881. 2 Bde. 33
89. **Šuman** J., Die Slovenen. Wien und Teschen 1881. 18
90. **Schurtz** Heinrich, Katechismus der Völkerkunde. Leipzig 1893. 32
91. **Schweiger-Lerchenfeld** Amand Freiherr von. Der Orient. Wien, Pest, Leipzig 1882. . . . 115
92. **Schwicker** J., Die Zigeuner in Ungarn und Siebenbürgen. Wien und Teschen 1883. 21
93. **Sedlaček** Stephan, Die definitiven Ergebnisse der Volkszählung vom 31. December 1890 in der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Wien 1891. 28
94. **Stanley** H. M., Im dunkelsten Afrika. Leipzig 1890. 2 Bd. 27
95. **Statistische** Monatsschrift. Herausgegeben von der k. k. statistischen Centralcommission. 14. Jahrgang (vom 6. Hefte an). 15.—21. Jahrgang. Neue Folge vom Jahre 1896 an. 1.—4. Jahrgang. . . . 9
96. — Nachweisungen über den Zinsfuss der Hypothekar-Darlehen im Jahre 1879. Herausgegeben von der k. k. statistischen Centralcommission. Wien 1881. 10
97. **Statistisches** Jahrbuch der österreichischen Monarchie. Herausgegeben von der k. k statistischen Centralcommission. Jahrgang 1863—1871 und einzelne Hefte der Jahrgänge 1872—1877. . . 9
98. — Taschenbuch, Österreichisches —. Bearbeitet nach amtlichen Quellen. III. Jahrgang. Wien 1892. . 29
99. **Steinhauser** Anton, Grundzüge der mathematischen Geographie und der Landkartenprojection. 3. verbesserte und vermehrte Auflage. Wien 1887. . 25
100. **Tafeln** zur Statistik der österreichischen Monarchie für das Jahr 1842. Zusammengestellt von der k. k. Direction der administrativen Statistik. Wien 1846. 31
Neue Folge I.—IV. Bd. die Jahre 1851—1859 umfassend. 57
101. **Topograpie** von Niederösterreich. Herausgegeben vom Vereine für Landeskunde. I.—IV. Bd. V. 1.—9. Heft (noch nicht abgeschlossen). 9
102. **Umlauft** Friedrich, Die österreichisch-ungarische Monarchie. Geographisch-statistisches Handbuch mit besonderer Rücksicht auf politische und Kultur-Geschichte für Leser aller Stände. Wien und Pest 1876. 20

103. **Unger** F. und **Kotschy** Th., Die Insel-Cypern ihrer physischen und organischen Natur nach mit Rücksicht auf ihre frühere Geschichte geschildert. Wien 1865 . . . . 1 B
104. **Ungewitter** F. H., Neueste Erdbeschreibung und Staatenkunde. Dresden 1853 und 1854. 3. Aufl. 2 Bde . . . . 19 C
105. —, Die österreichische Monarchie geographisch, statistisch, topographisch und historisch dargestellt. Brünn 1856 . . . . 48 C
106. **Verhandlungen** der k. k. geologischen Reichsanstalt. Jahrgang 1867—1869. . . . . 71 H
107. **Vierteljahreshefte** für den geographischen Unterricht. Herausgegeben von Dr. Franz Heiderich. 1. Jahrgang. Wien 1902. . . . . . . 164 H
108. **Vlach** Jaroslav, Die Čecho-Slaven. Volkslied und Tanz. Das Wiederaufleben der böhmischen Sprache und Literatur. Die ältesten Denkmale böhmischen Schriftthums und der Streit über deren Ächtheit. Drei Studien von Josef A. Frh. v. Helfert. Wien und Teschen 1883. . . . . 207 C
109. **Weinzierl** Ed., Lehrbuch der Geographie für Oberclassen der Mittelschulen. Wien 1875. . . . . 190 C
110. **Weiskern** Friedrich Wilh., Topographie von Niederösterreich. Wien 1769. 2 Bde. . . . . . 28 C
111. **Zeitschrift** für Schulgeographie. Herausgegeben von Seibert I.—XIX. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. Anton Becker XX.—XXIII. Jahrgang. . 103 H

IX. Geschichte

(mit Ausschluss der österreichisch-ungarischen) nebst Hilfswissenschaften (Paläographie, Heraldik, Numismatik, Chronologie u. s. w.).

1. **Alvensleben** L. v., Allgemeine Weltgeschichte. Wien 1872. 3 Bde. . . . . 303 C
2. **Andrič** Alex., Geschichte des Fürstenthums Montenegro von der ältesten Zeit bis 1852. Wien 1853. 402 C
3. **Aristotelis** πολιτεία Ἀθηναίων tertium ediderunt G. Kaibel et U. de Wilamowitz-Moellendorf. Berolini 1898. . . . . 706 F
4. **Aristoteles** Schrift vom Staatswesen der Athener, verdeutscht von G. Kaibel und A. Kiesling. Strassburg 1891. . . . . 278 C
5. **Arndt** C. M., Versuch in vergleichender Völkergeschichte. 2. Aufl. Leipzig 1844. . . . . . 409 C

6. **Arndts** Ludwig, Des Bernhard Pappus Epitome rerum Germanicarum ab anno 1617—1641 gestarum. Wien 1856 265
7. **Arneth** Alfred, Ritter v., Prinz Eugen von Savoyen. Wien 1864. 3 Bde. 7
8. **Arnold** Wilh., Deutsche Urzeit. 3. Aufl Gotha 1881. 1394
9. **Bancroft** G., Geschichte der vereinigten Staaten von Nordamerika. Deutsch von A. Kretzschmar. Leipzig 1845. 3 Bde. 362
10. **Bamberg** F. S, Geschichte der Februarrevolution. Braunschweig 1848. 393
11. **Barthelemy**, Reise des jungen Anacharsis durch Griechenland. Aus dem Französischen. Wien 1796. 13 Bde. 230
12. **Baudissin** Adalbert, Graf, Geschichte des Schleswig-Holstein'schen Krieges. Hannover 1862. . . 11
13. **Bauer** A, Literarische und historische Forschungen zu Aristoteles Ἀθηναίων πολιτεία. München 1891. . 282
14 **Baumgarten** Hermann, Geschichte Spaniens vom Ausbruche der französischen Revolution bis auf unsere Tage. Leipzig 1865—1871. 3 Bde. . . 72
15 **Beckers** Weltgeschichte, 7. Ausg.. Herausgegeben von J. W. Loebel. Mit den Fortsetzungen von J. G. Woltmann und K. A. Menzel Berlin 1836—1838. 14 Bde. 228
16. **Beloch** Julius, Griechische Geschichte. 1. Bd: Bis auf die sophistische Bewegung und den peleponnesischen Krieg Strassburg 1893 2. Bd.: Bis auf Aristoteles u. die Eroberung Asiens. Strassburg 1897. 325
17. **Bericht**, Stenographischer — über die Verhandlungen der deutschen constituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt a M. Herausgegeben von F. Wigard I.—IX Bd Frankfurt a M. 1848—1849. 307
18. **Bernhardi** Theodor v, Geschichte Russlands und der europäischen Politik in den Jahren 1814—1831. Leipzig 1863. 3 Th. 53
19. **Bismarck** Otto, Fürst v., Gedanken und Erinnerungen. Stuttgart 1898. 2 Bde. sammt Anhang: 1. Bd.: Kaiser Wilhelm und Bismarck. 2. Bd.: Aus Bismarcks Briefwechsel. Stuttgart 1901. . . . 36
20. **Björklund** G, Friede und Abrüstung. Berlin 1895. 12
21. **Blasius** Hermann, König Enzio. Breslau 1884. . 23
22. **Böhtlingk** Arthur, Napoleon Bonaparte. Seine Jugend und sein Emporkommen (1769—1801). Zweite durch ein Nachwort vermehrte Ausgabe. Leipzig 1883. 2 Bde. 139
23. **Brachelli** Hugo Franz, Deutsche Staatenkunde. Wien 1857. 2 Bde. 1

24 **Braun** Julius, Studien und Skizzen aus den Ländern der alten Cultur. Mannheim 1854. . . . 15 C
25. **Buchner** Wilhelm, Deutsche Ehrenhalle. Darmstadt 1862. . . . . 126 C
26. **Buckle** Henry Thomas, Geschichte der Civilisation in England. Übersetzt von Immanuel Heinr. Ritter. Berlin o. J. . . . . 86 C
27. — Essays. Aus dem Englischen übersetzt von David Ascher. Leipzig 1867. . . . . 5 G
28. **Büdinger** Max, Lafayette, ein Lebensbild. Leipzig 1870. . . . . 83 C
29. —, Vorlesungen über englische Verfassungsgeschichte. Wien 18 0 . . . . 383 C
30. **Burckhardt** Eduard, Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. 3. Aufl. Leipzig 1844—1850. 5 Bde. 8 C
31. **Cannabichs** Lehrbuch der Geographie. 18. Aufl. Neu bearbeit von F. M. Oertel. Weimar 1870 u. 1875. 2 Bde. . . . . 314 C
32. **Chroniken,** Die — der deutschen Städte vom 14 bis ins 16. Jahrhundert Auf Veranlassung und mit Unterstützung Sr. Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. herausgegeben durch die historische Commission bei der königl. Akademie der Wissenschaften 1, 2, 3, 10, 11. Bd. Leipzig 1862 -1874. . . . . 146 C
33. **Correspondance** de Napoléon I., publiée par ordre de l'empereur Napoléon III. Paris 1859 3 Bde. 390 C
34. **Cuno** J. G., Vorgeschichte Roms. I Th : Die Kelten. Leipzig 1878. . . . . 168 C
35. **Curtius** Ernst, Alterthum und Gegenwart Berlin 1882. 2 Bde . . . . 226 C
36. —, Griechische Geschichte Berlin 1858. 3 Bde. . 23 C
37. **Dahlmann** F. C., Geschichte der englischen Revolution Leipzig 1844. . . . . 394 C
38. —, Geschichte der französischen Revolution bis auf die Stiftung der Republik. Leipzig 1845. . . . 395 C
39. **Dannenberg** Hermann, Grundzüge der Münzkunde. 2. Aufl. Leipzig 1899. . . . . 726 F
40. **Döhler** Eduard, Das Zeitalter des Perikles. Leipzig 1874—1875. 2 Bde. . . . . 1264 S
41. **Draper** J W., Geschichte der geistigen Entwicklung Europas. Aus dem Englischen von Bartels. Leipzig 1865. 2 Bde . . . . 47 C
42. **Duncker** Max, Geschichte des Alterthums. Leipzig 1881—1886. 5 Bde . . . . 171 C
43. **Duruy-Hertzberg,** Geschichte des römischen Kaiserreiches. Leipzig 1885—1889. 5 Bde. . . . 285 C

2. **Göll** Hermann, Kulturbilder aus Hellas und Rom. Leipzig o. J. 3 Bde. . . . . 100 C
3. **Grün** K., Culturgeschichte des 17. Jahrhunderts. Leipzig 1880. 2 Bde. . . . . 236 C
4. **Güldenpfennig** und **Ifland,** Der Kaiser Theodosius der Grosse Halle 1878. . . . . 254 C
5. **Halke** H., Einleitung in das Studium des Numismatik. 2. Aufl. Berlin 1889. . . . . 724 F
6. **Hammer** Josef, Geschichte des osmanischen Reiches 2. verbesserte Ausgabe. Pest 1834. 4 Bde. . . 246 C
7. **Hauff** Ludwig, Die Geschichte der Kriege von 1866 in Mittel-Europa, ihre Ursache und ihre Folgen. 3. Aufl. München 1866. . . . . 304 C
8. **Hedley** J. H., A History of England. Leipsic 1838. 69 G
9. **Hefner-Siebmacher,** Großes und allgemeines Wappenbuch. Nürnberg 1856 (Nicht complet) . . . 321 C
0. **Helmolt** Hans F., Weltgeschichte. I. Bd. Leipzig und Wien 1899. III Bd ebenda 1901. IV. und VII Bd ebenda 1900 (Noch nicht abgeschlossen). 368 C
1. **Henne am Rhyn** O., Kulturgeschichte des deutschen Volkes. 2 Aufl. Berlin 1892. 2 Bde . . . 283 C
2. **Hermes** K H, Blicke aus der Zeit in die Zeit. Braunschweig 1845 . . . . 414 C
3. **Hirn** J., Rudolf von Habsburg Wien 1874 . . 181 C
4. **Historische** Zeitschrift (Begründet von H. v Sybel). Herausgegeben von Friedr. Meinecke N. F. 42.—51. Bd. . . . . 156 H
5. **Hoffmann** Emanuel, Patricische und plebeische Curien. Wien 1879. . . . . 720 F
6. **Ihne** W., Römische Geschichte I. Bd. 2. Aufl. II.—VIII. Bd. 1 Aufl. Leipzig 1870—1893. . . 330 C
7. **Jahn** Otto, Aus der Alterthumswissenschaft Populäre Aufsätze. Bonn 1868. . . . . 1358 S
8. **Jäger** Oscar, Geschichte der Römer. Gütersloh 1861. 17 C
9. **Jäger-Moldenhauer,** Auswahl wichtiger Aktenstücke zur Geschichte des 19. Jahrhunderts. Berlin 1893. . . . . 331 C
0. **Jung** Julius, Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit. Prag 1883—1884 2 Abth. . . . 1335 S, 1336 S
1. **Katscher** L., Friedensstimmen. Leipzig o. J. . . 125 G
2. **Klemm** Gustav, Allgemeine Kulturgeschichte der Menschheit. Leipzig 1843—1852. 10 Bde. . . 142 C
3. **Kummer** Karl Ferdinand, Erlauer Spiele. Sechs altdeutsche Mysterien. Wien 1882. . . . . . 183 C
4. **Lagarde** Paul de, Deutsche Schriften. Gesammtausgabe letzter Hand. 2. Abdruck Göttingen 1891. 261 A
5. **Lange** Ludwig, Römische Alterthümer. 2. Aufl. Berlin 1863 3 Bde. . . . . 21 C

86. **Lamartine** A. de, Historie de la Révolution de 1848. Tome I.—II. Paris 1849. . . . . 308 C
87. **Lecky-Hartpole** W. E., Geschichte des Ursprungs und Einflusses der Aufklärung in Europa. Mit Bewilligung des Verfassers übersetzt von H. Jolowicz. Leipzig und Heidelberg 1868 2 Bde. . . . . 55 C
88. **Lehmann** H., Claudius und Nero und ihre Zeit. I. Bd Gotha 1858. . . . . 237 C
89. **Lelewel** Joachim, Geschichte Polens. Leipzig 1846. 401 C
90. **Leo** Heinr., Geschichte von Italien. Hamburg 1829—1832. 5 Bde. . . . . 340 C
91. **Lichnowsky,** Graf Robert von, Des fürstlichen Hochstiftes Olmütz Münzen und Medaillen. Kremsier 1865. 188 C
92. **Liliencron** R. v., Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13.—16 Jahrhundert, gesammelt und erläutert in 4 Bänden sammt Nachtrag, enthaltend die Töne und das alphabetische Verzeichnis. Leipzig 1865—1869. . . . . 156 C
93. **Lorenz** Ottokar, Über die Wahl des Königs Adolf von Nassau. Wien 1867. . . . . 70 C
94. —, Die Geschichtswissenschaft in Hauptrichtungen und Aufgaben kritisch erörtert. 2 Theile. Berlin 1886 und 1891. . . . . 279 C
95. —, Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert Wien 1864. 2 Theile. . . . . 247 C
96. **Loserth** J., Grundriss der allgemeinen Weltgeschichte für Obergymnasien, Oberrealschulen und Handelsakademien. Wien 1880 und 1881. 3 Theile. . 189 C
97. **Lübker** Friedrich, Reallexicon des classischen Alterthums für Gymnasien. 3. verbesserte Auflage. Leipzig 1867. . . . . 25 H
98. **Maspero,** Geschichte der morgenländischen Völker im Alterthum. Übersetzt von Pietschmann. Leipzig 1877. . . . . 251 C
99. **Maurer** L. v., Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadtverfassung und der öffentlichen Gewalt. 2. Aufl. von H. Cunow. Wien 1896. 346 C
100. **Mendelssohn-Bartholdy** Karl, Geschichte Griechenlands von der Eroberung Constantinopels durch die Türken im Jahre 1453 bis auf unsere Tage. Leipzig 1870—1874. 2 Theile. . . . . . 82 C
101. **Menzel** Wolfgang, Geschichte der Deutschen bis auf die neuesten Tage. 5. Aufl. Stuttgart 1855—1856. 5 Bde. . . . . 388 C
102. —, Geschichte Europas von 1789—1815. Stuttgart 1853. 2 Bde. . . . . 389 C
103. **Merwart** Karl, Erster Zusammenstoss Polens mit Deutschland. Graz 1874. . . . . . . 184 C

04. **Merz** Heinrich und Hermann **Kurz**, Geschichtliche und künstlerische Erläuterungen zu L. Weissers Bilder-Atlas zur Weltgeschichte. I. 1., 2. II. Stuttgart 1860—1868. . . . . 49 C
05. **Mittheilungen** der österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde. Wien 1892. . . . . . . 122 G
06. **Mohl** Robert v., Die Geschichte und Literatur der Staatswissenschaften. Erlangen 1855—1858. 3 Bde. 311 C
07. **Mommsen** Theodor, Römische Geschichte. 3. Aufl. I.—III. Bd. Berlin 1861—1865 und V. Bd. 4. Aufl. Berlin 1894. (2 Exemplare.) . . . . . . 6 C
08. **Monographien** zur Weltgeschichte. In Verbindung mit anderen herausgegeben von Prof. Ed. Heyk. 1. Die Mediceer von Ed. Heyk. Bielefeld und Leipzig 1897. 2. Königin Elisabeth von England und ihre Zeit von Erich Marcks, ebenda 1897. 3. Wallenstein und die Zeit des 30jährigen Krieges von Hans Schulz, ebenda 1898. 13. Mirabeau von B. Erdmannsdörffer, ebenda 1900. . . . 355 C
09. **Mücke** A., Aus der Hohenstaufen- und Welfenzeit. Gotha 1884. . . . . 1398 S
10. **Müller-Strübing** H., Thukydideische Forschungen. Wien 1881. . . . . 721 F
11. **Müller** Max, Indien in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung. Übersetzt von Kapeller. Leipzig 1894. 238 C
12. **Napoleon III.**, Geschichte Julius Cäsars. Wien 1865—1867. 2 Bde. . . . . 40 C
13. **Nordpolarfahrt**, Die zweite deutsche — in den Jahren 1869 und 1870 unter Führung des Cap. K. Koldewey. Herausgegeben vom Vereine für die deutsche Nordpolarfahrt in Bremen. Leipzig 1873 u. 1874. 2 Bde. . . . . 310 C
14. **Osio** Luigi, Documenti diplomatici tratti dagli Archivj Milanesi. Milano 1864—1869. 2 Vol. Fol. . . 312 C
15. **Papon** A., Vollständige Geschichte der französischen Revolution. Pest 1841. 9 Bde. . . . . . 216 C
16. **Pauli** Reinhold, Geschichte Englands seit den Friedensschlüssen von 1814 und 1815. Leipzig 1864. 3 Bde. 51 C
17. **Pfalz** Franz, Bilder aus dem deutschen Städteleben im Mittelalter. Leipzig 1869—1871. 2 Bde. . 745 S
18. **Preller** L., Römische Mythologie. 2. Aufl. Berlin 1865. 113 C
19. —, Griechische Mythologie. 3. Aufl. Berlin 1872. 1 Bd. . . . . 117 C
20. **Prutz** Hans, Culturgeschichte der Kreuzzüge. Berlin 1883. . . . . 1391 S
21. **Pütz** Wilhelm, Historische Darstellungen und Charakteristiken für Schule und Haus. 1. Bd.: Die Geschichte des Alterthums. Köln 1861. . . 44 C

2. Bd.: Die Geschichte des Mittelalters. Köln 1862. 75
3. Bd.: Die Geschichte der neueren Zeit. Köln 1864. 76
4. Bd.: Die Geschichte der letzten 50 Jahre. 1816—1866. Köln 1867. 77

122. **Ranke** Leopold von, Weltgeschichte. 3. Aufl. Leipzig 1883—1888. 9 Theile. 221

123. —, Französische Geschichte, vornehmlich im 16. und 17. Jahrhundert. 3. Aufl. Stuttgart 1877—1879. 6 Bde. 317

124. —, Die römischen Päpste in den letzten vier Jahrhunderten. 7. Aufl. Leipzig 1878. 315

125. —, Zur deutschen Geschichte. Vom Religionsfrieden bis zum 30jährigen Krieg. 3. Aufl. Leipzig 1888. 294

126. —, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 3. Ausg. Berlin 1852. 5 Bde. 261

127. **Raumer** Friedrich von, Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. Leipzig 1823, 6 Bde. und dasselbe Werk in zweiter verbesserter und vermehrter Auflage. Leipzig 1841. 4

128. **Reuchlin** Hermann, Geschichte Italiens von der Gründung der regierenden Dynastien bis zur Gegenwart. Leipzig 1859—1873. 4 Theile. . . . 52

129. **Reuter** Hermann, Geschichte der religiösen Aufklärung im Mittelalter. Berlin 1875—1877. 2 Bde. 235

130. **Rochau** Aug Ludw. v., Geschichte Frankreichs vom Sturze Napoleons bis zur Wiederherstellung des Kaiserthums. 1814—1852. Leipzig 1858. 2 Bde. 71

131. **Rosen** G., Geschichte der Türkei von dem Siege der Reform im Jahre 1826 bis zum Pariser Tractat vom Jahre 1856. Leipzig 1866. 2 Theile . . . 54

132. **Rotteck** Karl v., Allgemeine Geschichte vom Anfang der historischen Kenntnis bis auf unsere Zeiten. Braunschweig 1844. 8 Bde. 357

133. —, Staatsrecht der constitutionellen Monarchie. 2. Aufl. Leipzig 1838—1840. 3 Bde. 358

134. —, Lehrbuch des Vernunftsrechts und der Staatswissenschaften. Stuttgart 1834—1840. 4 Bde. . 359

135. **Ruprecht** Th., Geschichte der Republik Venedig. Leipzig 1854. 4 Bde. 240

136. **Schäfer** A., Abriss der Quellenkunde der griechischen Geschichte bis auf Polybius. 2. Aufl. Leipzig 1873. 119

137. **Scherr** Johannes, Deutsche Cultur- und Sittengeschichte. 4. Aufl. Leipzig 1870 79

138. **Schindl** Rudolf, Lehrbuch der Geschichte des Alterthums für die unteren Classen der Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1884, des Mittelalters, 2. Aufl. Wien 1882, der Neuzeit, Wien 1883. 3 Bde. 195

. **Schlickeysen** F. W. A., Erklärung der Abkürzungen auf Münzen. 3. Aufl. bearbeitet von Reinh. Pallmann. Berlin und Stuttgart 1896. . . . . 729 F
. **Schlosser** F. C., Weltgeschichte für das deutsche Volk. Frankfurt a. M. 1844. 18 Bde. . . . 1 C
. **Schneider** A., Das alte Rom. Entwicklung seines Grundrisses und Geschichte seiner Bauten. Leipzig 1896. . . . . 678 F
. **Schoemann** G. F., Griechische Alterthümer. 2. Aufl. Berlin 1861—1863. 2 Bde. . . . . . . 20 C
. **Solis** Antonio de, Historia de la Conquista de Méjico Paris 1838. . . . . 82 C
. **Southey** Robert, Geschichte Oliver Cromwells. Leipzig 1845. . . . . 399 C
. **Stern** Sigismund, Stein und sein Zeitalter. Leipzig 1855. . . . . 392 C
. **Strehl** W., Kurzgefasstes Handbuch der Geschichte. 1 Bd.: Orientalische und griechische Geschichte Breslau 1892. . . . . 287 C
. **Sugenheim** S., Geschichte des deutschen Volkes und seiner Cultur. Leipzig 1866—1867. 3 Bde. . . 46 C
. **Suttner** B. v., Krieg und Frieden. Berlin 1896. . 126 C
. **Sybel** H. v., Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I. München und Berlin 1901. 7 Bde. 415 C
. **Szanto** Emil, Das griechische Bürgerrecht. Freiburg in B. 1892. . . . . 318 C
. **Thiers**, Historie de la Révolution française. Tome. I.—III. Bruxelles 1845. . . . . 306 C
. **Treitschke** H. v., Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert. Leipzig 1879—1889. 4 Theile. . 155 C
. **Ulmann** Heinrich, Kaiser Maximilian I. auf urkundlicher Grundlage dargestellt. 1. Bd. Stuttgart 1884. 1393 S
. —, Franz von Sickingen. Leipzig 1872. . . . . 148 C
. **Verhandlungen** des deutschen Parlaments. Mit einer geschichtlichen Einleitung über die Entstehung der Vertretung des ganzen deutschen Volkes Frankfurt a. M. 1848. 2 Lieferungen. . . . 403 C
. **Villari** Pasquale, Geschichte Girolamo Savonarolas. Übersetzt von Moriz Berduschek. Leipzig 1868. 2 Bde . . . . 224 C
. **Vollmer** W., Vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Völker. 2 Aufl. Stuttgart 1859. . . 29 H
. **Wahrmund** A., Die Geschichtschreibung der Griechen. Stuttgart 1859. . . . . 104 F
. **Waltz** Otto, Die Flersheimer Chronik. Leipzig 1874. 147 C
. **Watt** Joachim v., Deutsche historische Schriften. Herausgegeben von Ernst Götzinger. St. Gallen 1875—1879. 3 Bde. . . . . 138 C

161. **Weber** G und **Holtzmann** H, Geschichte des Volkes Israel. Leipzig 1867. 56
162. **Weber** Georg, Allgemeine Weltgeschichte. Leipzig 1857. 4 Bde 3
163. —, Lehrbuch der Weltgeschichte. 4. Aufl. Leipzig 1850. 2 Bde. 5
164. —, Die Weltgeschichte in übersichtlicher Darstellung. 15 Aufl. Leipzig 1872. 111
165. —, Allgemeine Weltgeschichte. Leipzig 1857—1880. 15. Bde. 243
166. **Weiß** J B, Lehrbuch der Weltgeschichte. Wien 1859—1872. 5 Bde. 78
167. **Wendrinsky** Johann, Kaiser Josef II. Wien 1880. 160
168. **Wenzel** J. K., Veränderungen der Karte Europas seit 1815. Prag 1878. 266
169. **Würfl** Christoph, Das Ende Kaiser Friedrichs I. Brünn 1877. 186
170 **Ximenez** Francisco, Las Historias del origen de los Indios. Wien 1857. 58
171. **Zeehe** A., Lehrbuch der Geschichte des Alterthums für die oberen Classen der Gymnasien. Laibach 1891. 274

X. Geschichte

der österreichisch-ungarischen Monarchie und deren einzelnen Länder.

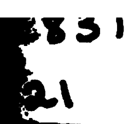
1. **Archiv** für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von der k. Akademie der Wissenschaften 1.,2.,5.,15.—21.,26.—29. sammt Notizenblatt 1—9. . . . . 49 / 50
2. **Arneth** Alfred R. v., Geschichte Maria Theresias. Wien 1863—1879. 10 Bde. 248
3. **Bachmann** Ad., Lehrbuch der österreichischen Reichsgeschichte. Prag 1895. 342
4. **Beiträge** zur Geschichte der n.-ö. Statthalterei. Die Landeschefs und Räthe dieser Behörde von 1501—1896. Wien 1897. 351
5. **Benedeks** nachgelassene Papiere. Herausgegeben und zu einer Biographie verarbeitet von H. Friedjung. Leipzig 1901. 41
6. **Bergmann** Josef, Erzherzog Friedrich von Österreich und sein Antheil am Kriegszug in Syrien im Jahre 1840. Wien 1857. 4
7. **Büdinger** Max, Österreichische Geschichte bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts. 1. Bd. Leipzig 1858. 26

8. **Burckhard,** Leitfaden der Verfassungskunde der österreichisch-ungarischen Monarchie. Wien 1893. 323 C
9. **Calliano** Gustav, Baden 1848—1898. Baden 1898. 370 C
10. **Czerny** Albin, Der zweite Bauernaufstand in Oberösterreich 1595—1597. Linz 1890. . . . 270 C
11. **Duncker** Carl v., Feldmarschall Erzherzog Albrecht. Mit Illustrationen von Felician Freih. v. Myrbach. Wien und Prag 1897. . . . . 354 C
12. **Erzherzog Stephan,** Briefe an Wilhelm Haidinger. Wien 1897. . . . . 366 C
13. **Fontes** rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen. Herausgegeben von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien I. 2., 3. II. 1., 2., 10., 14., 16.—22. . . . . . .
14. **Friedjung** Heinrich, Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859—1866. 2. Aufl. Stuttgart 1898. 2 Bde. . . . . 363 C
15. **Friess** Gottfried Edmund, Die Herren von Kuenring. Wien 1874. . . . . 185 C
16. —, Geschichte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. . 193 C
17. **Gebler** Wilhelm, Geschichte des Herzogthums Steiermark. Graz 1862. . . . . 41 C
18. **Geschichtslügen** österreichische. Eine Richtigstellung historischer Irrthümer und Legenden, irriger Auffassungen und Unrichtigkeiten. Von zwei Österreichern. Im Namen der Wahrheit gesammelt und herausgegeben von einem Verehrer der Verfasser. Paderborn 1897. . . . . 349 C
19. **Grenzboten,** die —. Zeitschrift für Politik und Literatur, redigiert von J. Kuranda. 6. Jahrgang Leipzig 1847. 4 Bde. . . . . 387 C
20. **Gsell** Benedict, das Gültenbuch des Cistercienserstiftes Heiligenkreuz aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. Wien 1866. . . . . 231 C
21. **Haselbach** Karl, Albrecht, der erste Habsburger. Wien 1882. . . . . 220 C
22. —, Der niederösterreichische Bauernkrieg am Ende des 16. Jahrhunderts. Wien 1867. . . . . 33 C
23. **Helfert** Josef Alexander, Österreich und die Nationalitäten. Wien 1850. . . . . 407 C
24. —, Kaiser Franz I. von Österreich und die Stiftung des Lombardo-Venetianischen Königreiches. Innsbruck 1901. . . . . 411 C
25. **Horawitz** Adalbert, Caspar Bruschius. Ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus und der Reformation. Prag und Wien 1874. . . . . 178 C
26. **Horn** J. C., Franz Rákóczy II. Fürst von Ungarn und Siebenbürgen. 2. Aufl. Leipzig 1861. . . 267 C

27. **Huber** Alfons, Geschichte Österreichs. Gotha 1884—1892. 4 Bde. . . . . 234 C
28. —, Österreichische Reichsgeschichte, Geschichte der Staatsbildung und des öffentlichen Rechtes. Wien 1895. . . . . 337 C
29. **Jahrbuch**, Österreichisches —. Für den österreichischen Volksschriftenverein herausgegeben und geleitet von Freih. v. Helfert. 7.—11. und 15 Jahrgang. 133 H
30. **Jireček** Hermenegild R. v., Unser Reich zur Zeit der Geburt Christi. Wien 1896. . . . . . . 344 C
31. **Kämmel** Otto, Die Anfänge deutschen Lebens in Österreich bis zum Ausgange der Karolingerzeit. Leipzig 1879. 2 Exemplare . . . . . . 161 C, 372 C
32. **Kaltenbaeck** J. P., Vaterländische Denkwürdigkeiten. Wien 1843 . . . . 157 C
33. **Karajan** Theodor Georg v., Festrede bei der feierlichen Übernahme des ehemaligen Universitätsgebäudes durch die k. Akademie der Wissenschaften. Gehalten am 29. October 1857. . . . . . 68 C
34. —, Maria Theresia und Graf Sylva-Tarouca. Wien 1859. . . . . 57 C
35. **Knoll** Philipp Beiträge zur heimischen Zeitgeschichte. Prag 1900. . . . . 412 C
36. **Krones** Franz, Handbuch der Geschichte Österreichs von der ältesten bis zur neuesten Zeit. Berlin 1877—1879. 5 Bde. . . . . 144 C
37. —, Grundriss der österreichischen Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Quellen- und Literaturkunde. Wien 1881. . . . . 165 C
38. —, Geschichte der Neuzeit Österreichs vom 18. Jahrhundert bis auf die Gegenwart . . . . . 326 C
39. **Kummer** Karl Ferdinand, Das Ministerialengeschlecht von Wildonie. Wien 1879 . . . . . . 177 C
40. **Leeb** W. L., Sagen Niederösterreichs. Gesammelt, erzählt, erläutert. 1. Bd. Wien 1892. . . . . 289 C
41. **Lemayer** Karl, Die Verwaltung der österreichischen Hochschulen von 1868—1877. Wien 1878. . . 100 H
42. **Linde** Franz, Chronik des Marktes und der Stadt Melk. Melk 1900. . . . . 376 C
43. **List** Guido, Deutsch-Mythologische Landschaftsbilder. Neue Ausgabe. Leipzig 1891. . . . . . . 345 C
44. **Lukeš** J., Militärischer Maria Theresia-Orden. Wien 1890. . . . . 273 C
45. **Mailath** Johann Graf, Geschichte von Österreich. Hamburg 1834. . . . . 2 C
46. —, Geschichte der Stadt Wien von der Gründung derselben bis 1830. Wien 1832. . . . . . 110 C

47. **Mayer** Franz, Geschichte Österreichs. Wien 1874. 2 Bde. . . . . 129 C
48. —, Geschichte Österreichs mit besonderer Rücksicht auf das Culturleben. 2. Aufl. Wien 1900. 2 Bde. 373 C
49. — Anton, Geschichte der geistigen Cultur in Niederösterreich von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart. 1. Bd. Wien 1878. . . . . . . 150 C
50. — Karl Johann, Chronik der Orte Ober- und Unter-Berndorf. Berndorf 1883. . . . . 225 C
51. **Menger** Max, Walreform in Österreich. Wien 1873. 137 C
52. **Meynert** Hermann, Geschichte Österreichs, seiner Völker und Länder und der Entwicklung seines Staatenvereines von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Pest 1843—1846. 6 Bde. . . . . . 360 C
53. —, Kaiser Franz I. Wien 1872 . . . . . . 405 C
54. **Monumenta** Habsburgica, Sammlung von Actenstücken und Briefen zur Geschichte des Hauses Habsburg. Herausgegeben von der k. Akademie der Wissenschaften 1. Abth. 3. Bd. 2. Abth. 1. Bd. 52 C
55. **Muchar** Albert, Geschichte des Herzogthums Steiermark. Graz 1844—1848. 4 Bde. . . . . . 391 C
56. **Newald** Johann, Geschichte von Gutenstein in Niederösterreich und seiner Umgebung. 1. Th. Wien 1870. 93 C
57. **Pichler** F. S., Die Habsburger Stiftung Cistercienser-Abtei Neuberg in Steiermark. Wien 1884. . . 259 C
58. **Ranke** L. v., Der Ursprung des siebenjährigen Krieges. Leipzig 1871. . . . . 361 C
59. **Rollett** Hermann, Beiträge zur Chronik der Stadt Baden bei Wien. Baden bei Wien 1880. Badener Neujahrsblätter 1885. Neue Beiträge zur Chronik der Stadt Baden bei Wien III.—XIII. Theil. Baden bei Wien 1890-1900. . . . . 272 C
60. —, Das alte Baden bei Wien von 1145—1690. Mit erläuterndem Text. Facsimile und herausgegeben von C. Grefe. Wien 1892. . . . . . . 286 C
61. —, Abt Othmar Helferstorfer. Skizze seines Lebens und Wirkens und desselben Aufzeichnungen zu einer Geschichte der kaiserlichen Hofkirche in Baden. Baden bei Wien 1881. . . . . . 167 C
62. **Schlitter** Hanns, Die Regierung Josef II. in den österreichischen Niederlanden. 1. Th. Wien 1900. 378 C
63. —, Briefe und Denkschriften zur Vorgeschichte der belgischen Revolution. Wien 1900. . . . . 379 C
64. **Schneller** Julius Franz, Staatengeschichte des Kaiserthums Österreich. Grätz 1817—1819. 4 Bde. . 229 C
65. **Schober** Karl, Die Eroberung Niederösterreichs durch Mathias Corvinus in den Jahren 1482—1490. Wien 1879. . . . . 179 C

14. **Czekansky** Franz, Grundzüge des sinn- und formgerechten Elementar-Rechnens. Wien 1899. . . 385 B
15. **Dirichlet** Lejeune P. G., Vorlesungen der Zahlentheorie. Herausgegeben von R. Dedekind 1. Aufl. Braunschweig 1863. 3. Aufl. Braunschweig 1879. 329 B 224 B
16. **Emsmann** Dr. Gust., Mathematische Excursionen Ein Übungsbuch, zugleich Sammlung mathematischer Abiturienten-Aufgaben Halle a. d. S. 1872. . 129 B
17. **Escher** Dr. Paul, Gemeinfassliche Anleitung zur praktischen Lösung der bei Kapitalien- und Renten-Versicherungen vorkommenden Rechnungs-Aufgaben Ausgabe für Österreich. Wien 1864. . . 66 B
18. **Fialkowski** Nikolaus, Die zeichnende Geometrie. 2. Aufl. Wien 1860. . . . . 79 B
19. **Fort** O. und **Schlömilch** O., Lehrbuch der analytischen Geometrie. I. Th.: Analytische Geometrie der Ebene von O. Fort. 5. Aufl. besorgt von R. Heger in Dresden. Leipzig 1883. . . . . 241 B
20. **Frischauf** Dr. J., Lehrbuch der allgemeinen Arithmetik (Größenlehre) 2. Aufl. Graz 1872. . . 110 B
21. **Gernerth** August, Fünfstellige gemeine Logarithmen der Zahlen und der Winkelfunctionen von 10 zu 10 Secunden. . . . . 351 B
22. **Gilles** J., Lehrbuch der ebenen Geometrie für höhere Lehranstalten nach der Entwicklungsmethode bearbeitet. Heidelberg 1877. . . . . . . 151 B
23. **Glöser** Moriz, Grundzüge der allgemeinen Arithmetik für die 1. und 2 Classe der österreichischen Mittelschulen. 3. Aufl. Wien 1859. Für die 3. Classe. 2. Aufl. Wien 1880. . . . . 183 B
24. **Graefe** Dr. Fr., Aufgaben und Lehrsätze aus der analytischen Geometrie des Punktes, der geraden Linie, des Kreises und der Kegelschnitte. Leipzig 1885. 242 B
25. **Graefe** Dr. H., Geometrische Anschauungslehre. 2. Aufl. Leipzig 1850. . . . . 178 B
26. **Grassmann** J. G., Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie. Berlin 1835. . . . . 48 B
27. **Haberl** Josef, Lehrbuch der politischen Arithmetik. Wien 1875. . . . . 299 B
28. **Hartl** Hans, Aufgabensammlung aus der Aritmethik und Algebra. Leipzig und Wien 1898. . . . 370 B
29. **Hartner** Friedrich, Das Wesen und die Berechnung der Lebensversicherungen gemeinfasslich dargestellt. Wien 1861. . . . . 41 B
30. **Heis** Dr. Eduard und **Eschweiler** Thomas Josef, Lehrbuch der ebenen Geometrie zum Gebrauche an höheren Lehranstalten. 1. Th. 4. Aufl., 2. Th. 2. Aufl., 3. Th. 1. Aufl. Köln 1867. . . . 56 B



31. **Hechel** Dr. Karl, Lehrbuch der ebenen Geometrie. Dorpat 1861. . . . . 62 B
32. **Hesse** Dr. Otto, Vorlesungen aus der analytischen Geometrie der geraden Linie, des Punktes und des Kreises in der Ebene. Leipzig 1865. . . 64 B
33. —, Dasselbe. 2. vermehrte Aufl. Leipzig 1873. . . 128 B
34. **Holzmüller** Gustav, Methodisches Lehrbuch der Elementar-Mathematik. 1. Th. 3. Doppel-Auflage. Leipzig 1898. . . . . 366 B
35. **Kleyer** Dr. A., Mathematisch-technisch-naturwissenschaftliche Bibliothek. 3 Bde. Lehrbuch der Logarithmen. Stuttgart 1884. Fünfstellige correcte logarithmische Tafeln nebst einer trigonometrischen Tafel und einer Anzahl von anderen Tafeln. Stereotypdruck. Stuttgart o. J. Lehrbuch der Potenzen und Wurzeln. Stuttgart 1884. . . . . . 166 B
36. **Klügel** Georg Simon, Mathematisches Wörterbuch, fortgesetzt von Brandon Mollweide und beendigt von Johann August Grunert. I. Abth.: Die reine Mathematik. 5 Th in 6 Bdn. Leipzig 1803—1831. Supplemente zu Klügels Wörterbuche der reinen Mathematik. 2 Bde, Leipzig 1833. . . . 27 H
37. **Lamberger** Alexander, Der österreichische Rechenmeister. 2. Aufl. Wien und Troppau 1876. . . 152 B
38. **Lirsemann** Dr. Karl Heinrich, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra. Leipzig 1871. . . . 101 B
39. **Martus** H. C E, Raumlehre für höhere Schulen. 1 Th: Ebene Figuren. Bielefeld und Leipzig 1890. 2 Th.: Dreiecksrechnung und Körperlehre Bielefeld und Leipzig 1892. . . . . . . 301 B
40. —, Mathematische Aufgaben zum Gebrauche an höheren Lehranstalten. 1. Th.: Aufgaben, 8. Aufl Leipzig 1890. 2. Th.: Ergebnisse. 7. Aufl. 1891. Dasselbe in 4 Theilen. 1. Bd. 10 Doppelaufl. 2. Bd. 9. u. 10. Aufl. . . . . 303 B, 395 B
41. **Menge** Rud. und **Werneburg** Ferd, Antike Rechenaufgaben Ein Ergänzungsheft zu jedem Rechenbuche für Gymnasien. Leipzig 1881. . . . 204 B
42. **Ostwalds** Classiker der exacten Wissenschaften. Unterredungen und mathematische Demonstrationen von Galileo Galilei. 1.—6. Tag (1638) Nr. 11, 24, 25. Leipzig 1890—1892 Ferner Joseph Louis Lagranges Zusätze zu Eulers Elementen der Algebra. Unbestimmte Analysis Nr. 103. Leipzig 1898. . . 371 B
43. **Pflanz** J. A., Handbuch der Geometrie. 2 Abth. Leipzig 1873. Hiezu Geometrieheft Nr. 1, 2, 3. 153 B, 154 B

44. **Reidt** Dr. Friedrich, Sammlung von Aufgaben aus der Trigonometrie und Stereometrie. 2. Aufl. 2 Th. Leipzig 1877. Hiezu Resultate. 3. Aufl. Leipzig 1885. Planimetrische Aufgaben. 1 Th Breslau 1882. 131 B 221 B 277 B
45. **Reiß** M., Beiträge zur Theorie der Determinanten. Leipzig 1867 . . . . 54 B
46. **Ruland** N., Praktische Anleitung zum gründlichen Unterricht in der Algebra und Arithmetik. 2 Th. 2. Aufl. Bonn 1866. . . . . 57 B
47. **Salmon** George, Analytische Geometrie der Kegelschnitte. Frei bearbeitet von Dr. Wilh. Fiedler. 5. Aufl. 2 Bde. Leipzig 1887, 1888. . . . 295 B
48. **Schlögelhofer** Edmund, Compendium der Geschichte der Mathematik. Waidhofen a. d. Ybbs 1876. . 179 B
49. **Schloemilch** Dr. Oscar, Übungsbuch zum Studium der höheren Analysis. 2 Theile. 3. Aufl. Leipzig 1878, 1882. . . . . 234 B
50. **Schnuse** C. H. Dr., Die Grundlehren der neueren Geometrie. 1. Th. (Nach Chasles: Traité de Géometrie supérieure) Braunschweig 1856 . . 127 B
51. **Schotten** Dr. Heinrich, Inhalt und Methode des planimetrischen Unterrichtes. Eine vergleichende Planimetrie. Leipzig 1890. . . . . . . 333 B
52. **Schram** J., Anfangsgründe der Geometrie oder geometrische Formenlehre. Wien 1871. . . . . 185 B
53. —, Lehrbuch der Arithmetik für die zwei ersten Gymnasialclassen. Wien 1877. . . . . . . 187 B
54. **Schwarz** Dr. Hermann, Grundzüge einer Elementar-Arithmetik. Hagen 1859. . . . . 49 B
55. **Spitz** Dr. Carl, Lehrbuch der allgemeinen Arithmetik. 1. Th. 3. Aufl. Leipzig und Heidelberg 1874, 2. Th. 2. Aufl. Leipzig und Heidelberg 1873. . 122 B
56. **Sporer** Benedict, Niedere Analysis (Sammlung Göschen 53). Leipzig 1901. . . . . 394 B
57. **Stegemann** Dr. Max, Grundriss der Differential- und Integral-Rechnung. 7. Aufl. bearbeitet von Dr. Ludwig Kiepert. Hannover 1895, 1896. . . 350 B
58. **Steiner** Jacob, Vorlesungen über synthetische Geometrie. 1. Th.: Die Theorie der Kegelschnitte von Dr. C. F. Geiser. Leipzig 1867. . . . . . 55 B
59. **Stolz** Dr. Otto, Grundzüge der Differential- und und Integralrechnung. 1. Th.: Reelle, Veränderliche und Functionen. Leipzig 1893. . . . 330 B
60. **Thannabauer** Josef, Geordnete Aufgabensammlung. 2. Aufl. Olmütz 1877. . . . . 147 B
61. **Vega** Freiherr v. Georg, Logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. 66. Aufl. bearbeitet von F. Tietzen. Berlin 1882. . . . . 167 B

62. **Villicus** Franz, Die Geschichte der Rechenkunst vom Alterthum bis zum 18. Jahrhundert. . . . 356 B
63. **Wittek** Hans, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht in der ersten und zweiten Gymnasialclasse Wien 1880.
Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht in der 3 Gymnasialclasse. Wien 1880.
Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht in der 4. Gymnasialclasse. Wien 1883. . 180 B
64. —, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unter- in den oberen Gymnasialclassen. I. Abth. für die 5. Classe. 2. Aufl. Wien 1888. . . . . . 180 B
65. —, Zur Reform des analytisch-geometrischen Unterrichtes in den Mittelschulen. Wien 1893. . . 180 B
66. **Wretschko** Andreas Dr., Elemente der analytischen Geometrie der Ebene Brünn 1880. . . . 171 B
67. **Zeitschrift** für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht von J. C. V. Hoffmann. 1.—3., 5.—27. Jahrgang. Leipzig 1870—1872, 1874—1896. . . . . 92 H
68. — für Mathematik und Physik von Dr. O. Schlömilch, Dr. E. Kahl und Dr. M. Cantor. 10.—13. Jahrgang. Leipzig 1865—1868. . . . . . . 12 H

XII. Naturgeschichte.

1. **Baltzer** Joh., Über die Anfänge der Organismen und die Urgeschichte des Menschen 2. Aufl. Paderborn 1869. . . . . 167 A
2. **Beck** Ritter v. Mannagetta Günther, Flora von Niederösterreich. Wien 1890. . . . . 308 B
3. —, Die Vegetationsverhältnisse der illyrischen Länder. Leipzig 1901. (IV. Band des Sammelwerkes Die Vegetation der Erde, herausgegeben von A. Engler und O. Drude.) . . . . 400 B
4. **Blanchard** Emile, Metamorphoses moeurs et instincts des insectes Paris 1868 . . . . 319 B
5. **Botanische Zeitschrift,** Österreichische —. Redigiert von Alexander Skofitz XXI.—XXIII. Jahrgang. Wien 1871—1873. XXX.—XXXIV. Jahrgang. Wien 1880—1884. . . . . 107 H
6. **Brehm** A. E., Gefangene Vögel. I. 1. und 2. Band. Leipzig und Heidelberg 1872 und 1876. . . 318 B
7. —, Vom Nordpol zum Äquator. Populäre Vorträge. Stuttgart, Berlin, Leipzig o. J. . . . . . 280 B

8. **Büchner** Ludwig, Die Stellung des Menschen in der Natur. Leipzig 1870. . . . . 90 B
9. **Buschmann** J. Ottokar, Das Salz, dessen Production, Vertrieb und Verwendung in Österreich mit besondererer Berücksichtigung der Zeit von 1848—1898. Wien 1898 . . . . 367 B
10. **Calwer** C. G., Käferbuch. Allgemeine und specielle Naturgeschichte der Käfer Europas Stuttgart 1858. 33 B
11. **Clasen** F. E., Die Haut und das Haar. Ihre Pflege und ihre kosmetischen Erkrankungen. Nebst einem Anhange über die Pflege der Zähne von W. Sachs. 3. Aufl. Stuttgart 1891. . . . . 263 A
12. **Claus** C., Lehrbuch der Zoologie. 3. Aufl Marburg und Leipzig 1885. . . . . 240 B
13. **Clessin** S., Deutsche Excursions-Mollusken-Fauna. 2. Aufl. Nürnberg 1884. . . . . . . 237 B
14. **Dalitzsch** Max, Pflanzenbuch mit farbigen Bildern. Ein Lehrbuch der Botanik zum Gebrauche im Freien und in der Schule. Eßlingen 1897. . . 362 B
15. **Darwin** Charles, Die Abstammung des Menschen. Aus dem Englischen von V. Carus. Stuttgart 1872. . 95 B
16 —, Der Ausdruck der Gemüthsbewegungen bei dem Menschen und den Thieren. Stuttgart 1872. . 119 B
17. —, Das Bewegungsvermögen der Pflanzen. Stuttgart 1881. . . . . 119 B
18. —, Reise eines Naturforschers um die Welt. Stuttgart 1875. . . . . 134 B
19. —, Insectenfressende Pflanzen. Stuttgart 1876. . . 135 B
20. —, Über die Entstehung der Arten im Thier- und Pflanzenreich durch natürliche Züchtung. Nach der zweiten Auflage übersetzt von H. G. Bronn. Stuttgart 1860. . . . . 22 B
21. **Dewitz** H., Anleitung zur Anfertigung und Aufbewahrung zootomischer Präparate. Berlin 1886. . 272 B
22. **Ebenführer** Emrich, Die Gesteinsarten des politischen Bezirkes Baden Baden 1885. . . . . . . 236 B
23. **Ebenhoech** P., Der Mensch, oder wie es in unserem Körper aussieht und wie seine Organe arbeiten. 3. Aufl. Eßlingen o. J. . . . . 310 B
24. **Fieber** Franz X., Die europäischen Hemiptera. Wien 1861. . . . . 229 B
25. **Fraas** C., Klima und Pflanzenwelt in der Zeit. Ein Beitrag zur Geschichte beider. Landshut 1847. . 18 B
26. **Fritsch** K., Excursionsflora für Österreich (mit Ausschluss von Galizien, Bukowina und Dalmatien). Wien 1897. . . . . 355 B
27. **Gegenbauer** Carl, Vergleichende Anatomie der Wirbelthiere. 1. Bd Leipzig 1898. 2. Bd. Leipzig 1901. 387 B

28. **Gegenbauer** Carl, Lehrbuch der Anatomie des Menschen. 7. Aufl. Leipzig 1899. 2 Bde . . 388 B
29. **Grisebach A.**, Die Vegetation der Erde nach ihrer klimatischen Anordnung. 2. Aufl. Leipzig 1884. 2 Bde. . . . . 322 B
30. **Grimm** Johann, Die Lagerstätten der nutzbaren Mineralien. Prag 1869. . . . . 231 B
31. **Groos** Karl, Die Spiele der Thiere. Jena 1896. . 349 B
32. —, Die Spiele der Menschen. Jena 1899. . . . 377 B
33. **Haeckel** Ernst, Anthropogenie oder Entwicklungsgeschichte des Menschen. Leipzig 1874. Dasselbe 4. Aufl. Leipzig 1891. 2 Th. . . . . . . 124 B, 305 B
34. —, Natürl. Schöpfungsgeschichte. 5. Aufl. Berlin 1874. 125 B
35. —, Über unsere gegenwärtige Kenntnis vom Ursprung des Menschen Bonn 1899. . . . . . . 372 B
36. **Halácsy** Eugen v., Flora von Niederösterreich. Zum Gebrauche bei Excursionen und zum Selbstunterricht. Wien 1896 . . . . 354 B
37. **Hauer** Franz R. v., Die Geologie und ihre Anwendung auf die Kenntnis der Bodenbeschaffenheit der öst.-ungar. Monarchie. Wien 1875. . . . . . 326 B
38. —, Die Geologie. 2. Aufl. Wien 1878. . . . 383 B
39. **Hayek** Gustav v., Handbuch der Zoologie. Wien 1877—1893. 4 Bde. . . . . 334 B
40. **Hehn** Victor, Culturpflanzen und Hausthiere in ihrem Übergange aus Asien nach Griechenland und Italien, sowie in das übrige Europa. 6. Aufl. Berlin 1894. 392 B
41. **Hempel** und **Wilhelm.** Die Bäume und Sträucher des Waldes in botanischer und forstwirtschaftlicher Beziehung. I. und II. Abtheilung. Wien 1889. III. Abtheilung. 2. Th. . . . . 353 B
42. **Hinterwaldner** Joh. Max, Wegweiser für Naturaliensammler. Wien 1889. . . . . 283 B
43. **Hofmann** Ernst, Die Raupen der Gross-Schmetterlinge Europas. Stuttgart 1893. . . . . . 281 B
44. **Hoernes** Moriz, Die Urgeschichte des Menschen. Wien 1892. . . . . 386 B
45. **Humboldt**, Monatsschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Herausgegeben von G. Krebs. I.—VII. Jahrgang. Stuttgart 1882—1888 . . 149 H
46. **Jäger** G., Das Leben im Wasser und das Aquarium. Hannover 1868. . . . . 83 B
47. **Jahrbuch** der Naturwissenschaften Herausgegeben von Dr. Max Wildermann. II.—XVI. Jahrgang. Freiburg im Breisgau 1867—1901. . . . . 312 B
48. **Kassowitz** Max, Allgemeine Biologie. 1. Bd.: Aufbau und Zerfall des Protoplasmas. 2. Bd.: Vererbung und Entwicklung. Wien 1899. . . . 368 B

49. **Kerner** von Marilaun Anton, Pflanzenleben. 1. Bd.: Gestalt und Leben der Pflanze. Leipzig 1888. 2. Bd: Geschichte der Pflanzen. Leipzig und Wien 1891. . . . . 263 B
50. **Knauer** Friedrich, Naturgeschichte der Lurche. Wien 1878. . . . . 159 B
51. **Kner** Rudolf, Lehrbuch der Zoologie zum Gebrauche für höhere Lehranstalten. 2. Aufl. Wien 1855. . 5 B
52. **Koch** Gustav Adolf, Die Arnsteinhöhle bei Mayerling. Wien 1890. . . . . 328 B
53. **Kobell** Franz v., Tafeln zur Bestimmung der Mineralien. München 1878. . . . . 165 B
54. **Kraus** Franz, Höhlenkunde. Wege und Zweck der Erforschung unterirdischer Räume. Wien 1894. . 344 B
55. **Kreutzer** Karl Josef, Taschenbuch der Flora Wiens. 2. Aufl. Wien 1864. . . . . 78 B
56. **Kronfeld** Moriz, Bilder-Atlas zur Pflanzengeographie. Leipzig und Wien 1899 . . . . . . 374 B
57. **Kronprinz Erzherzog Rudolf,** Jagden und Beobachtungen. Wien 1887. . . . . 270 B
58. **Kruse** Friedr., Botanisches Taschenbuch. Berlin 1887. 252 B
59. **Kummer** P., Der Führer in die Mooskunde. Anleitung zum leichten und sicheren Bestimmen der deutschen Moose. Berlin 1891 . . . . 307 B
60. **Landsberg** Bernhard, Lehr- und Übungsbuch für den botanischen Unterricht. 1. Th. Cursus I. und II. Leipzig und Wien 1901. . . . . 396 B
61. **Laube** G. C., Die geologischen Verhältnisse des Mineralwassergebietes von Gießhübl-Sauerbrunn. Gießhübl-Sauerbrunn 1898. . . . . 363 B
62. **Leunis** Joh., Schulnaturgeschichte. Hannover 1861. 17 B
63. —, Synopsis der 3 Naturreiche. Ein Handbuch für höhere Lehranstalten. 2. Aufl. Hannover 1860. } 34 B
Dasselbe 3. Aufl. von Dr. Hubert Ludwig. 1. Theil: Zoologie. 1. Bd. Hannover 1883, 2. Bd. ebenda 1886. } 269 B
64. **Leydolt** Franz und **Machatschek** Adolf, Anfangsgründe der Mineralogie. 2. Aufl. Wien 1859. . 50 B
65. **Lorinser** F. W., Die wichtigsten essbaren, verdächtigen und giftigen Schwämme mit naturgetreuen Abbildungen derselben auf 12 Tafeln in Farbendruck. Wien 1876. . . . . 141 B
66. —, Botanisches Excursionsbuch. Wien 1882. . . . 239 B
67. **Lubbock** John, Die Sinne und das geistige Leben der Thiere insbesondere der Insecten. Übersetzt von Marshal. Leipzig 1889. . . . . . . 273 B
68. **Lüben A.,** Anweisung zu einem methodischen Unterricht in der Pflanzenkunde. 6. Aufl. von Alpers. Halle 1879. . . . . 274 B

69. **Lüben** A., Anweisung zu einem methodischen Unterricht in der Thierkunde und Anthropologie. I.—IV. Cursus. Leipzig 1878—1887. . . . . 275 B
70. **Lydekker** R., Die geographische Verbreitung und geologische Entwickelung der Säugethiere. Autorisierte Übersetzung von Siebert. . . . . 357 B
71. **Lyell** Charles, Das Alter des Menschengeschlechtes auf der Erde und der Ursprung der Arten durch Abänderung mit eigenen Bemerkungen und Zusätzen von Ludwig Büchner. Leipzig 1867. . . 59 B
72. **Martin** Adolf, Die Pflanzennamen der deutschen Flora etymologisch erklärt. Halle 1851. . . . . 13 B
73. **Meigen** Wilhelm, Die deutschen Pflanzennamen. Berlin 1898. . . . . 378 B
74. **Moleschott** Jac., Der Kreislauf des Lebens. 3. Aufl. Mainz 1857. . . . . 23 B
75. **Naturforscher,** Der —. Wochenblatt zur Verbreitung der Fortschritte in den Naturwissenschaften. Herausgegeben von Wilhelm Sklarek 5. und 6. Jahrgang. Berlin 1872 und 1873. Herausgegben von Otto Schumann 19.—21. Jahrg Tübingen 1886—1888. 124 H
76. **Naturgeschichte,** Illustrierte — des Thierreiches. 1. Bd. Leipzig 1847, 2. Bd. Leipzig 1848. . . 375 B
77. **Naumann** Karl Friedrich, Lehrbuch der Geognosie. 2. Aufl. Leipzig 1858—1862. 2 Bde. . . . 26 B
78. —, Elemente der Mineralogie. Neu bearbeitet von Ferdinand Zirkel. Leipzig 1881. . . . . 164 B
79. **Neilreich** August, Flora von Wien. Wien 1846. Nebst Nachträgen. Wien 1851. . . . . . 32 B
80. **Neumayr** Melchior, Erdgeschichte 1. Bd.: Allgemeine Geologie. Leipzig 1886. 2. Bd.: Beschreibende Geologie. Leipzig 1887. . . . . 245 B
81. **Nonne,** Die —. Ihre Lebensweise und ihre Bekämpfung. Herausgegeben vom k. k. Ackerbauministerium. Wien 1891. . . . . 296 B
82. **Ornis.** Internationale Zeitschrift für die gesammte Ornithologie. Herausgegeben von Blasius und Hayek. I.—IV. Jahrgang. Wien 1885—1888. . . . 266 B
83. **Perty** M., Über das Seelenleben der Thiere 2. Aufl. Leipzig 1876. . . . . 314 B
84. **Preyer** W., Über die Aufgabe der Naturwissenschaft. Ein Vortrag. Jena 1878. . . . . . . 191 B
85. **Quenstedt** Fr. Aug., Sonst und Jetzt. Populäre Vorträge über Geologie. Tübingen 1856. . . . 30 B
86. **Ranke** Johannes, Der Mensch. 1. Bd.: Entwicklung, Bau und Leben des menschlichen Körpers. Leipzig 1886. 2. Bd.: Die heutigen und die vorgeschichtlichen Menschenrassen. Leipzig 1887. . 257 B

87. **Redtenbacher** Ludwig, Fauna Austriaca: Die Käfer. 3. Aufl. Wien 1874. 2 Bde. . . . . . . 227 B
88. **Reinke** J., Lehrbuch der allgemeinen Botanik mit Einschluss der Pflanzenphysiologie. Berlin 1880. . 158 B
89. **Rolle** Friedrich, Der Mensch, seine Abstammung und Gesittung, im Lichte der Darwin'schen Lehre dargestellt. Prag 1870. . . . . 84 B
90. **Ramann** Gustav, Die Schmetterlinge Deutschlands und der angrenzenden Länder. Arnstadt o. J. Folio. 107 B
91. **Rundschau**, Naturwissenschaftliche —. Wöchentliche Berichte über die Fortschritte auf dem Gesammtgebiete der Naturwissenschaften Herausgegeben von W. Sklarek. 4.—16. Jahrgang. Braunschweig 1889—1901. . . . . 267 B
92. **Sachs** Julius, Vorlesungen über Pflanzen-Physiologie. Leipzig 1882.. . . . . 209 B
93. **Schleiden** M. J., Die Pflanze und ihr Leben. Populäre Vorträge. Leipzig 1848 und 4. verbesserte Aufl. Leipzig 1855. . . . . 6 B
94. —, Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik 4. Aufl. Leipzig 1861. . . . . 15 B
95. —, Das Meer. Berlin 1867. . . . . 53 B
96. **Schreiber** Egid, Herpetologia Europaea. Eine systematische Bearbeitung der Amphibien und Reptilien, welche bisher in Europa aufgefunden sind. Braunschweig 1875. . . . . 238 B
97. **Schriften** des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien 1.—41. Bd. Jahrgang 1860/61—1900/01. . . . . 300 B
98. **Schwaighofer** Anton, Tabellen zur Bestimmung einheimischer Sporenpflanzen. Wien 1892. . . 311 B
99. **Seubert** Moritz, Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde. 3. Aufl. Leipzig und Heidelberg 1861. . 4 B
100. **Sigl Udiscale**, Die Flora von Seitenstetten und Umgebung. Waidhofen a. d. Ybbs 1874. . . . 192 B
101. **Skarytka** W., Das Bienenjahr. O. O. 1895. . . 346 B
102. **Sterne** Carus, Werden und Vergehen. Eine Entwicklungsgeschichte des Naturganzen. 3. Aufl. Berlin 1886 . . . . 1381 S
103. **Suess** Eduard, Über den Fortschritt des Menschengeschlechtes. Inaugurationsrede. Wien 1888. . . 265 B
104. —, Das Antlitz der Erde. 1. Bd. 1885. 2. Bd. 1888. 3. Bd. 1. Hälfte 1901. . . . . 210 B
105. **Tschermak** G., Lehrbuch der Mineralogie. 5. Aufl. Wien 1897. . . . . 384 B
106. **Ulrich** Wilhelm, Internationales Wörterbuch der Pflanzennamen. Leipzig 1872. . . . . . 121 B

107. **Verhandlungen** der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Redigiert von Dr R. v. Wettstein. Jahrgang 1887—1890. Wien 1887—1890. . . . . 317 B
108. **Vogt** J. G., Die Menschwerdung. Die Entwicklung des Menschen aus der Hauptreihe der Primaten u. s. w. Leipzig 1892. . . . . 304 B
109. **Voss** W., Die Brand-, Rost- und Mehlthaupilze der Wiener Gegend. Wien 1876. . . . . . . 146 B
110. **Wallace** Alfred Russel, Die geographische Verbreitung der Thiere. Autorisierte deutsche Ausgabe von A. B. Meyer. Dresden 1876. 2 Bde . . . . 323 B
111. **Weiss** Gustav Adolf, Allgemeine Botanik. 1. Bd.: Anatomie der Pflanzen. Wien 1878. . . . 361 B
112. **Werner** Franz, Die Reptilien und Amphibien Österreich-Ungarns und der Occupationsländer. Wien 1897. . . . . 352 B
113. **Wiesner** Julius, Das Bewegungsvermögen der Pflanzen. Wien 1881. . . . . 381 B / 163 B
114. —, Einleitung in die technische Mikroskopie. Wien 1867. . . . . 45 B
115. —, Elemente der wissenschaftlichen Botanik. 1. Bd: Anatomie und Physiologie der Pflanzen 4. Aufl. Wien 1898. 2. Bd.: Organographie und Systematik der Pflanzen. 2. Aufl. Wien 1891. 3. Bd: Biologie. Wien 1889. . . . . 380 B
116. **Wilckens** M., Form und Leben der landwirtschaftlichen Hausthiere. Berlin 1885. . . . . . 294 B
117. **Willibald** E., Die Nester und Eier der in Deutschland und den angrenzenden Ländern brütenden Vögel 3. Aufl. von B. Dürigen. Leipzig 1886. . 327 B
118. **Willkomm** M., Schulflora von Österreich. 2. Aufl. Wien 1892. . . . . 309 B
119. **Wundt** Wilhelm, Lehrbuch der Physiologie des Menschen 4. Aufl. Stuttgart 1878. . . . . 259 B
120. **Zacharias** Otto, Die Thier- und Pflanzenwelt des Süßwassers. Einführung in das Studium derselben. Leipzig 1891. 2 Bde. . . . . 306 B

XIII. Physik

(mit Astronomie, Meteorologie und Chemie).

1. **Abercomby** Ralph, Das Wetter. Eine populäre Darstellung der Wetterfolge. Aus dem Englischen übersetzt von J. M. Pernter. Freiburg i. Br. 1894. . . 342 B

2. **Arendt** Rudolf, Der Anschauungsunterricht in der Naturlehre als Grundlage für eine zeitgemässe allg. Bildung. Leipzig 1869. . . . . 290 B
3. —, Materialien für den Anschauungsunterricht in der Naturlehre. Leipzig 1869. . . . . . . 289 B
4. **Astronomischer Kalender**, herausgegeben von der k. k. Sternwarte in Wien. Für 1889, 1898, 1899. 278 B
5. **Baenitz** C., Lehrbuch der Physik in populärer Darstellung. Berlin 1876 . . . . 291 B
6. —, Leitfaden für den Unterricht in Physik. Nach meth. Grundsätzen bearbeitet. Berlin 1880. . . 292 B
7. **Bauer** und **Hinterberger**, Lehrbuch der chemischen Technik. Wien 1859. . . . . 35 B
8. **Baumgartner** A., Die Mechanik in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe 2. Aufl. Wien 1834. . 11 B
9. **Bell** J., Die Analyse und Verfälschung der Nahrungsmittel. Übersetzt von C. Mirus. 2 Bde. Berlin 1882—1885. . . . . 228 B
10. **Bersch** J., Die Weinbereitung. Wien 1871. . . 91 B
11. **Birnbaum** Heinrich, Grundzüge der astron. Geographie. Vorlesungen für Gebildete. Leipzig 1862. . . 29 B
12. **Böttger** H., Lehrbuch der Chemie. Braunschweig 1902. 398 B
13. **Brücke** Ernst, Die Physiologie der Farben. Leipzig 1866 . . . . 76 B
14. **Budde** Wilh., Physikalische Aufgaben für die oberen Classen höherer Lehranstalten. Braunschweig 1888. 282 B
15. **Centralblatt**, Chemisches —. Leipzig 1864—1879. 7 H
16. **Dammer** O., Technisch-chemische Recepte. Glogau 1866—1870 3 Bde. . . . . } 81 B, 82 B
17. **Dobler** K. G., Ein neues Weltall. Leipzig 1892. . 321 B
18. **Dressel** L., Elementares Lehrbuch der Physik. Freiburg i. Br. 1895. . . . . 348 B
19. **Dühring** E., Neue Grundgesetze zur rationellen Physik und Chemie. I. Folge Leipzig 1878, II Folge. Leipzig 1886. . . . . 285 B
20. **Ennemoser** Josef, Der Magnetismus im Verhältnis zur Natur und Religion. Stuttgart und Tübingen 1842. . . . . 156 A
21. **Fahle** und **Lampe**, Physik des täglichen Lebens. Leipzig 1874 (2 Exemplare). . . . . . . } 390 B, 288 B
22. **Falb** Rudolf, Das Wetter und der Mond. Wien 1892. 313 B
23. **Finger**, Elemente der reinen Mechanik. Wien 1886. 351 B
24. **Fliedner** C., Aufgaben aus der Physik nebst ihren Auflösungen. Braunschweig 1856. . . . . . 9 B
25. **Fresenius** Remigius, Anleitung zur quantitativen chemischen Analyse. 5 Aufl. Braunschweig 1863. 38 B
26. —, Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse. 9 Aufl. Braunschweig 1856 . . . . . . 249 B

27. **Frick** J., Physikalische Technik. Braunschweig 1850. 21 B
28. **Gerland** E. und **Traumüller** F., Geschichte der physikalischen Experimentierkunst. Leipzig 1899. 391 B
29. **Glazebrook** und **Shaw**, Einführung in das physikalische Practicum. Deutsch von Schloesser Leipzig 18~8. . . . . 262 B
30. **Gorup-Besanez**, Lehrbuch der anorganischen Chemie. 2. Aufl Braunschweig 1863. . . . . . 2 B
31. **Graetz** L., Compendium der Physik. Für Studierende. 2 Aufl. Leipzig und Wien 1895 . . . . 341 B
32. **Graham** Otto, Ausführliches Lehrbuch der Chemie. Vierte umgearbeitete Auflage. 1 Bd.: Physikalische und theoretische Chemie von H. Buff, H. Kopp F. Zamminer. Braunschweig 1863. 2. Band in 3 Abtheilungen: Anorganische Chemie von Fr. Jul Otto. Braunschweig 1863—1872 3. Band in 3. Auflage: Organische Chemie von Hermann Kolbe. Braunschweig 1854. 2 Bde. . . . 36 B
33. **Granfeld** A. E., Die Mehrfach-Telegraphie auf einem Drahte. Wien 1885. (Band XXV der elektrotechnischen Bibliothek). . . . . 253 B
34. **Hann** Julius, Lehrbuch der Meteorologie. Leipzig 1901. . . . . 393 B
35. **Hannover** A., Das Mikroskop. Leipzig 1854. . . 20 B
36. **Heller** August, Geschichte der Physik von Aristoteles bis auf die neueste Zeit Stuttgart 1882—1884. 2 Bde . . . . 373 B
37. **Helmholtz** H., Populäre wissenschaftliche Vorträge I.—III. Heft Braunschweig 1876. . . . 379 B
38. —, Über die Erhaltung der Kraft. Leipzig 1889. . 211 A
39. —, Die Lehre von den Tonempfindungen. 2 Ausgabe. Braunschweig 1865. . . . . 69 B
40. **Hertz** H., Untersuchungen über die Ausbreitung der elektrischen Kraft. Leipzig 1892 . . . . 339 B
41. **Hessler** und **Pisko**, Lehrbuch der technischen Physik. 3. Aufl. Wien 1866 2 Bde . . . . . . 63 B
42. **Heumann** Karl. Anleitung zum Experimentieren bei Vorlesungen über anorganische Chemie Braunschweig 1876 . . . .
43. **Hinterberger** und **Schreinzer**, Kurze Anleitung zur qualitativen und quantitativen chemischen Analyse. 2. Aufl. Wien 1860. . . . . 39 B
44. **Hofmann** Aug. Wilh., Einleitung in die moderne Chemie. Braunschweig 1877. . . . . . 244 B
45. **Hovestadt** H., Lehrbuch der angewandten Potentialtheorie. Stuttgart 1890. . . . . 297 B
46. **Humboldt** Alex v., Kosmos, Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. Stuttgart 1870. 4 Bde.. 92 B

47. **Jelinek** C. und **Hann** J., Zeitschrift der öster. Gesellschaft für Meteorologie 5. und 6. Band. Wien 1870—1871. 201
48. **Jochmann** E., Grundriss der Experimentalphysik. 2. Aufl. Berlin 1873. 293
49. **Kant** J., Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft. Neu herausgegeben von A. Höfler. Leipzig 1900. (Veröffentlichungen der philosophischen Gesellschaft an der Universität zu Wien, Bd. 3a). 363
50. **Karsten** Gustav, Allgemeine Encyklopädie der Physik. 1. Band: Einleitung in die Physik, bearbeitet von G. Karsten und F. Harms und G. Weyer. Leipzig 1869. 2. Band: Lehrbuch der Krystallographie von Hermann Karsten. Leipzig 1861. 9. Band: Handbuch der physiologischen Optik von H. Helmholtz. Leipzig 1867. 15. Band: Handbuch des Magnetismus von J. Lamont. Leipzig 1867. 19. Band: Die Lehre von den Fernewirkungen des galvanischen Stromes von Freih. v. Feilitzsch. Leipzig 1865. 20. Band: Handbuch der angewandten Elektricitätslehre von Carl Kuhn. Leipzig 1866. 21. Band: Lehrbuch der Meteorologie von Ernst Erhard Schmid, nebst einem Atlas von 21 Tafeln. Leipzig 1860. 30
51. **Klein** Josef, Anorganische Chemie. (Sammlung Göschen 37.) 3. Aufl. Leipzig 1901. 394
52. **Körner** Franz, Lehrbuch der Physik für den Gebrauch an höheren Gewerbeschulen. 2. Aufl. Wien und Leipzig 1900. 399
53. **Kolbe** Bruno, Einführung in die Elektricitätslehre. I. Statische, II. Dynam. Elektricität. Berlin und München 1893—1895. 340
54. **Kundt,** Die neue Entwickelung der Elektricitätslehre. Berlin 1891. 302
55. **Kunzek** August, Studien aus der höheren Physik. Wien 1856. 247
56. **Külp** E., Lehrbuch der Experimentalphysik. I.—IV. Bd. Darmstadt 1860—1867. 286
57. **Külp** L., Die Schule des Physikers. Heidelberg 1874. 287
58. **Liebig** J. v., Chemische Briefe. 4. Aufl. Leipzig und Heidelberg 1859. 2 Bde. 325
59. **Littrow** Karl v., Vergleichung der vorzüglichsten Maße, Gewichte und Münzen mit den im österr. Kaiserstaate Gebräuchlichen. Wien 1844. . . . 7
60. **Mädler** J. H., Der Wunderbau des Weltalls oder populäre Astronomie. 7. Auflage von W. Klinkerfues. Straßburg 1882. 1341

61. **Mach** E., Die Mechanik in ihrer Entwickelung hist. krit. dargestellt. Leipzig 1883. . . . . . 284 B
62. **Maiß** Ed., Aufgaben über Elektricität und Magnetismus. Wien 1893. . . . . 332 B
63. **Matzka** Wilhelm, Ein neuer Beweis des Kräfteparallelogramms. Prag 1856. . . . . . . 222 B
64. **Mayer** Lothar, Die modernen Theorien der Chemie. 4. Aufl. Breslau 1883. . . . . 232 B
65. **Merling** A., Die elektrische Beleuchtung in systematischer Behandlung. Braunschweig 1882. . . 205 B
66. —, Die elektrischen Uhren. Braunschweig 1884. . 243 B
67. **Mohr** Friedrich, Lehrbuch der chemisch-analytischen Titrirmethode. 2. Aufl. Braunschweig 1862. . 31 B
68. **Muck** F., Einfachere gewichtsanalytische Aufgaben in besonderer Anordnung. Breslau 1887. . . 261 B
69. **Müller** Joh., Lehrbuch der Physik und Meteorologie. (Theilweise nach Pouillets Lehrbuch der Physik bearbeitet.) 5. Aufl. Braunschweig 1856—1857. 2 Bde. . . . . 3 B
Dasselbe, bearbeitet von Leop. Pfaundler in 3 Bänden. (2. Bd. in 2 Abth.) Braunschweig 1877—1881. 225 B
70. **Netoliczka** E., Illustrierte Geschichte der Elektricität von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Wien 1886. . . . . 320 B
71. **Operations** géodésiques et astronomiques pour la mesure d'un arc du parallele moyen exécutées en Piémont et en Savoie par une Commissiom composée d'officiers de l'état major géneral et d'astronomes Piémontais et Autrichiens en 1821, 1822, 1823. Tome I A Milan 1825, Tome II A Milan 1827. . . . . 360 B
72. **Ost** H., Lehrbuch der technischen Chemie. Berlin 1890. . . . . 279 B
73. **Plaßmann** Josef, Himmelskunde. Freiburg i. Br. 1898. . . . . 365 B
74. **Praktische Physik**, Zeitschrift für Physiker, Techniker etc. und Organ für den physikalischen Unterricht. Jahrg. I—VI. 1888—1893. Von da ab Elektrotechnisches Echo. Illustr. Fachorgan. VII.—IX. Jahrg. Magdeburg 1894—1896. . . 256 B
75. **Rocknagel** G., Compendium der Experimentalphysik. Stuttgart 1876. . . . . 149 B
76. **Reis** Paul, Lehrbuch der Physik. 8. Aufl. Leipzig 1893 347 B
77. **Ressel** Josef, Denkschrift, herausgegeben vom Comité für die Centenarfeier Josef Ressels. Wien 1893 329 C
78. **Revue der Fortschritte** der Naturwissenschaften. Herausgegeben von H. J. Klein. Leipzig 1888—1889. Bd. XVI 1, XVII 1—6. . . . . . 268 B

79. **Richarz** F., Neuere Fortschritte auf dem Gebiete der Elektricität Leipzig 1899. (Aus dem Sammelwerke: „Aus Natur und Geisteswelt".) 9 Bdchen. 376 B
80. **Riess** Peter Theophil, Die Lehre von der Reibungselektricität. Berlin 1853. 2 Bde. . . . . . 235 B
81. **Poggendorf**, Annalen der Physik und Chemie. Leipzig 1858—1864. Bde. CIII, CIV, CV, CXXI, CXXII, CXXIII. . . . . . . 11 H
82. **Rosenfeld** Max, Leitfaden für den ersten Unterricht in der anorganischen Chemie auf rein experimenteller Grundlage. Freiburg i. B. 1886. . . . 255 B
83. **Rudolphi** Max, Allgemeine und physikalische Chemie. (Sammlung Göschen Nr. 71.) Leipzig 1900 . . 394 B
84. **Ruhmer** Ernst, Neuere elektrophysikalische Erscheinungen. Berlin 1902. . . . . 397 B
85. **Scheffler** Hermann, Die Naturgesetze und ihr Zusammenhang mit den Principien der abstracten Wissenschaften. 4 Theile und 3 Supplementhefte zum 2 Theil. Leipzig 1876—1883. . . . 335 B
    — Die Welt nach menschlicher Auffassung. Leipzig 1885. . . . . 336 B
    —, Die Grundlagen der Wissenschaft. Braunschweig 1889. . . . . 337 B
86. **Schmid** Ernst Erhard, Grundriss der Meteorologie. Leipzig 1862. . . . . 200 B
87. **Schubert** F, Lehrbuch der technischen Chemie. Erlangen 1854. . . . . 24 B
88. **Siebert** G., Kurzer Abriss der Geschichte der Chemie. Wien und Leipsig 1886. . . . . 316 B
89. **Simony** Friedrich, Die Temperaturverhältnisse Wiens in der Periode 1875—1882. (Vortrag im „Vereine zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse" in Wien.) Wien 1883. . . . 207 B
90. **Smith** A, Der Bau des Himmels. Deutsch v. Mayer-Meng 2. Aufl. 3. Abdruck. Stuttgart o. J. Fol. 67 B
91. **Tait** P. G. Die Eigenschaften der Materie. Deutsch von G. Siebert. Wien 1888. . . . . . . 315 B
92. **Tumlirz** O., Das Potential und seine Anwendung zur Erklärung der elektrischen Erscheinungen. Wien 1884. (23. Bd. der elektrischen Bibliothek von Hartleben). . . . . 298 B
93. **Tyndall** J. Die Wärme. 3. Aufl. Braunschweig 1875. 138 B
94. —, Der Schall. Herausgegeben durch H. Helmholtz und G. Wiedemann. 2. Aufl. Braunschweig 1874 138 B
95. **Uppenborn** F., Das internationale elektrische Maßsystem im Zusammenhang mit anderen Maßsystemen. 2. Aufl. München und Leipzig 1884. . 338 B

96. **Urbanitzky** Alfred Ritter v., Elektricität und Magnetismus im Alterthum. Wien 1885. (34. Bd. der elektrotechnischen Bibliothek von Hartleben.) . 254 B
97. **Wagner** Johannes Rudolf, Chemische Technologie. 5. Aufl. Leipzig 1863. . . . . 248 B
98. **Wallentin** Ignaz. Lehrbuch der Elektricität und des Magnetismus. Stuttgart 1897. . . . . . . 364 B
99. **Weinhold** Adolf, Physikalische Demonstrationen. Leipzig 1881. . . . . 168 B
100. **Wessely** Josef, Ueber Maße und Gewichte. Prag 1871. 100 B
101. **Whewell** W., Geschichte der inductiven Wissenschaften. Deutsch von Littrow. Stuttgart 1840—1841. 3 Bde. . . . . 233 B
102. **Wiedemann** Gustav, Die Lehre von der Elektricität 2. Aufl Braunschweig 1893—1898. 4 Bde. . . 343 B
103. **Wüllner** Adolf, Lehrbuch der Experimentalphysik. 4. Aufl. Leipzig 1881—1886. 4 Bd . . . . 324 B
Dasselbe, alte Auflage in 2 Bd. Leipzig 1862—1862 40 B
104. **Zeischrift,** Elektrotechnische. Herausgegeben vom Eletrotechnischen Verein. Redigiert von E. Zetsche und A. Slaby. Berlin 1884—1897. 14 Bände. (5.—18. Jahrgang.) . . . . 117 H
105. **Zeitschrift** für den physikalischen und chemischen Unterricht. Herausgegeben von Dr. Paul Poske. Jahrgang 1—15. Berlin 1888—1902. . . . 258 B
106. **Zöllner,** Über die Natur der Kometen. Leipzig 1872 211 B

XIV. Zeichnen

(mit Einschluss der Kunst) und darstellende Geometrie.

1. **Anděl** Ant., Grundsätze der perspectivischen Beleuchtungserscheinungen. Wien 1876. . . . . 102 A
2. **Berichte** über die Weltausstellung in Paris 1878. 2 Bde Wien 1879. . . . . 106 A
3. **Bezold** Wilh. v., Die Farbenlehre in Hinblick auf Kunst und Kunstgewerbe. Braunschweig 1874. . 78 A
4. **Brücke** Ernst, Schönheit und Fehler der menschlichen Gestalt. 2. Aufl. Wien und Leipzig 1893. 282 A
5. **Brunn** Heinrich, Geschichte der griechischen Künstler. 2. Aufl. 2 Bde. Stuttgart 1889. . . . . . 351 A
6. **Bucher** Bruno, Geschichte der technischen Künste. I. Bd. Stuttgart 1875. . . . . 93 A

7. **Burckhardt** Jakob, Der Cicerone. Eine Anleitung zum Genuss der Kunstwerke Italiens. 7. Auflage von Wilh. Bode. Leipzig 1898. I. Theil: Antike Kunst. II. Theil: Neuere Kunst 1. und 2. Abschnitt Sculptur und Architektur, 3. Abschnitt Malerei nebst Register zum II. Theil. . . . 35

8. **Burnet** John, Principien der Malerkunst. Aus dem Englischen von Adolf Görling. Leipzig und Dresden o. J. 6

9. **Crane** Walter, Die Forderungen der decorativen Kunst. Autorisierte Uebersetzung von O. Wittich. Berlin 1896. 31

10. **Dietzel** C. F., Leitfaden für den Unterricht im technischen Zeichnen. 4 Hefte. Leipzig 1873. . 8

11. **Ehrenberg** Karl Das Zeichnen und der Zeichenunterricht. Leipzig 1869. 10

12. **Fachkataloge** der internationalen Ausstellung für Musik und Theaterwesen. Wien 1892. 6 Stück . 28

13. **Falke** Jakob v., Costümgeschichte der Culturvölker. Lieferungen 1—2, 4—6 und 8—15 (nicht vollständig). Stuttgart 1880. 18

14. **Fialkowski** Nicolaus, Anleitung zur Zusammenstellung geometrischer Formen in der Ebene. Wien 1876. 30

15. **Frantz** Erich, Geschichte der christlichen Malerei. 2 Bde. Freiburg i. Br. 1887—1894. . . . 20

16. **Froviep** A., Anatomie für Künstler. Kurzgefaßtes Lehrbuch der Anatomie, Mechanik, Mimik und Proportionslehre des menschlichen Körpers. 2. Aufl. Leipzig 1890. 31

17. **Geschichte** der deutschen Kunst. 5 Bde. 1. Die Baukunst von Rob. Dohme. 2. Die Plastik von Wilh. Bode. 3. Die Malerei von Hubert Janitschek 4. Der Kupferstich und Holzschnitt von Friedr. Lippmann. 5. Das Kunstgewerbe von Jakob von Falke. Berlin 1887—1888. . . . 31

18. **Grasberger** Hans, Die Gemäldesammlung im Kunsthistorischen Hof-Museum in Wien. I. Band. Wien 1892. 27

19. **Handbuch** der Kunstpflege in Österreich. 2. Aufl. Wien 1893. 28

20. **Hauser** Alois, Styllehre der architektonischen Formen des Altertums. Wien 1877. 10

21. —, Styllehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen. 3 Theile. Wien 1882—1891. . 28

22. **Hein** Alois, Hilfsbuch für den Zeichen- und Kunstunterricht. 1. und 3. Heft. Wien und Leipzig 1900. 38

. **Hermann** Conrad, Aesthetische Farbenlehre. Leipzig 1876. . . . . 92 A
. **Hoernes** M., Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa von den Anfängen bis um 500 vor Chr. Wien 1898. . . . . 332 A
5. **Ilg** Albert, Leben und Werke Joh. B. Fischers v. Erlach des Vaters Wien 1895. . . . . . 373 A
7. — Kunstgeschichtliche Charakterbilder aus Oesterr.-Ungarn. Prag, Wien, Leipzig 1893. . . . 279 A, 309 A
7. **Kanitz** F., Katechismus der Ornamentik. Leipzig 1870. . . . . 76 A
8. **Kapp** Ernst, Grundlinien einer Philosophie der Technik, Braunschweig 1877. . . . . 257 A
9. **Klassiker-Bibliothek** der bildenden Künste. Klassiker der Malerei. Deutsche Schule. Band II von M. Nüsser. Vlämische Schule Band II von Rob. Schütte. Leipzig. . . . . 191 A
0. **Kleiber** Max, Katechismus der angewandten Perspective. Leipzig 1892. (Webers illustrierte Katechismen Nr. 137) . . . . 272 A
1. **Knackfuss** H. und Zimmermann M. G., Allgemeine Kunstgeschichte I. Bd. Kunstgeschichte des Alterthums und des Mittelalters. Bielefeld und Leipzig 1897. . . . . 143 A
2. **Künstlermonographien**. Herausgegeben von H. Knackfuss Bd. 41: Klinger, von Max Schmidt, Bielefeld und Leipzig 1889. Band 42: Stuck, von Otto Jul. Bierbaum. . . . . 354 A
3. **Kunstgewerbeblatt,** Monatsschrift von Ant. Pabst 1.—5 Jahrg. Neue Folge 1.—5. Jahrg. von K. Hofbacker. 6.—8 Jahrg. Leipzig 1885—1895. . 119 H
4. **Lübke** Wilhelm, Geschichte der Architektur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. 3. Aufl. Köln 1858. . . . . 1 A
5. — Grundriss der Kunstgeschichte. 6. Aufl. Stuttgart 1873. 2 Bde. und dasselbe 9. Aufl. Stuttgart 1882. . . . . 82 A, 1337 S A
6. **Muther** Richard, Geschichte der Malerei im XIX. Jahrhundert 3 Bde. München 1893—1894. . . 298 A
7. **Pecht** Friedrich, Kunst und Kunstindustrie auf der Weltausstellung von 1867. Pariser Briefe. Leipzig 1867. . . . . 43 A
. **Riegl** Alois, Stilfragen, Grundlegungen zu einer Geschichte der Ornamentik. Berlin 1893. . . 317 A
. **Rosengarten** A., Die architektonischen Stilarten 3. Aufl. Braunschweig 1874. . . . . . . 77 A
. **Sacken** Freiherr von, Katechismus der Baustile 4. Aufl. Leipzig 1873. . . . . 75 A

41. **Schreiber** Guido, Lehrbuch der Perspective. 2. Aufl. Leipzig o J. . . . .
42. **Schulz** Albin, Kunst und Kunstgeschichte. I. Abth. Architektur und Plastik. II. Abth. Malerei und vervielfältigende Künste. (Aus „Das Wissen der Gegenwart", 18. und 21. Bd. Leipzig, Wien, Prag 1890 3
43. **Seeberger** Gustav, Principien der Perspective. München 1874 . . . .
44. **Semper** Gottfried, Der Stil in den technischen und tektonischen Künsten I. Band: Die textile Kunst. Frankfurt a. M. 1860. II. Band: Keramik, Tektonik, Stereotomie, Metallotechnik. München 1863.
45. **Springer** A H., Die Baukunst des christlichen Mittelalters. Ein Leitfaden. Bonn 1854. . .
46. **Streissler** Jos., Elemente der darstellenden Geometrie der ebenen und räumlichen Gebilde. Brünn 1875. 1
47. **Studniczka** Franz, Vermuthungen zur griechischen Kunstgeschichte. Wien 1884. 3
48. **Woenig** Franz, Pflanzenformen im Dienste der bildenden Künste. Leipzig 1881. 2
49. **Woermann** Karl, Geschichte der Künste aller Zeiten und Völker. I. Bd. Wien und Leipzig 1900 . 3
50. **Zeitschrift** des Vereines deutscher Zeichenlehrer. Herausgegeben von Fr. Kleist. 19.—29. Jahrgang. Stade 1892—1902. 1
51. **Zeitschrift** für bildende Kunst mit dem Beiblatt Kunstchronik. Herausgegeben von Karl v. Lützow. 3.—24. Band Neue Folge 1.—8. Jahrg. Leipzig 1868—1897. . . . .

XV. Bau- und Ingenieur-Wissenschaften.

(Hoch-, Maschinen-, Wasser-, Strassen- und Eisenbahnbau.)

1. **Albrecht** M. F. und **Vierow** C. S., Lehrbuch der Navigation und ihrer mathematischen Hilfswissenschaften für die königl. preussischen Navigationsschulen. 2. Auflage. Berlin 1857. 2
2. **Jahrbuch** der Erfindungen und Fortschritte auf den Gebieten der Physik und Chemie etc. 1.—8. Jahrg. Leipzig 1865—1872. . . . .
3. **Karmarsch** Karl, Handbuch der mechanischen Technologie. 3. Aufl. 2 Bd. Hannover 1857. . 1

4. **Karmarsch** K. und **Heeren** Fr., Technisches Wörterbuch oder Handbuch der Gewerbekunde in alphabetischer Ordnung 3 Bände. Prag 1854—1857. 86 H
5. **Stahl und Eisen.** Zeitschrift für das deutsche Eisenhüttenwesen. 12. Jahrg. Düsseldorf 1892. . . . 146 H

XVI. Haus-, Land- und Forstwirtschaft

(nebst Bergbau).

1. **Bericht** über die Thätigkeit des k. k. Ackerbauministeriums in der Zeit vom 1 Jänner 1869 bis 30 Juni 1875. Wien 1874—1875. 3 Bde. . . . 128 H
2. **Hlubek** F. X., Die Landwirtschaftslehre in ihrem ganzen Umfange nach den Erfahrungen und Erkenntnissen der letzten 100 Jahre. 2. Aufl. 3 Bde. Wien 1853. . . . . 72 B
3. **Jaeger** H., Die Zimmer- und Hausgärtnerei. 3. Aufl. Hannover 1883 . . . . 271 B

XVII. Verkehr, Handel und Industrie.

1. **Bericht** über die Weltausstellung zu Paris im Jahre 1867. Wien 1869. 6 Bände und 1 Atlas. . . . 43 H
2. **Bericht** über den Handel, die Industrie und die Verkehrsverhältnisse in Nieder-Österreich. Erstattet von der Handels- und Gewerbekammer in Wien 1870 bis 1902 . . . . 93 C
3. **Bibliothek** der gesammten Handelswissenschaften. 18 Bde. . . . . 24 H
4. **Gerding** Th., Lehrbuch der Waarenkunde. Leipzig 1871. . . . . 105 B
5. **Mohl** Moriz, Aus den gewerbswissenschaftlichen Ergebnissen einer Reise in Frankreich. Stuttgart und Tübingen 1845. . . . . 75 B
6. **Paulitschke** Philipp, Geographische Verkehrslehre. Breslau 1902 . . . . 290 C
7. **Sitzungsberichte** der Handels- und Gewerbekammer für das Erzherzogthum Österreich unter der Enns Jahrgang 1881—1902 (nicht complet) . . . . 106 H
8. **Sonndorfer** Rudolf Die Technik des Welthandels. Ein Handbuch der internationalen Handelskunde. Wien und Leipzig 1889. . . . . 262 C





KAISER FRANZ JOSEF-

LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XLI. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1903/4.



Inhalt: Das Säkulargedicht des Horaz, II. Teil, von Professor Ernst Zeiser.
Schulnachrichten von dem Direktor Joh. Wittek.

BADEN 1904.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.



KAISER FRANZ JOSEF-

LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XLI. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1903/4.



Inhalt: Das Säkulargedicht des Horaz, II. Teil, von Professor Ernst Zeiner.
Schulnachrichten von dem Direktor Joh. Wittek.

BADEN 1904.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.

DRUCK VON J. WLADARZ (VORM. H. HAASE) BADEN

DAS

SÄKULARGEDICHT DES HORAZ.

VON

PROFESSOR ERNST ZEINER.

II. Teil.

III. Kapitel: Die Ordnung der Festfeier.
IV. Kapitel: Übersetzung und Erklärung.

III. Kapitel.

Die Ordnung der Festfeier.

or kurzer Zeit gab es nur spärliche Nachrichten über die von
eranstalteten ludi saeculares.[23])
urden am 20. September 1890 in Rom am linken Tiberufer
hstücke von Inschriften gefunden, die sich in ihrem größeren Teile
ularfeier des Augustus, in dem kleineren auf die des Septimius
ziehen. Aus diesen Akten gewann man mit einem Schlage Klarheit
anze Anordnung des Festes, wenn auch manche damit zuzammen-
ragen infolge der Unvollständigkeit des Fundes noch der Unter-
dürfen.
sind im Stande, auf Grund der Angaben der Akten bezüglich des
st und der damit zusammenhängenden Vorgänge folgende

Zeittafel

r:	senatus consultum de ludis edendis.
7. Februar und ärz	epistula Augusti ad collegium XVvirum data. (acta v. 1—23.) edictum senatus, quo populus de habendis ludis docetur. (v. 24—28.) decretum de suffimentorum distributione et frugum acceptione. (v. 29—36.)
	decretum alterum de locis et ludis ipsis. (v. 37—45.)

mmsen, Monumenti antichi publicati per cura della R. Academia dei Lincei Vol
»Ludorum saecularium imperante Augusto anno u. c. 737. C. Furnio C. f.,
. Silano coss. celebratorum notitiam subministraverunt adhuc nobis oraculum
quod facti sunt, servatum apud Phlegontem (macrob. 4) eiusque compilatorem
. 2. 6.), deinde carmen tum cantatum, factum ab Horatio, tum actorum frag-
m (C. I. L. VI. 877.), item nummi quidam in eorum ludorum memoriam proximis
enique quae de iis rettulerunt Augustus ipse in monumento Ancyrano et fasti
parte extrema adiecta imperante eodem et scriptores Zosimus l. c. in relatione
omnino petita ex auctore egregio et ipsorum actorum saecularium inspectione
orinus item pendens ex scriptore optimo; Suetonius Aug. 31.; Dio 54. 18.«

23 Mai:	senatus consultum de non maritatis. (v. 50—57.)
"	alterum senatus consultum de columna ahenea et altera marmorea locanda. (v. 58—63.)
25. Mai:	edictum collegii accuratiora praescripta continens
26. bis 28. Mai:	per dies tres suffimentorum distributio.
29. bis 31. Mai:	per dies tres frugum acceptio
In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni:	ad Tiberim sacra fiunt Moeris.
1. Juni:	in Capitolio sacra fiunt Jovi.
Nacht vom 1. auf den 2. Juni:	ad Tiberim sacra fiunt Ilythiae.
2. Juni:	in Capitolio sacra fiunt Junoni.
Nacht vom 2. auf den 3. Juni:	ad Tiberim sacra fiunt Terrae matri
3. Juni:	in Palatio sacra fiunt Appolini et Dianae. cantatur carmen saeculare.
4. Juni:	ludi intermittuntur.
5. bis 11. Juni:	fiunt ludi honorarii.
12. Juni:	venatio.

Die von Augustus veranstaltete Säkularfeier fand als ein Staatsfest statt. Die staatlichen Gewalten mußten ihre Zustimmung geben, ohne welche weder die dreitägigen »feriae« gehalten, noch den Müttern, den Knaben und Mädchen Aufträge erteilt oder Gelder aus dem Staatsschatze angewiesen werden konnten.

Über Antrag der Konsuln faßte also der Senat den Beschluß, durch welchen die Fünfzehnmänner mit der Veranstaltung der Festfeier betraut wurden. Dieser Beschluß fehlt zwar in den Akten über unser Fest, aber er mußte aus den angeführten Gründen notwendigerweise gefaßt werden und läßt sich überdies aus den Akten über die Severianischen ludi saeculares — wo er enthalten ist — auch für die Augustinischen erschließen Selbstverständlich enthielt er auch die Aufforderung an Augustus, die «ordinatio sacrorum» zu übernehmen; denn dieser richtet an das Kollegium der Fünfzehnmänner ein Schreiben — mit diesem beginnen unsere Akten —, in welchem er entsprechend den Vorschlägen seines Beraters in religiösen Dingen, Ateius Capito, Anordnungen trifft. Es folgt ein edictum senatus, in welchem das Volk über die Abhaltung der Feier und das Programm belehrt wird. Ein Dekret der Fünfzehnmänner enthält die Anordnung betreffs der Verteilung der suffimenta und der Entgegennahme der fruges. Interessant sind zwei gleichfalls aufgezeichnete Senatsbeschlüsse, welche beide am 23. Mai gefaßt wurden. In dem ersten wird das für Unverheiratete giltige Verbot, an den ludi publici teilzunehmen, für diese Festfeier aufgehoben[24]) und es wird ihnen gestattet: «s(ine) f.(raude) s(ua) spectare liceat ieis, qui lege de marita[*ndis ordinibus tenentur*]». Der zweite Senatsbeschluß lautet: «uti cos. a.(lter) a.(mbo) v.(e) ad f[*uturam rei memoriam columnam*] aheneam et alteram [*m*]armo-

---

[24]) [*quoniam ludi iei*] religio[*nis*] causa sun[*t in*]stituti, neque ultra quam semel ulli mor[*talium eos spectare licet*].

ream, in quibus commentari*[um ludorum eorum inscriptum sit, eo loco statuant . . .]*».

Ein neuerliches edictum XVvirum, das am 25. Mai erschien, scheint das gewesen zu sein, was wir eine «Ansage» nennen; es enthält nämlich nochmals, u. z. mit mehr Ausführlichkeit, eine Wiederholung aller Vorschriften

Nach allen diesen Beschlüssen und Dekreten begannen dann am 26. Mai die eigentlichen Festeszurüstungen mit der Verteilung von Räucherwerk, die drei Tage hindurch an mehreren Orten gleichzeitig fortgesetzt wurde. Die Familienväter erscheinen mit Frau und Kindern und erhalten Pechfackeln, Schwefel und Erdpech.

Im carmen Sibyllae finden wir folgendes:

> . . . ἅπασι δὲ λύματα δοῦναι,
> ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξί, μάλιστα δὲ θηλυτέρῃσιν.

Ausführlicheres lesen wir bei Zosimus:

Κατὰ δὲ τὴν ὥραν τοῦ θέρους, πρὸ ἡμερῶν ὀλίγων τοῦ τὴν θεωρίαν ἀχθῆναι, ἐν τῷ Καπετωλίῳ καὶ ἐν τῷ νεῷ τῷ κατὰ τὸ Παλάτιον οἱ δεκαπέντε ἄνδρες ἐπὶ βήματος καθήμενοι τῷ δήμῳ διανέμουσι τὰ καθάρσια· ταῦτα δέ ἐστιν δᾷδες καὶ θεῖον καὶ ἄσφαλτον. δοῦλοι δὲ τούτων οὐ μετέχουσιν, ἀλλὰ ἐλεύθεροι μόνοι.

Außerdem existieren mehrere Münzen, darunter eine Goldmünze des Augustus selbst, die Cohen, Augustus n. 466, folgendermaßen beschreibt: IMP. CAESAR TR. POT. XII. Caput laureatum Augusti dextrorsum. — Vir togatus (Augustus) in tribunali sedens, ante quod canistrum; ante eum duo togati stantes, quorum alter ab Augusto suffimenta accipit. In orbem L. MESCINIVS; tribunal inscriptum est LVD. S.; infra AVG. SVF. P. (i. e. ludis saecularibus Augustus suffimenta populo.)

Die Räucherung selbst bildete dann eine häusliche Zeremonie und mußte natürlich vor dem Feste vollzogen sein, damit die Leute «suffiti ad ludos venirent.» Am 29., 30. und 31. Mai folgte die Entgegennahme der Früchte durch den Imperator oder einen XVvir.

Das carmen Sibyllae spricht davon mit folgenden Worten:

> Πάντες δ'ἐξ οἴκοιο φερέσθων, ὅσσα κομίζειν
> ἐστι θέμις θνητοῖσιν ἀπαρχομένοις βιότοιο,
> δαίμοσι μειλιχίοισιν ἱλάσματα καὶ μακάρεσσιν
> οὐρανίδαις· τὰ δὲ πάντα τεθησαυρισμένα κείσθω.

Zosimus berichtet: συνελθόντος δὲ τοῦ δήμου παντὸς ἔν τε τοῖς ῥηθεῖσι τόποις καὶ ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀρτέμιδος, ὃ ἐν τῷ Ἀουεντίνῳ λόφῳ καθίδρυται, σῖτον καὶ κριθὴν ἕκαστος φέρει καὶ κύαμον, und weiter: κομίζονται δὲ οἱ ταῦτα ποιοῦντες μισθὸν τὰς ἀπαρχὰς τῶν καρπῶν, σίτου καὶ κριθῆς καὶ κυάμου. αὗται γάρ, ὡς εἴρηταί μοι, καὶ τῷ δήμῳ παντὶ διανέμονται.

Eine Augustinische Münze, die den Vorgang darstellte, haben wir nicht; wohl aber eine des Domitian. Cohen, Dom. n. 83., gibt folgende Beschreibung davon: «Ad aedem quattuor columnarum striatarum generis Chorinthii vir togatus (imperator aut XVvir) pateram tenens sedet in tribunali, cui imposita sunt tria canistra et inscriptum est FRVG(es) AC(cepit); ante eum duo togati pateras tenentes ambabus manibus fruges effundunt in imperatoris pateram, qui acceptas in canistrum infundit.»

Die Früchte wurden also vom Volke dargebracht, bis zum Schluße des Festes aufbewahrt und dann unter diejenigen verteilt, welche an den Zeremonien und den Spielen beteiligt gewesen waren.

Die Vorbereitungen sind damit beendet und es beginnt das Fest mit einer ernsten, ungemein wirkungsvollen Feier: In der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni um die zweite Stunde bringt der Imperator den Schicksalsgöttinnen ein Opfer dar.

In den Akten heißt es: «in campo ad Tib*[erim . . . Moeris imp. Caesar Augustus immolavit hostias]* prodigivas Achivo ritu».[25]) Dabei sprach er folgendes Gebet:

«Moerae, uti vobis in illeis lib*[ris scriptum est, quarumque rerum ergo, quodque melius siet populo Romano Quiritibus, vobis IX]* agnis feminis et novem capris femi*[nis sacrum fiat; vos quaeso precorque, uti imperium maiestatemque p. R.]* Quiritium duelli denique au*[xitis utique semper Latinum nomen tueamini,* . . . . . *incolumitatem sempiter]*nam victoriam valetudine*[m populo Romano Quiritibus tribuatis faveatisque populo Romano Quiritium legionibusque populi R.]* Quiritium remque publicam populi R*[omani Quiritium salvam servetis, uti sitis]* volentes pr*[opitiae p. R.]* Quiritibus, XVvirum collegi*[o, mihi, domo, familiae et uti huius]* sacrificii acceptrices sitis VIIII agnarum feminarum et VIIII caprar*[um feminarum propri]*arum immolandarum; harum rerum ergo macte hac agna femina immolanda estote fitote v*[olente]*s propitiae p. R. Quiritibus XVvirum collegio, mihi, domo, familiae!

Dieses Gebet bleibt dann fast bei allen Opferhandlungen dasselbe, so daß bei den folgenden nur mit den Worten «cetera uti supra» auf obige Gebetformel hingewiesen wird.

Eine auf dieses Opfer bezügliche Erzmünze beschreibt Cohen, n. 87, folgendermaßen: «Ante aedem sex columnarum striatarum generis Corinthii imperator longa veste indutus infra fimbriata et manicis brevibus instructa, sinistra demissa, dextra pateram tenens ad aram sacrificat; adstant fidicen et tibicen, pone minister ovem et capram adducens. Nummi inscriptio: COS XIIII LVD. SAEC. FEC.

Auf die Opferhandlung folgen dann szenische Spiele, und zwar nach altem Brauch «in scaena, quoi theatrum adiectum non fuit, nullis positis sedilibus».[26])

Überdies hielten hundertundzehn (die Zahl entspricht dem saeculum

---

[25]) Festus: «prodigivae hostiae vocantur, ut ait Veranius, quae consumuntur.»

Den «Achivus ritus» betreffend weist Dressel auf die Münzen des Domitian hin: «in omnibus enim imperator non Romano sacrificat ritu (capite velato) sed Graeco, aperto capite, neque Romana est vestis tunicae similis — nescio, utrum stola an alio nomine appellanda — in nummo expressa».

[26]) In älterer Zeit pflegten die Zuschauer zu stehen und Valer Max., 2. 4. 2., erwähnt einen Senatsbeschluß, «ne quis in urbe propiusve p. mille subsellia posuisse sedensve ludos spectare vellet.»

von 110 Jahren) Matronen sellisternia, wobei der Juno und der Diana je eine sella aufgestellt waren.[27]

Nach der geheimnisvollen Feier zu Ehren der Göttinnen des dunklen Schicksals folgt am hellen Tage eine Ehrung der Götter des Lichtes. Juppiter, der Höchste und Gewaltigste der Götter, behauptet seinen Vorrang, und ihm opfern Augustus und Agrippa je einen weißen Stier. (In den Akten finden wir nach dem Gebete die Bemerkung «ad atallam fuerunt Caesar Agrippa Scaevola Sentius Lollius Asinius Gallus Rebillus.»[28])

Auch auf diese Opferhandlung folgen Spiele und zwar, »in theatro ligneo, quod erat constitutum in campo secundum Tiberim.«

In der zweiten Nacht bringt Augustus wieder allein am Tiber ein Opfer dar, und zwar, wie es heißt, »deis Ilithyis libeis VIIII popanis VIIII phthoibus VIIII.«

Die Opfergaben sind nicht Tiere, sondern Opferkuchen verschiedener Art.[29])

Die Ilithyae sind Gottheiten, welche die Frauen bei den Geburten schirmen; sie werden gewöhnlich in der Dreizahl angerufen. Horaz spricht von einer Ilithya, hat aber diesem griechischen Namen noch die zwei lateinischen »Lucina« und »Genitalis« hinzugefügt. Carm. III. 22. nennt er sie »diva triformis.«

Dieses nächtliche Opfer und die Gottheiten, denen es geweiht war, weisen schon darauf hin, daß der zweite Festtag besonders von den verheirateten Frauen gefeiert wurde. Hatten am ersten Tage die Männer dem Juppiter gehuldigt, so ziehen nun die matronae in feierlichem Zuge hinauf zum Kapitol; Augustus und Agrippa opfern je eine weiße Kuh und nach dem gewöhnlichen Gebete, dessen Formel oben verzeichnet ist, knieen 110 Mütter aus den angesehensten Geschlechtern nieder und erflehen von der Königin Juno Glück und Segen für Rom und ihre Familien.

Der Wortlaut der betreffenden Stelle in den Akten ist folgender:

---

[27]) Über die sellisternia sagt Val. Max, 2. 1. 2., »Jovis epulo ipse in lectum, Juno et Minerva in sellas ad cenam invitabantur.»

Tacit ann. 15. 44, «mox petita diis piacula aditique Sibyllini libri, ex quibus supplicatum Vulcano et Cereri Proserpinaeque ac propitiata Juno per matronas primum in Capitolio, deinde ad proximum mare . . . . et sellisternia ac pervigilia celebravere feminae, quibus mariti erant.»

[28]) Was der Ausdruck «ad atallam» bezeichnet, ist unbekannt. Bücheler und Zangemeister erinnern an das Wort «atana», welches ein zu heiligem Gebrauch bestimmtes Gefäß bezeichnet.

[29]) Das »Libum« kennen wir aus Cato, d. r. r. 75, »libum hoc modo facito. casei P II bene disterat in mortario; ubi bene distriverit, farinae siligineae libram aut, si voles tenerius esse, selibram similaginis [solum] eodem indito permiscetoque cum caseo bene; ovum unum addito et una permisceto bene; inde panem facito, folia subdito, in foco caldo sub testo coquito leniter.«

Mit »Popanum« wird ein flacher, breiter, kreisrunder Kuchen bezeichnet.

»Phthois« endlich ist ein Kuchen, dessen Bereitung Athen., 14 647. beschreibt: ὁ δὲ φθόϊς οὕτω γίνεται· τυρὸν ἐκπιέσας καὶ τρίψας ἐμβαλὼν εἰς κόσκινον χάλκινον διήθει εἶτ' ἐπίβαλε μέλι καὶ σιλίγνεως ἡμίναν καὶ συμμάλαξον εἰς ἕν.

»Deinde CX matribus famil[*ia*]s nuptis. quibus denu[*ntiatum fuit, ut con venirent, imp. Caesar Augustus*] praeit in haec verba: Juno regina, ast quid est qu[*o*]d meli[*us siet p. R. Quiritibus matres familias*] nuptae genibus nixae te u[*ti faxis quaesumus* . . . .] maiestatemque p. R. Quiriti[*um salvam serves, uti sies volens propitia p. R.*] Quiritibus XVir. s. f. no[*bis, domibus, familiis: haec matres familias CX populi Romani*] Quiritium nuptae geni[*bus nixae quaesumus precamurque*] Ad atallam fuerunt M. A[*grippa* . . . .]«

Im carmen Sibyllae wird befohlen:

αἱ δὲ γάμου ζεύγλαις δεδμημέναι ἤματι κείνῳ γνὺξ Ἥρης παρὰ βωμὸν ἀοίδιμον ἑδριόωσαι δαίμονα λισσέσθωσαν.

Die Worte ἤματι κείνῳ hat Mommsen mit Recht auf das Vorausgehende bezogen und, als auf den zweiten Festtag bezüglich, in Übereinstimmung gebracht mit der ordinatio des Ateius Capito:

τῇ δὲ μετὰ ταύτην ἡμέρᾳ γυναῖκες ἐπίσημοι κατὰ τὴν ὥραν, ἣν ὁ χρησμὸς ὑπηγόρευσεν, εἰς τὸ Καπιτώλιον συνελθοῦσαι λιτανεύουσι τὴν θεὸν καὶ ὑμνοῦσιν ὡς θέμις.

Cohen n. 80 beschreibt eine diesen Akt darstellende Münze des Domitian, wie folgt: »Ad aedem quattuor columnarum Corinthiarum vir togatus stans volumen tenens, extensa dextra adloquitur tres mulieres genibus nixas, quae velatis capitibus supplicibusque manibus ad aedis gradus precantur«.[30])

Zu den Worten der Akten »precatus est« hat Mommsen Eph. ep. pg. 262 adn. 4 bemerkt: »errore scriptum pro „precati sunt"; „Augustus" ut inseratur, spatium requirit.« In dieser Bemerkung scheint, wie ich meine, das Geständnis zu liegen, daß Mommsen über die Richtigheit seiner Ergänzung selbst Zweifel gehegt habe. Dieser Zweifel gewinnt an Berechtigung, wenn man die übrigen entsprechenden Stellen der Akten einer genaueren Betrachtung unterzieht. Man findet da, daß bei allen übrigen Opfern und Gebeten, die von Augustus im Vereine mit Agrippa dargebracht wurden, die Redewendung lautet: »precati autem sunt ita« (v. 104) oder »precatique sunt ita« (v. 140). An unserer Stelle aber finden wir den Singular: »et precatus est hoc modo« und darin scheint mir keineswegs ein Irrtum gelegen zu sein, sondern eine Absicht, da eben nicht mehrere den Opfer- und Gebetsakt vollbracht haben, sondern nur einer, und zwar nicht Augustus, sondern Agrippa für diesen. Die Lücke läßt sich am besten ausfüllen durch das Wort »propriam«, das sich auch in den Zeilen 98, 103 und 137 findet und durch »pro Augusto.« Zu lesen ist dann: ». . . . in Capitolio immolavit Junoni reginae bovem femin[*am propriam pro imp. Caesare Augusto*] M. Agrippa. Diese Leseart gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn wir Zeile 123 mit in den Kreis unserer Betrachtung ziehen. Dort heißt es: »Deinde CX matribus familias nuptis, quibus denuntiatum fuit . . . praeit in haec verba« und

[30]) Daß gerade das Gebet der Matronen und nicht die Opferhandlung auf der Münze dargestellt ist, erklärt Dressel richtig in folgender Weise: Ceterum hanc secundi diei caerimoniarum partem non sine causa repraesentatam esse puto; nam inter bovis feminae immolationem Junoni factam et bovis maris sacrificium in nummo n. 5. iam repraesentatum discrimen nullum fuisset in nummorum imaginibus.

Mommsen hat wiederum ergänzt »imp. Caesar Augustus«, selbst aber schon ein (?) dazugefügt. Auch hier muß diese Ergänzung falsch sein und Agrippa dafür gesetzt werden. Man denke: Familienmütter richteten in ungemein feierlicher Weise ihr Gebet an Juno, die Beschützerin der geheiligten Ehe. Konnte denn da Augustus den Vorbeter machen, dessen Eheleben gar nicht einwandfrei war, der überdies keine leiblichen Söhne besaß?! Auch andere Gründe sprechen für Agrippa. An den Stellen, welche die Namen derjenigen verzeichnen, die »ad atallam« waren, ist immer derjenige zuerst genannt, welcher das Opfer darbrachte und das Gebet sprach. An unserer Stelle nun heißt es: »ad atallam fuerunt M. Agrippa . . .«, ohne daß des Augustus Erwähnung getan würde.

Überdies wurde bei der Wahl der Vorsteher des Kollegiums der Fünfzehnmänner Agrippa nicht von Anfang an und zugleich mit Augustus gewählt, sondern erst später nachgewählt, offenbar, weil man ihn für den zweiten Festtag besonders brauchte. Aus allen diesen Gründen ergibt sich die Folgerung, daß Agrippa es war, der das Opfergebet zu Juno sprach und dann den hundertundzehn Müttern, die den Schutz der Ehebeschirmerin herabflehten, vorbetete

Die Spiele wurden am zweiten Tage fortgesetzt und in der darauffolgenden dritten Nacht opferte Cäsar Augustus am Tiberufer der Mutter Erde ein trächtiges Schwein und sprach dazu das Gebet

Eine darauf bezügliche Münze des Domitian beschreibt Cohen n. 84: »Imperator togatus pateram tenens ad aram sacrificat adstantibus fidicine et tibicine; hinc Terra mater humi sedens vel potius cubans, illinc minister suem feminam adducens.«

Wir kommen zum dritten Festtage, der für unsere Untersuchung das größte Interesse bietet, weil sich bei der Erläuterung der an diesem Tage stattgehabten religiösen Zeremonien, festlichen Aufzüge und Aufführungen die Gelegenheit bieten wird, über das S ä k u l a r g e d i c h t d e s H o r a z ausführlicher zu sprechen.

Die betreffende Stelle der Akten lautet: A. d. III. Non. Jun. in Palatio [*Apollini et Dianae*] sacrificium fecerunt imp. Caesar Augustus, M. A[*grippa libeis VIIII*] popanis VIIII, phthoibus VII[*II preca*]tique sunt ita: Apollo uti tibi in illis libri[*s sc*]riptum est, quarumque rerum ergo quodque melius siet p. R Quir[*itibus*], uti tibi VIIII popanis et VIIII libis et VIIII phthoibus sacrum fiat: te quaeso precorque; cetera uti s[*up*]ra. Apollo, uti te popanis dat[*i*]s bona prece precatus sum, eiusdem rei ergo macte heis libis libandis esto fito volens propitius. Idem in phthoibus. Eisdem verbis Dianam.

S a c r i f i c i o q u e p e r f e c t o p u e r i XXVII, q u i b u s d e n u n t i a t u m e r a t, p a t r i m i e t m a t r i m i e t p u e l l a e t o t i d e m c a r m e n c e c i n e r u n t; e o d e m q u e m o d o i n C a p i t o l i o. C a r m e n c o m p o s u i t Q. H o r a t i u s F l a c c u s. XVviri adfuerunt imp. Caesar, M. Agrippa . . . .

Das carmen Sibyllae hatte vorgeschrieben:

. . καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων,
ὅστε καὶ ἠέλιος κικλήσκεται, ἶσα δεδέχθω
θύματα καὶ ἀειδόμενοί τε Λατῖνοι
παιᾶνες κούροισι κόρεσί τε νηὸν ἔχοιεν
ἀθανάτων . .

Bei Zosimus lautet die betreffende Stelle: ἡμέρᾳ δὲ τρίτῃ ἐν τῷ κατὰ τὸ Παλάτιον Ἀπόλλωνος ἱερῷ τρὶς ἐννέα παῖδες ἐπιφανεῖς μετὰ παρθένων τοσούτων, οἱ πάντες ἀμφιθαλεῖς, ὅπερ ἐστὶν ἀμφοτέρους τοὺς γονεῖς ἔχοντες περιόντας, ὕμνους ᾄδουσι τῇ τε Ἑλλήνων καὶ Ῥωμαίων φωνῇ καὶ παιᾶνας, δι' ὧν αἱ ὑπὸ Ῥωμαίοις σῴζονται πόλεις.

Eine Münze zeigt uns vornehme Knaben und Mädchen mit Zweigen in den rechten Händen, hinter diesen Männer im festlichen Zuge.[31]

War der erste Tag den gereiften Männern eingeräumt, der zweite den Müttern, so kam am dritten Tage die Jugend zum Worte.

Die Hoffnung der Familie, die Hoffnung des Staates bildet die heranwachsende Jugend. Alles, wofür unsere Kräfte nicht reichten; alles, was uns nicht gegönnt war, zu erringen im heißen Streben; alles, was uns das Glück versagte: wir übertragen es auf die Kinder. Wir ziehen sie auf, voll Sorgfalt wachend über ihr körperliches Gedeihen, wir unterrichten und bilden ihren Geist, wir beobachten voll hoffnungsvoller Freude die ersten Regungen ihrer Körper- und Geisteskräfte und suchen sie dann in die rechten Bahnen zu lenken. Sorgsam räumen wir ihnen die Hindernisse aus dem Wege, an deren Beseitigung wir vielleicht ein Gutteil unserer eigenen Kraft wenden mußten und so früher erlahmten. Wir bauen und schaffen ihnen in mühvoller Arbeit das Fundament, das uns vielleicht gefehlt und sehen mit glücklichem Lächeln zu, wenn sie dort schon beginnen, wo wir geendet.

Es konnte daher keinen wirkungsvolleren Abschluß für das Fest geben, das die Segnungen der Ehe und des glücklichen Familienlebens verherrlichen sollte, als einen Tag, an dem die männliche und weibliche Jugend den strahlenden Göttern des Lichtes, Appollo und Diana, ihre Huldigung darbrachten.

Am Palatin vor dem Tempel des Apoll brachten der Imperator und sein Mitregent die Opfer dar. Darauf sangen zwei Chöre, einer von 27 Knaben und einer von 27 Mädchen aus angesehenen Geschlechtern, die, wie Vollbrecht[32]) treffend sagt, schon dadurch als besondere Götterlieblinge gekennzeichnet waren, daß sie Vater und Mutter noch am Leben hatten, das von Horaz gedichtete Festlied.

Die Akten fügen hinzu »eodemque modo in Capitolio«, eine Bemerkung, die von großer Wichtigkeit ist für die Entscheidung der Frage, auf welche Art das Lied vorgetragen wurde. Eines sei gleich hier betont:

---

[31]) Cohen n. 79: Pueri duo togati et puella elatis manibus dextris ramusculos tenentes et dextrorsum procedentes; sequuntur duo viri togati, quorum prior (imperator?) volumen tenet. Aus dieser Münze will Dressel erkennen, daß das Carmen saeculare ein Prozessionslied gewesen sei und es soll dadurch Mommsen, der diese Ansicht vertrat, Unterstützung finden. Nun läßt sich aber aus der Münze nur eine Prozession erkennen. deren es ja beim Saekularfeste naturgemäß eine Menge gab; daß aber Knaben und Mädchen singen und gerade das carmen saeculare singen, wird niemand ernstlich behaupten können.

[32]) Wilh. Vollbrecht, Das Säkularfest des Augustus, Gütersloh 1900.

der Stein ist gerade an jener Stelle vollkommen unversehrt, so daß sich diese Bemerkung nur auf unser Lied beziehen kann und der Gedanke, es könnte auf dem Kapitol ein anderes Festlied gesungen worden sein, von vorneherein abzuweisen ist.

Dieser zweiten Aufführung auf dem Kapitol tun übrigens auch Acron und Porphyrion[33] Erwähnung. Deshalb sagt Lafaye[34]: «Zosime en effet ne parle que de l' audition du Palatin, et la vraisemblance était tout entière de son côté. Au contraire, Acron et Porphyrion n'en disent absolument rien. On se l' explique aisément, si l'on admet que le choeur avait fait entenire deux fois de suit le même chant. Les commentateurs reproduisent une tradition, qui remonte par divers intermédiaires jusqu' au temps même d'Horace, et provenant d'un témoin, qui avait assisté seulement à la cérémonie du Capitole. Ainsi Acron et Porphyrion ne sont pas dans l'erreur; ils ne rapportent que la moitié de la vérité. On s'en rend compte beaucoup plus difficilement, si le choeur n'avait chanté au Capitole qu' une seule strophe, entendue par le premier témoin sur le passage de la procession.

Man muß sich also fragen, ob das ganze Festlied auf dem Palatin und wiederum das ganze auf dem Kapitol zum Vortrage gelangte oder nicht. Mommsen hat das Erstere zurückgewiesen und hat sich eine Begründung hiefür aus dem Gedichte selbst geholt. »Ineptum foret« sagt er, »Jovem Junonemque ita celebrari, ut neque in principio carminis neque in fine ipsi comparerent. At cum ab Apollinis Dianaeque laudibus carmen et incipiat et in eas desinat, media habet, quae non conveniunt nisi diis Capitolinis«. Mommsen kommt deshalb zum Schluß, daß das carmen saeculare ein Prozessionslied sei, das von den beiden Chören während eines feierlichen Zuges gesungen wurde, der sich, vom Apollotempel auf dem Palatin ausgehend, zum Kapitol bewegte und von dort wieder an seinen Ausgangspunkt zurückkehrte. Die Verse 40—52 des Liedes seien vor dem Tempel des Juppiter und der Juno auf dem Kapitol gesungen worden.[35]) Auch mit der ganzen äußeren und inneren Anlage des Gedichtes ist Mommsen nicht zufrieden und findet darin eine Leistung, die weder der Größe von Horazens Dichterruhm noch der Bedeutung des Festes entspreche.[36])

---

[33]) Acron centesimo decimo anno in Capitolio a pueris et puellis impuberibus cantabatur. Porphyrion: Cum saeculares ludos Augustus celebraret secundum ritum priscae religionis, a virginibus puerisque praetextatis in Capitolio cantatum est.

[34]) Lafaye, sur le »carmen saeculare« d'Horace, Revue d. Phil. XVIII, pag. 129.

[35]) Ihm haben sich angeschlossen H. Dressel, der besonders mit der Abbildung auf der oben erwähnten Münze die Absicht Mommsens stützen will, dann Wissowa »Die Säkularfeier des Augustus«, Marburg 1894, und R. Thiele »Horaz und sein Säkulargedicht«, Erfurt 1900.

[36]) In dem Aufsatze »Die Akten zu dem Säkulargedicht des Horaz« in der Wochenschrift »Nation« vom 12. Dezember 1901 sagt Mommsen: Die beiden Götterreihen, nach welchen diese Feier geordnet ist, die der überirdischen Gottheiten Juppiter, Juno und Apollo nebst der Schwester, die unterirdischen der Mören, der Ilythien und der Mutter Erde müßten für denjenigen Dichter, welcher es versteht, »der Gelegenheit ein Gedicht zu schaffen« die rechten Schwingen sein, um Sinn und Folge, sei es aus ihnen zu entwickeln, sei es in sie hineinzulegen, und den auf dem Boden der Erde zwischen dem Himmelsgewölbe und dem

Es dauerte nicht lange, so erhoben sich gegen die von Mommsen vertretene Meinung mehrfache und namhafte Gegner in Vahlen, Christ, Waltz, Lafaye und Friedrich. Da die Worte der Festakten zu wenig enthalten, um die Unklarheiten zu beheben, ging Vahlen in seiner Untersuchung sehr richtig von dem Gedichte selbst aus. Dieses beginnt mit einer Anrufung Apollos und Dianas, welche ihre ganz natürliche Begründung darin findet, daß der dritte Festtag diesen beiden Göttern geweiht ist, daß der Gesang vor dem Apollotempel zumindest seinen Anfang nahm und daß überdies in Apollo niemand anderer als Augustus selbst gefeiert wird. Die Verse 1—8 enthalten also das Proömium mit der Anrufung der Götter des dritten Tages und der Erwähnung des sibyllinischen Orakels. Ebenso enthält die letzte Strophe den zusammenfassenden Schluß. Der übrige Hauptteil des Gedichtes zerfällt in zwei genau abgegrenzte Teile, deren erster — in sechs Strophen die Verse 9—32 umfassend — ein Ganzes bildet und nach Vahlen beinhaltet den Ausdruck der natürlichen Grundlagen, auf denen der Bestand der Stadt und des Staates beruht. Die Götter werden angerufen, welche Fruchtbarkeit spenden, und zwar Fruchtbarkeit den Menschen, den Äckern und dem Vieh, und dann den Sprößlingen Gedeihen schenken. Als ersten fleht der Dichter Apollon an unter dem Namen Sol[37]). Als zweite Gottheit erwarten wir Diana. Anstatt dessen finden wir folgende Strophe:

Rite maturos aperire partus
lenis, Ilithya, tuere matres,
sive tu Lucina probas vocari
seu Genitalis,

in welcher Diana gar nicht genannt ist; denn daß unter Ilithya, Lucina und Genitalis Diana zu verstehen sei, ist absolut unrichtig.[38]) Doch finden wir die gesuchte Anrufung der Diana in Strophe 5:

Schoße der Tiefe wandelnden Menschen die Herrlichkeit wie die Bedingtheit ihres Loses in zwiefacher Bilderpracht vorzuführen. Das hat Horaz nicht getan. Die Gottheiten werden wohl alle genannt und gefeiert, aber in aufgelöster Folge, was der rechte Dichter sicher nicht getan hätte, und ohne die so nahe liegende ideale Verknüpfung.

[37]) Hiezu meint Vahlen: »Wenn der Sonnengott auch Apollon ist, so muß man doch bekennen, Horaz hat von dieser Identität abgesehen und nicht gewollt, daß sie den Hörern in das Bewußtsein falle.« Dieser Ansicht kann ich aber gar nicht beistimmen. Es mußte vielmehr den Hörern die Gleichheit von »Sol« und »Apollon« als eine ganz selbstverständliche immer vor Augen schweben und das um so mehr, weil man vor dem Apollotempel stand und Sol mit Diana-Luna verbunden wird. Richtig ist daher, was Waltz (Le carmen saeculare d' Horace, Revue de. Philol. XVIII pg 116) sagt: La troisième strophe invoque encore une fois Apollon, mais cette fois par son nom de »Sol«; cette dénomination n'est pas fortuite: les livres Sibyllins semblent avoir préscrit expressément d' appeller par ce nom. De même Diane est appellée »Luna« au vers 36. Ce detail montre avec quelle exactitude le poète suit les prescriptions du rituel.

[38]) Diana wird nirgends Ilithya genannt und Cicero, von dem Roscher (Lexik. d. Mythol.) sagt: »er vindiciert die Eigenschaft der Geburtshelferin mit seltsamer Flüchtigkeit nur der griechischen Artemis«, hat dies nicht aus Flüchtigkeit, sondern mit vollem Rechte getan; wenn Diana von schwangeren Frauen angerufen wird, so geschieht dies nur deshalb, weil Diana gleich Luna ist und die Monate mit den Mondesphasen zusammenhängen.

Diva, producas subolem, patrumque
prosperes decreta super iugandis
feminis prolisque novae feraci
lege marita.

Einen Ausweg aus diesem Dilemma zeigt uns Waltz[39]), der vorschlägt, die vierte Strophe zwischen die siebente und achte zu stellen. Dadurch wird erreicht, daß die Reihenfolge der Götter im carmen saeculare dieselbe wird, wie in den Akten (unter Voranstellung von Apoll und Diana). Für den ersten Teil des Gedichtes erhalten wir dann folgende Disposition:

I. Einleitung: Verse 1—8.

II. Erstes Gebet: Es werden angerufen die Gottheiten, welche Fruchtbarkeit und damit die natürliche Bedingung für das Wachstum der Stadt verleihen.

a) Drei Strophen sind gewidmet den Göttern des Lichtes Apollo-Sol und Diana-Luna. Verse 9—12 und 17—24.

b) Drei weitere Strophen verherrlichen die Fruchtbarkeit spendenden Gottheiten der Nacht: die Parzen, Ilithya und Tellus. Verse 25—28, 13—16, 29—31.

c) Das Gebet schließt mit einer zweiten Anrufung von Apollo und Diana. Verse 33—35.

Der zweite Teil des Liedes bildet den Gegenstand lebhaften wissenschaftlichen Streites. Mit dem ersten Teile ist er gerade durch das verknüpft, was Mommsen dem Dichter zum Vorwurf macht, daß die Gottheiten nicht namentlich angeführt werden.

Dadurch ist es dem Dichter eben möglich das gemeinsame Wirken aller Gottheiten als Ursache der Größe Roms hinzustellen.[40])

Des Äneas und seiner Ilischen Scharen Führung an das etrurische

---

[39]) A. Waltz l. c. pg. 116: »Si l'on considère que la prière à Apollon renferme un voeu politique . . . „possis nihil urbe Roma visere maius", on trouvera naturel de mettre en regard un autre voeu politique, adressé à Diane „producas subolem patrumque prosperes decreta." Au contraire, les vers „rite maturos" referment une prière particulière en faveur des femmes en couches. On n'hésitera donc pas à écarter cette strophe, surtout si l'on voit, comme nous le démontrerons aisément, qu'elle a sa place marquée un peu plus loin!

Dans les deux strophes 25—28 et 29—32 sont invoquées d'abord les Parques . . . la première . . puis la Terre . . N'est-il pas nécessaire de conclure, que dans le poème d'Horace les trois divinités infernales devaient être nommées dans le même ordre et par conséquent que la strophe consacrée aux Ilithyes doit être transportée après les quatre vers consacrés aux Parques? La transposition de ce couplet par un copiste s'explique naturellement par ce fait, que Lucine Ilithyie était souvent confondue avec Diane.« Und weiter sagt Waltz auf Seite 117: »Il n'y a donc pas à en doute. Ce n'est pas Diane, qui est invoquée dans la strophe „Rite maturos", mais bien la mystérieuse Ilithye. Par consequent il faut transporter cette strophe de la place, où elle gêne, à cette, où elle fait défaut, c'est à dire, que dans le poème comme dans le vers Sibyllins et dans le procès-verbal officiel, Ilithyie doit être rangée entre les Parques et la Terre.«

[40]) Lafaye l. c. pg. 135: Dans aucune partie du développement il ne perd de vue les autres dieux qui ont fait la grandeur de Rome.

Gestade und die Gründung Roms sieht Horaz ebenso als ein Werk des Apoll wie des Juppiter an und Ode IV. 6. singt er:

Ni tuis flexus Venerisque gratae
vocibus divum pater annuisset
rebus Aeneae potiore ductos
alite muros.

Die Verse 33—35 bilden also zugleich die Verknüpfung des ersten mit dem zweiten Gebete, welches Vahlen (l. c. pg. 1012) feinsinnig erklärt hat: »In diesem Abschnitte erkenne ich einen doppelten Gedankenlauf, aber so geformt, daß die beiden Vorder- und die beiden Nachsätze gepaart sind: Wenn Rom euer Werk ist, so gebet dem Romulusgeschlechte, was ihm zum Heil und zur Zierde gereicht. Zweitens: Wenn auf euer Geheiß die Trojanerschar am Tiberstrand sich angesiedelt, so gewährt dem Nachkommen des Anchises und der Venus Erfüllung seiner Bitten.

In den Versen 53—60 werden des Augustus Taten verherrlicht und 61—72 erfüllen Apollo und Diana schon die in den Gebeten ausgesprochenen Wünsche. Rom, das durch Oktavians Regierung schon »felix« geworden ist, bleibt glücklich durch Apollons Walten »alterum in lustrum meliusque semper in aevum.« In außerordentlich glücklicher Weise hat Horaz diesen Ausblick aus der Gegenwart in die Zukunft benützt, um die kapitolinischen Götter mit den palatinischen in Zusammenhang zu bringen. Ich kann nichts Besseres tun als wiederum Vahlens Worte anführen: »Das andere Gebet behandelt mehr die ethischen und politischen Elemente, auf denen das Gedeihen und das Ansehen des Staates beruht; beides in Beziehung gesetzt, zu den Bestrebungen des Herrschers, aut dessen Anordnungen das erste Gebet hinwies und der in dem zweiten persönlich als leuchtender Mittelpunkt des Ganzen in einem anschaulichen und die Phantasie anregenden Bilde hervorragt.«

So hat Vahlen in überzeugender Weise die vollkommen Einheitlichkeit des carmen saeculare nachgewiesen. Daß diese Einheitlichkeit arg gestört würde, wenn man das Lied in zwei oder mehrere Teile zerreißen wollte, ist klar. Man darf weder an einen Vortrag des ersten Teiles auf dem Palatin, des zweiten auf dem Kapitol, noch an einen Vortrag während der Prozession denken; die Worte der Akten »eodemque modo in Capitolio« können vielmehr nur bedeuten, daß das carmen saeculare in seiner Gänze zweimal zum Vortrage gelangte.[41]) Überdies erkennen wir aus dem

[41]) Vahlen l. c. pg. 1019 sagt: »Was aber die Worte der Acta betrifft „eodemque modo in Capitolio", aus denen Mommsen den Gedanken an ein Prozessionslied geschöpft hat, so bin ich geneigter, nach dem Wortlaut wiederholten Vortrag des ganzen Liedes zu verstehen, nur nicht als integrierenden Teil der religiösen Feier, sondern als Corollarium, das dem großen Erfolg des Gedichtes eingeräumt wurde.« Was Christ gegen diese Ansicht vorgebracht hat, ist hinfällig. Fürs Erste leugnet Vahlen ja nicht die Möglichkeit einer Prozession, sondern nur den Vortrag des carmen saeculare bei einer Prozession fürs Zweite hat Vahlen seine Ansicht betreffs der Wiederholung des Liedes auf dem Kapitol begründet und fürs Dritte haben wir gesehen, daß der Domitian-Münze gar keine Beweiskraft zuzusprechen ist.

Zeilen 82 und 109 der Akten, daß eine Wiederholung der ganzen Zeremonie stattfand. Alles Übrige, was Mommsens Ansicht widerspricht und was schon Christ, Waltz, Lafaye und Friedrich dagegen vorgebracht haben, darf ich übergehen.

Die beim ersten Anblick verblüffende Konjektur ist bei genauerer Untersuchung ebenso haltlos geworden wie die Behauptung von Waltz, das Lied sei in seinem ersten Teile beim Apollotempel, in seinem zweiten aber beim Juppitertempel zum Vortrage gelangt. Zu untersuchen bleibt nun nur mehr die Veranlassung des zweimaligen Vortrages. Vahlen sucht den Grund dafür (siehe Anm. 41) in dem großen Erfolge des Liedes und führt als Beispiele des Terenz »Eunuch« und des Aristophanes »Frösche« an, von denen man sagt, daß ihr Erfolg so groß gewesen sei, daß man sie über Verlangen des Publikums am selben Tage nochmals aufgeführt habe.

Diese Präzedenzfälle scheinen mir aber aber für unser Lied gar nicht zu passen, weil die Stellung, die jene Theaterstücke in der Festfeier hatten, bei der sie aufgeführt wurden, eine ganz andere war als die des carmen saeculare bei der Hundertjahrfeier. Theaterstücke werden und wurden — wenn auch die theatralischen Aufführungen einmal des religiösen Charakters nicht entbehrten — doch immer um ihrer selbstwillen aufgeführt, sie bildeten den Selbstzweck der ganzen Feier und daß man ein Stück wiederholte, wenn es so außerordentlich gefiel, daß die Zuschauer die Wiederholung wünschten, ist nur natürlich. Ganz anders ist dies aber bei dem Festlied des Horaz. Dieses war ein integrierender Bestandteil einer religiösen Zeremonie, deren Heiligkeit — wie mir scheint — beeinträchtigt worden wäre, wenn man »auf vielseitiges und allgemeines Verlangen« das Lied wiederholt hätte. Es will mich auch dünken, als ob Vahlen seine eigene glänzende Interpretation des Inhaltes abschwächen würde durch die Annahne, daß ein äußerlicher Umstand die Wiederholung herbeigeführt habe. Noch ein Umstand erscheint mir nicht unwichtig. Die Wiederholung jener Komödien wird berichtet an Stellen, welche ausschließlich oder doch größtenteils über die Stücke selbst handeln. Das carmen saeculare hingegen findet Erwähnung in den Akten unter so vielen anderen Zeremonien und Vorgängen, die alle wichtige Teile des ganzen Säkularfestes sind. Diese Erwähnung findet auch ganz in derselben Weise statt wie die der anderen Festhandlungen. Es ist daher unmöglich, daß in den Akten — besonders bei der kurzen Form ihrer Angaben[42]) — eine Wiederholung des Festliedes angeführt würde, wenn diese eine bloß zufällige gewesen wäre.

Aus allen diesen Gründen erhellt, daß dem carmen saeculare schon von allem Anfange an eine bevorzugte Stellung vor allen anderen Fest- oder Prozessionsliedern eingeräumt worden ist[43]) und daß es nicht des außer-

[42]) Die Akten sind schon mit Rücksicht auf den beschränkten Raum so knapp gehalten, daß nichts Überflüssiges erwähnt wird. So wird z. B. eine Wiederholung der Gebetformel vermieden und die Fünfzehnmänner sind nicht einmal mit allen Namen genannt.

[43]) Dem entspricht auch der Inhalt der vor den Spielen verfaßten 6. Ode des IV. Buches.

ordentlichen Erfolges bedurfte, um dem Gedichte und seinem Schöpfer einen Platz in den Akten zu sichern. Auch die Wiederholung des Liedes mußte schon vorher im Festprogramm bestimmt gewesen sein, entsprechend der Wichtigkeit, welche dem Gesange eingeräumt wurde.[44]) Auf diese Wiederholung des ganzen Liedes hatte der Dichter auch schon Bedacht genommen und zwar gerade durch jene Einzelheiten der Komposition, die ihm von seinen Gegnern zum Vorwurfe gemacht werden. Durch das carmen saeculare sollte doch in erster und letzter Linie Augustus und sein Regime verherrlicht werden. Dies konnte der Dichter dadurch erreichen, daß er den Apollo feierte, von dem Augustus seine Abstammung herleitete und unter dessen Schutze er so viele Siege errungen hatte, und dann dadurch, daß er einen Rückblick gab über die ludi saeculares, die mit dem Festliede ihren Abschluß fanden, und die Götterreihe Revue passieren ließ, zu denen man unter Opfern gebetet hatte und von denen man nun erwartete, daß sie dem römischen Volke zu immer erneutem Glücke und immer vergrößerter Macht verhelfen würden. Das ist auch der Grund, weshalb in den Versen 37 ff. die Götter nicht namentlich angeführt sind und weshalb das Lied am Kapitol wiederholt wurde. Es mußte deshalb auch für den doppelten Zweck geeignet sein[45]), einerseits um auf dem Palatin zur Verherrlichung von Apollo und Diana — der Götter der Jugend — zu dienen, andererseits um am Kapitol einen würdigen Abschluß der ganzen Festfeier zu bilden. Eine namentliche Anrufung der kapitolinischen Götter wäre dabei nicht nur nicht nötig, sondern sogar höchst überflüssig gewesen. Dem Jupiter und der Juno war schon je ein ganzer Festtag mit speziellen Opfern und Gebeten geweiht gewesen, weshalb hätten sie abermals speziell gefeiert werden sollen an dem der Jugend gewidmeten Tage? Und wie hätte es geschehen sollen, daß von einem Festliede zu Ehren des Apollo und der Diana eine oder mehrere Strophen vor dem Juppitertempel am Kapitol gesungen wurden? — Um wie viel mehr gewann dagegen der ganze Vorgang an Bedeutung, wenn das Festlied vor dem Apollotempel auf dem Palatin gesungen wurde, die ganze Festversammlung dann in feierlichem Zuge sich auf das Kapitol begab, und dort das carmen abermals «eodemque modo» zum Vortrage gebracht wurde. Bei dieser Wiederholung änderte sich der Sinn des Gedichtes von selbst ein wenig. Apollo und Diana treten jetzt nicht mehr in den Vordergrund als es ihnen — den Göttern des Tages — gebührt. Die Götter dagegen, die «bobus albis» gefeiert werden, Juppiter und Juno, stellen sich mehr an die Seite ihrer Kinder und so wird jetzt das Lied zu einer

[44]) Lafaye l. c. pg. 138: le carmen saeculare d'Horace prende à nos yeux une importance d'autant plus grande. Il en résulte, en effet, qu'au milieu de tout de chants d'allegresse le seul, dont on ait voulu perpétuer le convenir, est celui, dont il a composé les vers. Ainsi nous comprenons.

[45]) Dies haben Friedrich und Lafaye richtig erkannt, welche auch auf den Unterschied hinweisen zwischen den Apollon und Diana gewidmeten Liedern und dem unserigen, wodurch neuerlich der Beweis erbracht wurde, daß der doppelte Vortrag auf dem Palatin und dem Kapitol schon in der Komposition berücksichtigt war.

Revue über die in den drei Nächten und Tagen der Festfeier verehrten Götter.[46]) Der Ort selbst — das Kapitol — wies auf die Allgemeinheit dieses letzten Gebetes hin und jetzt gewannen verdoppelte Kraft die Worte: «deos cunctos haec sentire.»[47])

Um den Schluß zu ziehen: Das ganze carmen saeculare wurde programmgemäß, und nicht auf den Erfolg der ersten Aufführung hin, zweimal zum Vortrage gebracht, einmal auf dem Palatin, das zweite Mal auf dem Kapitol. Der Dichter desselben hatte sich durch sein Werk neuerdings als den poeta laureatus des kaiserlichen Rom bewiesen und das Anrecht erworben, in den Akten für immerwährende Zeiten genannt zu werden in dem Satze carmen composuit A. Horatius Flaccus.

Mit den Opfern und Gebeten waren an allen Tagen Festspiele verbunden. Nach eintägiger Pause — am 4. Juni — folgten vom 5. bis zum 11. Juni ludi honorarii auf Kosten der Quindecimviri,[48]) u. zw. griechische und römische. Nach einer abermaligen Unterbrechung von einem Tage folgten dann Tierhetzen und von Agrippa veranstaltete Wettrennen. Während der ganzen Dauer des Festes waren feriae und verminderte Trauer.

[46]) Vergl. Lafaye l. c. pg. 133: Ce qui résulte, c'est que le carmen saeculare embrasse, en les résumant, tous les actes religieux.

[47]) Die Idee Mommsens hat in letzter Zeit Richard Thiele (»Horaz und sein Säculargedicht«, Erfurt 1900) neuerdings aufgenommen und verteidigt. Nach seiner Meinung wurden nur die zwei ersten Strophen vor dem Apollotempel gesungen. Dann setzte sich die Prozession in Bewegung und die Chöre sangen abwechselnd mit Unterbrechungen auf dem über einen Kilometer langen Wege sechs, sage sechs Strophen.

Auf der Area Capitolina angelangt, sangen die Chöre je zwei Zeilen und gerade diese enthalten nichts, was sich auf die Götter des Kapitols bezieht, sondern sind an Apollo und Diana gerichtet. Deshalb müssen — risum teneatis — die Chöre dem Jupitertempel den Rücken kehren und zum Apollotempel hinübersingen, »dessen Pracht von Marmor, Gold und Elfenbein uns die Dichter schildern, und von dem vielleicht von dem Scheitel des Eingangsbogens zur Porticus die säulengeschmückte Ädicula über einem Werke des Lysias, Apollo und Diana auf einer Quadriga, herüberleuchtete«. Nach dieser höchst sonderbaren Ehrung der kapitolinischen Götter, die darin bestand, dass man ihrem Tempel den Rücken kehrte und andere Gottheiten feierte, kehrt die Prozession sofort auf den Palatin zurück, auf dem Wege werden wieder sechs Strophen gesungen und vor dem Apollotempel wurden vier Strophen als Schlußgesang gesungen. Um die Haltlosigkeit dieser Hypothese recht anschaulich zu machen, hat Herr Thiele sich sogar die Mühe genommen, den Weg in Rom »selbst abzuschreiten und durch eine Kartenskizze »das Gesagte zu verdeutlichen«. Er hat sich auch auf die katholischen Prozessionen berufen, bei denen langsam und feierlich gesungen wird. — Bleiben wir gleich bei den katholischen Prozessionen! Hat Herr Thiele etwa schon eine gesehen, die, am Ziele ihrer Wallfahrt dem Gotteshause den Rücken kehrt und ohne eine Andacht zu verrichten, sofort wieder umkehrt? Auch bei dem langsamsten Vortrage reichen sechs Strophen für einen Weg von 1100 Metern nicht aus; man müßte denn zwischen jeder Strophe ein langmächtiges Zwischenspiel machen. Dadurch würde das ganze Poëm total zerrissen und so ganz um seine Wirkung gebracht. Horaz müßte direkt darauf ausgegangen sein, sein Werk zu vernichten, wenn er einer solchen Vortragsweise zugestimmt hätte. Wir wollen über Thieles Meinung nicht mehr Worte verlieren. Sie zeigt nur, wohin man kommen kann, wenn man eine vorgefaßte Meinung um jeden Preis plausibel machen will.

[48]) Vergl. Mommsen, Ephem. epigr. pg. 270.

Vor unseren Augen entrollte sich das Bild einer römischen Festfei
wie sie von einem staatsklugen Herrscher zur Festigung seiner Macht u
zur Durchbringung seiner Reformen veranstaltet wurde. Wir sahen (
Opfer, die in drei aufeinander folgenden Nächten und Tagen der Imperat
und sein nächster Verwandter mit oder für ihn darbrachten, ferner (
Spiele, römische und griechische, nach neuer und alter Sitte. am frei
Felde oder im Theater, wir hörten die Hymnen und Gebete der Frau
und Priester und endlich als effektvollen Abschluß der Feier das Festli
verfaßt von dem gefeiertsten Dichter jener Zeit, vorgetragen von zwei Chöı
aus je 27 Mädchen und Knaben, Kindern der vornehmsten Geschlechter.

Daß dieses Lied die vollste Anerkennung des Auftraggebers Augus
errang, wissen wir aus Sueton und aus den Akten. Daß auch der Dich
selbst, der doch nicht zu den gar Unbescheidenen zählt, damit zufrie(
war, zeigt uns die sechste Ode des vierten Buches.

Das günstige Urteil über das carmen saeculare blieb durch viele Ja
hunderte unverändert; erst der neueren Kritik war es vorbehalten, darü
herzufallen. Daß dies mit Unrecht geschah, ist wohl hinreichend darget

— — —.— — —

IV. Kapitel.

Übersetzung und Erklärung.

«Du Phöbus[49]) und du, der Wälder Königin, Diana, des Himmels leuchtender Schmuck, ihr, denen ewig Verehrung gebührt und auch zuteil ward, gebet, was wir erfleh'n zu heiliger Stunde, da nach der sibyllinischen Sprüche Gebot Mädchen und Knaben, erlesen und züchtig, ein Lied singen den Göttern, die gnädig blickten auf die Siebenhügel-Stadt! Segenspendender Sol, der mit strahlendem Wagen den Tag du bringst und entführst, der du entstehst ein and'rer immer und doch derselbe: mögest Größeres du nichts schauen können als die Stadt Rom! Ziehe groß, du Göttin, den Nachwuchs, und der Väter Beschluß zur Förderung der Ehen und eines zahlreichen neuen Geschlechtes begleite mit Gunst, auf daß nach elf Jahrzehnten der feststehende Kreislauf wiederbringe Gesang und Spiel, dreimal an hellichtem Tage und ebenso oft in lieblicher Nacht, von vielen gefeiert!

Und ihr Parzen, die ihr noch immer die Wahrheit verkündet habt, fügt — was einmal bestimmt ist und was am festen Endziel sich auch verwirklichen möge — fügt zum Guten, das schon erfüllt ist, noch freundliche Verheißung! Auch du, die du so gnädig bist, glücklich ans Licht zu bringen die reifen Früchte des Leibes, schirme die Mütter, Ilythia oder Lucina, wenn so du lieber dich nennst, oder Genitalis!

Tellus, reich an Früchten und Herden, möge Ceres beschenken mit dem Ährenkranze; nähren mögen die Keime Juppiters heilsame Wasser und Lüfte!

Mit versorgtem Geschoß, höre mild und freundlich die flehenden Knaben, Apoll! Der Sterne doppeltgehörnte Königin, hör', Luna, uns Mädchen!

Ist Rom euer Werk und besiedelten einst ilische Scharen den Etruskerstrand, die auf euer Geheiß Laren und Stadt vertauschten in glücklicher Fahrt, und denen durch's brennende Troja, die Vaterstadt überlebend, den Weg gebahnt Äneas, ohne Trug und rein, um ihnen mehr zu geben, als sie verließen; wenn dies so ist: dann gebet, ihr Götter, rechtschaffene Sitten der gelehrigen Jugend, Ruhe dem beschaulichen Alter, dann gebet des Romulus Geschlechte Macht und Nachkommen und jegliche Ehre! Und

---

[49]) Eine metrische Uebersetzung zu geben, habe ich mich nicht bemüht, da ich an vielen Vorgängern gesehen habe, daß ihre Plage eine vergebliche war.

was erfleht des Anchises und der Venus erlauchter Sproß, der euch weiße Rinder zum Opfer bringt, das mög' er erlangen, siegreich gegen den Feind, der kämpft, mild gegen den, der besiegt daliegt. Schon fürchtet der Meder die mächtigen Arme, die sich weithin ausstrecken über Land und Meer, und die albanischen Beile; schon erbitten die Scythen, jüngst noch voll Übermut, römische Weisungen gerade wie die Inder; schon wagt wiederzukehren die Treue, der Friede, die Ehre, die Scham und die lange vernachlässigte Mannhaftigkeit, überdies naht die milde Fülle mit vollem Horn. Und Phöbus, der Prophet, geschmückt mit silberglänzendem Bogen, der Liebling der neun Camenen, der durch seine Heilkunst stärkt die durch Krankheit ermatteten Glieder des Körpers, wenn der gütig herabblickt auf die palatinischen Altäre, dann verlängert er das Glück Roms und Latiums von einem Lustrum zum andern und für eine immer schönere Zeit. Und sie, die am Aventin und Algidus daheim ist, Diana, nimmt sich der Bitten der Fünfzehn-Männer an und neigt gnädig ihr Ohr den Gebeten der Knaben.

Daß Jupiter dies beschließe und die Götter alle, das nehmen wir als gute und feste Hoffnung mit nach Haus, wir, die man gelehrt hat, als Chor zu singen des Phöbus und der Diana Lob».

Im Folgenden seien einige Urteile über das carmen saeculare angeführt. Hofman-Peerlkamp äußert sich in folgender Weise: Multi interpretes nihil pulchrius hoc carmine inveniri iudicant. Equidem Horatium multo pulchriora scripsisse censeo, et res fere easdem, quamquam non in carmine saeculari, tractasse elegantius et sublimius. Nimia fortasse opinio, quam de tali carmine suscepimus, nos in judicando fecit morosos et difficiles: et poetam voluntas Augusti impedivit. Snetonius in vita Horatii narravit: «Scripta eius Augustus usque adeo probavit, mansuraque perpetuo opinatus est, ut non modo seaculare carmen componendum iniunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique, privignorum suorum.» Minus bene succedere solet, quod rogatus et coactus facit poeta quam sponte et liber, Deo agitante incalescens.

A. Kießling: Die Abfassung des Hymnus ward Horaz übertragen als demjenigen Dichter, der in seinen Oden den sittlichen Ideen der leitenden Kreise schwungvollsten Ausdruck zu leihen vermochte. Mit welchem Ernste er sich dem Auftrage unterzog, der ihn nach sechsjähriger Pause wieder zur lyrischen Dichtung zurückführte, zeigt die unter den Vorbereitungen entstandene fünfte Ode des vierten Buches. Otto Keller, Epilegomena zu Horaz sagt: Mitscherlich erklärt dieses Gedicht für das vollkommenste, G. Hermann hält es für eine schlechte Interpolation. Sicherlich hat der fleißige Horazinterpret, wenn er auch etwas im Unrechte ist, doch mehr Recht als der große aber vorschnelle Kritiker. Lucian Mueller: Das Gedicht ist ausgezeichnet durch Kraft und Adel, doch teilt es die Mängel der politischen Oden im allgemeinen und des vierten Buches im besonderen: Auffällig sind die im Curialstil gehaltenen Verse 17—20. Doch müssen wir bedenken, daß Horaz im offiziellen Auftrag und zu einer offiziellen Ceremonie

das Gedicht verfaßte. Bernhardy rühmt die «einfache Schönheit» des Gedichtes. Döring: So lange man die Musen ehrt, wird in diesem vorzüglichen Gedichte das Andenken an die von Augustus erneuten Säcularspiele fortleben. H. Besser (N. Jahrb. 133. 1886, pg. 692): Es scheint mir gewiß, daß Horaz die Erwartung nicht nur nicht getäuscht, ihr vielmehr glänzend entsprochen hat.

Viel wurde auch geschrieben und gestritten über die Frage, in welcher Weise die einzelnen Strophen auf den Knaben- und Mädchenchor zu verteilen seien. Die meisten Horazerklärer schlossen sich der von J. G. Steiner aufgestellten Hypothese an, daß

Strophe 1 und 2 beiden Chören gemeinsam,
„ 3, 5, 7 dem Knabenchor,
„ 4, 6, 8 dem Mädchenchor,
„ 9, Vers 1 und 2 dem Knaben-,
„ 3 und 4 dem Mädchenchor,
„ 10, 12, 14 dem Knabenchor,
„ 11, 13, 15 dem Mädchenchor

und die Strophen 16—19 wieder beiden Chören gemeinsam zuzuteilen seien

Darüber haben ausführlicher gehandelt Batteux, Schmelzkopf (der auch den Fünfzehnmännern mehrere Strophen zuweist), Hermann, Kuehn (der das ganze Lied von beiden Chören gemeinsam gesungen wissen will.) H. Besser (der außer Strophe 9 auch noch Strophe 16 teilte) und andere, darunter in letzterer Zeit besonders G. Friedrich, dessen Einteilung ich hier gleichfalls Raum gebe, weil sie eingehender begründet wurde, als dies vonseiten der übrigen geschah.

Friedrich weist zu:

Strophe 1 und 2 den Knaben und Mädchen,
„ 3 den Knaben,
„ 4 den Mädchen,
„ 5 und 6 den Knaben und Mädchen,
„ 7 den Knaben,
„ 8 den Mädchen,
„ 9, Vers 1 und 2 den Knaben,
„ 9, „ 3 und 4 den Mädchen,
„ 10 und 11 den Knaben,
„ 12 und 13 den Knaben und Mädchen,
„ 14 den Knaben,
„ 15 den Mädchen,
„ 16 den Knaben,
„ 17 den Mädchen,
„ 18 den Knaben,
„ 19 den Knaben und Mädchen.

Sicherlich am einfachsten und vielleicht auch am richtigsten hat Kießling die Sache abgetan: »Für die vielfach versuchte Verteilung der

Responsorien an die beiden Halbchöre gibt der Text nicht den leisesten Anhalt, außer 'daß eine einfache Überlegung lehrt, daß in der neunten Strophe, Vers 33 und 34 von den Knaben, Vers 35 und 36 vom Mädchenchor gesungen sind. Wohl absichtlich, um den schönen Fluß des Ganzen nicht zu zerstückeln, hat der Dichter jede weitere Andeutung vermieden, und es ist daher müßig, sich hierüber den Kopf zu zerbrechen«, eine Meinung, der man sich voll und ganz anschließen kann.

Nun zur Einzel-Erklärung.

V. 1. Phoebe. Bei Horaz verschmelzen Phoebus, Sol und Apollon zu einer Gottheit. Zu vergleichen ist Gemoll (die Realien bei Horaz): Diese Vermischung entspricht durchaus der Entwicklung, welche Apollo bei den Griechen und Römern durchgemacht hat: Dort ist er ursprünglich Sonnengott (Roscher I, pg. 422) und Helios ist erst eine spätere und schwächere Wiederholung seines Wesens; hier wurde der Orakelgott Apollo früher von den Griechen übernommen, aber infolge der Verbreitung der stoischen Philosophie griff die Anschauung des Apollon als Sonnengottes immer mehr um sich und wurde namentlich von den Dichtern vertreten.

Silvarumque potens: vergl. III. 22 »montium custos nemorumque virgo.«

V. 2. lucidum caeli decus: Der Singular wird hier von den Göttergeschwistern gebraucht wie IV. 8. 31. »clarum Tyndaridae sidus« und Statius, silvae I. 3. 95: »Pleiadumque nivosum sidus.« Die Stelle hat schon der Scholiast Porphyrio richtig erklärt: hoc ad ambos refertur, ad Phoebum, quia idem sol est, ad Dianam, quia eadem luna est. Ihm schlossen sich viel andere an und besonders Luc. Mueller und Kießling (»Mit Nachdruck wird betont, daß es die Götter des Lichtes sind, denen dieser Hymnus gilt.)

O colendi semper et culti: vergl. Ovid, Met VIII. 349 »Phoebe, si te coluique coloque.« Mit Unrecht hat G. Hermann (Jahrb. f. Phil. XXIII. pg. 197) gesagt: »Kann man etwas Geringeres und Alltäglicheres von den Göttern prädizieren als colendi und culti?« und sehr richtig hat ihm Obbarius (A. Hor. Flacci carmina 1848) entgegnet: »Der Cult des Apollo, welcher noch gar nicht lange eingeführt war, bedurfte der Empfehlung. Der erste Tempel wurde ihm zur Zeit der Pest im Jahre 320 gelobt, der zweite 400, im zweiten pun. Kriege stiftete man die apollinarischen Spiele. Erst Augustus erhob den Apollo zum Nationalgott. Diana, ursprünglich eine alte plebeische Gottheit, wurde nach Einführung des Apollo-Cultus oft in Gemeinschaft ihres Bruders im palatinischen Tempel verehrt.

V. 5 quo: ist zu tempore zu beziehen; daher sind alle anderen Lesarten und Konjekturen wie quos, quod, quo et abzuweisen.

Sibyllini versus: Das sibyllinische Orakel, über welches das 2. Kapitel dieses Aufsatzes handelt.

V. 6. virgines lectas puerosque castos: vergl. die Stellen im sibyll. Orakel und bei Zosimus. das Attribut »lectas« kommt ebenso den Knaben zu, wie das Attribut »castos« den Mädchen; es müssen Kinder hochange-

sehener Eltern sein, die durch die heiligste Form der Eheschließung, die «confarreatio» vereinigt waren; Vater und Mutter müssen nach am Leben sein.

V. 7. quibus septem placuere colles: indem sie den Weg der troischen Ansiedler zu der Siebenhügelstadt lenkten. (Kießling.)

V. 9. alme Sol: Der Sonnengott wird auch von Sophokles Oedipus Kolon. 869 als Lebenspender bezeichnet; vergl. auch Cicero, de natura deorum II. 19. 49. Über den Kult sagt Dionys. Halic. A. R. II. 50, daß Tatius dem Helios und der Selene einen Altar errichtete.

V. 10. alius et idem: vergl. was Tertullian über die Pfaufeder sagt: »multicolor et versicolor, qua, numquam ipsa, semper alia, etsi semper ipsa quando alia, totiens denique mutanda, quotiens movenda.«

V. 11. possis nihil urbe Roma visere maius: Acron: magnitudinem suam precatur urbi Romae servari.

Vergil, Aen. VII. 602 »maxima rerum Roma«. Pausanias VIII. 33 nennt Babylon die größte Stadt, welche Helios erblickte.

Goethe:

»Größeres sahest du nichts und wirst nichts Größeres sehen,
Wie es dein Priester Horaz in der Entzückung versprach.«

V. 17. producas subolem: als κουροτρόφος.

Es gab bei den Griechen ein Fest, an dem sie für das Wohl der kleinen Knaben angefleht wurde und ein anderes, an dem die Ammen ihre Pfleglinge zum Heiligtume der Göttin trugen. (Küster.)

patrumque decreta: Damit ist der Gesetzesvorschlag gemeint (Die lex Julia de maritandis ordinibus), den Augustus im Jahre 736 u. c., also im Jahre vor dem Säkularfeste einbrachte, um die Eheschließungen und die ehelichen Geburten zu vermehren. Auf wie argen Widerstand, namentlich vonseiten der Ritterschaft, Augustus stieß, erzählt Sueton, Octav. c. 34: »hanc (legem), cum aliquanto severius quam ceteras emendasset (Augustus), prae tumultu recusantium perferre non potuit nisi adempta demum lenitave parte poenarum et vacatione trienii data auctisque praemiis« vergl. auch Paneg. Maxim. et Const. 2: »leges hae, quae multa caelibes notaverunt, parentes praemiis honoraverunt, vere dicuntur esse fundamenta rei publicae, quia seminarium iuventutis et quasi fontem humani corporis semper Romanis exercitibus ministraverunt.« Augustus hatte sich, wie man aus dem Ausdrucke patrum decreta und auch aus der entsprechenden Stelle des monumentum Ancyr. I. 37. ersieht, hinter der Ermächtigung des Senates verschanzt, um nicht die Mißgunst der Gegner auf sich nehmen zu müssen.

V. 20. lege marita: Porphyr. maritam legem pro maritali Plautina videtur auctoritate dixisse, similiter enim et ille locutus est, ubi ait senex (Epid. II. 1. 15.) »Pulchra edepol dos pepunia est« et alter respondet: »quae quidem non marita est« pro eo, quod est: quae non maritalis est.

V. 21. certus undenos: vergl. das I. Kapitel dieses Aufsatzes.

V. 22. referatque: Das que bewirkt die Verbindung von cantus und ludos. Hiezu ist zu bemerken, daß die Partikeln que, ve, ne von Dichtern

oft einem anderen Worte angeschlossen werden, als dies sinngemäß der Fall sein sollte. Dies geschieht jedoch nicht zufällig oder aus metrischen Rücksichten, sondern absichtlich, um dem Worte größeres Gewicht zu verleihen, dem die Partikel angehängt ist. Beispiele bietet Horaz carm. I. 30. 6, II. 7. 25, II. 17. 16, II. 19. 32; sat. I. 4. 115, II. 1. 68 etc.

V. 24. frequentes: Mit Absicht ist dieses Wort an das Ende gestellt.

V. 25. vosque v. c. Parcae: Der Scholiast Acron bemerkt zu dieser Stelle: Quae vera mortalibus praedicant futura; et vos ait prosperate carmen, quod pro perpetuitate imperii Romani et Sibyllae libris in celebritate ludorum constitutum est, unde et (A. I. 278) est: »His ego nec metas rerum nec tempora pono; imperium sine fine dedi«. — Die Parzen sind eigentlich wie die Carmentes Göttinnen der Geburtshilfe und ihre Namen sind »Parca«, »Nona«, »Decuma«. Bald tritt an Stelle der »Parca« die »Morta«. In den bildlichen Darstellungen und Attributen sind sie vollkommen den Moeren gleich und werden daher auch zu wahrsagenden Göttinnen. Vergl. Catull »veridicos Parcae coeperunt edere cantus« und Horaz, carm. 16. 38 »Parca non mendax«.

V. 26. semel: ein für allemal, von Dingen, die nur einmal geschehen können. Vergl. Cic. Deiot. 3. 9. »tum semel exorari soles« stabilis: Acron= perpetuus et immutabilis.

V. 13. rite: Luc. Mueller: rite, hier = bene, feliciter gehört zu aperire, das von lenis abhängt wie I. 24. 17.

V. 14. Der Name Ilithya wird hergeleitet von εἴλω, εἰλύω = sich krümmen, kreißen beim Gebären. Die Göttin wird von Hesiod (theog. 922.) eine Tochter Jupiters und Junos genannt, während Homer Il. XI. 270, XVI. 187, XIX. 103 mehrere Ilithyen als Töchter der Juno erwähnt. Frühzeitig wurde sie bei den Griechen identifiziert mit Artemis und Selene (Plutarch, Symp. III. 1. 3 οἶμαι καὶ τὴν Ἄρτεμιν Λοχείαν καὶ Εἰλείθυιαν οὐκ οὖσαν ἑτέραν ἢ τὴν Σελήνην ὠνομάσθαι. Hiedurch erhielt sie dann auch, aber weit später, bei den Römern die Rolle zugewiesen, welche bis dahin Juno Lucina innegehabt hatte.

Hier ist — wie schon im I. Teile dieser Untersuchung ausgeführt wurde — unter Ilithya nicht Diana zu verstehen, sondern die Geburtsgöttin Ilithya schlechthin.

V. 15. Da nach der Meinung der Alten die Götter an verschiedenen Namen Gefallen finden, sind dem griechischen Namen Ilithya zwei lateinische hinzugefügt, vergl. Sat. II. 6. 20. »Matutine pater, seu Jane libentius audis«. — probas vocari: der nom. c. inf. nach griechischer Art bei Gleichheit des Subjektes vergl. I. 37. 31.

V. 29. Tellus: vergleiche den Eid des Konsuls Philippus bei Dion fragm. p. 128. Ὄμνυς τὸν Δία τὸν Καπιτώλιον καὶ τὴν Ἑστίαν τῆς Ῥώμης καὶ τὸ πατρῷον αὐτῆς Ἄρην καὶ τὸν γενάρχην Ἥλιον καὶ τὴν εὐεργέτιν ζώων τε καὶ φυτῶν Γῆν und ferner Tibull, I. 1. 15. »Flava Ceres, tibi sit nostro de rure corona spicea«. [Ein solches Opfer ist auf einer Domitian-Münze abgebildet. (Eckh. VI. p. 385.)

V. 31. fetus: Der Ausdruck fetus wird sowohl vom animalischen als vom vegetabilischen Nachwuchs gebraucht. Verg. Georg. I. 55. »Arborei fetus alibi atque iniussa virescunt« II. 390. »Hinc omnis largo pubescit vinea fetu« Cic. or. 2. 30. »Ager novatus et iteratus, quo meliores fetus possit et grandiores edere«. — salubres: gehört sowohl zu aquae als zu aurae und nicht, wie Nauck will, bloß zu dem einen, da ja, wie Nauck selbst sagt, »auch die Lüfte heilsam und auch die Wasser des Juppiter sind«: zu vergl. ist v. 6. virgines lectas — puerosque castos. aquae: sind Regengüsse wie carm. III. 10. 19. »aquae coelestis patiens«.

V. 33. condito telo: Apollons Geschosse waren verderbenbringend. Der Scholiast Porphyr. sagt: Hic sensus secundum eorum opinionem conceptus est, qui Apollinem pestilentem deum putant esse. Porro autem quidam dei ideo placantur, ut prosint, quidam ne obsint, secundum quod de Apolline nunc dicitur: »condito arcu«, ne noceat scilcet. Videtur autem et Homerus sic de illo sensisse, cum ait (Il. I. 43) versus, quibus significat pestem Graecis ab eo immitti. Etiam Plautus in »Mercatore« fabula idem sentit, cum inducit matrem familias precari Apollinem, nato suo ut parcat.

V. 35. siderum regina: die einen reichlichen Erntesegen verleiht, vergl. c. IV. 6. 36.

> »rite Latonae puerum canentes
> rite crescentem face Noctilucam
> prosperam frugum celeremque pronos
> volvere mensis«.

V. 37. si vestrum est. Die Partikeln si oder ut geben der Bitte eine bescheidenere Form, als dies bei quoniam der Fall wäre. Das »vestrum« bezieht sich auf di im Vers 45, worunter nicht bloß Apollon und Diana, sondern Götter überhaupt, besonders auch die kapitolinischen gemeint sind.

V. 39. iussa pars: Diese Apposition bezeichnet die Begleiter des Aeneas, die auf der Götter Geheiß die Stadt verließen. vergl. Verg. Aen. IV. 340, 345, 361. — mutare lares wie Eurip. Elektra 755:

> ἄμειψον δώματ' Ἠλέκτρα τάδε.

V. 41. sine fraude: ist gleich sine noxa wie c. II. 19. 19.

> »nodo coerces viperino
> Bistonidum sine fraude crinis«,

was schon Akron erkannte, der »sine fraude« gleich »sine laesione« setzte. Unrichtig ist des Porphyr. Erklärung dieser Stelle.

V. 42. castus: = pius.

V. 43. liberum iter: vergl. Aen. II. 632

> »descendo ac ducente deo flammam inter et hostis
> expedior; dant tela locum, flammaeque recedunt«.

V. 46. placidae: Cic. de sen. 5. »Placidus est, qui perturbatione animi caret, qui tranquillus animo est.

V. 47. Romulae: anstatt Romuleae adjektivisch gebraucht wie c. IV.

5. 1. Absichtlich erinnert dies, wie auch das folgende Anchisae Venerisque sanguis, sowie Albanas securis, an die Anfänge Roms, welche so sichtbarlich unter der Götter Schutz gestanden. (Kießling.) prolemque: über die Elision, vergl. Luc. Mueller Metrik. pg. 25, 48.

V. 49. Quaeque veneratur: = quae venerando precatur wie Sat. II. 2. 124 »venerata Ceres«.

V. 50. clarus Anchisae Venerisque sanguis: = Augustus, da die Julier ihr Geschlecht durch ihren Ahnherrn Julus von Äneas, dem Sohn des Anchises und der Venus, herleiten. In elegantester Weise bezeichnet so Horaz den Prinzeps, ohne ihn direkt beim Namen zu nennen.

V. 51. bellante prior etc.: vergl. Verg. Aen. VI, 853 »parcere subjectis et debellare superbis«.

V. 53. Zu den folgenden Versen bemerkt Steiner: »Singulis precationibus ad deos peractis praeclara adjungitur laudatio Caesaris Augusti, ludorum saecularium auctoris, quem callide poeta str. 13. monstravit potius quam nominavit. Und Orelli sagt: »Nota, quam caute totum per carmen omnem bellorum civilium, quae imperium laceraverant, vel occultissimam mentionem devitet ac de exteris dumtaxat nationibus ab Augusto domitis loquatur«.

V. 54. Medus = Parthus. Im Jahre 734 sandte König Phrahates die dem Crassus und Antonius abgenommenen Feldzeichen den Römern zurück. vergl. Mon. Ancyr. V. 41: »Parthos trium exercituum Romanorum spolia et signa reddere mihi supplicesque amicitiam p. R. petere coegi«.

Albanas secures: weil die Julier aus Alba stammen. Die Beile sind das Symbol der Macht und Majestät des römischen Volkes. vergl. Caesar, b. G. VII. 77, »respicite finitimam Galliam, quae in provinciam redacta, ... securibus subjecta, perpetua premitur servitute«.

V. 55. responsa: wie von göttlichem Munde. vergl. Sueton. Aug. c 21: »Indos etiam ac Scythas, auditu modo cognitos, pellexit ad amicitiam suam populique Romani petendam« und im Mon. Ancyr. V. 50. πρὸς ἐμὲ ἐξ Ἰνδίας βασιλέων πρεσβεῖαι πολλάκις ἀπεστάλησαν οὐδέποτε πρὸ τούτου τοῦ χρόνου ὀφθεῖσαι παρὰ Ῥωμαίων ἡγεμόνι.

V. 57. Zurück kehren die Gottheiten, welche im goldenen Zeitalter unter den Menschen weilten. Augustus hatte ihre Tempel teils erbaut, teils restauriert. — Fides nennt Theognis eine μεγάλη θεός und Horaz bezeichnet sie I. 24. 6. als »incorrupta Fides«. — Pax: vergl. Eur. Orest. 1682 τὴν καλλίστην θεῶν Εἰρήνην. — Honos und Virtus hatten in Rom schon seit Jahrhunderten verschiedene Heiligtümer und wurden gern miteinander verehrt; Aug. bestimmte für beide auch einen gemeinsamen Festtag, den 29. Mai (Küster).

V. 60. Copia: vergl. Epist. I. 12. 28. »aurea fruges Italiae pleno defundit Copia cornu«. Die letzten Jahre hatten nach der Not von 731—732 reichen Erntesegen gebracht. (Kießling) vergl. bei den Griechen: Ἀμαλθείας κέρας.

V. 61. augur etc. Kießling: »Zum Schluß kehrt das Lied wieder zu

n Gottheiten, die es vor allem feiert, zurück, zunächst zu Apoll, aber
cht mehr flehend, sondern in der frohen Zuversicht der erfolgten Ge-
ihrung, daß er, wie er als Augur das neue Säkulum inauguriere, so alles
ise als ἀγγυρέτοξος verscheuche, das Dasein als μουσαγέτης verschöne, alle
ühsal endlich als παιήων lindere«.

V. 65. aras: Manche lesen hier arces, was mir unrichtig erscheint.
n besten hat Keller die Situation in Bezug auf diese Stelle geschildert,
enn er sagt: »Leider gibt auch der Sinn keinen bestimmten Ausschlag;
hütz zieht aras vor und erklärt: »Gemeint sind die zur Feier des Festes
richteten Altäre, die man aus Mißverständnis viel eher in arces verderben
nnte als umgekehrt«. Auch mir scheint »aras« die lectio difficilior, die
Zusammenhange feinere Leseart, auf die ein Abschreiber weniger aus
edankenlosigkeit verfallen konnte als auf »arces«. Die Variante ist übrigens
alt und wird bestehen und in Wirksamkeit beiben, so lange überhaupt
oraz gelesen wird«.

V. 66. Latiumque felix: So sind die Worte zu verbinden. »felix«
hließt mit großer Kraft den Vers.

V. 68. aevum: = saeculum, griechisch αἰών.

V. 69. Aventinum: In Rom gab es auf und zwischen den Hügeln
ele alte Heiligtümer und Haine der Diana; wichtiger aber als alle übrigen
ar ihr Tempel auf dem Aventin, der, von Servius Tullius gegründet, ur-
rünglich ein gemeinsames Heiligtum des lateinischen Bundes war. (Küster.)

Algidumque: Schon der Name weist auf den Charakter des Berges
ı. Hier befand sich ein uralter Sitz des Diana-Dienstes, wo besonders die
quer die Göttin verehrten.

V. 70. Quindecim virorum: Die Fünfzehnmänner hatten — wie auch
acitus ann. XI. 11. berichtet — von altersher die Sorge um die ludi sae-
lares. Nachdem alle bei den ludi saeculares verehrten Götter und alle be-
ligten Personen genannt sind, müssen auch die quindecimviri erwähnt
erden, um so mehr, da dies ja wieder einen Hinweis auf Augustus bedeutet,
r — wie er im Mon. Anc. sagt: »pro conlegio XV virorum magister con-
ga M. Agrippa ludos saeculares« veranstaltete.

V. 71. puerorum: schließt natürlich auch die puellae mit ein.

V. 72. haec Jovem sentire deosque cunctos: Es soll dies die »sententia«
r gleichsam in einer Ratsversammlung vereinten sämtlichen Götter sein.

V. 75 und 76. doctus et Phoebi chorus et Dianae dicere laudes: Das
ed, das in so kunstvoller Weise die Wünsche und Gebete, die bei den
li saeculares zum Ausdrucke gekommen waren, zusammenfaßte, ist damit
Ende. Freudige Zuversicht nimmt der Chor mit heim (domum reporto),
r von hohem Stolz erfüllt ist darüber, daß er zum Interpreten der Gefühle
s römischen Volkes erwählt wurde und vom Sänger Horaz gelehrt wurde
octus etc.) das Loblied zu Ehren des Phöbus und der Diana zu singen. Das-

selbe berechtigte Hochgefühl spricht aus diesen Zeilen, wie es Horaz für s ausdrückt in der letzten Strophe des 6. Gedichtes des IV. Buches:

nupta iam dices »ego dis amicum
saeculo festas referente luces,
reddidi carmen docilis modorum
vatis Horati«.

Literatur.

Außer den bekannten Horaz-Ausgaben:

Hermann Car. Fried, disputatio de loco Apollinis in carmine Horatii saeculari. Pro acad. Gottingae 1843.

Vahlen J., »Über das Säkulargedicht des Horatius«. Sitzungsb. d. königl. preuss. Akade i d. Wissensch. 1892. XLIX pg. 1005.

Mommsen Th., Commentar. ludorum saecular. quintorum, qui facti sunt imp. Ceesare ■ f. Augusto. in Monumenti antichi pubblicati per cura della' R Academia dei Li vol. I. 1891.

— »Die Akten zu dem Säkulargedicht des Horaz« in der »Nation«, 12. Dez. 1891.

Grotefend G. Fr., »Verhältnis d. Horaz zu Augustus«. Philol 1846 p. 143.

Stengel Paul, »Zum Säkularorakel«. Hermes, 27. Bd. pg. 446 ff.

Dressel, Nummi Augusti et Domitiani ad ludos saeculares pertinentes. Ephem. ep. 1891

Roth K. L., »Über die römischen Säkularspiele«. Rhein. Mus. N. F 8, pg. 365 ff

Bergh Th., Augusti rerum a se gestarum indicem edd. Göttingen 1873.

Wissowa Georg, »Die Säkularfeier des Augustus« Festrede. Marburg 1894.

Jörs Paul, »Die Ehegesetze des Augustus« in der Festschrift, Th. Mommsen zum 50jähri Doktorjubiläum überreicht. Marburg 1893.

Besser Hermann, »Zu Horatius carmen saeculare«. Jahrb. f. klass. Philol. 1886. Bd 1

Lafaye Georges } Sur le carmen saeculare d'Horace.
Waltz A. } Revue de philologie, de literatture et d'histoire aucienne. 18 2

Thiele Rich., »Horaz und sein Säkulargedicht«. Erfurt 1900.

Vollbrecht Wilhelm, »Das Säkularfest des Augustus«. Gütersloh 1900.

Schulnachrichten.

I. Das Äußere der Schule.

A. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

α) Es schieden aus: Die für das Schuljahr 1903/4 zur außerordentlichen Dienstleistung zugewiesenen Herren *Vinzenz Pammer*, emerit. n.-ö. Landes-Gymnasialprofessor, und *Dr. Karl Prokopp*, Professor am n.-ö. Landes-Lehrerseminar in Wiener-Neustadt. — Supplent Lehramtskandidat *Johann Haller*. — Gesanglehrer *Viktor Grimm*, Inhaber und Direktor einer Musikschule in Baden.

β) Es traten ein: Professor *Dr. Hubert Badstüber*, bisher k. k. Gymnasialprofessor am Staats-Gymnasium in Mies, ernannt mit Dekret vom 3. August 1903, Z. 51196, als Professor der VIII. Rangsklasse. — Der bisherige Supplent am k. k. Maximilians-Gymnasium in Wien *Rudolf Wessely*, bestellt als Assistent und Supplent mit Dekret vom 5. August 1903, Z. 46175. — Der Bürgerschullehrer *Hermann Wolf* als Gesanglehrer.

b) Personalstand und Fächerverteilung.

1. *Johann Wittek*, Direktor (VI. Rangsklasse), lehrte Mathematik in VI. und französische Sprache (obligat) in IV., 7 Stunden wöchentlich.

2. *Dr. Hubert Badstüber*, Professor (VIII. Rangsklasse), Ordinarius der V. Klasse, lehrte Deutsch in III., IV., V., VII. und Geschichte in V., 15 Stunden wöchentlich.

3. *Dr. Lambert Filkuka*, Professor (IX. Rangsklasse), Kustos des physikalischen Kabinets, lehrte Mathematik in II., III., V., VIII. und Physik in III., VIII., 19 Stunden wöchentlich.

4. *Karl Hofbauer*, Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos der Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht, lehrte Mathematik in I. B., ferner Zeichnen in I. B, II.[1]), III.[1]), IV. und im unobligaten Kurse für Schüler des Obergymnasiums, 19 + 2 Stunden wöchentlich.

[1]) Die II. und die III. Klasse waren für den Zeichenunterricht in je 2 Abteilungen geteilt, welche gleichzeitig in zwei verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden.

5. *Benedikt Just*, Professor (VII. Rangsklasse), Kustos der Lehrmitt sammlung für Naturgeschichte und des botanischen Gartens der Ansta lehrte Naturgeschichte in I A, I. B, II., V., VI. Mathematik in I A. Gı graphie in I B, 20 Stunden wöchentlich.

6. *Dr. Johann Jülg*, Professor (VIII. Rangsklasse). Kustos der archä logischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der IV. Klasse, lehrte Latein IV. und V., Griechisch in IV., ferner Kalligraphie in I. B., Italienisch Kursus und leitete die I. Abteilung der Jugendspie'e, 16 + 3 + 2 Stund wöchentlich.

7. *Johann Kainz*, Professor (VIII. Rangsklasse). Exhortator, Kus der Gymnasialkapelle, lehrte katholische Religion in allen Klassen, außerd Stenographie in beiden Kursen, 18 + 4 Stunden wöchentlich

8. *Ludwig Lechner*, Direktor des Mädchen-Lyzeums in Baden. P fessor (VIII. Rangsklasse), Kustos der Gerätesammlungen für den Tu unterricht und die Jugendspiele, Ordinarius der VII. Klasse, lehrte Mat matik in IV., VII., Physik in IV., VII., Turnen (obligat) in I. B und und leitete die II. Abteilung der Jugendspiele, 16 + 2 Stunden wöchentl

9. *Dr. Gustav Adolf Lindner*, Professor (VIII Rangsklasse), O narius der I. B, lehrte Latein in I. B, Griechisch in VIII., Deutsch in I. philosophische Propädeutik in VII. und VIII., 20 Stunden wöchentlich.

10. *Lorenz Ortmann*, Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos der Leh bibliothek, Ordinarius der I. A, lehrte Latein in I. A, VIII., Deutsch in I. ferner Kalligraphie in I. A, 15 + 2 Stunden wöchentlich.

11. *Dr. Rainer von Reinöhl*, Professor (VIII. Rangsklasse), Ku der geographisch-historischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der VIII. Kla lehrte Geographie in I. A, Geographie und Geschichte in III., VI., VII, V 16 Stunden wöchentlich.

12. *Johann Schwetz*, Professor (VII. Rangsklasse), Kustos der L mittelsammlung für den Gesangs- und Musikunterricht, lehrte Geogra und Geschichte in II., IV., Deutsch in VI. und VIII. und leitete die chesterübungen, 14 + $1^1/_2$ Stunden wöchentlich.

13. *Anton Sobota*, Professor (IX. Rangsklasse), Ordinarius der Klasse, lehrte Latein in VII., Griechisch in VI., Französisch (obligat) in Turnen in I. A und II., ferner Kalligraphie in I. B, 19 + 1 Stunden wöchentl

14. *Dr. Franz Süß*, Professor (VII. Rangsklasse), Kustos der Schi bibliothek, Ordinarius der II Klasse, lehrte Latein in II., Griechisch in Deutsch in II., 16 Stunden wöchentlich.

15. *Ernst Zeiner*, Professor (IX. Rangsklasse), lehrte Latein in VI., Griechisch in III., 17 Stunden wöchentlich.

16. *Rudolf Wessely*, Supplent, lehrte Zeichnen in I. A, II.[1]), II 12 Stunden wöchentlich.

[1]) Die II. und die III. Klasse waren für den Zeichenunterricht in je 2 Abteilu geteilt, welche gleichzeitig in zwei verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden.

17. *Robert Fronius*, evangelischer Pfarrer, Religionslehrer, lehrte evangelische Religionslehre in 2 Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich.

18. *Wilhelm Reich*, Rabbiner, Religionslehrer, lehrte mosaische Religionslehre in 2 Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich.

19. *Anton Wagensonner*, Volksschullehrer, Nebenlehrer für Turnen.

20. *Hermann Wolf*, Bürgerschullehrer, Nebenlehrer für Gesang.

B. Schüler.

a) Verzeichnis der öffentlichen und Privatschüler am Schlusse des Schuljahres.

Ein * bedeutet „Vorzugsschüler".

I. Klasse A: v. Andreic Theodor, Brosch Josef, Buk Ferdinand, Cisowsky Friedrich, Dellisch August, *Deutsch Josef, *Drescher Siegfried, Eggenberger Johann, Ferschner Josef, Franz Anton, Friedmann Friedrich, Gemmingen Freih. v. Otto, *Glanner Rudolf, *Grab Friedrich, Grimberger Johann, Haberl Friedrich, Hassfurter Johann, Heinrici Friedrich, Heß Edmund, Hickel Raimund, Kasik Alfred, Katschenka Edmund, Knotzer Gottfried, Knotzer Matthias, Kohn Moriz, Kronraff Karl, Kubesch Alois, Kubjczek Josef, Kühmayer Johann, Küll Friedrich, Mück Franz. Prvatisten: *Kernecker Karl, Koch Franz, Kwača Franz, Lederer Rudolf, Mach Franz, Matersdorfer Leo, Pierbaumer Karl.

I. Klasse B: Lackenbacher Alfred, Lange de Raul Mauricio, Lechner Fritz, Mailling Anton, Mandl Wilhelm, Martinek Josef, Mayer Karl, Müller Karl, Müller Karl, Pailer Josef, Pfannl Friedrich, Rabitz Karl, Rach Josef, Rafelseder Franz, *Reitler Rudolf, Saal Rudolf, Sandominghi Franz, Schaller Michael, Schambeck Karl, Schemmel Rudolf, *Scherl Rudolf, Schmidt Franz, Schneider Adalbert, Schopf Julius, Sparer Karl, Steurer Karl, Stöhr Friedrich, Tanzer Franz, Trimmel Rudolf, Wedorn Josef, Wratschko Erwin, Zagòrski Johann, Zagòrski Rudolf, Zieger Johann, *Ziska Karl. Privatisten: Richter Marie, Roch Heinrich, Roček Josef, Schmutzer Franz, Wächter Freih. v. Emmerich, Watzl Franz, *Zellner Gustav.

II. Klasse: Bayer Johann, Bertl Josef, Breuer Emil, Brössler Gustav, Brunner Franz, Ecker Johann, L'Estocq Freih. v. Friedrich, Görlich Franz, Gutschreiter Rudolf, Haberl Ernest, Harnoncourt Hubert Graf, Hickel Richard, Hirsch Alfred, Hofmann Adolf, Hofschuster Karl, Jellinek Ludwig, Jung Otto, Kirchner Ernst, Klein Walter, Klose Karl, Knozer Nikolaus, *Kodĕra Alois, Köhler Alexander, Kresse Josef, Kunz Adolf, Malcher Julius, Max Simon, Max Willibald, Meyer Karl, Montandon Richard, Müller Robert, Raab Bela, Rheim Eduard, Scheilz Franz, Schmid Georg, Seidl Franz, Steiner Karl, Stenitschka Adolf, Wickerhauser Klaus, Wittek Karl. Privatisten: Ahlers Adolf, Gabesam Franz, Hönigsberg Emil, Kammerer Otto, Redl Robert, Trichtl Franz.

III. Klasse: Baar Nikolaus, Canziani Franz, Dandl Karl, Edleditsch Andreas, Fux Karl, Glück Leo, Gottlieb Herbert, Grill Josef, Groß Eberhard, Hahn Julius, *Hawlicek Anton, Jülg Karl, Kiene Ernst, Kraichel Rudolf, Leitner Hans, Maroušek Joachim, Mayer Johann, Nalepa Walter, Ortmann Franz, *Porndorfer Ludwig, Rechnitzer Ernst, Roth Johann, Roth Leopold, Rotter Friedrich, Schenk Ferdinand, Schmid Ernst, Schmid Oskar, Schrottenbach Vinzenz, Schuller Viktor, *Schütze Friedrich, *Theuer Walter, v. Voetter Viktor, Voith Josef, Wallner Emerich, Wastl Alfred, Wächler Emerich, Wittmann Leopold, Zehentner Rudolf, Zillinger Josef, v. Zimmermann Ferdinand, Zusak Hermann. Privatisten: Deistler Richard, Dürr August, *Eitelberger Josef, Kohn Arnold, Haas Freih. v., Teicher Franz, *Weber Freih. v. Paul.

IV. Klasse: Delena Robert, Deutsch Ignaz, Faber Kurt, Forster Ferdinand, Fröhlich Otto, Gemmingen Freih. v. Ernst, Graf Ernst, Heinrici Karl, Homek Franz, Klinnert Karl, Kozar Wilhelm, Kravani Viktor, Lackenbacher Max, Lipschitz Siegmund, Lorenz Karl, Martinek Johann, Maschka Emil, v. Reinöhl Fritz, Richter Ernst, Schebesta Rudolf, Sommaruga Freih. v. Franz, Stanitz Jakob, Suida Gustav, Tauscher Ignaz, *Uchitill Alfred, Unger Kornelius, *Vana Emil, Wedorn Karl, Weis Rudolf. Privatisten: Lederer Theodor, Markus Fritz, Mayer Karl, Munk Edgar, *Riß Franz, v. Weber Freih. Michael, *Zickero Emerich.

V. Klasse: Bähr Eduard, Berger Ernst, Blatny Rudolf, *Bruno Ernst, Christian Karl, Cibulka Ritter v. Alfons, Dürr Alexander, Flaschner Richard, Kiene Johann, Kurtics Richard, Markus Franz, *Nalepa Franz, Raab Karl v. Rupprecht de Virtsolog Karl, Schimunek Franz, Schuller Eduard, Smrtka Viktor v. Sztankovansky Ernst, Walter Richard, Weis Viktor, Wieser Ludwig. Privatisten: Reichel Franz, Sueß Paul.

VI. Klasse: Draudt Friedrich, Eiszner Othmar, *Grob Sylvester, Gruß Hugo, Hermann Guido, *Irsa Karl, *John Bruno, Keil Heinrich, Killian Ernst, *Kronraff Eduard, *L'Estocq Freih. v. Hermann, Lewandowski Josef, Matersdorfer Josef, Pfliegel Franz, Pollak Otto, Reznicek Richard, Sarabia Josef, *Schmid Heinrich, *Schmidt v. Ohegy Theobald, *Schneider Karl, *Weber Freih. v. Friedrich, Weil Ludwig, Zehentner Franz. Privatisten: Popper Egon, v. Pürkher Oskar.

VII. Klasse: Berger Alexander, Bohner Julius, Felber Paul, Fuke Ewald, Glaser Othmar, Grillmayer Karl, Groß Hans, *Groß Lothar, Holdhaus Anton, Holzer Friedrich, Kraup Josef, Kronenfels Guido, Mayer Richard, v. Rho Hofmann Lucchino, Schablin Ulrich, Stockhammer Anton, Tüchler Fritz, *Völkl Josef, Walter Franz, *Wehle Johann. Privatisten: v. Lackenbacher Wolfgang.

VIII. Klasse: Angel Walther, Auer Heinrich, Dahlen Freih. v. Orlaburg Hermann, Hermann Walther, Hutterstraßer Eduard, *John Josef, Koguzki Richard, Lončar Paul, Pfannl Viktor, Pollach Ernst, Schmidt Friedrich, Sperber Hugo, Werner Friedrich, Ziegelmeger Friedrich, Zöhling Josef.

b) Statistik der Schüler.

	Klasse Ia	Ib	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
1. Zahl.										
Zu Ende 1902/3	27^{4}	26^{4}	45^{6}	33^{8}	33^{5}	27	21^{1}	18	35^{1}	265^{29}
Zu Anfang 1903/4	34^{7}	36^{7}	43^{6}	48^{6}	30^{6}	22^{2}	24^{1}	20^{1}	16	272^{36}
Während d. Schuljahres aufgenommen	1^{1}	—	—	—	—^{1}	—^{1}	—^{1}	1	—	2^{4}
Im ganzen aufgenommen	**35^{8}**	**36^{7}**	**43^{6}**	**48^{6}**	**30^{7}**	22^{3}	24^{2}	21^{1}	**16**	275^{40}
Darunter:										
Neu aufgenommen, und zwar:										
Aufgestiegen	31^{8}	31^{7}	1	5^{1}	3^{1}	—^{2}	2^{1}	3^{1}	—	26^{21}
Repetenten	1	1	—	2	—	1^{1}	—	1	—	6^{1}
Wieder aufgenommen, u. zw.										
Aufgestiegen	—	—	38^{6}	36^{6}	25^{6}	21	22^{1}	15	15	170^{18}
Repetenten	3	4	4	5	2	—	—	2	1	21
Während d. Schuljahres ausgetreten	5	1	3	7	1	1^{1}	1	1	1	19^{1}
Zu Ende 1903/4	**30^{8}**	**35^{7}**	**40^{6}**	**41^{6}**	**29^{7}**	**21^{2}**	**23^{2}**	**20^{1}**	15	**254^{39}**
2. Geburtsort (Vaterld).										
Niederösterreich	30	30	38	35	25	15	19	15	13	220
Oberösterreich	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Steiermark	—	—	-	—	—	1	—	—	—	1
Kärnten	—	—	—	1	2	—	—	—	—	3
Tirol	—	—	—	1	—	2	—	—	—	3
Böhmen	—	1	—	—	2	2	—	2	1	7
Mähren	—	1	1	1	—	—	—	—	1	4
Schlesien	—	—	—	—	—	—	1		—	1
Galizien	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Bukowina	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Ungarn	—	—	—	3	—	1	1	1	—	6
Deutschland	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
England	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Frankreich	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Südamerika (Argentinien)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	30	35	40	41	29	21	23	20	15	254
3. Muttersprache.										
Deutsch	30	35	40	40	29	21	23	20	15	253
Čechisch	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe	30	35	40	41	29	21	23	20	15	254
4. Religionsbekenntnis.										
Katholisch	25	32	30	36	19	18	20	15	12	207
Evangelisch	3	1	4	2	6	1	2	2	1	22
Mosaiisch	2	2	6	3	4	2	1	3	2	25
Summe	30	35	40	41	29	21	23	20	15	254
5. Lebensalter.										
11 Jahre (geboren 1893)	5	4	—	—	—	-	-	—	—	9
12 Jahre (geboren 1892)	21	20	6	—	—			—	—	47
Summe	26	24	6	—	-	-	-	—	—	50

	Klasse									Zusammen
	Ia	Ib	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
Transport . .	26	24	6	—	—	—	—	—	—	56
13 Jahre geboren 1891	3	7	18	8	—	—	—	—	—	36
14 Jahre geboren 1890	1	2	9	15	4	—	—	—	—	31
15 Jahre geboren 1889	—	1	4	13	9	5	—	—	—	34
16 Jahre (geboren 1888)	—	1	2	4	10	11	5	—	—	33
17 Jahre (geboren 1887)	—	—	1	1	6	2	9	3	—	22
18 Jahre (geboren 1886)	—	—	—	—	—	3	[illegible]	9	3	22
19 Jahre geboren 1885	—	—	—	—	—	—	1	7	6	14
20 Jahre geboren 1884)	—	—	—	—	—	—	1	1	4	6
21 Jahre (geboren 1883)		—	—	—	—	—	—	—	2	2
Summe . .	30	35	40	41	29	21	23	20	15	254

6. Nach dem Wohnorte der Eltern.

	Ia	Ib	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
Ortsangehörige	18	16	20	24	17	11	9	7	7	129
Auswärtige	12	19	20	17	12	10	14	13	8	125
Summe . .	30	35	40	41	29	21	23	20	15	254

7. Klassifikation.

	Ia	Ib	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
a) Am Ende des Schuljahres 1903—1904										
I. Fortgangsklasse m. Vorzug . .	4^{1}	3^{1}	1	4^{2}	2^{2}	2	9	3	1	2[illegible]
I. «	18^{6}	23^{2}	30^{6}	25^{2}	19^{3}	13	13^{1}	15	13	169[illegible]
II. «	2	5	8	2	2	2	$—^{1}$	—	—	2[illegible]
III. «	1	1	—	1	1	—	—	—	—	[illegible]
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	4	3^{2}	1	8^{1}	5	4	1	2	1	2[illegible]
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen (krankheitsh.)	1^{1}	$—^{1}$	—	1^{1}	—	$—^{1}$	—	—	—	[illegible]
Ungeprüft blieben	—	$—^{1}$	—	—	—	$—^{1}$	—	$—^{1}$	—	[illegible]
Summe . .	30^{8}	35^{7}	40^{6}	41^{6}	29^{7}	21^{2}	23^{2}	20^{1}	15	254[illegible]
b) Nachtrag zum Schuljahre 1902—1903.										
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	4	8	6	10	2	5	8^{1}	5	1	4[illegible]
Entsprochen haben	4	5	6	8	2	5	7^{1}	5	1	4[illegible]
Nicht entsprochen haben	—	3	—	2	—	—	1	—	—	[illegible]
Nachtragsprüf. waren bewilligt. . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1[illegible]
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1[illegible]
Darnach Endergebnis 1902/3.										
I. Fortgangsklasse m. Vorzug . .	4^{1}	—	6^{2}	3^{2}	1	5	3	1	4	27[illegible]
I «	17^{3}	19^{2}	33^{4}	25^{5}	27^{5}	21	16^{1}	13	31^{1}	202[illegible]
II. «	6	6^{1}	5	4	5	—	2	2	—	30[illegible]
III. «	—	1	—	1	—	—	—	1	—	3[illegible]
Ungeprüft blieben	—	$—^{1}$	1	$—^{1}$	—	1	—	1	—	3[illegible]
Summe . .	27^{4}	26^{4}	45^{6}	33^{8}	33^{5}	27	21^{1}	18	35^{1}	265[illegible]

	Klasse Ia	Ib	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
8. Besuch d. Unterrichts.										
a) Der relativ obligaten Unterrichtsfächer.										
Griech. Sprache (III. und IV.) . .				30^{5}	32^{5}					62^{10}
Franz. Sprache (III. und IV.) . .				10^{1}	9^{2}					19^{3}
Kalligraphie (I. und II.)	30	35	40							105
b) Der unoblig. Lehrfächer.										
Italienisch (I. Kurs)										5
Stenographie (I. und II.Kurs) . .										32
Zeichnen (Obergymnasium)										20
Turnen (Obergymnasium)										19
Jugendspiel	13	25	26	27	25	12	9	14	7	158
Gesang	17	5	6	9	4	1	2	4	3	51
Orchester										15
9. Geldleistungen der Schüler.										
Das Schulgeld waren zu zahlen verpflichtet:										
I Semester	29	24	30	41	30	16	17	16	10	213
II. Semester	27	21	27	36	29	15	6	16	9	196
Befreit waren:										
I Semester	12	19	19	13	6	9	8	5	6	97
II. Semester	12	21	19	15	7	8	9	6	6	103
Das Schulgeld betrug (in K)										
I. Semester	580	480	600	820	600	320	340	320	200	4260
II. Semester	540	420	540	720	580	300	320	320	180	3920
Zusammen .										8180
Die Aufnahmstaxen betrugen (K) .	172	172	196	216	144	100	104	88	64	1256
Einrichtungsgebühr (K)	60	48	60	82	60	32	36	32	20	430
Taxen für Zeugnisduplikate (K) .										24
10. Stipendien.										
(am Ende des Schuljahres.)										
Anzahl der Stipendien					1	1	2	2	2	8
Gesamtbetrag (in Kronen) . . .					600	520	1100	375	940	3535

C. Vermehrung der Bibliotheken.

a) Lehrerbibliothek (Kustos: Prof. Lorenz Ortmann).

Periodische Zeitschriften: Verordnungsblatt für den Dienst-reich des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. — Literarisches ntralblatt. — Allgemeine Literaturblatt. — Zeitschrift für österreichische mnasien. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Vierteljahresschrift · wissenschaftliche Philosophie. — Jahrbuch für Landeskunde von Nieder-terreich. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Zeitschrift für den physi-

kalischen und chemischen Unterricht. — Österreichische Blätter für Stenographie. — Monatsschrift für das Turnwesen. — Naturwissenschaftliche Rundschau. — Österreichisch-ungarische Revue. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Historische Zeitschrift. — Natur und Offenbarung. Kunstwart. — Körper und Geist. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. — Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereines. — Mitteilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereines. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens 1904. — Amtskalender für 1904.

Philosophie, Pädagogik, Religion, Kunst: Dühring E.: Kritische Geschichte der Philosophie. — Freund Wilhelm: Prima 1. Jahrgang. — Beiträge zur österreichischen Erziehungs- und Schulgeschichte. — Thumser Viktor: Eltern-Abende. — Kappes Matthias: System der Philosophie 1. Teil. — Falckenberg Richard: Geschichte der neueren Philosophie. — Erdmann J. E.: Grundriß der Geschichte der Philosophie. — Muther Richard: Die Kunst, Sammlung illustrierter Monographien: 6. Venedig als Kunststätte von Zacher. — 14. Praxiteles von H. Ubell. — 23. Velasquez von R. Muther. — 24. Nürnberg von Uhde Bernays. — 26. Über Baukunst von C. Gurlitt. — Deter Chr. Joh. Abriß der Geschichte der Philosophie 7. Auflage von Runge. — Grimmich Virgil: Der Religionsunterricht an unseren Gymnasien. - Abraham a Sancta Claras Werke. In Auslese von H. Strigl 1. Band.

Klassische Philologie und Sprachwissenschaft: Roscher: Lexikon der griechischen und römischen Mythologie 49—51 Lfg. — Thesaurus linguae latinae II. 5. — Müller Iwan: Handbuch 27. und 28. Halbband. — Plautus Komödien erklärt von Brix 2—4, erklärt von Lorenz 2. und 4. — Meisterwerke der Griechen und Römer in kommentierten Ausgaben 1—8. — P. Vergilius Maro Aeneis VI erklärt von Norden. — Historische Grammatik der lat. Sprache von G. Landgraf III. Band, 1. Heft. — Muzik Hugo: Lehr- und Anschauungsbehelfe zu den lat Schulklassikern. — Cauer Paul: Die Kunst des Übersetzens. — Uppenkamp August: Aufgaben zum Übersetzen im Anschluß an Tacitus. — Rübenkamp W.: 1200 der gebräuchlichsten französischen Sprichwörter nebst Verdeutschung und Erklärung. — Ciceros Rede für Sestius erklärt von O. Drenckhahn. — Auswahl aus den Gedichten des P. Ovidius Naso von Degge. — Emanuel Geibel: Klassisches Liederbuch. — Herodoti historiae libri IX. ed. Dietsch. Vol. I. — Platons Gorgias von Lothar Koch. — Kubik Josef: Realerklärung und Anschauungsunterricht bei der Lektüre des Tacitus und Horaz.

Deutsche Sprache und Literatur: Goethe-Jahrbuch XXIV. — Schriften der Goethe-Gesellschaft XVII. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft XIII. — Goethes Werke I. 30, II. 41, IV. 28. — Tumlirz Karl: Die Lehre von den Tropen und Figuren. — Grimm: Deutsches Wörterbuch X. 12, XIII. 3. — Deutsch-österr. Literaturgeschichte von Nagl u. Zeidler.

24. Lfg. — Haym R.: Herder nach seinem Leben und seinen Werken, 2. Band.

Geschichte und Geographie: M. Klar: Die Erdkunde, VI. Astronomische Erdkunde von W. Schmidt. — XVII. Die Volkskunde von R. F. Kaindl. — XVIII. Geographische Namenkunde von J. W. Nagl. — XXVI Die Kartenentwurfslehre von A. Vital. — VII. Die astronomische Bestimmung der geogr. Coordinaten von E. Gelcich. — XVI. Völkerkunde von H. Schurtz. — 1. Geschichte der Erdkunde von Günther Sigmund. — Helmolt: Weltgeschichte 8. — Monographien zur Weltgeschichte: XIX. Die deutsche Hansa von D. Schäfer. — XX. Die vereinigten Staaten von Nordamerika von Otto Hötzsch. — Beloch: Griechische Geschichte III. 1. Abt — Rollett H.: Begegnungen. — Scheibert J. und M. v. Reymond: Die mitteleuropäischen Kriege in den Jahren 1864, 1866 und 1870/71. — Redlich Osw.: Rudolf von Habsburg.

Mathematik und Naturwissenschaften: Dressel L.: Elementares Lehrbuch der Physik, 2. Aufl. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, 43. Bd. — Diener K., Hörnes R., Suess F. E. und Viktor Uhlig: Bau und Bild Oesterreichs. — Graetz L.: Das Licht und die Farben; die Elektrizität und ihre Anwendungen; kurzer Abriß der Elektrizität. — Blochmann Reinhart: Luft, Wasser, Licht und Wärme. — Schmeil Otto: Lehrbuch der Zoologie. 9. Aufl.; Lehrbuch der Botanik, 6. Aufl. — Weber Heinrich und Josef Wellstein: Encyklopädie der Elementar-Mathematik. — Gajdeczka Josef: Maturitätsprüfungsfragen aus der Physik. — Schuster A.: Mathematik für jedermann.

Außerdem erhielt die Lehrerbibliothek folgende Geschenke: Vom n.-ö. Landesausschusse: Zusammenstellung der in der 1. Session der 9. Wahlperiode 1903 des n.-ö. Landtages gefaßten Beschlüsse. — Stenographische Protokolle des n.-ö. Landtages samt Beilagen. — Jahrbuch der Landesverwaltung. — Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften: Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. — Von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer: Sitzungsberichte und Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahre 1902. — Von Herrn Landesausschuß Reg.-Rat Dr. A. Geßmann: Das Fremdvolk, Drama von A. Geßmann d. J. — Von Herrn k. u. k. Fregatenkapitän d. R. Josef Frank: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1899—1903 und Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens vol. 28—31.

b) Schülerbibliothek (Kustos: Prof. Dr. Franz Süss).

Angeschafft wurde: J. V. v. Scheffel, Wien 1903. — Brüllow: Rätselschtz. — Freund: Wie studiert man Philologie? — Rollett: Begegnungen. — Lehrerhausverein für Ober-Oesterreich: Jugendschriften 1. 4, 6, 18. — Zöhrer: Oest. Seebuch. — Lanner: Naturlehre. — Stodety:

Fussball. — Schubert: Math. Mußestunden. — Wisbacher: Gedichte; Neue Gedichte. — List: Carnuntum. — Kernstock: Gedichte. — Schoener: Rom. — Greif: Prinz Eugen. — Swerdrup: Neues Land. — Löschhorn: Museumsgänge. — Schönaich: Lose Skizzen. — Regensberg: Custozza; Königgrätz; Münchengrätz. — Merth: Kl. Landeskunde. — Mörike: Maler Nolten.

Es schenkten Herr Dr. Brößler aus Vöslau: Der gute Kamerad XV.; Stabsarzt Dr. Dürr aus Baden: Der gute Kamerad XIII, XIV, XV; Deutsche Jugend 1892, 1894, 1895. Die Freibeuter von Sumatra; Sigismund Rüstig. — Zeitschriften: Gaudeamus; Stein der Weisen. — Lieferungswerk: Geschichte der katholischen Kirche.

D. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Geographisch-historische Sammlung (Kustos: Professor Dr. Reiner v. Reinöhl).

Seemann: „Meisterwerke der Kunst", 18. -20. Lieferung. Seemann: „Porträt-Gallerie", 4. Lieferung. Seemann: „Kulturgeschichtliche Bilder" und „Geographische Charakterbilder". Ludwig: „Karte zur Heimatskunde der deutschen Literatur".

b) Naturgeschichtliche Sammlung (Kustos: Professor B. Just).

Angekauft: Leutemann: „Zoolog. Atlas", 20 Tafeln. Fraass: „Wandtafeln zur Geologie", „Steinzeit". Anatomie der Karpfen (Spiritus-Präparat). 10 verschiedene Mineralien. Purtscheller: Anatomische Tafeln, 4 Stück.

Geschenke: Herr Apotheker *Rotter:* 6 verschiedene Seefische in Gläsern. Herr Apotheker *v. Pürkher:* 2 Hasenköpfe, 1 Rehkopf. Das *städt. Bauamt:* 1 Stück versteinertes Holz. Herr Steinmetzmeister *Fr. Breyer:* 52 Gesteinsproben, meist geschliffen. Herr Oberst *Gläser:* Versteinerungen aus dem böhmischen Silur. Herr Hotelier *Sukfüll:* 1 Kugel Naturgummi. Herr *Dressler:* 1 Herbarium und 6 Modelle über die Bleistiftfabrikation. Kleine Objekte von verschiedenen Schülern.

c) Archaeologische Sammlung (Kustos: Prof. Dr. Johann Jlg).

Geschenk des Herrn Direktor Turecky: Kollektion von 25 russischen Kopekenstücken und 6 ital. Centesimi. — Angekauft wurden: 1 Triobol, 1 Tetradrachme, 1 Stater, 1 Shekel. — Tabulae, quibus antiquitatis Graecae et Romanae illustrantur. Ed. Steph. Cybulski. Tab. 16—20, nebst ...melung, Gewandung der Griechen und Römer.

d) Sammlung für den physikalischen, chemischen u. mathematischen Unterricht (Kustos: Prof. Dr. Lamb. Filkuka).

Ausser den notwendigen Anschaffungen von Verbrauchsgegenständen und Reparaturen ist der Ankauf des Differential- und Doppel-Thermoskops von Bruno Kolbe nebst einigen Gruppen von zugehörigen Hilfsapparaten hervorzuheben.

e) Sammlung für den Zeichenunterricht (Kustos: Prof. Karl Hofbauer).

Angekauft wurden: 7 Gyps-Masken und 2 Porträt-Reliefe. 4 Blattformen (Naturabgüsse). 40 Stück diverse Holzmodelle, Tongefäße, Muscheln, Mosaikplatten.

II. Das Innere der Schule.

A. Lehrplan.

Bezüglich des Lehrplanes wird auf den 34. Jahresbericht der Anstalt und auf die Min.-Verordn. vom 23. Februar 1900, Z. 5146, verwiesen.

B. Absolvierte Lektüre.

a) Latein.

III. Klasse: Corn. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Epaminondas; privat: Pelopidas, Hamilcar, Hannibal. — Curtius Rufus: I, VI, VIII, IX, X, XIV, XV, XVI, XXI, XXII, XXVI, XL, XLIII. privat: XXXV bis inkl. XXXIX. (Ausgabe von Schmidt-Gehlen-Golling.)

IV. Klasse: Caesar, Comm. de bello Gallico I; II c. 1—20; IV; VI, c. 9—28. — Ovid, Matamorphosen: I, 89—162; 262—312; 313—415.

V. Klasse: Livius I u. XXI (privat). — Ovid (Sedlmayer) Metam. II, 1—332; VI, 146—312; VIII, 183—235; 618—720. X, 1—77. Fast. I, 1—26, 63—88. II, 83—118. — Tristien IV, 10.

VI. Klasse: Sallust: bellum Jugurth. Caesar: bellum civile I (priv.); Cicero: erste Rede gegen Catilina (II. privat). Vergil: Eklog. I, V, VII; Georg. I, 1—42, II, 109—176, III, 478—566; Aeneis I. Memoriert wurde: Cic. I. Rede geg. Catilina: 1—3; Vergils Aeneis: I 1—33. 124—156.

VII. Klasse: als **Schullektüre**: Cicero pro lege Manilia und pro Milone, ferner Auswahl aus »de officiis«; Vergil Aeneis I, IV, VI; **memoriert** wurde: Cicero pro lege Manilia cap. 11 §§ 29—31, Vergil Aeneis II vv. 201 bis 224 (Laokoon-Szene) und Aeneis IV vv. 173—188 (Fama); als **Privatlektüre**: Vergil Aeneis VII vv. 37—322 (Berger, Rho, Tüchler), VII vv. 475—539 (Groß Hans, Kraup), VIII 1—368 (Kronenfels, Schablin), VIII vv 416—453 sowie 608 bis Schluß (Fucke, Walter) IX vv. 159—449 (Mayer, Wehle), IX vv. 450—679 (Groß Lothar, Stockhammer), X vv. 362—510 (Holdhaus, Holzer), XI vv. 648—867 (Felber, Grillmayer), XII vv. 614 bis 952 (Völkl).

VIII. Klasse; Tacitus Germania (zum Teil privat); Annalen I. und II. (Auswahl); Horaz (Auswahl).

b) Griechisch.

V. Klasse: Xen. Chrestom; Schenkl: Anab. I, II, IV, V, VI. (VII, VIII, IX privat; ebenso Kyrup. I, II, III); Homer-Christ: I. und zum Teil II. und III.; auswendig gelernt Hom. I. 1—82.

VI. Klasse: Homer Ilias (nach Christ) als **Schullektüre**: III, VI, XVI, XVIII (468 bis Schluß), XXII (131 bis Schluß), XXIV (468 bis Schluß); als **Privatlektüre**: IV. (Keil, L'Estocq, Weil), VII (Irsa, Lewandowski), X (L'Estocq, Pollak, Schmidt Theob.), XIV (Matersdorfer, Schmidt Theob.), XX (L'Estocq); **memortert** wurde: III (209—223 Charakteristik des Menelaos u. Odysseus), VI (407—493 Hektor und Andromache); Xenophon-Cyropädie (nach Schenkls Chrestomathie): Stück I, II, III, IX, XI; Herodot Perserkriege (nach Hintners Ausgabe): Stück I—XXX.

VII. Klasse: Demost. Phil. 1, Olynth 1 u. 3, Über den Frieden (privat); Homer Od. IV.—IX., XIX, I.—V. (privat).

VIII. Klasse: Platon Apol., Kriton, Euthyphron. — Soph. Antigone. Hom., Od. XXII.

c) Deutsch.

V. Klasse: Die verschiedenen Arten und Formen der epischen, lyrischen, didaktischen Dichtung nach Kummer und Steyskal, Lesebuch V B; Grammatik nach Vorschrift. Aufsätze: zwei im Monate, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. Vortragen memorierter Gedichte nach dem Kanon.

VI. Klasse: Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Steyskal 6. B, Philotas, Emilia Galotti, Minna v. Barnhelm. Hauslektüre: Nathan der Weise. Abhandlung über die Fabel. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

VII. Klasse: Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Steyskal 7. B., Iphigenie auf Tauris und Wallensteins Tod. Hauslektüre: Die meisten übrigen Dramen Schillers und Goethes, ferner Shakespeares, Julius Cäsar.

VIII. Klasse: Lektüre nach Kummer-Steyskal 8. B. — Ferner Goethes «Hermann und Dorothea», Grillparzers «Sappho», Lessings «Laokoon». Häusliche Lektüre: Goethes «Faust», I. u. II. Teil. Grillparzers sonstige Dramen.

Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

H = Hausarbeit, Sch = Schularbeit.

V. Klasse. 1. (H) O, du schöne Ferienzeit. 2. (Sch) Charakteristik des Königs und Bertrands in «Bertrand de Born.» 3. (H) Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten in «Belzaser» und «Das Glück von Edenhall.» 4. (Sch) Örtlichkeiten und Personen in der deutschen Ballade. (Nach der Lektüre.) 5. (H) An's Vaterland, an's teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen; hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. (Schiller,

W. Tell) 6. (Sch) Siegfried, das Muster eines deutschen und christlichen Ritters. (Nach der Lektüre.) 7. (H) Höfisches Leben und Treiben im Mittelalter. (Nach dem Nibelungenliede.) 8. (Sch) Jeder ist seines Glückes Schmied. 9. (H) Österreichs Anteil an der deutschen Heldensage. 10. (Sch) Tempora mutantur et nos mutamur in illis. 11 (H) Dietrich von Bern. (Nach der Lektüre.) 12. (Sch) Reinekes Verurteilung und Rettung. (Nach Goethes «Reineke Fuchs».) 13. (H) Ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται. 14. (Sch) Die Treue in Wielands Oberon. 15. (H) Die Naturschönheiten Österreichs. 16. (Sch) «Reiters Morgengesang» und «Der gute Kamerad». (Nach der Lektüre.) 17. (H) Dichterstimmen im Liede. (Nach der Lektüre.) 18. (Sch) Bedeutung des Wahlspruches: «Viribus unitis.» 19. (H) Schilderung eines Gewitters. (Im Anschlusse an Klopstocks «Frühlingsfeier».) 20. (Sch) Schauplatz und Personen in Klopstocks «Hermann und Thusnelda».

VI. Klasse. 1. (Sch) Warum erscheint jedem die Heimat als Paradies? 2. (H) Ein Spaziergang im herbstlichen Walde. 3. Die Verschiedenheit der Rolle des Schatzes in der Fassung der Sage in der Edda und im Nibelungenliede ist kurz nachzuweisen. 4. Welche Vorteile gewährten mir meine Sammlungen? 5. Wie erklärt das Nibelungenlied Hagens Untat? 6. Was lobt und tadelt Walther v. d. Vogelweide an den Deutschen? 7. Wichtige Erinnerungen aus meiner Kindheit. 8. „Lügen haben kurze Beine". 9. Schilderung der Aufführung eines Fastnachtsspieles von Hans Sachs in Nürnberg. (Nach mitgeteilten Gesichtspunkten.) 10. Warum verdient Karl der Große diesen Beinamen? 11. Versuch einer Fortsetzung der Fabel Lessings: „Der Besitzer des Bogens". (Nach vereinbarten Gesichtspunkten.) 12. Was las ich bisher außerhalb der Schullektüre mit Vorliebe? 13. Welche Gründe bewogen die Kurfürsten, Rudolf v. Habsburg die Zustimmung zur Belehnung seiner Söhne mit Österreich und Steiermark zu geben? 14. Versuch einer Charakteristik Werners in Lessings „Minna v. Barnhelm".

VII. Klasse. (Sch) Ein jeglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp sich nacharbeitet. (Goethe, „Iphigenie auf Tauris".) 2. (H) Hauptgestalten in Lessings „Nathan der Weise". 3. (Sch) Die wahre Grösse bleibt in Ewigkeit; sie gibt die Welt nicht, kann sie auch nicht nehmen. (Ch. Kuffner, „Belisar".) 4. (H) Spiel und Gegenspiel im „Götz von Berlichingen". 5. (Sch) Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit. (Goethe, „Iphigenie auf Tauris".) 6. (H) Worin besteht die tragische Schuld in Goethes „Egmont"? 7. (Sch) Körper und Stimme verleiht die Schrift dem stummen Gedanken, durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt. (Schiller, „Der Spaziergang".) 8. (H) Tasso und Antonio. 9. (Sch) Es bildet nur das Leben den Mann und wenig bedeuten die Worte. (Goethe.) 10. (H) Die Idee der Freiheit in Schillers Jugenddramen. 11. (Sch) Berühmte Männer Österreichs. 12. (H) Wallenstein und die beiden Piccolomini. 13. (Sch) Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. 14. (H) Die Rütliszene in Schillers „Wilhelm Tell". 15. (Sch) Was hat der Genuß der freien Natur vor anderen Genüssen voraus.

VIII. Klasse. 1. (Sch) Erfüllt Shakespeare in „Julius Cäsar" die Bedingungen, welche Lessing in der Hamb. Dramaturgie für das Erscheinen von Geistern im Drama entwickelt? 2. (H) Du mußt nach oben schaa'n, zu seh'n, wie viel noch Stufen des Bessern übrig sind, wozu du bist berufen. Du mußt nach unten schau'n, um zu seh'n zufrieden, wieviel dir Bessers schon als andern ist beschieden. (Rückert.) 3. Licht- und Schattenseiten des Herbstes. (In Dialog-Form.) 4. Schillers Verse im Liede von der Glocke: „Alles, was er (der Mensch) bildet und schafft, verdankt er dieser Himmelskraft (dem Feuer)" sind zu begründen. 5. Wie erklärt der Dichter in „Hermann und Dorothea" das entgegengesetzte Verhältnis Hermanns zu Vater und Mutter? 6. Welche Gründe lassen sich für die Verlegung des Stoffes von Goethes „Hermann und Dorothea" in die Zeit der französischen Revolutionskriege anführen? 7. Ignosce aliis multa, nil tibi. 8. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Hauses Habsburg im 16. Jahrhundert ist in Hauptzügen zu würdigen. 9. Kann man Österreich-Ungarn mit einigem Rechte den eigentlichen Donaustaat nennen? 10. Wie erklärt Kleist im „Prinzen von Homburg" die tragische Schuld des Prinzen? 11. Die Bedeutung Alt-Athens für die Menschheit ist in Hauptzügen darzulegen. 12. Maturitätsprüfung-Thema.

D. Der unobligate Unterricht.

a) Stenographie (in zwei Abteilungen):

I. Wortbildung und Wortkürzung nach Karl Weizmann's Lehrbuch. Wöchentlich 2 Stunden.

II. Wiederholung der wichtigeren Partien der Wortkürzung; ausführliche Behandlung der Satzkürzung; Schnellschreibübungen. Wöchentlich 2 Stunden.

b) Italienische Sprache (Wöchentlich 2 Stunden): II. Kurs. Lektüre ausgewählter Stücke nach der „Raccolta di Prose e Poesie Italiane da E. Maddalena". — Wiederholung der Formenlehre und Hauptpunkte der Syntax.

c) Zeichnen (am Obergymnasium): Übungen im Kopfzeichen nach Vorlagen, Reliefen, Masken und nach der Natur. Zeichnen und Malen von Landschaften, Thierstücken und Stilleben nach Vorlagen und nach der Natur. 2 Stunden wöchentlich.

d) Gesang und Musik: Gesang 1. Abteilung: Elementarbegriffe, Tonleitern, Notenschrift. Übungen in zweistimmigem Gesange. 2. Abteilung: Übungen in kirchlichen Chören. (Gemischter Chor.) 3. Abteilung: Übungen des gemischten Chores in weltlichen Chorwerken. 4. Abteilung: Übungen im Vortrage klassischer Orchesterwerke.

e) Turnen (unobligat für das Obergymnasium): *a)* Ordnungsübungen *b)* Freiübungen. (Mit dem schweren Eisenstab und Hanteln. Passive Gymnastik. Dauerlauf bis zu 8 Minuten). *c)* Geräteübungen.

E. Maturitätsprüfungen.

a) Ergebnis der Maturitätsprüfungen im Jahre 1903.

Bei den mündlichen Maturitätsprüfungen, welche in der Zeit von 20. bis 24. Juli 1903 unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp* abgehalten wurden und an welchen 35 Abiturienten, darunter 1 Privatschüler und 1 Externer, teilnahmen, erhielten ein Zeugnis der *Reife mit Auszeichnung* 3, ein Zeugnis der *Reife* 21; 8 Abiturienten wurde eine *Wiederholungsprüfung* aus einem Gegenstande bewilligt, 4 wurden auf ein Jahr *reprobiert*, darunter wegen vier ungenügenden schriftlichen Arbeiten 1.

Bei den am 22. September 1903 unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp* abgehaltenen Wiederholungsprüfungen wurden *reif* erklärt 6, *reprobiert* auf ein Jahr 1. Einem Abiturienten wurde mit Erlaß des k. k. n.-ö. L.S.R. vom 9. Oktober 1903, Z. 2099, die Ablegung einer 2. Wiederholungsprüfung am Ende des 1. Semesters des Schuljahres 1903/4 gestattet; dieselbe fand unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp* am 19. Februar 1904 statt. Der Abiturient wurde *reif* erklärt.

Das Ergebnis der Maturitätsprüfungen (Schuljahr 1903/4) war demnach: *Reif mit Auszeichnung* 3, *reif* 28, *reprobiert* (zum ersten Male, auf ein Jahr) 5.

Liste der aprobierten Abiturienten.

(Ein * bedeutet reif mit Auszeichnung.)

	Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
1	Bartl Edgar	1885	N.-Ö., Laxenburg	Beamtenlaufb.
2	Berg Josef	1883	N.-Ö., Wiener-Neustadt	Beamtenlaufb.
3	Czapka Frh. v. Winstetter Fr.	1884	N.-Ö., Wien	Jus
4	Dubsky Arnold	1882	Steiermark, Marburg	Bergakademie
5	Dürr Rudolf	1885	Steiermark, W.-Feistritz	Medizin
6	Faber Alfred	1884	N.-Ö., Brunn b. Fischau	Jus
7	Glaser Erich	1884	N.-Ö., Wien	Jus
8	Grebert Oskar	1885	N.-Ö., Weikersdorf b. B.	Philosophie
9	Haas Walter	1884	N.-Ö., Wien	Konsul.-Akad.
10	Jocham Rudolf	1883	N.-Ö., Baden	Jus
11	*Knotz Rudolf	1884	N.-Ö., Baden	Philosophie
12	Kober Leopold	1883	N.-Ö., Pfaffstätten	Philosophie
13	Kohlrausch Friedrich	1884	N.-Ö., Türnitz	Philosophie
14	Kořinek Ottokar	1883	N.-Ö., Mödling	Philosophie
15	Kürti Adolf	1882	N.-Ö., Pottenstein	Medizin
16	Löw Ernst	1883	N.-Ö., Wien	Medizin
17	Löwenberg Alfred	1885	N.-Ö., Wien	Jus
18	Makomaski Gottfr. Ritt. v.	1883	N.-Ö., Baden	Jus
19	Mühllechner Ferdinand	1882	N.-Ö., Leobersdorf	Beamtenlaufb.
20	Pfannl Michael	1884	N.-Ö., Baden	Jus

Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
*Priester Hugo Viktor . . .	1885	O.-Ö. Ottersheim	Philosophie
Rosenheck Ludwig	1884	Rumänien, Bukarest	Jus
Schablin Sefan	1885	Ungarn, Nagy Surany	Medizin
Schick Karl	1883	N.-Ö., Wien	Jus
Schmid Leopold	1885	Ungarn, Cerenye	Technik
Spitzer Berthold	1885	N.-Ö., Wien	Jus
*Weinfurter Franz	1883	N.-Ö., Vöslau	Medizin
Winkelmayer Franz . . .	1885	N.-Ö., Wien	Medizin
Winkler Karl	1884	N.-Ö., Wiener-Neustadt	Philosophie
Bönsch August (Privatist) .	1882	N.-Ö., Wien	Jus
Gutmayer Josef (Externist)	1882	N.-Ö., Wien	Beamtenlaufb.

b) Sommertermin 1904.

Es meldeten sich 15 öffentliche Schüler zur Ablegung der Maturitäts-fung; außerdem wurden der Anstalt 2 Externisten zugewiesen. Es unter-en sich daher in der Zeit vom 2. bis 6. Mai 1903 17 Abiturienten den riftlichen Prüfungen. Die Themen waren:

Aus der deutschen Sprache:

Übersetzung in die lateinische Sprache: Der Einbruch der Gallier in ien, im Anschlusse an Livius V., 35 ff.

Übersetzung aus der lateinischen Sprache: Livius XL, cap. 4, mit slassung des 1. Satzes.

Übersetzung aus der griechischen Sprache: Xenoph. Hellen. (Dindorf), 1, 13–17.

Aus der Mathematik: 1. Ein Dreieck ist zu konstruieren und aufzu-en aus: $a - b = 25{\cdot}2$, $\alpha = 43^0\,36'\,10''$, $\beta = 22^0\,37'\,12''$. 2. $x^3 + y^3 = 13$, $y = 6(x+y)$. 3. Ein leuchtender Punkt liegt vom Mittelpunkt einer Kugel, en Halbmesser r ist, um nr entfernt. Welchen Bruchteil der ihm zuge-ndten Halbkugel erleuchtet der Punkt nicht? Wie groß ist der ausserhalb Kugel liegende Teil des Beleuchtungskegels? 4. Wie groß ist die Höhe Rhombus, welcher die Scheitelpunkte der Ellipse $25x^2 + 4y^2 = 100$ zu kpunkten hat? In welchem Verhältnis steht der Flächeninhalt der Ellipse dem dieses Rhombus?

Die mündlichen Prüfungen werden am 16., 18. und 19. Juli 1904 ter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp* gehalten werden.

F. Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung.

Das Jugendspiel wurde am 23. September 1903 aufgenommen und t Unterbrechung während der Zeit vom 19. Dezember 1903 bis 14. Fe-ar 1904, bis zum Schluße des Schuljahres fortgesetzt. Auf den Plätzen

am Südbahndamm wurde wöchentlich zweimal je 2 Stunden Fußball und von Schülern des Untergymnasiums auch deutscher Schlagball gespielt, auf den 4 Tennisplätzen im Gymnasiumhofe, so oft die Witterung es zuließ, die Sonntage nicht ausgenommen, Lawn-Tennis. Für das Fußballspiel der Obergymasiasten stellte der Verein „Internationaler Sportplatz Baden" wie im Vorjahre in zuvorkommendster Weise seinen Fußballplatz zur Verfügung. Das allgemeine Spiel zählte im ganzen 40 Spieltage; außerdem fanden mehrere Übungsspiele statt; so am 4. Oktober 1903 und am 16. April 1904 gegen die Schüler der k. k. Staats-Oberrealschule im IV. Bezirk Wiens, am 29. Mai und 12. Juni d. J. gegen das k. k. Erzherzog Rainer-Gymnasium im 2 Bezirk Wiens, am 5. Juni d. J. gegen die Maschinenbauschule in Wr.-Neustadt. Am 25. Juni d. J. besuchten zwei Mannschaften des Stockerauer Gymnasiums unter Führung des Spielleiters, des Herrn Bürgerschullehrers Lederer, Baden behufs Abhaltung zweier Matches mit der I. und II. Mannschaft der Badener Anstalt. Da auch zufällig Herr Spielleiter Wawerka mit Schülern des Mariahilfer Gymnasiums zu einem Übungsspiele erschienen war, so entwickelte sich ein animiertes Turnier; die Goalzahl stand zwischen Stockerau—Wien 0 : 1, Stockerau—Baden (I. Mannschaft) 1 : 2, Stockerau—Baden (II. Mannschaft) 2 : 0, Wien—Baden 1 : 1. Die Stockerauer Gäste wurden in Erwiderung gleicher Gastfreundlichkeit bei Gelegenheit eines Besuches der Badener in Stockerau von Seite des Stadtvorstandes mit einem kleinen Imbiß bewirtet.

In den Nachmittagen vom 9. bis 11. Juli wurde ein internes Lawn-Tennis-Turnier abgehalten, zu welchem 51 Nennungen einliefen; ausgetragen wurde ein offenes und ein Vorgabe-Einzelspiel, ebenso ein offenes und Vorgabe-Double-Spiel; der 1. und 2. Platz in jedem Event wurde durch Ehrenzeichen ausgezeichnet. Die Beteiligung von Seite der Eltern und des größeren Publikums war eine höchst erfreuliche. Die Nennung der Sieger kann erst im nächsten Jahresberichte erfolgen.

Während der strengen Kälte wurde auf den Tennisplätzen Spritzeis hergestellt; am Schlittschuhsport beteiligten sich 75% der Schüler; 50 Paar Schlittschuhe gelangten leihweise seitens der Anstalt zur Verteilung.

Dem Skilaufen waren die Schneeverhältnisse, wie schon seit einer Reihe von Jahren, sehr wenig günstig; die Beteiligung sank daher abermals, u. zw. auf 8%.

Die Direktion hat in diesem Schuljahre zwei Schultage freigegeben, und zwar: den 1. Oktober 1903 und den 7. Mai 1904. An letzterem Tage wurden von allen Klassen unter Führung der Klassenvorstände Ausflüge in die fernere Umgebung Badens unternommen.

Wie alljährlich, veranstaltete Professor B. Just anch in diesem Jahre wiederholt an freien Nachmittagen mit den Schülern Exkursionen zu naturwissenschaftlichen Zwecken.

Die Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung der Jugend fanden auch in diesem Jahre mannigfache Unterstützung. Die General-Versamm-

ngen der Badener Sparkasse und des Vorschuß- und Kredit-
reines in Baden spendeten aus dem Reinerträgnisse des Jahres 1903
100 K. Herr Quido Hoffmann v. Rho, Privatier in Wien, spendete
r die Zwecke des Jugendspieles 100 K, Herr A. Kramrirsch in Baden
) K. Der Stadtvorstand der l. f. Stadt Baden gewährte den
hülern der Anstalt für die Benützung des Voll- und Schwimmbades »Mineral-
hwimmschule« bedeutende Ermäßigungen; desgleichen Herr Leopold
horn, Pächter der Badeanstalt im Doblhoff-Parke.

Die Teilnahme der Schüler an den verschiedenen körperlichen Übungen gibt sich aus folgender Tabelle:

Klasse	Zahl der Schüler	Turner		Eisläufer		Radfahrer		Schwimmer		Skiläufer		Spieler				
		Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Nur Lawn-T.	Auch Lawn-T.	Kein Lawn-T.	Gesamtzahl	%
I. a	30	28	93	13	43	4	13	15	50	—	—	5	3	5	13	43
I. b	35	34	99	23	61	7	20	16	46	2	6	5	2	18	25	71
II.	40	37	92	32	80	14	31	22	51	1	2	2	2	22	26	65
III.	41	39	98	34	85	12	83	31	75	2	5	8	9	10	27	66
IV.	30	22	73	25	83	21	70	15	50	7	23	2	11	12	25	83
V.	21	3	15	27	85	10	48	19	90	1	5	4	5	3	12	15
VI.	23	9	39	22	98	12	51	22	96	3	13	6	1	5	12	51
VII.	21	4	19	12	57	14	66	17	81	2	10	3	7	4	14	66
VIII.	15	3	20	9	60	13	86	14	93	4	93	3	1	3	7	47
Summe	256	149	57	197	77	107	42	171	66	22	8	38	41	82	161	63

G. Verkehr zwischen Schule und Haus.

1. Um ein inniges Zusammenwirken von Schule und Haus zu bewirken, nd folgende Einrichtungen getroffen:

a) Jeder Schüler erhält am Beginne des Schuljahres eine Druckschrift Mitteilungen an das Elternhaus"; dieselbe enthält die Disziplinarvorchriften der Anstalt, die Stundeneinteilung des Schülers (für die obliaten und von ihm gewählten nicht obligaten Fächer) und alle sonstigen ir die Eltern wissenswerten Verfügungen.

b) Die Sprechstunden der Professoren. In diesen gibt jeder Professor en Eltern oder deren Stellvertretern über das sittliche Verhalten und den ortgang des Schülers Auskunft; in dringenden Fällen oder aus besonderen nlässen erteilen die Professoren auch zu anderer Zeit bereitwilligst Auskünfte.

c) Die Amtsstunden des Direktors. Dieselben waren in diesem chuljahre täglich von 10 bis 11 Uhr vormittags (mit Ausnahme der Sonn- nd Feiertage). In dringendsten Fällen ist übrigens der Direktor jederzeit ereit, die Wünsche des Publikums entgegenzunehmen.

d) Schriftliche Mitteilungen an die Eltern oder deren Stellvertreter. Dieselben erfolgen auf Grund der Klassifikationskonferenzen im Semester, oder auch aus besonderen Anlässen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn die Eltern sich bei der Wahl von Korrepetitoren um den Rat der betreffenden Fachlehrer oder des Direktors bemühen wollten.

5. Zur Hebung des Verkehres zwischen Schule und Haus trugen die Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemütes, sowie jene zur körperlichen Ausbildung durch die lebhafte Teilnahme des Elterpublikums wesentlich bei.

III. Chronik der Schule.

a) Ereignisse des Schuljahres

1903.

Am *16. Juli* und *16. September:* Aufnahmsprüfungen in die I. Klasse.

Vom *20.* bis *25. Juli:* Mündliche Maturitätsprüfungen.

Am *21. Juli* beehrte der k. k. Vizepräsident des n.-ö. Landesschul-
es Herr *Dr. Richard Freih. v. Bienerth* die Anstalt mit seinem Besuche,
ichtigte die Ausstellung der Schülerzeichnungen und wohnte durch mehr
3 Stunden den mündlichen Maturitätsprüfungen bei.

Am *17. September:* Wiederholungs-, Nachtragsprüfungen, Aufnahms-
fungen in höhere Klassen.

Am *18. September:* Das Schuljahr wurde mit einem feierlichen Veni
ncte Spiritus im Festsaale der Anstalt eröffnet. Nach einer Ansprache
ch den Direktor gaben die Klassenvorstände ihren Schülern die Stunden-
teilung bekannt.

Am *19. September:* Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

Am *1. Oktober* beglückwünschten der Lehrkörper und die Schüler den
ektor *Johann Wittek* zur Erinnerung an seinen vor 30 Jahren erfolgten
tritt in den n.-ö. Landesdienst. An diesem Tage erhielt der Direktor
ßerdem Anerkennungen und Glückwünsche von dem Stadtvorstande Baden,
n Lehrkörper der gewerblichen Fortbildungsschule in Baden, dem Vor-
nde der israel. Kultusgemeinde in Baden, dem Presbyterium der evang.
rgemeinde in Baden, dem Lehrkörper der Knaben-Volks- und Bürger-
ule in Baden, von vielen Freunden, Schülereltern, Institutsinhabern und
naligen Schülern. Der Tag war schulfrei.

Am *4. Oktober:* Festmesse zur Feier des *Allerhöchsten Namensfestes
ner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.*

Am *25. Oktober* besuchte Prof. *Dr. M. Mishina*, Direktor der schul-
ienischen Abteilung des kaiserl. Japanischen Unterrichtsministeriums, in
leitung des bekannten österreichischen, hygienischen Schriftstellers Prof. *Dr.
Burgerstein* in Wien die Anstalt und besichtigte die Einrichtungen der-
ien eingehend und mit sichtlichem Interesse.

Am *1. November* beehrte der Herr Landesausschuß-Referent Regierungs-
Dr. Albert Geßmann die Anstalt mit seinem Besuche und informierte
n über die Eignung der Lokalitäten für eine Erweiterung der Schule.

Am *19. November:* Trauergottesdienst für weiland Ihre k. und k.
jestät die Kaiserin Elisabeth.

1904.

Am *3.* und *4. Februar*, am *1.* und *2. Juli:* Privatistenprüfungen.

Am *13. Februar:* Schluß des 1. Semesters.

Am *17. Februar:* Beginn des 2. Semesters.

Am *26., 28., 29. März* fanden die österlichen Exerzitien statt, welche vom Religionslehrer Prof. *Joh. Kainz* abgehalten wurden.

Am *15. April* begann die eingehende Inspektion des Zustandes der Anstalt und des humanistischen Unterrichtes durch den Herrn k. k. Landesschulinspektor *Stephan Kapp*, welche am *16., 20., 21., 22., 23., 28.* und *29. April* fortgesetzt und am *30. April* durch eine Konferenz unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspektors abgeschlossen wurde. Der Herr Landesschulinspektor wohnte dem Unterrichte in den obligaten Unterrichtsfächern in 40, in den unobligaten in 4 Unterrichtsstunden bei und widmete sich an 2 schulfreien Nachmittagen der Revision der Schülerhefte aus Deutsch, Latein, Griechisch und Französisch, der Klassifikationskataloge, der Hauptkataloge und der Klassenbücher.

Am *29. April* begann die eingehende Inspektion des realistischen Unterrichtes durch den Herrn k. k. Landesschulinspektor Regierungsrat *Dr. Ignaz Wallentin*, welche am *30. April*, am *9.* und *10. Mai* fortgesetzt und am *14. Mai* durch eine Konferenz unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspektors beendigt wurde. Der Herr Landesschulinspektor wohnte dem Unterrichte in 29 Unterrichtsstunden bei, revidierte die mathematischen Schülerhefte, die Aufgaben der letzten Aufnahmsprüfung in die I. Klasse und besichtigte die geographische, die physikalische und die naturhistorische Lehrmittelsammlung, sowie den Turnsaal eingehend.

Am *2.—6. Mai:* Schriftliche Maturitätsprüfungen.

Am *1. Juni* wurde der heimische Dichter *Dr. Hermann Rollett* zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnisse beteiligte sich der Direktor nebst einer Abordnung des Lehrkörpers. Prof. *Joh. Schwetz* würdigte in einer Ansprache an die reifsten Schüler der Anstalt die Bedeutung Rolletts als Dichter und Gelehrter.

Am *11. Juni* fand zur Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des österr. Dichters *Johann Gabriel Seidl* eine Schulfeier statt, an welcher der Lehrkörper, die Schüler, Eltern der Schüler und Freunde der Schule teilnahmen. Das Schülerorchester (Dirigent: Prof. *Joh. Schwetz*) leitete diese Feier durch den Vortrag des Marsches von Schubert aus der Rosamunde und des Andante aus einer Mozart'schen Symphonie in D ein. Prof. *Dr Hub. Badstüber* sprach die Festrede, worauf der Schülerchor den patriotischen Hochgesang der Österreicher, die Volkshymne, anstimmte. Zwei Schüler brachten Seidls Gedichte: „Der tote Soldat“, „An mein Vaterland“ zum Vortrage, den Schluß dieser würdigen Feier bildete der gemischte Chor von Hermann Müllner die „Heinzelmännchen.“

Am *10. Juli:* Eröffnung der Ausstellung der diesjährigen Schüler

zeichnungen. Um das Interesse des Elternhauses für die neue Methode zu gewinnen, blieb diese Ausstellung bis zum Schlusse des Schuljahres in den Nachmittagsstunden zur allgemeinen Besichtigung geöffnet.

Am *14. Juli:* Schluß des Schuljahres. Gottesdienst mit Te Deum. Schlußfeier.

b) Todesfälle.

Am *29. November 1903* starb *Adolf Nevijel*, Schüler der V. Klasse welcher nach einer schweren inneren Operation mehr als ein Jahr verhindert war, Unterricht zu genießen. An seinem Leichenbegängnisse nahmen der Direktor, seine Lehrer und die Schüler der Anstalt teil; am *3. Dezember* wurde vom Religionsprofessor *Joh. Kainz* in der Schulkapelle ein Requiem zelebriert, an welchem der Direktor, einige Professoren, die Schüler der V. Klasse und die Eltern des verstorbenen Schülers teilnahmen.

Am *17. März 1904* starb in Gumpoldskirchen der Vorzugsschüler der III. Klasse, *Alexander Gamauf*, an einem schweren inneren Leiden. An seinem Leichenbegängnisse nahmen der Direktor, seine Lehrer und Mitschüler teil. Prof. *Joh. Kainz*, welcher die Leiche einsegnete, widmete dem Verewigten am offenen Grabe ergreifende Abschiedsworte. An dem am *21. März* von Prof. *Joh. Kainz* in der Schulkapelle zelebrierten Requiem nahmen der Direktor, einige Professoren, die Schüler der III. Klasse und die Angehörigen des verstorbenen Schülers teil.

c) Die wichtigsten Erlässe.

L.S.R. 17. September 1903, Z. 374. Auf den Schulnachrichten, welche zur Aufnahme in die Mittelschule vorgelegt werden müssen, ist der Zweck ihrer Ausfolgung ersichtlich zu machen. Schulnachrichten, welche die Bemerkung: »Zum Übertritte in die Mittelschule« nicht führen, dürfen nicht angenommen werden.

Minist.-Erl. vom 2. September 1903, Z. 359. Die bei einer Maturitäts-Vorprüfung erworbenen günstigen Noten behalten bei der Ablegung einer neuen Prüfung ihre Giltigkeit. (L.S.R. vom 17. September 1903, Z. 1483.)

L.S.R. vom 26. November 1903, Z. 819. Der 31. Oktober wird für die Schüler und Lehrpersonen der evangelischen Konfession als kirchlicher Feiertag erklärt.

L.S.R. vom 31. Mai 1904, Z. 2107. Im Herbsttermine 1904 werden vollständige Maturitätsprüfungen in der zweiten Hälfte September nur im k. k. Maximilians-Gymnasium und in der ersten Hälfte des Oktober 1904 im k. k. Akademischen Gymnasium abgehalten werden.

K. k. n.-ö. Landesschulrat, 20. Juni 1904, Z. 2366. Die israelitischen Schüler sind am 19. September 1904 vom Schulbesuche und jeder Art von Prüfungen frei zu halten.

IV. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Aus dem Lehrkörper schieden aus: Die Gymnasialprofessoren *Ludwig Lechner, Dr. G. A. Lindner* und Gymnasialsupplent *Joh. Haller*. Es traten ein: Gymnasialsupplent *Rudolf Wessely* und Advokaturskonzipist *Dr. Artur Mayer*.

Die Anstalt bestand aus zwei Jahrgängen in zusammen 5 Abteilungen. Die I. Klasse A und die II. Klasse A wurden von Lehrlingen der Kunstgewerbe, die I. Klasse B und die II. Klasse B von Lehrlingen der Bau- und mechanischen Gewerbe, die I. Klasse C von Lehrlingen gemischter Richtung besucht. Die Lehrlinge der I. Klasse C wurden beim Aufsteigen e nach ihrem Gewerbe der II Klasse A oder der II. Klasse B zugewiesen. In der I. Klasse wurde der Unterricht in allen 3 Abteilungen in 9, in der II. Klasse A in 6, in der II. Klasse B in 9 wöchentlichen Unterrichtsstunden erteilt. Das Schuljahr bestand aus 7 Monaten, u. zw. vom 15. September 1903 bis 15. April 1904. Der Schulbesuch war für die Lehrlinge obligat. Die Anstalt war im ganzen von 170 Lehrlingen besucht, von welchen 162 bis zum Ende des Schuljahres verblieben. Von letzteren besuchten die I. Klasse A 37, die I. Klasse B 28, die I. Klasse C 32, die II. Klasse A 32, die II. Klasse B 33. Das Lehrziel erreichten 143, d. i. 88 %; beim Unterrichte anwesend waren durchschnittlich 86 % der jeweilig eingeschriebenen Schüler. Das sittliche Verhalten war zufriedenstellend, nur bei 1 Lehrling minder entsprechend.

Sonntag, den 17. April 1904, wurde das Schuljahr feierlich geschlossen.

Ein detaillierter Bericht über die gewerbliche Fortbildungsschule ist in dem von der Gewerbeschul-Kommission in Baden herausgegebenen, alle Gewerbeschulen des politischen Bezirkes Baden umfassenden Berichte enthalten.

V. Studenten-Unterstützungsverein.

EINNAHMEN.	K	h	K	h
Eingezahlte Beiträge pro 1902-1903 . . . . Beitrag der Frau Felbermayer pro 1903-1904 K 20.— .	1734	—		
Jahresbeitrag des n.-ö. Landesausschusses	200	—		
Widmung der Sparkasse Baden	200	—		
Widmung des Vorschuß- und Kreditvereines	100	—		
Behobene Koupons der Kronprinz Rudolf-Prioritäten . . Behobene Koupons der Bukow. Landesanlehen-Obligationen	1540	—		
Zinsen der Sparkassen-Bücher	166	73		
Kassarest ab 1902-1903 . .	6636	89	10577	62
AUSGABEN.				
Bücher und Lehrmittel	1178	97		
Kleider und Schuhe	665	20		
Mittagstisch	558	80		
Bare Unterstützungen	1928	80		
Drucksorten	43	—		
Dem Diener	50	—		
Diverse Auslagen an Porto und Stempel	5	16		
Kranz	10	—		
	4439	93		
Kassarest 1962-1063 . .	6137	69	10577	62

Der Kassarest besteht aus drei vinkulierten Einlagebüchern der Badener Sparkasse im rage von ö. W. *K* 5309·84 und einem Barbetrage von ö. W. *K* 827·85.

Das Vereinsvermögen beträgt (theils in Wertpapieren, theils in Barem) *K* 44.637·69.

Der Verein zählte in diesem Jahre 12 Gründer und 161 beitragende Mitglieder.

———

Die Direction des n.-ö. Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Ober-nnasiums und der damit verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule 'icht den hohen Behörden, dem Badener Sparcasseverein, dem Vorschuss-d Creditvereine Baden, der Gemeindevertretung Baden, allen Freunden der hule, Gönnern und Wohlthätern, die in welcher Art immer die Interessen r Anstalt, das Wohl der Jugend förderten, den tiefgefühlten Dank aus.

———

VI. Anzeige das Schuljahr 1904—1905 betreffend.

Das Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium in Baden ist ein vollständiges, achtklassiges Gymnasium, dessen vier untere Klassen ein Realgymnasium, d. i. ein Untergymnasium bilden, in welchem in allen vier Klassen ein obligater Zeichenunterricht erteilt wird und außerdem die Einrichtung getroffen ist, daß die Schüler bei ihrem Eintritt in die III. Klasse die griechische Sprache oder die französische Sprache als obligaten Lehrgegenstand wählen können, je nachdem sie zur Fortsetzung ihrer Studien am Obergymnasium oder an einer Oberrealschule bestimmt sind.

a) Aufnahmsbedingungen für neu eintretende Schüler:

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die I. Klasse finden am *10. und 11. Juli oder am 16. September, vormittags von 8—12 Uhr, in der Direktionskanzlei statt.* Die Bewerber um die Aufnahme haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, mittelst des Taufscheines (Geburtsscheines) nachzuweisen, daß sie längstens bis Ende Dezember das 10. Lebensjahr vollendet haben werden, und, wenn sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, die vorgeschriebenen Schulnachrichten vorzulegen. Bei der Einschreibung ist eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen, welche im Falle der Aufnahmsverweigerung zurückerstattet wird, zu entrichten und ein vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebenes Nationale, wozu nur die beim Schuldiener erhältlichen Blankette zu verwenden sind, zu überreichen. Die wirkliche Aufnahme in die erste Klasse hängt von dem Erfolge der *Aufnahmsprüfung* ab, welche am *16. Juli oder am 17. September, um 8 Uhr vormittags,* stattfinden wird und bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: »*Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.*«

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben, oder an einer anderen Lehranstalt ist laut k k Minist.-

Erl. vom 2 Jänner 1886, Z. 85, unzulässig. Um einem allfälligen Versuche der Uebertretung dieses Verbotes vorzubeugen, haben die Direktoren der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ungenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

b) **Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in eine höhere Klasse finden am 16. September von 8—12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt.**

Die Aufnahmsbewerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und nebst dem Taufschein (Geburtsschein) die beiden letzten Semestral-Zeugnisse, das letzte Zeugnis mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen, mitzubringen und eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu erlegen. **Aufnahmswerber, welchen ein staatsgiltiges Zeugnis mangelt, haben sich am 17. September einer besonderen Aufnahmsprüfung zu unterziehen, von deren Erfolg es abhängt, in welche Klasse sie aufgenommen werden können. Für diese Aufnahmsprüfung ist eine Prüfungstaxe von 24 Kronen und im Falle der wirklichen Aufnahme des Schülers außerdem eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu entrichten.**

c) *Die Wiederaufnahme der Schüler der Anstalt.* Die öffentlichen und die Privatschüler der Anstalt melden sich zur Wiederaufnahme, indem sie in der letzten Woche des Schuljahres ihrem Ordinarius oder bis spätestens 15. September in der Direktionskanzlei zwei Stück von dem Vater oder dessen Stellvertreter unterfertigte Nationale überreichen.

Die Aufnahmstaxe von 4 Kronen ist am ersten Schultage des neuen Schuljahres zu entrichten.

Jene Schüler, welche in die III. Klasse eintreten, bringen im Nationale die Erklärung der Eltern oder deren Stellvertreter bei, ob sie die griechische oder die französische Sprache als obligaten Unterrichtsgegenstand zu wählen haben.

Diejenigen Schüler, welchen die Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus einem einzelnen Gegenstande gestattet wurde, haben sich am 16. September, um 8 Uhr morgens, in jener Klasse, welcher sie bisher angehörten, einzufinden, woselbst ihnen die Stunde ihrer Prüfung mitgeteilt werden wird.

Das neue Schuljahr beginnt am 19. September mit dem Heiligen Geist-Amt um 8 Uhr.

d) *Unobligate Lehrgegenstände und Jugendspiele.* An der Anstalt ist der studierenden Jugend die Gelegenheit geboten, nach ihrer Wahl am Unterrichte in unobligaten Lehrgegenständen und an körperlichen Übungen unentgeltlich teilzunehmen. Solche Gegenstände sind:

Freihandzeichnen, Turnen, Stenographie, französische Sprache, italienische Sprache (für Schüler des Obergymnasiums), Gesang, Orchester, Jugendspiele (für Schüler aller Klassen).

Die Direktion kann es nicht unterlassen, die Eltern im Interesse ihrer Kinder auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen. Die Eltern treffen die Wahl der Veranstaltungen, an welchen ihr Sohn teilzunehmen hat, und melden dies im Nationale oder durch eine besondere schriftliche Erklärung bis zum 19. September. Ein Austritt kann während des Schuljahres in der Regel nicht erfolgen; bei gewichtigen Gründen ist die Genehmigung des Austrittes bei der Direktion einzuholen.

e) Die Organisation der Anstalt beschränkt den Einfluß der Schule nicht auf die bloße Vermittlung einer bestimmten Summe von Kenntnissen, sondern weist ihr eine sehr wichtige erziehliche Aufgabe zu, die darin bestehen soll, daß eine allseitig zusammenstimmende und kräftige Einwirkung auf Sinnesart und Charakter der Schüler stattfindet.

Zur gedeihlichen Lösung dieser Aufgabe ist die Schule auf die willig entgegenkommende Mitwirkung der Eltern oder der berechtigten Vertreter derselben angewiesen

In Erfüllung eines behördlichen Auftrages hat die Direktion ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser für Schüler, welche in fremder Obhut ihren Studien obliegen. angelegt und wird dasselbe den Eltern oder deren Stellvertretern zur Verfügung stellen, überhaupt aber denselben bei Unterbringung ihrer Kinder ratend und belehrend zur Seite stehen.

Dem Lehrkörper steht das Recht zu, wenn wohlbegründete Tatsachen einen Kost- oder Wohnort als ungeeignet oder gar verderblich erscheinen lassen, die Änderung desselben von den Eltern oder deren Stellvertretern zu verlangen, oder wenn diesem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler von der Anstalt auszuschliessen.

f) *Die vorgeschriebenen Lehrbücher sind:*

I. Klasse.

Religion (kath): Großer Katechismus, außerdem Schuster, bibl. Geschichte (aus der Volksschule.) — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik von Dr. Robert Kauer. 5. Auflage. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch, I. Th., nur 5. Auflage. — **Deutsch:** Willomitzer Deutsche Grammatik, 10. Auflage. Lampel, Deutsches Lesebuch für die I. Klasse, 10. Aufl. — **Geographie:** Richter, Lehrbuch der Geographie, nur 5. Auflage, E. Richter, Schulatlas, 2. Auflage. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien. 27. Auflage. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, I. Abt., nur 3. Aufl. — **Naturgeschichte:** Nalepa Dr. Alfred, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches, I. Aufl. — **Zeichenblock** des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums in Baden.

II. Klasse.

Religion (kath.): Fischer, kath. Liturgik, 14. Aufl. Grosser Katechismus (aus der I. Klasse.) — **Latein:** Scheindler, Schulgrammatik von Dr. Robert Kauer, 4. Auflage. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch für die II Klasse, nur 5. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der I. Klasse. Lampl, Deutsches Lesebuch für die II. Klasse, 8. Aufl. — **Geographie:** Richter, wie in der I. Klasse. Richter, Schulatlas, wie in der I. Klasse — **Geschichte:** Putzger, Historischer Schulatlas, 20. Aufl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte, für die unteren Klassen, I. T., 12. Aufl. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, wie in der I. Klasse. Wittek, wie in der I. Klasse. — **Naturgeschichte:** Pokorny's Mineralreich, nur 20. Aufl, I Semester. Pokorny's Pflanzenreich, 23. Aufl., II. Semester. — **Zeichenblock** wie in der I. Klasse.

III. Klasse.

Religion (kath.): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes 9. Aufl. — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik von Dr. Jos. Steiner

4. Aufl. Golling, Chrestomatie aus Corn. Nepos und Curtius Rufus. Steiner-Scheindler Lateinisches Übungsbuch für die III. Klasse (Kasuslehre) von Dr. Robert Kauer, 4. Aufl. — **Griechisch:** Curtius[1]), Griechische Schulgrammatik von Hartel, nur 24. Auflage. — Schenkl[1]), Griechisches Elementarbuch, Auflage wird später bekannt gegeben werden. — **Französisch:** Filek v. Wittinghausen[2]), Elementarbuch, 5. Aufl. Filek v Wittinghausen, Chrestomatie, 6. Auflage. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der II. Klasse. Lampl, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse, 8. Aufl. — **Geographie:** Richter, wie in der II. Klasse. Richter, Schulatlas, 2. Aufl — **Geschichte:** Putzger, wie in der II. Klasse. Hannak, Lehrbuch der Geschichte, II. Teil, 11. Aufl. — **Mathematik:** Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 4. Aufl. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht. II. Abt., nur 3. Auflage. — **Naturlehre:** Höfler und Maiss, Naturlehre für die unteren Klassen, 3. Aufl. — **Zeichnen**: Peyrecke, Zeichenblatthalter Nr. 6.

IV. Klasse.

Religion (kath.): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes, 28. Aufl. — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgramatik, wie in der I Klasse Steiner-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch (Moduslehre), 3. Auflage. . Jul. Caesaris comm. de bello gallico von J. Prammer. 6 Aufl. Prammer's Schulwörterbuch von Polaschek, 2. Auflage. Sedlmayer, Ausgewählte Gedichte des P. Ovidus Naso, nur 6. Auflage. — **Griechisch:** Curtius[1]), Griech. Schulgrammatik, wie in der III. Klasse. Schenkl[1]), wie in der III Klasse. — **Französisch:** Filek v. Wittinghausen[2]), Französische Schulgrammatik, 6 Aufl Filek v. Wittinghausen[2]), Französisches Übungsbuch, 4. Aufl. Filek von Wittinghausen[2]), Französische Chrestomathie, 6. Auflage. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der III Klasse. Lampel, Deutsches Lesebuch für die IV. Klasse, 8 Aufl. - **Geographie:** Mayer, Geographie d. öst-ung. Monarchie. 4. Aufl. Richter, Schulatlas, wie in der III. Klasse — **Geschichte**: Putzger, wie in der III. Klasse. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen, III. Teil, 9. Aufl. — **Mathematik:** Hočevar, wie in der III. Klasse Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, III. Teil, nur 2. Auflage. — **Naturlehre**: Höfler-Maiss, wie in der III. Klasse. Brunner Dr. K., Grundriß der Chemie. — **Zeichenblock** wie in der III. Klasse.

V. Klasse.

Religion (kath.): Wird später bekannt gegeben werden. — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik, 3. Aufl. Strauch, Der lateinische Stil. I. T. Livii, partes selectae, ed. Zingerle, 6. Aufl. Sedlmayer, wie in der IV. Klasse. — **Griechisch:** Curtius, wie in der IV. Klasse. Schenkl, wie in der IV. Kl. Homer's Ilias ed. Christ., Schenkl, Crestomatie aus Xenophon, 12. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der IV. Klasse. Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, V. B, 8. Aufl. — **Geschichte:** Putzger, wie in der IV. Klasse. Kozenn, Schulatlas. — **Mathemathik:** Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, 27. Aufl. Hočevar, Lehrbuch der Geometrie für obere Klassen, 4. Aufl Hočevar, Geometrische Aufgaben, I. Heft, nur 4. Aufl. — **Naturgeschichte:** Hochstetter-Bisching, Lehrbuch d. Mineralogie, 14. Aufl., I. Semester. Wettstein Dr. Franz, Leitfaden der Botanik. 2. Aufl., II. Semester.

VI. Klasse.

Religion (katholisch): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, II. Teil, 7. Auflage. — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik, 3. Aufl Strauch Lateinische Stilübungen, II. T. Caesaris commentarii de bello civili ed. Dinter. Sallust, bellum Catil., bellum Jugurth. ed. Scheindler, II. Ausgabe. Ciceronis in Catilinam orationes, ed. Kornitzer. Vergils Aeneis, nebst Auswahl aus Bucol. u. Georg., ed. Klouček 3. Auflage. — **Griechisch:** Curtius, wie in der V. Klasse. Schenkl, wie in der V. Klasse. Schenkl, Chrestomatie wie in der V. Klasse. Homer's Ilias, wie in der V. Klasse. Herodot's Perserkriege I, ed. Hintner. 5. Aufl. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, Bd. VI. A., 6. Aufl. Willomitzer, wie in der V. Kl. — **Geschichte:** Putzger, wie in der V. Klasse Kozenn, wie in der V. Klasse Hannak, Lehrbuch der Geschichte für obere Klassen, II. T, 6. Aufl. **Mathematik:** Močnik-Neumann, wie in der V. Klasse. Hočevar, wie in der V. Klasse. Hočevar, Geometrische Aufgaben, 2. Heft, 2. Auflage. Adam, Taschenbuch der Logarithmen. — **Naturgeschichte:** Grabner's Leitfaden der Zoologie von Mick, 3. Aufl.

---

[1]) Für Schüler, welche Griechisch. [2]) für Schüler welche Französisch wählten.

VII. Klasse.

Religion (kath.): Wappler. Lehrbuch der katholischen Religion, III. Teil, nur 6. Aufl. — **Latein:** Schultz, kleine Lateinische Sprachlehre. Strauch, der lateinische Stil. III. Vergil, wie in der VI. Klasse. Cicero, wie in der VI. Klasse. Cicero de imp. Gn. Pomp., in Verr. IV. Cato ed. Kornitzer. — **Griechisch:** Curtius. wie in der VI Klasse. Demosthenes. Reden von Sörgel I und II. Homers Odyssee von Christ. 2. Aufl. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch. VII. Band, 5. Aufl. — **Geschichte:** Putzger, wie in der VI. Kl. Kozenn, wie in der VI Kl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen. III. T., 7. Auflage — **Mathematik:** Močnik, wie in der VI Klasse. Hočevar, wie in der VI. Klasse. Adam, Logarithmen. — **Naturlehre:** Höfler Dr. A. Naturlehre für die Oberstufe, 1. Aufl. — **Philosophische Propädeutik:** Lindner-Leclair, Lehrbuch der form. Logik. 3. Aufl.

VIII. Klasse.

Religion (kath.): Kaltner. Lehrbuch der Kirchengeschichte. 2. Aufl — **Latein:** Schultz, wie in der VII. Klasse. Strauch, lateinischer Stil. III. Teil. Tacitus. Germania. ed. Halm. Tacitus. Anal., ed. Halm. Horatii Fl., Opera. ed. Keller-Häusner. 2. Aufl. — **Griechisch:** Curtius. wie in der VII. Klasse. Homer. wie in der VII. Klasse. Plato, Apologie des Sokrates, Kriton und Eutyphron. von Christ. Sophokles. Aias. von Schubert. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch. VIII. Band, 4. Aufl. — **Geschichte:** Putzger, wie in der VII. Klasse Hannak. wie in der VII. Klasse. Hannak, Österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen. 13. Aufl. — **Mathematik:** Močnik, wie in der VII. Klasse. Hočevar, wie in der VII. Klasse. Adam, Logarithmen. — **Naturlehre:** Höfler, wie in der VII Klasse. — **Philosophische Propädeutik:** Lindner-Lukas, Lehrbuch der emp. Psychol., 2. Aufl.

Für den katholischen Gottesdienst: G. Baldauf und Dr. Helfer Sursum corda, Gesänge und Gebete für Mittelschulen.

Für den evangelischen Religionsunterricht: Ernesti, kleiner Katechismus, 40. Aufl., I. bis IV. Klasse. Die Schulbibel, bearbeitet im Auftrage der brehmischen Bibelgesellschaft, I. bis VIII. Klasse. Heilige Schrift, Übersetzung Luther's, I. bis VIII. Klasse. Gesangbuch für die evangelische Kirche in Würtemberg. I. bis VIII. Klasse. Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben. 10. Aufl., V. bis VIII. Kl.

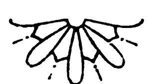
Für den mosaischen Religionsunterricht: Ehrmann D., Biblische Geschichte, I. Teil. I. bis IV. Kl. Ehrmann D., Bibl. Geschichte, II. Teil, V bis VIII. Kl.

Unobligate Lehrgegenstände

Französisch (IV. bis VIII. Klasse): 1. Kurs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Aufl. 2. Kurs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Aufl., 2. Kurs, Filek v. Wittinghausen, Chrestomatie, 6. Aufl. — **Italienisch** (IV. bis VIII. Klasse): Dr. A. Mussafia, italienische Sprachlehre, 26. Aufl. (für den 1. und 2. Kurs). — **Stenographie** (V. bis VIII. Klasse): Weizmann Karl, Lehr- u. Übungsbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. — **Gesang:** Mende, Liederbuch für österreichische Gymnasien.

Empfohlene Wörterbücher:

Mühlmann, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Lexikon. — Stowasser, Lateinisch-deutsches Wörterbuch. — Georges, Lateinisch-deutsches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch.) – Georges, Deutsch-lateinisches Wörterbuch, kürz Ausg (Schulwörterbuch.) — Benseler-Schenkl, Griechisches Wörterbuch (I. Teil griechisch-deutsch). — Autenrieth, Wörterbuch zu den homerischen Gedichten. — Seiler-Capelle, Wörterbuch zu Homer.



Übersicht.

der bisher in den Jahresberichten erschienenen Abhandlungen.

a) N.-ö. Landes-Unterrealschule.

1864. Prof. Dr. **Joseph Bersch**: Baden und seine Umgebung. Eine geognostische Skizze.

b) N.-ö. Landes-Realgymnasium.

1865. Ist kein gedruckter Jahresbericht erschienen.
1866. Dir. **Joseph Schram**: Das Billardspiel als Problem der Mechanik.
1867. Prof. **Ernst Ritt. v. Feistmantel**: Die Declination der griechischen Eigennamen bei dem römischen Dichter P. Vergilius Maro.
1868. Prof. Dr. **Joseph Bersch**: Das Anton Rollett-Museum.
1869. Prof. **Emil Haueis**: Über Wolgang Wintpergers (Anemorinus) Badenfahrt. Ein Beitrag zur Geschichte der Badener Heilquellen im 16. Jahrhundert.
1870. Prof. **Joseph Schnell**: Betrachtungen über die Urzeit des Menschen.
1871. Suppl. Dr. **Alois Fellner**: Übersicht der Atoms-Gewichts-Bestimmungen der Grundstoffe.
1872. Prof. **Michael Gutwenger**: Vindiciae Horatianae. De Horatii dignitate pretio ac moribus.
1873. Prof. Dr. **Joseph Bersch**: Die Fermente.
1874. Prof. **Emil Haueis**: Das deutsche Fastnachtsspiel im 15. Jahrhundert.
1875. Prof. **Martin Winkler**: Einige Bemerkungen zu Quintus Smyrnaeus.
1876. Dir. **Emil Haueis**: Hans Sachs Lobspruch der Hauptstadt Wien in Österreich.
1877. Prof. **Michael Nagler**: Das Stadtarchiv in Baden.
1878. Prof. **Vincenz Pamer**: Zur Frage über das gegenseitige Verhältnis der Symposien des Xenophon und Plato.
1879. Suppl. **S. Fuchs**: Über das Freundschaftsverhältnis zwischen Boileau und Racine.
1880. Suppl. **Benedict Just**: Anatomie und Physiologie der Hymonopteren mit besonderer Berücksichtigung der bekanntesten Formen.
1881. Prof. **Friedrich Müller**: Zur Erinnerung an den Abt Othmar Helferstorfer.
1882. Prof. **Michael Gutwenger**: Sophokles Philoktet. V. 1—747, eine Übersetzungsstudie in den Versmaßen des Originales.

c) N.-ö. Landes-Real- und Ober-Gymnasium.

1883. Suppl. **Franz Prix**: Sprachliche Untersuchungen zu Columella.
1884. Suppl. **Franz Roch**: De Cornificio et Cicerone, artis rhetoricae praeceptoribus.
1885. Prof. **Josef Schnell**: Das Zeichnen als allgemeines Bildungsmittel und seine Bedeutung für Gymnasien.
1886. Prof. **S. Hahndel**: Einige Bemerkungen über die Verwaltung von Mittelschul-Bibliotheken.
1887. Prof. **Hans Schwetz**: Beiträge zur Methodik des Unterrichtes im Deutschen am Obergymnasium mit Rücksicht auf die Instruktionen im Jahre 1884.
1888. Suppl. Dr. **Adolf M. A. Schmidt**: Beiträge zur livianischen Lexikographie.
1889. Dir. **Emil Haueis**: Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden I.

1890. Dr. **Emil Haueis:** Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden II.
1891. Prof. Dr. **Hans Jülg:** Studien zur neupythagoraeischen Philosophie I.
1892. Prof. Dr. **Hans Jülg:** Studien zur neupythagoraeischen Philosophie II.
1893. Prof. **Hans Wittek:** Zur Reform des analytisch-geometrischen Unterrichtes in den Mittelschulen.
1894. Prof. Dr. **Johann Urwalek:** Die griechischen Gelehrten zur Zeit der Eroberung Konstantinopels 1453.
1895. Prof. Dr. **Rainer von Reinöhl:** Studien zu Wildenbruchs Harold.
1896. Prof. Dr. **Th. Zachl:** De tmesi quae vulgo dicitur in Iliade et Odyssea Homeri.
1897. Dir. **Johann Wittek:** Zur Verständigung zwischen Schule und Haus.
1898. Katalog der Lehrerbibliothek I.
1899. Katalog der Lehrerbibliothek II.

d) Kaiser Franz Josef Landes-Real- und Ober-Gymnasium.

1900. Dir. **Johann Wittek:** Gedenkblatt zum 2. Dezember 1899.
1901. Prof. Dr. **Rainer von Reinöhl:** Zur Geschichte Badens im Alterthume.
1902. Prof. **Ludwig Lechner:** Zehn Jahre Jugendspiel. Katalog der Lehrerbibliothek III (Schluß).
1903. Prof. **Ernst Zeiner:** Das Säkulargedicht des Horaz I.
1904. Prof. **Ernst Zeiner:** Das Säkulargedicht des Horaz II.

KAISER FRANZ JOSEF-

LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XLII. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1904/1905.



Inhalt: Prof. Dr. Hubert Badstöber: Franz Wisbacher.
Prof. Dr. Rainer v. Reinöhl: Friedrich v. Schiller, Festrede.
Schulnachrichten von dem Direktor Joh. Wittek.

BADEN 1905.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.



KAISER FRANZ JOSEF-

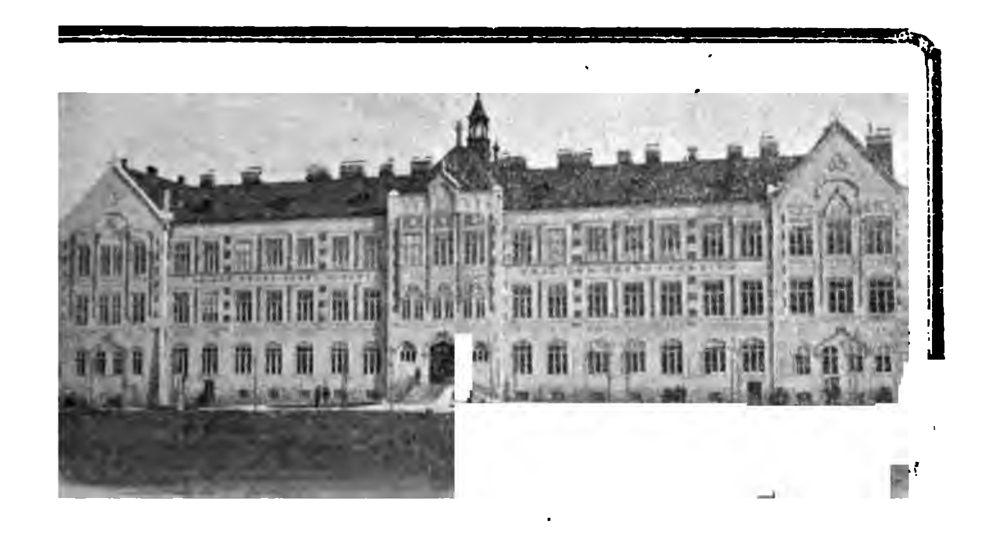
LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XLII. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1904/1905.



Inhalt: Prof. Dr. Hubert Badstüber: Franz Wis[illegible]er.
Prof. Dr. Rainer v. Reinöhl: Friedrich v. Schiller. Festrede.
Schulnachrichten von dem Direktor Joh. Witt[illegible]k.

BADEN 1905.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.

[illegible]



FRANZ WISBACHER,

EIN BAYERISCHER LYRIKER DER GEGENWART

VON

PROF. DR. HUBERT BADSTÜBER.

'eltsam sind die Lose vieler Dichter und Künster verteilt. Dem einen) gelingt es fast spielend, oft nur nach geringer Bemühung, sich empor-rbeiten zu fast schwindelnder Höhe, hoch über das Niveau von Dutzend-Alltagsmenschen, und Ehren und Anerkennungen in reicher Menge zu er-gen. Einen anderen kostet es die doppelte, ja dreifache Arbeit, sich tend zu machen; schwer und hart muß er den Kampf gegen alle mög-en feindlichen Gewalten führen, auch die Not des Lebens tritt hohl-ig an ihn heran; aber endlich hat er gesiegt, und reiche Ehren krönen ı mühevolles Beginnen.

Ein dritter endlich kann trotz Talent, Mühe und Fleiß auf keinen inen Zweig kommen; der Kampf ums Dasein, Krankheit und Leid setzen ı täglich immer mehr zu, bis der müde Leib endlich zusammenbricht l in den Mutterschoß der Erde versenkt wird. Er hat es eben nicht ver-nden, den Götzen des Tages zu huldigen, hat nicht Fühlung gesucht der herrschenden Clique und so heißt es von ihm: «Versunken und gessen.» Mancher hatte das Geschick, schon bei Lebzeiten vergessen zu rden, trotzdem seine Dichtungen mehr verdient hätten als das kurze Da-ı einer Eintagsfliege zu erleben.

Von diesem Lose wurde Franz Wisbacher ereilt. Vor Jahren wurde durch Zufall mit seinen Gedichten bekannt, die mir recht gefielen, trat n durch die liebenswürdige Vermittlung Heinrich Dieters, Universitäts-:hhändlers in Salzburg, mit dem gegenwärtig todkranken Manne in brief-ien Verkehr, der nun schon das zweite Jahr dauert und mir manche An-ung geliefert hat.

Die folgende Skizze teile ich in folgende Abschnitte ein: I. Wisbachers)en und die Gedichte aus dem Jahre 1882. II. Gedichte aus dem Jahre)8. III. Gedichte aus dem Jahre 1902. IV. Mein Briefwechsel mit Wis-her und noch ungedruckte Gedichte desselben aus den Jahren 1904 bis)5. V. Rückblick.[1])

[1]) Vor Beginn meiner Besprechung spreche ich Herrn Heinrich Dieter, Universitäts-händler in Salzburg, meinen herzlichsten Dank für die Bereitwilligkeit aus, mit der er Beginnen durch Zusendung von Abhandlungen, Zeitungsausschnitten u. s. w. in der liebens-igsten Weise gefördert hat.

I. Wisbachers Leben[2]) und die Gedichte aus dem Jahre 1882.

Franz Wisbacher wurde im Pfarrdorfe Ainring bei Reichenhall am 29. Jänner 1849 als Sohn eines Zimmermannes geboren. Frühzeitig zeigte schon der begabte Dorfjunge Lust zur Musik und zum «Fabulieren», welch' letzterer Zug ein Erbteil von seinem «Mütterchen» zu sein scheint.[3]) Später absolvierte er das Lehrerseminar in Freising mit gutem Erfolge und wurde 1875 Organist in Reichenhall, ging aber schon im folgenden Jahre mit der Fürstin Irene Cantacuzeno, die in Reichenhall zur Kur geweilt hatte und dabei auf Wisbachers bedeutendes musikalisches Talent aufmerksam geworden war, nach Bisigesti in Rumänien, um dort als Hofmeister, Klavier- und deutscher Sprachlehrer zu wirken. Doch bald folgte die bitterste Enttäuschung diesem Schritte, er entfloh «dem glänzenden Elend und halbasiatischen Bildungsjammer» und kam unter den größten Entbehrungen, bettelarm und physisch und geistig gebrochen im Jahre 1877 wieder in den oberbayerischen Bergen an.

Wieder fing er als Volksschullehrer zu wirken an, doch als sich eine böse Nieren- und Blasensteinerkrankung entwickelte, zu der sich noch andere Leiden gesellten, mußte er nach vierjähriger Wirksamkeit im Jahre 1880, ohne Anspruch auf Pension, den Schuldienst gänzlich aufgeben. Seine alte Mutter, die einst auf die Hilfe des Sohnes gehofft hatte, mußte nun ihrerseits bis zu ihrem im Jahre 1885 eintretenden Tode den teuren Sohn pflegen. Viel später, nämlich im Jahre 1893, verlor er auch den Vater.

Krank, siech, ohne Subsistenzmittel, waren seine Verhältnisse schon im Jahre 1880 recht verzweifelt. Trotzdem verlor er nicht seine Selbstbeherrschung und wie Goethes «Tasso» sich in der äußersten Demütigung seines Berufes als Dichter erinnert und in die Worte ausbricht: «Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, gab ihm ein Gott zu sagen, was er leide», so tut dies auch unser Dichter und ruft in dem Gedichte «Das Lied» aus:

»Gepriesen sei vor allem mir, — Du edle Sangesgabe;
Aus Nöten fliehe ich zu dir, — Als meiner einz'gen Habe!
So lasse mich an deinem Quell, — Jungbrünnlein, niedersinken
Und Lebensmut und Freude hell — In langem Zuge trinken«.

So fing auch er frisch zu dichten an und noch im Jahre 1882 erschien die erste Ausgabe seiner Gedichte im Verlage der «Münchener Neuesten

---

[2]) Vgl. hierüber Hermann Brettschneider «Franz Wisbachers Leben und Dichten», geh. am 15. Dez. 1899 im Dresdener Pädag. Verein (Sonderabdruck aus «Sächs. Schulzeitung», Jahrg. 1900, Nr. 14 und 15); ferner «Franz Wisbacher und seine Muse» von K. Wiederwald (Sonderabdruck des D. Wochenblatt f. d. obere Innviertel Nr. 51); R. Hawels «Gedichte von Franz Wisbacher» (Ostd. Rundschau. IX. Jahrg. Nr. 132.)

[3]) Er schildert selbst dasselbe als ein «ungemein rühriges und aufgewecktes, sangbegabtes Weiblein, das noch im 75. Lebensjahre mehr als hundert deutsche Volkslieder auswendig wußte.»

Nachrichten» in erster Auflage und war nach drei Monaten vollständig vergriffen.[4])

An Anerkennung fehlte es ihm nicht.

Als er Geibel 1880 einiges aus seiner Mappe zur Begutachtung sandte, schrieb ihm dieser wörtlich: «Seit vielen, vielen Jahren ist mir keine solche Freude mehr geworden wie durch Ihre Gedichte, in denen echt lyrisches Blut pulsiert. Ein eigentümliches, frisches und kräftiges Talent ist mir in Ihren Liedern entgegengetreten: Sie sind ein Dichter von Gottes Gnaden«.[5])

Ähnlich sprachen sich Graf Schack, K. Gerock und andere aus. Letzterer schrieb damals über das Bändchen von 96 Seiten: «Ein schmales Bändchen, das aber an poetischem Werte ganze Bibliotheken aufwiegt.»

An der Spitze dieser Gedichtsammlung steht ein Gedicht, betitelt «Auf die Reise», welches lautet:

»Durchbrecht die dunklen Schranken,
Sprengt eures Kerkers Tor,
Ihr klingenden Gedanken,
Nur keck an's Licht hervor!

Noch einmal, liebe Lieder,
Zieht kühn wie Helden aus
Und ringt die Feinde nieder
Im ehrlich offenen Strauß!

Sie möchten, ja, sie haben
Im stummen Felsenschacht
Lebendig euch begraben
Und ängstlich euch bewacht.

Der Edelsten Verächter:
Nacht, Mißgunst, Stolz und Haß,
Sie stellten sich als Wächter
Um euer Gruft-Gelaß.

O Volk im Ruhmesscheine,
Das du gerecht dich nennst:
Ist's meine Schuld, ist's deine,
Daß du mich noch nicht kennst?

Zerbrich du selbst die Riegel,
Von Mitleidsdrang beseelt,
Ob auch das Meistersiegel
An meiner Stirn noch fehlt!

Gegrüßt in allen Gauen,
Wo deutsche Zunge klingt,
Ihr Männer, holde Frauen,
Hört, was der Sänger bringt!

Ob auch dem Sinn nicht immer
Das rechte Wort sich eint,
Es ist kein alter Flimmer,
Es ist doch treu gemeint.

Noch ist von Eisenringen
Ihm Hand und Seele wund,
Doch heller wird er singen
Dereinst auf freiem Grund«.

Als er fern von der Heimat in Bisigesti in Rumänien weilte, entstanden in tiefer Sehnsucht nach den heimischen Bergen die Gedichte «Vaterland» und «Heimweh».

Die letzte Strophe von «Heimweh» lautet:

»Im Westen, wo der bleiche Mond
Verschimmert vor dem Strahl der Sonne.
Mehr nördlich über jenen Bergen,
Dort liegt mein deutsches Vaterland!«

[4]) Sie ist gar nicht in den Buchhandel gekommen und findet sich in keinem Bücherkatalog, außer in Kürschners trefflichem Literaturkalender. Mir hat Wisbacher ein selbst entlehntes Exemplar geliehen.

[5]) Bretschneider a. a. O. S. 6.

Eben dort sind auch gedichtet «Das Moldauer Hirtenmädchen», «Fremde Blumen», «Einst ünd Jetzt.» (Volkslied aus der Moldau nach dem Rumänischen.)

Ziemlich viel hat schon auch die Liebe in sein Leben eingegriffen, wenn wir auch die schönsten Liebesgedichte erst in den späteren Gedichtsammlungen finden werden. Hier seien nur erwähnt «Untersberg», «Schlüsselblume», «Blumen im Wiesengrün», «Herbstlied», «Fort, hinaus», «Traumbild». Letzteres möge wegen seines frischen Tones hier angeführt werden

»Im Wagen gold'ner Träume
Fährt meine Seele hin,
Ich schau' die lieben Räume
Und meinen Engel drin.

Er sitzet im Gedanken
Am kleinen Arbeitstisch,
Die Blumen ihn umranken,
Die Nadel regt sich frisch.

Durchs Fenster auf die Gasse
Ihr Aug' verstohlen blickt,
Dort treibt die Menschenmasse
Und wogt vorbei und nickt.

Wie im Vorübergehen
Manch' Aug zu ihr sich hebt!
Ich hab' es oft gesehen
Und habe vor Neid gebebt.«

Wie voll und ganz unser Dichter seinen Beruf auffaßt, beweist d. Gedicht «Der Dichter»:

»Der Dichter muß entsagen
Der Erde Lust und Qual,
Muß wie ein Felsen ragen
Hoch über dunklem Tal.

Wohl darf er sich beschauen
Des Lebens Kampf und Ziel,
Doch nie sich anvertrauen
Des Truges Wellenspiel.

Aus manchem schönen Garten
Winkt Stern- und Blumenlicht,
Er darf nur seiner warten,
Ihn pflücken darf er nicht.

An manchem Paradiese
Muß er vorübergeh'n,
Sein Reichtum ist die Wiese
Und Feld und Waldeshöh'n.

Dort aber darf er lauschen
Dem Lied der Vögelein
Und unter Waldesrauschen
Einst geh'n zum Frieden ein.

O daß dich Gott behüte,
Vielliebes Menschenkind!
Will seh'n, ob mein Gemüte
Die alte Ruhe find.«

Schön ist auch «Das namenlose Lied».

»Es klingt ein Lied auf Erden,
Das keinen Namen trägt;
Bei seinem Klange werden
Die Herzen tief bewegt.

Ein Lied, das niemand singet,
So oft man's auch gehört,
Das jedem, wenn's erklinget,
Des Herzens Ruhe stört.

Hat Liebe es geschaffen?
Hat's Lenz hervorgebracht?
Ist's beim Geräusch der Waffen,
Bei Wein und Lust erwacht?

Kam es aus Waldesgrunde?
Von schilfbedecktem Ried?
Es lebt in aller Munde
Das namenlose Lied.«

Das längste und wohl auch ergreifendste Gedicht dieser ganzen Sammlung ist «Sebastian Karrer», das aber wegen seiner Länge von acht Druckseiten hier nur leider ganz kurz erwähnt werden kann.

Auf den ersten Blick erkennt man, daß unter diesem angenommenen nen eines armen Mannes, der im Armenhause zu Tüßling in Bayern :, der Dichter selbst gemeint ist. Die zwei ersten Strophen lauten:

m Armenhaus zu Tüßling.
a lebt ein alter Mann,
er sich kein Brot verdienen
nd auch nicht betteln kann.
n seine Lagerstatt
efesselt, siech und matt,
ergebens um Erlösung
:hon oft den Tod er bat.

Vor mehr als fünfzig Jahren,
Da war er frisch und jung,
Da tat er in das Leben
Gleichwie ein Reh den Sprung.
Ein armes Findelkind,
So rasch und leicht wie Wind —
Wie kommt's doch, daß die Aermsten
Die froh'sten Menschen sind?«

Aus den folgenden Strophen erfahren wir, daß Karrer zuerst in Wien ı Glück versucht, dort aber den kleinen, kaum gefundenen Posten eines 'tnerburschen bald wieder verliert und nun, mit der Zither in der Hand, ı bayerisches Vaterland durchziehen muß, um sich durch seinen Gesang er Hohn und Spott, Not und Entbehrung, sein tägliches Brot zu vernen. Durch langes Siechtum wird er endlich dauernd an's Zimmer und ;er gefesselt, aber sein Gleichmut verläßt ihn trotzdem nicht und er icht:

»'s ist doch noch nicht so enge
Als wie im Totenschrein!
Und sieh! Die Klinke springt,
Die Kost der Wärter bringt:
Getrost! Auch zum Verhungern
Ist's noch nicht unbedingt.«

Das schöne Gedicht schließt mit einem Appell an das Mitleid der 'enmenschen.

Das folgende Gedicht »Pfarrer Reiter« feiert in ergreifender Weise Andenken eines edlen Seelenhirten, über dessen milde und erhabene önlichkeit der Dichter viel von seiner Mutter erfahren hatte. Es lautet:

uf Ainrings Kirchhof schlummert leis
m Tagewerk ein Priestergreis.
ı treuer Gottesstreiter:
Der Pfarrer Reiter.

hört nicht mehr der Glocke Ton.
liegt so viele Jahre schon
d schlummert ruhig weiter,
Der Pfarrer Reiter.

' seinem Steine bleicht die Schrift.
:meißelt mit zu schwachem Stift.
n Name glänzt noch heiter:
Der Pfarrer Reiter.

r war der Armen Schutz und Hort,
en Guten Stern in Tat und Wort,
'en Schwachen ein Begleiter,
Der Pfarrer Reiter.

Den Weinberg hat er treu gepflegt,
Mit weisem Sinn sich angelegt
Zum Himmel eine Leiter
Der Pfarrer Reiter.

Er starb so schön, wie er gelebt,
Hat vor dem Tode nicht gebebt
Wen traf er je bereiter,
Als Pfarrer Reiter?

O, daß ich ihn nicht selbst gekannt!
Die Mutter hat mir oft genannt
Den Mann, so ernst und heiter,
Den Pfarrer Reiter.

Im Pfarrhaus hanget noch ein Bild
Des Hirten, der so fromm und mild
Lebt unvergessen weiter:
Der Pfarrer Reiter.«

Zwei andere Lieder feiern Felix Mendelsohn-Bartholdy urd Freiligrat.

Das für Deutschland so bedeutungsvolle Jahr 1870/71 ging auch an der Muse Wisbachers nicht spurlos verloren und feiert er diese Zeit, in der das deutsche Schwert in ununterbrochenem Siegeszuge die feindlichen Lande durchzog, in mehreren begeisterten Gedichten, so in dem Gedichte «Bei Beginn des Krieges 1870», dessen letzte Strophe lautet:

»Germanen, auf zur Ehrenschlacht!
Die alten Fahnen weh'n.
Nicht länger soll am Rhein die Wacht
In träger Ruhe stehen!

Die Fahnen weh'n, die Trommel ruft,
So laßt den Adler fliegen:
Er kreist so herrlich durch die Luft,
Er wird den Hahn besiegen!«

Hieher gehören auch «Germania beim Tanze», «Lied der Deutschen 1871» u. a. m.

Von der religiösen, frommen Stimmung Wisbachers zeugen zwei tief empfundene Marienlieder, «Ave Maria» und «Bayerns Schutzherrin zum 25. August«.

Das erste Gedicht lautet:

Morgens, eh' der Tag erwacht,
Tönt ein Glöcklein durch die Nacht,
Und das tönt so süßen Klang
Wie Gebet und wie Gesang:
„Auf vom Schlummer, Menschenkind!
Heb' die Hände, sprich geschwind
Mit den Glocken fern und nah,
Ave Maria!"

Wenn die Sonn' am höchsten glänzt,
Berg und Tal mit Licht bekränzt,
In der hellen Mittagstund',
Wieder mahnt des Glöckleins Mund:
„Menschenkind, für Speis und Trank
Sage deinem Schöpfer Dank,
Der so gütig auf dich sah —
Ave Maria!"

Wenn es Abend werden will,
Alle Welt so dämmernd still,
Schweigen Vöglein, Quell und Bach,
Nur das Glöcklein ist noch wach:
„Blick empor zum Abendschein,
Soll's vielleicht dein letzter sein?
Bist nicht für die Erde da —
Ave Maria!"«

Auch eine Anzahl von Sprüchen finden wir, welche Dichtungsgattung in den zwei späteren Sammlungen gar nicht vertreten ist. Im vorletzten Gedichte «Wunsch» fühlt sich der Dichter sterbensmatt und sagt resigniert und gebrochen:

»Von eig'nem Glücke blieben nur die Scherben,
So eifriger will ich an fremden bauen.
Ich helfe mit, den wilden Strom zu stauen,
Die Flur des Ideals will er verderben

Nicht blenden wollen diese schlichten Klänge,
Noch weniger den Beifall roher Massen,
Vielleicht mit wenig Mühe dies gelänge.

Doch solchen Ruhm will gern ich andern lassen:
Zufrieden wär ich, könnt' ich durch Gesänge
Ein edles Herz an seiner Wurzel fassen.«

m letzten Gedicht der Sammlung endlich, «Epilog» betitelt, ruft er, :ht und verkannt, doch gleichwohl gefaßt und durchaus nicht vert aus:

»Ich rang nach Licht und mußt im Dunkel bleiben,
Zu Eis verkühlt des Hauptes Glutgedanken,
Nicht aufwärts durft', am Boden mußt' ich ranken,
Des Wollens Kraft an hartem Stein zerreiben.

Das kleinste Lied, mit Herzblut war's geschrieben,
Und dennoch ist, was immer ich gedichtet,
Verkannt, wie ich, und ganz vergessen blieben.

Wem ward, wie mir, jedwedes Glück zernichtet?
Es hätte zur Verzweiflung mich getrieben,
Wär Hoffnung nicht: Die Nachwelt ist's, die richtet!«

o besingt Wisbacher in dieser Sammlung Religion, Vaterland, Freund- und Liebe und beweist wohl diese kleine Auslese, daß er ein echter ist und gewiß die Anerkennung verdient, die ihm von Geibel, u. a. zuteil geworden ist. Doch nur kurz dauerte seine Freude über uten Erfolg seiner Gedichtsammlung und darüber, nunmehr lie deutschen Lyriker gezählt zu werden; denn Not und Krankheit ihn endlich ganz darnieder, sein väterliches Erbe war völlig vert, selbst sein Häuschen gehörte nicht mehr ihm.

'a schrieb er verzweifelt das Sonett:

»In's Dunkle starr' ich schlaflos manche Nacht,
Verzehrend mich in grimmer Seelenpein;
Mein Ruhekissen gleichet einem Stein,
Und nur die Sorge mir zu Häupten wacht.

Mein Haus zerfällt, in allen Fugen kracht
Das morsche Sparrwerk, Regen dringt herein,
Die Kleider nässend und den Bücherschrein,
Sogar mein Lager, das aus Stroh gemacht.

Warum, o Gott, ist gar so arm und hart
Nach deinem Ratschluß mir mein Los gefallen,
Mein Trauerlos, des Glückes Widerpart?
Bist Vater du nicht deinen Kindern allen,
Und ward von deinem Zorn ich aufgespart,
Aus Lebensnacht in Todesnacht zu wallen?«

'ieses ergreifende und die höchste Not, in der sich der Unglückliche widerspiegelnde Gedicht sandte Wisbacher an den ihm befreundeten ger Buchhändler Heinrich Dieter und schrieb ihm zugleich, daß er ge gänzlich ohne Nahrung sei. (Längere Zeit hatte er nur von Beeren lzen gelebt.)

'ie einst der Konsistorialrat Körner dem bedrängten jungen Schiller zur rechten Zeit die rettende Hand reichte, so gebührt auch Heineter das bleibende und nicht hoch genug anzuschlagende Verdienst, :r Zeit der Retter Wisbachers geworden zu sein.

Durch einen Aufruf Dieters an die deutsche Schriftstellerwelt wurde eine Sammlung eingeleitet, die es ermöglichte, Wisbachers Schulden zu zahlen, sein ererbtes Vaterhaus auszubessern, ja es blieb noch ein Rest von über 5000 Mark zurück, der auf Zinsen angelegt wurde. Aber Dieter ruhte nicht, sondern veranstaltete im Jahre 1898 eine zweite Auflage von Wisbachers Gedichten unter dem Titel «Gedichte von Franz Wisbacher»[6], wobei sowohl Dieter als auch die Buchdruckerei Julius Klinkhardt in Leipzig großmütig auf jeden Gewinn verzichteten.

In rührender Weise dankt nun unser Dichter seinem großmütigen Freunde in einem Sonette, das sich in keiner seiner Gedichtsammlungen findet.[7]) Es lautet:

»O Biedermann, der mich so spät erkennen
Den Tiefgehalt der Freundeswürde ließ,
Der meinem Stern die rechte Laufbahn wies:
Ich möchte dich Erlöser, Retter nennen.

Nicht spür ich mehr der Lebenswunden Brennen,
Des Dolches Gift, den Bosheit in mich stieß;
Dem Führer folg' ich bis zum Grabverließ,
Bis wo in Nacht sich uns're Pfade trennen.

Von all' den gol'dnen Herzen, die erschlossen
Mir Armen ihrer Liebe Zauberreich,
Erwähle ich mir deines zum Genossen.
Kein zweites hält mit deinem den Vergleich;
Dies Himmelskleinod, licht- und glanzumflossen,
Ein Demant ist's, jedoch wie Rosen weich.«

II. Gedichte aus dem Jahre 1898.

Diese Gedichtsammlung zerfällt in zwei Teile: 1. Gedichte ohne eine besondere Aufschrift und 2. Sonette. Der Inhalt der ersten Gruppe läßt sich auf folgende Gedanken zurückführen: Liebe zu den Eltern, besonders zum «Mütterlein», zur Menschheit, Natur, zu seinem Volke und zur deutschen Heimat; ein tiefreligiöser Zug durchzieht das ganze, und leise Wehmut und Melancholie schwebt über dem Büchlein, welche Stimmung aber nie in Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit ausartet, sondern gleich Schiller läßt auch unser Dichter nie die Hoffnung sinken und der Glaube an Gott und ein Jenseits hält ihn aufrecht.

Rührend ist Wisbachers Liebe zu seiner alten Mutter, die er in dem schon genannten Gedichte «Mütterlein» so schön und kindlich besingt, daß ich es zur Charakterisierung unseres Dichters hier folgen lasse:

[6]) Salzburg 1898, Verlag von H. Dieter, Preis 1 K 80 h.

[7]) Zu lesen im Sonderabdruck des «Deutschen Wochenblattes für das obere Innviertel» Nr. 51: «Franz Wisbacher und seine Muse» von Karl Wiederwald.

»Ich sage dir, lieb Mütterlein,
Geh' du mir ja nicht fort!
Ist unser Häuschen auch nur klein,
Ist's doch ein lieber Ort.
Seit vierzig Jahren fegt dein Fleiß
Die altersgrauen Dielen weiß;
Ich sage dir, lieb' Mütterlein,
Geh' du mir ja nicht fort.

von grauem Haar?
› jung und frisch!
eicht dein Taufschein war,
solchem Wisch!
ft den Spiegel an,
doch nie getan.
von grauem Haar?
› jung und frisch!

Mich lockte einst so süßer Mund,
Du schütteltest das Haupt;
Dein Warnen schien mir ohne Grund,
O hätt' ich dir geglaubt!
Solch schwankend Rohr, es neigt sich bald,
Du stehst wie treuer Tannenwald.
Mich lockte einst so süßer Mund,
O hätt' ich dir geglaubt!

ahr, zu deiner Zeit
ıt so toll?
ge, Not und Streit
so voll;
laube, Zucht und Scheu,
›rben Lieb' und Treu'.
:u deiner Zeit,
ıt so toll.«

D'rum sag ich dir, lieb Mütterlein,
Geh' du mir ja nicht fort!
Du mußt noch länger bei mir sein,
Mit liebem Blick und Wort!
Bald bricht ein neuer Frühling an,
Der hat dir stets so wohl getan;
Ich sage dir, lieb Mütterlein:
Geh' du mir ja nicht fort!«

er »Mütterlein« 1885 starb, klagt er in dem Gedichte »Auf Tod«:

»Auch du hast mich verlassen,
Geliebtes Mütterlein!
Ich sah dein Haupt erblassen,
Du gingst zum Frieden ein.
Sanft legtest auf die Bahre
Du hin die schwere Last,
Die du fast achtzig Jahre
Allhier getragen hast.« u. s. w.

der echte Dichter, hat auch Wisbacher ein scharfes und offenes : Schönheiten der Natur und weiß diese auch in begeisterten ›reisen.

bsch spricht er in dem Gedichte »Die Lerche« diesen munteren nd sagt zu ihm:

»Schon dämmert es am Himmelstor
Und rauscht in blühenden Zweigen.
Du kleine Lerche, komm' hervor,
Du sollst nun jubeln und steigen!

graues Vögelein,
it hellem Singen
auen Himmel hinein
Wolken dich schwingen!

Flieg' auf! Und an die gold'ne Zier
Des Himmels sollst du pochen
Und sagen, daß die Blumen hier
In Menge schon aufgebrochen.«

Wie hell klingt sein «Frühlingslied» und sein «Grüß Gott, du schöne Frühlingszeit»; in «Herbst» spiegelt sich tiefe Wehmut über das Entschwinden des Sommers und nennt er die stille Herbsteszeit:

»Zeit der Wehmut und Betrachtung,
Wo das Herz vergang'nem Glücke
Die gedämpften Schläge weiht.»

Die Gedichte «Abendlied», «Waldvögelein» und «Der Mond» besingen in schöner Weise den Frieden des Abends und der Nacht und ihren treuen Gefährten, den Mond.

Wisbacher mußte sich in dieser Zeit körperlich recht unwohl fühlen; denn der Schluß des letzten Gedichtes lautet recht melancholisch:

»Denn eine andere Kammer
Soll nächstens ich bezieh'n,
Darinnen aller Jammer
Dem Dulder wird entflieh'n.
Was ich gelitten habe,
Wird dort mit Ruh' belohnt:
Ich lieg' in meinem Grabe, —
Am Himmel steht der Mond.«

Auch in dieser Sammlung sind der Liebe mehrere Gedichte gewidmet doch tritt dieselbe bei Wisbacher als keusche, reine Braut auf und nicht als eine feile Schöne, wie bei manchem hochmodernen Musensohne. Selten nennt er den Namen seiner Geliebten vollständig, meist wird bloß die Taufname erwähnt.

Wie frisch und natürlich ist gleich das erste Lied dieser Gattung «Erste Kirschen»:

»Welch' ein duftig roter Haufen
Auf der Obstfrau Ladentisch!
Alles eilt, davon zu kaufen.
Kirschen sind es, jung und frisch.

Jubelnd hält man sie umrungen,
Nimmer hat die Alte Ruh';
Nur zwei arme Waisenjungen
Seh'n gleich mir von ferne zu.

Einen Mund hat es gegeben,
Der war auch so frisch und rot;
Schauernd strömte junges Leben
Aus den Küssen, die er bot.

Wie den Baum die Lüfte streiche'n.
Süß und labend war sein Hauch,
Sinnbetörend war sein Schmeicheln.
Und verwunden konnt' er auch.

Daß den feuchten Blick ich senke,
Engt die Brust ein heimlich' Weh',
Ist's, weil ich des Mundes denke,
Wenn ich jene Früchte seh?

Tiefempfunden klingen auch «Gedenkst du noch» und «Felsenkirchlein» oder «Der geliebten Kranken» (An Fanny.) Dieses Mädchen war die Jugendgeliebte des Dichters und starb frühzeitig; ihr sind auch noch die Lieder «An Fanny» und «Fannys Grab» gewidmet.

In einer Reihe anderer Gedichte wird wieder eine gewisse Lina besungen, so «Röslein von der Au», «O komm» und «Gruß». Das Gedicht

«Blühende Zeit» gedenkt der schönen Tage, in denen der Dichter zu der Lieblichen ging, ihre Lippen ihm erglühten und sie als zweite Hebe ihm einen Trunk kredenzte, der alle Schmerzen vergessen machte.

Von seinem Aufenthalte in Rumänien stammt das Gedicht «In einer rumänischen Schenke». Der Dichter preist hier den schwarzen Engel, der in seiner Lockenfülle den Gästen den Wein kredenzt.

Eine andere Jugendliebe, die er verlassen, besingt er in «Marie Mirbeth», die ihm ein liebendes Weib geworden wäre, wie er eines brauchte, doch nie gewonnen habe.

Andere Mädchen nennt er in den Gedichten «Schätzlein von Tegernsee» und «Grety».

In letzterem schildert er eine heimliche Liebe zu einem Bauernmädchen, von der dieses nie erfahren, selbst als sie ein anderer zum Altare geführt habe. Im Gedichte «Trauriger Frühling» scheint das Mädchen ihn zwar geliebt zu haben, aber schließlich doch zu einer anderen Heirat bestimmt worden zu sein.

Einen recht tiefen Eindruck hat auf ihn die schon genannte Lina gemacht, ihr widmete er unter anderem das reizende Gedichtchen «O komm». Es lautet:

> O komm zu mir auf stillem Pfad,
> Den keines Lauschers Fuß betrat;
> Ich harre dein am Murmelbach,
> Wo Welle fließt der Welle nach.
> Die grüne Wildnis mich umfängt,
> Am Blumenkelch der Falter hängt;
> Das Plätzchen ist so schattenkühl,
> Der Rasen beut sich uns zum Pfühl;
> Mein Liebchen hold, mein Täubchen fromm: —
> O komm!

> O komm zu mir, mein scheues Reh,
> Damit ich dir in's Auge seh',
> In's Auge, das so dunkeltief,
> Als ob darin die Gottheit schlief!
> Versunken sei, was ist und war,
> Laß' wühlen mich im Lockenhaar;
> Auf meinen presse deinen Mund,
> So wird mein krankes Herz gesund!
> Es winke mir an deiner Brust
> Die höchste Stufe jener Lust,
> Die je ein Sterblicher erklomm: —
> O komm!

> O komm, du süßer Herzensdieb,
> Mein Abendstern, mein Schlummerlied!
> Die Winde flüstern sanft im Strauch,
> Die Blume schwankt im Abendhauch,
> Und Friede weht vom Sternenzelt
> Hernieder auf die müde Welt.
> Schon dämmert es in Flur und Hag,
> Zu Ende neigt der Sommertag;
> Bevor sein letztes Rot verglomm: —
> O komm!»

Andere Lieder an Lina sind: «Wir beide», dann das schon genannte «Gruß», das alle Lebenswonne in die Worte zusammenfaßt: «Mein Liebchen, Gott grüß»; ferner gehören hieher «Maiklage», «Getrennt», endlich das Sonett «Vorbei», das wehmutsvolles Entsagen ausspricht.

An verschiedenen Stellen preist auch unser Dichter sein schönes Vater-

land. Das Gedicht «Heimweh» ist jedenfalls in Rumänien gedichtet und sehnt er sich nach den dunklen Wäldern seiner heimischen Berge. Begeistert ruft er in «Schöne Heimat» aus:

»Ein Paradies von Heimat hat
Der Himmel mir gegeben,
So schön, daß ich nur eines hat:
Laß' ewig mich da leben.«

Eine Fahrt auf dem Rhein feiert «Rheinfahrt»; in «Heimatwald» preist er wieder sein Vaterland mit seinen dämmernden Schluchten, murmelnden Bächlein und moosigen Bäumen.

Aber auch die über sein Bayerland herrschende Dynastie Wittelsbach findet in unserm Dichter einen begeisterten Lobredner, wie die Gedichte «Hoch Wittelsbach», «Allerseelen 1886» (Tod Ludwig II.) und «Der Herzogin Sophie von Alençon bei Gelegenheit ihres Flammentodes in Paris» beweisen.

Von seinem warmen Mitgefühl für die Leiden anderer zeugt das Gedicht «An Hamburg» anläßlich der Cholera-Epidemie 1892. In anderen betrauert er wieder den Heimgang bedeutender Persönlichkeiten, wie «Mozarts Heimgang» und «Königin Luise». In letzterem Gedichte weiß unser Dichter sogar großdeutsche Klänge anzustimmen und gehört es zu den längsten der Sammlung.[8])

Die Sonette, die Lieblingsstrophen Wisbachers, wie er dies selbst in dem ersten Sonette ausspricht, enthalten außer einigen Liebesgedichter voll Trauer und Wehmut, aber auch voll Freude und Lust das Lob un den Preis verschiedener Persönlichkeiten, so: «An Nikolaus Lenau», «A R. Wagner», «An Josef Viktor von Scheffel», «Dem großen Züricher Meistei (Gottfried Keller), «Der norddeutschen Lehrerschaft», die sich Wisbache so warm angenommen hatte u. a. m.

Wie sehr er die Musik schätzte, beweist außer den schon genannte Gedichten an Mozart und Wagner auch das Sonett «An die Orgel».

III. Gedichte aus dem Jahre 1902.

Dieselben erschienen unter dem Titel «Neue Gedichte von Franz Wisbacher», wieder bei Heinrich Dieter in Salzburg, während die Leipziger Buchdruckerei Klinkhardt neuerdings die Drucklegung besorgte.[9])

Die hier behandelten Gedichte zeigen eine dreifache Einteilung: 1. Die Gedichte, an deren Spitze «Pfingsten 1901» steht. 2. Solche, die «Aus vergangenen Tagen» überschrieben sind. 3. Sonette.

[8]) Es umfaßt nämlich fast 8 Druckseiten.

[9]) Während die Ausgabe von 1898 am Titelblatte das Vaterhaus des Dichters zeigt, halb hinter schattigen Bäumen versteckt, sehen wir ihn in der letzten Ausgabe selbst sinnend am Schreibtische sitzen, die Feder in der Hand.

Vergleicht man diese Sammlung mit der im Jahre 1898 herausge-
enen, so wird man in mancher Beziehung ein Erstarken der poetischen
ft erkennen.

Die Jahre sind an unserm Dichter nicht spurlos vorübergegangen,
ist gereifter, älter geworden, die Schule der Erfahrungen und Leiden
den Krystallisationsprozeß seines Innern beschleunigt, ja vollendet und
fertige, in sich und durch sich gefestigte Charakter tritt uns entgegen.

Vielfach schlägt er schon bekannte Klänge an, Erinnerung verdüstert
r erhellt des Sängers Herz, er klagt über entschwundenes Glück oder
enkt mit stiller Wehmut der vergangenen schönen Tage, vergißt aber
h die Gegenwart nicht.

Hier zeigt sich auch die Richtigkeit des Sprichwortes: «Not lehrt
en»; denn Wisbachers religiöse Stimmung hat sich vertieft und erhöht,
onders finden wir zahlreiche Marienlieder.

Das erste Gedicht «Pfingsten 1901» erscheint gewissermassen als Pro-
der ganzen Gattung und gibt der Freude Ausdruck, daß des Dichters
erglaube nicht vergebens gewesen und auch für ihn ein Pfingsten an-
rochen sei.

Die einzelnen Jahreszeiten werden nacheinander gelobt und gepriesen,
bei der Dichter zugleich seine Liebe für die Natur zeigt.

Wie hübsch klingt sein Frühlingslied:

»Guten Morgen, schöne Erde!
Bist du wieder aufgewacht
Aus der Nacht- und Frostbeschwerde
Zu der holden Frühlingspracht?
Um den allerält'sten Baum
Säuselt schon ein Blütentraum;
Sonne lacht vom blauen Zelt:
Guten Morgen, schöne Welt!
Guten Morgen!« u. s. w.

Gleichfalls ein Frühlingslied ist das Gedicht «Maria, Maienkönigin».
lere Marienlieder sind «Maria Plain», «Maria Verkündigung», «Das
ienbild» und «Maria Himmelfahrt».

Wenn der sonnige, milde Frühling dem heißen Sommer Platz gemacht
findet der Dichter auch für diesen Worte der Anerkennung, so in
mmernachtstraum» und «Sommer». Das Fallen der Blätter und die
eren Tage im Herbst besingt er wieder wehmütig im Gedichte «Zur
» und ruft da aus:

Wie rühret mich die tiefe Stille
er lebensmüden Herbstnatur!
in unbeugsamer Abschiedswille
egt frierend sich auf Wald und Flur.

Mir ist, als müßt' ich schlafen gehen
Des Jahres letzten Blumen gleich,
Die einsam noch im Grase stehen
Als Sonnenwaisen, stumm und bleich.«

Den Spätherbst, der schon frischgefallenen Schnee bringt, vergleicht
in dem Gedichte «Vorwinter» mit einem Jäger, der durch den Wald

schreitet. Aber auch der rauhe, bärbeißige Winter schreckt ihn nicht, sondern er hofft wieder auf den kommenden Frühling, wenn auch mit einem leisen Hauch wehmütiger Resignation, wie «Hoffnung im Winter» beweist, dessen Schlußstrophen lauten:

»Wenn erst die wilde Taube lacht,
Die klaren Bächlein fließen
Und junges Grün und Blütenpracht
Dem Lichte sich erschließen,

Dann wird der Lenz im Siegeszug
Die Erde rings erneuen,
Und auch des Sängers Aschenkrug
Mit Blumen überstreuen.«

Seinen Eltern widmet er den Sang «Meinen Eltern», religiös klingt «Meinem Gott».

Sinnig drückt er in dem Gedichtchen «Die Glöckchen» die verschiedenen Bestimmungen des Glöckchens aus, als Mai-, Alpen- und Aveglöckchen. Wehmütiges Erinnern an verlorenes Liebesglück drücken «Müllers Töchterlein», «Das Album», «Ihr Töchterlein», «Leb wohl» und «Ein Maitag» aus. Sehr schön ist auch «Deingedenken», das lautet:

»Wenn deiner ich gedenke,
Wie treuer Liebe Pflicht,
Wird mir's im Auge dunkel
Und in der Seele licht.

Dann funkeln tausend Sterne,
Allein ich seh' sie nicht,
Weil meines Herzens Sehnsucht
Hervor in Tränen bricht.

Wenn deiner ich gedenke
Umspielt mich Harfenweh'n,
Ich darf durch Rosenwolken
Ins Reich der Freude seh'n.

Es lernt mein Geist der Dinge
Geheimen Grund verstehn,
Um lebend schon auf Erden
Zum Himmel einzugeh'n.

Wenn deiner ich gedenke,
Dann werde ich so gut,
Gleich Edens Wunderquelle,
So ruhig fließt mein Blut.

Zu hohen Tugendwerken
Fühl' wachsen ich den Mut
Und alles ist vergessen,
Was falsche Welt mir tut.«

Wehmütig spricht er von seiner entschwundenen Jugendzeit:

»O Zeit der Jugend und der Liebe,
O Wunderzeit, wie warst du schön!«

Aber Wisbacher hat auch ein offenes Auge für seine eigenen Fehler. So ruft er in «Forscherdünkel» aus:

»Tor ich, der als Jüngling sah
Zu erlog'nen Fernen;
Wie die Wahrheit schlicht und nah',
Muß als Greis ich lernen!«

Tiefe, religiöse Stimmung, ja geradezu eine Lobpreisung des Schöpfers enthalten die Gedichte «Meinem Gotte« und «Dem Herrn der Zeit». Daß der Dichter an ein Fortleben nach dem Tode glaubt, spricht er in dem Gedichte «Auf Wiedersehen» mit den Worten aus:

»Das Grab behält nicht immer,
Es gibt ein Wiedersehen.«

Warnend sagt er in «Junge Liebe» zu einem jungen Mädchen:

«Schweige, bete, hüte.»

Daß sich übrigens der Dichter trotz aller Bescheidenheit auch seines Wertes bewußt ist, beweist das Ghasel «Mein Lied», worin er gleich anfangs sagt:

»Aus des Sumpfes Niederungen
Hab' ich mich emporgeschwungen
Zu der Dichtung Aetherhöhen,
Und die Sterblichkeit bezwungen.« u. s. w.

Die zweite Gruppe der Gedichte «Aus vergangenen Tagen» ist teils der Natur, teils der Freundschaft und Liebe, teils auch der Religion geweiht, die, wie schon bemerkt wurde, in dieser Sammlung einen viel breiteren Raum einnimmt. Gleich das erste Gedichtchen «Mein Schätzchen» klingt recht anmutig:

»Augen so blau,
Wangen so rot
Hatte mein Schätzchen
Und jetzt ist es tot!

Zählte noch kaum
Zwanzig der Jahr';
Mußt' sich schon legen
Auf die Totenbahr!

All' meine Freud'
Trug man hinaus;
Du siehst mich nimmer,
Lieb' Vaterhaus.«

Todessehnsucht spricht er in «Abendrot» mit den Worten aus:

»Abendrot ist längst verblaßt,
Meine Seele hat nicht Rast:
Sucht den Fittig zu erheben,
Auf in jenes Land zu schweben.«

Trotz der Trauer über den Tod vieler seiner Freunde und körperlicher Leiden weiß er sich aber doch beim Anblicke der grünen Flur wieder zu trösten und ruft aus:

»Verlorner Liebe Schmerzen,
Verfehlten Lebens Qual:
Nimmst alles mir vom Herzen,
Du grünes, grünes Tal.« u. s. w.

Die Sonette endlich, die dritte und letzte Gruppe dieser Sammlung, zeigen ebenfalls einen Fortschritt gegen die der früheren Ausgabe, ja Wisbacher gebührt eigentlich das Verdienst, das Sonett, diese durch Mißbrauch stark in Verruf gekommene Dichtungsart, wieder auf eine hohe Stufe gebracht zu haben. Am Anfange steht ein Marienlied «Maria Verkündigung».

Mit scharfen Blicken prüft er den Zustand der deutschen Kunst und ruft in «Kunstverfall» aus:

»Der Kern der Kunst, im Innersten zerfressen,
Beginnt stets mehr zu faulen und zu eitern.
Je wilder sich die Schar von ihren Streitern
Zum Molochdienst des Fleisches drängt vermessen.«

Und am Schlusse heißt es:

»Was sollen die Geburten eines Tages?
Vergänglichkeit, die sie als Mutter kennen,
Versenkt sie in die Nacht des Sarkophages.«

Klagend spricht er in «Verleumdung» es aus, daß auch ihn «dieses giftige Reptil» getroffen habe; in «Genußsucht» und «Verbrechertum» meint er, daß bei diesen Greueln das Ende aller Zeiten nahe.

In andern Gedichten, wie «Die Rebe starb», »Das verlassene Haus« u. a. m. gedenkt er mit Wehmut entschwundener Liebeszeiten.

Andere Sonette feiern berühmte Tote, wie «An Robert Hamerling», «Auf Moltke's Tod», «Mein unglücklicher König» (Ludwig II.). Bedeutungsvoll ruft er in «Dichter» aus:

«Wer einmal nur den Schleier durfte heben,
Der sie verbirgt dem Blick des Ungeweihten,
Geht lächelnd, wie ein Träumer, durch das Leben.»

Wer denkt da nicht unwillkürlich an Schillers «Das verschleierte Bild von Sais»?

Das vorletzte Gedicht «Der Einzigen» feiert eine weiter nicht genannte Geliebte, die in ihrer Treue zu ihm nicht wankte, während alle andern ihn verkannten; daher ruft er aus:

Wenn sterbend ich auf grünem Plane liege,
Aus deinem Auge soll ein letzter Strahl
Mich stärken, daß kein Schauer mich besiege.

So scheide ich aus diesem Erdental;
Dein weißer Arm sei meine Totenwiege,
Und gern beschließ' ich meiner Tage Zahl!«

Das letzte Sonett endlich «Abendrot» klingt wie ein Abschiedsgruß an die Welt, wie schon die erste Strophe erkennen läßt:

»O Himmelsglanz auf dunklen Wolkengründen,
Willkommen mir, du sanftes Abendrot!
Wie neigst du dich herab in meine Not,
Der müden Seele Ruh' und Trost zu künden.«

IV. Mein Briefwechsel mit Wisbacher und noch ungedruckte Gedichte desselben aus den Jahren 1904—1905.

Die sechs Briefe, die ich von Wisbacher besitze, enthalten wenig, was besonders zu erwähnen wäre; wegen der großen, anhaltenden Körperschmerzen des Armen sind sie recht kurz, enthalten entweder Klagen über seine zunehmende Krankheit und materielle Not oder rührende Dankesbezeugungen für kleine Gefälligkeiten, die ich ihm erweisen konnte. Einiges dürfte doch Interesse erwecken. So erfahren wir aus dem ersten Briefe vom 13. Januar 1904, daß ihn sein schmerzliches Nieren- und Blasenleiden seit 32 Jahren noch immer und zwar in stets sich steigerndem Maße plage und manch-

Wahnsinn nahe bringe. Dann bemerkt er, daß die bis jetzt ver-
:en Gedichte nicht den zehnten Teil von dem ausmachen, was er
: geschrieben habe. Leider sei er vorläufig nicht in der Lage, mir auf
te seine Manuskripte zur Verfügung zu stellen. Ferner empfiehlt er
genannte Gedicht «Sebastian Karrer» meiner besonderen Beachtung.
zweiten Briefe vom 19. März 1904 klagt er wieder über sein
s und hoffnungsloses Leiden, das in letzter Zeit unerträglich ge-
ei; auch sonst ist seine Lage verzweifelt und trostlos. Es heißt
«Es fehlt mir an allem Nötigsten und Unentbehrlichsten. Hunger,
t und Elend aller Art belagern meine kummervolle Hütte. Immer
Wolken steigen an meinem Lebenshimmel empor und immer wuchtiger
: Last unaussprechlichen Leides meine verzagende Seele zu Boden.«
dritten Briefe vom 21. Oktober 1904 lesen wir, daß seine Not-
ortwährender Steigerung sei und die körperlichen Schmerzen jeder
ung spotten. Ähnliches sagt der vierte Brief vom 22. November
infte vom 14. Dezember 1904, während der letzte vom 6. April 1905
: Gedichte aus »grenzenlosem Elende« sendet.
ressanter und inhaltsreicher als die Briefe sind die mir vom
ährend der Jahre 1904—1905 gesandten neun Gedichte, die ich
iologisch folgen lasse.

Nr. 1. **Nachtseufzer.**[10])

nach dem Erdenschoß
,eib sich sehnt,
ihn so riesengroß
z die Flügel dehnt!
Lager sich zerquält
hetzte Geist;

Verzweiflung treulich Wache hält
Und stumm hinunter weist.
O Mutter Nacht, wann hüllest du
In weiche Linnen ein
Dein Kind und trägst es sanft zur Ruh'
Ins dunkle Kämmerlein?«

Nr. 2. **Vöglein im Wald.**[11])

(Ein Kinderlied.)

. Wald ist ein lieber Gast,
ahr bei uns Wanderrast,
zählen mancherlei.
· Kinder, herbei!
lein.
ein,
ı Vögelein;
ein Schnäblein sagt:
:s sein!

Wald hüpft von Zweig zu Zweig,
ein Liedchen ins Frühlingsreich.
orgen- und Abendrot
n Helfer der Not
n

Lobt den Herrn,
Morgen- und Abendstern
Bringen ihm Huldigung
Willig und gern.

Vöglein im Wald hat ein kleines Nest.
Doch ist's gebauet gar wetterfest:
Wenn seine Jungen drin flügge sind,
Zieht es mit herbstlichem Wind
Süd und Nord,
Eitel Wort,
Schön ist's an jedem Ort;
Winter und Sensenmann
Treiben uns fort.«

n März 1904.
n April 1904.

Nr. 3. Pfingsten 1904.[12])

»Frühlingsgang im Heimatwalde, —
O, wie fühl' ich mich beglückt!
Alles blühet; Wies' und Halde
Seh' wie Bräute ich geschmückt.
Sanft an meine Wange schmiege
Dich, o junges Buchenlaub,
Noch einmal, bevor ich liege
Eingesargt und werde Staub!
Schon gezählt sind meine Stunden.
Und ich bin der Zählung froh.
Nur der Tod heilt Lebenswunden
Nichts auf Erden tröstet so.«

Nr. 4. Nächtliches Schweigen.[3])

»Nächtliches Schweigen, so feierlich.
Hüllt in deinen Mantel mich;
Liebeverschlungen, mit leisem Grau'n,
Laß' uns die träumende Welt beschau'n!
Nächtliches Schweigen, von deinem Hauch
Lebt der verwitterte Rosenstrauch;
Tage der Wonne, voll Sonnenlicht,
Heben ihr blühend' Angesicht.
Nächtliches Schweigen, so mild und hehr,
Auf zu dem funkelnden Sternenheer
Ich die glühenden Seufzer schick'
Und den tränenumflorten Blick.
Nächtliches Schweigen, du Ruheport:
Sind sie denn alle, alle fort,
Fort und auf Nimmerwiederkehr,
Die mich auf Erden geliebt so sehr?!
Nächtliches Schweigen, nicht Sternenpracht
Weiß zu erhellen der Seele Nacht;
Ach und kein dämmernder Mondenstrahl
Lindert des sehnenden Herzens Qual!«

Nr. 5. Leidfülle.[14])

»Immer darben und entsagen,
Stets umsonst das Glück belauern,
Nackt an seiner Pforte kauern: —
Wer vermöchte das zu tragen?!
Endlich muß ein Retter kommen,
Der verschließt den Kelch der Leiden
Und den Armen lässet scheiden,
Welchem sonst kein Trost mag frommen.«

Nr. 6. Allerseelen.[15])

»Sinnig ernstes Fest der Seelen,
Des Gedenkens Wiederkehr:
Welch ein Zauber sanfter Wehmut
Strömt von deinen Hügeln her!
Herzerhebend ist die Treue,
Wenn sie ihre Gräber schmückt
Und das Bild geliebter Toten
Innig an den Busen drückt.
Nur auf eine kleine Weile
Gingen scheidend sie voran,
Uns von jenen Lichtgefilden
Winkend auf die gleiche Bahn.
Kranzgewinde an der Stätte
Ihrer Ruhe sollen nur
Unserm scheuen Blick verdecken
Der Verwesung trübe Spur.
Perlen des Novemberreifes
Hold in Blumenaugen steh'n,
Und in ihren Glanz versunken
Flüstern wir: — Auf Wiederseh'n!«

Nr. 7. Weihnacht 1904[16].

»Erdenkummer ängstet schwer
Mich, gleich einem Qualenmeer:
Auch in meinem Kämmerlein.
Himmelsnacht, o kehre ein!
Nimmer von profaner Welt
Meine Seele Trost erhält;
Aufwärts blickt ihr bess'rer Teil:
Heil'ge Nacht, wo blüht mein Heil?
Wann verkündet Engelflug
Mir das Wort: »Es ist genug!«?
Herz von hinnen scheiden will,
Stille Nacht, o mach' es still!«

---

[12]) Im Mai 1904.
[13]) Ende August 1904.
[14]) Im Oktober 1904.
[15]) Den 2. November 1904.
[16]) Im Dezember 1904.

Nr. 8. **Spiegelbild.**[17])

verzerrtes Qualgesicht
mir aus Spiegelglätte
ıhaft, als ob es hätte
Teil mehr an dem Licht?!
Lippen spielt ein Zug
säglich-bittrer Herbe:

Eine wüste Blumenscherbe,
Die einst holde Rosen trug.
Leiden sonder Maß und Ziel
Sich auf dieser Stirne gatten;
Blickte so der Fürst der Schatten,
Da er aus dem Himmel fiel?

Nr. 9. **Frühlingswölkchen.**[18])

;swölkchen, ziehe hin
Einen, die ich meine;
r, daß junges Grün
in unserm Buchenhaine;
: Lerche und der Star
wieder nachgeflogen
· Sonn' im gelben Haar
mild vom Himmelsbogen!
;swölkchen, deine Bahn
ein Menschenblick ermessen;
Gold- und Silberkahn
cht ird'schen Interessen.

Segle zu in holder Pracht,
Unentwegt nach Osten immer,
Bis besiegt in Haremsnacht
Du von einer Stirne Schimmer!
Frühlingswölkchen, einen Gruß
Sollst du auch den Hügeln sagen,
Die am fernen Yalufluß
Blutgetränkter Erd' entragen!
Frage nicht, ob Freund? ob Feind?
Taue deinen Segen nieder;
Allen sei er gleich vermeint,
Denn es waren Menschenbrüder!

der Herausgabe der Gedichtsammlung von 1902 haben sich ohne ie körperlichen und seelischen Schmerzen Wisbachers gesteigert n und Seufzer wie beständige Sehnsucht nach dem Tode wieder- in fast allen der eben angeführten Gedichte in mitunter ermü- eise.

schönsten ist ohne Zweifel «Allerseelen»; hier herrscht eine der Sprache und Wärme der Empfindung wie nicht leicht in ern Gedichte Wisbachers. Besonders schön tritt der Glaube an ts in den Schlußworten des Gedichtes hervor:

»Perlen des Novemberreifes
Hold in Blumenaugen steh'n,
Und in ihren Glanz versunken
Flüstern wir: — Auf Wiederseh'n!«

n ist auch «Nächtliches Schweigen» ebenso «Frühlingswölkchen», einerseits an ein Mädchen wendet, anderseits den ostasiatischen ihrt.

V. Rückblick.

ıabe ich das Bild eines unglücklichen, an Leib und Seele ge- , schwer leidenden, dabei aber begabten und edlen Mannes ent- :n man nach den vorliegenden Proben ein beachtenswertes Talent

ıfang März 1905.
ıde März 1905.

nennen kann. Religion, Vaterland, Freundschaft, Liebe nebst einem tief ausgeprägten Naturgefühl sind die Motive, die sich in seinen Werken finden. Ein Mann, auf den Goethes Worte in «Wilhelm Meisters Lehrjahren» Anwendung finden:

»Wer nie sein Brot in Tränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt Euch nicht, ihr ewigen Mächte«

hat auch Gefühl für die Leiden anderer und tritt für dieselben warm ein.

Mehr als zweiunddreißigjährige körperliche und seelische Leiden, Enttäuschung nebst Mangel an Anerkennung konnten ihm den Glauben an Gott und die Menschheit nicht rauben, noch weniger ihn zu einem Gottes- oder Menschenhasser machen.

Wenn aber die belebende Sonnenwärme fehlt und dumpfe schwere Luft eine Pflanze umgibt, dann verliert sie ihre frische Farbe und wird welk und matt. Dasselbe tritt auch im menschlichen Leben ein und so sehen wir auch bei Franz Wisbacher, daß die frühere Frische aus seinen Gedichten entschwunden und wehmütiger Resignation nebst steter Sehnsucht nach dem Tode Platz gemacht hat. Nur die beiden Gedichte «Vöglein im Wald» und «Allerseelen» machen davon, wenigstens in gewisser Beziehung, eine Ausnahme, atmen wenigstens einen frischeren Geist aus, teilweise auch «Frühlingswölkchen».

Möge es Wisbacher beschieden sein, doch noch einen friedlichen Lebensabend genießen zu können und vielleicht noch die verdiente Anerkennung zu finden.

FESTREDE,

BEI DER SÄKULARFEIER VON FRIEDR. SCHILLERS TODESTAG

GEHALTEN VON

PROFESSOR Dr. RAINER v. REINÖHL.

Als sich der erste Schmerz über den Verlust des Freundes gelegt hatte und Goethe vor etwa 100 Jahren Schiller die erste Totenfeier veranstaltete, hat er ihn mit den Worten gekennzeichnet:

»Und hinter ihm in wesenlosem Scheine
Blieb, was uns alle bändigt, — das Gemeine.«

Fünfzig Jahre später, als alle gebildeten Völker die 100. Wiederkehr von Schillers Geburtstag feierten, war dieses Urteil der Mitlebenden zum Urteile der Nachwelt geworden; und auch heute, wo auf der ganzen bewohnten Erde tausende gleich uns die weihevolle Erinnnerung an Friedrich Schillers hundertsten Todestag begehen, preisen ihn alle als den reinsten, den edelsten, als den glänzendsten Vertreter des deutschen Idealismus.

Wie einst Goethe, so verehrt heute die Welt in dem Dichter und Künstler Schiller vor allem die sittliche Größe, den vollendeten Charakter.

Groß waren freilich die Gaben, welche ihm die Natur in die Wiege gelegt hat; daß sich seine Fähigkeiten aber so reich entfaltet haben, ist zum größten Teile Schillers eigenes Verdienst, das Verdienst seines ernsten Strebens, seiner Selbstzucht, seines Pflichtgefühls.

Denn im übrigen war Schiller kein Günstling des Glückes. Eng waren ja die Verhältnisse, denen er entsproß, und die Sorge in seinem Elternhause kein unbekannter Gast. Wie bald wurde er ferner aus dem trauten Familienkreise gerissen! Mit noch nicht 14 Jahren trat er in die harte und rauhe Zucht einer Anstalt, die für die Eigenart des einzelnen kein Verständnis hatte. Selbst das wichtige Recht der freien Berufswahl wurde ihm verkümmert; er konnte nicht Theologe werden, sondern mußte ohne inneren Beruf zuerst das juridische, dann das medizinische Studium ergreifen. Und nachdem er seine Studien ehrenvoll beendet hatte, fiel ihm als Feldscheer eine wenig angesehene, schlecht bezahlte Stelle zu, welche vor allem seinem jugendlichen Tätigkeitsdrange kein Feld der Befriedigung eröffnete. Und als er dem immer sprudelnden Quell in seinem Innern dichterischen Ausdruck verlieh und die Nation durch jubelnden Beifall die

Hoffnungen zeigte, die sie auf den neuen Künstler setzte, bestand der Dank seines Landesherrn in dem Versuche, den hochstrebenden Geist in die Fesseln militärischer Disziplin und höfischer Abhängigkeit zu schlagen. Bekanntlich hat sich Schiller diesem unerträglichen Druck durch die Flucht entzogen.

Da mußte er jedoch erfahren, daß es auch dem Begabtesten, sobald er die gebahnten Wege verläßt, leichter ist, Ruhm und Ehre, als Amt und Brot zu gewinnen, und mußte durch sieben lange Jahre ohne festen Erwerb, ohne ständigen Wohnsitz, in Not und Schulden, auf fremde Hilfe angewiesen, herumirren. Welche Charakterstärke gehörte dazu, in diesem jammervollen Elend nicht zum Lohnschreiber oder noch tiefer herabzusinken, welche Seelengröße, aus so vielen und so schweren Prüfungen geklärt und geläutert hervorzugehen! Endlich winkte ihm nach so langer Leidenszeit als Professor in Jena eine angesehene sichere Stellung und konnte er sich an der Seite einer edlen Frau eine angenehme Häuslichkeit gründen; da erfaßte ihn eine tückische Krankheit, die niemals mehr völlig von ihm wich und ihn vorzeitig im 46. Jahre seiner Familie, seinen Freunden, seinem Volke, der Menschheit entriß.

Die Schule, zu welcher der berühmte österreichische Maler Führich gehörte, hat die Übung der Kunst als etwas Heiliges betrachtet. Ihre Mitglieder sind »mit klopfendem Herzen und frommem Schauer« an die Arbeit gegangen und ihr Meister lehrte, der Künstler müsse über seine Empfindungen wachen, »er lasse nie ein unreines Wort über die Lippen und einen unreinen Gedanken in seine Seele.« Und Klopstock erzählt, daß er »mit der ganzen Seele Bewegung«, »im Innersten erschüttert« gesungen und in der dichterichen Begeisterung alles Irdische vergessen habe.

Schiller hat zwar nicht, wie die Genannten, religiöse Stoffe behandelt, aber auch ihm war die Kunst die hohe, die himmlische Göttin, der er nur mit erhabener Empfindung nahte.

Daher hat er, dem es keineswegs an Humor gebrach, sondern wohl zu scherzen verstand, fast ausschließlich ernste Stoffe behandelt, sich fast nur »mit der Menschheit großen Gegenständen« beschäftigt: mit dem Familien- und Staatsleben, Erziehung und Lebenszweck, Kunst und Wissenschaft, Glauben und Vaterland, vor allem aber der Freiheit. Freiheit ist die Losung seiner vier Jugendwerke und auch das letzte große Werk, das er vollendete, »Wilhelm Tell«, ist eine begeisterte Lobrede auf den Kampf um die Freiheit, zugleich eine deutliche Aufforderung an die Deutschen, sich, ihrer Schweizerischen Brüder würdig, vom Joche Napoleons zu befreien. Mit Recht nennt man ihn also den Dichter der Freiheit; doch darf man nicht vergessen, daß niemand eifriger als er die Lehre verfochten hat, daß nur der der Freiheit sich zu erfreuen und durch sie glücklich zu werden vermag, der in klarer sittlicher Überzeugung und fester Selbstbeherrschung die Mittel besitzt, von dieser ebenso köstlichen, als gefährlichen Gabe den richtigen Gebrauch zu machen.

Der Erhabenheit der behandelten Gegenstände und der Glut der
ɔfindung entspricht natürlich Schillers Sprache. Wohl weiß er nicht
en, wenn er die zarten Empfindungen der Menschenbrust schildert, ein-
zu sein und lieblich; aber gewöhnlich braust seine Sprache dahin »wie
Waldstrom«, in welcher Weise bekanntlich Klopstock seine Ausdrucks-
ie bezeichnete, »stark und gedankenvoll«; sie nimmt uns gefangen
:h Tiefe der Gedanken, sinnreiche Einfälle, geistvolle Gegenüber-
ungen und reißt uns hin durch Reichtum und Pracht des Ausdruckes,
hllaut und Klangfülle der Worte.

Voll und ganz, markige Gestalten von Fleisch und Blut, stehen seine
raktere vor uns, auch wo er sie in seinen erzählenden Dichtungen vor-
t: der treue Freund, der ergebene Diener, der ritterliche Mönch. Wer
jemals eine derselben über die Bühne gehen gesehen hat, dem wird
unvergeßlich bleiben: Kind und Mann, Gebildeter und Ungebildeter,
:hem Volke oder Lande, welchem Zeitalter immer jemand entsprossen ist,
r versteht sie, jedem sagen sie etwas. Gerade diese Gabe der dra-
ischen Gestaltung hat Schiller vor allem zum Volksdichter gemacht,
auch zum Liebling der Schauspieler; denn der Vertreter jedes Faches
et bei ihm seine Rechnung, den Anfänger in der Kunst trägt seine Rolle
dem erfahrenen Meister derselben stellt sie die dankbarsten Aufgaben.

Gibt es einen interessanteren Gegensatz als zwischen den Brüdern
l und Franz Moor oder zwischen dem schwärmerischen Jüngling Ferdinand
seinem Gewissenlosigkeit mit Weltklugheit verwechselnden Vater, dem
identen? Aber sie sind es freilich nicht, welche unserem Herzen so
r sind: das sind der Marquis Posa, der von dem Throne eines gewal-
n Königs mit Männerstolz die Rechte des Volkes vertritt und für seinen
ınd und seine Überzeugung willig sein hoffnungsvolles Leben opfert;
ihnen gehört Max Piccolomini, die Verkörperung des reinen Rechts-
hls, der sich dem Widerstreit zwischen Liebe und Ehre durch einen
eren Soldatentod entzieht; in diese Reihe gehören mehr noch als Tell
er die biederen Schweizer Walter Fürst, Stauffacher und ihre Frauen,
Volk, das auch unter dem Tyrannenjoche nicht vergißt, »daß schreck-
auch in gerechter Sache die Gewalt ist«, also erst zum Schwert greift,
.ld es die Pflicht gegen das Vaterland gebieterisch fordert, dann aber
der ganzen Gewalt eines einigen Volkes auch dem Mächtigen sein
ıt abzwingt.

Bezeichnender noch für die Eigenart des Dichters als seine Männer
seine Frauengestalten. Wohl hat niemand für die Zeit der Kindheit,
sprossenden Jungendgefühle, für das mütterliche Walten rührendere
e gefunden als Schiller; aber doch weiß er nur die Heldenjungfrau,
Heldenweib so recht zu schildern. Bewundernd sehen wir Maria Stuart
ınbeugsamem Festhalten an ihrer Überzeugung, in unerschütterlicher
ıe zu ihrem Glauben die Vergehen einer sträflichen Jugend durch
n standhaften Tod sühnen.

Den vollendetsten Ausdruck hat jedoch Schillers Idealismus gefunden in der Gestalt der Jungfrau von Orleans. Niemals und in keiner Sprache der Welt ist die ausschließliche Hingabe des Menschen an einen großen Gedanken, niemals das vollständige Aufgehen der eigenen Natur in einem erhabenen Zwecke, niemals die Liebe zum Vaterlande, die Treue zum eigenen Volke glänzender und keuscher dargestellt worden als in dem stillen Hirtenmädchen, das, als es den Ruf des Himmels vernimmt, die geliebten Berge und Triften der Heimat, ihr ruhiges Glück, Eltern und Geschwister verläßt, das auf alle irdischen Ehren und Güter, auf die Liebe von Mann und Kind, das auf jede Seligkeit des Lebens verzichtet und endlich auf das Leben selbst, um die Retterin zu werden ihrem Vaterlande!

Wenn wir seit den Tagen unserer Jugend erfüllt sind von diesen Gestalten und wenn sich immer neue Geschlechter immer wieder an ihnen erheben und begeistern, so geschieht dies deshab, weil aus ihnen die reine Seele, die sittliche Hoheit, der Flammengeist dessen spricht, der sie geschaffen hat: Friedrich Schillers, dessen Herz so voll Hingabe war an alles Große wie seine dramatischen Helden und so kampfgerüstet gegen alle Versuchungen wie das Mädchen von Domremy.

Freuen wir uns aber auch dessen, daß sie auf uns so wirken wie auf unsere Altvorderen und auf unsere Kinder wie auf uns, denn darin liegt die Gewähr, daß Schillers Gefühle eine verwandte Saite in uns anschlagen, eine Saite, die wir nicht ohne seliges Bewußtsein nennen: die deutsche Art und Sitte.

Ich weiß wohl, daß man künstlerische Größe nicht mit der Elle messen kann und nicht mit Gewichten, daß der eine durch den, der andere durch jenen Künstler besonders angeregt wird. Aber Schiller ist nicht nur seiner Zeit als einer der größten deutschen Dichter erschienen, welche ja einen übergroßen Reichtum an dichterischen Talenten noch nicht kannte, er hat auch später seinen Ruhm behauptet, als nach Uhlands Wort die deutsche Liederkunst nicht an wenig stolze Namen gebannt, sondern der Same ausgestreut war über alles deutsche Land. Und mag die spätere Nachweltvielleicht einmal einen andern deutschen Dichter größer nennen als ihn, kaum wird ihm jemals einer gleich kommen als Erzieher seines Volkes.

Daher müßte ich von euch, meine lieben jungen Freunde, eine schlechte Meinung haben, wenn ich euch auffordern wollte, Schiller eifrig zu lesen; denn wenn er euch einmal in die Hände gefallen ist, dann werdet ihr selber wieder zu ihm zurückkommen, werdet von ihm gefesselt, hingerissen werden und werdet erfüllt werden von dem heißen Wunsche, wenn auch nicht so groß und so vollendet zu werden, so doch so begeistert für alles Wahre, Gute und Schöne und hiefür so freudig zu jedem Opfer bereit, wie jene Gestalten, welche die funkelndsten Perlen seines Wesens zur Schau tragen wie Max Piccolomini und die Jungfrau von Orleans!

Schulnachrichten.

I. Das Äußere der Schule.

A. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

α) Es schied aus: Professor *Johann Schwetz* wurde mit 1. September 1904 unter Zugrundelegung einer 30jährigen Dienstzeit in den bleibenden Ruhestand versetzt. Der n.-ö Landes-Ausschuß benützte diese Gelegenheit, um dem Professor Johann Schwetz für seine stets eifrigen und in jeder Richtung erfolgreichen, dem Lande geleisteten Dienste den Dank und die volle Anerkennung auszusprechen. (Dekret vom 28. Juni 1894, Z. 23900). Dem Professor Joh. Schwetz wurde mit Allerhöchster Entschließung vom 1. August 1904 anläßlich seines Übertrittes in den bleibenden Ruhestand taxfrei der Titel eines Schulrates allergnädigst verliehen.

β) Es traten ein: Der bisherige Supplent am n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium in Mödling *Josef Zorn* wurde zum provisorischen Professor ohne Dienstort mit vorläufiger Zuweisung an die hiesige Anstalt ernannt. (Dekret vom 6. Juni 1904, Z. 38618.) — Der Lehramtskandidat *Wilhelm Szöke* wurde als Supplent für die Dauer des Schuljahres 1904/5 bestellt. (Dekret vom 16. Juli 1904, Z. 46317.) — Der für den Turnunterricht an Mittelschulen geprüfte Unterlehrer *Franz Sladek* wird mit der Erteilung des Turnunterrichtes betraut. (Dekret vom 18. Oktober 1904, Z. 64022.)

δ) Es wurde befördert: Professor *Dr. Lambert Filkuka* in die VIII. Rangsklasse. (Dekret vom 10 Februar 1905, Z. 82471.)

b) Personalstand und Fächerverteilung.

1. *Johann Wittek*, Direktor (VI. Rangsklasse), lehrte Mathematik in VII und philosophische Propaedeutik in VII, 5 Stunden wöchentlich.

2. *Dr. Hubert Badstüber*, Professor (VIII. Rangsklasse), Ordinarius der V. Klasse, lehrte Deutsch in IV., V., VI., VIII. und Geschichte in V., 15 Stunden wöchentlich.

3. *Dr. Lambert Filkuka*. Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos des physikalischen Kabinetts, Ordinarius der IV. Klasse, lehrte Mathematik in I. B, III., IV., VI., Physik in IV. und VIII., 18 Stunden wöchentlich.

4. *Karl Hofbauer*, Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos der Lehrmittelsammlung für den Zeichenunterricht, lehrte Mathematik in I. A und II. B, Zeichnen in II. B, III. und IV.[1]) und im unobligaten Kurse für Schüler des Obergymnasiums, 18 + 2 Stunden wöchentlich.

5. *Benedikt Just*, Professor (VII. Rangsklasse), Kustos der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte und des botanischen Gartens der Anstalt, lehrte Naturgeschichte in I. A, I. B, II. A, II. B, V. und VI., Mathematik in II. A, 20 Stunden wöchentlich.

6. *Dr. Johann Jülg*, Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos der archäologischen Lehrmittel, Ordinarius der I. Klasse A, lehrte Latein in I. A, und V., Deutsch in I. A, ferner Kalligraphie in I. A, Italienisch I. Kursus und leitete die I. Abteilung der Jugendspiele, 17 + 3 + 2 Stunden wöchentlich.

7. *Johann Kainz*, Professor (VIII. Rangsklasse), Exhortator, Kustos der Gymnasialkapelle, lehrte katholische Religionslehre in allen Klassen, außerdem Stenographie in beiden Kursen, 20 + 4 Stunden wöchentlich.

8. *Ludwig Lechner*, Direktor des Mädchenlyzeums in Baden, Professor (VII. Rangsklasse), Kustos der Gerätesammlung für den Turnunterricht und die Jugendspiele, Ordinarius der VIII. Klasse, lehrte Mathematik in V. und VIII., Physik in III. und VIII., Turnen (obligat) in II. B und leitete die II. Abteilung der Jugendspiele, 14 + 2 Stunden wöchentlich.

9. *Dr. Gustav Adolf Lindner*, Professor (VIII. Rangsklasse), Ordinarius der II. Klasse B, lehrte Latein in II. B und IV., Deutsch in II. B, philosophische Propaedeutik in VIII., 19 Stunden wöchentlich.

10. *Laurenz Ortmann*, Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos der Lehrerbibliothek, Ordinarius der II. Klasse A, lehrte Latein in II. A, Griechisch in VIII., Deutsch in II. A, ferner Kaligraphie in II. A, 16 + 1 Stunden wöchentlich.

11. *Dr. Rainer v. Reinöhl*, Professor (VIII Rangsklasse), Kustos der geographisch-historischen Lehrmittelsammlung, lehrte Geographie in I. A, Geographie und Geschichte in II. A und VII., Deutsch in III. und VII., 16 Stunden wöchentlich.

12. *Anton Sobota*, Professor (IX. Rangsklasse), Ordinarius der VII. Klasse, lehrte Latein in VIII., Griechisch in IV., V., VII., Turnen (obligat) in I. B, ferner Kalligraphie in II. B, 20 + 1 Stunden wöchentlich.

13. *Dr. Franz Süß*, Professor (VII. Rangsklasse), Kustos der Schülerbibliothek, Ordinarius der III. Klasse, lehrte Latein in III., Griechisch in III. und VI., 16 Stunden wöchentlich und führte während der Beurlaubung des Direktors in der zweiten Hälfte des Monates März die Leitung der Anstalt.

14. *Ernst Zeiner*, Professor (IX. Rangsklasse), Ordinarius der I. Klasse B.

---

[1]) Die IV. Klasse war für den Zeichenunterricht in 2 Abteilungen geteilt, welche gleichzeitig in zwei verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden.

lehrte Latein in I. B und VII., Deutsch in I. B und Kalligraphie in I. B, 16 + 1 Stunden wöchentlich.

15. *Josef Zorn*, provisorischer Professor, lehrte Geographie in I. B, Geographie und Geschichte in II. B, III., IV., VI., VIII., 21 Stunden wöchentlich.

16. *Wilhelm Szöke*, Supplent, Ordinarius der VI. Klasse, lehrte Latein in VI. und Französisch in III. und IV. (obligat), 15 Stunden wöchentlich.

17. *Rudolf Wessely*, Supplent, lehrte Zeichnen in I. A, I. B, II. A und IV[1]), 16 Stunden wöchentlich.

18. *Robert Fronius*, evangelischer Pfarrer, Religionslehrer, lehrte evangelische Religionslehre in zwei Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich.

19 *Wilhelm Reich*, Rabbiner, Religionslehrer, lehrte mosaische Religionslehre in zwei Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich.

20. *Franz Sladek*, Volksschullehrer, Nebenlehrer für Turnen.

21. *Anton Wagensonner*. Volksschullehrer, Nebenlehrer für Turnen.

22. *Hermann Wolf*, Bürgerschullehrer, Nebenlehrer für Gesang

23. *Schulrat Johann Schwetz*, n.-ö. Landes-Gymnasialprofessor d R., leitete das Schülerorchester.

B. Schüler.

a) Verzeichnis der öffentlichen und der Privatschüler am Schlusse des Schuljahres.

Ein * bedeutet Vorzugsschüler.

I. Klasse A: *Bauer Rudolf, Blam Johann, Brandstetter Josef, Breuer Robert, Breyer Karl, Buchgraber Josef, *Dellisch Fritz. Donhauser Josef, v. Ehrmann Richard, Fink Gottfried, Flesch Adolf, Friedmann Friedrich, Fuchs Josef, Gamauf Albrecht, Gerhart Anton, Grandl Karl, Grill Richard, *Heller Franz, Herther Alfred, *Hillebrand Karl, Holfeld Hans, Jaksch Otto, Kaltofen Franz, Klein Erwin, König Eduard, Kupferschmid Alois, Kurzweil Jakob, Lambin Ferdinand, Laschitz Alfred, Mayer Karl, Mück Franz, Neuhold Johann, Pixner Alarich, Pixner Herbert, Pölzlbauer Karl, *Sametz Franz. Privatisten: Bacowsky Gustav, Gemmingen Freiherr von Otto, Granl Martin, Grill Rudolf, Halik Jaroslav, Helle Erich, *Rattenschlager Franz.

I. Klasse B: Jülg Hans, Mayer Wilhelm, Neumann Ernst, Niederhofer Sebastian, Nitsch Gustav, Pailer Josef, Petersmann Franz, Petrovič Otto, Pfeiffer Anton, *Pötschner Rudolf, *Priester Rudolf, *v. Reinöhl Karl, Reis Wilhelm, Rosner Karl, Rotter Emanuel, Rückershäuser Rudolf, Schäfer Anton, Schaller Matthias, Schneider Adalbert, Schnell Adolf, *Schwarz Philipp, Skrianz Johann, *Sperl v. Raabthal Anton Edler v., Süß Stefan, Stern Paul,

[1]) Die IV. Klasse war für den Zeichenunterricht in zwei Abteilungen geteilt, welche gleichzeitig in zwei verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden.

*Ströbinger Johann, Stumvoll Franz, Teykal Karl, Uhlíř Gustav, Urban Adolf, Vogel Rudolf, Wächter Friedrich, Walter Viktor, Weber Andreas, Wenninger Karl, *Werner Josef, Wickerhauser Ernst, *Wittek Paul, Wolf Nikolaus, Zeißl Johann. Privatisten: Attems-Gilleis Graf Erich, *Schmutzer Franz, Richter Marie, Schmalz Johann, Strebsky Franz.

II. Klasse A: Brosch Josef, Buck Ferdinand, Cisowsky Friedrich, *Dellisch August, *Deutsch Josef, Drescher Siegfried, Ferschner Josef, Franz Anton, *Glanner Rudolf, *Grab Friedrich, Haberl Friedrich, Hassfurter Johann, Heß Eduard, Hofschuster Karl, Jellinek Ludwig, Kasik Alfred, Katschenka Eduard, Knotzer Gottfried, Knotzer Matthias, Kohn Moritz, Kronraff Karl, Kubjčzek Josef, Kühmayer Johann, Küll Friedrich, Löwy Paul, Max Wilibald, Müller Robert, Wagner Franz. Privatisten: Andreic v Theodor, *Kerneker Karl, Koch Franz, Kohn Jakob, Lederer Rudolf, Mach Franz, Malersdorfer Leo, Pierbaumer Karl

II. Klasse B: Lackenbacher Alfred, de Lange Raul Mauricio, Lechner Fritz, *Mandl Wilhelm, Martinek Josef, Müller Karl, Müller Karl, Rach Josef, Rafelseder Franz, *Reitler Rudolf, Sandominghi Franz, Schaller Michael, Schemmel Rudolf, *Scherl Rudolf, Schmidt Franz, Sparer Karl, Stenitschka Adolf, *Steurer Karl, Stöhr Friedrich, Tanzer Franz, Trimmel Rudolf, Wedorn Josef, *Wratschko Erwin, Zagorsky Johann, Zagorsky Rudolf, Zieger Johann, *Ziska Karl. Privatisten: Roch Heinrich, Roček Josef, Wächter Emerich Freih. v., Zellner Gustav.

III. Klasse: Bayer Johann, Bertl Josef, Breuer Emil, Brössler Gustav, Brunner Franz, Ecker Johann, L'Estocq Friedrich Baron, Görlich Franz, Gutschreiter Rudolf, Haberl Ernest, Graf Harnoncourt Hubert, Hirsch Alfred, Huber Josef, Jung Otto, Klein Walter, Knorer Nikolaus, *Kodera Alois, Köhler Alexander, Kresse Josef, Kunz Adolf, Malcher Julius, Max Simon, Meyer Karl, Montandon Richard, Raab Bela, Rheim Eduard, Roth Johann, Roth Leopold, Scheitz Franz, Schmid Georg, Steiner Karl, Wittek Karl. Privatisten: Ahlers Adolf, Gabesam Franz, Graf v. Haugwitz Heinrich, Hönigsberg Emil, Kammerer Otto, Redl Robert, Trichtl Franz.

IV. Klasse: Baar Nikolaus, *Benedikt Eugen, Canziani Franz, Dandl Karl, Fux Karl, Gottlieb Herbert, Grill Josef, Groß Eberhard, Hahn Julius, Hawlicek Anton, Hornek Franz, Jülg Karl, Kiene Ernst, Kraichel Rudolf, Leitner Hans, Martinek Hans, Nalepa Walter, Ortmann Franz, *Porndorfer Ludwig, Rotter Friedrich, Schenk Ferdinand, Schmid Ernst, Schmid Oskar, Schrottenbach Vinzenz, Schuller Viktorin, Schütze Friedrich, Theuer Walter, v Voetter Viktor, Voith Josef, Wächter Emerich, Wallner Emerich, Wastl Alfred, Wittmann Leopold, Zehentner Rudolf, v. Zimmermann Ferdinand, Zusak Hermann. Privatisten: Collins Wilkie, Deistler Richard, Dürr August, *Eitelberger Josef, Gnevkow Rudolf, Kohn Arnold, Kubik Karl, Mayer Johann, Ulbing Josef, Zillinger Josef.

V. Klasse: *Brössler Hans, Delena Robert, Deutsch Ignaz, Flaschner Richard, Forster Ferdinand, *Lackenbacher Maximilian, Markus Friedrich, Mayer Karl, Pollak Eugen, v. Reinöhl Friedrich, Richter Ernst, *Riß Franz, Schimunek Franz, Freih. v Sommaruga Franz, Suida Gustav, *Uchitill Alfred, *Vana Emil.

VI Klasse: Bähr Eduard, Berger Ernst, Blatny Rudolf, Bruno Ernst, Christian Karl, Dürr Alexander, Herritsch Adolf, Kiene Hans, Kurtics Richard, Markus Franz, *Nalepa Franz, Popper Egon, Raab Karl, Rupprecht v. Virtsolog Karl, Schuller Eduard, Smrzka Viktor, v. Sztankovansky Ernst, Walter Richard, Weiß Viktor, Wieser Ludwig. Privatist: Schönau Hans.

VII. Klasse: Draudt Friedrich, Eiszner Othmar, *Grob Sylvester, Hermann Guido, Irsa Karl, *John Bruno, Keil Heinrich, *Kronraff Eduard, L'Estocq Freih v. Hermann, Lewandowski Josef, Matersdorfer Josef, Pfliegel Franz, Reznicek Richard, Sarabia Josef, *Schmid Heinrich, *Schmidt v. Ohegy Theobald, *Schneider Karl, Siebenrock Edler v. Wallheim Leo, Stockhammer Anton, Weil Ludwig, Zehentner Franz.

VIII. Klasse: *Berger Alexander, Bohner Julius, Felber Paul, Fucke Ewald, Glaser Othmar, Grillmayer Karl, Gross Hans, *Grosz Lothar, Hanausek Walter, Holdhaus Anton, Holzer Friedrich, Kraup Josef, Kronenfels Guido, Mayer Richard, Pfannl Viktor, Schablin Ulrich, Tüchler Fritz, *Völkl Josef, Walter Franz, Wehle Johann.

b) Statistik der Schüler.

1. Zahl.	Klasse										Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	
Zu Ende 1903/4	30^{8}	35^{7}	40^{6}		41^{6}	29^{7}	21^{2}	23^{2}	20^{1}	15	254^{39}
Zu Anfang 1904/5	39^{5}	40^{6}	30^{6}	28^{4}	32^{7}	39^{5}	17^{1}	20	21	20	286^{33}
Während des Schuljahres aufgenommen	1^{2}	—	—^{2}	—	—	—^{5}	3	—^{1}	1	—	5^{10}
Im ganzen aufgenommen	**40^{7}**	**40^{5}**	**30^{8}**	**28^{4}**	**32^{7}**	**39^{10}**	**20^{1}**	**20^{1}**	**22**	**20**	**291^{43}**
Darunter:											
Neu aufgenommen:											
Aufgestiegen	38^{6}	37^{4}	—	—	1	2^{2}	4	1^{1}	1	1	85^{12}
Repetenten	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2
Wieder aufgenommen:											
Aufgestiegen	—	—	25^{8}	25^{4}	31^{7}	34^{8}	14	18	20	18	185^{27}
Repetenten	2^{1}	2^{1}	4	3	—	3	2^{1}	1	1	1	19^{3}
Während des Schuljahres ausgetreten	3	—	2	1	—	3	3^{1}	—	1	—	12^{1}
Zu Ende 1904/5	**37^{7}**	**40^{5}**	**28^{8}**	**27^{4}**	**32^{7}**	**36^{10}**	**17**	**20^{1}**	**21**	**20**	**278^{42}**

	Klasse										Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III	IV	V	VI	VII	VIII	
2. Geburtsort (Vaterld.)											
Niederösterreich	33^{6}	37^{5}	27^{7}	23^{3}	30^{3}	30^{9}	16	14	18	15	243^{33}
Oberösterreich	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Steiermark	1^{1}	—	—	$—^{1}$	—	1	—	1	—	—	3^{2}
Kärnten	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
Tirol	—	—	—	—	$—^{1}$	1	—	1	—	—	2^{1}
Böhmen	1	1	1	—	—	$—^{1}$	1	2^{1}	—	2	8^{2}
Mähren	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3
Schlesien	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Galizien	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Bukowina	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Ungarn	—	1	—	—	$—^{1}$	3	—	1	—	1	6^{1}
Deutschland	1	—	—	—	$—^{2}$	—	—	—	—	1	2^{2}
Frankreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
England	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Afrika (Aegypten)	—	—	$—^{1}$	—	—	—	—	—	—	—	$—^{1}$
Südamerika (Argentinien)	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	37^{7}	40^{5}	28^{8}	27^{4}	32^{7}	36^{10}	17	20^{1}	21	20	278^{42}
3. Religionsbekenntnis.											
Katholisch	30^{6}	32^{4}	20^{6}	24^{4}	24^{5}	33^{7}	9	17	19	15	223^{32}
Evangelisch	3^{1}	3^{1}	3	1	4^{1}	2^{2}	3	1	2	2	24^{5}
Mosaisch	4	5	5^{2}	2	4^{1}	1^{1}	5	2^{1}	—	3	31^{5}
Summe	37^{7}	40^{5}	28^{8}	27^{4}	32^{7}	36^{10}	17	20^{1}	21	20	278^{42}
4. Muttersprache.											
Deutsch	37^{7}	40^{5}	28^{8}	27^{4}	32^{7}	36^{10}	17	20^{1}	21	20	278^{42}
5. Lebensalter.											
11 Jahre (geb. 1894)	6^{1}	3	—	—	—	—	—	—	—	—	9^{1}
12 Jahre (geb. 1893)	19^{4}	24^{3}	2^{1}	2	—	—	—	—	—	—	47^{8}
13 Jahre (geb. 1892)	8^{1}	8^{2}	22^{4}	13	5^{1}	—	—	—	—	—	56^{8}
14 Jahre (geb. 1891)	2	3	4^{3}	8^{3}	14^{6}	7^{5}	—	—	—	—	38^{17}
15 Jahre (geb. 1890)	2^{1}	2	—	2^{1}	8	16^{3}	3	—	—	—	33^{5}
16 Jahre (geb. 1889)	—	—	—	1	3	8^{1}	9	4	—	—	25^{1}
17 Jahre (geb. 1888)	—	—	—	1	1	4^{1}	5	10^{1}	5	—	26^{2}
18 Jahre (geb. 1887)	—	—	—	—	1	1	—	2	9	3	16
19 Jahre (geb. 1886)	—	—	—	—	—	—	—	2	5	10	17
20 Jahre (geb. 1885)	—	—	—	—	—	—	—	2	1	5	8
21 Jahre (geb. 1884)	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
Summe	37^{7}	40^{5}	28^{8}	27^{4}	32^{7}	36^{10}	17	20^{1}	21	20	278^{42}
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.											
Ortsangehörige	23^{1}	24^{1}	17	12	15	25^{2}	9	12	8	10	155^{4}
Auswärtige	14^{6}	16^{4}	11^{8}	15^{4}	17^{7}	11^{8}	8	8^{1}	13	10	123^{38}
Summe	27^{7}	40^{5}	28^{8}	27^{4}	32^{7}	36^{10}	17	20^{1}	21	20	278^{42}

	Klasse										Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	
7. Klassifikation.											
a) Am Ende des Schuljahres 1904/5.											
I. Klasse mit Vorzug	5^{1}	8^{2}	4^{1}	6	1	2^{1}	5	1	6	3	41^{5}
I. Fortgangsklasse	24^{4}	16^{2}	13^{3}	17^{2}	19^{4}	20^{5}	11	14^{1}	12	17	163^{21}
II. Fortgangsklasse	3	8	8^{1}	—	5	4^{3}	—	—	1	—	29^{4}
III. Fortgangsklasse	—	1	—		—	—	—	—	...	...	1
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	4^{1}	6	3^{2}	3	7^{2}	9	1	5	2	—	40^{5}
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen (krankheitsh.)	—	1^{1}	$—^{1}$	1^{2}	—	1^{1}	—	—	—	—	3^{5}
Ungeprüft blieben	1^{1}	—	—	—	$—^{1}$		—	—	—	.	1^{2}
Summe	37^{7}	40^{5}	28^{8}	27^{4}	32^{7}	36^{10}	17	20^{1}	21	20	278^{42}
b) Nachtrag zum Schuljahre 1903/4.											
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	4	3^{2}	1		8^{1}	5	4	1	2	1	29^{3}
Entsprochen haben	2	2^{2}	—		7^{1}	4	4	1	1	1	22^{3}
Nicht entsprochen haben	2	1	1		1	1	—	—	1	--	7
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	1^{1}	$—^{1}$	—		1^{1}	—	$—^{1}$	—	—	—	2^{4}
Entsprochen haben	$—^{1}$	—	--		1^{1}	—	$—^{1}$	—	—	--	1^{3}
Nicht entsprochen haben	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	1	$—^{1}$	—		—	—	—	—	—	—	1^{1}
Darnach Endergebnis 1903/4.											
I. Fortgangsklasse m. Vorzug	4^{1}	3^{1}	1		4^{2}	2^{2}	2	9	3	1	29^{6}
I. Fortgangsklasse	20^{7}	25^{4}	30^{6}		33^{4}	24^{5}	17^{1}	14^{1}	16	14	193^{25}
II. Fortgangsklasse	4	6	9		3	3	2	$—^{1}$	1	—	28^{1}
III. Fortgangsklasse	1	1	—		1	—	--	—	—	—	3
Ungeprüft blieben	1	$—^{2}$	—		—	—	$—^{1}$	—	$—^{1}$	—	1^{4}
Summe	30^{8}	35^{7}	40^{6}		41^{6}	29^{7}	21^{2}	23·	20^{1}	15	254^{39}
8. Besuch d. Unterrichts.											
a) Der relativ obligaten Unterrichtsfächer.											
Griechisch (III. u. IV.)	--	—	--		25^{2}	29^{8}	—	-	-	.	54^{10}
Franz. Sprache (III. u. IV.)	—	—		---	7^{3}	7^{2}	--	-	-	-	14^{7}
Kalligraphie (I. u. II.)	37	40	28	27	—	-		--	—		132
b) Der unobl. Lehrfächer.											
Italienisch	—	—	—	—	—	—	5	7	--	—	12
Stenographie (I. u. II. Kurs)	--	—	—	—	—	—	12	16	—		28
Zeichnen (Obergymnasium)	--	—	—	—	—	-	7	4	3	2	16
Turnen (Obergymnasium)	—	--	—	—	—	...	4	3	7	6	20
Jugendspiel	23	27	16	17	26	29	14	16	6	20	193
Gesang	25	28	10	6	7	—	4	4	14	3	101
Orchester	6	—	—	2	1	—	1	1	1	3	15

9. Geldleistungen der Schüler.	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
	Klasse										
Das Schulgeld waren zu zahlen verpflichtet:											
I. Semester	28	24	24	15	24	31	13	12	13	15	199
II. Semester	27	22	24	14	22	33	12	12	12	15	193
Befreit waren:											
I. Semester	16	21	12	17	15	18	5	8	8	5	120
II. Semester	17	23	12	17	17	13	5	9	9	5	127
Das Schulgeld betrug in K											
I. Semester	560	480	480	300	480	620	260	240	260	300	3980
II Semester	540	440	480	280	440	660	240	240	440	300	3860
Summe											7840
Die Aufnahmstaxen betrugen	180	180	144	128	156	184	76	84	88	85	1300
Einrichtungsgebühr	58	48	48	30	48	66	28	26	28	30	410
Taxen für Zeugnisduplikate											12
10. Stipendien (am Ende des Schuljahres).											
Anzahl der Stipendien	—	—	—	—	—	—	1	1	3	3	8
Gesamtbetrag (in K)	—	—	—	—	—	—	600	520	1300	576	2996

C. Vermehrung der Bibliotheken.

a) Lehrerbibliothek (Kustos Prof. Lorenz Ortmann).

Periodische Zeitschriften: Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. — Literarisches Zentralblatt. — Allgemeines Literaturblatt — Zeitschrift für österreichische Gymnasien. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Philosophie. — Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht samt Sonderheften: Abhandlungen zur Didaktik und Philosophie der Naturwissenschaft — Korrespondenzblatt, amtliche Zeitschrift des kgl. stenographischen Institutes in Dresden. — Die Kultur. — Monatsschrift für das Turnwesen. — Naturwissenschaftliche Rundschau. — Österreichisch-ungarische Revue. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Historische Zeitschrift. — Natur und Offenbarung. — Kunstwart. — Körper und Geist. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. -- Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. — Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereines — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens 1905. — Amtskalender für 1905. — Österreichische Rundschau, herausgegeben von Alfred Freiherrn v. Berger und Dr. Karl Glossy.

Philosophie, Pädagogik, Religion, Kunst: Matthias Adolf: Praktische Pädagogik für höhere Lehranstalten — Künstler-Monographien von Knackfuß: 70, Böcklin von Fritz v. Ostini. — Frank Anton: Der Lehrplan und die Instruktionen als psychologische und ethische Einheit. — Katalog der Handbibliotheken der k. k. Universitätsbibliothek in Wien. — Abraham a Sancta Claras Werke. In Auslese von H. Strigl, 2. u. 3. Band.

Klassische Philologie und Sprachwissenschaft: Mythische Kosmographie der Griechen von E. H. Berger. — Thesaurus linguae latinae Vol. I. 7, II. 6 u. 7. — Homers Ilias von W. Jordan. — Homers Odyssee von W. Jordan. — Homers Ilias von Hermann Grimm. — Ciceros Rede gegen Verres, IV. Buch von Richter. — Ausgewählte Schriften des Lucian, erklärt von J. Sommerbrodt, 1. u. 3. Bändchen.

Deutsche Sprache und Literatur: Goethe, Jahrbuch XXV. — Schriften der Goethe-Gesellschaft XVIII. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft XIV. — Goethes Werke I. 31, 34, 42, II. 13, IV. 29. — Lessings sämtliche Schriften, Band 17 u. 19. — Deutch-österreichische Literaturgeschichte von Nagl und Zeidler, 25., 26. und 27. Lfg.

Geschichte und Geographie: Beloch: Griechische Geschichte III. 2. Abt. — Buchholz Paul: Hilfsbücher zur Belebung des geographischen Unterrichtes, 10 Bändchen. — Monographien zur Weltgeschichte von Heyck: Band 21. Der falsche Demetrius von Theodor Herm. Pantenius; Band 22. Die Römer in Deutschland von Fr. Koepp. — Alex. Baumgartner: Geschichte der Weltliteratur V. Die französische Literatur.

Mathematik und Naturwissenschaften: Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, 44 Bd. — Jahrbuch der Naturwissenschaften, 19. Jhg. — Netto Eugen, Elementare Algebra — S. C. Schmidt, die Kathodenstrahlen. — Berliner Arnold, Lehrbuch der Experimentalphysik in elementarer Darstellung. — Ostwald W., die Schule der Chemie, I. u. 2. Teil. — Bohn H., Physikalische Apparate und Versuche aus dem Schäffermuseum.

Außerdem erhielt die Lehrerbibliothek folgende Geschenke: Vom n.-ö. Landesausschusse: Zusammenstellung der in der II. u. III. Session der 9. Wahlperiode B des n.-ö. Landtages gefaßten Beschlüsse. — Stenographische Protokolle des n.-ö. Landtages samt Beilagen. — Von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften: Anzeiger der kaiserl. Akademie der Wissenschaften — Von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer: Sitzungsberichte und Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1903. — Vom Herrn Prof. Hubert Badstüber: 1. Heinr. v. Kleist und 2. Friedr. v. Hagedorns Jugendgedichte. — Truxa Hans Maria, Richard v. Kralik, vom Verfasser. — Von der Gabineau-Vereinigung in Freiburg im B.: Alexander, Tragödie in 5 Aufzügen vom Grafen Gabineau und Renaissance, Historischer Roman von demselben. — Vom Professor Anton Sobota: Griechisches Schatzkästlein, Lateinisches Schatzkästlein. — Vom Rabbiner Wilh. Reich: Nach Osten, Reisebericht von Rabbiner Wilh. Reich.

b) Schülerbibliothek (Kustos Prof. Dr. Fr. Süss).

Angeschafft wurde: Kremnitz: König Karl von Rumänien. — G. Frenssen: Dorfpredigten. — Jörn Uhl: Die 3 Getreuen, Die Sandgräfin. — Bube: Die ländliche Volksbibliothek. — Donath: Physikalisches Spielbuch. — Wiesenberger: Robinson, Bergkrystall, Katzensilber. — Sittenberger: Grillparzer. — Bettelheim: Anzengruber. — Lemp: Aufsätze. — May: Und Friede auf Erden. — Möricke: Gesammelte Erzählungen; Gedichte. — Naturwissenschaftliche Jugend- und Volksbibliothek. — Droullot: Calme et tempête. — Lehrerhausverein für O.-Oest. 2, 13, 17, 22 u. 23. — Fetter: Franz. Schulgrammatik. — Malot: Sans famille; En famille. — May: Die Sklavenkarawane. — Das Buch der Jugend. — Höcker: Die letzten Tage von Pompeji. — Samter: Das Reich der Erfindungen. — Ritter: Das Buch der Entdeckungen. — Wiener Altertumsverein: Wien 1740. — Oker-Blom: Beim Onkel Doktor. — E. Hoffmann: Legenden vom Stefansdom. — Heyse: Novellenschatz. — Cooper: Lederstrumpf — Till Eulenspiegel. — Swift: Gullivers Reisen. — Höcker: Münchhausen. — Werdermann: Reineke Fuchs. — Goethe: Faust. — Anzengruber: Werke. — Bodenstedt: Schriften. — Heine: Buch der Lieder. — Zschokke: Novellen. — Wieland: Werke. — Baumbach: Es war einmal; Erzählungen und Märchen; Frühjahr. — Ebner-Eschenbach: Božena; Dorf- und Schloßgeschichten, Gemeindekind. — Bormann: Maria Theresia. — Nestroy: Werke. — Raimund: Werke. — Auerbach: Deutsche Volksbücher. — Ebers: Nilbraut; Mein Leben; Serapis; Uarda; Ägyptische Königstochter. — Funke: Unter den Coroados. — Dähnhardt: Naturg. Volksmärchen. — Gansberg: Welt der Großstadtkinder. — Keck: Deutsche Heldensagen. — Cook: Die erste Südpolarnacht. — Smolle: Friedrich Schiller. — Kaučič: Vega

Es schenkten: Herr *Dr. Truxa* »R. v. Kralik«; der Schüler *Kurzweil* »Der Tolpatsch« und der Schüler *Samets* »Orangen v. May«.

Zeitschriften: Gaudeamus; Stein der Weisen.

Lieferungswerk: Geschichte der kath Kirche.

D. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Geographisch-historische Sammlung (Kustos: Prof. Dr. Rainer v. Reinöhl).

C. Groß: »Alt-Österreich«, Liefer. 49—60. Geschenk des n.-ö. Landesausschusses. Hölzel: »Geogr. Charakterbilder« 38, 39, 40. Artaria: »Eisenbahnkarte von Oesterr.-Ung.«, »Übersichtskarte von Ostasien«. J. Meinl: »Karte der Kaffeebaugebiete« Geschenk des Herrn *Hans Prokopp*, Kaufmannes in Baden. Freitag: »Touristenkarte des Wienerwaldes«, »Straßenkarte von Niederösterreich« Geschenk des n.-ö. Landesausschusses. Seemann: »Portrait-Galerie«, 5. Lieferung. Eine Urkunde Rudolf IV. des Stifters, Geschenk des Herrn *Grafen Harnoncourt*.

b) Naturgeschichtliche Sammlung (Kustos: Prof. B. Just).

Angekauft: Wiesel. Hermelin im Winterkleide. Girlitz. Modelle von Herrn- u Fliegenpilzen und vom Reitzker. Einheimische und exotische Mimikry. Pfurtscheller zoologische Wandtafeln, 8 Stück. Wiederkauermagen. 2 Kolibri. 2 Flußpriken. Schleimöl. Steinschwätzer. Braunkehlchen. Regenpfeifer. Hauskatze. Seidenäffchen. Haussperling. Uferschwalbe. Seewalze. Auster. Russisches Glas. Bleiglanz. Affengehirn. Finnen im Schweinefleisch. Leberegel.

Geschenke: Herr Hofapotheker Oskar *von Pürkher* spendete eine Spitzmaus, Herr Karl *Rossmann* eine Sammlung Kautschukproben, Herr Anton *Schiestl* 3 Stück gefleckte Salamander, Herr Prof. Karl *Hofbauer* Versteinerungen von Rügen, Herr Karl *Schwanke* eine Äskulapschlange, Herr August *Wärndorfer* ein großes Terrarium.

c) Archäologische Sammlung (Kustos Prof. Dr. Joh. Jülg).

Angekauft: Altitalisches Schwergeld (Komplete Serie): As (283 gr.), Semis (134 gr.), Triens (79·5 gr.), Quadrans (68 gr.), Sextans (42·2 gr), Unze (20·7 gr.)

Geschenke: Verschiedene alte und neuere Münzen von Schülern der Anstalt.

d) Sammlung für den physikalischen, chemischen u. mathematischen Unterricht (Kustos Prof. Dr. L. Filkuka).

Von Neuanschaffungen sind hervorzuheben: Einige weitere Gruppen von Hilfsapparaten zu dem im Vorjahre angeschafften Differential- und Doppelthermoskop von Bruno Kolbe; eine Fallmaschine nach Müller; ein Horizont zur Veranschaulichung einiger Grundbegriffe der Astronomie; ein Demonstrations-Volt- und Ampèremeter.

Einige Lineale, Dreiecke, Tafelzirkel u Transporteure.

e) Sammlung für den Zeichenunterricht (Kustos Prof. Karl Hofbauer).

Angekauft: 1. Thieme: Skizzenbuch für Anfänger, 2 Teile Anleitung zu Skizzierübungen. 2. Turnierhelm, Orleanistische Sturmhaube, Schwert. 3. 2 Vögel. 4. 11 Schmetterlinge in Glasfassung. 5. Krebs. 6. Verschiedenes Obst (Imitation). 7. Draperiestoffe.

I. Das Innere der Schule.

A. Lehrplan.

Bezüglich des Lehrplanes wird auf den 34. Jahresbericht der Anstalt und auf die Min.-Verordn. vom 23. Februar 1900, Z. 5146 verwiesen.

B. Absolvierte Lektüre.

a) Latein.

III. Klasse. Chrestom. von Golling. Die vitae aus Nepos u. Alex. M. v. Curtius Rufus.

IV. Klasse. Caesar, bell. Gall. I, II, IV, 1—4; 16—36. VI, 9—28; VII, 68—90 (privat). Ovid, Metam. I, 89—162; 262—312; 313—415.

V. Klasse. Livius I. und XXII. (privat). Ovid (Sedlmayer) metam. II, 1—242; 251—332. VI, 146—312. VIII, 183—235; 618—720. XI, 87—193. — Aus den Fasti I, 1—26; 63—88; 465—586. II, 83—118. Aus den Klageliedern I, 3; IV, 10.

VI. Klasse. Sallust bellum Jugurth. Cicero in Cat. I. Vergils Eklog. I, V, VII, IX. Georg. I. 1—42; II, 109—176. Aeneis I, Caesar bell. civ. I. Memoriert wurde: bell. Jug., Cap. 1—IV; Cic. Cat I, 1—3. Aeneis I, 1—33; 198—207; 254—296. — *Privatlektüre*: Sallust bellum Cat. (vollständig): Bruno, Berger, Dürr, Christian, Herritsch, Nalepa, Weiß; Kiene: Cap. 1—50; Rupprecht: Cap. 1—45; Markus: Cap. 1—40. — Cicero Cat. II. u. III.: Berger, Bruno, Christian, Dürr, Bähr, Kiene, Nalepa, Smrčka, Weiß, Walter.

VII. Klasse: *Schullektüre*: Cicero, de imperio Cn. Pompei; Cicero, in C. Verrem IV; Cicero, Cato maior; Vergils Aeneis II, III, VI. *Privatlektüre*: Cicero. in Catilinam IV, (die Schüler Draudt, Grob, Irsa, Kronraff, L'Estocq, Schmid Heinrich, Schmidt Theobald, Zehentner.) Cicero, in Catil. III, (die Schüler Eiszner, Hermann, John, Keil, Matersdorfer, Pfliegl, Sarabia, Stockhammer, Weil.) Briefe des jüngeren Plinius, (die Schüler Draudt, Eiszner, Grob, Hermann, Irsa, Keil, Kronraff, L'Estocq, Matersdorfer, Reznicek, Pfliegl, Sarabia, Schmid H., Schmidt Th., Schneider, Siebenrock, Stockhammer, Weil, Zehentner.) Vergils Aeneis IV, (die Schüler Draudt, Grob, Irsa, John, Keil, Kronraff, L'Estocq, Matersdorfer, Reznicek, Sarabia, Schmid H., Schmidt Th., Siebenrock, Schneider, Stockhammer, Zehentner.)

VIII. Klasse: *Schullektüre:* Tacitus (ed. Halm) Germania, Cap. 1—27. Annalen: I, (Cap. 1, 2, 4, 5, 7—12, 14, 16, 24, 29, 31, 32, 34—36, 72, 73, 77); II, (12—18); XIII, (1—5); XIV, (51—56); XV, (36—44); XVI, (14, 15). Historien: einzelne Partien. Horaz (ed. Keller und Haeußner): Oden I, (1, 9, 11, 18, 22, 37); II, (3, 10, 14, 15, 18); III, (1, 2, 3, 30); IV, (4, 7); Epoden (2, 4); Satiren I, (9); II, (6); Episteln I. (2); III. (de arte poetica) *Memoriert:* Horaz Oden I, (1, 11, 22); II, (3 ; III, (30); IV, (7) *Privatlektüre:* Tacitus Agricola (Bohner, Groß Lothar); Livius XXI, (Felber); Livius XXII, (Tüchler); Horaz Oden I, (13, 14, 19, 25, 26, 30, 31, 38); II, (9, 19 ; III, (8, 9, 18, 19, 21, 22, 23, 25, 26, 29); IV, (3, 12) und Epoden (Holzer).

b) Griechisch.

V. Klasse: *Schullektüre:* Xenophon, Anabasis (nach Schenkls Chrestomathie): Stück I, II III, V, VI, VII; Homer, Ilias I, II, III. *Memoriert:* Homer, Ilias I, 1—52. *Privatlektüre:* Xen. Anab. IV, (Delena, Deutsch, Flaschner, Forster, Lakenbacher, Markus, Riß, Schimunek, Uchitill, Vana, Pollak, Mayer); Anab. IX. Stück : Brößler.

VI Klasse. Homer, Ilias VI, (405—465 auswendig), VII, XVI, XVII, XVIII. (III, IV u. V, Privatlektüre); Xen. Mem. (Schenkls Chrestom.) I, IV; (II, III u. V, Privatl); Herodot (Hintner) I—XXX.

VII. Klasse. *Schullektüre:* Demosthenes (ed. Sörgel): I. philippische Rede; I. II. olynthische Rede; Homer Odyssee (ed. Christ): I, (1—80), V, VI, IX, X, XI. *Memoriert:* Einzelne Perioden aus den Demosthenischen Reden, sowie Hom. Od. I, (1—10) *Privatlektüre:* Hom. Ilias XII, (Draudt); Hom. Od. I, (Eiszner, Kronraff, Matersdorfer, Reznicek, Sarabia, Schneider, Stockhammer); II, (Kronraff, Sarabia, Schneider, Stockhammer ; III, Lewandowski, Sarabia, Schmid Heinr., Schneider, Stockhammer); IV, (Keil, Sarabia, Schneider); VII, (Eiszner, Hermann, L'Estocq, Matersdorfer, Reznicek, Sarabia, Schmidt Theobald, Weil, Zehentner); VIII, (Eiszner, Matersdorfer, Reznicek); XII, (L'Estocq, Sarabia); XIII, (Sarabia); XIV, (Sarabia); XV, (Sarabia, Weil); XVI, (Keil, Sarabia, Weil) Demosthenes, III. olynth. Rede, (Grob, Hermann, Irsa, John, Keil, L'Estocq, Lewandowski, Matersdorfer, Pfliegl, Schmid Heinrich, Schmidt Theobald, Schneider, Stockhammer, Zehentner); Xenophon comm. Socratis, I, II, III. Stück (Irsa, L'Estocq). Demosthenes, Rede über den Frieden, (Irsa, Weil).

VIII. Klasse Plato Apologie, Kriton, Euthyphron. — Sophokles Aias. — Homer Od. XXII. Memoriert wurde: Platon Apol. cap. XVI. u. XVII. Sophokles Aias von 1—13, 134—171, 815—865. *Privatlektüre:* Homer X, (Groß L., Grillmayer, Tüchler); XI, (Tüchler, Grillmayer); XII, (Mayer); XV, (Glaser Bohner); XX, (Pfannl, Felber); XX—XXIV, (Groß H, Schablin, Kronenfels); XXI, (Bohner, Glaser); XXII, XXIV, (Tüchler); X—XXIV, (Walter). Platon: Protagoras 1—20 (Holzer), Laches (Groß L.); Xenophon:

Hellenika 1, (Berger, Felber, Holzer, Tüchler, Völkl, Pfannl); Herakles am Scheidewege, (Fucke). Lukian: Traum, (Völkl, Kronenfels, Groß H.); Himmelsreise, (Völkl).

c) Deutsch.

V. Klasse: Die verschiedenen Arten und Formen der epischen, lyrischen, didaktischen Dichtung nach Kummer und Steyskal, Lesebuch V. B; Grammatik nach Vorschrift. Aufsätze: zwei im Monate, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. Vortragen memorierter Gedichte nach dem Kanon; außerdem als Schullektüre: Reineke Fuchs.

VI. Klasse: Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Steyskal VI. B; Minna von Barnhelm; Hauslektüre: Emilia Galotti, Nathan der Weise. Abhandlung über die Fabel. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

VII. Klasse: Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Steyskal VII. B, und »Iphigenie auf Tauris«. Hauslektüre: die Jugenddramen Goethes, Torquato Tasso, die Jugenddramen Schillers, Wallenstein. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

VIII. Klasse. Lektüre nach Kummer-Steyskal VIII. B; ferner Goethes »Hermann und Dorothea«, Goethes «Faust« I. Teil, und Lessings »Laokoon«. Häusliche Lektüre: Schillers »Braut von Messina« und «Wilhelm Tell«, Shakespeares »Macbeth«, H. v. Kleist's »Prinz Friedrich von Homburg« und Grillparzers »Sappho« und »König Ottokars Glück und Ende.«

C. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

H = Hausarbeit, Sch = Schularbeit.

V. Klasse. 1. Welche Charakterzüge zeigen Ibykus, die versammelten Griechen und die zwei Mörder? (Sch). 2. Charakteristik des Königs und des Edelknechts in Schillers »Der Taucher«. (H). 3. O, mächtig ist der Trieb des Vaterlands. (Sch). 4. Das Wunderbare und Übernatürliche in der Ballade. Nach der Lektüre. (H). 5. Siegfrieds Aufenthalt am Hofe der Burgunder. Nach der Lektüre. (Sch). 6. Die Metalle und ihre Verwendung. (H). 7. Die tragische Verknüpfung im Nibelungenliede. (Sch.) 8. Das Gudrunlied, die Verherrlichung der Frauentreue. (H). 9. Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. (Sch). 10. Dietrich von Bern. (H). 11. Wodurch wurde die Rettung des Fuchses möglich? (Sch) 12. Warum haben wir Ursache, unser Vaterland zu lieben? (H). 13. Hüon erzählt dem Scherasmin seine Geschichte. (Sch). 14. Per aspera ad astra. (H). 15. Wie spricht der Dichter im Liede zu uns? (Sch). 16. Gedanken beim Anblicke einer Ruine. (H). 17. Gedankengang der Ode »Die Frühlingsfeier«. (Sch). 18. Die Perserkriege, ein Ansporn zum Heldentum und Patriotismus für Mit- und Nachwelt. (H). 19. Erst besinn's, dann beginn's. (Sch). 20. Griechentum und Römertum (H).

VI. Klasse. 1. Traute Heimat meiner Lieben, denk ich still an dich zurück. (Sch). 2. Welche Unterschiede findet man zwischen der Erzählung der Edda und dem Nibelungenliede. (H). 3. Kriemhild und Siegfried. Nach dem Nibelungenliede. (Sch). 4. Spartanisches und athenisches Wesen. (H). 5. Höfisches Leben und Treiben im Nibelungenliede. Nach der Lektüre. (Sch). 6. Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie, fortzeugend, immer Böses muß gebären. H). 7. Eine Jagd im Mittelalter und Siegfrieds Ermordung. (Sch). 8. Warum sollen wir unser Vaterland über alles lieben? (H). 9. Steine wirft man nur nach Zweigen, an denen sich Früchte zeigen. (Sch). 10. Walter von der Vogelweide Nach der Lektüre. (H). 11. Die Leitmotive in den Oden Klopstocks. (Sch). 12. Wie weiß Minna die Bedenken Tellheims zu zerstreuen? (H). 13. Nur das Leben bildet den Mann und wenig bedeuten die Worte (Sch). 14. Die poetische Gerechtigkeit in »Emilia Galotti«. (H).

VII. Klasse. 1. Gedanken eines ausziehenden Kriegers. (Sch). 2. »Erst wäg's, dann wag's«! (H). 3. Macht euch den Begriff Originalität klar! (Sch). 4. Der Charakter des Clavigo. (H). 5. Meine Silvesterbetrachtungen. (Sch). 6. Die Vor- und Nachteile eines lebhaften Fremdenverkehrs. (H). 7. Welche Zweifel Goethe in den Siebziger Jahren quälten? (Sch). 8. Die Pflichten der Freundschaft. (H). 9. Warum wir eine Reise nach Italien jeder anderen vorziehen? (Sch). 10. In allen Dingen ist Hoffen besser als Verzweifeln. (H). 11. Goethe »Torquato Tasso«. (Sch). 12. Inwiefern wir für unsere Handlungen verantwortlich sind? (H).

VIII. Klasse. 1. Wer da lebt, muß auch entsagen lernen, Nur der ist Sieger, der sich selbst bezwang (Sch). 2. Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten; Wenn sich die Völker selbst befrei'n, da kann die Wohlfahrt nicht gedeih'n. Nachgewiesen an Schillers Glocke und der Geschichte. H). 3. Hermann und Dorothea, ein reiches Kultur-, Sitten- und Zeitgemälde. (Sch). 4. Die tragische Ironie in der »Braut von Messina«. (H). 5. Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach wir Armen! Faust. (Sch). 6. Goethes Faust. (H). 7. Die uns das Leben gaben, herrliche Gefühle, erstarren in dem irdischen Gewühle. Faust. (Sch). 8. Was ist unschuldig, heilig, menschlich gut, Wenn es der Kampf nicht ist ums Vaterland? Schiller. (H). 9. Der Kampf zwischen Leidenschaft und Pflicht in Kleist's »Der Prinz Friedrich von Homburg«. (Sch). 10. Deutsche Literatur in Österreich. (H). 11. Das menschliche Leben, ein wild bewegtes Meer. (Sch).

D. Der unobligate Unterricht

a) Stenographie (in 2 Abteilungen):

I. Kurs: Wortbildung und Wortkürzung nach Karl Weizmann's Lehrbuch; Leseübungen. Wöchentlich 2 Stunden.

II. Kurs: Wiederholung der wichtigeren Partien der Wortkürzung;

ausführliche Behandlung der Satzkürzung; Schnellschreibübungen. Wöchentlich je 2 Stunden.

b) Italienische Sprache: 1. Kurs. Wöchentlich 2 Stunden. Formenlehre und Hauptpunkte der Syntax; Lektüre der leichteren Stücke im Anhang nach Mussafias Italienischer Sprachlehre.

c) Zeichnen (am Obergymnasium): Übungen im Kopfzeichnen nach Vorlagen, Naturabgüssen und dem lebenden Modelle. Zeichnen und Malen von Landschaften und Stilleben nach Vorlagen und nach der Natur. Wöchentlich 2 Stunden.

d) Gesang und Musik. Gesang: 1. Abteilung: Elementarbegriffe. Tonleitern, Notenschrift, Übungen im zweistimmigen Gesange. 2. Abteilung: Übungen in kirchlichen Chören (Gemischter Chor). 3. Übungen des gemischten Chores in weltlichen Chorwerken. Musik: Übungen im Vortrage klassischer Orchesterwerke.

e) Turnen (am Obergymnasium): *a)* Ordnungsübungen. *b)* Freiübungen (mit dem schweren Eisenstab und Hanteln, Passive Gymnastik, Dauerlauf bis zu 8 Minuten) *c)* Geräteübungen. Wöchentlich 2 Stunden.

E. Maturitätsprüfung.

a) Nachtrag zum Sommertermin 1904.

Bei den mündlichen Maturitätsprüfungen, welche in der Zeit vom 16. bis 19. Juli 1904 unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp* abgehalten wurden und an welchen 16 Abiturienten (darunter 2 Externe) teilnahmen, erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung 2, ein Zeugnis der Reife 10; 3 Abiturienten wurde eine Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande bewilligt; 1 Externer wurde (zum zweitenmale) reprobiert.

Bei den am 23 September 1904 unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp* abgehaltenen Wiederholungsprüfungen wurden alle 3 Examinanden für reif erklärt.

Das Endergebnis der Maturitätsprüfungen (Schuljahr 1903/4) war demnach: Reif mit Auszeichnung 2, reif 13, reprobiert (zum zweitenmale) 1.

Liste der approbierten Abiturienten.

Ein * bedeutet reif mit Auszeichnung.

	Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
1	Angel Walter	1883	N.-Ö., Wien	Philosophie
2	Auer Heinrich	1885	N.-Ö., Rodaun	Militär
3	Dahlen Hermann, Freih. v. Orlaburg	1886	Böhmen, Prag	Militär

Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
Hermann Walter	1884	N.-Ö., Zwettl	Philosophie
Hutterstrasser Eduard . .	1884	N.-Ö., Wien	Kaufmann
*John Josef	1885	N.-Ö., Kirchberg a. Wagram	Philosophie
Koguzki Richard	1883	N.-Ö., Trumau	Jus
Lončar Paul	1885	N.-Ö., Baden	Philosophie
*Pollach Ernst	1884	Mähren, Brünn	Theologie
Schmidt Friedrich	1886	N.-Ö., Baden	Architekt
Soyka Josef	1884	N.-Ö., Baden	Philosophie
Sperber Hugo	1885	N.-Ö., Wien	Jus
Werner Friedrich	1885	N.-Ö., Wien	Medizin
Ziegelmayer Friedrich . .	1886	N.-Ö., Stuppach	Jus
Zöhling Josef	1885	N.-Ö., Guntramsdorf	Beamtenlaufb.

b) Sommertermin 1905.

Es meldeten sich 20 öffentliche Schüler zur Ablegung der Maturittäsfung; die schriftlichen Prüfungen wurden vom 15. bis 19. Mai 1905 ;ehalten.

Die Themen waren:

Aus der deutschen Sprache:

Noch keinen sah ich fröhlich enden,
Auf den mit immer vollen Händen
Die Götter ihre Gaben streu'n.

Übersetzung in die lateinische Sprache: Griehen und Römer. Ein gleich. (Nach Knauth, Übungsstücke zum Übersetzen in das Lateinische.)

Übersetzung aus der lateinischen Sprache: Vergil, »Aeneis« VIII, 601—625.

Übersetzung aus der griechischen Sprache: Xenophon, Agesilaos I, 6—13.

Aus der Mathematik: 1. $x^6 + 4x^4 + 16x^2 + 64 = 0$. $x = ?$ 2. in einen Kreis mit dem Radius r eingeschriebenes Sternviereck, dessen ausspringende Winkel je 60° betragen, rotiert um einen Durchmesser, zwei Spitzen verbindet. Wie groß ist die Oberfläche und der Inhalt › Rotationskörpers und wie verhalten sie sich zu den entsprechenden :rten der umschriebenen Kugel? 3 Von einem Trapez ist die kleinere rallelseite = dem Schenkel = b und der Radius des umschriebenen :ises gegeben. Wie groß ist die andere Parallelseite a und die Diagonale d? :ziell $b = 6$, $r = 5$. 4. Wie groß ist der Radius des Kreises, der dem ı den 3 Geraden $y = 2x$, $y = \frac{1}{2}x$, $y = -x + 1$ gebildeten Dreieck ;eschrieben ist?

Bei den mündlichen Maturitätsprüfungen, welche in der Zeit vom bis 24. Juni 1905 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschul-›ektors *Stephan Kapp* abgehalten wurden und an welchen 18 Abiturienten

teilnahmen (1 Abiturient war bereits auf Grund der schriftlichen Maturitätsprüfungen, und zwar zum zweitenmale reprobiert), erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung 2, ein Zeugnis der Reife 12; 4 Abiturienten wurde eine Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande bewilligt.

F. Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung.

Das Jugendspiel wurde am 24. September 1904 aufgenommen und mit Unterbrechung während der Zeit vom 21. Dezember 1904 bis 10. März 1905 das ganze Jahr über gepflegt. Fußball und Schlagball wurde im ganzen an 44 Spieltagen geübt; gespielt wurde auf 2 Gymnasialspielplätzen — der dritte war auch heuer nicht benützbar — und von den Schülern der obersten Klassen auf dem internationalen Sportplatze in Baden. Lawn Tennis wurde in der oben angebenen Zeit bei günstiger Witterung auf 3 Tennisplätzen des Gymnasiums täglich nach einer im voraus festgesetzten Einteilung gespielt. Die Tennisplätze dienten während der Zeit vom 21. Dezember 1904 bis Anfangs März 1905 als Schlittschuhlaufplätze für die Jugend

Übungsspiele mit Schülern fremder Anstalten: 12. November 1904 gegen eine Fußballriege des k. k Sophiengymnasiums in Wien, 15. April 1905 gegen eine Fußballriege der Handelsschule Allina in Wien, 28. Mai 1905 gegen eine Fußballriege aus Wiener Neustadt. Die Resultate waren 2:0, 2:1, 3:1

Am 8., 9. und 10. Juli fand ein internes Tennisturnier statt, an welchem sich 23 Schüler beteiligten. Es kamen ein offenes und ein Vorgabe-Einzelspiel in 2 Klassen und ein Vorgabe Doppelspiel zum Austrag. Die Sieger erhielten wie in den früheren Jahren ein Erinnerungszeichen.

Prof. *Ludwig Lechner* unternahm mit einigen Schülern während der Semestralferien im Februar eine zweitägige Skitour ins Wechelgebiet.

Die Direktion hat in diesem Schuljahre zwei Schultage frei gegeben, den 27. Mai und den 9. Juli. Am 27. Mai wurden Ausflüge in die Umgebung Badens unternommen, am 9 Juli fand das interne Lawn Tennis-Turnier statt. Prof. *Benedikt Just* und Prof. *Josef Zorn* machten mit den Schülern wiederholt Exkursionen zu naturwissenschaftlicher, resp. geographischer Belehrung.

Die Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung der Jugend fanden auch in diesem Jahre mannigfache Untersützung. Der Stadtvorstand Baden ermöglichte die elektrische Beleuchtung der Lawn Tennisplätze. Die Generalversammlungen der Badener Sparkasse und des Vorschuß- und Kreditvereines Baden spendeten aus dem Reinerträgnisse des Jahres 1904 je 100 *K*. Ermäßigte Preise wurden den Schülern der Anstalt gewährt: vom Sportverein »Internationaler Sportplatz Baden« für die Benützung der Spielplätze, vom Statdtvorstand Baden für die Benützung der Mineralschwimmschule und von Herrn Leopold Thorn für die Benützung des Teichbades im Doblhoffparke.

Die Teilnahme der Schüler an den verschiedenen körperlichen Übungen ergibt sich aus folgender Tabelle:

Klasse	Zahl der Schüler	Turner		Eisläufer		Radfahrer		Schwimmer		Skiläufer		Spieler				
		Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Nur Lawn-T.	Auch Lawn-T.	Kein Lawn-T.	Gesamtzahl	%
I. a.	36	32	88	13	35	9	25	15	41	—	0	3	3	17	23	65
I. b.	40	37	92	23	42	6	15	21	52	3	5	3	8	16	27	67
II. a.	28	25	88	18	63	7	25	17	61	1	3	3	1	12	16	57
II. b.	27	25	92	20	73	7	26	16	60	1	3	1	16	—	17	63
III.	32	31	98	24	33	15	56	19	60	1	3	3	2	21	26	81
IV.	36	29	80	29	80	19	52	32	88	3	8	9	5	10	29	80
V.	17	4	22	15	88	13	76	16	95	5	30	3	7	4	14	82
VI.	20	2	10	15	75	12	60	15	75	1	5	2	4	4	10	50
VII.	21	8	30	19	95	13	60	20	96	2	10	4	—	2	6	30
VIII.	20	2	10	15	75	14	61	19	95	4	20	5	4	11	20	100

G. Verkehr zwischen Schule und Haus.

1. Um ein inniges Zusammenwirken von Schule und Haus zu bewirken, sind folgende Einrichtungen getroffen:

a) Jeder Schüler erhält am Beginne des Schuljahres eine Druckschrift »Mitteilungen an das Elternhaus«; dieselbe enthält die Disziplinarvorschriften der Anstalt, die Stundeneinteilung des Schülers (für die obligaten und von ihm gewählten nicht obligaten Fächer) und alle sonstigen für die Eltern wissenswerten Verfügungen.

b) Die Sprechstunden der Professoren. In diesen gibt jeder Professor den Eltern oder deren Stellvertretern über das sittliche Verhalten und den Fortgang des Schülers Auskunft; in dringenden Fällen oder aus besonderen Anlässen erteilen die Professoren auch zu anderer Zeit bereitwilligst Auskünfte.

c) Die Amtsstunden des Direktors. Dieselben waren in diesem Schuljahre täglich von 10 bis 11 Uhr vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). In dringenden Fällen ist übrigens der Direktor jederzeit bereit, die Wünsche des Publikums entgegenzunehmen.

d) Schriftliche Mitteilungen an die Eltern oder deren Stellvertreter. Dieselben erfolgen auf Grund der Klassifikationskonferenzen im Semester, oder auch aus besonderen Anlässen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn die Eltern sich bei der Wahl von Korrepetitoren um den Rat der betreffenden Fachlehrer oder des Direktors bemühen wollten.

2. Zur Hebung des Verkehres zwischen Schule und Haus trugen die Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemütes, sowie jene zur körperlichen Ausbildung durch die lebhafte Teilnahme des Elternpublikums wesentlich bei.

III. Chronik der Schule.

a) Ereignisse des Schuljahres.

1904.

Am *15. Juli* und *16. September*: Aufnahmsprüfungen in die I. Klasse.

Vom *16.* bis *19. Juli*: Mündliche Maturitätsprüfungen.

Am *17. September:* Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Am *19. September:* Das Schuljahr wurde mit einem Veni Sancte Spiritus im Festsaale der Anstalt eröffnet. Nach einer Ansprache durch den Direktor gaben die Ordinarii den Schülern die Stundeneinteilung bekannt.

Am *20. September*: Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

Am *23. September*: Wiederholungs-Maturitätsprüfung.

Am *4. Oktober:* Festmesse zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes *Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Joseph I.*

Am *19. November:* Trauergottesdienst für weiland *Ihre k. u. k. Majestät die Kaiserin Elisabeth.*

1905.

Am *3.* und *4. Februar*, ferner am *1.* und *3. Juli:* Privatistenprüfungen.

Am *11. Februar*: Schluß des I. Semesters.

Am *15. Februar:* Beginn des II. Semesters.

Am *9. Mai:* Schulfrei. Am Nachmittage des Vortages fand zum Andenken an den vor 100 Jahren erfolgten Tod *Friedrich v. Schillers* eine Festfeier statt, an welcher sich außer dem Lehrkörper und den Schülern auch Angehörige der Schüler beteiligten. Programm: Ansprache durch den Direktor. Festrede, Professor *Dr. v. Reinöhl.* Deklamationen: »Der Gang nach dem Eisenhammer« (Schrottenbach IV.), »Das Mädchen aus der Fremde« (Forster V.). Dialog aus »Die Braut von Messina« (Irsa VII, Schmid H VII) Musikalische Darbietung: »Das Lied von der Glocke«, vertont von Rhomberg. Die Chöre wurden von den Gesangsschülern der Anstalt, die grossen Solopartien von der Konzertsängerin Fräulein *Toni v. Hueber* und von den ehemaligen Schülern der Anstalt, den Herren *Josef Gutmayer* und *Emanuel Grobetty*, vorgetragen.

Vom *15.* bis *19. Mai:* Schriftliche Maturitätsprüfungen.

Am *24. Mai*: An der *Festvorstellung* im Deutschen Volkstheater in Wien (Nachmittagsvorstellung für Gymnasialschüler), bei welcher „*Wilhelm*

Tell“ aufgeführt wurde, nahmen 115 Schüler und 4 Mitglieder des Lehrkörpers teil.

Am *25. Mai:* Herr *Dr. C. C. Jessen*, Präsident der Ärzte-Gesellschaft in Kopenhagen, beehrte in Begleitung des bekannten österreichischen hygienischen Schriftstellers Professor *Dr. Leo Burgerstein* die Anstalt mit seinem Besuche und besichtigte die Einrichtungen derselben eingehend und mit sichtlichem Interesse.

Am *2. Juni*: Herr Fach-Inspektor für den Zeichenunterricht, *Regierungsrat Prof. Josef Langl* besichtigte eine große Zahl von Schülerzeichnungen.

Am *17. Juni*: Inspektion des katholischen Religionsunterrichtes durch den Hochwürdigen Herrn Religions-Inspektor Domherrn *Dr. Josef Seywald.*

Vom *21.* bis *24. Juni*: Mündliche Maturitätsprüfungen unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschul-Inspektors *Stephan Kapp.*

Am *8.* und *9. Juli:* Ausstellung der diesjährigen Schülerzeichnungen.

Am *14. Juli:* Schluß des Schuljahres. Gottesdienst mit Te Deum. Schlußfeier unter Mitwirkung des Schülerorchesters.

b) Todesfälle.

Am *4. Jänner 1905* starb nach längerem Leiden der Schüler der V. Klasse *Paul Sueß* (an Gehirntuberkeln). Der Verstorbene, ein Enkel des Präsidenten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, Professor Dr. Eduard Sueß, hatte vornehmlich Begabung und Interesse für naturwissenschaftliche, besonders chemische Studien. An der Einsegnung der Leiche am 6. Jänner, welche zur Bestattung nach *Witkowitz in Mähren* überführt wurde, beteiligten sich der Direktor, viele Mitglieder des Lehrkörpers und ein großer Teil der Schüler. Professor *Joh. Kainz* zelebrierte am 9. Jänner in der Kapelle der Anstalt eine Seelenmesse, an welcher der Direktor, mehrere Mitglieder des Lehrkörpers, die Schüler der V. Klasse, ferner einige Angehörige und der verantwortliche Aufseher des Verstorbenen teilnahmen.

Am *21. Februar 1905* starb in Eggenberg bei Graz Herr *Josef Schram*, der *erste* Direktor der Anstalt. — Herr Josef Schram wurde am 18. März 1831 zu Brünn in Mähren geboren, legte die Mittelschulstudien in seiner Vaterstadt zurück und erwarb am 19. März 1860 die Lehrbefähigung für Mathematik und Physik an Ober-Realschulen. Er wirkte von 1859 bis 1863 als Assistent für höhere Mathematik am polytechnischen Institute in Wien, wurde bei der Errichtung der n.-ö. Landes-Realschule in Baden als deren Direktor berufen und leitete diese Anstalt, welche bereits im Jahre 1864 in ein Realgymnasium umgewandelt wurde, bis zum Jahre 1869. Im September 1869 wurde er über sein Ansuchen zum Professor des Kommunal-Real- und Ober-Gymnasiums im VI. Bezirke Wiens ernannt, woselbst er bis zu seiner im Jahre 1893 erfolgten Pensionierung verblieb

Herr Josef Schram war als scharfsinniger Mathematiker in Fachkreisen sehr geschätzt. Er veröffentlichte im Gymnasialprogramm Baden 1865/66

eine Abhandlung über das Billardspiel als Problem der Mechanik. Seine Lehrbücher der Geometrie und später seine Vorschule der Mathematik, welch letztere er mit Dr. Rud. Schießler gemeinsam herausgegeben hat, sind Zeugen seines ernsten und selbständigen didaktischen Strebens. Wenn auch seine Lehrbücher nicht in dem Maße, als sie es verdienten, im Unterrichte Eingang gefunden haben, so haben sie doch auf die folgende mathematische Schulbücherliteratur mannigfach Einfluß geübt.

Herr Josef Schram wird von allen, die ihn kannten, ein Mann von ausgezeichnetem Charakter, hervorragender Begabung und gründlichem Fachwissen genannt; die Anstalt wird ihrem ersten Direktor, welcher sich bei ihrer Gründung als Unterrealschule, bei ihrer Umwandlung in ein Realgymnasium wesentliche Verdienste erworben hat, stets ein dankbares Andenken bewahren.

Am *13. April 1905* starb der Direktor der gymnasialen Privatschule in Berndorf, Professor d. R. *Heribert Bouvier.* Der Lehrkörper beteiligte sich am 15. April durch eine Abordnung an der in Berndorf erfolgten Beisetzung der sterblichen Ueberreste dieses hochverdienten Schulmannes.

c) Die wichtigsten Erlässe.

L.S.R. 28. Dezember 1904, Z. 4425. Verkehr der Lehrer mit den Eltern und Behandlung der Schüler an den Mittelschulen.

L.S.R. 27. Februar 1905, Z. 1.006. Am 9. Mai 1905 ist aus Anlass der hundertsten Wiederkehr des Todestages *Friedrich v. Schillers* eine der Weihe des Tages entsprechende Feier zu veranstalten.

L.S.R. 4. April 1905, Z. 1308. Verhaltungsmaßregeln zum Schutze gegen Tuberkulose.

L.S.R. 22. Mai 1905, Z. 2037. Im Herbsttermine 1905 finden vollständige Maturitätsprüfungen in der zweiten Hälfte September am k. k. Karl Ludwigs-Gymnasium und in der ersten Hälfte Oktober am k. k. akademischen Gymnasium in Wien statt.

L.S.R. 23. Mai 1905, Z. 1233. Termin für die Aufnahmsprüfung in die I. Klasse im Juli 1905.

L.S.R. 25. Mai 1905, Z. 1781. Bei jenen Abiturienten, welchen aus einem Gegenstande eine Semestral-Wiederholungsprüfung bewilligt wird, haben die *vor* der Semestralklassifikation abgelieferten schriftlichen Maturitätsarbeiten keine Giltigkeit.

IV. Gewerbliche Fortbildungsschule.

In den Lehrkörper trat ein: Ingenieur *Franz Kraif*, städt. Bauinspektor.

Professor *A. Sobota* wurde krankheitshalber suppliert. Der Leiter Gymnasialdirektor *Joh. Wittek* war im Monate März krankheitshalber beurlaubt und wurde durch Professor *Karl Hofbauer*, welcher zugleich Mitglied der Gewerbeschulkommission ist, vertreten.

Die Anstalt bestand aus zwei Jahrgängen in zusammen fünf Abteilungen. Die I. Klasse A und die II. Klasse A wurden von Lehrlingen der Kunstgewerbe, die I. Klasse B und die II. Klasse B von Lehrlingen der Bau- und mechanischen Gewerbe, die I. Klasse C von Lehrlingen gemischter Richtung besucht. Die Lehrlinge der I. Klasse C wurden beim Aufsteigen je nach ihrem Gewerbe der II. Klasse A oder der II. Klasse B zugewiesen. In der I. Klasse wurde der Unterricht in allen 3 Abteilungen in 9, in der II. Klasse A in 8, in der II. Klasse B in 9 wöchentlichen Unterrichtsstunden erteilt. Das Schuljahr bestand aus 7 Monaten u. zw. vom 15. September 1904 bis 15. April 1905. Der Schulbesuch war für die Lehrlinge obligat. Die Anstalt war im ganzen von 190 Lehrlingen besucht, von welchen 175 bis zum Ende des Schuljahres verblieben. Von letzteren besuchten die I. Klasse A 36, die I. Klasse B 35, die I. Klasse C 30, die II Klasse A 34, die II. Klasse B 40. Das Lehrziel erreichten 132, d. i. 76%; beim Unterrichte anwesend waren durchschnittlich 84% der jeweilig eingeschriebenen Schüler. Das sittliche Verhalten war im allgemeinen zufriedenstellend, bei 8 Lehrlingen minder entsprechend.

Freitag, den 14. April 1905, wurde das Schuljahr feierlich geschlossen

Ein detaillierter Bericht über die gewerbliche Fortbildungsschule ist in dem von der Gewerbeschulkommission in Baden herausgegebenen, alle Gewerbeschulen des politischen Bezirkes Baden umfassenden Berichte enthalten

V. Studenten-Unterstützungsverein.

	K	h	K	h
EINNAHMEN.				
Eingezahlte Beiträge pro 1903-1904	1853	—		
Jahresbeitrag des n.-ö. Landesausschusses	200	—		
Widmung der Sparkasse Baden	250	—		
Widmung des Vorschuß- und Kreditvereines	100	—		
Behobene Koupons der Kronprinz Rudolf-Prioritäten / Behobene Koupons der Bukow. Landesanlehen-Obligationen	1340	—		
Zinsen der Sparkassen-Bücher	224	97		
Behobene Obligationen	5000	—		
Kassarest ab 1903-1904	6137	69		
			15105	66
AUSGABEN.				
Bücher und Lehrmittel	1429	31		
Kleider und Schuhe	413	—		
Mittagstisch	456	40		
Bare Unterstützungen	1847	—		
Drucksorten	41	30		
Dem Diener	50	—		
Diverse Auslagen an Porto und Stempel	18	59		
Kranz	8	—		
Gezogene Obligationen	5000	—		
Kassarest 1903-1904	5842	06		
			15105	66

Der Kassarest besteht aus drei vinkulierten Einlagebüchern der Badener Sparkasse im Betrage von ö. W. K 2554·71, einem Einlagebuche des Vorschuß- und Kreditvereines Baden im Betrage von ö. W. K 1096·50 und einem Barbetrage von ö W. K 2190·85.

Das Vereinsvermögen beträgt (teils in Wertpapieren, teils in Barem) K 43 987 04.

Der Verein zählte in diesem Jahre 15 Gründer und 177 beitragende Mitglieder.

Die Direktion des n.-ö. Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und
bergymnasiums und der damit verbundenen gewerblichen Fort-
ldungsschule spricht den hohen Behörden, dem Badener Spar-
isseverein, dem Vorschuß- und Kreditvereine Baden, der Gemeinde-
ertretung Baden, allen Freunden der Schule, Gönnern und Wohl-
tern, die in welcher Art immer die Interessen der Anstalt, das
ohl der Jugend förderten, den tiefgefühlten Dank aus.

VI. Anzeige das Schuljahr 1905—1906 betreffend.

Das Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium in Baden ist ein vollständiges, achtklassiges Gymnasium, dessen vier untere Klassen ein Realgymnasium, d. i. ein Untergymnasium bilden, in welchem in allen vier Klassen ein obligater Zeichenunterricht erteilt wird und außerdem die Einrichtung getroffen ist, daß die Schüler bei ihrem Eintritt in die III. Klasse die griechische Sprache oder die französische Sprache als obligaten Lehrgegenstand wählen können, ie nachdem sie zur Fortsetzung ihrer Studien am Obergymnasium oder an einer Oberrealschule bestimmt sind.

a) Aufnahmsbedingungen für neu eintretende Schüler:

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die I Klasse finden am *9. und 10. Juli oder am 16. September, vormittags von 8—12 Uhr, in der Direktionskanzlei statt.* Die Bewerber um die Aufnahme haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, mittelst des Taufscheines (Geburtsscheines) nachzuweisen, daß sie längstens bis Ende Dezember das 10. Lebensjahr vollendet haben werden, und, wenn sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, die vorgeschriebenen Schulnachrichten vorzulegen. Bei der Einschreibung ist eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen, welche im Falle der Aufnahmsverweigerung zurückerstattet wird, zu entrichten und ein vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebenes Nationale, wozu nur die beim Schuldiener erhältlichen Blankette zu verwenden sind, zu überreichen. Die wirkliche Aufnahme in die erste Klasse hängt von dem Erfolge der *Aufnahmsprüfung* ab, welche am *14. Juli oder am 18. September, um 8 Uhr vormittags,* stattfinden wird und bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: *Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.*

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben, oder an einer anderen Lehranstalt, ist laut k. k. Minist.

Erl vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig. Um einem allfälligen Versuche der Uebertretung dieses Verbotes vorzubeugen, haben die Direktoren der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ungenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

b) **Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in eine höhere Klasse finden am 16. September von 8—12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt.**

Die Aufnahmsbewerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und nebst dem Taufschein (Geburtsschein) die beiden letzten Semestral-Zeugnisse, das letzte Zeugnis mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen, mitzubringen und eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu erlegen. **Aufnahmswerber, welchen ein staatsgiltiges Zeugnis mangelt, haben sich am 18. September einer besonderen Aufnahmsprüfung zu unterziehen, von deren Erfolg es abhängt, in welche Klasse sie aufgenommen werden können. Für diese Aufnahmsprüfung ist eine Prüfungstaxe von 24 Kronen und im Falle der wirklichen Aufnahme des Schülers außerdem eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu entrichten.**

c) Die Wiederaufnahme der Schüler der Anstalt. Die öffentlichen und die Privatschüler der Anstalt melden sich zur Wiederaufnahme, indem sie in der letzten Woche des Schuljahres ihrem Ordinarius oder bis spätestens 15. September in der Direktionskanzlei zwei Stück von dem Vater oder dessen Stellvertreter unterfertigte Nationale überreichen.

Die Aufnahmstaxe von 4 Kronen ist am ersten Schultage des neuen Schuljahres zu entrichten.

Jene Schüler, welche in die III. Klasse eintreten, bringen im Nationale die Erklärung der Eltern oder deren Stellvertreter bei, ob sie die griechische oder die französische Sprache als obligaten Unterrichtsgegenstand zu wählen haben.

Diejenigen Schüler, welchen die Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus einem einzelnen Gegenstande gestattet wurde, haben sich am 16. September, um 8 Uhr morgens, in jener Klasse, welcher sie bisher angehörten, einzufinden, woselbst ihnen die Stunde ihrer Prüfung mitgeteilt werden wird.

Die Sänger und das Schülerorchester versammeln sich am 18. September um 4 Uhr nachmittags zu einer Probe.

Das neue Schuljahr beginnt am 19. September mit dem Heiligen Geist-Amt um 8 Uhr.

d) Unobligate Lehrgegenstände und Jugendspiele. An der Anstalt ist der studierenden Jugend die Gelegenheit geboten, nach ihrer Wahl am Unterrichte in unobligaten Lehrgegenständen und an körperlichen Übungen unentgeltlich teilzunehmen. Solche Gegenstände sind:

Freihandzeichnen, Turnen, Stenographie, französische Sprache, italieni-

sche Sprache (für Schüler des Obergymnasiums), Gesang, Orchester, Jugendspiele (für Schüler aller Klassen).

Die Direktion kann es nicht unterlassen, die Eltern im Interesse ihrer Kinder auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen. Die Eltern treffen die Wahl der Veranstaltungen, an welchen ihr Sohn teilzunehmen hat, und melden dies im Nationale oder durch eine besondere schriftliche Erklärung bis zum 19. September. Ein Austritt kann während des Schuljahres in der Regel nicht erfolgen; bei gewichtigen Gründen ist die Genehmigung des Austrittes bei der Direktion einzuholen.

e) Die Organisation der Anstalt beschränkt den Einfluß der Schule nicht auf die bloße Vermittlung einer bestimmten Summe von Kenntnissen, sondern weist ihr eine sehr wichtige erziehliche Aufgabe zu, die darin bestehen soll, daß eine allseitig zusammenstimmende und kräftige Einwirkung auf Sinnesart und Charakter der Schüler stattfindet.

Zur gedeihlichen Lösung dieser Aufgabe ist die Schule auf die willig entgegenkommende Mitwirkung der Eltern oder der berechtigten Vertreter derselben angewiesen.

In Erfüllung eines behördlichen Auftrages hat die Direktion ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser für Schüler, welche in fremder Obhut ihren Studien obliegen, angelegt und wird dasselbe den Eltern oder deren Stellvertretern zur Verfügung stellen, überhaupt aber denselben bei Unterbringung ihrer Kinder ratend und belehrend zur Seite stehen.

Dem Lehrkörper steht das Recht zu, wenn wohlbegründete Tatsachen einen Kost- oder Wohnort als ungeeignet oder gar verderblich erscheinen lassen, die Änderung desselben von den Eltern oder deren Stellvertretern zu verlangen oder wenn diesem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler von der Anstalt auszuschließen.

f) Die vorgeschriebenen Lehrbücher sind:

I. Klasse.

Religion (kath.): Großer Katechismus, außerdem Schuster, bibl. Geschichte (aus der Volksschule.) — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik v Dr. Robert Kauer, 5. Auflage. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch, I. T. nur 5. Auflage. — **Deutsch:** Willomitzer Deutsche Grammatik, 11. Aufl. Lampel, Deutsches Lesebuch für die I. Klasse, 11. Aufl. — **Geographie:** Richter, Lehrbuch der Geographie, 6. Auflage, E. Richter, Schulatlas, 2. Auflage. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, 27. Aufl. Močnik-Spielmann, geometrische Anschauungslehre I, nur 27. Aufl. — **Naturgeschichte:** Nalepa Dr. Alfred, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches, 2 Aufl. — **Zeichenblock** des Kaiser Franz Josef Landes-Real- und Obergymnasiums in Baden.

II. Klasse.

Religion (kath.): Wird später bekannt gegeben werden. Großer Katechismu (aus der I. Klasse.) — **Latein:** Scheindler, Schulgrammatik von Dr. Robert Kauer 5. Aufl. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch für die II. Klasse 4. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der I. Klasse. Lampl, Deutsches Lesebuch für die II. Klasse, 9. Aufl. — **Geographie:** Richter, wie in der I. Klasse Richter, Schulatlas, wie in der I. Klasse. — **Geschichte:** Schubert u. Schmid storisch-g[illegible]cher Schulatlas. Hannak, Lehrbuch der Geschichte, für die untere[illegible]

I. T., 12. Aufl. - **Mathematik:** Močnik-Neumann, wie in der I. Klasse. . Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, I. Abt., 3. Auflage. — **geschichte:** I. Semester: Pokorny's Mineralreich, 21. Aufl.. II. Semester: ıy's Pflanzenreich, 24. Aufl. — **Zeichenblock:** wie in der I. Klasse.

III. Klasse.

leligion (kath.): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes, — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik von Dr. Jos. Steiner, ;olling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Curtius Rufus. Steiner-Scheindler. hes Übungsbuch für die III. Klasse (Kasuslehre) von Dr. Robert Kauer, 4. Aufl. — **isch:** Curtius[1]), Griechische Schulgrammatik von Hartel, nur 24. Aufl. — ɩl[1]), Griechisches Elementarbuch, nur 19. Aufl. — **Französisch:** Filek v. ghausen[2]), Elementarbuch, 5. Aufl. Filek v. Wittinghausen, Chrestomatie, — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der II. Klasse. Lampl, Deutsches Lese- die III. Klasse. 8. Aufl. — **Geographie:** Richter, wie in der II. Klasse. r, Schulatlas, 2. Aufl. — **Geschichte:** Putzger, Historischer Schulatlas. ɩ. Lehrbuch der Geschichte, II. Teil, 11. Aufl. — **Mathematik:** Močnik-nn, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, 27 Aufl. Wittek, Lehr- und ıch für den geometrischen Unterricht, II. Abt., nur 3. Aufl. **Naturlehre:** -Maiss, Naturlehre für die unteren Klassen, 3 Aufl. — **Zeichnen:** Peyrek, latthalter Nr. 6.

IV. Klasse.

leligion (kath): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen 28. Aufl. — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik, wie in der . Steiner-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch (Moduslehre', 3. Auflage. Jul. is comm de bello gallico von J. Prammer, 6. Aufl Prammer's Schulwörterbuch schek, 2. Auflage Sedlmayer, Ausgewählte Gedichte des P. Ovidus Naso, nur — **Griechisch:** Curtius[1]), Griech. Schulgrammatik, wie in der III. Klasse. l[1]), wie in der III. Klasse — **Französisch:** Filek v Wittinghausen[2]), che Schulgrammatik, 6. Aufl. Filek v. Wittinghausen[2]), Französisches Übungs- Aufl. Filek v. Wittinghausen[2]), Französische Chrestomathie, 6. Auflage — **sh:** Willomitzer, wie in der III. Klasse. Lampl, Deutsches Lesebuch für die ;e, 8. Aufl. — **Geographie:** Mayer, Geographie d. öst-ung. Monarchie. 4 Aufl. r, Schulatlas, wie in der III. Klasse. — **Geschichte:** Putzger, wie in der ɩe. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen III. Teil, 9. Aufl. **hematik:** Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik, 4. Aufl. Wittek, l Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, III. Teil, nur 2. Aufl. — **Natur-** Höfler-Maiss, wie in der III. Klasse. Brunner Dr. K., Grundriß der — **Zeichenblock** wie in der III. Klasse.

V. Klasse.

eligion (kath.): Dr. Kraus, Apologetik. — **Latein:** Scheindler A., ıe Schulgrammatik, 3. Aufl. Strauch, Der lateinische Stil. I. Teil. Livii, partes ed. Zingerle, 6. Aufl. Sedlmayer, wie in der IV. Klasse. — **Griechisch:** ;, wie in der IV. Klasse Schenkl, wie in der IV. Klasse. Homer's Ilias, ed. chenkl, Crestomathie aus Xenophon, 12. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, ·r IV. Klasse, Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, V B., 8. Auflage — **ichte:** Putzger, wie in der IV. Klasse Richter, Schulatlas. Hannak. der Geschichte für obere Klassen, I. T., 12. Aufl. — **Mathematik:** Močnik-ın, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, 27. Aufl Močnik-Spielmann, Lehr- Geometrie, 23. Aufl. — **Naturgeschichte:** I. Semester: Hochstetter-ıg, Lehrbuch der Mineralogie, 14 Aufl., II. Semester: Wettstein Dr. Franz. der Botanik, 2. Aufl.

VI. Klasse.

eligion (kath.): Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, II. T., 7. Aufl. **in:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik, 3. Aufl. Strauch, Lateinische en. II. T. Caesaris, commentarii de bello civili ed. Dinter. Sallust, bellum llum Jugurth. ed. Scheindler, II. Ausgabe. Ciceronis in Catilinam orationes, ed. . Vergils Aeneis nebst Auswahl aus Bucol. u. Georg., ed. Klouček, 3. Aufl. — **isch:** Curtius, wie in der V. Klasse. Schenkl, wie in der V. Klasse. l, Chrestomathie, wie in der V. Klasse. Homer's Ilias, wie in der V. Klasse. ıt's Perserkriege I, ed. Hintner, 5. Aufl. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal. Lesebuch, Band VI. A., 6. Auflage. Willomitzer, wie in der V. Klasse. —

---

[1]) Für Schüler, welche Griechisch, [2]) für Schüler welche Französisch wählten.

Geschichte: Putzger, wie in der V. Klasse Kozenn, Schulatlas. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für obere Klassen. II. Teil, 6. Auflage. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, wie in der V. Klasse. Hočevar, Lehrbuch der Geometrie für obere Klassen, 5. Aufl. Hočevar, Geometrische Aufgaben, 2 Heft, 2. Auflage. Adam, Taschenbuch der Logarithmen. — **Naturgeschichte:** Grabner's Leitfaden der Zoologie von Mick, 3. Aufl.

VII. Klasse.

Religion (kath.) Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, III. Teil, nur 6. Aufl. — **Latein:** Scheindler, lateinische Schulgrammatik. Strauch, der lateinische Stil, III. Vergil, wie in der VI Klasse. Cicero, wie in der VI. Klasse. Cicero pro lege Manilia, pro Archia poëta. Cato maior. — **Griechisch:** Curtius, wie in der VI. Klasse. Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für Obergymnasien nur 11. Aufl. Demosthenes. Reden von Sörgel I. und II. Homer's Odyssee von Christ, 2. Aufl — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, VII Band, 5. Aufl — **Geschichte:** Putzger, wie in der VI. Klasse. Kozenn, wie in der VI. Klasse Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, III Teil, 7. Aufl. — **Mathematik:** Močnik, wie in der VI Klasse. Hočevar, wie in der VI. Klasse. Adam, Logarithmen — **Naturlehre:** Höfler. Dr. A., Naturlehre für die Oberstufe, 1. Aufl. — **Philosophische Propädeutik:** Lindner-Leclair, Lehrbuch der form. Logik. 3. Aufl.

VIII. Klasse.

Religion (kath.): Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 2 Aufl — **Latein:** Schultz, kleine Lat. Sprachlehre. Strauch, lateinischer Stil. IV T. Tacitus, Germania ed. Halm. Tacitus, Anal., ed. Halm. Horatii Fl., Opera, ed Keller-Häusner, 2. Aufl. — **Griechisch:** Curtius, wie in der VII. Klasse. Schenkl, wie in der VII. Klasse. Homer, wie in der VII. Klasse. Plato, Apologie des Sokrates, Kriton und Eutyphron von Christ. Sophokles, Aias, von Schubert — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, VIII Band, 4. Aufl. — **Geschichte:** Putzger, wie in der VII Kl. Kozenn, wie in der VII. Klasse. Hannak, wie in der VII. Klasse. Hannak, Österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 13. Auflage. **Mathematik:** Močnik, wie in der VII. Klasse. Hočevar, wie in der VII. Klasse. Adam, Logarithmen. — **Naturlehre:** Höfler, wie in der VII. Kl. — **Philosophische Propädeutik:** Linder-Lukas, Lehrbuch der emp. Psychol. 2. Auflage.

Für den katholischen Gottesdienst: G. Baldauf und Dr. Helfer Sursum corda, Gesänge und Gebete für Mittelschulen.

Für den evangelischen Religionsunterricht: Ernesti, kleiner Katechismus, 40. Aufl., I. bis IV. Klasse Die Schulbibel, bearbeitet im Auftrage der brehmischen Bibelgesellschaft, I. bis VIII. Klasse. Heilige Schrift, Übersetzung Luther's, I bis VIII. Klasse. Gesangsbuch für die evangelische Kirche in Würtemberg, I. bis VIII. Klasse. Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben. 10. Auflage. V. bis VIII. Klasse.

Für den mosaischen Religionsunterricht: Ehrmann D., Biblische Geschichte, I. Teil, I. bis IV. Kl. Ehrmann D., Bibl. Geschichte, II T., V. bis VIII. Kl.

Unobligate Lehrgegenstände.

Französisch (V. bis VIII. Klasse): 1. Kurs. Filek von Wittinghausen, Elementarbuch. 5. Aufl. 2. Kurs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Auflage. 2. Kurs, Filek v. Wittinghausen. Chrestomathie. 6. Aufl. — **Italienisch** (V. bis VIII. Klasse: Dr. A. Mussafia, italienische Sprachlehre, 26. Aufl. (für den 1. u. 2. Kurs). — **Stenographie** (V. bis VIII. Klasse): Aug. Hofer, Lehrbuch der Stenographie (System Gabelsberger). — **Gesang:** Mende. Liederbuch für österr. Gymnasien.

Empfohlene Wörterbücher.

Mühlmann, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Lexikon. — Stowasser Lateinisch-deutsches Wörterbuch - Georges. Lateinisch-deutsches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch.) — Georges. Deutsch-lateinisches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch.) - Benseler-Schenkl. Griechisches Wörterbuch (I. Teil griechisch deutsch). - Autenrieth, Wörterbuch zu den Homerischen Gedichten. — Seiler-Capelle, Wörterbuch zu Homer.

Übersicht

der bisher in den Jahresberichten erschienenen Abhandlungen.

a) N.-ö. Landes-Unterrealschule.

1864. Prof. Dr. **Joseph Bersch**: Baden und seine Umgebung. Eine geognostische Skizze.

b) N.-ö. Landes-Realgymnasium.

1865. Ist kein gedruckter Jahresbericht erschienen.
1866. Dir. **Joseph Schram**: Das Billardspiel als Problem der Mechanik.
1867. Prof. **Ernst Ritt. v. Feistmantel**: Die Deklination der griechischen Eigennamen bei dem römischen Dichter P. Vergilius Maro.
1868. Prof. Dr. **Joseph Bersch**: Das Anton Rollett-Museum.
1869. Prof. **Emil Haueis**: Über Wolfgang Wintpergers (Anemorinus) Badenfahrt. Ein Beitrag zur Geschichte der Badener Heilquellen im 16. Jahrhundert.
1870. Prof. **Joseph Schnell**: Betrachtungen über die Urzeit des Menschen.
1871. Suppl. Dr. **Alois Fellner**: Übersicht der Atomgewichts-Bestimmungen der Grundstoffe.
1872. Prof. **Michael Gutwenger**: Vindicia Horatianae. De Horatii dignitate pretio ac moribus.
1873. Prof. Dr. **Joseph Bersch**: Die Fermente.
1874. Prof. **Emil Haueis**: Das deutsche Fastnachtspiel im 15. Jahrhundert.
1875. Prof. **Martin Winkler**: Einige Bemerkungen zu Quintus Smyrnaeus.
1876. Dir. **Emil Haueis**: Hans Sachs Lobspruch der Hauptstadt Wien in Österreich.
1877. Prof. **Michael Nagler**: Das Stadtarchiv in Baden.
1878. Prof. **Vincenz Pamer**: Zur Frage über das gegenseitige Verhältnis der Symposien des Xenophon und Plato.
1879. Suppl. **S. Fuchs**: Über das Freundschaftsverhältnis zwischen Boileau und Racine.
1880. Suppl. **Benedikt Just**: Anatomie und Physiologie der Hymonopteren mit besonderer Berücksichtigung der bekanntesten Formen.
1881. Prof. **Friedrich Müller**: Zur Erinnerung an den Abt Othmar Helferstorfer.
1882. Prof. **Michael Gutwenger**: Sophokles Philoktet. V. 1—747, eine Übersetzungsstudie in den Versmaßen des Originales.

c) N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium.

1883. Suppl. **Franz Prix**: Sprachliche Untersuchungen zu Columella.
1884. Suppl. **Franz Roch**: De Cornificio et Cicerone, artis rhetoricae praeceptoribus.
1885. Prof. **Joseph Schnell**: Das Zeichnen als allgemeines Bildungsmittel und seine Bedeutung für Gymnasien.
1886. Prof. **S. Hahndel**: Einige Bemerkungen über die Verwaltung von Mittelschul-Bibliotheken.
1887. Prof. **Hans Schwetz**: Beiträge zur Methodik des Unterrichtes im Deutschen am Obergymnasium mit Rücksicht auf die Instruktionen vom Jahre 1884.
1888. Suppl. Dr. **Adolf M. A. Schmidt**: Beiträge zur livianischen Lexikographie.
1889. Dir. **Emil Haueis**: Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden I.

1890. Dir. **Emil Hausis**: Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden II.
1891. Prof. Dr. **Hans Jülg**: Studien zur neupythagoraeischen Philosophie I.
1892. Prof. Dr. **Hans Jülg**: Studien zur neupythagoraeischen Philosophie II.
1893. Prof. **Hans Wittek**: Zur Reform des analytisch-geometrischen Unterrichtes in der Mittelschulen.
1894. Prof. Dr. **Johann Urwalek**: Die griechischen Gelehrten zur Zeit der Eroberung Konstantinopels 1453.
1895. Prof. Dr. **Rainer von Reinöhl**: Studien zu Wildenbruchs Harold.
1896. Prof. Dr. **Th. Zachl**: De tmesi quae vulgo dicitur in Iliade et Odyssea Homeri.
1897. Dir. **Johann Wittek**: Zur Verständigung zwischen Schule und Haus.
1898. Katalog der Lehrerbibliothek I.
1899. Katalog der Lehrerbibliothek II.

d) Kaiser Franz Josef Landes-Real- und Obergymnasium.

1900. Dir. **Johann Wittek**: Gedenkblatt zum 2. Dezember 1899.
1901. Prof. Dr. **Rainer v. Reinöhl**: Zur Geschichte Badens im Alterthume.
1902. { Prof. **Ludwig Lechner**: Zehn Jahre Jugendspiel
{ Katalog der Lehrerbibliothek III. (Schluß).
1903. Prof. **Ernst Zeiner**: Das Säkulargedicht des Horaz.
1904. Prof. **Ernst Zeiner**: Das Säkulargedicht des Horaz (Schluß).
1905. { Prof. Dr. **Hubert Badstüber**: Franz Wisbacher.
{ Prof. Dr. **Rainer v. Reinöhl**: Friedrich v. Schiller, Festrede.

KAISER FRANZ JOSEF-
LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM
IN BADEN BEI WIEN.

XLIII. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1905/1906.



BADEN 1906.
Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.

KAISER FRANZ JOSEF-

LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XLIII. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1905/1906.



Inhalt: Dr. Adolf Peter: Über das Blattgrün und seine Bedeutung für das Leben der Pflanzen.
Schulnachrichten von dem Direktor Joh. Wittek.

BADEN 1906.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.

DRUCK VON J. WLADARZ (VORM. H. HAASE), BADEN

ÜBER DAS BLATTGRÜN

UND SEINE

BEDEUTUNG FÜR DAS LEBEN DER PFLANZEN

VON

DR. ADOLF PETER.

Das Blattgrün (Chlorophyll) gehört zu den verbreitetsten und zugleich für das Leben der organischen Welt wichtigsten Pflanzenstoffen. Die Pilze abgerechnet, findet es sich mit Ausnahme einer verschwindend kleinen Zahl von Pflanzen in allen Abteilungen des Pflanzenreiches in allgemeiner Verbreitung vor, und zwar in den oberirdischen Organen, namentlich in den Blättern.

Der Chlorophyllfarbstoff ist stets an organisierte Inhaltskörper des Protoplasmas, die Chlorophyllkörper oder Chloroplasten gebunden, welche aus den Plastiden oder durch Teilung aus ihresgleichen hervorgehen. Es ist zwar noch nicht erwiesen, doch scheint als natürliches Lösungsmittel des Chlorophylls ein fettes Oel zu fungieren, das in Form kleiner Tröpfchen in den Chloroplasten verteilt ist. Die gewöhnlichste Form der Chloroplasten ist die flach linsenförmige (Chlorophyllkörner), wie man sie fast ausnahmslos bei den Moosen, Gefässkryptogamen, Phanerogamen und den meisten Algen findet. In vielen Algen treten die Chlorophyllkörper in verschiedenen, für manche Arten höchst charakteristischen Gestalten auf, so in Ringen bei *Conferva zonata*, Sternform bei *Zygnema*, Schraubenbändern bei *Spirogyra*, Perlschnurrform bei *Syrogonium* etc.

Unter den Begleitfarbstoffen des Chlorophylls nimmt das Xanthophyll wegen seines constanten Vorkommens neben dem Blattgrün und wegen seiner genetischen Beziehung zu diesem die erste Stelle ein. Andere Begleitfarbstoffe sind das für die Schizophyceen charakteristische Phycocyan, welches mit dem Chlorophyll gemischt das Phycochrom bildet, und das im Wasser lösliche gelbe Diatomin der Diatomaceen. In den Rhodophyceen (Florideen) tritt neben Chlorophyll das ebenfalls im Wasser lösliche rote Phycoërythrin, in den Phaeophyceen das braune Phycophaein auf; die Chromatophoren ersterer werden als Rhodoplasten, letzterer als Phaeoplasten auch bezeichnet. In den braun gefärbten Chromatophoren von *Neottia nidus avis* und *Orobanche* konstatierte Wiesner Chlorophyll, und zwar ergaben Versuche, daß die wasserfreien Gewebe von *Neottia* etwa ein Siebentel der Blattgrünmenge einer gleichen Gewichtsmenge Koniferennadeln enthalten, also weit mehr als man vermuten würde. Dieses Blattgrün ist in den Chromatophoren von *Neottia nidus avis* und *Orobanche* von noch nicht näher bekannten Farbstoffen verdeckt.

Zu den Begleitfarbstoffen des Blattgrüns gehört auch das Anthokyan, welches im Zellsafte gelöst bei vielen Pflanzen (Blutbuche, Coleusarten) das Chlorophyll deckt. Da neben dem Chlorophyllpigment in der Zelle noch viele andere von diesem schwer trennbare Körper auftreten und derselbe

sehr unbeständig ist, so ist es bisher noch nicht gelungen, die chemische Natur des Blattgrüns aufzuklären. Das Chlorophyll enthält, nach seinen Zersetzungsprodukten zu schließen, neben Kohlenstoff gewiß noch Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und Phosphor. Eisen, welches zum Ergrünen unbedingt notwendig ist, konnte bis jetzt nicht nachgewiesen werden.

Wird ein alkoholisches Extrakt grüner Pflanzenteile mit Benzol, Xylol, Terpentinöl, Schwefelkohlenstoff oder fettem Öle ausgeschüttelt, so geht der grüne Bestandteil in das Ausschüttlungsmittel über, während das Xanthophyll im Alkohol zurückbleibt. Charakteristisch für das Chlorophyll ist seine rote Fluorescenz, welche dem Rot zwischen den Fraunhoferschen Linien B und C des Sonnenspectrums entspricht, und sein Absorptionsspectrum. Dieses zeigt sieben Absorptionsstreifen, von denen der im Rot zwischen den Linien B und C gelegene auch bei außerordentlicher Verdünnung der Lösung (1 : 10,000.000), wenn keine grüne Farbe mehr wahrnehmbar ist, noch deutlich zu sehen ist. Auf diese Weise ist es möglich, nicht nur Spuren von Chlorophyll aufzufinden, sondern auch in zweifelhaften Fällen zu konstatieren, ob Chlorophyll vorhanden ist oder nicht.

Das Chlorophyll ist leicht zersetzlich. Im Lichte verfärbt es sich rasch infolge von Oxydation, daher rascher in Lösungen, welche wie der Alkohol viel, langsamer in solchen, welche gleich dem Äther wenig Sauerstoff absorbieren. Im Dunkeln zersetzen sich die Lösungen des Chlorophylls mit Ausnahme einer solchen in Terpentinöl auch bei Luftzutritt nicht. Die Zerstörung des Chlorophills ist also ein vom Lichte abhängiger Oxytationsprozeß. Je verdünnter die Lösung ist, desto rascher geht dieser Prozeß vor sich. Die Intensität des Lichtes muß dabei ein gewisses Minimum überschreiten, welches im Chlorophyllkorn aber bereits schon Chlorophyllentstehung hervorruft. Im Sonnenlicht geht die Zersetzung ungemein rasch vor sich. Alle Strahlen des sichtbaren Spectrums können zerstörend wirken, am energischesten sind aber die am meisten leuchtenden, nämlich die gelben und die beiderseits benachbarten bei der Chorophyllzerstörung tätig. Gegen die beiden Enden des Spectrums nimmt die chlorophyllzersetzende Kraft ab.

Die leichte Zersetzbarkeit des Blattgrüns äußert sich auch chemischen Reagenzien gegenüber. Schon schwache und verdünnte organische Säuren zersetzen das Chlorophyll rasch. Auf Zusatz einer geringen Menge von Salzsäure wird eine Chlorophyllösung bräunlich gefärbt und es scheidet sich ein mikrokrystallinischer Niederschlag aus, das Chlorophyllan oder Hypochlorin, ein dem Chlorophyll am nächsten stehendes Zersetzungsprodukt. Auch im Chlorophyllkorn läßt sich diese Reaktion ausführen. Werden Schnitte durch grüne Organe in verdünnte Salzsäure gelegt, so krystallisiert das Hypochlorin im Chlorophyllkorn aus. Auf Zusatz reichlicher Menge von Salzsäure erhält man eine Lösung, welche wieder intensiv grün ist. Dieser grüne Farbstoff ist aber nicht mehr Chlorophyll.

Wie in den Lösungen, so verhält sich das Blattgrün auch in den Chloroplasten.

Der bei der Ausschüttlung der Rohchlorophyllösung im Alkohol zurückbleibende gelbe Farbstoff, das Xanthophyll ist durch drei Absorptionsstreifen in der stark brechenden Hälfte des Spectrums ausgezeichnet. Wie das Chlorophyll, so wird auch das Xanthophyll durch den Einfluß des Lichtes infolge Oxydation zerstört, um so rascher, je verdünnter die Lösung ist. Im allgemeinen geht aber die Zerstörung langsamer als beim Chlorophyll vor sich Im Gegensatz zum Blattgrün wird das Xanthophyll am meisten durch die stark brechbaren, den sogenannten chemischen Strahlen entfärbt. Mit Schwefelsäure behandelt nimmt das Xanthophyll gleich dem Carotin, Xanthin, Bacteriopurpurin u. a. eine blaue Farbe an. Auch andere Eigenschaften hat es mit den genannten Körpern gemeinsam und bildet mit diesen eine homologe Reihe. Die Stoffe derselben nennt Schrötter Lipoxanthine. Das Xanthophyll ist mit Etiolin, dem im Alkohol löslichen gelben Farbstoff etiolierter Pflanzen indentich.

Molisch zeigte, daß das Xanthophyll krystallisationsfähig ist. Werden nämlich frische, grüne Blätter oder kleine Stücke derselben in 40 % Alkohol, der 20 % Kalilauge gelöst enthält, gelegt und darin mehrere Tage solange bei Lichtabschluß belassen, bis sämtliches Chlorophyll ausgezogen ist, so bleibt das Xanthophyll in krystallisiertem Zustande in den Zellen zurück.

Die Entstehung des Chlorophylls findet stets aus dem Etiolin resp. Xanthophyll statt, und zwar entweder photochemisch oder wie bei den Coniferenkeimlingen durch einen vom Lichte unabhängigen, bis jetzt noch nicht aufgeklärten Prozeß. Wiesner konstatierte, daß beim Ergrünen der Pflanze der Etiolingehalt bis auf etwa 14·5 % herabsinkt und schloß aus derartigen Versuchen, daß das Chlorophyll aus dem Xanthophyll entstehe. Die ersten Chlorophyllspuren konnten an Blättern von *Hafer* und *Gerste* schon nach einer 5—10 Minuten währenden Belichtung spektrokopisch nachgewiesen werden. Die Intensität des Lichtes zur Bildung des Blattgrüns ist eine sehr geringe. Schon in sehr schwachem diffusen Tageslicht erfolgt ein intensives Ergrünen. Nach Wiesner »erlischt das Vermögen des Lichtes, in leicht ergrünungsfähigen Organen Chlorophyll zu bilden, bei allen Pflanzen bei demselben Minimum der Lichtintensität und nur in der Eigentümlichkeit der Organisation der Pflanzen ist es zu suchen, wenn dieselben zum Ergrünen verschiedene Helligkeiten des Lichtes benötigen«.

Das Chlorophyll wird nicht gleich mit dem Beginn der Belichtung gebildet, sondern erst nach Ablauf einer bestimmten Zeit, seine Menge steigert sich unter konstanten Bedingungen bis zu einer bestimmten Grenze, und wird durch kurze Zeit nach dem Erlöschen des Lichtes weitergebildet. Das Blattgrün entsteht also durch photochemische Induktion. Mit der Entdeckung dieser Erscheinung hat Wiesner als erster auf das Auftreten von Induktionserscheinungen im Pflanzenreiche aufmerksam gemacht.

Für das Ergrünen der Pflanze sind die Strahlen von Rot bis Grün

wirksamer als die blauen und violetten, am wirksamsten sind wie bei der Chlorophyllzerstörung die gelben und die zunächst benachbarten Strahlen. Diese Beziehung zwischen Lichtfarbe und Chlorophyllentstehung läßt sich nur bei geringer Lichtstärke genau nachweisen, weil bei mittleren Intensitäten bereits ein Teil des gebildeten Chlorophylls zerstört wird.

Der Einfluß der Temperatur auf die Chlorophyllbildung äußert sich insoferne, als bei Constanz aller anderen äußeren Bedingungen das Ergrünen bei einem für jede Pflanze bestimmten Temperaturgrade beginnt, die Geschwindigkeit der Chlorophyllbildung von diesem unterem Nullpunkte an kontinuierlich sich bis zu einem Maximum steigert und von da ab kontinuierlich bis zum oberen Nullpunkte sinkt. So wurden z. B. für die Keimlinge der *Gerste* als Minimum 4°, Optimum 35°, Maximum 38° C. festgestellt.

Im gewöhnlichen Tageslicht geht mit der Bildung zugleich auch eine Zerstörung von Chlorophyll Hand in Hand. Unter Umständen, besonders bei allzustarker Beleuchtung, kann mehr Chlorophyll zerstört als gebildet werden. Namentlich ganz junge, erst im Ergrünen begriffene Chlorophyllkörner sind weit empfindlicher als vollkommen ausgebildete, tief ergrünte. Zum Schutze des Chlorophylls in der Pflanze findet man mannigfache Einrichtungen:

Junge chlorophyllhaltige Organe entwickeln sich gewöhnlich unter dem Schutze schon entwickelter, vollkommen ergrünter, wie man es fast an jedem Laubsprosse beobachten kann. Bricht aber das Blatt frühzeitig aus der Knospe hervor, so ist es gewöhnlich mit einem dichten, lichtdämpfend wirkenden Haarfilz bedeckt, welcher nach dem Ergrünen abgeworfen wird. Wird derselbe vor dem Ergrünen entfernt, so verblassen die Blätter. Lichtdämpfend wirken auch Wachsüberzüge (bei *Cerinthe*) und papillöse Bildungen (bei *Chenopodium*). Junge Blätter können schlaff herabhängen (*Buche*), aufwärts gerichtet (*Syringa, Philadelphus, Cornus*), eingerollt (*Maranta, Canna*) oder gefaltet sein und dadurch sich der allzustarken Bestrahlung entziehen. Auffallend ist die Schutzeinrichtung gegen zu intensive Beleuchtung bei *Robinia Pseudacacia*, bei welcher die periodischen Bewegungen der Blätter je nach der Lichtintensität in der Art geregelt sind, daß im schwachen Lichte die Fiederblättchen ausgebreitet sind und dadurch fast das ganze auffallende Licht genießen; bei intensiver Beleuchtung stellen sie sich aufrecht und gelangen nahezu in die Richtung der einfallenden Strahlen. Daher sieht man die Fiederblätter im Innern der Krone flach ausgebreitet, an der Peripherie jedoch die Blättchen aufrecht stehend. Ähnlich verhalten sich die Blätter von *Syringa*, welche im Innern der Krone flach ausgebreitet sind, außen an der Krone aber durch Aufbiegen der Blatthälften sich dem Lichte zum Teile entziehen. Nicht selten entwickelt sich das Chlorophyll unter dem Schutze von Anthokyan, worauf letzteres verschwindet. Blätter mit glänzender Cuticula wehren durch Reflexion einen Teil des Lichtes ab (*Nerium, Ficus, Mahonia, Camellia*). In der Undurchlässigkeit des lebenden Plasma für organische Säuren, saure Salze und Gerbstoffe besitzt die Pflanze ebenfalls

Schutzmittel gegen Chlorophyllzerstörung, da schon Spuren derselben Blattgrün zerstören. Daher tritt beim Reifen der Früchte und Absterben Blätter infolge Verlust dieses Schutzmittels eine Verfärbung der vorher nen Organe ein. Ein anderes und wichtiges Schutzmittel gegen die störung des Blattgrüns besteht in der Richtungsänderung der Chlorophyll-ner infolge starker Beleuchtung. Die zu intensiv beleuchteten Chlorophyll-ner nehmen zum Lichte Profilstellung an. Diese Erscheinung läßt sich schönsten bei *Lemna* und Farnprothallien beobachten. Hier liegen bei wacher Beleuchtung die Chlorophyllkörner den dem Lichte zugewandten len der Zellwand an, bei großen Lichtintensitäten (Sonnenlicht) wandern an die in der Einfallsrichtung gelegenen Partien der Zellmembran. tiefen Schatten lebende Pflanzen bedürfen keines Schutzes gegen zu nsives Licht. Demgemäß verschwinden die echten Schattenpflanzen, ın die Schirmpflanzen entfernt werden, teils weil sie, dem Sonnenlichte gesetzt, gegen zu starke Transpiration nicht geschützt sind, teils wegen ıgel an Chlorophyllschutz.

Dieselben Schutzmittel des Chlorophylls, welche die bei uns lebenden nzen besitzen, beobachtete Wiesner auch in den Tropen an den Pflanzen, ferne sie den dortigen Beleuchtungsverhältnissen angepaßt sind. Während r in der gemäßigten Zone die älteren Blätter die jüngeren bei der orophyllbildung vor zu starkem Licht schützen, kommt bei vielen tropischen wächsen der entgegengesetzte Fall vor. Die Blätter vieler tropischen ıme nämlich erreichen noch vor dem Ergrünen bisweilen die Hälfte bis Fünftel der Größe des ausgewachsenen Blattes. Wenn nun die Blätter aufrechten Sprossen in der Richtung des einfallenden Lichtes hinter ınderstehend sich decken und herabhängend sind, so erfolgt das Ergrünen älteren Blätter unter dem Schutze der jüngeren.

Da in arktischen Gebieten die Lichtintensität einerseits eine geringe andererseits hiedurch das Lichtbedürfnis der Pflanzen daselbst gesteigert so kann es nicht befremden, wenn an den dortigen Pflanzen keinerlei ıutzmittel des Chlorophylls vorkommen. Dasselbe gilt für die alpinen ınenpflanzen.

Auch bei Algen wurden vielfache Schutzeinrichtungen gegen zu starke hteinwirkung konstatiert. Die stark besonnten Individuen mancher ten zeichnen sich durch Haarbildungen aus, welche an den in trüben er schwach beleuchteten Gewässern lebenden ausbleiben. Die Kalk-rustationen der *Corallineen* wirken lichtdämpfend, bei *Padina Pavonia* len sich jene nur an der Lichtseite aus. Am merkwürdigsten sind aber dem Lichtschutze dienenden Reflexvorrichtungen einiger Algen, z. B. der *yloctadien*, welche je nach der Species in den verschiedensten Farben ıillern. Diese Lichtwirkung wird durch runde, abgeplattete und im durch-enden Lichte rötlichen Körperchen hervorgerufen, welche in den peripheren llen der Algen den Außenwänden anliegen. In der Richtung der stärksten fallenden Strahlen gestellte Lamellen unterstützen die Lichtwirkung dieser

Körperchen und halten sie in ihrer gegenseitigen Stellung fest. Diese Platten bewegen sich infolge der Lichtwirkung; schon im diffusen Lichte wandern sie an die Seitenwände, wodurch die Reflexwirkung schon sehr stark vermindert wird. Im Dunkeln werden die Platten aufgelöst und damit verliert die Alge das Vermögen zu schillern.

Es sind also kurz zusammengefaßt die wichtigsten Einrichtungen zum Schutze des Blattgrüns folgende:

1. Vorkommen einer Pflanze im tiefen Schatten.
2. Lichtreflectierende Organe.
3. Haarüberzug, papillöse Bildungen u. dgl.
4. Lage des Blattes gegen das einfallende Licht.
5. Faltungen und Rollungen des aus der Knospe hervorbrechenden Blattes.
6. Deckende Organe zum Schutze der ergrünenden Pflanzenteile.

Die Bedeutung des Chlorophylls liegt in dem nicht nur für das Pflanzenleben, sondern für das organische Leben überhaupt so fundamentalen Prozesse, durch welchen mit Hilfe des Lichtes im Chlorophyllkorn aus Kohlensäure und Wasser organische Substanz erzeugt und Sauerstoff ausgeschieden wird. Dieser Prozeß bietet nicht bloss ein botanisches, sondern auch ein allgemein naturwissenschaftliches Interesse dar, weil auf ihn in doppelter Weise der Bestand der organischen Welt beruht. Denn nur durch diesen Prozeß wird in der Natur aus organischer Substanz organische gebildet und der für die Organismen unentbehrliche athmosphärische Sauerstoff regeneriert.

Da die Purpurbakterien (Engelmann) im Lichte ebenfalls Kohlensäure assimilieren können, wobei deren Pigment das Chlorophyll substituiert und nach Winogradski und Hueppe auch pigmentfreie Bakterien ohne Licht Kohlensäure oder kohlensaures Ammoniak aufnehmen, so ergibt sich, daß die zur Synthese der organischen Substanz notwendige Energie auch auf andere Weise denn durch Einstrahlung des Lichtes in das Chlorophyllkorn der Pflanzen aufgebracht werden kann. Nach der Auffassung Hueppe's ist die Verwendung des Chlorophylls zur Assimilation nur eine zweckmäßige Anpassung an die gegebenen Vegetationsbedingungen und kein absolutes Erfordernis der Kohlensäureassimilation. Gegenüber dem massenhaften Auftreten des Chlorophylls sind die obengenannten Fälle nur als Ausnahmen zu betrachten.

Schon im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts war es bekannt, daß die Pflanze im Lichte wie im Dunkeln Kohlensäure ausscheidet, daß grüne Pflanzen nur im Licht Sauerstoff exhalieren und die Kohlensäure aus der Luft aufnimmt (Pristley, Scheele, Ingenhouss). Erst nach der Begründung der Chemie durch Lavoisier konnte man den Zusammenhang dieser Tatsachen begreifen, daß nämlich unter Kohlensäureaufnahme und Sauerstoffausscheidung organische Substanz gebildet wird (Th. de Saussure, 1804).

Die Bedingungen, unter denen dieser Prozeß vor sich geht, sind zwar

größtenteils bekannt, doch nicht, wie er sich in dem belichteten Chlorophyllkorn abspielt. Die erste den physiologischen Tatsachen entsprechende Hypothese über die Kohlensäureassimilation in der Pflanze wurde von Boussingault im Jahre 1864 entwickelt. Derselbe zeigte, daß das Volumen der von der grünen Pflanze im Lichte aufgenommenen Kohlensäure ebenso groß ist, als das Volumen des ausgeschiedenen Sauerstoffes. Da beim Verbrennen des Kohlenstoffes ebensoviel Sauerstoff gebraucht wird, als dem Volumen nach Kohlensäure entsteht und ein Kohlehydrat bei der Verbrennung soviel Wasser bildet, als in demselben gebunden ist, ferner der zur Verbrennung nötige Sauerstoff nur aus der Luft genommen wird, so kann man annehmen, daß sich im Chlorophyllkorn Wasser und Kohlensäure unter Ausscheidung des ganzen in dieser enthaltenen Sauerstoffes zu einem Kohlenhydrate addieren. Der Vorgang dieses Prozeßes würde also folgendermaßen verlaufen:

$$x\,CO_2 + y\,H_2O = C_x\,H_{2y}\,O_y + x\,O_2.$$

Dieses erste Kohlehydrat ist nach Boussingault Zucker, nach der Ansicht von Sachs Stärke.

Für Zucker (Dextrose, Lävulose):

$$6\,CO_2 + 6H_2O = C_6H_{12}O_6 + 6\,O_2$$ aus Lävulose und Dextrose könnte unter Abspaltung von Wasser Sascherose gebildet werden:

$$2\,(C_6H_{12}O_6) = C_{12}H_{22}O_{11} + H_2O$$

Für Stärke:

$$6\,CO_2 + 5H_2O = C_6H_{10}O_5 + 6\,O_2.$$

Als erstes sichtbares Assimilationsprodukt im Chlorophyllkorn tritt häufig Stärke auf. Die Bildung derselben im Blatte durch das Licht kann nach Sachs in folgender Weise schon makroskopisch konstatiert werden: An der Versuchspflanze (*Liriodendron*, *Syringa*) werden einige Blätter, welche starker Beleuchtung ausgesetzt sind, in den Morgenstunden, bevor noch Stärkebildung eingetreten ist, mittels schmaler Streifen (1 cm breit) von Stanniol oder Papier zum Teile bedeckt und in den Nachmittagsstunden abgeschnitten. Statt die weitere Behandlung mit Kalilauge, Essigsäure und Jodtinktur durchzuführen, ist es nach der Erfahrung des Verfassers besser, Alkohol und Jodjodkalium[1]) anzuwenden, da man viel rascher und sicherer das gleiche Resultat erreicht. Die Blätter werden nämlich in heißen Alkohol (90%) getaucht, bis das Blattgrün ausgezogen ist, und dann in Jodjodkalium gebracht. Die Blatteile, welche beleuchtet waren, färben sich infolge der darin gebildeten Stärke blau, die beschatteten bleiben ungefärbt.

Wenn auch das erste sichtbare Assimilationsprodukt häufig Stärke ist, so sprechen doch für die Auffassung Boussingault's die Entdeckung Böhm's, daß Blätter die Fähigkeit besitzen, aus Zucker[2]) Stärke zu bilden,

---

[1]) 2 gr. Jodkalium, 1 gr. Jod, 300 ccm Aqu. dest.

[2]) Nicht alle Zuckerarten können in entstärkten Blättern in Stärke umgewandelt werden; wohl Sascherose, Dextrose, Lävulose, Maltose und das Sinistrin, nicht aber Inosit, Milchzucker und Melitose.

und die Tatsache, daß, wenn Zucker und Stärke als Produkte der Kohlensäureassimilation auftreten, das Primäre der Zucker ist.

Eine andere Hypothese, welche bisher am meisten Anklang fand, wurde von Baeyer (1870) entwickelt. Ausgehend von der Entdeckung der Entstehung des Methylenitan, eines zuckerartigen Körpers, aus Formaldehyd durch Einwirkung von Alkalien, nahm er an, daß das Chlorophyll im Lichte die Kohlensäure zerlege und unter Ausscheidung von Sauerstoff Kohlenoxyd binde. Letzteres könne mit Wasserstoff direkt Formaldehyd (HCHO) liefern:

$CO + H_2 = HCHO$, welches auch der allgemeinen Formel $C_x H_{2y} O_y$ entspricht.

Auch bei diesem Prozeße wäre das Volumen des ausgehauchten Sauerstoffes gleich dem Volumen der aufgenommenen Kohlensäure.

Eine Stütze erhielt diese Hypothese in der Entdeckung der Formose ($C_6 H_{12} O_6$), einer Zuckerart, welche O. Loew synthetisch aus dem Formaldehyd durch Kondensation mittelst Calciumhydrat darstellte. Später gelang es E. Fischer, aus der Formose Fruchtzucker und Traubenzucker herzustellen.

Die Versuche, das Formaldehyd der Pflanze zuzuführen, mißlangen wegen der Giftigkeit dieses Körpers. Besser gelangen die Versuche mittelst Methylal, welches unter Wasseraufnahme in Methylalkohol und Formaldehyd zerfällt. Entstärkte Spirogyrafäden, denen Methylal zugeführt wurde, bildeten in der Tat bei Ausschluß von Kohlensäure im Lichte Stärke; im Dunkeln unterblieb die Stärkebildung. Dieser Vorgang kann folgendermaßen dargestellt werden:

$$\left.\begin{matrix}H\\H\end{matrix}\right\}O = \underset{\text{Methylal}}{(OCH_3)_2} + \left.\begin{matrix}H\\H\end{matrix}\right\}O = \underset{\text{Methylalkohol}}{2CH_3OH} + \underset{\text{Formaldehyd}}{HCHO}$$

$$2CH_3OH + O_2 = 2HCHO + H_2O$$

Durch Polymerisierung

$$C_6 H_{10} O_5$$

Stärke.

Die Frage, welches als erstes Assimilationsprodukt entsteht, ist bisher noch nicht gelöst; es ist überhaupt noch nicht entschieden, ob stets ein und derselbe chemische Körper als erstes Produkt der Assimilation auftritt.

Nach Ansicht Vieler wirkt der Clorophyllfarbstoff als Sensibilisator (Tirmirjazeff), indem er Lichtstrahlen absorbiert und die Schwingungen derselben auf die Moleküle der Kohlensäure überträgt, welche infolgedessen in Kohlenoxyd und Sauerstoff zerlegt werden; ersteres bildet mit dem Wasserstoff des aufgenommenen Wassers Formaldehyd, und aus diesem entsteht in der Pflanze Formose, dann Glukose und Stärke.

Welche Strahlen des Spectrums diesen Prozeß begünstigen, darüber sind die Ansichten geteilt. Nach Sachs, Pfeffer u. A. gehe die Kohlensäureassimilation in den gelben Strahlen am stärksten vor sich, während nach

inke, Engelmann u. A. die vom Chlorophyll am stärksten absorbierten, nentlich die zwischen den Linien B und C gelegenen es seien, welche ı genannten Prozeß am meisten begünstigen.

Engelmann projicierte in das Gesichtsfeld des Mikroskops ein objektives ectrum und legte durch dieses der Länge nach eine Alge, welche auf dem ektträger nebst aëroben beweglichen Bakterien in Wasser eingebettet elst eines Deckglases von der Luft abgesperrt war. Die Bakterien ımelten sich vorzugsweise in dem Rot zwischen B und C um der Alge, Beweis, daß hier von dieser am meisten Sauerstoff ausgeschieden, also h am meisten Kohlensäure assimiliert wurde.

Eine andere Funktion des Blattgrüns, welche durch die vom Chlorophyll orbierten Strahlen begünstigt wird, besteht in der Förderung der anspiration im Lichte.[1]) Wie nämlich Versuche in verschiedenen teilen des objektiven Spectrums lehrten, begünstigen diejenigen Strahlen Transpiration, welche dem Absorptionsstreifen des Chlorophylls entsprechen,) vom Blattgrün absorbiert werden. Es wird also ein Teil des Lichtes Chlorophyllkorn durch Umsatz in Wärme ausgelöscht, es entsteht dadurch charakteristische Absorption des Chlorophylls. Infolge dieser Wärme d das innere Gewebe der Pflanze erwärmt, dadurch die relative Feuchtigt in den Intercellularen erhöht und die Transpiration gesteigert, was wieder e erhöhte Nahrungsaufnahme und regeren Stoffwechsel zur Folge hat, ade unter Bedingungen, unter denen die Assimilation gefördert ist. Im ıklange damit steht die Tatsache, daß Pflanzen selbst im dampfgesättigten ume im Lichte noch zu transpirieren vermögen, und daß gerade die grünen ınzen eine auffällige Steigerung der Transpiration bei Beleuchtung ıhren.

Da die Pflanze ebenso wie das Tier atmet, so kann die Regeneration ; Sauerstoffes durch die grüne Pflanze nur dadurch erfolgen, daß diese hr Sauerstoff exhaliert als konsumiert. Es wurde gefunden, daß ein rbeerblatt dreißigmal mehr Sauerstoff aushaucht als aufnimmt.

Die ganze Kohlenstoffmenge, welche in der grünen Pflanze in der Form ı organischen Substanzen angehäuft ist und etwa die Hälfte ihrer Trockenıstanz beträgt, wird von der grünen Pflanze nur mit Hilfe des Blattgrüns l des Lichtes aus der Kohlensäure der Luft genommen. Die durch die hlensäureassimilation gebildete organische Substanz bildet mit den aus n Boden aufgenommenen anorganischen Stoffen die Ausgangsprodukte die Bildung aller übrigen für die Pflanze notwendigen Verbindungen.

Den chlorophyllosen Pflanzen, die schon oben genannten wenigen ısnahmen abgerechnet, fehlt die Fähigkeit, aus Kohlensäure organische bstanzen zu bilden, sie müssen daher durch parasitische oder saproytische Lebensweise ihren Kohlenstoffbedarf decken.

---

[1]) Wiesner, Untersuchungen über den Einfluß des Lichtes und der strahlenden rme auf die Transpiration der Pflanze Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss. LXXIV, pag 477.

Literatur.

Berthold, Beiträge zur Morphologie und Physiologie der Meeresalgen. Pringsheims Jahresber. f. wiss. Bot. XIII (1882) pag. 569 ff.

Böhm, Bot. Zeit., 1883.

— Bot. Zentralbl., 1889, pag. 92.

Linsbauer—v. Portheim, Wiesner und seine Schule. Festschrift, Wien 1903.

Marchlewski, Die Chemie d. Clorophylls, Hamburg und Leipzig 1895.

Molisch, Ber. d. d. bot. Ges., 1896, Bd. XIV.

— Die Pflanze in ihrer Beziehung zum Eisen. Jena 1892.

Schrötter, R. v. Kristelli, Bot. Zentralbl., 1895, LXI No. 2.

Wiesner, Die Entstehung des Chlorophylls, Wien 1877.

— Die nat. Einrichtungen zum Schutze d. Chlorophylls d. lebenden Pflanze. Festschrift der k. k. zool. bot. Ges., Wien 1876, pag. 21.

— Untersuchungen über d. Beziehungen d. Lichtes zum Chlorophyll. Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss., 1874, LXIX. pag. 327.

— Ueber d. Menge d. Chlorophylls in d. oberird. Organen von Neottia Nidus avis. Flora, 1874, LVII.

— Beobachtungen über Einrichtungen zum Schutze des Chlorophylls tropischer Gewächse. Sitzungsber. d. kais. Akad. d. Wiss., 1894, CIII, pag. 22.

— Anatomie u. Physiologie d. Pflanzen, Wien 1898.

— Biologie d. Pflanzen, Wien 1902, pag, 121.

Schulnachrichten.

I. Das Äußere der Schule.

A. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

α) Professor *Karl Hofbauer* wurde krankheitshalber beurlaubt. Dekret vom 21. September 1905, Z. 956 und 7. Februar 1906, Z. 103. Mit der Supplierung der Unterrichtsstunden des Professors Karl Hofbauer wurde der geprüfte Lehramtskandidat *Josef v. Schönbrunner* betraut. Dekret vom 21. September 1905, Z. 955; 26. Januar 1906, Z. 102.

β) Professor *Dr. Joh. Jülg* wurde in die VII. Rangklasse befördert. Dekret vom 9. Februar 1906, Zahl 140.

γ) Der geprüfte Lehramtskandidat *Dr. Adolf Peter* wurde der Anstalt mit Erlaß des k. k. n.-ö. Landesschulrates vom 16. September 1906, Z. 3267 als Probekandidat zugewiesen; seine Einführung in das Lehramt wurde dem Professor *Benedikt Just* übertragen.

b) Personalstand und Fächerverteilung.

1. *Johann Wittek*, Direktor (VI. Rangsklasse), Leiter der I. gewerbl. Fortbildungsschule in Baden, Mitglied des k. k. Bezirksschulrates und der Gewerbeschulkommission in Baden, lehrte Mathematik in III. und VIII, 5 Stunden wöchentlich.

2. *Dr. Hubert Badstüber*, Professor (VIII. Rangsklasse), Ordinarius der V. Klasse, lehrte Deutsch in III., V., VI. und VII., Geschichte in V., 15 Stunden wöchentlich.

3. *Dr. Lambert Filkuka*, Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos des physikalischen Kabinetts, Ordinarius der VII. Klasse, lehrte Mathematik in I. B, II. B, IV., VII, Physik in VII. und VIII., 18 Stunden wöchentlich.

4. *Karl Hofbauer*, Professor (VIII. Rangsklasse), Mitglied der Gewerbeschulkommission, beurlaubt.

5. *Benedikt Just*, Professor (VII. Rangsklasse), Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschule in Baden, Obmann des Ortsshulrates, Kustos der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte und des botanischen Gartens der Anstalt, lehrte Naturgeschichte in I. A, II. A, II. B, V., VI.,

Physik in III., 17 Stunden wöchentlich (bis 1. Dezember 1905 auch Naturgeschichte in I. B).

6. *Dr. Johann Jülg*, Professor (VII Rangsklasse), Kustos der archäologischen Lehrmittel-Sammlung, Ordinarius der II. Klasse A, lehrte Latein in II. A und VI., Deutsch in II. A, ferner Kalligraphie in II. A, Italienisch II. Kursus und leitete die I. Abteilung der Jugendspiele, 17 + 3 + 2 Stunden wöchentlich.

7. *Johann Kainz*, Professor (VIII. Rangsklasse), Exhortator, Obmannstellvertreter des Bezirksarmenrates, Kustos der Gymnasialkapelle, lehrte katholische Religionslehre in allen Klassen, außerdem Stenographie in beiden Kursen, 20 + 4 Stunden wöchentlich.

8. *Ludwig Lechner*, Professor (VII. Rangsklasse), Direktor des Mädchenlyzeums in Baden, Kustos der Gerätesammlung für die Jugendspiele, lehrte Mathematik in I. A, V., VI., Physik in IV., Turnen (obligat) in I. A und leitete die II. Abteilung der Jugendspiele, 15 + 2 Stunden wöchentlich.

9. *Dr. Gustav Adolf Lindner*, Professor (VIII. Rangsklasse), Ordinarius der III. Klasse, lehrte Latein in III. und V., Griechisch in III., philosophische Propaedeutik in VII. und VIII., 20 Stunden wöchentlich.

10. *Laurenz Ortmann*, Professor (VIII Rangsklasse), Kustos der Lehrerbibliothek, Ordinarius der I. A, lehrte Latein in I. A, Deutsch in I. A, Griechisch in VII., ferner Kaligraphie in I. A und II. B, 15 + 2 Stunden wöchentlich.

11. *Dr. Rainer v. Reinöhl*, Professor (VIII. Rangsklasse). Archivar und Kustos des Rollettmuseums in Baden, lehrte Geographie und Geschichte in I. B, II. A, VIII., Deutsch in IV. und VIII., 16 Stunden wöchentlich.

12. *Anton Sobota*, Professor (IX Rangsklasse), Kustos des Turnsaales, Ordinarius der VIII. Klasse, lehrte Griechisch in V., VI., VIII, Turnen (obligat) in I. B, ferner Kalligraphie in I. B und leitete die Lawn-Tennis-Spiele auf den Gymnasialspielplätzen, 17 + 1 + 2 Stunden wöchentlich.

13. *Dr. Franz Süß*, Professor (VII. Rangsklasse), Gemeindebeirat, Kustos der Schülerbibliothek, Ordinarius der IV. Klasse, lehrte Latein in IV. und VII., Griechisch in IV., 15 Stunden wöchentlich.

14. *Ernst Zeiner*, Professor (IX. Rangsklasse), Gemeindebeirat, Ordinarius der II. Klasse B, lehrte Latein in II. B, VIII, Deutsch in II. B, 16 Stunden wöchentlich.

15. *Josef Zorn*, prov. Professor, Kustos der geographisch-historischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der VI. Klasse, lehrte Geographie und Geschichte in I. A, II. B, III., IV., VI., VII., 21 Stunden wöchentlich.

16. *Josef v. Schönbrunner*, Supplent, lehrte Zeichnen in I. A, II. A und III.,* 12 Stunden wöchentlich.

17. *Wilhelm Szöke*, Supplent, Ordinarius der I. Klasse B, lehrte Latein

---

Die III. Klasse war für den Zeichenunterricht in 2 Abteilungen geteilt, welche gleichzeitig in 2 verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden.

in I. B, Deutsch in I. B, Französch (obligat) in III. und IV., ferner Französisch (unobligat) im I. Kurse, 20 + 2 Stunden wöchentlich.

18. *Rudolf Wessely*, Supplent, lehrte Zeichnen in I. B, II. B, III.*), IV. und im unobligaten Kurse für Schüler des Obergymnasiums, 16 + 2 Stunden wöchentlich.

19. *Robert Fronius*, evangelischer Pfarrer, Religionslehrer, lehrte evangelische Religionslehre in 2 Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich. Derselbe war vom 24. April d. J. bis zum Schlusse des 2. Semesters beurlaubt; der Unterricht wurde von seinem Personalvikar *Karl Hubatschek* erteilt.

20. *Wilhelm Reich*, Rabbiner, Religionslehrer, lehrte mosaische Religionslehre in zwei Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich.

21. *Franz Sladek*, Volksschullehrer, Nebenlehrer für Turnen.

22. *Anton Wagensonner*, Volksschullehrer, Nebenlehrer für Turnen.

23. *Hermann Wolf*, Bürgerschullehrer, Nebenlehrer für Gesang.

B. Schüler.

a) Verzeichnis der öffentlichen und Privatschüler am Schlusse des Schuljahres.

Ein * bedeutet Vorzugsschüler

I. Klasse A: Aumann Anton, Bačowsky Gustav, Balbo Franz, *Bilko Franz, Brichta Johann, v. Briel Franz, Eichinger Christian, Foißner Johann, Frank Georg, Frohn Emil, Fürnkranz Hubert, Ganneshofer Leopold, Görlich Rudolf, Grill Richard, Gruber Franz, Grundgeier Guido, Hacker Eduard, Hajek Karl, Hanak Adalbert, Hanausek Ernst, Hönig Walter, Horwitz Friedrich, Infang Anton, Jäger Alfons, Kait Gustav, Kaltofen Franz, Kober Johann, Kohn Armin, Korunka Johann, Kraus Robert, Martin Franz, Max Maximilian. Mayer Otto. Privatisten: *Feist Theodor, *de Giacomo Adolf, Gremse Walter, Grill Anton, Grill Leopold, Kamerer Richard, *Lederer Richard, Roch Karl.

I. Klasse B: Menschhorn Josef, Mič Johann, Niederhofer Sebastian, Nosko Rupert, Pfeiffer Josef, Pixner Herbert, Pollitzer Edmund, Ramberger August, Ramminger Ferdinand, Reiß Wilhelm, Roßmann Karl, Rotter Herbert, *Schaller Otto, Schmidt-Lutz Joachim, Schwenk Otto, Skrianz Johann, *Steinhauser Heinrich, Steinpruckner Ludwig, *Studener Josef, *v. Sztankovánszky Paul, Teykal Karl, *Tittel Fritz, Trenner Hermann, Walter Viktor, Walther Robert, Wochner Rudolf. Privatisten: Laufer Erwin, Roßrucker Richard, Siebenreicher Adolf, Springinsfeld Josef, Wanker Franz, Wegwart Anton.

II. Klasse A: *Bauer Rudolf, Blam Johann, Brandstetter Josef, Breuer Robert, Breyer Karl, Buchgraber Josef, Buk Ferdinand, *Dellisch Fritz, Donhauser Josef, v. Ehrmann Richard, Fink Gottfried, Friedmann Fritz, *Gamauf Albrecht, Gerhart Anton, Grandl Karl, Haberl Friedrich, *Heller Franz, Herther Alfred, *Hillebrand Karl, *Jaksch Otto, Keim Karl, Klein Erwin, König

*) Die III. Klasse war für den Zeichenunterricht in 2 Abteilungen geteilt, welche gleichzeitig in 2 verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden.

Dr. Adolf Peter, Probekandidat, lehrte selbständig Mathematik in II. A und *seit 1. Dezember 1905* auch Naturgeschichte in I. B, 6 Stunden

Eduard, Kohn Jakob, Kupferschmied Alexander, Kurzweil Jakob, Lambin Ferdinand, Laschitz Alfred, Löwy Paul, Mück Franz, Neuhold Johann, Pölzlbauer Karl, Sametz Franz. Privatisten: Grill Rudolf, Halik Jaroslav, Lederer Rudolf, *Rattenschlager Franz, *Pierbaumer Karl.

II. Klasse B: Jülg Hans, Kohn Moritz, Molden Richard, Neumann Ernst, Nitsch Gustav, Petersmann Franz, Petrovič Otto, Pfeiffer Anton, *Pötschner Rudolf, *Priester Rudolf, v. Reinöhl Karl, Rosner Karl, Rotter Emanuel, Rückershäuser Rudolf, Schaller Matthias, Schneider Adalbert, Schnell Adolf, Schwarz Philipp, *v. Sperl Anton, *Ströbinger Johann, Uhliř Gustav, *Urban Adolf, *Wagner Franz, Wächter Friedrich, Wenninger Karl, Werner Josef, Wickerhauser Ernst, *Wittek Paul, Wolf Nikolaus. Privatisten: Attems-Gilleis Graf Erich, Schmalz Johann, Schmutzer Franz, Štrebsky Franz.

III. Klasse: Brosch Josef, Cisowsky Fritz, *Dellisch August, *Deutsch Josef, Drescher Siegfried, Ferschner Josef, Franz Anton, Glanner Rudolf, *Grab Friedrich, Haberl Ernst, Haßfurther Johann, Heß Edmund, v. Jablánczy Erwin, Jellinek Ludwig, Katschenka Edmund, Knotzer Matthias, Kronraff Karl, Küll Fritz, Kubiczek Josef, Lakenbacher Alfred, Lechner Fritz, L'Estocq Friedrich Frh. v., Mandl Wilhelm, Martinek Josef, Max Willibald, Müller Karl I, Müller Karl II, Rafelseder Franz, Reitler Rudolf, Sandominghi Franz, Schaller Michael, Schemmel Rudolf, Scherl Rudolf, Schmidt Franz, Sparer Karl, Steiner Karl, Stenischka Adolf, Steurer Karl, Stöhr Friedrich, Tanzer Franz, Wedorn Josef, Wratschko Erwin, Zieger Hans, Ziska Karl. Privatisten Kernecker Karl, Koch Franz, Mayer-Kelschendorf, Egon Frh. v., Matersdorfer Leo, Wächter Emerich Frh. v., Zellner Gustav.

IV. Klasse: Bayer Hans, Bertl Josef, Brößler Gustav, Brunner Franz, Ecker Hans, Görlich Franz, Harnoncourt Hubert Graf, Hirsch Alfred, Jung Otto, Klein Walter, Knotzer Nikolaus, *Kodĕra Alois, Köhler Alexander, Kunz Adolf, Malcher Julius, Meyer Karl, Montandon Richard, Nalepa Walter, Raab Bela, *Rheim Eduard, Roth Johann, Roth Leopold, Schlesinger Leonhard, *Schmid Ernst, Schmid Georg, v. Voetter Viktor, Wittek Karl, Zusak Hermann. Privatisten: Gabesam Franz, Haugwitz Heinrich Graf, Hönigsberg Emil, Kammerer Otto, Trichtl Franz.

V. Klasse: *Benedikt Eugen, Dandl Karl, Dürr August, *Eitelberger Josef, Fürth Max, Fuchs Karl, Gans Wilhelm, Groß Eberhard, Hahn Julius, Hawliczek Anton, Hornek Franz, Jülg Karl, Kiene Ernst, Kraichel Rudolf, Ortmann Franz, Porndorfer Ludwig, Reisner Johann, Rotter Friedrich, Schmid Oskar, Schmidt Hans, Schrottenbach Vincenz, Schütze Friedrich, Spitzer Josef, Theuer Walter, Wächter Emerich, Wallner Emerich, Wittmann Leopold, Wenninger Julius, Zehentner Rudolf.

VI. Klasse: Boschan Fritz, Delena Robert, Deutsch Ignaz, Flaschn[illegible]ei Richard, Forster Ferdinand, v. Jutzrenka Eugen, *Lakenbacher Max, Ma[illegible]e Karl, Pollak Eugen, v. Reinöhl Fritz, *Rieß Franz, Schimunek Franz, S[illegible]d Gustav, *Uchitill Alfred, *Vana Emil, Zipperer Franz.

VII. Klasse: Bähr Eduard, Berger Ernst, Brunno Ernst, Christian K[illegible]a

Dietl Franz, Dürr Alexander, Herritsch Adolf, Kiene Hans, Lindner Karl, Mohr Franz Karl, *Nalepa Franz, Popper Egon, Rupprecht v. Virtsolog Karl, Schuller Eduard, Smržka Viktor, Walter Richard, Weiß Viktor, Wieser Ludwig.

VIII. Klasse: Böhm Johann, Draudt Friedrich, Eiszner Othmar, *Grob Sylvester, Hartmann Franz, Hermann Guido, *Irsa Karl, *John Bruno, Keil Heinrich, Kraup Josef, *Kronraff Eduard, *L'Estocq Hermann Frh. v., Matersdorfer Josef, Pfliegel Franz, Rezniczek Richard, Sarabia Josef, *Schmid Heinrich, *Schmidt v. Ó-Hegy Theobald, *Schneider Karl, Stockhammer Anton, Weil Ludwig, Zehentner Franz.

b) Statistik der Schüler.

	Klasse										Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	
1. Zahl.											
Zu Ende 1904/5	37^{7}	40^{5}	30^{8}	28^{4}	32^{7}	39^{10}	20^{1}	20^{1}	22	20	278^{42}
Zu Anfang 1905/6	33^{8}	32^{7}	32^{5}	29^{5}	47^{6}	28^{6}	30^{1}	17	18	23	289^{36}
Während des Schuljahres eingetreten	2	1^{1}	1	1^{1}	1	—	—	—	1	—	7^{2}
Im ganzen aufgenommen	35^{8}	33^{8}	33^{5}	30^{6}	48^{6}	28^{6}	30^{1}	17	19	23	296^{40}
Darunter:											
Neu aufgenommen, u. zw.:											
Aufgestiegen	32^{8}	26^{8}	1	1^{1}	2	1	5	2	3	1	74^{17}
Repetenten	—	—	—	—	—	—	2^{1}	1	—	1	4^{1}
Wieder aufgenommen, u. zw.:											
Aufgestiegen	—	—	28^{4}	29^{5}	44^{6}	24^{6}	23	14	16	20	198^{21}
Repetenten	3	7	4^{1}	—	2	3	—	—	—	1	20^{1}
Während des Schuljahres ausgetreten	2	7^{2}	—	1^{2}	4	$—^{1}$	1^{1}	1	1	1	18^{6}
Schülerzahl zu Ende 1905/6	33^{8}	26^{6}	33^{5}	29^{4}	44^{6}	28^{5}	29	16	18	22	278^{34}
2. Geburtsort (Vaterld.)											
Niederösterreich	26^{7}	25^{5}	29^{5}	25^{4}	42^{5}	25^{3}	25	16	13	19	245^{29}
Oberösterreich	1^{1}	—	—	1	—	1	—	—	—	—	3^{1}
Salzburg	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Steiermark	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	3
Kärnten	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2
Krain	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Tirol	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	3
Böhmen	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	4
Mähren	1	$—^{1}$	—	—	2	—	—	—	—	—	3^{1}
Schlesien	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Ungarn	1	—	—	1	—	1^{1}	—	—	—	—	3^{1}
Deutschland	2	1	1	—	$—^{1}$	$—^{1}$	2	—	—	—	6^{2}
England	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Afrika (Aegypten)	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	33^{8}	26^{6}	33^{5}	29^{4}	44^{6}	28^{5}	29	16	18	22	278^{34}
3. Religionsbekenntnis.											
Katholisch	27^{5}	20^{6}	27^{4}	23^{4}	33^{5}	22^{3}	25	8	14	20	219^{27}
Evangelisch	2^{2}	4	1	3	6	3^{1}	3	3	1	2	28^{3}
Mosaisch	4^{1}	2	5^{1}	3	5^{1}	3^{1}	1	5	3	—	31^{4}
Summe	33^{8}	26^{6}	33^{5}	29^{4}	44^{6}	28^{5}	29	16	18	22	278^{34}

	Klasse										Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	
4. Muttersprache.											
Deutsch	33^{8}	26^{6}	31^{5}	29^{4}	43^{6}	28^{5}	29	16	18	22	275^{34}
Ungarisch	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
Italienisch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
5. Lebensalter.											
11 Jahre (geb. 1895)	$—^{1}$	3^{2}	—	—	—	—	—	—	—	—	3^{3}
12 Jahre (geb. 1894)	22^{6}	11^{4}	5^{1}	4	—	—	—	—	—	—	42^{11}
13 Jahre (geb. 1893)	7^{1}	9	18^{1}	12^{2}	4	—	—	—	—	—	50^{4}
14 Jahre (geb. 1892)	3	2	7^{2}	11^{2}	28^{3}	4	—	—	—	—	55^{7}
15 Jahre (geb. 1891)	1	1	2	2	7^{3}	15^{5}	4	—	—	—	32^{8}
16 Jahre (geb. 1890)	—	—	1^{1}		3	6	16	1	—		27^{1}
17 Jahre (geb. 1889)	—	—	—		1	3	6	8	2		20
18 Jahre (geb. 1888)	—	—	—		1		3	6	10	4	24
19 Jahre (geb. 1887)	—	—	—					1	2	8	
20 Jahre (geb. 1886)	—	—	—					—	1	7	8
21 Jahre (geb. 1885)	—	—	—					—	2	1	3
22 Jahre (geb. 1884)	—	—	—				—	—	—		
23 Jahre (geb. 1883)	—	—	—				—	—	—	2	2
24 Jahre (geb. 1882)	—	—	—	—	—	—	—	—	1		1
Summe	33^{8}	26^{6}	33^{5}	29^{4}	44^{6}	28^{5}	29	16	18	22	278^{34}
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.											
Ortsangehörige	14	13	20	19	28	14	19	7	10	11	155
Auswärtige	19^{8}	13^{6}	13^{5}	10^{4}	16^{6}	14^{5}	10	9	8	11	123
Summe	33^{8}	26^{6}	33^{5}	29^{4}	44^{6}	28^{5}	29	16	18	22	278
7. Klassifikation.											
a) Am Ende des Schuljahres 1905/6.											
I. Fortgangskl. mit Vorzug	1^{3}	5	6^{2}	7	3	3	2	4	1	8	40^{5}
I. Fortgangsklasse	23^{3}	13^{4}	19^{2}	17^{1}	35^{6}	23^{4}	19	12	14	14	189^{20}
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	3^{1}	3	6	2^{1}	3	1^{1}	4	—	3	—	25^{3}
II. Fortgangsklasse	3	2	2	2	3	—	4	—	—	—	16
III. Fortgangsklasse	2	1^{1}		1	—	—	—	—	—	—	4^{1}
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen (krankheitsh.)	$—^{1}$	1^{1}		$—^{1}$	—	1	—		—	—	2^{3}
Ungeprüft	1	1		$—^{1}$	—	—	—	—	—	—	2^{2}
Summe	33^{8}	26^{6}	33^{5}	29^{4}	44^{6}	28^{5}	29	16	18	22	278^{34}
b) Nachtrag zum Schuljahre 1904/5.											
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	4^{1}	6	3^{2}	3	7^{2}	9	1	5	2	—	40^{5}
Entsprochen haben	1^{1}	5	2^{1}	2	4^{2}	9	1	5	2	—	31^{4}
Nicht entsprochen haben (od. nicht erschienen sind)	3	1	1^{1}	1	3	—	—	—	—	—	9^{1}
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	1^{1}	$—^{1}$	1^{2}	—	1^{1}	—	—	—	—	3^{5}
Entsprochen haben	—	$—^{1}$	—	1^{1}	—	1^{1}	—	—	—	—	2^{3}
Nicht entsprochen haben	—	—	$—^{1}$	$—^{1}$	—	—	—	—	—	—	$—^{2}$
Nicht erschienen sind	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Darnach ist das Endergebninis für 1904/5.	Ia	Ib	IIa	IIb	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
	Klasse										
I. Fortgangskl. mit Vorzug	5^{1}	8^{2}	4^{1}	6	1	2^{1}	5	1	6	3	41^{5}
I Fortgangsklasse	25^{5}	21^{3}	15^{4}	20^{3}	23^{6}	30^{6}	12	19^{1}	14	17	196^{27}
II. Fortgangsklasse	6	9	9^{3}	1^{1}	8	4^{3}	—	—	1	—	38^{7}
III. Fortgangsklasse	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Ungeprüft blieben	1^{1}	1	—	—	$—^{1}$	—	—	—	—	—	2^{1}
Summe	37^{7}	40^{5}	28^{8}	27^{4}	32^{7}	36^{10}	17	20^{1}	21	20	278^{42}
8. Besuch d. Unterrichts.											
a) Der relativ obligaten Unterrichtsfäch r.											
Griechisch (III. u. IV)	—	—	—	—	31^{2}	23^{2}	—	—	—	—	54^{4}
Französisch (III u. IV)	—	—	—	—	13^{3}	5^{4}	—	—	—	—	18^{7}
Kalligraphie	33	26	33	29	—	—	—	—	—	—	121
b) Der unobligaten Unterrichtsfächer.											
Französisch (Obergymnas.)	—	—	—	-	—	—	4	5	1	—	10
Italienisch (Obergymnasium)	—	—	—	—	—	—	10	1	—	—	11
Stenographie (I u. II Kurs)	—	—	—	—	—	—	19	8	—	—	27
Zeichnen (Obergymnasium)	—	—	—	—	—	—	11	3	3	2	19
Turnen (Obergymnasium)	—	—	—	—	—	—	11	4	4	2	21
Jugendspiel	22	20	30	22	40	21	21	10	8	5	199
Gesang	25	23	9	10	8	5	9	7	9	12	117
9. Geldleistungen der Schüler.											
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:											
Im I. Semester	25	28	22	19	30	24	23	11	11	13	206
Im II. Semester	26	20	22	17	29	19	20	11	12	12	188
Befreit waren:											
Im I. Semester	16	12	15	15	23	10	8	6	7	10	122
Im II. Semester	15	13	16	16	22	14	9	5	7	10	127
Das Schulgeld betrug in K:											
Im I. Semester	500	560	440	380	600	480	460	220	220	260	4120
Im II. Semester	520	400	410	310	580	380	400	220	210	240	3760
Summe											7880
Aufnahmstaxen (in K)	172	161	152	140	216	136	121	68	76	92	1340
Einrichtungsgebühr (in K)	51	58	46	40	62	48	46	22	21	26	426
Taxen f. Zeugnisduplikate (K)										8	8
10. Stipendien.											
Anzahl der Stipendisten	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	5
Gesamtbetrag (in K)	—	—	—	—	—	—	—	600	520	1476	2596

C. Vermehrung der Bibliotheken.

a) Lehrerbibliothek (Kustos Prof. Laurenz Ortmann).

Periodische Zeitschriften: Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k Ministeriums für Kultus und Unterricht. -- Literarisches Zentralblatt — Allgemeines Literaturblatt. — Zeitschrift für österreichische Gymnasien. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Philosophie. — Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht samt Sonderheften: Abhandlungen zur Didaktik und Philosophie der Naturwissenschaft. - Korrespondenzblatt, amtliche Zeitschrift des kgl stenographischen Institutes in Dresden. — Die Kultur. — Monatsschrift für das Turnwesen. — Naturwissenschaftliche Rundschau. — Österreichisch-ungarische Revue. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. -- Historische Zeitschrift. — Natur und Offenbarung. — Kunstwart. — Körper und Geist. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. — Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereines. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens 1906 — Amtskalender für 1906. -- Österreichische Rundschau, herausgegeben von Alfred Freiherrn v. Berger und Dr. Karl Glossy. — Landes-Amtsblatt des Erzherzogtums Österreich unter der Enns. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. n.-ö. Landesschulrates. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse, 45. Bd. — Jahrbuch der Naturwissenschaften, 20. Jhg.

Philosophie, Pädagogik, Religion, Kunst: E. Mach: Erkenntnis und Irrtum, Skizzen zur Psychologie der Forschung. — Der pädagogisch-katechetische Kurs in Wien 1905. — Rinn und Jüngst: Kirchengeschichtliches Lesebuch. — Wurster Paul: Christliche Glaubens- und Sittenlehre. — Hergel Gustav: Willensstärke und Urteilskraft — Maday Emmerich: Was muß man vom Staatsdienste wissen? — Munk Maximilian: Die Hygiene des Schulgebäudes; die Schulkrankheiten; die Zahnpflege in Schule und Haus. — Strakrosch-Graßmann: Geschichte des österreichischen Unterrichtswesens. — Woermann Karl: Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker, II. Bd. — Ortner Max: Kant in Österreich und Vinzenz Ed. Milde.

Klassische Philologie und Sprachwissenschaft: Thesaurus linguae latinae Vol. I. f. 8. 9, II. f. 8. — Körting Gustav: Lateinisch-romanisches Wörterbuch. — A Walde: Lateinisches etymologisches Wörterbuch. — Roscher W. H.: Lexikon der griechischen und römischen Mythologie Fortsetzung). — Polybii historiae retractavit, Theodor Büttner-Wobst, vol. I. — Plutarchi moralia, vol. IV—VI. — R. C. Kukula: Briefe des jüngeren Plinius. — R. C. Kukula, E. Martinak, H. Schenkel: Der Kanon der altsprachlichen Lektüre am österreichischen Gymnasium.

Deutsche Sprache und Literatur: Goethe-Jahrbuch XXVI.

— Schriften der Goethe-Gesellschaft XIX. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft XV. — Goethes Werke 25. 2. Abt. 32. IV. 30—34. — Lessings sämtliche Schriften, Band 20. — Theodor Storms sämtliche Werke, 8 Bände. — Gottfried Kellers gesammelte Werke, 10 Bände. — Albert Bielschowsky: Goethe, sein Leben und seine Werke, 2 Bände. — Kluge Hermann: Geschichte der deutschen National-Literatur. — Kummer und Steyskal: Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur.

Geschichte und Geographie: Lamprecht Karl: Deutsche Geschichte. — Perthes: Taschenatlas. — Sir Donald Mackenzie Wallace: Rußland, 2 Bände. — Vancsa Max: Geschichte Nieder- und Oberösterreichs, I Band bis 1283. — Helmolt: Weltgeschichte, V. Band. — Pistor Erich: Durch Sibirien nach der Südsee. — Monographien zur Weltgeschichte von Heyek: Band XXIII, Maria Theresia von Zwiedineck-Südenhorst.

Mathematik und Naturwissenschaften: Wallentin Franz: Maturitätsfragen aus der Mathematik. — Hartwig Th: Leitfaden der konstruierenden Stereometrie. — Lanner Alois: Die wissenschaftlichen Grundlagen des ersten Rechenunterrichtes. — Thomé's Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, 4 Bände. — Mayer: Die neueren Strahlungen. — Hahn Herm.: Physikalische Freihandversuche, I. Teil. — Gray Andreas: Lehrbuch der Physik. Autorisierte deutsche Ausgabe von Dr. Felix Auerbach, I. Teil. — Astronomischer Kalender für 1906.

Außerdem erhielt die Lehrerbibliothek folgende Geschenke: vom n.-ö. Landesausschusse: Zusammenstellung der in der IV. und in der V. Session (I. Teil) der 9. Wahlperiode des n.-ö. Landtages gefaßten Beschlüsse. — Bericht des Landes-Ausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1903 bis 30 Juni 1904. — Stenographische Protokolle des n.-ö. Landtages samt Beilagen. — Von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften: Anzeiger der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. — Von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer: Sitzungsberichte und Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1904. — Von Herrn k. u. k. Fregattenkapitän d. R. Josef Frank: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 1903 (Heft 2) bis 1905 und Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens, vol. XXXII u. XXXIII (Jahrgang 1904 u. 1905).

b) Schülerbibliothek (Kustos Prof. Dr. Fr. Süss).

Angeschafft wurde: Emmer: Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Reinik: Geschichten. — Pelz Alfr.: Lederstrumpf. — L. J. Mayer: Geschichtliches aus Niederösterreich. — Zöhrer: Lebensbilder. — Kleinschmied: Kaiserin Elisabeth. — Wiesenberger: Gockel; Zwerg Nase. — Walter: Geschichte der Stadt Baden. — v. Reinöhl: 3 Fälschungen. — Macherl: Geschichte Österreichs. — Lübke-Semrau: Kunstgeschichte. — Schlosser: Weltgeschichte. — Campe: Columbus. — Wiesenberger: Andersens Märchen.

— G. Schwab: Die Schildbürger. — Höcker: Rußland und Japan. — Wolgast: Das Elend unserer Jugendliteratur. — Kern: In Sturm und Not; Die Geißel der Südsee. — Krauß: Heimat. — Leeber: Der ewige Jude. — Hauff: Musaeus. — Andersen: Märchen. — Friedrich Hofmann: Der Kinder Wundergarten. — Sewell: Lebensgeschichte eines Pferdes — Petersen: Rotfuchs. — Biller: Heinz der Lateiner. — Löwenberg: Vom goldenen Überfluß. — Chamisso: Schlehmihls Geschichten. — Ebers: 3 Märchen. — Rosegger: P. Mayr; Ernst und Heiter. — Storm: Bötjer Basch; Geschichten aus der Ferne — Ganghofer: Edelweißkönig; der laufende Berg. — Sudermann: Frau Sorge. — Tolstoi: Krieg und Frieden. — Turgenieff: Gedichte in Prosa; Väter und Söhne. — J. Wolff: Der Sülfmeister. — Wilbrandt: Der Meister von Palmyra; Die Rotenburger. — Loti-Carmen Sylva: Islandfischer. — Suttner: Die Waffen nieder. — Dahn: Odhins Trost; Chlodovech. Frenssen: Hilligenlei. — Heyse: Novellen. — G Keller: Der grüne Heinrich Cour-Appel: Physik; Scriptores rerum germ. — Engelhard: Lesebuch für Stenographie. — Calliano: Die Wahrheit. — Eichert: Wetterleuchten.

Es schenkten: Der Schüler *Laschitz:* Der Auswanderer; Zwei Verlassene; Herr *Sametz:* Infelds Gedichte; Familie *Rollett:* Aufklärungen; der Schüler *Kiene:* Die Leiden eines Chinesen.

Zeitschriften: Gaudeamus; Stein der Weisen; Stadt Gottes.

D. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Geographisch-historische Sammlung (Kustos Prof. Jos Zorn).

Angekauft: Rothaug-Umlauft: Schulwandkarte von Niederösterreich, 2. St. — Rothaug-Umlauft: Schulwandkarte der Karstländer, pol. — Jöndl: geographische Kartenskizzen, 1. u. 2. T. — Ebner: 200 Skizzen zur Einführung in den geographischen Unterricht. — Kiepert: Wandkarte der alten Welt. — Kiepert: Europa, geographische Landkarte. — Sydow-Haardt: Planigloben. — Sieglin-Umlauft: Karte der Entwicklung des römischen Reiches. — V. v. Haardt: Wandkarte der Alpen — Vlach: Darstellung geographischer Begriffe, Tafel 1. — Gerasch u. Pendl: Geographische Charakterbilder aus Österreich-Ungarn (Kerkafälle, Urwald aus dem Böhmerwalde, Karlseisfeld, Prag). — Lehmann: Kulturgeschichtliche Bilder: Festplatz von Olympia und Akropolis von Athen in griechischer Zeit. — Kopie des Stadtplanes von Baden. — Hartleben: statistische Tabellen und statistischer Taschenatlas 1905. — Letoschek: Terrainmodelle — Spruner-Bretschneider: Historisch-geographischer Wandatlas, 10 Karten. — V. v. Haardt: Schulwandkarte von Australien und Polynesien. — Rothaug-Umlauft: Sudetenkarte, phys — Kiepert: Schulwandkarte von Österreich-Ungarn (stumm).

Geschenke: Grefe: Alt-Österreich, Lief. 61—72, gespendet vom n.-ö. Landesausschusse. — Eine Urkunde (Bericht des Probstes des Schottenklosters von Währing, 1378), Geschenk des Herrn *Grafen Harnoncourt.*

b) Naturgeschichtliche Sammlung (Kustos Prof. B. Just).

Kamm-Molch Seegurke. Ringelnatter (Entwicklung). Qualle. Glastchen mit verschiedenen Gallen. Mistel - Drossel. Flinke Eidechse. ingmaus.

Geschenke: Herr *Graf Harnoncourt* spendete 3 verschiedene Muscheln, Raubvögel, Pflanzenabbildungen aus dem Jahre 1735; Herr *J. Schrey* : Kasette, darstellend die Materialien zur Cellulose Bereitung; Herr *uptmann Kasch* einen jungen Dachs; Herr *Philipp Drescher* eine Fasanenne und ein Rebhuhn; Herr *Fischer* einen Hühnerhabicht.

c) Archäologische Sammlung (Kustos Prof Dr. H. Jülg).

Angekauft: Bilder aus Italien (Original-Aufnahmen klassischer Denker der Baukunst): Capella Sistina, Arco di Jito, Colosseo interno, Cecilia ella, Colombari, Piramide di Cestio, Terme di Caracalla, Lago di Nemi, ıte vecchio (Firenze), Loggia dei Lanzi, Foro Traiano, Colosseo, Via ›ia. — Die Geldsorten aller Länder. Serie von 42 Ansichtskarten Album.

Geschenke: Von Herrn *Friedrich von Sperl:* Altägyptische Götterstatuette Bulak. — Verschiedene alte und neuere Münzen von Schülern der Anstalt.

Von Herrn *Dir. A. Wäundorfer:* Tafel mit alt-japanische Münztypen; e antike Gemme, ein röm. Gewicht und antike Glas-Fragmente aus rthago.

Sammlung für den physikalichen, chemischen u. mathematischen Unterricht (Kustos Prof. Dr. L. Filkuka).

Von Neuanschaffungen sind zu erwähnen: (Mechanik) Apparat für den uck im Innern einer Flüssigkeit nach Hartl. — (Wärmelehre) Glasröhren l Quecksilber zur Vergleichung der Dampfspannungen verschiedener Flüssigten — (Elekrizitätslehre) Apparate zur elektrischen Influenz und über die sammlung der Elektrizität an der Oberfläche — Wehnelt-Unterbrecher. ptik) Polarisationsapparat zur optischen Scheibe — (Geometrie) Einige delle für den planimetrischen Unterricht.

II. Das Innere der Schule.

A. Lehrplan.

Bezüglich des Lehrplanes wird auf den 34. Jahresbericht der Anstalt und auf die Min.-Verordn. vom 23. Februar 1900, Z. 5146 verwiesen.

B. Absolvierte Lektüre.

a) Latein.

III. Klasse: Nepos (ed. Golling): I. II. III. V VI. Curtius: I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.

IV. Klasse: Caes. b. g. I. V. zum Teil II. III. VI. Ovid: Metam. Auswahl.

V. Klasse: Livius I, XXI. (privat). Ovid (Sedlmayer) Metam. 6. 11. 12. 16. 17. 18. 20. Fasti: 3. 5 6. 7. 10. 11. 12. 14. Trist: 8. Aus den Jugendgedichten: 5.

VI. Klasse: Sallust, Iugurthinischer Krieg; Catilina (privat). — Cicero, I. Rede gegen Catilina; II. Rede (privat). Vergil, I. Ekloge; Georgikon I, 1—42; II, 136 - 176; 458—542. Aeneide, I. Gesang. — Caesar, Bürgerkrieg I. Buch.

VII. Klasse: Cic. De. imp.; Cato; Archias und Catilina IV. (privat); Verg. Aen. II., VI., VII. (zum Teil); III. und IV. (privat).

VIII. Klasse: *Schullektüre:* Tacitus, Germania 1—27. Annalen I. 1—15, 72—81. II. 27—43, 53—61, 69—83 IV. 1—9, 37—42. Horaz. Sat. I. 1. 6, II. 6. Oden, I. 1, 2, 11, 12, 18, 20, 21, 22, 37. II. 3, 9, 13, 18 III. 1, 3, 9, 16, 30. Epoden, 2. Episteln, I. 2. *Memoriert*: Horaz Oden I 11, 22, II. 3, III. 9, 30. *Privatlektüre:* Tacitus Dialogus (Eiszner, Hermann John, Keil, Kronraff, L'Estocq, Matersdorfer, Schmid Heinr., Schmidt Theo Schneider, Zehentner). Agricola (Pfliegl).

b) Griechisch.

V. Klasse: *Schullektüre:* Xenophon, Anabasis (nach Schenkels Chrestomathie): Stück I, II, III, V, VI, VII; Homer, Ilias (nach der verkürzten Ausgabe von Christ): I, II. *Memoriert* wurde: Homer, Ilias I, 1—52. *Privat-*

ire: Xen. Anab. IV von der ganzen Klasse gelesen; Xen. Cyrop. I. Stück : ıedikt; Homer, Ilias IV von der ganzen Klasse gelesen.

VI. Klasse: *Schullektüre:* Homer, Ilias (nach der gekürzten Ausgabe Christ): V, VI, XIV, XVIII, vv. 311—439, XXII, vv. 72—393, XXIV, 272—509; Herodot, Perserkriege (nach Hintners Ausgabe) die Stücke XXX; Xenophon, Cyropädie (nach Schenkels Chrestomathie): Stück II u. Comm. Socratis, Stück IV. *Memoriert* wurde: Hom., Il. VI, vv. 334—355 chts-Zählung). *Privatlektüre:* Homer, Ilias IV: Deutsch, Forster; Homer, ; VII: Boschan, Lakenbacher, Mayer, Pollak, Riß, Vana; Xenophon nm. Socr., Stück III: Boschan, Schimunek, Zipperer.

VII. Klasse: Demosthenes. *Schullektüre:* I. philippische Rede; I. II. III. ıthische Rede. *Privatlektüre:* Dem., Rede über den Frieden. *Schullektüre:* ner, Od. V. VI. VII. VIII. IX (ed. Christ). *Privatlektüre:* Homer, Od. IV. *Memoriert* wurden mehrere Paragraphen aus den Reden des Demonnes, ferner Homer, Odyss. I, 1—10 und sämtliche in der Schullektüre gekommenen Gleichnisse.

VIII. Klasse: *Schullektüre:* Platon, Apologie des Sokrates (nach Christs gabe), Protagoras (bis cap. 25), Laches; Sophokles, König Ödipus; ner, Odyssee XIX. *Memoriert* wurde: Platon Apol. Socr., cap. XVI luß (Sentenz); Sophokles, König Ödipus, vv. 863—910 *Privatlektüre:* ton, Kriton: Draudt, Eiszner, Irsa, John, Keil, Matersdorfer, Pfliegel, midt Theobald, Schneider. Schlußkapitel des Phaidon: Irsa Homer, yssee X: Kraup, Zehentner.

c) Deutsch.

V. Klasse: Die verschiedenen Arten und Formen der epischen, lyrischen, aktischen Dichtung nach Kummer und Steyskal, Lesebuch V. B.; Grammatik nach Vorschrift. Aufsätze: zwei im Monate, abwechselnd Schul- und ısarbeiten. Vortragen memorierter Gedichte nach dem Kanon; außerdem Schullektüre: Stücke aus dem Messias, Reineke Fuchs und Oberon.

VI. Klasse: Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Steyskal, B.; Minna von Barnhelm; Hauslektüre: Emilia Galotti, Nathan der Weise. ıandlung über die Fabel. Vortragen memorierter Gedichte nach dem ıon. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

VII. Klasse: Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Steysal B, Iphigenie auf Tauris und Wallensteins Tod. Hauslektüre: Götz von ichingen und Torquato Tasso, die Jugenddramen Schillers und die olomini. Vortragen memorierter Gedichte nach dem Kanon. Alle 3 Wochen schriftliche Arbeit.

VIII. Klasse: Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummerskal VIII. B, Sappho, Lessing, »Laokoon«. Hauslektüre: Die späteren nen Schillers, Goethes »Faust«, Grillparzers »König Ottokars Glück und e«. Gedichte nach dem Kanon. Alle 6 Wochen eine schriftliche Arbeit.

C. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

H = Hausarbeit, Sch = Schularbeit.

V. Klasse. 1. Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang (Sch). 2. Charakteristik Bertran de Borns und des Königs in Uhlands Gedichte »Bertran de Born«. (H) 3. Aller Anfang ist schwer. (Sch). 4 Was lernen wir aus der Romanze und Ballade? Nach der Lektüre (H) 5. Siegfried, ein Muster ritterlicher Tugenden (Sch). 6. Welche Gegenden Österreichs berührt das Nibelungenlied und wo findet die letzte Entscheidung statt? (H). 7. Glück und Glas, wie leicht bricht das. (Sch). 8. Tempora mutantur nos et mutamur, in illis. (H). 9. Die Frauentreue in der Gudrunsage. (Sch) 10. Steine wirft man nur nach Zweigen, an denen sich Früchte zeigen. (H). 11. Beharrlichkeit führt zum Ziele. (Sch). 12. Dietrich von Bern Nach der Lektüre der deutschen Heldensage. (H). 13. Uns folgt ein Ruhm, der ewig bleibt, wenn wir gestorben sind, gestorben für das Vaterland den ehrenvollen Tod. Klopstock, Heinrich der Vogler. (Sch). 14. Wodurch wurde die Rettung des Fuchses möglich? Nach der Lektüre. (H). 15. O, nimm der Stunde wahr, eh' sie entschlüpft. Schiller, Wallenstein (Sch). 16. In welcher Weise führt Hüon den Auftrag Kaiser Karls aus. Nach der Lektüre. (H). 17. »Morgenlied« und »Abendlied« Ein Vergleich nach der Lektüre. (Sch). 18. Trau, schau, wem? (H). 19. Heiteres und Trauriges im Liede. Nach der Lektüre. (Sch). 20. Rückkehr von der Schlacht Nach Klopstocks Ode »Hermann und Thusnelda«. (H).

VI. Klasse. 1. Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu zieh'n. Schiller. (Sch). 2. Inwiefern zeigt das Nibelungenlied wesentliche Unterschiede gegen die ältere Form desselben? (H). 3. Genieße gern, was dir beschieden, entbehre froh, was du nicht hast; ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last. (Sch). 4. Siegfrieds erstes Auftreten am Hofe der Burgunder. Nach der Lektüre des ersten Liedes. (H). 5. Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. Schiller, Wilhelm Tell. (Sch). 6. Aber auf die großen Höhen folgt auch der tiefe, der donnernde Fall. Schiller, die Braut von Messina. (H) 7. Des Lebens Müh' lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. Goethe. (Sch). 8. Der Zustand des deutschen Reiches nach den Sprüchen Walters von der Vogelweide. (H) 9. Übel müeze mir geschehen, kunde ich ie min herze bringen dar daz im wol gevallen wolde, fremeder site. Walter von der Vogelweide. (Sch). 10. Welche Gedanken und Stimmungen spricht Klopstock in seinen Oden aus? Nach der Lektüre. (H). 11. Wo viel Freiheit ist viel Irrtum, doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht. Schiller, Wallenstein. (Sch). 12. Die Hauptgestalten in »Minna von Barnhelm«. (H). 13. Des Menschen größtes Bedürfnis ist der Mensch. (Sch). 14. Spiel und Gegenspiel in »Emilia Galotti«. (H).

VII. Klasse. 1. Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Übel

ößtes aber ist die Schuld. Schiller, Die Braut von Messina. (Sch). 2. Was thält Herders Werk »Stimmen der Völker in Liedern?« (H). 3. Spiel und egenspiel in Goethes »Götz von Berlichingen« (Sch). 4. Wodurch wurde Rettung in Goethes »Iphigenie auf Tauris« möglich? (H). 5. Was du erbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Goethe, Faust ch). 6 Die tragische Schuld Egmonts. Nach Goethe. (H) 7 Nach Freiheit ebt der Mann, das Weib nach Sitte. Goethe, Torquato Tasso. (Sch). Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Beinde ung und Ehrfurcht: der bestirnte Himmel über mir und das moralische setz in mir. Kant (H) 9. Ich weiß nur eine Heimat, weiß nur ein terreich. J. G. Seidl. (Sch) 10. Don Carlos und Marquis Posa. Schiller, n Carlos. (H). 11. Der Mensch ist ein nachahmendes Geschöpf und wer r vorderste ist, führt die Herde. Schiller, Wallenstein (Sch). 12. Denn ne Macht ist's, die sein Herz verführt, sein Lager nur erkläret sein Verchen. Nachgewiesen an Schillers Wallenstein. (H). 13. Der Österreicher t ein Vaterland, er liebts und hat Ursach' es zu lieben Schiller, Wallenin. (Sch) 14. Die Traumgestalten in Schillers »Die Jungfrau von leans«. (H).

VIII. Klasse. 1. Was sich für und gegen die Ansichtskarten anführen ßt. (Sch) 2 Gedanken beim Eintritt in die Großjährigkeit. (H). 3. »Zu lem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann«. Rückert. 4. Der Weg aufrts ist immer steil. 5. Der Charakter Hermanns. 6 Die Motivierung in usts Spaziergang. 7. Wodurch wird uns die ausschließliche Hingabe an le Idee unmöglich? 8. παθήματα — μαθήματα 9. Warum muß man Gott hr gehorchen als den Menschen. 10. Warum wir die Biographien beutender Menschen lesen? 11. Erweist den Spruch: »Post nubila Phöbus« s der österreichischen Geschichte. 12. (Maturitätsprüfungsarbeit): Warum nnt Schiller das Leben uns feindlich.

D. Der unobligate Unterricht.

a) *Stenographie:* in 2 Kursen zu je 2 Stunden wöchentlich.

I. Kurs: Lehrbuch v. Prof. August Hofer; Wortbildung und Wortrzung; Diktate und Schreibübungen bis zu 40 und 50 Worten; die Siegel.

II. Kurs: Nach Karl Weizmanns Lehrbuch: Wiederholung der Wortrzung; die Satzkürzung; Diktate und Schreibübungen bis zu 90 Worten.

b) *Französische Sprache:* I. Kurs. Formenlehre und wichtigere Partien s Kasus- und Moduslehre; ausgewählte Lesestücke aus Fileks Chrestomatie. öchentlich 2 Stunden.

c) *Italienische Sprache:* I. Kurs. Formenlehre und Hauptpunkte der ntax. Lektüre der leichteren Stücke im Anhang der Grammatik. Sprechngen. Wöchentlich 2 Stunden.

d) *Zeichnen am Obergymnasium:* Übungen im Kopfzeichnen nach Vorn, Naturabgüssen und dem lebenden Modelle. Zeichnen und Malen von

Landschaften und Stilleben nach Vorlagen und nach der Natur. Wöchentlich 2 Stunden.

e) *Gesang:* 1. Abteilung: Elementarbegriffe, Tonleitern, Notenschrift, Übungen im 2stimmigen Gesang. 2. Abteilung: Übungen in kirchlichen Chören (gemischter Chor, Männerchor). 3. Abteilung: Übungen in weltlichen Chorwerken (gemischter Chor, Männerchor).

f) *Turnen am Obergymnasium:* *a*) Ordnungsübungen, *b*) Freiübungen (mit dem schweren Eisenstabe und Hanteln, Passive Gymnastik, Dauerlauf bis zu 8 Minuten), *c*) Geräteübungen. Wöchentlich 2 Stunden.

D. Maturitätsprüfung.

a) Nachtrag zum Sommertermin 1905.

Bei den am 22. September 1905 unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp* abgehaltenen Wiederholungsprüfungen wurden 3 Abiturienten für reif erklärt, 1 Abiturient wurde auf 1 Jahr reprobiert. Mit Erlaß vom 18. Oktober 1905, Z. 406 wurde diesem Abiturienten die Wiederholung der Wiederholungsprüfung gestattet; bei dieser Prüfung, welche am 14. Februar unter dem Vorsitze des Gymnasialdirektors Joh. Wittek abgehalten wurde, erhielt der Abiturient ein Zeugnis der Reife.

Das Endergebnis der Maturitätsprüfungen (Schuljahr 1904/5) war demnach: Reif mit Auszeichnung 2, Reif 16, Reprobiert (auf Grund der schriftlichen Arbeiten u. zw. zum zweitenmal) 1.

Liste der approbierten Abiturienten.

Ein * bedeutet reif mit Auszeichnung.

	Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
1	Berger Alexander	1886	N.-Ö., Wien	Jus
2	Bohner Julius	1886	N.-Ö., Stockerau	Techn.
3	Felber Paul	1887	N.-Ö., Baden	Jus
4	Fucke Ewald	1884	Böhmen, Leitmeritz	Jus.
5	Glaser Othmar	1886	N.-Ö., Hetzendorf	Beamtenlaufbahn
6	Grillmayer Karl	1885	N.-Ö., Baden	Techn.
7	Groß Hans	1886	N.-Ö, Wien	Techn.
8	*Groß Lothar	1887	Böhmen, Heraletz	Philosophie
9	Hanausek Walter	1886	N.-Ö., Wien	Jus
10	Holdhaus Anton	1885	N.-Ö., Baden	Jus
11	Holzer Friedrich	1886	N.-Ö., Baden	Philosophie
12	v. Kronenfels Guido	1886	Deutschland, Heidelberg	Jus
13	Meyer Richard	1885	N.-Ö., Mauer	Jus
14	Schablin Ulrich	1887	Ungarn Nagy Surány	Jus
15	Tüchler Friedrich	1886	N.-Ö., Weißenbach a. d. Triest.	Medizin
16	*Völkl Josef	1886	N.-Ö., Baden	Philosophie
17	Walter Franz	1885	N.-Ö., Baden	Jus
18	Wehlé Johann	1885	Frankreich, Paris	Jus

b) Sommertermin 1906.

Es meldeten sich 22 öffentliche Schüler zur Ablegung der Maturitäts-
ung; die schriftlichen Prüfungen wurden vom 7. bis 11. Mai 1906
ehalten.

Aus der deutschen Sprache: Warum nennt Schiller das Leben uns
dlich?

Übersetzung aus der lateinischen Sprache: Livius, XXXXV. 7, 4 bis 8 inkl.

Übersetzung in die lateinische Sprache: »Die Religiosität der Alten«
Sedlmeyer-Schindler, lat. Übungsbuch für die oberen Klassen der
mnasien, II. B, No. 24.

Übersetzung aus der griechischen Sprache: Xenophon, Hellenika VII,
). V, § 4—8.

Aus der Mathematik: 1. Jemand versicherte sein Leben am Anfange
ines n. Lebensjahres mit s Kronen und mußte deshalb am Anfange jeden
ıres a Kronen zahlen. Dieser Mann starb bald nach Beginn seines m.
bensjahres; wie groß ist der Gewinn oder Verlust der Bank, wenn die
nsen zu p vom Hundert gerechnet werden. $n = 38$, $m = 65$, $s = 12000$,
$= 360$. 2. Ein Gefäß kann durch eine Röhre A gefüllt und durch eine
ihre B entleert werden. Die Füllung des leeren Gefäßes durch A beansprucht
ı n Minuten weniger Zeit als die Entleerung des vollen Gefäßes durch B.
fnet man bei leerem Gefäß gleichzeitig beide Röhren, so wird das Gefäß
t Stunden gefüllt. Wieviel Liter fließen in einer Minute durch jede
ihre, wenn das Gefäß den Inhalt I hat. $n = 16^m$, $t = 2^3/_4{}^h$, $I = 16{\cdot}5$ Hl.

3. Gegeben sind die Halbierungslinien der Winkel α und β des
eieckes A B C (bis zu ihrer Durchschneidung) $d_1 = 5$, $d_2 = 6$ und der
inkel $j = 56^0$. Es ist der Radius des eingeschriebenen Kreises zu be-
hnen.

4. Zwei Punkte der Parabel, deren Abszissen x und x_2 und deren
linaten positiv sind, werden durch eine Sehne verbunden. Wie groß
das von der Sehne und dem Parabelbogen begrenzte Flächenstück.
$= 4x$, $x_1 = 9$, $x_2 = 25$.

Die mündlichen Maturitätsprüfungen wurden am 26., 27. und 28. Juni
er dem Vorsitze des Herrn k. k Landesschulinspektors *Stephan Kapp*
ehalten. Da ein Abiturient wegen Krankheit verhindert war an den Prü-
gen teilzunehmen, wurden 21 Abiturienten geprüft. Das Ergebnis war:
if mit Auszeichnung 8, reif 11, reprobiert (auf 1 Jahr) 1; einem
turienten wurde gestattet, nach den Ferien eine Wiederholungsprüfung
ulegen.

F. Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung.

Das Jugendspiel wurde am 27. September aufgenommen und mit
rbrechung während der Zeit vom 13. Dezember 1905 bis 6. März 1906

das ganze Jahr über gepflegt. Fußball wurde im ganzen an 41 Spieltagen geübt; gespielt wurde auf 2 Gymnasialspielplätzen und von den Schülern der oberen Klassen auf dem internationalen Sportplatz in Baden. Lawn-Tennis wurde innerhalb der oben angegebenen Zeit bei günstiger Witterung täglich auf den 4 Tennisplätzen des Gymnasiums nach einer festgesetzten Einteilung gespielt. Die Tennisplätze wurden während des Winters durch Spritzen in Schlittschuhlaufplätze verwandelt; die milde Temperatur ermöglichte jedoch nicht viele Schleiftage.

Mit fremden Anstalten wurden Fußball-Übungsspiele veranstaltet: am 1. April (Handelsakademie 3 : 4), 22. April (Franz Josefs-Gymnasium 6 : 0), 13. Mai (Landstrasser Gymnasium 1 : 4), 26. Juni (Döblinger Gymnasium 0 : 2). Anläßlich der hygienischen Ausstellung spielte die Badener Gymnasialriege in Wien auf dem Platze des Athletik-Sport-Klubs gegen eine aus Wiener Mittelschulen kombinierte Riege mit dem Erfolge 2 : 0. Dem Wettspiele wohnte unter anderen Schulmännern auch Herr Landesschulinspektor Regierungsrat Dr. *J. Wallentin* bei, der sich über das Gebotene sehr anerkennend äußerte.

In den Tagen vom 7. bis 9. Juli findet ein internes Lawn-Tennis-Turnier auf den Gymnasialspielplätzen statt, zu welchem 59 Nennungen vorliegen. Zum Austrag kommen daselbst: ein offenes Einzelspiel, ein Einzelspiel mit Vorgabe in 2 Klassen und ein Doppelspiel mit Vorgabe. Die Sieger erhalten wie in früheren Jahren bronzene Plaques mit der Bezeichnung des Sieges. Die Namen derselben können erst im nächsten Berichte erscheinen.

Die beiden Spielleiter unternahmen während der Semestralferien im Februar einen dreitägigen Schülerausflug auf Skien im Wechselgebiet.

Die Direktion hat in diesem Schuljahre zwei Schultage frei gegeben, den 1. und 15. Mai. Am 15. Mai wurden Ausflüge in die Umgebung Badens unternommen. Prof. *Benedikt Just* und Prof. *Josef Zoin* machten mit den Schülern wiederholt Exkursionen zu naturwissenschaftlicher, resp. geographischer Belehrung. Auch in diesem Schuljahre wurden die leiblichen Messungen der Schüler vorgenommen.

Die Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung der Jugend fanden auch in diesem Jahre mannigfache Unterstützung. Die Generalversammlungen der Badener Sparkasse und des Vorschuß- und Kreditvereines Baden spendeten aus dem Reinerträgnisse des Jahres 1905 je 100 K. Ermäßigte Preise wurden den Schülern der Anstalt gewährt: vom Sportverein «Internationaler Sportplatz Baden» für die Benützung der Spielplätze, vom Stadtvorstand Baden für die Benützung der Mineralschule und von Herrn Leopold Thor für die Benützung des Teichbades im Doblhoffparke.

Die Teilnahme der Schüler an den verschiedenen körperlichen Übungen ergibt sich aus folgender Tabelle:

Klasse	Zahl der Schüler	Turner		Eisläufer		Radfahrer		Schwimmer		Skiläufer		Spieler				
		Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Nur Lawn-T.	Lawn-T. u. Fußball	Nur Fußball	Gesamtzahl	%
I. a .	33	32	97	20	66	4	12	16	59	--	0	3	2	17	22	70
I. b .	26	25	96	11	42	7	30	13	50	—	0	1	4	15	20	79
II. a .	33	31	94	15	46	13	39	20	60	2	6	7	3	20	30	93
II b .	29	28	96	16	55	8	29	12	35	4	14	—	8	14	22	76
III .	44	36	82	31	70	14	31	33	75	1	2	15	15	10	40	9.
IV. .	28	26	93	25	89	13	49	20	72	4	14	3	5	13	21	75
V. .	29	11	38	19	65	12	35	26	89	4	14	4	14	3	21	73
VI. .	16	4	25	14	88	12	75	15	91	1	6	2	6	2	10	62
VII. .	18	4	23	12	63	8	43	16	89	1	5	3	2	3	8	43
VIII.	22	2	9	19	80	9	41	22	100	1	4	4	—	1	5	19
Summe	278	199	71	182	68	96	38	193	72	18	6	42	59	98	199	72

G. Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemütes.

Am 8. Februar 1906 veranstaltete die Anstalt eine *Mozart-Feier*. Der Schülerchor brachte unter Leitung des Gesangslehrers *H. Wolf* das «Bundeslied» und 2 Terzette aus der «Zauberflöte» zum Vortrage. Der ehemalige Professor der Anstalt, Schulrat *J. Schwetz*, unterzog sich über Ansuchen des Direktors gerne der Aufgabe, in einem Vortrage ein Bild über das Leben und Wirken des unsterblichen Tondichters zu entwerfen. Den Schluß der Feier bildete das Streichquartett in D-moll, welches die Herren *A. v. Ehrmann*, *K. Kohlert*, *J. Schwetz* und *R. Wessely* in formvollendeter und tiefempfundener Weise zur Aufführung brachten. Dieses Fest nahm einen in jeder Hinsicht würdigen Verlauf und fand, da die Direktion die Eltern der Schüler und Freunde der Schule zur Teilnahme eingeladen hatte, vor einem zahlreichen, gewählten Publikum statt. Den mitwirkenden Künstlern, insbesondere Herrn Schulrat *Joh. Schwetz*, spricht die Direktion den wärmsten Dank aus.

Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Musikdirektors *Hans M. Wallner* wurde der Direktion eine Anzahl Freikarten für die Schüler zum Besuche der Symphonie-Konzerte der Kurkapelle zur Verfügung gestellt, wofür die Direktion den wärmsten Dank ausspricht.

H. Verkehr zwischen Schule und Haus

1. Um ein inniges Zusammenwirken von Schule und Haus zu bewirken, sind folgende Einrichtungen getroffen:

a) Jeder Schüler erhält am Beginne des Schuljahres eine Druckschrift »Mitteilungen an das Elternhaus«; dieselbe enthält die Disziplinarvorschriften der Anstalt, die Stundeneinteilung des Schülers (für die obligaten und von ihm gewählten nicht obligaten Fächer) und alle sonstigen für die Eltern wissenswerten Verfügungen.

b) Die Sprechstunden der Professoren. In diesen gibt jeder Professor

den Eltern oder deren Stellvertretern über das sittliche Verhalten und den Fortgang des Schülers Auskunft; in dringenden Fällen oder aus besonderen Anlässen erteilen die Professoren auch zu anderer Zeit bereitwilligst Auskünfte.

c) Die Amtsstunden des Direktors. Dieselben waren in diesem Schuljahre täglich von 10 bis 11 Uhr vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). In dringenden Fällen ist übrigens der Direktor jederzeit bereit, die Wünsche des Publikums entgegenzunehmen.

d) Schriftliche Mitteilungen an die Eltern oder deren Stellvertreter. Dieselben erfolgen auf Grund der Klassifikationskonferenzen im Semester, oder auch aus besonderen Anlässen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn die Eltern sich bei der Wahl von Korrepetitoren um den Rat der betreffenden Fachlehrer oder des Direktors bemühen wollten.

2. Zur Hebung des Verkehres zwischen Schule und Haus trugen die Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemütes, sowie jene zur körperlichen Ausbildung durch lebhafte Teilnahme des Elternpublikums wesentlich bei.

III. Chronik der Schule.

a) Ereignisse des Schuljahres.

1905.

Am *14.* und *15. Juli*, ferner am *18. September*: Aufnahmsprüfungen die I. Klasse.

Am *16.* und *18. September*: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Am *19. September*: Das Schuljahr wurde mit einem Veni Sancte ritus im Festsaale der Anstalt eröffnet. Nach einer Ansprache durch den ektor gaben die Ordinarii den Schülern die Stundeneinteilung bekannt.

Am *20. September*. Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

Am *22. September*: Maturitäts-Wiederholungsprüfung unter dem Vore des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp*.

Am 4. *Oktober*: Festmesse zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes *er k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.*

Am *20. November*: Trauergottesdienst für weiland *Ihre k. u. k. Maıt die Kaiserin Elisabeth.*

1906

Am *5.* und *6. Februar*, ferner am *2.* und *3. Juli*: Privatistenprüfungen.

Am *10. Februar*: Schluß des I. Semesters.

Am *14. Februar*: Beginn des II. Semesters.

Am *14. Februar*: Wiederholung der Maturitäts-Wiederholungsprüfung r dem Vorsitze des Gymnasialdirektors *Johann Wittek*.

Am *8. Juni*: Inspektion des katholischen Religionsunterrichtes durch hochwürdigen Herrn Religionsinspektor Domherrn *Dr. Josef Seywald*. demselben Tage inspizierte der Fachinspektor für den Zeichenunterricht, Regierungsrat Prof. *Josef Langl* den Unterricht in beiden Abteilungen I. und II. Klasse und besichtigte eine große Zahl von Schülerzeichnungen.

Vom *26.* bis *30. Juni*: Mündliche Maturitätsprüfungen unter dem Vor- des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp*.

Am *30. Juni* beehrte der Vizepräsident des k. k. n.-ö. Landesschuls, Herr *Dr. Edmund Edler v. Marenzeller* die Anstalt mit seinem Bee und besichtigte die Einrichtungen derselben eingehend und mit lem Interesse.

Am *8. Juli*: Ausstellung der Schülerzeichnungen.

Am *14. Juli*: Schluß des Schuljahres. Gottesdienst mit Te Deum damus. Schlußfeier.

b) Todesfälle.

Am *23. Mai 1906* starb in Klosterneuburg der n.-ö. Landesamtsdirektor *Dr. Heinrich Misera*. Bei der Leichenfeier war die Anstalt durch den Direktor *Johann Wittek* und die Professoren *J. Kainz* und *Ernst Zeiner* vertreten.

Am *18. Juni 1906* starb in Wien der k. k. Universitätsprofessor *Dr. Wenzel Lustkandl*, welcher im Zeitraum von 1874 bis 1896 als Schulreferent im n.-ö. Landesausschusse gewirkt und sich um die im Jahre 1881 erfolgte Erweiterung der Anstalt zum Obergymnasium große Verdienste erworben hat. Die Anstalt wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

c) Die wichtigsten Erlässe

K. k. n.-ö. L.-S.-R., 18. November 1905, Z. 4472, über die Feier des Namens-Festes weiland Ihrer k. u. k. Majestät *Kaiserin Elisabeth*.

K. k. n.-ö. L.-S.-R., 16. Dezember 1905, Z. 4692. Die Weihnachtsferien 1905 betreffend.

K. k. n.-ö. L.-S.-R., 26. Mai 1906, Z. 3174. Fahrpreisermäßigung und Ermäßigung des Eintrittspreises bei einem korporativen Besuche der hygienischen Ausstellung in Wien.

K. k. n.-ö. L.-S.-R., 2. Juni 1906, Z. 2501. Im Herbsttermine 1906 finden vollständige Maturitätsprüfungen in der 2. Hälfte September am k. k. Staatsgymnasium im XIII. Bezirke Wiens und in der 1. Hälfte Oktober am k. k. akademischen Gymnasium statt.

K. k. n.-ö. L.-S.-R., Z. 1701. (Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. n.-ö. L.-S.-R.). Termin für die Aufnahmsprüfungen in die I. Klasse der Mittelschulen im Juli 1906.

IV. Gewerbliche Fortbildungsschule.

In den Lehrkörper traten ein: Gymnasialsupplent Josef Edler von hönbrunner und Bürgerschullehrer Hermann Wolf.

Es traten aus: Professor Benedikt Just, welcher mit Beginn des uljahres 1905/6 die Leitung der kaufmännischen Fortbildungsschule in en übernommen hat. Die Gewerbeschulkommission in Baden hat dem f. B. Just aus Anlass der Erinnerung an seine 25 jährige verdienstvolle igkeit an der gewerblichen Fortbildungsschule für sein pflichtgetreues, rwilliges Wirken den Dank und für die erspriesslichen Erfolge die volle rkennung ausgesprochen.

Ferner Prof. Anton Sobota nach 3 jähriger, opferwilliger Tätigkeit Gesundheitsrücksichten.

Professor Karl Hofbauer, Mitglied der Gewerbeschulkommission, für das Schuljahr 1905/6 krankheitshalber beurlaubt.

Die Anstalt besteht seit dem Anfange dieses Schuljahres aus drei gängen in zusammen sechs Abteilungen. Die I. Klasse A und die Klasse A wurden von Lehrlingen der Kunstgewerbe, die I. Klasse B und II. Klasse B von Lehrlingen der Bau- und mechanischen Gewerbe, die lasse C von Lehrlingen gemischter Richtung besucht. Die Lehrlinge der lasse C wurden beim Aufsteigen je nach ihrem Gewerbe der II. Klasse A r der II. Klasse B zugewiesen. Die III. Klasse war für den Unterricht achzeichnen in 2 Abteilungen (Kunstgewerbe, technische Gewerbe) geteilt. der I. Klasse wurde der Unterricht in allen 3 Abteilungen in 9, in der Klasse A und B in 8, in der III. Klasse in 6 wöchentlichen Unterrichtsnden erteilt. Das Schuljahr bestand aus 7 Monaten, u zw. vom 15. Sepber 1905 bis 6. April 1906. Der Schulbesuch war für die Lehrlinge igat. Die Anstalt war im ganzen von 196 Lehrlingen besucht, von welchen ' bis zum Ende des Schuljahres verblieben. Von letzteren besuchten die lasse A 36, die I. Klasse B 26, die I. Klasse C 34, die II. Klasse A 17, II. Klasse B 41, die III. Klasse 28. Das Lehrziel erreichten 161, d. i. %; beim Unterrichte anwesend waren durchschnittlich 84% der jeweilig geschriebenen Schüler. Das sittliche Verhalten war im allgemeinen zudenstellend.

Freitag den 6. April 1906 wurde das Schuljahr feierlich geschlossen.

Ein detaillierter Bericht über die gewerbliche Fortbildungsschule ist in von der Gewerbeschulkommission in Baden herausgegebenen, alle Gebeschulen des politischen Bezirkes Baden umfassenden Berichte enthalten.

V. Studenten-Unterstützungsverein Baden.

a) Rechnungsabschluss des Vereinsjahres 1904-1905

EINNAHMEN.	K	h	K	h
Saldovortrag 1903 1904			5842	06
Eingezahlte Beiträge pro 1904-1905	2525	—		
Jahresbeitrag des n.-ö. Landesausschusses	200	—		
Spende der Sparkasse Baden	250	—		
Spende des Vorschuß- und Kreditvereines Baden	100	—		
Behobene Koupons der Kronprinz Rudolf-Prior, Behobene Koupons der Bukow. Landesanl.-Obl.	1340	—		
Zinsen der Sparkassen-Bücher	[illegible]	52	4853	52
			10695	58

AUSGABEN.	K	h	K	h
Bücher und Lehrmittel	1197	22		
Kleider und Schuhe	548	40		
Mittagstisch	305	30		
Bare Unterstützungen	1942	44		
Drucksorten	53	90		
Dem Diener	50	—		
Diverse Auslagen an Porto und Stempel	10	02		
Kassarest 1904/1905	6588	30		
			10695	58

Der Kassarest besteht aus drei vinkulierten Einlagebüchern der Badener Sparkasse im Betrage von ö. W. K 4128·30, zwei Einlagebüchern des Vorschuß- und Kreditvereines Baden im Betrage von ö. W. K 1360·— und einem Barbetrage von ö. W. K 11·0[illegible].

Das Vereinsvermögen beträgt (teils in Wertpapieren, teils in Barem) ö. W. K. 45.276·[illegible].

Der Verein zählte in diesem Jahre 17 Gründer und 183 beitragende Mitglieder.

b) Rechnungsabschluss des Vereinsjahres 1905-1906.

EINNAHMEN.	K	h	K	h
Saldovortrag 1904 1905			6588	30
Eingezahlte Beiträge pro 1905 1906	2079	80		
Jahresbeitrag des n.-ö. Landesausschusses	200	—		
Spende der Sparkasse Baden	250	—		
Spende des Vorschuß- und Kreditvereines Baden	100	—		
Behobene Koupons der Kronprinz Rudolf-Prior	360	—		
Behobene Koupons der Bukow. Landesanl.-Obl.	310	—		
Zinsen der Sparkassen-Bücher	425	30	3725	10
			10313	40

AUSGABEN.	K	h	K	h
Bücher und Lehrmittel	1282	01		
Kleider und Schuhe	511	40		
Mittagstisch	204	70		
Bare Unterstützungen	1999	—		
Drucksorten	66	80		
Kranz	8	—		
Dem Diener	50	—		
Diverse Auslagen an Porto und Stempeln	9	11		
Kassarest 1904 1905	6182	35		
			10313	40

Der Kassarest besteht aus drei vinkulierten Einlagebüchern der Badener Sparkasse im Betrage von ö. W. K 3198·82, zwei Einlagebüchern des Vorschuß- und Kreditvereines Baden im Betrage von ö. W. K 1618·75 und einem Barbetrage von ö. W. K 136[illegible]·78.

Das Vereinsvermögen beträgt (teils in Wertpapieren, teils in Barem) ö. W. K 44.471·81.

Der Verein zählte in diesem Jahre 18 Gründer und 203 beitragende Mitglieder.

Die Direktion des n. ö. Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und
ergymnasiums und der damit verbundenen gewerblichen Fort-
dungsschule spricht den hohen Behörden, dem Badener Spar-
sseverein, dem Vorschuß- und Kreditvereine Baden, der Gemeinde-
-tretung Baden, allen Freunden der Schule, Gönnern und Wohl-
tern, die in welcher Art immer die Interessen der Anstalt, das
ohl der Jugend förderten, den tiefgefühlten Dank aus.

VI. Anzeige das Schuljahr 1906—1907 betreffend

Das Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasi n Baden ist ein vollständiges, achtklassiges Gymnasium, dessen untere Klassen ein Realgymnasium, d. i. ein Untergymnasium bilden, welchem in allen vier Klassen ein obligater Zeichenunterricht ert wird und außerdem die Einrichtung getroffen ist, daß die Schüler bei ihr Eintritt in die III. Klasse die griechische Sprache oder die fran. sische Sprache als obligaten Lehrgegenstand wählen können, je na dem sie zur Fortsetzung ihrer Studien am Obergymnasium oder einer Oberrealschule bestimmt sind.

a) Aufnahmsbedingungen für neu eintretende Schüle

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die I. Klasse finde *am 8. und 9. Juli oder am 15. September, vormittags von 8—12 Uh in der Direktionskanzlei* statt. Die Bewerber um die Aufnahme haben i Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, mittels de Taufscheines (Geburtsscheines) nachzuweisen, daß sie längstens bis End Dezember das 10. Lebensjahr vollendet haben werden, und, wenn sie ein öffentliche Volksschule besucht haben, die vorgeschriebenen Schulnachrichte vorzulegen. Bei der Einschreibung ist eine Aufnahmstaxe von 4 Krone welche im Falle der Aufnahmsverweigerung zurückerstattet wird, zu en richten und ein vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebene Nationale, wozu nur die beim Schuldiener erhältlichen Blankette zu ve wenden sind, zu überreichen. Die wirkliche Aufnnhme in die erste Klass hängt von dem Erfolge der *Aufnahmsprüfung* ab, welche *am 13. Juli ode am 17. September, vormittags um 8 Uhr,* stattfinden wird und bei welche folgende Anforderungen gestellt werden: »*Jenes Maß von Wissen in de Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworbe werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprac und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre d deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätz Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Anwendung derselb beim Diktandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in gan Zahlen.*«

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein derselben, oder an einer anderen Lehranstalt, ist laut k. k. Min

rl. vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig. Um einem allfälligen Versuche der Uebertretung dieses Verbotes vorzubeugen, haben die Direktoren der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ungenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

b) Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in eine höhere Klasse finden am 17. September von 8—12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt.

Die Aufnahmswerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und nebst dem Taufschein (Geburtsschein) die beiden letzten Semestral-Zeugnisse, das letzte Zeugnis mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen, mitzubringen und eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu erlegen. **Aufnahmswerber, welchen ein staatsgiltiges Zeugnis mangelt, haben sich am 18. September einer besonderen Aufnahmsprüfung zu unterziehen, von deren Erfolg es abhängt, in welche Klasse sie aufgenommen werden können Für diese Aufnahmsprüfung ist eine Prüfungstaxe von 24 Kronen und im Falle der wirklichen Aufnahme des Schülers außerdem eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu entrichten.**

c) *Die Wiederaufnahme der Schüler der Anstalt.* Die öffentlichen und die Privatschüler der Anstalt melden sich zur Wiederaufnahme, indem sie in der letzten Woche des Schuljahres ihrem Ordinarius oder bis spätestens 15. September in der Direktionskanzlei zwei Stück von dem Vater oder dessen Stellvertreter unterfertigte Nationale überreichen.

Die Aufnahmstaxe von 4 Kronen ist am ersten Schultage des neuen Schuljahres zu entrichten.

Jene Schüler, welche in die III. Klasse eintreten, bringen im Nationale die Erklärung der Eltern oder deren Stellvertreter bei, ob sie die griechische oder die französische Sprache als obligaten Unterrichtsgegenstand zu wählen haben.

Diejenigen Schüler, welchen die Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus einem einzelnen Gegenstande gestattet wurde, haben sich am 17. September, um 8 Uhr morgens, in jener Klasse, welcher sie bisher angehörten, einzufinden, woselbst ihnen die Stunde ihrer Prüfung mitgeteilt werden wird.

Die Sänger und das Schülerorchester versammeln sich am 17. September um 4 Uhr nachmittags zu einer Probe.

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September mit dem Heiligen Geist-Amt um 8 Uhr.

d) *Unobligate Lehrgegenstände und Jugendspiele.* An der Anstalt ist der studierenden Jugend die Gelegenheit geboten, nach ihrer Wahl am Unterrichte in unobligaten Lehrgegenständen und an körperlichen Übungen unentgeltlich teilzunehmen. Solche Gegenstände sind:

Freihandzeichnen, Turnen, Stenographie, französische Sprache, italieni-

sche Sprache (für Schüler des Obergymnasiums), Gesang, Orchester, Jugendspiele (für Schüler aller Klassen)

Die Direktion kann es nicht unterlassen, die Eltern im Interesse ihrer Kinder auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen. Die Eltern treffen die Wahl der Veranstaltungen, an welchen ihr Sohn teilzunehmen hat, und melden dies im Nationale oder durch eine besondere schriftliche Erklärung bis zum 18. September. Ein Austritt kann während des Schuljahres in der Regel nicht erfolgen; bei gewichtigen Gründen ist die Genehmigung des Austrittes bei der Direktion einzuholen.

e) Die Organisation der Anstalt beschränkt den Einfluß der Schule nicht auf die bloße Vermittlung einer bestimmten Summe von Kenntnissen. sondern weist ihr eine sehr wichtige erziehliche Aufgabe zu, die darin bestehen soll, daß eine allseitig zusammenstimmende und kräftige Einwirkung auf Sinnesart und Charakter der Schüler stattfindet.

Zur gedeihlichen Lösung dieser Aufgabe ist die Schule auf die willig entgegenkommende Mitwirkung der Eltern oder der berechtigten Vertreter derselben angewiesen.

In Erfüllung eines behördlichen Auftrages hat die Direktion ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser für Schüler, welche in fremder Obhut ihren Studien obliegen, angelegt und wird dasselbe den Eltern oder deren Stellvertretern zur Verfügung stellen, überhaupt aber denselben bei Unterbringung ihrer Kinder ratend und belehrend zur Seite stehen.

Dem Lehrkörper steht das Recht zu, wenn wohlbegründete Tatsachen einen Kost- oder Wohnort als ungeeignet oder gar verderblich erscheinen lassen, die Änderung desselben von den Eltern oder deren Stellvertretern zu verlangen, oder wenn diesem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler von der Anstalt auszuschließen.

f) *Die vorgeschriebenen Lehrbücher sind:*

I. Klasse.

Religion (kath.): Dr. W Pauker, Liturgik. Großer Katechismus, außerdem Schuster, bibl. Geschichte (aus der Volksschule.) — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik v. Dr. Robert Kauer, 6 Aufl. Steiner-Scheindler, Lateinisches Lese- und Übungsbuch, I. T. 6 Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer Deutsche Grammatik 11. Aufl. Lampel. Deutsches Lesebuch für die I. Klasse, 11. Aufl. — **Geographie:** Richter, Lehrbuch der Geographie, 6 Auflage, E. Richter, Schulatlas, 2. Auflage. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, 27. Aufl. Močnik-Spielmann, geometrische Anschauungslehre I, nur 27. Aufl. — **Naturgeschichte:** Nalepa Dr. Alfred, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches. 2 Aufl. — **Zeichenblock** des Kaiser Franz Josef Landes-Real- und Obergymnasiums in Baden.

II. Klasse.

Religion (kath.): wie in der I. Klasse. — **Latein:** Scheindler, Schulgrammatik von Dr. Robert Kauer, 5. Aufl. Steiner-Scheindler. Lateinisches Lese- und Übungsbuch für die II. Klasse, 4. Aufl. — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der I. Klasse. Lampl, Deutsches Lesebuch für die II. Klasse, 9. Aufl. — **Geographie:** Richter, wie in der I. Klasse. Richter, Schulatlas, wie in der I. Klasse. — **Geschichte:** Schubert u. Schmidt, historisch-geographischer Schulatlas. Hannak, Lehrbuch der Geschichte, für die unteren Klassen, I. T.. 12. Aufl. **Mathematik:** Močnik-Neumann, wie in der I. Klasse. Močnik-Spielmann, wie in der I. Klasse. —

Naturgeschichte: I. Semester: Pokorny, Mineralreich, 21. Aufl., II. Semester: Pokorny, Pflanzenreich, 24. Aufl. — **Zeichenblock:** wie in der I. Klasse.

III. Klasse.

Religion (kath.): Dr. W. Pauker, Liturgik. Dr. W. Pauker, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik von Dr. Jos. Steiner, 5. Aufl. Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Curtius Rufus. Steiner-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch für die III. Klasse (Kasuslehre) von Dr. Robert Kauer, 4. Aufl. — **Griechisch:** Curtius[1], Griechische Schulgrammatik von Hartel, nur 24. Aufl. — Schenkl[1]), Griechisches Elementarbuch, nur 19. Aufl. — **Französisch:** Filek v. Wittinghausen[2]), Elementarbuch, 5. Aufl. Filek v. Wittinghausen, Chrestomatie, 6. Aufl — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der II. Klasse. Lampl, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse, 9. Aufl. — **Geographie:** Richter, wie in der I. Klasse. Richter, Schulatlas, 2. Aufl. — **Geschichte:** Schubert u. Schmidt, wie in der II. Klasse. Hannak, Lehrbuch der Geschichte, II. Teil, 12. Aufl. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien. 27. Aufl. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, II. Abt., nur 3. Aufl. - **Naturlehre:** Höfler-Maiss, Naturlehre für die unteren Klassen, 4 Aufl. — **Zeichnen:** Peyrek, Zeichenblatthalter Nr. 6.

IV. Klasse.

Religion (kath.): Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes, 10. Aufl. — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik, wie in der III. Klasse Steiner-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch (Moduslehre, 3. Auflage. Jul. Caesaris comm. de bello gallico von J. Prammer, 6. Aufl Prammer's Schulwörterbuch von Polaschek, 2. Auflage Sedlmayer, Ausgewählte Gedichte des P. Ovidus Naso, nur 6 Aufl. — **Griechisch:** Curtius[1], Griech. Schulgrammatik, wie in der III Klasse, Schenkl[1]), wie in der III Klasse — **Französisch:** Filek v. Wittinghausen[2]), Französische Schulgrammatik, 6. Aufl Filek v. Wittinghausen[2]), Französisches Übungsbuch, 4. Aufl. Filek v. Wittinghausen[2]), Französische Chrestomathie, 6 Auflage — **Deutsch:** Willomitzer, wie in der III. Klasse. Lampl, Deutsches Lesebuch für die IV. Klasse, 9. Aufl. — **Geographie:** Mayer, Geographie d. öst.-ung. Monarchie, 4 Aufl. Richter, Schulatlas, wie in der III. Klasse. — **Geschichte:** Putzger, Historischer Schulatlas. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen III Teil, 11. Aufl — **Mathematik:** Močnik-Neumann, wie in der III Klasse. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, III. Teil, nur 2. Aufl. — **Naturlehre:** Höfler-Maiss, wie in der III. Klasse. Brunner Dr. K., Grundriß der Chemie. — **Zeichenblock** wie in der III Klasse.

V. Klasse.

Religion (kath.): Dr. Kraus, Apologetik. — **Latein:** Scheindler A. Lateinische Schulgrammatik, 4. Aufl. Strauch, Der lateinische Stil, I Teil. Livii, partes selectae, ed. Zingerle, 6 Aufl. Sedlmayer, wie in der IV. Klasse. — **Griechisch:** Curtius, wie in der IV. Klasse. Schenkl, wie in der IV. Klasse. Homer's Ilias, ed Christ., Schenkl, Crestomathie aus Xenophon, 13. Aufl. -- **Deutsch:** Willomitzer wie in der IV. Klasse, Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, V B., 8. Auflage —. **Geschichte:** Putzger, wie in der IV. Klasse Richter, Schulatlas. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für obere Klassen, I. T., nur 7. Aufl. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, 27. Aufl Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie, 24. Aufl. — **Naturgeschichte:** I. Semester: Hochstetter-Bisching Lehrbuch der Mineralogie, 18 Aufl., II. Semester: Wettstein Dr. Franz, Leitfaden der Botanik, 2. Aufl.

VI Klasse.

Religion (kath.): Dr. Kraus, Lehr- uud Lesebuch der katholischen Religion. — **Latein:** Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik, 3. Aufl. Strauch, Lateinische Stilübungen. II. T. Caesaris, commentarii de bello civili ed. Dinter. Sallust, bellum Catil., bellum Jugurth ed. Scheindler, II. Ausgabe. Ciceronis in Catilinam orationes, ed. Kornitzer. Vergils Aeneis nebst Auswahl aus Bucol. u. Georg., ed. Klouček, 3. Aufl. — **Griechisch:** Curtius, wie in der V. Klasse. Schenkl, wie in der V. Klasse. Schenkl, Chrestomathie, wie in der V. Klasse. Homer's Ilias, wie in der V. Klasse. Herodot's Perserkriege I, ed. Hintner, 6. Aufl. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, Band VI. A., 7. Auflage. Willomitzer, wie in der V. Klasse. —

[1]) Für Schüler, welche Griechisch, [2]) für Schüler welche Französisch wählten.

Geschichte: Putzger, wie in der V. Klasse Richter, Schulatlas. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für obere Klassen, II. Teil, 6. Auflage. — **Mathematik:** Močnik-Neumann, wie in der V. Klasse. Močnik-Spielmann, wie in der V. Klasse. Adam, Taschenbuch der Logarithmen — **Naturgeschichte:** Grabner, Leitfaden der Zoologie von Mick, 3. Aufl.

VII. Klasse.

Religion (kath.) Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, III. Teil, nur 6. Aufl. — **Latein:** Scheindler, lateinische Schulgrammatik. Strauch, der lateinische Stil III. Vergil, wie in der VI. Klasse. Cicero, wie in der VI. Klasse Cicero pro imp. Cn. Pomp. pro Archia poëta, Laelius. — **Griechisch:** Curtius, wie in der VI. Klasse. Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische für Obergymnasien nur 11. Aufl. Demosthenes. Reden von Sörgel I. und II. Homer's Odyssee von Christ, 2. Aufl. — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, VII Band, 6. Aufl — **Geschichte:** Putzger, wie in der VI. Klasse. Kozenn, Schulatlas Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, III Teil, 7. Aufl. — **Mathematik:** Močnik, wie in der VI. Klasse. Hočevar, Lehrbuch der Geometrie. Adam, Logarithmen. — **Naturlehre:** Höfler, Dr. A.. Naturlehre für die Oberstufe, 1. Aufl. — **Philosophische Propädeutik:** Lindner-Leclair. Lehrbuch der form. Logik, 3. Aufl.

VIII. Klasse.

Religion (kath.): Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 2. Aufl — **Latein:** Scheindler, lat. Schulgrammatik, Strauch, lateinischer Stil, IV. T. Tacitus. Germania ed. Halm Tacitus, Anal., ed Halm. Horatii Fl., Opera, ed Keller-Häusner, 2. Aufl. — **Griechisch:** Curtius, wie in der VII Klasse. Schenkl, wie in der VII. Klasse. Homer, wie in der VII. Klasse. Plato, Apologie des Sokrates, Kriton und Eutyphron von Christ. Sophokles, Elektra, von Schubert — **Deutsch:** Kummer-Steyskal. Deutsches Lesebuch, VIII Band, 5. Aufl. — **Geschichte:** Putzger, wie in der VII Kl. Kozenn, wie in der VII Klasse. Hannak, wie in der VII. Klasse. Hannak, Österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 14. Auflage -- **Mathematik:** Močnik. wie in der VII. Klasse. Hočevar, wie in der VII. Klasse. Adam. Logarithmen. — **Naturlehre:** Höfler. wie in der VII. Kl. — **Philosophische Propädeutik:** Linder-Lukas, Lehrbuch der emp. Psychol., 2. Auflage.

Für den katholischen Gottesdienst: G. Baldauf und Dr. Helfer Sursum corda, Gesänge und Gebete für Mittelschulen.

Für den evangelischen Religionsunterricht: Dr J. K. Irmischer, Erklärungen zum kleinen Katechismus, I. bis IV. Klasse. Die Schulbibel, bearbeitet im Auftrage der brehmischen Bibelgesellschaft. I. bis VIII. Klasse. Heilige Schrift, Übersetzung Luther's, 1. bis VIII. Klasse. Gesangsbuch für die evangelische Kirche in Württemberg, I. bis VIII. Klasse Hagenbach K. R., Lehrbuch der Religion und Geschichte der christlichen Kirche. V. bis VIII. Klasse.

Für den mosaischen Religionsunterricht: Ehrmann D., Biblische Geschichte, I. Teil, I. bis IV. Kl. Ehrmann D., Bibl. Geschichte, II. T., V. bis VIII. Kl.

Unobligate Lehrgegenstände.

Französisch (V. bis VIII. Klasse): 1. Kurs, Filek von Wittinghausen, Elementarbuch, 5 Aufl. 2. Kurs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Auflage. 2. Kurs, Filek v. Wittinghausen, Chrestomathie, 6. Aufl. — **Italienisch** (V. bis VIII. Klasse: Dr. A. Mussafia, italienische Sprachlehre, 26. Aufl. (für den 1. u. 2. Kurs). — **Stenographie** (V. bis VIII. Klasse): Aug. Hofer, Lehrbuch der Stenographie (System Gabelsberger). — **Gesang:** Mende, Liederbuch für österr. Gymnasien.

Empfohlene Wörterbücher.

Mühlmann, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Lexikon. — Stowasser, Lateinisch-deutsches Wörterbuch — Georges, Lateinisch-deutsches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch) — Georges, Deutsch-lateinisches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch.) — Benseler-Schenkl, Griechisches Wörterbuch (I. Teil griechisch deutsch) — Autenrieth, Wörterbuch zu den Homerischen Gedichten. — Seiler-Capelle, Wörterbuch zu Homer.

1906

Übersicht

r bisher in den Jahresberiehten erschienenen Abhandlungen.

a) N.-ö. Landes-Unterrealschule.

of. Dr. *Josef Bersch:* Baden und seine Umgebung. Eine geognostische Skizze.

b) N.-ö. Landes-Realgymnasium.

kein gedruckter Jahresbericht erschienen.
r. *Joseph Schram:* Das Billardspiel als Problem der Mechanik.
of. *Ernst Ritter v. Feistmantel:* Die Deklination der griechischen Eigennamen bei dem römischen Dichter P. Vergilius Maro.
of. Dr. *Josef Bersch*: Das Anton Rollett-Museum.
of. *Emil Haueis:* Über Wolfgang Winthergers (Anemorinus) Badenfahrt. Ein Beitrag zur Geschichte der Badener Heilquellen im 16. Jahrhundert.
of. *Joseph Schnell*: Betrachtungen über die Urzeit des Menschen.
ppl. Dr. *Alois Fellner:* Übersicht der Atomgewichts-Bestimmungen der Grundstoffe.
of. *Michael Gutwenger:* Vindicia Horatianae. De Horatii dignitate pretio ac moribus.
of. Dr. *Joseph Bersch:* Die Fermente.
of. *Emil Haueis*: Das deutsche Fastnachtspiel im 15. Jahrhundert.
of. *Martin Winkler:* Einige Bemerkungen zu Quintus Smyrnaeus.
r. *Emil Haueis*: Hans Sachs Lobspruch der Hauptstadt Wien in Österreich.
of. *Michael Nagler:* Das Stadtarchiv in Baden.
of. *Vinzenz Pamer:* Zur Frage über das gegenseitige Verhältnis der Symposien des Xenophon und Plato.
ppl. *S Fuchs:* Über das Freundschaftsverhältnis zwischen Boileau und Racine.
ppl. *Benedikt Just:* Anatomie und Physiologie der Hymonopteren mit besonderer Berücksichtigung der bekanntesten Formen.
of. *Friedrich Müller*: Zur Erinnerung an den Abt Othmar Helferstorfer.
of. *Michael Gutwenger*: Sophokles Philoktet. V. 1 - 747, eine Übersetzungsstudie in den Versmaßen des Originales.

c) N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium.

ppl. *Franz Prix*: Sprachliche Untersuchungen zu Columella.
ppl. *Franz Roch*: De Cornificio et Cicerone, artis rhetoricae praeceptoribus

1885. Prof. *Josef Schnell*: Das Zeichnen als allgemeines Bildungsmittel und sei[ne] Bedeutung für Gymnasien.
1886. Prof. *S. Hahndel*: Einige Bemerkungen über die Verwaltung von Mitt[el]schul-Bibliotheken.
1887. Prof. *Hans Schwetz*: Beiträge zur Methodik des Unterrichtes im Deutsch[en] am Obergymnasium mit Rücksicht auf die Instruktionen vom Jahre 18[84].
1888. Suppl. Dr. *Adolph M. A. Schmidt*: Beiträge zur livianischen Lexikographi[e].
1889. Dir. *Emil Haueis*: Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden I.
1890. Dir. *Emil Haueis*: Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden II.
1891. Prof. Dr. *Hans Jülg*: Studien zur neupythagoraeischen Philosophie I.
1892. Prof. Dr. *Hans Jülg*: Studien zur neupythagoraeischen Philosophie II.
1893. Prof. *Hans Wittek*: Zur Reform des analytisch-geometrischen Unterrichte[s] in den Mittelschulen.
1894. Prof. Dr. *Johann Urwalek*: Die griechischen Gelehrten zur Zeit d[er] Eroberung Konstantinopels 1453.
1895. Prof. Dr. *Rainer von Reinöhl*: Studien zu Wildenbruchs Harold.
1896. Prof. Dr. *Th. Zachl*: De tmesi quae vulgo dicitur in Iliade et Odyss[ea] Homeri.
1897. Dir. *Johann Wittek*: Zur Verständigung zwischen Schule und Haus.
1898. Katalog der Lehrerbibliothek I.
1899. Katalog der Lehrerbibliothek II.

d) Kaiser Franz Josef Landes-Real- und Obergymnasium.

1900. Dir. *Johann Wittek*: Gedenkblatt zum 2. Dezember 1899.
1901. Prof. Dr. *Rainer v. Reinöhl*: Zur Geschichte Badens im Altertume.
1902. {Prof. *Ludwig Lechner*: Zehn Jahre Jugendspiel.
{Katalog der Lehrerbibliothek III. (Schluß).
1903. Prof. *Ernst Zeiner*: Das Säkulargedicht des Horaz.
1904. Prof. *Ernst Zeiner*: Das Säkulargedicht des Horaz. (Schluß).
1905. {Prof. Dr. *Hubert Badstüber*: Franz Wisbacher.
{Prof. Dr. *Rainer v. Reinöhl*: Friedrich v. Schiller, Festrede.
1906. Dr. *Adolf Peter*: Über das Blattgrün und seine Bedeutung für das Le[ben] der Pflanzen.

KAISER FRANZ JOSEF-

LANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

XLIV. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1906/1907.



Inhalt: Prof. Josef Zöpf: Umfang und Organisation des päpstlichen Eingreifens in Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II.
Schulnachrichten von dem Direktor Jul. Beneš.

BADEN 1907.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.



KAISER FRANZ JOSEF-

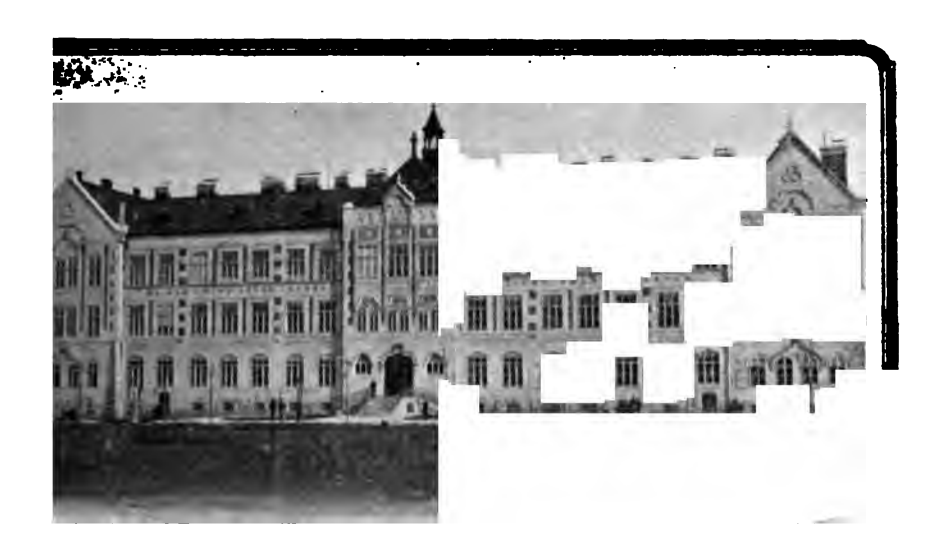
ANDES-REAL- UND OBERGYMNASIUM

IN BADEN BEI WIEN.

(LIV. JAHRESBERICHT

FÜR DAS

SCHULJAHR 1906/1907.



halt: Prof. Josef Zorn: Umfang und Organisation des päpstlichen Eingreifens in Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II.
Schulnachrichten von dem Direktor Jul. Beneš.

BADEN 1907.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums.

DRUCK VON J. WLADARZ (VORM. H. HAASE), BADEN

UMFANG UND ORGANISATION

PÄPSTLICHEN EINGREIFENS IN DEUTSCHLAND UNTER FRIEDRICH II. VOM JAHRE 1237 BIS ZUM TODE DES KAISERS

VON

PROFESSOR J. ZORN.

Quellen- und Literatur-Verzeichnis.

A. Quellen.

ales und Ephordenses, M- G. SS. XVI.
» sancti Rudberti Salisburgensis SS. IX.
» Scheftlarienses maiores SS. XVIII.
Stadenses auctore Alberto SS. XVI.
Wormatienses SS. XVII.
hardi et Cuonradi Urspergensis Chronicon ex recensione O. Abel et L. Weiland, SS. R. G. Hann. 1874.
nica Albrici monachi Trium Fontium, a monacho novi monasterii Hoiensis interpolata SS. XXIII.
konis Chronicon SS. XXIII.
n. Ebersheimense SS. XXIII.
ielmi Chronica Andrensis SS. XXIV.
nica Regia Coloniensis (Annales Maximi Col.) cum continuationibus SS. R. G. 1880.
adi de Fabaria Casus S. Galli SS. II.
Mathei Parisiensis Operibus SS. XXVIII.
a Treverorum Continuata SS. XXIV.
dii Aureavallensis Gesta episcoporum Leodiensium SS. XXV.
laus de Curbio: Vita Innocentii IV, Muratori Scr. rer. Ital. III.
sische Weltchronik, M. G.: deutsche Chroniken, II. Bd., 4°.
rt von Beham und Regesten Pabst Innocenz IV. v. Dr. C. Höfler in der Bibliothek des literarischen Vereines in Stuttgart XVI, 1847.
Auvray, Les Registres de Grègoire IX, Paris 1896.
ger, Les Registres d'Innocent IV., Paris 1880 ff.
. Böhmer, Acta imperii selecta. Urkunden deutscher Könige und Kaiser mit einem Anhange von Reichssachen. Innsbruck 1870.
. Böhmer, Regesta imperii V. Neubearbeitet von Ficker und Winkelmann. Innsbruck 1881—92.[1])
ner-Will, Regesta archiepiscoporum Moguntinensium, Regesten zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe von 742?—1514. Innsbruck 1886.

---

[1]) Kürzehalber zitiere ich diese Regesten mit »B«

Constitutiones et Acta puplica imperatorum et regum. M. G. LL. II, 4°.
Epistolae saeculi XIII. e Regestis Pontificum Romanorum selectae ed. Car. Rodenberg M. G. T. I. u. II., Berlin 83, 87.
Fontes Rerum Austriacarum, II. Abt., Diplomataria et Acta XXV Wien 1866.
Ad. Görz, Mittelrheinische Regesten, III u. IV. Teil. Coblenz 1881.
Huillard-Brèholles, Historia diplomatica Friderici secundi. 6. T. in 12 Vol. Par. 1852—61.
Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. Düsseldorf 1846.
Monumenta Boica, Vol. IV. München 1765
Meiller, Regesten zur Geschichte der Salzburger Erzbischöfe. Wien 1866
Aug. Potthast, Regesta Pontificum Romanorum von 1198—1304. Vol. I. Berlin 1874.
Salzburger Urkundenbuch. Gesammelt und bearbeitet von P. Willibald Hauthaler O. S. B. Salzburg 1898 ff.
Eduard Winkelmann, Acta imperii inedita seculi XIII. et XIV., Urkunden und Briefe zur Geschichte des Kaiserreichs und des Königreichs Sicilien in den Jahren 1200 - 1400. II. B. Innsbruck 1885.

B. Literatur.

Dr. Aldinger, die Neubesetzung der deutschen Bistümer unter Papst Innocenz IV. 1243—1254. Leipzig 1900.
» » die Bischofswahlen in Verdun in den Jahren 1245—1256. Z. K. G. B. XVIII. 1898.
Dr. H. Cardauns, Konrad von Hostaden, Erzbischof von Köln (1238 61). Köln 1880.
» » » war Erzbischof von Köln schon 1241 päpstlicher Legat? Forsch. z. D. G. XIV.
Josef Durig, Beiträge zur Geschichte Tirols. Ferdinandeums Zeitschr. 1860. 9. B.
Dr. Josef Egger, Geschichte Tirols, I. Bd.
Eubel, Hierarchia catholica, 1898.
Felten, Papst Gregor IX., Freib. i. Breisg. 1886.
Adolf Ficker, Herzog Friedrich II., der letzte Babenberger. Innsbruck 1884.
Jul. Ficker, Erörterungen zur Reichsgeschichte des 13. Jahrh. M. J. Ö. G. III. Bd.
» » Fürstliche Willebriefe und Mitbesiegelungen. M. J. Ö. G. III. Bd.
Th. Frantz, Dr. jur., der große Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum zur Zeit des Hohenstaufen II. Mannheim 1903.
Gams, Series Episcoporum Ecclesiae Catholicae, Regensburg 1873.
Dr. Adolf Gottlob, die päpstlichen Kreuzzugs-Steuern des 13. Jahrhunderts. Heiligenstadt 1892.
Ph. Hasse, König Wilhelm von Holland, I., 1885.
Hintze, das Königtum Wilhelms von Holland. Leipzig 1885.
A. Huber, Geschichte Österreichs, I. Bd.
Dr. J. Kempf, Geschichte des deutschen Reiches während des großen Interregnums 1245 - 73. Würzburg 1893.
J. P. Kirsch, das Lütticher Schisma vom Jahre 1238. Römische Quartalschri[illegible] III Jahrg. Rom 1889.
Dr. Krabbo Hermann, die Besetzung der deutschen Bistümer unter der Regieru[illegible] Kaiser Friedrichs II. (1212—50). Hist. Studien von Ebering. Heft X[illegible] Berlin 1903.
H. Lindemann, die Ermordung des Herzogs Ludwig von Baiern und die politis[illegible] Agitation in Deutschland, ein Beitrag zur Gesch. Kaiser Friedrichs Inaugural-Diss. Rost. Schwerin 1892.
Fr. Palacky, Geschichte von Böhmen, II. Bd. 1. Abt. Prag 1847.

v. Raumer, Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. 2. Aufl. Leipzig 1841 - 42, III. und IV. Bd.
Ratzinger, Albertus Bohemus, hist.-pol. Blätter für das kathol. Deutschland. Jahrg. 1869 I (64. B.), 1879 II (84. B.), 1880 I (85 B.).
Redlich, die Absetzung deutscher Könige durch den Papst. Diss. Münster 1892.
Reuß, König Konrad IV. und sein Gegenkönig Heinrich Raspe, Progr. des Gymn. zu Wetzlar, 1885.
gmund Riezler, Geschichte Baierns, II. Bd., Gotha 1880.
l Rodenberg, Kaiser Friedrich II. und die deutsche Kirche. In den Hist. Aufs. dem Andenken an Georg Waitz gewidmet. Hannover 1886.
Rohden, der Sturz Heinrichs (VII.), Forsch. z. D. G. XXII, Heft 2.
Rübesamen, Landgraf Heinrich Raspe von Thüringen, der Gegenkönig Friedrich II. 1885. Dissert. Halle.
Fr. Wilh. Schirrmacher, Kaiser Friedrich II. 4 Bd. Göttingen 1859—65.
« « « Albert von Possenmüuster, genannt der Böhme, Archidiakon von Passau. Weimar 1871.
« « « die Mission Ottos des Kardinaldiakons von St. Nikolaus in carcere Tulliano in den Jahren 1228 – 31, Forsch. z. D. G. VIII.
Schwemer, Innocenz III. und die deutsche Kirche während des Thronstreites von 1198—1208, Straßburg 1882.
ch Tammen, Kaiser Friedrich II. und Papst Innocenz IV. in den Jahren 1243 – 45. Dissert. Leipzig 1886.
Ulrich, Geschichte des römischen Königs Wilhelm von Holland 1882.
ttenbach, Erfurter Urkunden. Neues Archiv, I. Bd., 1876.
Hans Weber, der Kampf zwischen Pabst Innocenz IV. und Kaiser Friedrich II. bis zur Flucht des Papstes nach Lyon. Hist Studien von Ebering, Heft XX, Berlin 1900.
ard Winkelmann, Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig. II. Bd. Kaiser Otto IV. von Braunschweig 1208 - 1218. Leipzig 1878 (Jahrb. d. D. G.).
« « Kaiser Friedrich II., I. Bd. 1218 – 1228. Leipzig 1889. II. Bd. 1228—33. Leipzig 1897. (Jahrb. d. D. G.)
« Geschichte Kaiser Friedrichs II. und seiner Reiche. II. Bd. I. Abt. vom Mainzer Reichstage bis zur Exkommunikation des Kaisers. Reval 1865.
« Die Wahl Heinrichs (VII.), seine Regierungsrechte und sein Sturz. Forsch. d. D. G. I.
« die Mission Ottos des Kardinaldiakons von St. Nikolaus in carcere Tulliano nach Deutschland und dem Norden. Forsch. z. D. G. VI.
« die Legation des Kardinaldiakons Otto von St Nikolaus in Deutschland, 1229 – 31. M. J. Ö. G. XI, 1. Heft.
« zur Geschichte Kaiser Friedrich II in den Jahren 1239—41. Forsch. z. D. G. XII.
« zwölf Papstbriefe zur Geschichte Friedrichs II. und seiner Nachkommen. Forsch. z. D. G. XV.

— · —

EINLEITUNG.

Am 25. Juli 1215 wurde Friedrich der II. zum zweitenmale in Aachen vom Erzbischof Siegfried von Mainz gekrönt; erst jetzt betrachtete man den jungen Stauffer allgemein als rechtmäßigen König, jetzt war der Sieg der päpstlichen Politik offenbar. Unter dem Schutze des apostolischen Legaten Berard von Bari war Friedrich in das deutsche Reich gekommen, die Erzbischöfe Siegfried von Mainz und Albrecht von Magdeburg hatten ihm dort als Legaten der Kurie die Wege geebnet, auch der Bischof Konrad von Metz war vom Papste ermächtigt worden, die Anhänger Ottos überall mit kirchlichen Strafen zu belegen. Merkwürdige Ironie des Schicksals! Gerade ein Sproß des staufischen Hauses mußte Zeuge werden für die Hochgewalt des Papsttums, dessen Richterspruch Kaiser und Könige unterworfen, mußte sich von seinen Gegnern als Pfaffenkönig höhnen lassen. Doch der Hohn verstummte bald, durch die Schlacht bei Bouvines war Ottos Schicksal besiegelt. Nicht Deutschland hatte die Entscheidung herbeigeführt: das deutsche Königtum, das bisher in der Weltpolitik eine leitende Rolle gespielt, war nun zurückgetreten gegenüber anderen Mächten, war selbst abhängig geworden von dem Gange der außerdeutschen Ereignisse, hatte es ja Friedrich durch die Goldbulle von Eger (12. Juli 1213), in welcher den Geistlichen freie Wahl und freie Appellation nach Rom eingeräumt wurde, einer seiner kräftigsten Stützen, der geistlichen Fürsten, beraubt und damit den Charakter der deutschen Monarchie geändert.[1])

Wenn der Thronstreit auch noch keineswegs völlig beendet war, so entsprach es doch ganz der allgemeinen Lage, daß dieser Kampf nicht mit Kraft zu Ende geführt wurde, sondern andere Interessen, kirchliche in den Vordergrund traten. Innonzenz III. wollte noch am Abende seines tatenreichen Lebens die gesamte Christenheit zu einem gewaltigen Unternehmen gegen den Orient aufbieten, wozu auch das an den Folgen des schrecklichen Bürgerkrieges blutende Deutschland seine Streit- und Geldkräfte beistellen sollte. Friedrich selbst hatte nach der Krönungsmesse, angespornt durch die Worte der Prediger, das Zeichen des Kreuzes genommen, um sich Gott als Dankesopfer für die empfangenen Wohltaten darzubringen. Bevor jedoch ein derartiges Unternehmen ins Werk gesetzt werden konnte, starb Innozenz (16. Juli 1216). Sein Nachfolger Honorius III. konzentrierte zwar sein ganzes Wirken auf das Zustandekommen eines Kreuzzuges, ordnete diesem sehnsüchtig angestrebten Ziele vielfach die übrigen kirchlichen Interessen unter, doch verlangte er nichts unmögliches, nahm freundlich Rück-

[1]) Vgl. Winkelmann, Otto IV, 342 ff.

sicht auf die Hindernisse, die sich allenthalben geltend machten. Unter diesen Verhältnissen gelang es Friedrich, seine Stellung in Deutschland, wo sein Gegner Otto am 19. Mai 1218 starb, und dann auch in Italien zu befestigen. Gerade der päpstlichen Politik gegenüber erlangte er durch kluge Benützung der Sachlage positive Vorteile und Zugeständnisse, wie man sie nach dem Abhängigkeitsverhältnisse, in dem er zu Innonzenz III. stand, nicht erwarten mochte. Die von den Päpsten so gefürchtete Personalunion des Reiches mit Sizilien wurde in Friedrichs Sohn Heinrich wiederhergestellt. Obwohl infolge der Bemühungen Friedrichs, die sizilischen Erblande zu ordnen und die Reichsgewalt in Oberitalien neu aufzurichten, der Kreuzzug immer wieder verschoben werden mußte, wurde doch das friedliche Verhältnis zwischen Kaiser und Papst nicht gestört. Honorius starb am 18. März 1227, ohne die Hauptaufgabe seines Lebens erfüllt zu haben, ohne daß seine Lieblingsidee, die Wiedereroberung des heiligen Landes, zur Wahrheit geworden. Freilich hatte er durch seine Nachgiebigkeit und Milde für dieses Unternehmen die Wege geebnet und es ahnte wohl niemand, daß nach dem Tode dieses würdigen Papstes so schwere Verwirrung über die Christenheit hereinbrechen würde.

Schon am 19. März wurde der Kardinal Hugo, der sich schon öfter als päpstlicher Legat ausgezeichnet hatte und zweimal in dieser Eigenschaft (1207 und 1209) in Deutschland gewesen war, einmütig als Gregor IX. auf den Stuhl Petri erhoben.[2]) Er trat sofort energisch für den Kreuzzug ein, forderte bereits in seinem Rundschreiben vom 23. März, worin er den Tod seines Vorgängers und seine Erhebung anzeigte, die Geistlichen auf, durch Aneiferung und Strafen die Kreuzfahrt zu beschleunigen. In Deutschland war die Kreuzzugsbewegung durch die vereinten Bemühungen der Kirche und des Kaisers in der Tat eine lebhaftere geworden. Um die letzten Bedenken gegen die Fahrt zu beseitigen, hielt es Gregor für zweckdienlich, eine unrichtige Darstellung der italienischen Verhältnisse zu verbreiten, indem er den deutschen Erzbischöfen und Bischöfen mitteilte, daß die beiderseitigen Verbriefungen über die Sühne zwischen dem Kaiser und den Lombarden in seinen Händen seien und beide Teile sich eifrig rüsten.[3])

Endlich, im Sommer des Jahres 1227, sammelte sich das Kreuzheer bei Brundisium, da traf es aber jenes verhängnisvolle Schicksal, welches den nach Süden ziehenden Deutschen schon so oft verderblich war, eine Seuche raffte zahlreiche Krieger hinweg und verhinderte, da der Kaiser selbst von der Krankheit nicht verschont blieb, das mit solcher Mühe und so großem Aufwand ins Werk gesetzte Unternehmen. Friedrich war nun seinen eigenen Verträgen gemäß dem Banne verfallen und der Papst zögerte nicht, die Exkommunikation auszusprechen (29. September 1227).[4])

---

[2]) B. 6669 b.
[3]) B 6671, 6685. Vgl. H.-B 3, 7 n. 1. Winkelmann, Fr. I, 313,321 u. 324 ff.
[4]) B 6710 a. Vgl. Winkelmann Fr. I, 328 ff.

Sogleich verkündete Gregor in einem bewunderungswürdig abgefaßten Rundschreiben an die Bischöfe des Abendlandes das Geschehene, klagt über den Undank des Kaisers, mißt diesem lediglich die Schuld an all dem Unheil bei und ermahnt sie, Kleriker und Laien entsprechend vorzubereiten, auf daß dieselben bei einem etwaigen Aufgebote dem apostolischen Stuhle jederzeit Gehorsam leisten. In einem Schreiben ähnlichen Inhaltes wurde auch den deutschen Fürsten die Bannung des Kaisers angezeigt.[5])

Im Jahre 1228 ging der Papst noch weiter, indem er die Untertanen vom Treueid entband.[6]) Galt dies zunächst und hauptsächlich nur für das Erbreich Friedrichs, so hing es in Deutschland doch nur von dem Verhalten der leitenden Kreise ab, ob diese Maßregel auch hier ihre Wirkung ausübe. Freilich fand das Vorgehen des Papstes nicht überall Zustimmung, besonders nachdem die Rechtfertigungsschrift des Kaisers den päpstlichen Angriffen gegenüber gestellt worden war.[7])

Die Deutschen Fürsten verhielten sich in diesem Streite zwischen den beiden Oberhäuptern der Christenheit neutral,[8]) nur der Bichof von Straßburg, der mit dem König ohnedies im Streite lag, suchte am päpstlichen Hofe festen Rückhalt zu gewinnen. König Heinrich hatte nämlich im Kampfe um das Erbe der Dagsburger offen Partei gegen Bischof Berthold ergriffen und belagerte sogar, erbittert über die Niederlage, welche die Seinigen am 8. Juni 1228 bei Blodelsheim erlitten hatten, Straßburg mit aller Macht. In dieser Bedrängnis schickte Berthold einen Abt an die Kurie, welcher dort für seinen Auftraggeber die Zusage unbedingter Hilfe in der Zeit der Not und die Befugnis erwirkte, daß der Bischof über alle jene, die sich an den Rechten, Leuten oder Gütern seiner Kirche vergreifen, die schwersten Kirchenstrafen verhängen durfte. Auch die Vasallen der Kirche und die Bürger von Straßburg wurden vom Papste für ihre Unterstützung des Bischofs belobt und erhielten die Zusage päpstlicher Hilfe.[9])

Hatte hier also der Papst einen unbedingt ergebenen Bundesgenossen, so konnte doch bei der sonst allgemeinen Gleichgültigkeit einstweilen nichts gegen den Kaiser unternommen werden, obwohl die von Gregor in alle Provinzen gesandten Nuntien, besonders die Predigermönche, überall die Sentenz gegen Friedrich verkündigten.[10]) Ernstliche Versuche, auch in Deutschland eine offene Opposition gegen die Staufer zu erwecken, wurden erst im Jahre 1229 gemacht, als es in Italien bereits zum Kampfe zwischen

[5]) B 6711,-12. Ep. pont I nr. 368. Vgl. Winkelmann, Fr. I, 334 f.

[6]) B 6735 a

[7]) Vgl. Chron. Ursp. a. 1227 p 113 f. Verschiedene Urteile aus Deutschland über Gregors Verhalten gegen Friedrich in diesem und den folgenden Jahren s. zusammengestellt bei Winkelmann Fr. II, 78 ff. — Die Rechtfertigungsschrift des Kaisers H.-B. III, 36-48.

[8]) Vgl. Winkelmann, Fr. II, 62 ff.

[9]) B 6739,-40,-41. Chron. Ebersch. cap. 40 p 451. Forsch. z. D. G. XV. 380 Winkelmann Fr. I, 513 ff.

[10]) Chron. Reg. Col. a. 1228 d. 260.

den Päpstlichen und Kaiserlichen gekommen war, anderseits sich auch in Deutschland die Verhältnisse geändert hatten. Hier hatte sich nämlich der König mit dem Welfen Otto von Lüneburg und dem Wittelsbacher Ludwig von Bayern verfeindet: mit ersterem wegen der Ansprüche, welche Heinrich VII. und Ludwig auf das Braunschweigische Erbe erhoben hatten, und der daraus folgenden Schwierigkeiten, während hinsichtlich des letzteren nicht erwiesen ist, ob seine Verbindung mit dem Papste eine Folge des Austrittes des jungen Königs aus der Vormundschaft zu Weihnachten 1228, oder vielmehr zeitlich früher war und zu diesem Austritte Anlaß gab. Für letztere Auffassung spricht wenigstens die Ansicht der Zeitgenossen, indem sie glaubten, daß auf seinen Rat der Papst einen Legaten geschickt habe, um die Fürsten gegen den König aufzureizen und eine Neuwahl zu veranlassen.[11]) Im Februar 1229 wurde nämlich Otto, Kardinaldiakon von S. Nikolaus in carcere Tulliano, als Legat nach Deutschland und Dänemark gesandt mit der Aufgabe, die Herrschaft der Staufer in Deutschland zu Falle zu bringen.[12]) Er reiste zunächst, da ihm vom Könige der Weg durch Deutschland verboten war, durch Frankreich nach Valenciennes und hielt sich daselbst längere Zeit auf.[13]) Von hier aus suchte er wohl Anknüpfungspunkte in Deutschland zu finden, besonders bei Otto von Lüneburg, doch ist über diese Verhandlungen tiefes Dunkel ausgebreitet; sicher ist nur, daß Otto schließlich jedes Unternehmen gegen Friedrich ablehnte.[14]) Ebensowenig war von Ludwig von Bayern etwas zu erwarten, da dieser in seiner feindlichen Haltung gegen den König allein dastand; selbst der Herzog Leopold von Österreich schloß sich ihm nicht an, obwohl sein persönliches Verhältnis zu Heinrich VII. durchaus kein freundliches war und ihm außerdem der Papst in einem besonderen Schreiben das Vorgehen Friedrichs im heiligen Lande als Verrat an der Christenheit geschildert und ihn aufgefordert hatte, für die Sache der Kirche einzutreten.[15]) So mußte sich Ludwig am 27. August 1229 dem König unterwerfen. Auch von den geistlichen Fürsten war mit Ausnahme des Straßburger Bischofs keiner bereit, die Sache der Kirche im Sinne des Papstes zu vertreten, ja der Patriarch Berthold von Aquileia und der Bischof Ekbert von Meißen wagten es sogar, den Ungarnkönig persönlich zu ermahnen, daß er die vom Papste erbetene Hilfe nicht gewähre. Freilich wurden sie dafür scharf gerügt.[16])

[11]) Conr. Cas. S. G. cap. 16. p 181. Dortselbst n. 4. ist fälschlich Konrad von Porto als Legat bezeichnet. Ludwigs Bündnis mit den Lombarden und dem Papste wird auch erwähnt in den Ann. Scheftl. maj. a. 1229, p. 339.

[12]) B 10094 a. Hier sind auch sämtliche Quellenangaben, welche diesen Zweck klar erweisen. Die Ansicht Feltens (p 85), daß der Legat nur zur Hebung der kirchlichen Disziplin abgesandt worden, ist kaum stichhältig. — Vgl. über die Legation Ottos: Winkelmann Fr. II, 65 ff., derselbe in den Forsch. z. D. G. VI, 406-12. Schirrmacher in den Forsch. z. D. G. VIII 47-58 und Winkelmann in den M. J. Ö. G. XI. 28-40.

[13]) B 10094 b Wilh. Chron. Andr. cap. 243 a. 1228 p. 767.

[14]) Chron. R. Col. a. 1228 p. 260. Vgl. über die Verhandlungen Ottos mit England und dem Papste Winkelmann Fr. II, 67 ff; auch für das Folgende.

[15]) B 6777. Ep. pont. I. nr. 397. Vgl. Winkelmann Fr. I, 517.

[16]) B 6771. Ep. pont. I. nr. 393.

Der Legat war trotz des Verbotes nach Straßburg geeilt, wahrscheinlich um dem Bayernherzog persönlich näher zu sein, doch bereits zu spät; denn die Stadt wurde rings umschlossen und als die Kunde von der Rückker Friedrichs aus dem heiligen Lande nach Deutschland drang, war die politische Mission des Legaten gescheitert.[17])

Mittlerweile kam im Sommer 1230 der Friede von San Germano zustande und damit fand dieser erste Kampf zwischen der Kurie und Friedrich seinen Abschluß. Deutschland hatte darunter wenig gelitten, die fast anarchischen Zustände, die hier herrschten, hatten ihren Grund überwiegend in den deutschen Verhältnissen.[18])

Mochte zwar durch den Frieden das Mißtrauen zwischen Kaiser und Papst nicht vollends beseitigt sein, mochten sich auch die Beziehungen zwichen beiden wegen der lombardischen Frage, die ja den springenden Punkt aller Streitigkeiten bildete und die noch keineswegs völlig gelöst war, bald wieder trüben, so waren doch beide einig in dem Vorgehen gegen den ungehorsamen Sohn Friedrichs, den jungen König Heinrich. Nachdem der Papst denselben vergeblich zum Gehorsam aufgefordert hatte und auch die Unterwerfung Heinrichs zu Friaul die Eintracht nicht herzustellen vermochte, beauftragte Gregor auf die erneuten Klagen des Kaisers hin den Erzbischof Theoderich von Trier, Heinrich, im Falle er die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfülle, zu exkommunizieren und diese Sentenz in ganz Deutschland zu verkünden.[19]) Als sich dann Heinrich offen gegen seinen Vater empörte, verbot er allen Geistlichen aufs strengste irgendwelche Teilnahme an dieser pflichtvergessenen Auflehnung, erklärte alle gegen die dem Kaiser schuldige Treue geschworenen Eide für nichtig und ließ eine Reihe geistlicher Anhänger Heinrichs vor den päpstlichen Stuhl laden und inzwischen vom Amte suspendieren.[20]) Durch diese entschiedene Stellungnahme und durch sein energisches Vorgehen gegen Heinrich und dessen Anhänger hatte sich Gregor um Kaiser und Reich verdient gemacht und viel dazu beigetragen, daß Friedrich bei seinem Erscheinen in Deutschland die Ordnung der Verhältnisse daselbst so leicht wurde. Aber nur zu bald sollte wegen der lombardischen Frage der Kampf zwischen Kaiser und Papst neuerdings entfesselt werden, furchtbarer als je zuvor, und am allerwenigsten sollte Deutschland dabei verschont bleiben.

I. Die Kurie und Deutschland vom Beginn des Jahres 1238 bis zur Erhebung Innozenz IV. (1243).

Die politische Lage Italiens, wie sie sich am Beginne des Jahres 1238 darstellte, mußte Papst Grogor IX. mit schweren Sorgen erfüllen. In Ober-

[17]) Chron. Albrici a 1230. p. 926.

[18]) Vgl. Winkelmann Fr. II, 82 ff.

[19]) B 6877, 7028. H.-B. 4,473. Vgl. die Klagen über Heinrichs Leben in Chron. Ebersh. cap. 10, p 451 u. s. auch für das Folgende: Rohden, der Sturz Heinrichs VII., Forsch. z. D. G. XXII. 353-414; Winkelmann in den Forsch. z. D. G. I, 32 ff.

[20]) B 7070.-71, Erneuerung dieses Auftrages vom 24. September 1235 s. B 7104.

italien waren die kaiserlichen Truppen allenthalben siegreich gewesen, die endgültige Niederwerfung der Lombarden schien endlich erreicht zu werden. Gelang diese wirklich, so konnte kein Zweifel obwalten, daß Friedrich dann ganz Italien mit Ausnahme des Kirchenstaates ähnlich wie sein Erbland Sizilien unter sein strammes Regiment beugen werde, daß dann die Selbständigkeit und Freiheit des Papsttums und der Kirche aufs ärgste bedroht sei; zeigte es sich doch jetzt schon, daß die freiheitliche Stellung der Kirche mit der straffen, staatlichen Organisation, die Friedrich in Sizilien geschaffen, nicht vereinbar, sah sich doch der Papst zu wiederholtenmalen genötigt, über die Bedrückung der sizilischen Kirche Klage zu führen.

Auch die deutschen Verhältnisse hatte der Kaiser während seines zweijährigen Aufenthaltes dortselbst mit Klugheit und Geschick geordnet, seinen jugendlichen Sohn Konrad zum König wählen lassen, den rebellischen Herzog von Österreich seiner Länder entsetzt und Österreich, Steiermark und Krain an das Reich zurückgenommen. Aber gerade letztere nicht vollständig durchgeführte Maßregel sollte für den Kaiser eine Quelle von Schwierigkeiten werden: zunächst verstimmte Friedrich durch dieselbe die mächtigen Nachbarfürsten, den Böhmenkönig und den Herzog von Bayern, welche sich einerseits um den für die Vollstreckung der Acht erhofften Lohn betrogen sahen, anderseits einen solchen Machtzuwachs des Kaisers in ihrer Nähe mit Argwohn betrachteten. Gelang es Friedrich die Reichsexekution durchzuführen, so schien vor allem die endgültige Unterjochung der Lombardei gesichert, denn dann war es jederzeit möglich, unabhängig von der Zustimmung der deutschen Fürsten auch von Nordosten her Hilfstruppen nach Italien zu berufen. Gerade deshalb konnte aus den erwähnten Gründen Papst Gregor dieser Angelegeheit gegenüber nicht teilnahmslos bleiben, mußte er im Interesse der Freiheit des Kirchenstaates die Bestrebungen Friedrichs zu vereiteln suchen.

Dazu galt es naturgemäß den Böhmenkönig und den Bayernherzog zu gewinnen. Sich letzteren gefügig zu machen, war der Kurie günstige Gelegenheit geboten, indem der Herzog in seinen Streitigkeiten mit kirchlichen Würdenträgern der päpstlichen Unterstützung bedürftig war. Gregor versäumte es nicht, den Wünschen desselben in weitgehendem Maße zu entsprechen, so besonders in dem Zwiste, der zwischen Otto und dem Erzbischof von Mainz, dem damaligen Reichsverweser, im Schwange war, in dem Streite des Herzogs mit Bischof Konrad von Freising; am 9. Februar 1239 nahm ihn der Papst in seinen besonderen Schutz und erteilte ihm die Begünstigung, daß er ohne ausdrücklichen Befehl des Papstes überhaupt nicht mit der Exkommunikation belegt werden dürfe.[1])

Gregor hütete sich jedoch, direkt in die politischen Verhältnisse

[1]) B 7223. Betreffs des Streites zwischen Otto und dem Erzbischof s. B. 7193-95 (Vgl. Winkelmann Fr. II, 93 ff, Schirrmacher K. Fr. III 99 ff., Riezler 68), zwischen Otto und dem Bischof v. Freising s. B 7230, Ep. pont. 1,641 nr. 743. Höfler p 6 (Vgl. Schirrmacher Albert v. P. 17 u. 29 ff).

einzugreifen, sandte vielmehr verläßliche Männer, welche seine Sache vertreten sollten. Rainer von St. Quentin und Albert erschienen anfangs 1238 in Bayern. Letzterer, durch einen feierlichen Eid dem Papste zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet, schwang sich durch seine energische Tätigkeit bald zum hervorragendsten Vertreter der staufenfeindlichen Bestrebungen im Südosten Deutschlands empor.[2]) Seinen Aufenthalt nahm er am Hofe zu Landshut. Herzog Otto nahm den päpstlichen Agenten nicht nur gastfreundlich auf, sondern traute auch, wie ein späterer Schriftsteller sagt, seinen Worten gleich einem Orakel und stürzte dadurch sich und das ganze Land in die größten Schwierigkeiten.[3])

Gleichzeitig schickte Gregor einen Nuntius, Philipp von Assisi, nach Böhmen. Mit König Wenzel stand er ja ohnedies seit den ersten Monaten des Jahres 1237 in enger Beziehung und seine Aufforderung, dem geächteten Oesterreicher Hilfe zu leisten, mochte umso willigeres Gehör finden, als Wenzels eigenes Interesse damit zusammentraf.[4]) Bei solcher Gemeinsamkeit der Wünsche und Pläne war es dem päpstlichen Agenten Albert ein leichtes, sowohl den Frieden zwischen Bayern und Österreich herzustellen, als auch durch Herzog Otto zwischen Böhmen und Österreich ein friedliches Abkommen herbeizuführen. Anfangs 1238 war dieses bereits zustande gekommen und das damit zunächst erstrebte Ziel, die Verhinderung der Reichsexekution in Österreich, beinahe erreicht. Zur Vermittlung dieser Friedensschlüsse waren jedesmal auch die Bischöfe von Regensburg und Freising, getreue Anhänger des Kaisers, herangezogen worden, ein Beweis dafür, daß die Entsetzung des Herzogs von Österreich selbst bei gut kaiserlich gesinnten Fürsten Bedenken erregt hatte.[5])

Für die römische Kurie bedeutete diese Vereinigung der südostdeutschen Fürsten einen doppelten Erfolg: nicht nur die Befürchtung, daß Kaiser Friedrich hier ein großes und durch seine Lage äußerst wichtiges Ländergebiet unter seine unmittelbare Herrschaft bringen werde, war

---

[2]) Albert stammte wahrscheinlich aus der Familie Behaim von Kager. Lange Zeit war er als angesehener Sachwalter unter Innozenz III. und Honorius III. an der päpstlichen Kurie tätig; schon 1212 erhielt er ein Kanonikat in Passau und 1226 wurde er Archidiakon von Lorch. 1237 weilte Albert wieder für kurze Zeit in Rom und leistete dort den erwähnten Eid. Höfler pag. 20 u. 36. Vgl. Schirrmacher Albert v. P. 19 f., Lindemann 21 ff. — Ueber die Abstammung und das Leben Alberts vor 1237, s. auch Ratzinger, hist. pol. Blätter 64. Bd. 1 ff. und 84. Bd 565 ff.

[3]) Im Berichte Brunners bei Höfler p. IX. Vgl. Lindemann 25.

[4]) Sendung Philipps: Höfler pag. 36, Schirrmacher, Albert v. P. 50 n. 1. — Höfler pag. 10: Cum enim (Fridericus Austriacus) ab imperatore omnibus terris spoliatus fuerit, rex Boemiae jussu papae adfuit eidem auxilio, subsidia praebuit, donec recuperarit terras. Diese Darstellung ist freilich höchst einseitig, indem beim Böhmenkönig der eigene Vorteil, besonders die Aussicht auf Landerwerb und die Erbfolge seiner Kinder in Österreich (s. B. 11215 a) maßgebender gewesen sein dürfte, als die päpstliche Aufforderung, andererseits indem die vom König dem Österreicher geleistete materielle Unterstützung sehr gering war. S. Ficker, H. Fr. 84, n. 2, Palacky IIa 108 ff.

[5]) B. 11215 a und 11216. Höfler p. 4.

beseitigt, durch diese Ereignisse war auch ein Kreis hervorragender Fürsten in offene Opposition gegen Kaiser und Reich gedrängt worden, welche bei einem zwischen Kaiser und Papst ausbrechenden Konflikt um ihres eigenen Vorteiles willen auf die Bundesgenossenschaft des Papstes angewiesen schienen. Diese Verhältnisse nützte Gregor, der bei den sich immer gespannter gestaltenden Beziehungen zu Friedrich einen solchen Kampf wohl klar voraussah,[6]) bereits aus, indem er den Herzog Friedrich von Österreich, welcher für die Vermittlung des Friedens dem Papst doch am meisten Dank wissen mußte, eidlich zur Förderung eines Geschäftes verpflichtete, unter welchem Geschäfte wir nur die Wahl eines Gegenkönigs verstehen können.[7])

Durch Heiraten und Verlobungen traten noch andere Fürsten in enge Beziehungen zu dieser Oppositionspartei; der Landgraf Heinrich von Thüringen vermählte sich im Februar 1238 mit der Schwester des Herzogs von Österreich, Gertrud, weiters wurde eine eheliche Verbindung zwischen Hermann, dem Neffen des Landgrafen, und Helena, der Tochter des Herzogs Otto von Braunschweig, geplant. Gregor erteilte zu dieser Heirat bereitwilligst die nötige Dispens.

Diese Erweiterung der Einflußsphäre der päpstlichen Partei war sicherlich eine Hauptursache der sich bei den deutschen Fürsten geltend machenden Lauheit gegenüber den Reichsinteressen; die vom Reichsverweser auf den 14. März 1238 nach Erfurt einberufene Fürstenversammlung, auf welcher wohl Verabredungen bezüglich der vom Kaiser geforderten Heerfahrt nach Italien getroffen werden sollten, kam gar nicht zustande, nur zwei Bischöfe hatten sich dort eingefunden. Von den Zeitgenossen wurde dies als ein Vorzeichen einer gegen den Kaiser gerichteten Verschwörung angesehen.[8])

So mochte der Papst wohl hoffen, beim kommenden Kampf Unterstützung in Deutschland zu finden. Am 20. März 1239 vollzog sich der Bruch: an diesem Tage sprach Gregor die Exkommunikation über den Kaiser aus, am Gründonnerstag, den 24. März, wurde diese Sentenz öffentlich wiederholt und die Untertanen Friedrichs wurden vom Treueid entbunden.[9]) Sendschreiben über den Undank des Kaisers und dessen Vorgehen wider Gott und die Kirche wurden ausgesandt an alle kirchlichen

---

[6]) Das päpstliche Schreiben vom 17. März 1238, worin von Friedrich für die Kreuzfahrer nach Konstantinopel freier Durchzug durch sein Land gefordert wird, ist bereits in sehr drohendem Tone gehalten. B 7192.

[7]) Höfler 10. Daß das Wort »negotium« hier gleichbedeutend mit »Königswahl« ist, ergibt sich aus dem wiederholten Gebrauche dieses Wortes im Missivbuche Alberts für dieselbe Sache (S. Höfler an verschiedenen Stellen, bes. p. 28), dann auch aus dem weiteren Gang der Ereignisse. Vgl. Ficker H. Fr. 47 f. Lindemann 25, Schirrmacher Albert v. P. 21 ff.

[8]) Ann. Erph. a. 1238, p. 32. B 7197. Vgl. Winkelman, Gesch. Fr. II, I. Abt. 93. — Hermann verlobte sich zwar Ende desselben Jahres mit der Tochter des Kaisers, Margareta, heiratete später jedoch die Helena. B 4860 K.

[9]) B 7225 a—26 a.

Würdenträger, Legaten, Erzbischöfe, Bischöfe und Mönchsorden und forderten auf, die Exkommunikation überall zu verkünden und alle, selbst Kreuzfahrer, durch dieselbe Strafe von jeglicher Unterstützung des Kaisers abzuhalten, ebenso ergingen Schreiben an alle Könige und weltliche Großen mit dem strengen Verbote; Friedrich irgendwie beizustehen.[10])

Jetzt war auch für die päpstliche Partei in Deutschland die Zeit zum Handeln gekommen, jetzt mußte es sich zeigen, inwieweit sich die Tätigkeit der päpstlichen Agenten bewährte! Auf den 1. Juni 1239 war vom Kaiser ein Tag nach Eger ausgeschrieben worden. Dorthin kamen auch der König Konrad, der Erzbischof von Mainz und viele andere Fürsten, welche zwischen Papst und Kaiser Frieden vermitteln wollten. Der Herzog von Bayern und der Böhmenkönig jedoch begaben sich in das benachbarte Elnbogen, und zwar mit kriegerischem Gefolge, vielleicht in der Absicht, die Reichsversammlung mit Gewalt zu sprengen. Vor allem aber suchten sie die Nähe des Versammlungsortes, um die in ihrer Haltung schwankenden Fürsten von Thüringen und Meißen auf ihre Seite zu ziehen. Letzteres mißlang jedoch gänzlich. Durch Geldversprechungen sollen dieselben, wie ihnen von päpstlicher Seite vorgeworfen wurde, für die Sache des Kaisers gewonnen worden sein. Trotzdem beschloß man im Lager von Elnbogen energische Maßregeln: König Konrad wurde Fehde angesagt, Herzog Otto versprach Friedrich von Österreich mit 4000 Mann bei der Belagerung Wiens zu unterstützen, das kommende Peter- und Paulsfest wurde als Tag der Neuwahl festgezetzt; zu Lebus sollte ein Fremder, Prinz Abel von Dänemark, vom Böhmenkönig und dessen Verbündeten, unter welchen auch Béla von Ungarn und der Polenherzog Heinrich waren, den Deutschen als König gegeben werden. Albert hatte bei diesen Verabredungen durch seinen Einfluß auf den Bayernherzog sicherlich eine bedeutende Rolle gespielt. Er wandte sich nun im Namen des genannten Herzogs an den Papst und suchte diesen gleichfalls zu radikalen Maßnahmen zu bewegen: einen Legaten möge er senden, die abtrünnigen thüringischen Brüder Heinrich und Konrad solle der päpstliche Bannstrahl treffen, ebenso soll der Erzbischof von Mainz gemaßregelt werden.[11])

Welche Hoffnungen man von päpstlicher Seite auf die künftige Wahl und die errungenen Erfolge setzte, zeigt die Behauptung des Propstes Bruno von Lübeck, eines eifrigen Papisten, daß nämlich sämtliche deutsche Fürsten mit Ausnahme jener von Thüringen und Meißen auf Seite des Papstes stünden.[12]) Freilich war dieser Mann ein großer Optimist, sein Urteil durchaus kein zutreffendes. Dazu kam noch, daß doch jeder deutsche

[10]) Ep. pont. I, 640 nr. 742 (B 7227) u. I, 637, ff. nr. 741 (B 7228).

[11]) Höfler p. 5, 6. Ann. Erph. p. 33, fälschlich a. 1238, B 4401 a u. 11228. Daß Béla und Heinrich von Polen mit dem Böhmenkönig verbündet waren, erzählen die Ann. Avent. (Höfler p 36). Bezüglich des ersteren geht es auch aus einem Briefe Alberts hervor (Höfler p. 28.)

[12]) Höfler p. 6.

Fürst, in dessen Brust noch ein Funken Nationalgefühl vorhanden war, sich unwillig von einer Allianz wegwenden mußte, an deren Spitze der Böhmenkönig, in deren Reihen fremde Herrscher standen und die darauf ausging, einen Ausländer zum König der Deutschen zu erheben.

Gregor schien auch die Lage richtiger zu überblicken, diesem Fürstenbunde kein allzu großes Vertrauen entgegenzubringen; denn er entsprach keineswegs den Wünschen, die seine Anhänger durch Albert vorgebracht hatten. Anstatt gegen die thüringischen Brüder mit Strafen vorzugehen, zeigte er sich ihnen vielmehr gefällig.[13]) Die nächste Zukunft sollte dem Papste bereits rechtgeben: Die sogenannte Fürstentrias löste sich bald auf, da der Eigennutz der Verbündeten, der bei ihnen stets ausschlaggebend war, eine Änderung in den südostdeutschen Verhältnissen herbeiführte, der Wahltag zu Lebus, der auf den 29. Juni 1239 festgesetzt war, überhaupt nicht zustande kam. Rasch vollzog sich der Verfall der päpstlichen Partei. Friedrich der Streitbare hatte von seinen Bundesgenossen trotz weitgehender Versprechungen wenig materielle Hilfe erhalten, seiner eigenen Tüchtigkeit verdankte er die Wiedererwerbung des größten Teiles seiner Länder. Den Besitz derselben sicherte er sich nunmehr durch seine Aussöhnung mit dem Kaiser, welche durch die Vermittlung des Erzbischofs von Salzburg tatsächlich zustande kam.[14])

Dies war ein schwerer Schlag für die Päpstlichen. Das wichtigste Glied aus der Reihe der Koalierten war herausgerissen, Österreich, das durch seine Stellung den Mittelpunkt der Partei gebildet, dessen Herzog dem Papste am meisten verpflichtet, war untreu geworden. Kein Wunder, daß Gregor diese Aussöhnung zu hintertreiben suchte. Wie er bisher fast alle politischen Machinationen seinen Agenten anvertraut, so wandte er sich auch jetzt wieder an diese und gab ihnen weitere Verhaltungsmaßregeln. Zunächst sprach er in einem Schreiben vom 23. November 1239 seine Verwunderung über das Verhalten des Salzburger Erzbischofs aus, der sich als Vermittler fortwährend um den Frieden zwischen dem Kaiser und Österreich bemühe, befahl daher den Agenten, den Erzbischof zu warnen, im Falle weiteren Ungehorsams aber mit der Exkommunikation zu bestrafen. Ebenso ließ er dem Herzog von Österreich sein Erstaunen über dessen Undankbarkeit gegen die Kirche und Bundesgenossen zum Ausdruck bringen, ihn durch Albert und Philipp warnen und mit dem Banne, sein Land mit dem Interdikte bedrohen.[15]) Die genannten Agenten erhielten außerdem die Befugnis, gegen Herzoge, Grafen und andere durch inappellabel ausgesprochene Exkommunikationen einzuschreiten, wenn solche trotz des päpstlichen Verbotes den gebannten Kaiser irgendwie unterstützen sollten. In diesem Schreiben hob der Papst besonders hervor, daß

---

[13]) Ep. pont. I, 656 f. nr. 754. B 7254—55.

[14]) Höfler p. 22. Ann. Erph. a 1239, p. 33, Ann. Salisb. a 1239 p. 787. B 11234 b c u. 11243. Vgl. Ficker H. Fr. 83 f.

[15]) Höfler, p. 9 f., B 7275, 76.

Friedrich die Rechte und Würden des Reiches verachte, gegen Fürsten und Große, welche seinen unerlaubten Handlungen nicht Beistimmung zollten, mit Gefängnis, Ächtung und sogar Meuchelmord vorgehe, während ihm, dem Papste, die Wahrung der fürstlichen Würden und Ehren sehr am Herzen liege; so benützte also Gregor selbst jenes Gerücht, welches dem Kaiser die Ermordung des Bayernherzogs Ludwig zur Last legte, um bei den Fürsten Stimmung gegen Friedrich zu machen.[16])

Obwohl es sich im nächsten Jahre (1240) bei der von der Reichsregierung eingeleiteten, großartigen Friedensaktion, der sich die meisten geistlichen und weltlichen Fürsten Deutschlands anschlossen, aufs deutlichste zeigte, daß die erdrückende Mehrheit eine gütliche Beilegung des Konfliktes zwischen Kaiser und Papst forderte und daß das vom Kaiser Friedrich geordnete deutsche Reich nicht so leicht gegen seinen Herrscher aufzureizen sei, so fuhr Gregor doch fort, dem Kaiser Gegner zu erwecken, wo er nur konnte und ließ das Kreuz predigen gegen alle, welche immer dem apostolischen Stuhle feindlich gegenüberstanden.[17])

Dieser Kampfesmut Gregors war gehoben worden durch den für ihn günstigen Gesinnungswechsel der Römer. Schon im Februar 1240 hatte er ein Schreiben gegen Friedrich erlassen, worin er demselben nicht nur Mißachtung des Interdiktes, die Absicht, den Kirchenstaat durch List und Gewalt an sich zu bringen, vorwirft, sondern sogar behauptete, daß der Kaiser ihm, dem Papste, nach dem Leben trachte. Weiters erzählte Gregor, wie er, das göttliche Urteil gewaltsamen Maßregeln vorziehend, am 22. Februar eine feierliche Prozession veranstaltet habe, bei der die heiligen Häupter der Apostel zur Basilika des hl. Petrus getragen wurden, wodurch die Römer derart umgestimmt worden seien, daß sie sich eiligst und ehrfurchtsvoll herangedrängt, um sich gegen den Verfolger der Kirche mit dem Kreuze bezeichnen zu lassen. Die Empfänger des Briefes wurden aufgefordert, solches Beispiel nachzuahmen.[18]) Albert sollte insbesondere in Stadt und Bistum Passau das Kreuz gegen den Tyrannen predigen und allen Gehorsamen den besonderen Schutz der Kirche auch für ihre Familien und Güter verheißen.[19])

---

[16]) Schreiben Gregors vom 24. Nov. 1239, B 7278, Höfler p. 7: Dolentes referimus, quod (Fridericus) prava mente imperio, cuius jura ac honores et principum conservari volumus et optamus illaesa, perniciose incubat ac incumbit, decorem ipsius imperii lege contempta et principum privilegio cancellato, quosdam de isporum majoribus, quod actibus suis illicitis consentire renuunt, incarcerando, proscribendo et proditoriae necis gladio, ac paganorum, qui Asisini vocantur, quod inauditum est, quolibet principe Christiano gladiis exponendo deturpat. — Vgl. Lindemann 28.

[17]) Ann. Stad. a. 1240 p 365: Papa tamen (nach Erwähnung der Vermittlungsschreiben der deutschen Erzbischöfe und Bischöfe) imperatori omnes, quos potuit, adversarios suscitavit, crucem praedicari faciens super omnes, qui sedem apostolicam infestabant. — Ueber die Vermittlung vgl. bes. Ficker, M. J. Ö. G. III., 337 ff.

[18]) B. 7285, H. B. 5 II. p. 776 ff. Ueber die Vorgänge zu Rom s. Raumer III., 673, Schirrmacher K. Fr. III., 154.

[19]) B 7286. Winkelmann Forsch. z. D. G. XII, 292 ff.

Trotz des Abfalles des Österreichers und der erwähnten Friedensaktion gab Gregor die Hoffnung, in Deutschland einen Gegenkönig erheben zu können, nicht gänzlich auf. Mochte auch die Tätigkeit des Vermittlers Konrad und nach dessen am 24. Juli zu Rom erfolgten Tode das am 9. August 1240 auf nächste Ostern ausgeschriebene Konzil eine gütliche Beilegung des großen Konfliktes nicht völlig als ausgeschlossen erscheinen lassen, so ging der Papst doch wohl von der Erwägung aus, daß Friedrich sich umso eher unterwerfen würde, je mehr Repressalien dem apostolischen Stuhle zur Verfügung stünden. In den Einladungsschreiben zum Konzil war mit keinem Worte der Herstellung des Friedens gedacht worden, wohl ein Beweis dafür, daß Gregor nur mehr in der demütigen Unterwerfung oder Vernichtung seines Gegners eine Beendigung des Kampfes erblicken mochte, sich auf langwierige Unterhandlungen nicht mehr einlassen wollte.[20]) Daher hatte auch Albert, den Tendenzen des Papstes entsprechend, seine staufenfeindliche Tätigkeit fortgesetzt, von den außerordentlichen Vollmachten, die ihm zuteil geworden waren, reichlichen Gebrauch gemacht. Mit heftigen Scheltworten wandte er sich an den Herzog von Österreich wegen seines Abfalles von der kirchlichen Partei und lud ihn binnen 30 Tagen vor sich. Wenn Friedrich nicht baldigst gehorchen würde, so sollten auf Alberts Befehl die Geistlichkeit von Aquileia, Salzburg, Olmütz, Gurk, Seckau und Lavant gegen ihn mit Kirchenstrafen vorgehen.[21]) Mit Exkommunikation und Interdikt war Albert überhaupt nicht sparsam: alle Anhänger des staufischen Hauses ohne Unterschied des Ranges und Ansehens der Person belegte er mit derartigen Strafen; so die Erzbischöfe von Mainz und Salzburg, die Bischöfe von Passau und Freising, den Herzog von Oesterreich, den Markgrafen von Meißen, den Landgrafen von Thüringen u. a. m.[22])

Im Sommer des Jahres 1240 wandte er sich nach Böhmen und Mähren, nachdem er schon früher, jedoch erfolglos, die slavische Geistlichkeit gegen den nunmehr doppelt exkommunizierten Herzog von Österreich aufgerufen hatte.[23]) Wahrscheinlich bewog ihn die in Böhmen in Aussicht genommene Wahl eines Gegenkönigs zu dieser Reise. Trotz des vereitelten Tages zu Lebus hielt nämlich die päpstliche Partei an der Kandidatur des Prinzen Abel fest. Daher war nun eine neue Versammlung nach Bautzen einberufen worden, zu der sich auch der Herzog von Bayern mit kriegerischem Gefolge einfinden wollte. Doch auf dem Wege dahin erfuhr er, daß der Böhmenkönig mit kaiserlichen Gesandten in Unterhandlung stehe. Auch dieser Fürst mochte die Nutzlosigkeit seiner Opposition einsehen. Durch die Aussicht auf Gebietserweiterung war er ja hauptsächlich zur Unterstützung des Österreichers gewonnen worden; als

[20]) B 7310 a, 7311.
[21]) B 11249,-69. Höfler p. 10, 11.
[22]) B 11255,--68,—73.
[23]) Höfler p. 11 u. 12. Vgl. Schirrmacher, Albert v. P. 55 ff.

durch des letzteren Aussöhnung mit dem Kaiser dieser Gewinn verloren schien, suchte er selbst mit dem Kaiser Frieden zu schließen, um durch dessen Vermittlung das Gewünschte zu erlangen, oder doch ungestraft den Österreicher bekriegen zu dürfen.

Herzog Otto entließ auf diese für ihn so unheilvolle Nachricht sein bewaffnetes Gefolge und eilte zum König, um diesen von seinem Vorhaben abzubringen. Nur mit Mühe gelang es ihm, den förmlichen Abschluß einer Konföderation Wenzels mit dem Kaiser zu verhindern. Zu Elnbogen oder an einem anderen Orte sollte neuerlings unterhandelt werden, damit inzwischen der Papst von diesen Vorgängen benachrichtigt werden könnte. Voller Klagen wandte sich Albert an den Papst und riet demselben, dem Böhmenkönig recht freundlich zu schreiben, damit dieser von seinem Vorhaben abstehe; auch an die Schwester des Königs, auf deren Rat Wenzel viel gebe, und an die Barone möge sich Gregor brieflich wenden und ihnen drohen, das Land mit dem Interdikt zu belegen, falls der König die beschworenen Verpflichtungen nicht erfülle.[24]) Angesichts der trostlosen Lage hatte Albert seinem Herzog sogar erklärt, der Papst werde sich, ohne die deutschen Fürsten zu befragen, für das Reich um einen geeigneten König in Frankreich oder der Lombardei umsehen, da die Fürsten das Wahlrecht, indem sie es innerhalb der gesetzlichen Frist nicht ausgeübt, verloren hätten und die Kirche besonders in der Zeit der Bedrängnis eines Anwaltes nicht lange entbehren könnte.[25]) Hier sprach der päpstliche Vertrauensmann mit aller Offenheit aus, wie man in seinen Kreisen das deutsche Königtum und das Wahlrecht der Fürsten auffaßte. Der König als prädestinierter Kaiser erscheint nur als Patricius oder Advocatus der Kirche, ist als solcher derselben untergeordnet, verwirkt auch wie etwa ein ungehorsamer Bischof durch längeres Verharren in Kirchenstrafen sein Amt.

---

[24]) B 11294. Höfller p. 14 ff.

[25]) Höfler p. 16: cum enim Dominum meum ducem magno concilio super statu sacrosanctae romanae ecclesiae convenissem, et inter caetera conculcarem sibi soli, quod hac vice jus electionis ipse et sui coëlectores amisissent ex eo quod intra tempus legitimum jus suum non fuissent prosecuti, alium videlicet Regem eligendo, et quod ecclesia romana, quae advocato catholico diu carere non potest, maxime cum ab haereticis impugnetur, sibi providere poterit de persona alius Gallici vel Lombardi, aut alterius in Regem vel Patricium aut etiam advocatum, teutonicis inconsultis, et per hoc posset imperium, sicut prius, ad exteras nationes pervenisse. — Herzog Otto soll darauf geantwortet haben, daß er in diesem Falle gerne bereit sei, auf seine beiden Wahlstimmen, die des Palatinates und des Herzogtums, zu verzichten und darüber für sich und seine Erben eine Urkunde auszustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten.

I. Das Äußere der Schule.

A. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

α) Der bisherige Leiter der Anstalt, Direktor *Johann Wittek* wurde iit Dekret des n.-ö. Landesausschusses vom 1. August 1906, Z. 351 G — /47a, über eigenes Ansuchen in den bleibenden, wohlverdienten Ruhestand ersetzt.

Direktor Wittek ist am 6. April 1847 in Brünn geboren. Frühzeitig ver-aist, lernte er schon in seiner Kindheit die schweren Sorgen des Lebens ennen. Nach Absolvierung des k. k. Staatsgymnasiums in Brünn bezog er 1866 ie k. k. Universität Wien, an der er, obwohl von den Sorgen um seinen ebensunterhalt gedrückt, dennoch gute Erfolge erzielte, indem er 1869 als ssistent an die k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Vien berufen wurde und 1872 die Lehrbefähigung für Mathematik und Physik, 883 für philosophische Propaedeutik erwarb. In den Schuljahren 1871/2 und 872/3 wirkte er als Supplent an der damaligen Kommunal-Oberrealschule im V. Bezirke Wiens; 1873 wurde er zum Professor am n.-ö. Landes-Real- und bergymnasium in Horn ernannt und 1890 in gleicher Eigenschaft an die hiesige nstalt versetzt. Im Jahre 1895 wurde Prof. Wittek zum interimistischen Leiter, 896 zum Direktor der hiesigen Anstalt ernannt. Direktor Wittek erntete wieder-olte Anerkennungen seitens der vorgesetzten Behörden für seine pflichteifrige ätigkeit, vor allem für die vorzügliche, in jeder Beziehung umsichtige, tat-äftige und zielbewußte Leitung der Anstalt, für die methodisch richtige Führung s Unterrichtes und für die sorgfältige Berichterstattung.

Direktor Wittek bekundete eine überaus rege wissenschaftliche und didaktische itigkeit. Schon als Hochschüler und Assistent beschäftigte er sich mit wissen-haftlichen Fragen und verfaßte mehrere Abhandlungen, die in den Fachzeit-hriften und in den Schriften der kais. Akademie der Wissenschaften veröffent-ht wurden. Als Referent von Fachzeitschriften und Fachkongressen trat er stets · eine Verbesserung und Vereinfachung des mathematischen Unterrichtes ein, ırde wiederholt zur Abgabe von Gutachten über Lehrbücher und Lehrbehelfe ıgeladen und veröffentlichte ein Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen ıterricht, das allseitige Anerkennung fand. 1876 hielt er in Horn über Ein-lung des k. k. Bezirksschulrates für die Lehrerschaft dieses Bezirkes einen ;enen Ferialkurs über die Handhabung physikalischer Apparate ab. 1891 grün-te Direktor Wittek die höhere Töchterschule in Baden, die er selbst bis 1898 tete und aus der sich in der Folge das gegenwärtige Mädchen-Lyzeum ent-ckelte. Die im Gefolge dieser Gründung erschienenen Referate und Vorträge s Direktors Wittek veranlassten das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht,

Direktor Wittek zur Teilnahme an der im Jahre 1900 stattgehabten Enquête in Angelegenheit des höheren Mädchenbildungswesens einzuladen. Über Ersuchen des Großindustriellen Herrn Arthur Krupp hat Direktor Wittek auch die gymnasiale Privatschule in Berndorf organisiert. In Anerkennung dieser Tätigkeit hat Herr Krupp der hiesigen Anstalt jene große, herrliche Kaiserbüste gespendet, welche den Festsaal der Anstalt schmückt. Seit 1894 war Direktor Wittek auch die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule übertragen, der er seit 1890 als Lehrer angehörte. Infolgedessen Mitglied der Gewerbeschulkommission geworden, beteiligte sich Direktor Wittek auf das eifrigste an der Reorganisation des gewerblichen Schulwesens. Unter seiner Leitung wurde die gewerbliche Fortbildungsschule in Baden als erste gewerbliche Fortbildungsschule zu einer dreiklassigen Schule erhoben. Seit 1896 war Direktor Wittek auch Mitglied des k. k. Bezirksschulrates und in demselben teils als Referent, teils als Obmann von Sektionen und Ausschüssen unermüdlich tätig. Ein ganz besonderes Augenmerk richtete Direktor Wittek auf die Förderung unbemittelter Schüler und er hat sich auf diesem Gebiete als Präses-Stellvertreter des Studenten-Unterstützungsvereines in Baden, welche Stelle er seit 1895 bekleidete, als der wärmste Freund der studierenden Jugend erwiesen.

Große Verdienste hat sich Direktor Wittek um die hiesige Anstalt als Mitglied der Badener Sparkasse und der Stadtvertretung erworben. Es gelang ihm, die maßgebenden Persönlichkeiten von der Unzulänglichkeit des alten Gymnasialgebäudes zu überzeugen und zu dem Beschlusse zu bewegen, daß zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. ein neues Gymnasialgebäude errichtet werde.

Direktor Wittek widmete diesem Unternehmen von der Gestaltung dieses Bauplanes an bis zur Einrichtung des Hauses seine vollste Aufmerksamkeit und suchte dabei alle seine durch theoretische und praktische Studien gesammelten Erfahrungen zu verwerten. Gelegentlich der Einweihung des neuen Hauses erhielt die Anstalt die Allerhöchste Erlaubnis, den Namen Kaiser Franz Josef- Landes-Real- und Obergymnasium führen zu dürfen. Dem Direktor Wittek dagegen sprach der k. k. n.-ö. Landesschulrat für den außerordentlichen Aufwand an Zeit und Mühe bei der Uebersiedlung in das neue Haus Dank und Anerkennung aus.

So ist denn das Wirken und Walten des Direktors Wittek mit der Geschichte der hiesigen Anstalt insbesondere und mit der Entwicklung des Badener Schulwesens überhaupt unaufhörlich verbunden und mit großer Freude und Stolz erfüllte es somit den Lehrkörper der hiesigen Anstalt wie auch die Lehrkörper der übrigen durch Direktor Wittek geförderten Schulen, daß ihr Führer und Freund in Anerkennung seines Wirkens auf dem Gebiete der Schule mit dem *Titel eines k. k. Regierungsrates* ausgezeichnet wurde. Der k. k. n.-ö. Landesschulrat sprach in der Erledigung des Jahreshauptberichtes über das Schuljahr 1905/06 dem Direktor Regierungsrat Johann Wittek »*für sein durch Fachtüchtigkeit, methodische Gewandtheit und Liebe zur Jugend ausgezeichnetes Wirken als Lehrer, sowie für die hervorragende Pflichttreue, Festigkeit und Umsicht, mit der er die Anstalt viele Jahre geleitet hat, seinen besten Dank und volle Anerkennung*« aus. Der Gemeinderat der l. f. Stadt Baden verlieh dem Direktor Wittek in Anerkennung seiner Verdienste um das Schulwesen *taxfrei das Bürgerrecht der Stadt Baden.*

In Herrn Direktor Wittek verliert der Lehrkörper einen wohlgesinnten, liebenswürdigen Führer, die Jugend einen warmen, väterlichen Freund. Mit Recht zollen sie auch heute ihrem einstigen Vorgesetzten unbegrenzte Hochachtung und Dankbarkeit, verbunden mit dem Wunsche, es möge dem hochgeschätzten Lehrer und Direktor die Zeit, die er procul negotiis verbringt, recht angenehm werden. Möge er sich der wohlverdienten Ruhe noch recht lange erfreuen!

An Stelle des scheidenden Direktors wurde *Julius Beneš*, bisher Direktor des n.-ö. Landes-Realgymnasiums in Waidhofen a. d. Thaya, zum Direktor der hiesigen Anstalt ernannt. (Dekret vom 15. September 1906, Z 641/1, G—V/55).

β) *Jaro Pawel*, bisher Professor am n.-ö. Landes-Lehrer-Seminar in St. Pölten, wurde zum Professor an der hiesigen Anstalt ernannt. (Dekret vom 4. August 1906 Z. 167/G)

γ) Professor *Karl Hofbauer* wurde kurz nach erfolgtem Dienstantritt krankheitshalber beurlaubt (Dekret vom 18. Oktober 1906, Z. 103/3 und 15. Februar 1907, Z. 146/5). Mit der Supplierung der Unterrichtsstunden des Prof. Hofbauer wurde der supplierende Lehrer *Robert Schönbrunner* betraut (Dekret vom 6. Oktober 1906, Z. 688 und 24. Januar, Z. 116)

δ) In den Lehrkörper traten ferner ein: als supplierende Lehrer: *Simon Gstaltmayr* (Dekret vom 16. August 1906, Z 537/1) und *Leander Rölz* (Dekret vom 4. August 1906, Z. 419); als Nebenlehrer: *Edmund Labatt de Lambert* und *Georg Pfligersdorffer* (Dekret vom 10. Dezember 1906, Z. 898) und Kapellmeister *Karl Fuchs* Dekret vom 20. November 1906, Z. 952).

ε) Professor *Anton Sobota* und Professor *Ernst Zeiner* wurden nach Zuerkennung der II Quinquennalzulage (Dekret vom 26. Juli 1906, Z. 637 und vom 26. März 1907, Z. 318) in die VIII. Rangsklasse befördert (Dekret vom 12. November 1906, Z. 919/1 und vom 6 Mai 1907, Z. 380/1).

Der Schuldiener *Johann Huterer* wurde mit Dekret vom 23. Jänner 1907, Z. 982/2 in den bleibenden Ruhestand versetzt. *Josef Pruszinzsky* wurde mit Dekret vom 23. März 1907, Z 316, zum provisorischen Schuldiener ernannt.

b) Personalstand und Fächerverteilung.

1. *Julius Benes*, Direktor (VII. Rangsklasse), Leiter der I gewerblichen Fortbildungsschule in Baden, Mitglied des k k. Bezirksschulrates und der Gewerbeschulkommission in Baden, lehrte Geographie und Geschichte in Ib und IIb, 7 Stunden wöchentlich.

2. *Dr. Lambert Filkuka*, Professor (VIII Rangsklasse), Kustos des physikalischen Kabinetts, Ordinarius der VIII. Klasse, lehrte Mathematik in III B, IV., V., VIII Physik in IV. und VIII., 18 Stunden wöchentlich.

3. *Karl Hofbauer*, Professor (VIII Rangsklasse), Mitglied der Gewerbeschulkommission, beurlaubt.

4. *Benedikt Just*, Professor (VII. Rangsklasse), Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschule in Baden, Obmann des Ortsschulrates, Kustos der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte und des botanischen Gartens der Anstalt, lehrte Naturgeschichte in I. A, I. B, II. A, V., VI., Mathematik in I. B, 17 Stunden wöchentlich.

5. *Dr. Johann Jülg*, Professor (VII. Rangsklasse), Kustos der archäologischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der III. Klasse A, lehrte Latein in III. A und VII., Griechisch in V., ferner Kalligraphie in I. A und leitete die I. Abteilung der Jugendspiele 16 + 1 + 2 Stunden wöchentlich.

6. *Johann Kainz*, Professor (VIII. Rangsklasse), Exhortator, Obmannstellvertreter des Bezirksarmenrates, Kustos der Gymnasialkapelle, lehrte katholische Religionslehre in allen Klassen, außerdem Stenographie in beiden Kursen, 22 + 2 + 4 Stunden wöchentlich.

7. *Ludwig Lechner*, Professor (VII. Rangsklasse), Direktor des Mädchenlyzeums in Baden, Kustos der Gerätesammlung für die Jugendspiele, Ordinarius der VII. Klasse, lehrte Mathematik in (II. A), VI., VII., Physik in VII. (Turnen [obligat] in II. A) und leitete die II. Abteilung der Jugendspiele, 10 (+ 5) + 2 Stunden wöchentlich.

8. *Dr. Gustav Adolf Lindner*, Professor (VIII. Rangsklasse), Ordinarius der VI. Klasse, lehrte Latein in der IV. und VI., philosophische Propaedeutik in VII. und VIII., 16 Stunden wöchentlich.

9. *Laurenz Ortmann*, Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos der Lehrerbibliothek, Ordinarius der II. A, lehrte Latein in II. A, Deutsch in II. A, Griechisch in VIII., ferner Kalligraphie in II. A und II. B, 16 + 2 Stunden wöchentlich.

10. *Jaro Pawel*, Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos des Turnsaales, Ordinarius der IV. Klasse, lehrte Deutsch in III. A, III. B, IV., VII., VIII., Turnen (obligat) in I. B, III. B, 19 Stunden wöchentlich.

11. *Dr. Rainer v. Reinöhl*, Professor (VIII. Rangsklasse), Archivar und Kustos des Rollettmuseums in Baden, lehrte Geographie und Geschichte in III. A, V., VI., Deutsch in V. und VI., 16 Stunden wöchentlich.

12. *Anton Sobota*, Professor (VIII. Rangsklasse), Ordinarius der I. Klasse B, lehrte Latein in I. B, Griechisch in IV., VII., Deutsch in I. B ferner Kalligraphie in I. B, 19 + 1 Stunde wöchentlich.

13. *Dr. Franz Süß*, Professor (VII. Rangsklasse), Gemeindebeirat, Kustos der Schülerbibliothek, Ordinarius der I. Klasse A, lehrte Latein in I. A und VIII., Deutsch in I. A, 16 Stunden wöchentlich.

14. *Ernst Zeiner*, Professor (VIII. Rangsklasse), Reichsratsabgeordneter, Mitglied des k. k. Bezirksschulrates, Gemeindebeirat, Ordinarius der V. Klasse, lehrte Latein in III. B, V., Griechisch in VI., 17 Stunden wöchentlich.

15. *Josef Zorn*, prov. Professor, Kustos der geographisch-historischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der III. Klasse B, lehrte Geographie und Geschichte in I. A., II. A., III. B., IV., VII., VIII., 20 Stunden wöchentlich.

16. *Simon Gstaltmayr*, suppl. Lehrer, lehrte Latein in II. B, Griechisch in III. A und B, Deutsch in II. B, 16 Stunden wöchentlich.

17. *Leander Rölz*, suppl. Lehrer, Ordinarius der II. B., lehrte Mathematik in I. A (II. A), II. B, III. A, Physik in III. A, III. B, Naturgeschichte in II. B, 18 (+ 3) Stunden wöchentlich.

18. *Robert Schönbrunner*, suppl. Lehrer, lehrte Zeichnen in I. A, II. A, III. A und IV.[1]) 16 Stunden wöchentlich.

---

[1]) Die IV. Klasse war für den Zeichenunterricht in 2 Abteilungen geteilt, welche gleichzeitig in 2 verschiedenen Zeichensälen unterrichtet wurden.

19. *Rudolf Wessely*, suppl. Lehrer, lehrte Zeichnen in I. B, II. B, '. B, IV. und im unobligaten Kurse für Schüler des Obergymnasiums, 5 + 2 Stunden wöchentlich.

20. *Edmund Labatt de Lambert*, Officier d' Académie, Nebenlehrer, hrte Französisch in III. A und B, 5 Stunden wöchentlich.

21. *Georg Pfligersdorffer*, Nebenlehrer, lehrte Französisch in IV. und ı unobligaten Kurse für Schüler des Obergymnasiums, 4 + 2 Stunden öchentlich.

22. *Robert Fronius*, evangelischer Pfarrer, Religionslehrer, lehrte angelische Religionslehre in 2 Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich.

23. *Wilhelm Reich*, Rabbiner, Religionslehrer, lehrte mosaische eligionslehre in 2 Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich.

24. *Franz Sladek*, Volksschullehrer, Nebenlehrer für Turnen.

25. *Anton Wagensonner*, Volksschullehrer, Nebenlehrer für Turnen.

26. *Hermann Wolf*, Bürgerschullehrer, Nebenlehrer für Gesang.

B. Schüler.

a) Verzeichnis der öffentlichen und Privatschüler am Schlusse des Schuljahres.

Ein * bedeutet Vorzugsschüler.

I. Klasse A: *Bankl Friedrich, Bartmann Leopold, Beer Friedrich, ernhard Augustin, Breuer Felix, Bruckner Franz, Dietrichstein Edgar, Dorfner Alois, (Eigner Alexander), (Endelweber Johann), Entner Richard, 'agenhofer Johann, Frank Georg, Frischenschlager Friedrich, Frischen-hlager Josef, Fux Richard, Gabler Gustav, Gamauf Johann, Gannershofer eopold, Glaser Ernst, *Graf Franz, *Haluschka Hugo, Hanak Adalbert, mak Andreas, *Graf Harnoncour Johann, Heinrici Karl, Herzog Otto, *Hora nst, Hornek Oskar, Salom Isaak, Wesely Rud., Mandl Viktor. Privatisten: rořak Adolf, Gremse Walter, Grintal Amon, Messinger Richard, Müllner hann, Pierbaumer Otto, Roselsdorfer Friedrich, *Schindler Franz, *Kraut ma, Graf v. Haugwitz Kurt.

I Klasse B: Fiedler Erwin, Iskat Otto, Jäger Alfons, Jeitschko Ignaz, linek Hans, Klein Emil, Kober Johann, Kohn Julius, Kraif Ernst, Lacken-cher Rudolf, Lernhard Johann, Löw Johann, Maaß Emil Waldemar, Mič hann, Monteser Wilhelm, *Oedendorfer Ludwig, Pawikovsky Franz, Pigler .rl, *Priester Franz, (Rain Walter), Ramberger Rudolf, Scharenbek Franz, hmidt Johann, Skobek Johann, Skrianz Johann, *Sperl Edler v. Raabthal iedrich, Tarnoczy Ritter v. Sprinzenberg Hugo, Terzer Gustav, Trenner alter, Vohanka Emerich. Privatisten: *Kopřiva Theresia, Lantin ilhelm, Schischa Erich, Schmalz Richard, Steinnocher Rudolf, Umgeher anz, Völkel Rudolf, Wanker Franz, Weitzbauer Josef, Wesely Johann, ickero Friedrich.

II. Klasse A: Aumann Anton, Bačovský Gustav, *Biko Franz, Brichta Johann, v. Briel Franz, Eichinger Christian, Foißner Johann, Frohn Emil, Fürnkranz Hubert, Glaser Karl, *Görlich Rudolf, Gottwald Heinrich, Grill Richard, Grundgeier Guido, Hacker Eduard, Hajek Karl, *Hanausek Ernst, Hönig Walter, Horwitz Friedrich, Infang Anton, Kart Gustav, Kaltofen Franz, Klein Erwin, Kohn Armin, Korunka Johann, Kraus Robert, Kupferschmied Alois, Martin Franz, Max Maximilian, Mayer Otto, (Troll Gustav, Privatisten: Feist Theodor, de Giacomo Adolf, Grill Anton, Grill Leopold, Kammerer Richard, Lederer Richard.

II. Klasse B: Mayer Wilhelm, Menschhorn Josef (Neuhold Johann), Neumann Richard, Niederhofer Sebastian, Odstrčil Peter, Petrovič Otto, Pfeiffer Josef, Pixner Herbert, Pollitzer Edmund, Ramberger August, Ramminger Ferdinand, Reiß Wilhelm, Roßmann Karl, Rotter Herbert, Sametz Franz, Schaller Otto, *Schleinitz-Prokesch Freiherr v. Osten Nikolaus, Schmidt-Lutz Joachim, Schwenk Otto, Starek Franz, *Steinhauser Heinrich, Steinpruckner Ludwig, Studener Josef, *v. Sztankovánsky Paul, *Tittel Fritz, Trenner Hermann, Walter Viktor (Wickerhauser Ernst), Willinger Karl, Wochner Rudolf. Privatisten: Graf Attems-Gilleis Erich, Roßrucker Richard, Siebenecher Adolf, Springinsfeld Josef, Wegwart Anton.

III. Klasse A: Adler Fritz, Bauer Rudolf, Brandstetter Josef, Breuer Robert, Breyer Karl (Buchgraber Josef), Buk Ferdinand, Dellisch Fritz, Donhauser Josef, v. Ehrmann Richard, Fink Gottfried, Friedmann Fritz, Gamauf Albrecht, Gerhart Anton, Grandl Karl, Haberl Friedrich, Heller Franz, Herther Alfred, Heß Edmund, Hillebrand Karl, *Jaksch Otto, (Keim Karl), König Eduard, (Kohn Jakob), Krusche Josef, Laschitz Alfred, Lasser Karl, Lechner Fritz, Löwy Paul. Privatisten: (Grill Rudolf), Pierbaumer Karl.

III. Klasse B: Doller Friedrich, Jülg Hans, *Molden Richard, Mück Franz, Neumaun Ernst, Nitsch Gustav, Pfeiffer Anton, Pötschner Rudolf, *Priester Rudolf, Rattenschlager Franz, v. Reinöhl Karl, Rosner Karl, Rotter Emanuel, Rückeshäuser Rudolf, Schaller Matthias, Schemmel Rudolf, (Schneider Adalbert), Schnell Adolf, Schwarz Philipp, *Sperl Edler v. Raabthal Anton, *Ströbinger Johann, Uhliř Gustav, Urban Adolf, Wächter Friedrich, Wagner Franz, Wenninger Karl, Werner Josef, Wustinger Josef. Privatisten: Schmutzer Franz, Strebsky Franz.

IV. Klasse: Alber Bruno, Andreič Theodor, Brosch Josef, Cisowsky Fritz, Dellisch August, Deutsch Josef, Freiherr v. Doblhoff Erich, Drescher Siegfried, Ferschner Josef, Franz Anton, Glanner Rudolf, *Grab Friedrich, Haberl Ernst, Haßfurther Johann, Jellinek Ludwig, Knotzer Matthias, Kočik Franz, Kronraff Karl, Kubjčzek Josef, Küll Fritz, Lakenbacher Alfred, Freiherr v. L'Estocq Friedrich, Mandl Wilhelm, Martinek Josef, Martersdorfer Leo, Müller Karl I, Müller Karl II, Rafelseder Franz, Reitler Rudolf, Rüger Hugo, Sandominghi Franz, Schaller Michael, Scheil Rudolf, Schmidt Franz, Sparer Karl, Steiner Fritz, Steiner Karl, Stenischka Adolf, Steurer Karl,

Stöhr Friedrich, Tanzer Franz, (v. Webern Hermann), Wedorn Josef, Wratschko Erwin, Zellner Gustav, Ziška Karl. Privatisten: Kernecker Karl, Koch Franz, Frh. v. Mayer Ketschendorf Egon, Frh. v. Wächter Emerich.

V. Klasse: Baumgartner Johann, Brößler Gustav, Brunner Franz, Görlich Franz, Graf Harnoncourt Hubert, Hornek Franz, Klein Walter, Knozer Nikolaus, *Koděra Alois, Köhler Alexander, Kunz Adolf, Meyer Karl, Montandon Richard, (Nalepa Walter), Raab Bela, Rheim Eduard, Schlesinger Leonhard, Schmid Ernst, Schmid Georg, Schmidt Hans, Steiner Otto, v. Voetter Viktor, Wittmann Leopold, Wurth Johann, Zusak Hermann. Privatisten: Graf Haugwitz Heinrich.

VI. Klasse: *Benedikt Eugen, Dandl Karl, Freiherr v. Doblhoff Otto, Dürr August, *Eitelberger Josef, Fürth Max, Fux Karl, Hahn Julius, Hawlicek Anton, Jülg Karl, Kiene Ernst, Kraichel Rudolf, Ortmann Franz, Porndorfer Ludwig, Rotter Friedrich, Schenk Ferdinand, Schmid Oskar, Schütze Friedrich, Spitzer Josef, Ullmann Eduard, Wächter Emerich, Wallner Emerich, Wenninger Jul., Zehentner Rudolf. Privatist: Graf Wurmbrand-Stuppach Paul.

VII. Klasse: Boschan Fritz, Delena Robert, Deutsch Ignaz, Flaschner Richard, Forstner Ferdinand, v. Jutrzenka Eugen, Lakenbacher Max, Mayer Karl, Pollak Eugen, v. Reinöhl Fritz, *Riß Franz, Schimunek Franz, Schönau Hans, (Suida Gustav), *Uhl Alfred, *Vana Emil, Zipperer Franz. Privatist: Koenig v. Paumbshaussen Erwin.

VIII. Klasse: Bähr Eduard, Berger Ernst, Böhm Johann, Bruno Ernst, Graf Bylandt-Rheydt Arthur, Christian Karl, Dietl Franz, Dürr Alexander, Herritsch Adolf, Kiene Hans, Lindner Karl, Mohr Franz Karl, *Nalepa Franz, Rupprecht v. Virtsolog Karl, Schuller Eduard, Smrčka Viktor, Walter Richard, Weiß Viktor, Wieser Ludwig.

b) Statistik der Schüler.

1. Zahl.	Klasse											Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	
Zu Ende 1905/6	33^{8}	26^{6}	33^{5}	29^{4}	44^{6}		28^{5}	29	16	18	22	278^{34}
Zu Anfang 1906/7	31^{10}	31^{10}	32^{6}	31^{5}	28^{2}	27^{2}	44^{5}	25^{1}	22^{1}	17^{1}	19	307^{43}
Während des Schuljahres eingetreten	1	0^{1}	—	—	1	1	3^{1}	—	2	—	—	8^{2}
Im ganzen aufgenommen	**32^{10}**	**31^{11}**	**32^{6}**	**31^{5}**	**29^{2}**	**28^{2}**	**47^{6}**	**25^{1}**	**24^{1}**	**17^{1}**	**19**	**315^{45}**
Darunter:												
Neu aufgenommen, u. zw.:												
Aufgestiegen	25^{9}	27^{10}	1	4^{4}	1	1	6^{1}	3	3^{1}	1^{1}	1	73^{26}
Repetenten	4	—	2	2	1	1	1^{1}	—	—	—	—	11^{1}
Wieder aufgenommen, u. zw.:												
Aufgestiegen	—	—	27^{6}	21	25^{2}	25^{2}	40^{4}	19^{1}	21	16	17	211^{15}
Repetenten	3^{1}	4^{1}	2	4^{1}	2	1	—	3	—	—	1	20^{3}
Während des Schuljahres ausgetreten	2	3	1	2	3^{1}	1	3^{2}	1	—	1	—	17^{3}
Schülerzahl zu Ende 1906/7	**30^{10}**	**28^{11}**	**31^{6}**	**29^{5}**	**26^{1}**	**27^{2}**	**44^{4}**	**24^{1}**	**24^{1}**	**16^{1}**	**19**	**298^{42}**

	Klasse											
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
2. Geburtsort (Vaterland)												
Niederösterreich:												
Baden-Weikersdorf . .	13	10	5	10	14	9	18	4	4	5	3	95
Andere Orte	14^{9}	14^{11}	21^{6}	15^{5}	7^{1}	15^{2}	23^{3}	14	18^{1}	10^{1}	10	161^{39}
Oberösterreich		1	—	—	1	1	—	2	—	—	—	5
Salzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Steiermark	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	3
Kärnten	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	3
Krain	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Tirol	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	1	3
Küstenland	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Böhmen	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	1	4
Mähren	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	1	5
Schlesien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Ungarn	—	1	1	—	1	1	—	1	—	—	—	5
Herzegowina	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Deutschland	0^{1}	—	2	1	1	—	0^{1}	1^{1}	—	—	—	5^{3}
Rumänien	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Türkei (Kleinasien)	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2
Verein. Staat. von Amerika	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe .	30^{10}	28^{11}	31^{6}	29^{5}	26^{1}	27^{2}	44^{4}	21^{1}	24^{1}	16^{1}	19	298^{42}
3. Religionsbekenntnis.												
Katholisch	22^{7}	23^{10}	26^{4}	21^{5}	22^{1}	20^{2}	34^{3}	17	22^{1}	9^{1}	16	232^{34}
Evangelisch	4^{3}	1	1^{1}	4	1	5	6	4^{1}	1	2	1	30^{5}
Mosaisch	4	4^{1}	4^{1}	4	3	2	4^{1}	3	1	5	2	36^{3}
Summe . .	30^{10}	28^{11}	31^{6}	29^{5}	26^{1}	27^{2}	44^{4}	24^{1}	24^{1}	16^{1}	19	298^{42}
4. Muttersprache.												
Deutsch	28^{10}	26^{11}	31^{6}	28^{5}	26^{1}	27^{2}	44^{4}	24^{1}	24^{1}	16^{1}	19	293^{42}
Czechisch	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Polnisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Italienisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Englisch	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Summe . .	30^{10}	28^{11}	31^{6}	29^{5}	26^{1}	27^{2}	44^{4}	24^{1}	24^{1}	16^{1}	19	298^{42}
5. Lebensalter												
11 Jahre (geb. 1896) . .	12^{4}	9^{4}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21^{8}
12 Jahre (geb. 1895) . . .	11^{5}	17^{3}	11^{2}	9^{2}	1	—	—	—	—	—	—	49^{12}
13 Jahre (geb. 1894) . . .	2^{1}	1^{4}	13^{3}	15^{3}	9	15	1	—	—	—	—	56^{11}
14 Jahre (geb. 1893) . . .	5	—	6^{1}	3	7	3^{2}	17	1	—	—	—	42^{3}
15 Jahre (geb. 1892) . . .	—	1	1	2	7^{1}	6	16^{2}	5	—	—	—	38^{3}
16 Jahre (geb. 1891) . . .	—	—	—	—	2	3	7^{2}	11^{1}	1^{1}	1^{1}	—	25^{5}
17 Jahre (geb. 1890) . . .	—	—	—	—	—	—	—	6	6	6	1	19
18 Jahre (geb. 1889) . . .	—	—	—	—	—	—	3	—	10	6	7	26
19 Jahre (geb. 1888) . . .	—	—	—	—	—	—		1	6	2	5	14
20 Jahre (geb. 1887) . . .	—		—	—	—	—	—	—	1	1	1	3
21 Jahre (geb 1886) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—		3	3
22 Jahre (geb. 1885) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23 Jahre (geb. 1884) . . .	—	—	—	—	—	—	—			—	—	—
24 Jahre (geb. 1883) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
25 Jahre (geb. 1882) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe . .	30^{10}	28^{11}	31^{6}	29^{5}	26^{1}	27^{2}	44^{4}	21^{1}	24^{1}	16^{1}	19	298^{42}

h dem Wohnorte der Eltern.	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
ehörige (Baden, Weidorf)	21	14^{1}	12	18	17	15	24	13	14	6	10	161
ige	9^{10}	14^{10}	19^{6}	11^{5}	9^{1}	12^{2}	20^{4}	11^{1}	10^{1}	10^{1}	9	134^{42}
Summe . .	30^{10}	28^{11}	31^{6}	29^{5}	26^{1}	27^{2}	44^{4}	24^{1}	24^{1}	16^{1}	19	298^{42}
Klassifikation.												
ı Ende des Schuljahres 1906/7.												
gangskl. mit Vorzug	6^{2}	3^{2}	3	3	1	4	1	1	2	3	1	28^{4}
gangsklasse	20^{5}	18^{5}	18^{6}	16^{4}	20^{1}	11^{2}	33^{2}	18^{1}	20	9	16	199^{26}
r Wiederholungsprü- zugelassen	0^{3}	2^{3}	4	3	1	4	5^{2}	5	1	[illegible]^{1}	2	30^{9}
gangsklasse	4	5	6	7	4	8	5	—	1	1	—	41
gangsklasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtragsprüfung zu- ssen (krankheitshalb)	—	—	—	0^{1}	—	—	—	—	—	—	—	0^{1}
ft	—	0^{1}	—	—	—	—	—	—	0^{1}	—	—	0^{2}
Summe . .	30^{10}	28^{11}	31^{6}	29^{5}	26^{1}	27^{2}	44^{4}	24^{1}	24^{1}	16^{1}	19	298^{42}
chtrag zum Schuljahre 1905/6.												
ıolungsprüfungen wa- bewilligt	4^{1}	3	6	2^{1}	3		1^{1}	4	—	3	—	26^{3}
:hen haben	4^{1}	3	2	2^{1}	3		1^{1}	3	—	3	—	21^{2}
tsprochen haben (od. : erschienen sind) .	0^{1}	—	4	—	—		—	1	—	—	—	5^{1}
;sprüfungen waren lligt	0^{1}	1^{1}	—	0^{1}	—		1	—	—	—	—	2^{3}
:hen haben	—	—	—	—	—		1	—	—	—	—	1
ıtsprochen haben . .	—	1	—	—	—		—	—	—	—	—	1
schienen sind . . .	0^{1}	0^{1}	—	0^{1}	—		—	—	—	—	—	0^{3}
ach ist das Endbnis für 1905/6												
gangskl. mit Vorzug	1^{8}	5	6^{2}	7	3		3	2	4	1	8	40^{5}
gangsklasse	27^{3}	16^{4}	21^{2}	19^{2}	38^{6}		25^{5}	22	12	17	14	211^{22}
gangsklasse	2^{1}	3	6	2	3		—	5	—	—	—	21^{1}
gangsklasse	2	1^{1}	—	1	—		—	—	—	—	—	4^{1}
ft blieben . . .	1		0^{1}	0^{2}	—		—	—	—	—	—	2^{4}
Summe . .	3[illegible]^{8}	26^{6}	33^{5}	29^{4}	44^{6}		28^{5}	29	16	18	22	278^{34}
ch d. Unterrichts.												
relativ obligaten terrichtsfächer.												
:h (III. und IV.) . .	—	—	—		11	16	33^{1}	—	—	—	—	63^{1}
sch (III. und IV.) .	—	—	—	—	12^{1}	11^{2}	11^{2}	—	—	—	—	34^{5}
. . . .	—	—	—	—	—	—	0^{1}	—	—	—	—	0^{1}
›bie	30	28	31	29	—	—	—	—	—	—	—	118

	Klasse										
b) Die unobligaten Unterrichtsfächer.	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII
Französisch (Obergymnasium)	—	—	—	—	—	—	—	7	9	—	—
Stenographie (I. und II. Kurs)	—	—	—	—	—	—	—	17	10	—	—
Zeichnen (Obergymnasium)	—	—	—	—	—	—	—	5	7	3	3
Turnen (Obergymnasium)	—	—	—	—	—	—	—	11	13	1	3
Jugendspiel	29	20	23	20	17	15	20	11	14	12	3
Gesang	25	23	9	10	—	—	5	9	7	9	12
Schülerorchester	—	1	—	2	2	2	5	1	2	—	—
9. Geldleistungen der Schüler.											
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:											
Im I. Semester	30	32	26	25	19	17	27	17	17	12	13
Im II. Semester	31	29	25	23	16	19	27	16	19	12	13
Befreit waren:											
Im I. Semester	9	9	13	9	11	12	23	9	6	6	6
Im II. Semester	9	10	14	10	12	11	23	10	6	6	6
Das Schulgeld betrug in K:											
Im I. Semester	600	640	520	500	380	340	540	340	3?0	240	260
Im II. Semester	620	580	500	460	320	380	540	320	380	240	260
Summe											
Aufnahmstaxen (in K)	172	168	152	144	120	120	204	104	100	72	76
Einrichtungsgebühr (in K)	62	64	52	50	38	36	56	34	38	24	26
Taxen f. Zeugnisduplikate (K)	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	16
10. Stipendien.											
Anzahl der Stipendisten	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1
Gesamtbetrag (in K)	—	—	—	—	420	—	—	—	—	900	500

C. Vermehrung der Bibliotheken.

a) Lehrerbibliothek (Kustos Prof. Laurenz Ortmann).

Periodische Zeitschriften: Verordnungsblatt für den Diei des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht — Literarisc att. — Allgemeines Literaturblatt. — Zeitschrift für österreichis itschrift für das Realschulwesen. — Jahrbuch für Lanc erreich. — Zeitschrift für Schulgeographie — Z lischen und chemischen Unterricht samt Sonderheft idaktik und Philosophie der Naturwissenschaft.

.orrespondenzblatt, amtliche Zeitschrift des kgl. stenographischen Institutes ı Dresden. — Die Kultur. — Monatsschrift für das Turnwesen. — Natur-rissenschaftliche Rundschau. — Österreichisch-ungarische Revue. — Zeit-chrift für den deutschen Unterricht. — Historische Zeitschrift. — Natur ınd Offenbarung. — Kunstwart. — Körper und Geist. — Vierteljahrsschrift ür körperliche Erziehung 1. und 2. Jahrgang — Mitteilungen der Gesell-chaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Literaturblatt für germanische und romanische Philologie — Zeitschrift des deutschen und isterreichischen Alpenvereines. — Jahrbuch des höheren Unterrichts-vesens 1907. — Amtskalender für 1907. — Österreichische Rundschau, ıerausgegeben von Alfred Freiherrn v. Berger und Dr. Karl Glossy. — Landes-Amtsblatt des Erzherzogtums Österreich unter der Enns. — Ver-ordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. n.-ö. Landesschulrates. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. 46. Bd. — Jahrbuch der Naturwissenschaften, 21. und 22 Jahrgang. — Zeitschrift für Lehrmittelwesen und pädagogische Literatur

Philosophie, Pädagogik, Religion, Kunst: Gomperz Theodor, Griechische Denker (Fortsetzung). — Baumann Julius, Wille und Charakter —Volkelt Johannes, Ästhetik des Tragischen. — Pestalozzi Heinrich, Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschen-geschlechtes. — Verhandlungen der 3. Konferenz der Direktoren der Mittel-schulen in Niederösterreich. — Schönauer Anton: Die in den Wehrvor-schriften begründeten Begünstigungen für Stellungspflichtige. — Staatslexikon: 2 neubearbeitete Auflage, 1. und 2. Band.

Klassische Philologie und Altertumswissenschaft: Hand-buch der klassischen Altertumswissenschaft, 29. und 30. Halbband. — C. Julii Caesaris belli Gallici libri VII und A Hirtii liber VIII und desselben commentarii de bello cicili von A. Doberenz-Dinteo — Thesaurus linguae latinae (Fortsetzung). — Roscher W. H.: Lexikon der griechischen und römischen Mythologie (Fortsetzung). — Euripides deutsch von Donner, 3. Aufl., 3. Band. — Ciceros Rede für den Dichter Archias und über das imperium des Pompejus von Fr. Richter. — Valerius Catullus, sämtliche Dichtungen in deutscher Übertragung von Mauriz Schuster. — Cornelius Tacitus edidit Halm I. und II. — Chrestomathie aus lateinischen und griechischen Klassikern von J. Rappold. — Ch. Horatius Flaccus, erklärt von Adolf Kießling I. und II. Teil.

Deutsche Sprache und Literatur: Goethes Werke II, 5. Band 2, IV. Band 35, 37, 38 — Goethe, Jahrbuch XXVII (1906). — Schriften der Goethe-Gesellschaft zu Weimar, XX und XXI — Jahrbuch der Grill-parzer-Gesellschaft XVI (1906) — Ernst von Wildenbruch: Das deutsche Drama, seine Entwicklung und sein gegenwärtiger Stand — Eduard Castle: Lenau und die Familie Löwenthal, 2 Bände. — Heinrich Seidel: Erzählende Schriften, 7 Bände. — Scheicher Josef: Erlebnisse und Erinnerungen,

1 Band. — Lessings sämtliche Schriften. Band 21. — Allgemeine Bücherei, herausgegeben von der österreichischen Leo-Gesellschaft, 28 Bändchen.

Geschichte und Geographie: Dopsch Alfons: Die landesfürstlichen Urbare Nieder- und Oberösterreichs aus dem 13. und 14. Jahrhundert. — Werunsky Emil: Österreichische Reichs- und Rechtsgeschichte (Fortsetzung). — Topographie von Niederösterreich (Fortsetzung) — Unser letzter Kampf. — Johann Walter: Geschichte der Stadt Baden. — Helmolt: Weltgeschichte, 14. Band. — Helfert: Geschichte der österreichischen Revolution, 1. Band.

Mathematik und Naturwissenschaften: Thomé. Band V Kryptogamen) Band I (Moose). — Maiwald V: Geschichte der Botanik in Böhmen. — Ernst v. Mayer: Geschichte der Chemie

Außerdem erhielt die Lehrerbibliothek folgende Geschenke: Vom n.-ö. Landesausschusse: Jahrbuch für die n.-ö. Landesverwaltung 1907. — Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften: Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. — Von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer: Sitzungsberichte und Bericht über die Industrie, die Handels- und Verkehrsverhältnisse in Niederösterreih während des Jahres 1905 und 1906. — Aus dem Nachlasse des Herrn Hofbenefiziaten Karl Fiedler durch Frau Antonie Ungermann, k. u. k. Hauptmannswitwe: Geist der Zeit, Ein Journal für Geschichte, Politik, Geographie, Staaten- und Kriegskunde 1811 (1. und 2. Band), 1815 (1. und 2. Band), 1816 (4 Band) — Die Natur, Zeitschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnis. 7. Band (1858) und 8. Band (1859). — Il. Decameron di messer Giovanni Boccacci vol. I, Venezia 1813. — Friederike Bremer, Reisebilder aus der Schweiz und Italien, Stuttgart 1861. — Kollektion of British authors: 1. The works of Lord Byron vol. II. 2. The Jack o' lanern by J. F. Cooper. 3. Oliver Twist by Boz. 4. Nicholas Nickleby by Boz (2 Bände). 5. The o' Donoghue by Charles Lever. 6. The expedition of Humphry Clinker by T. Smolett. — C. v. Decker, Algerien und die dortige Kriegführung. 2 Bände Berlin 1844. — Jacques Delille, Les trois regnes de la nature, poeme en VIII chants — C. Th. Fockt, Ereignisse und Operationen in Süd-Dalmatien. — Capitain J. C. Fremont, Reise durch die vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1842, Leipzig 1848. — Gerstäcker Friedrich, Sennor Aguila. — Tomaso Grossi, Marco Visconti. Milano 1844. — A. H. Z. Heeren, Handbuch der Geschichte der Staaten des Altertums, Wien 1817. — J. H. G. Heusinger, die Geschichte der Kreuzzüge. — O. Horatii Flacci epistolae übersetzt von Wieland. — Huc und Gabet, Wanderungen durch die Mongolei nach Thibet, Leipzig 1855. — Klassische Kabinets-Bibliothek oder Sammlung auserlesener Werke der deutschen und Fremdliteratur: 2, 3, 4 (Befreites Jerusalem) 8—11, (Schlegels Vorlesungen), 36 (Schelling, Über das Verhältnis der bildenden Künste zur Natur und Jon, Schauspiel von A. W. Schlegel), 29 und 30, 37 und 38, 45 und 46, 55 und 56, 60, 71 und 72 (John Gillies) Geschichte von Alt-Griechenland, 44 (Urania von Tiedge), 89—71 (L. Tieck, Dramaturgische

Blätter. — F. Manso, Vermischte Abhandlungen und Aufsätze, Breslau 1821. — Commentaire et notes sur les memoires de Montecuculi tome troisieme. — Meyers Geschichts-Bib'iothek für allgemeine Kunde des Kultur- und Völkerlebens, 11. Band. — Karl Nauwerck, Die Tätigkeit der deutschen Bundesversammlung, Berlin 1845.

La Perousen's Entdeckungsreisen in den Jahren 1785—88. Aus dem französischen mit Anmerkungen von Forster und Sprengel, Berlin und Hamburg, 1800. — Ferd. Philippi: Die Geschichte der vereinigten Niederlande. — M. L. Abbé Sauri: Institutions mathematiques, Paris, 1772. — Walter Scott's Romane: Kenilworth, Waverley, Nigels Schicksale, Robin der Rote, die Presbyterianer, die Braut, Quentin Durward, das Kloster, Anna von Geierstein, Ivanhoe, Guy Mannering, der Seeräuber, Redgauntlet, die Chronik von Canongate. Guy Mannering: or the astrologer. Julius Stettenheim: Wippchens sämtliche Berichte. The works of Laurence Sterne. — Universal-Bibliothek von Reclam: Nr. 177: Trau, schau, wem von Karl Schall Nr. 179: Die Sängerin von W. Hauf. Nr. 242—244: Mitteilungen aus den Memoiren des Satan von W. Hauft. Nr. 349: Er muß aufs Land von Bayard und de Vailly Nr. 390: Urania von Ch. A. Tiedge. Nr. 1016—1018: Der Spion von Cooper. Nr. 1123 und 1124: Unsere Szlachta von J. Korzeniowski. Nr. 1170: Über unsere Kraft von B. Björnson. Nr. 2260: Kirchenraub von A. Friedmann. Nr. 2560. Die Frau vom Meer von Henrik Ybsen. Nr. 2773: Hedda Gabler von demselben. Nr. 2889: Militärerinnerungen von R. Kraßnigg. Nr. 2844: Hoch vom Kahlenberg von E. Pötzl. Nr. 2871 und 2872: Der letzte Schuß von A. Friedmann. Nr. 3137: Neue farbige Scherben von J. Vrchlicky. Nr. 3159: Anleitung zur Pflege des Kanarienvogels von Fr. Arnold. Nr. 3912: Bergkrystall, Brigitta von A. Stifter. Nr. 3948: Tierleben in der Artillerie-Kaserne von R. Kraßnigg. Nr. 4331—4334: Dönninghausen von Claire v. Glümer. — Des Königs von Preußen Majestät Unterricht von der Kriegskunst an seine Generals, Frankfurt und Leipzig, 1761. — Deutsch-romänisches Wörterbuch, bearbeitet von Georg Baritz und Gabriel Munteann, Kronstadt, 1853. — Vom Verschönerungsvereine Velden am Wörthersee: Veldens Ehrenbuch. — Von der Schriftleitung des Wiener deutschen Tagblattes: Die Entführung der ungarischen Krone im Jahre 1440 und ihre Folgen von H. Heidenwolf. — Von dem Herrn Bürgerschullehrer *Emmerich Ebenführer*: Hannibals Alpenübergang von Josef Fuchs. — Von dem Herrn Leutnant a. D. *Theodor Ernst*: Münzer Richard: Bausteine zu einer Lebensphilosophie.

Gegenwärtiger Stand: 2753 Inventarnummern,

b) Schülerbibliothek (Kustos Prof. Dr. Fr. Süss).

Angeschafft wurde: A. Grün: Werke — F. Mohaupt: Gesundheitsspiegel. — W. Grosse: Unterhaltungsprobleme. — Wurm: Waldgeheimnisse. — Becker: Auf der Wildbahn. — J. Verne: Herr der Welt. — R. Müller:

Le Cid. — R. Baumbach: Sommermärchen; Abenteuer. — J. Pernter: Wetterprognose. — Wiesenberger: Ernstes und Heiteres; Katzensilber; M Kohlhaas; Herzog Ernst. — H. Krämer: Der Mensch und die Erde. — F. Saar: Werke. — P. Rosegger: Nixnutzig Volk. — F. Jandl: Sagen. — J. Fischer: Jugendschriften-Rundschau. — Schiller: Werke. — Goethe: Werke. — J. Spillmann: Die Marienkinder; Das Fronleichnamsfest; Die Schiffsjungen; Selig, die Barmherzigen; Die kor. Brüder; Der Engel der Sklaven; Der treue Sohn; In den Zelten des Mahdi; Maron; Goldsucher; Liebet eure Feinde; Die Schiffbrüchigen; Die Brüder Yang; Der Gefangene; Atumgam; Drei Indianergeschichten; Eine rote und weiße Rose. — Schroth-Ukmar: Donausagen. — Bünker: Schwänke. — Holczabek-Winter: Sagen. — E. Hofmann: Legenden vom Stefansdom; Alt Wien. — C. Braum: Sarajevo. — Unsere Kaiserstadt Wien. — Nieder-Oesterreich in Wort und Bild. — Es schenkten: Der Schüler *Schönau:* Verne: Reise um den Mond; Von der Erde zum Mond; Burkhard: Unsere Lieblingsopern — Spitalverwalter *Exner:* Janetschek: Die Schlacht bei Austerlitz. — Frau *Ungermann* aus dem Nachlasse des hochw. Herrn Benefiziaten K. Fiedler: Varges: Ein Ritt durch Indien. — Zeitschriften: Gaudeamus; Stein der Weisen; Stadt Gottes.

Gegenwärtiger Stand: 1506 Inventarnummern.

D. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen

a) Geographisch-historische Sammlung (Kustos Prof. Jos. Zorn).

Angekauft: Friesreliefs von Heroon in Gyölbaschi-Trysa. 30 Photographien von Wlha. Kiepert, Altitalien. Lehmann: kulturgeschichtliche Bilder, Belagerung einer Stadt.

Geschenke: Grefe, Alt-Oesterreich 73—84, Geschenk des n.-ö. Landesausschusses. Ein Brief des Prinzen Eugen von Savoyen, Geschenk des Herrn Grafen *Harnoncourt.* Aus dem Nachlasse des Hofbenefiziaten *Karl Fiedler* durch Frau *Antonie Ungermann,* k. u. k. Hauptmannswitwe, als Spende: Umgebung von Pesth zum Lager im Jahre 1820. — Weinkarte von Europa zu Rawalds Buch vom Wein. — Plantopographique de la Compagna de Rome, 1816. — Carte général des Routes de France, 1845. — Germany. — Ungarn mit seinen Nebenländern und Galizien. — Carte d Piemonte, 1800. — Karte zu Schels Geschichte der Länder des österreic[h] Kaiserstaates. — Kriegsstraßenkarte eines Teiles von Rußland. — Kar[te] des Feldzuges von 1799. — Pläne zu den Grundsätzen der Strategie. — Straßenkarte des Königreiches Böhmen. — Berlin (Plan) — Spezialkarte der Umgebung von Berlin, Breslau und Posen.

Stand der Sammlung: 227 Inventarnummern.

Für die Sammlung von Wandbildern spendete Herr Hofrat *Joh. Mich. Scharff* folgende vier Bilder: Volkmann, Erntesegen; — Glück, Heiligenblut — Glück, Hochalm; — Schiestl, Albrecht Dürer.

b) Naturgeschichtliche Sammlung (Kustos Prof. B. Just).

Ankäufe: Pfurtscheller, Wandtafeln, 3 Nummern. Biologie des Bitter-
;s. Nervensystem vom Flußkrebs. Auster, die eine Schalenhälfte entfernt.
ıdsauge in sieben Durchschnitten. Europäische Schildkröte, Anatomie.
ıstaube, Anatomie. — Gegenwärtiger Stand: 834 Inventarnummern.

c) Archäologische Sammlung (Kustos Prof. Dr. H. Jülg).

Angekauft: Medaille von Vock (Dir. Schreiber). — Keltische Tetra-
chme. — Aeginet. Triobol. — Chersonesus Thraciae, Triobol. — Denar
.esar). — Antoninian (Gordianus).

Geschenke: Von Herrn Direktor *Beneš:* Nereiden mit den Waffen des
ıilleus. Festschrift. — Von dem Schüler *Pollack* (VII. Klasse): Syrische
radrachme (Philippus Philad). — Campania, Cales.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung, die Münzensammlung mitge-
hnet: 68 Nummern mit 183 Stücken. — Gegenwärtiger Stand der
nzensammlung: 1 Goldmünze, 33 Silbermünzen, 62 Kupfermünzen, 4
laillen, 4 Stück altes Papiergeld. (104 Stücke.)

.) Sammlung für den physikalischen, chemischen und mathematischen Unterricht (Kustos Prof. Dr. L. Filkuka).

Angekauft wurden: Zwei Papierelektroskope und ein Metallhebel. Von
iteren Ankäufen mußte abgesehen werden, da die Anschaffung einer elek-
:chen Schalttafel und einer Bogenlampe mit Handregulierung für das
ioptikon, die im Zuge ist, einen großen Teil der Dotation in Anspruch
nmt.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 482 Inventarnummern.

Chemische Lehrmittelsammlung.

Es wurden Verbrauchsgegenstände als: Chemikalien, Kugelröhren,
chergläser nachgeschafft.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 83 Inventarnummern.

Mathematische Lehrmittelsammlung.

Keine Neuanschaffungen.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 118 Inventarnummern.

e) Sammlung für Freihandzeichnen (Kustos Prof. Wessely).

Ornament- und Kopfabgüsse, Naturobjekte. — Vorlagenwerke (Kopf,
ıdschaft, Blumen, Tiere usw.) in Kreide-, Bleistift-, Feder-, Mal-Technik.

Gegenwärtiger Stand: Inventarnummern.

f) Sammlung für körperliche Uebungen (Kustos Prof. J. Pawel).

α) In der Turnhalle.

50 Holzstäbe, 10 Böcke für das Trockenschwimmen, 6 Springstangen für das Stabspringen, 4 große Springbretter für den Sommerturnplatz, daselbst 3 feste Barren mit Schutzdächern und 4 feste Reckständer für 2 Recke, 2 große Hohlbälle, 4 kleine Spielbälle, 4 kleine und 2 große Schlaghölzer.

β) Auf dem Jugendspielplatze (Kustos Prof. *L. Lechner*). Gegenwärtiger Stand: 17 Ständer für Goalstangen, 16 Goalstangen, 16 Standkreuze für Fahnen, 16 Fahnen, 14 Schläger für Ball-Goal, 6 Cricketschläger, 2 Torgarnituren, 19 Schlaghölzer, 8 Fußbälle, 5 Dutzend Tennisbälle, 1 Fußballpumpe, 3 Tennisnetze, 3 Gießkannen, 1 Laterne; im ganzen 127 Inventarnummern

g) Sammlung für Gesang und Musik.

Neu angeschafft: *Fr. M. Stangl*, Hoch Österreich, mein Vaterland, 2 Partituren und 90 Stimmen; *Regensburger Liederkranz*, 2 Stimmen; *S. K. Nentwig*, Kirchenlieder, 50 Stimmen; *K. Kempter*, Messe in G, 60 Stimmen; *R. Führer*, missa in C, 58 Stimmen; *Paul Kindler*, 39 Marienlieder zu Ehren der allerhl. Jungfrau Maria.

Geschenke: *O. E. Drinkwelder*, S. J. Wegweiser zur Erlernung des traditionellen Choralgesanges — *Tabula notationis choralis;* beides vom Autor und Frau *Clementine Drinkwelder*.

Gegenwärtiger Stand: 138 Nummern für Gesang, 22 Nummern für Musik.

Inventar der Kapelle im Festsaale (Kustos Prof Johann Kainz).

Altar mit dem Altarbilde des hl. Franz Seraphikus, 6 Leuchter, 3 Kanonentafeln, 3 Altartücher, 1 Vespertuch, 1 Lesepult, 1 Predigtstuhl; in der Sakristei: 1 Paramentenkasten mit Aufsatz, 5 Meßgewänder mit Zubehör in den 5 kirchlichen Farben, 1 Kelch mit Patene, 2 Meßkännchen mit Untertasse, 1 harmonisches Altargeläute, 2 Humerale, 2 Korporale, 1 Zingulum, 1 Alba, 1 Rochett, 1 weiße Stola, 1 Meßbuch, 1 Birett, 1 Lavabogefäß, 1 Hostiengefäß, 2 Handtücher. Zusammen 23 Nummern mit 40 Stück.

II. Das Innere der Schule.

A. Lehrplan.

Bezüglich des Lehrplanes wird auf den 34. Jahresbericht der Anstalt auf die Min.-Verordnung vom 23. Februar 1900, Z. 5146, verwiesen.

B. Absolvierte Lektüre.

a) Latein.

III. A-Klasse. *Schullektüre:* Nepos (ed. Golling): I - III.; V. VI. — tius (Chrestomathie v. Golling): I. III.–IX. XIV. *Privatlektüre:* Nepos: asybulus (gelesen von den Schülern Adler, Dellisch); Cimon (Löwy); tius: X, XI, XII gelesen von den Schülern Breuer, Löwy, Grandl, König; yer, Laschitz; Heller, Krusche.

III. B-Klasse. *Schullektüre:* Corn. Nepos (ed. Golling): Miltiades, mistocles, Aristides, Epaminondas, Pelopidas. — Curtius Rufus (Chresto- hie von Golling: I, III—IX, XI, XIV. *Privatlektüre:* Curtius II, X, XII, I, XV, gelesen von den Schülern: Molden, Priester, Sperl, Ströbinger, an, Wagner, Werner.

IV. Klasse. *Schullektüre:* Caesar, bell. Gall : I., II, IV., 16—36. VI 13—23. VII. 68 ff. — Ovid Metamorph.: Die vier Weltalter. *Privat- üre:* Caesar bell. Gall. VI 25—28, VII. 44, 74, 76, 77, VIII. 47, 48, sen von dem Schüler Rüger Hugo. Caesar, bell. Gall. VIII, 1 - 12, sen von dem Schüler Alber Bruno. *Memorierstoff:* Caesar, bell. Gall. II; -32; Ovid (Sedlmayer): Versus memoriales, Hexameter 1—11; Distich. 2, 10; Metamorph., Die vier Weltalter.

V. Klasse: *Schullektüre:* Livius: I, XXI (teilweise) — Ovid (Sedl- er), Metamorph. 6, 12, 16, 19, 20, 21, 25. Fasti: 1, 5, 7. Trist: 1. *vatlektüre:* Livius: II 1 - 30, gelesen von den Schülern Meyer, Montandon, s Schmidt; Ovid (Sedlmayer) Metamorph. 4, 5, gelesen von den Schülern: nner, Görlich, Klein, Kodera, Köhler, Mayer, Voetter, Wurth 7: Kodera, er. 9: Görlich. 10: Wittmann 11: Brößler, Rheim. 13: Knozer. Brößler, Knozer, Kodera, Kunz, Mayer, Rheim, Voetter, Wittmann, rth. 18: Wurth. Fasti 2, Tristia 3, Ex Ponto 4: Kodera.

VI. Klasse: *Schullektüre:* Sallust Jugurtha — Cicero in Catilinam I; gil Ekloga I V. — Georgica II 136—176; 458—540. — Aeneis 1; sar bellum civile III. 82—104. *Privatlektüre:* Sallust, Catilina, 1—40,

gelesen von den Schülern Fürth, Kiene, Wallner, Wenninger. *Memorierstoff:* Sallust Jugurtha, cap. 1. — Vergil, Aeneis I, 1—18; Vergil Ekloga I, 1—40; Cicero, in Catil. I. § 18—19.

VII. Klasse: *Schullektüre:* Cicero de imp. Gn. Pompei; pro Archia; Laelius; Cato (privat). — Vergil Aeneis II; IV; VI. III (privat). *Privatlektüre:* Livius XXI, 1—30 (gelesen von den Schülern Deutsch, Maier, Riß, Schönau, Uhl, Zipperer); XXII, 20—Schluß (Delena, von Reinöhl); Cicero, pro Roscio Amerino (Schönau); Ovidius, Heroiden, Brief der Penelope (Forster); Metamorph. Die große Flut, Götterversammlung (Riß).

VIII. Klasse: Tacitus Germ. 1—27; Annales I. 1—10; 31—45; 55—81 (Ende); II. 26—31; 41—45; 53—57. *Privatlektüre:* Germania (28—Ende) und Agricola (gelesen von allen Schülern). — Horaz: Satiren, Epoden, Oden, Episteln (Auswahl). *Memorierstoff:* Horaz, Sat. I, 1; Epod. 1.; Carm. I, 1.

b) Griechisch.

V. Klasse: *Schullektüre:* Xenophon, Anabasis (nach Schenkels Chrestomathie) I—V; Kyrop. I; Comm. IV (privat). — Homer, Ilias (nach Christ) I und III; II (privat). Memoriert wurde: Ilias I, 1—52. *Privatlektüre:* Xenophon, Anab. (Schenkl) VI, gelesen vom Schüler Mayer; VII (H. Schmidt, Horneck); Memorab. I (Meyer, Kodera); III. (Görlich, Kodera); Hellenika I, II (Kodera).

VI. Klasse: *Schullektüre:* Homer, Ilias III, VI, XVI, XXII, XXIV; Xenophon, Kyrupaedie, I, 2, 1—4, VII, 2; Herodot, Perserkriege (nach Hintners Ausgabe) I—XXX; (V 100—102, 105; VI 43—45, 48, 49, 94—117, 119—120; VII 1—7, 20—45, 54—60, 87, 89, 100, 108—115, 121—133, 138—148, 172—200, 201—237). *Privatlektüre:* Homer Ilias IV, gelesen von den Schülern: Benedikt, Dandl, Eitelberger, Fürth, Fux, Hahn, Kiene, Kraichel, Ortmann, Porndorfer, Rotter, Schmid, Schütze, Wächter, Wallner, Wenninger, Zehentner; Homer Ilias XIX, gelesen von den Schülern: Benedikt, Dandl, Eitelberger, Fürth, Fux, Hahn, Jülg, Kiene, Kraichel, Ortmann, Porndorfer, Rotter, Schmid, Schütze, Spitzer, Wächter, Wallner, Wenninger, Zehentner. — Herodot (nach der Ausgabe von Hintner) VIII., 1—143 incl., gelesen von den Schülern: Benedikt, Eitelberger, Fürth, Hahn, Kraichel, Ortmann, Porndorfer, Rotter, Schmid, Wächter, Wallner, Zehentner. *Memorierstoff:* Homer, Ilias VI 399—493; Herodot, VII: Die delphischen Orakelsprüche in § 140, 141.

VII. Klasse: *Schullektüre:* Demosthenes (Ausgabe von Sörgel) I. philipp. Rede. I., II., III. olynth. Rede. — Homers Odyssee (nach Christs verkürzter Ausgabe): I 1—86, V, VI, IX, X, XI. *Privatlektüre:* (von der ganzen Klasse betrieben): Demosthenes: Rede über den Frieden. — Homers Odyssee: I 87 bis Schluß, VII, VIII. *Memorierstoff:* Einzelne Perioden aus Demosthenes Reden, ferner aus Homers Odyssee, I 1—10, V 237—258.

NB. Die Vers-Bezeichnungen beziehen sich auf die Rechtszählung in Christs verkürzter Ausgabe.

VIII. Klasse: *Schullektüre:* Platon, Apologie des Sokrates und Euthyphron; Sophokles, Elektra; Homer, Odyssee XXI und XXII. *Privatlektüre:* Platon, Kriton wurde von der ganzen Klasse gelesen. Homer Odyssee XX Bähr, X, XI Berger, XVIII, XX, XXI Bruno, II, III, X, XVIII Bylandt, X Christian, X, XI Dietl, XXIII Dürr und Herrisch, X, XI, XVIII Kiene, X und XIII Lindner, X, XI, XII, XX Mohr, X–XXIV Nalepa und Sophokles, Ajas, XVIII von Rupprecht und Walter, XV und XXIII Weiß, XVIII und XXIII Wieser. *Memorierstoff:* Platon Apol. cap. 17 und Sophokles, Elektra, von 1—22 und von 1126—1170.

C. Themen der lateinischen und griechischen Arbeiten.

a) Lateinische Semestral-Schlußkompositionen (Version).

V. Klasse: 1. Sem. Livius, III, c. 33; — 2. Sem. Ovid, Metamorph., XV, 746–768.

VI. Klasse: 1. Sem. Sallust, Hist., II 96 D 1—5; — 2. Sem. Vergil, Aeneis II 594–620.

VII. Klasse: 1. Sem. Cicero in Verrem, Act II, Lib. IV, c. II; — 2. Sem. Vergil, Aeneis VI, 212—225.

VIII. Klasse: 1. Sem. Tacitus, Anal. XIII, 48; XIV, 14 — 2. Sem. Livius VIII, 29 (Maturitätsarbeit).

b) Griechische Semestral-Schlußkompositionen (Version)

V. Klasse: 1. Sem. Xenophon, Anabas. I, 9, 1–6; — 2. Sem. Homer, Ilias, IX, 103—116.

VI Klasse: 1. Sem. Homer, Ilias (Ausgabe von Christ), XVII, 132–155. — 2. Sem. Herodot I, 6, 28—45.

c) Sämtliche griechisch-deutschen Versionen.

VII. Klasse: Demosthenes: a) I. Rede gegen Philipp § 43—44 Zeile 3 πλευσόμεθα. — b) I. olynthische Rede § 16—17 bis στρατιώταις ἑτέροις. — c) III. olynthische Rede § 23 und 24. (Jedesmal aus dem zur Zeit noch nicht übersetzten Teile der betreffenden Rede). — Homer Odyssee (Rechtszählung nach Christs verkürzter Ausgabe) a) XIII vv. 44—59. — b) XIII vv. 163—178. c) XV vv. 1—17.

VIII. Klasse: a) Dem. gegen Aristokrates § 196—198. — b) Plato, Kriton cap. VII. — c) Plato, Gesetze III. cap. 14 (teilweise). — d) Sophokles, Electra v. 871—892. — e) Sophokles, Trachiniae v. 1—5 und 9—25. — f) Xenophon Hellenika, IV, cap. 1, 29—35 (Maturitätsarbeit).

c) Deutsch.

V. Klasse: Die verschiedenen Arten und Formen der epischen, lyrischen, didaktischen Dichtung nach Kummer und Steyskal, Lesebuch V. B; Vortragen memorierter Gedichte nach dem Kanon.

VI. Klasse: Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Steyskal VI. B; Minna von Barnhelm; Hauslektüre: Emilia Galotti, Clavigo, Nathan der Weise. Abhandlung über die Fabel. Vortragen memorierter Gedichte nach dem Kanon.

VII. Klasse: Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Steyskal VII. B, und «Iphigenie auf Tauris». Hauslektüre: «Götz von Berlichingen», Torquato Tasso, die Jugenddramen Schillers, Wallenstein. Redeübungen.

VIII. Klasse: Lektüre nach Kummer-Steyskal VIII. B; ferner: Goethe, «Hermann und Dorothea»; Schiller, «Die Braut von Messina»; Grillparzer, «Sappho». Hauslektüre: Lessing, «Laokoon»; Goethe, «Faust», I. Teil; Uhland, «Ludwig der Bayer»; Kleist, «Prinz Friedrich von Homburg»; Grillparzer, «Der arme Spielmann», «Der Traum — ein Leben». Redeübungen.

D. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

H = Hausarbeit, Sch = Schularbeit.

V. Klasse: 1. Warum nennen wir den Priester einen Seelenarzt? (Sch.) — 2. Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist. (H.) — 3. Die Freuden des Schullebens. (Sch.) — 4. Was mir an den gelesenen Schillerischen Dichtungen gefällt? (H.) — 5. Wodurch erscheint Kriemhildens Rachsucht begreiflich (Sch.) — 6. Rückblick auf meine Weihnachtsferien. (H.) — 7. Warum die Leute nach Amerika auswandern? (Sch.) — 8. Die Fehler der höheren Stände, nach Reineke Fuchs. (H.) — 9. Der heurige Winter. (Sch.) — 10. Glas ist der Erde Stolz und Glück. (H.) — 11. Was Alexander Philipp verdankte? (Sch.) — 12. Worin uns Wieland täuschen will? (H.) — 13. Ist das Markensammeln nützlich? (Sch.) — 14. Welche Annehmlichkeiten ein Garten gewährt? (H.) — 15. Welche Zerstreuungen bietet der Aufenthalt an einem großen Gewässer? (Sch.)

VI. Klasse: 1. Das alte und neue Hildebrandlied. (H.) — 2. Wie du säest, so wirst du ernten. (Sch) — 3. Ist Baden eine schöne Stadt? (H.) — 4. Welche Gefahren der Sport mit sich bringt? (Sch.) — 5. Die Hauptschwächen der im 5. Jahrhundert gegründeten Germanenstaaten. (H.) — 6. Wodurch uns die Schule für das Leben vorbereitet? (Sch.) — 7. Zeigt sich der Charakter in dem, worüber wir lachen? (H.) — 8. «Wechsel ist das Los des Lebens — Und es kommt ein andrer Tag», Th. Fontane. (Sch.) 9. Charakteristik Walters von der Vogelweide. (H.) — 10. «Mit Gott [illegible]mmel hadre nicht», G. A. Bürger. (Sch.) — 11. Beschreibung eines (Das Hünengrab. Das wogende Kornfeld. Die Sonn' erwacht. Nach [illegible] (H.) — 12. Nach welchen Gründen ich meinen Umgang einrichten

soll. (Sch.) — 13. Der Charakter des Odoardo Galotti. (H.) — 14. Wodurch gewinnt ein Stück bei der Aufführung? (Sch.)

VII. Klasse: 1. Klopstocks Verdienste um die deutsche Dichtkunst und Sprache. (Sch.) — 2. Quidquid agis, prudenter agas et respice finem! (H.) — 3. Der Charakter Iphigeniens. (Sch.) — 4. «Ueber alles Glück geht doch der Freund, der's fühlend erst erschafft, der's teilend mehrt». (H.) — 5. Der dramatische Aufbau in Goethes «Götz von Berlichingen». (Sch.) — 6. «Rastlos vorwärts mußt du streben, nie ermüdet stille stehn, willst du die Vollendung sehn. (H.) — 7. Die Freiheitsidee in den Jugenddramen Schillers. (Sch.) — 8. Schillers «Wallensteins Lager», ein Bild des Soldatenlebens im dreißigjährigen Kriege. (H.) — 9. Die Bedeutung sportlicher Übungen. (Sch.) — 10. Der Tod fürs Vaterland ist ewiger Verehrung wert. (H.) — 11. «In den Ozean schifft mit tausend Masten der Jüngling; still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis». (Sch.) — 12. «Die Wurzel der Bildung ist bitter, ihre Früchte sind süß». (H.) — 13. Der Wert der Zeit. Im Anschluß an Schillers Sprüche des Confucius. (Sch.) — 14. «Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn. (H.)

VIII. Klasse: 1. Lessing als Reformator des deutschen Dramas. (Sch.) — 2. Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum. (H.) — 3. Sapphos «Schuld und Sühne». (Sch.) — 4. Den Menschen adelt, den tiefgesunkenen, das letzte Schicksal. (H.) — 5. Zanga, das dämonische Element in Grillparzers dramatischem Märchen «Der Traum, ein Leben». (Sch.) — 6. Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Übel größtes aber ist die Schuld. (H.) — 7. Die Charaktere der feindlichen Brüder in Schillers «Braut von Messina». (Sch.) — 8. Inwieferne führt uns die Natur zum Wahren, Schönen, Guten? (H). — 9. Nil sine magno vita labore dedit mortalibus. (Sch.) — 10. Riesin Austria, wie herrlich glänzest du vor meinen Blicken! (H.) — 11. Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. (H.) — 12. Ich sinne dem edlen, schreckenden Gedanken nach, deiner wert zu sein, mein Vaterland. (Maturitätsprüfungsarbeit.)

E. Der unobligate Unterricht.

a) Stenographie in zwei Kursen zu je 2 Stunden wöchentlich.

I. Kurs: Lehrbuch von Prof. Aug. Hofer; Wortbildung und Wortkürzung; Diktate und Schreibübungen bis 40 und 50 Worte; die Sigel.

II. Kurs: Wiederholung der Wortkürzung nach Prof. Hofers Lehrbuch: die Satzkürzung; Diktate und Schreibübungen bis zu 90 Worten.

b) Französische Sprache: I. Kurs: Formenlehre, das Wichtigste aus Kasus und Moduslehre. — Leichte Lesestücke aus Fileks Chrestomathie. — Konversation. — 2 Stunden wöchentlich.

c) Zeichnen im Obergymnasium 1906—7. Übungen im Kopfzeichnen nach Vorlagen, Naturabgüssen und dem lebenden Modelle. Zeichnen und

Malen von Landschaften und Stilleben (im größeren Formate), nach Natur (Studien im Freien).

d) Gesang. 1. Abteilung: Elementarbegriffe, Tonleitern Notenschrift, Übungen im zweistimmigen Gesang. 2. Abteilung: Übungen in kirchlichen Chören (gemischter Chor, Männerchor). 3. Abteilung: Übungen in weltlichen Chorwerken (gemischter Chor, Männerchor).

e) Turnen im Obergymnasium. Bilden des Reihenkörpers durch Reihungen I. Ordnung Umformen des Reihenkörpers zur Linie. Reihungen im Vonortgehen und im Lauf. Öffnen des Reihenkörpers in verschiedener Weise zum Zwecke, um die für die Freiübungen notwendigen offenen Aufstellungen zu erlangen. Dauerlauf auf verschiedenen Ganglinien ohne und mit Belastung. Taktgehen und Taktlaufen mit viertel und halben Drehungen in der Linie und in der Säule. — Freiübungen ohne und mit Belastung. Arm-, Bein- und Rumpftätigkeiten in und zu verschiedenen Stellungen. Geräteübungen: Übungen an sämtlichen Geräten, dem Lehrstoff der V. bis VIII. Klasse entnommen. Die Übungen wurden teils als Gemeinübungen behandelt, teils in der Form des Stufenturnens durchgeführt.

F. Maturitätsprüfung.

a) Nachtrag zum Sommertermin 1906.

Bei der am 28. September 1906 unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp* abgehaltenen Nachtrags- bezw. Wiederholungsprüfung wurden 2 Abiturienten für reif erklärt.

Das Endergebnis der Maturitätsprüfungen (Schuljahr 1905/6) war demnach: Reif mit Auszeichnung 8, Reif 13, Reprobiert 1.

Liste der approbierten Abiturienten.

Ein * bedeutet reif mit Auszeichnung.

	Name	Lebensalter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
1	Draudt Friedrich . . .	1886	Waidhofen a. d. Y., N.-Ö.	Jus
2	Eiszner Othmar . . .	1887	Pfaffstätten, N.-Ö.	Jus
3	*Grob Sylvester . . .	1883	Trumau, N.-Ö.	Medizin
4	Hartmann Franz . . .	1886	Gries bei Bozen, Tirol	Geschäft
5	Hermann Guido . . .	1888	Klosterneuburg, N.-Ö.	Philosophie
6	*Irsa Karl	1886	Seibersdorf, N.-Ö.	Medizin
7	*John Bruno	1888	Kirchberg a. Wagr., N.-Ö.	Philosophie
8	Keil Heinrich	1886	Troppau, Schlesien	Jus
9	Kraup Josef . . .	1886	Baden, N.-Ö.	Philosophie
10	*Kronraff Eduard . . .	1887	Baden, N.-Ö.	Technik
11	*L'Estrocq, Frh. v., Herm.	1887	Wien, N.-Ö.	Jus

Name		Lebens-alter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
12	Matersdorfer Josef . .	1887	Gr.-Thenneberg, N.-Ö.	Beamter
13	Pfliegel Franz	1887	Kronberg, N.-Ö.	Beamter
14	Rezniček Richard . .	1887	Baden, N.-Ö.	Medizin
15	Sarabia Josef	1886	Liverpool, England	Medizin
16	*Schmid Heinrich . .	1888	Wien, N.-Ö.	Konsular-Akad.
17	*Schmid v. Ó-Hegy Theob.	1888	Wien, N.-Ö.	Jus
18	*Schneider Karl . . .	1887	Wien, N.-Ö.	Philosophie
19	Stockhammer Anton .	1885	Pöchlarn, N.-Ö.	Beamter
20	Weil Ludwig	1886	Pfaffstätten, N.-Ö.	Philosophie
21	Zehentner Franz . . .	1887	Weikersdorf b. Baden N.-Ö.	Jus

b) Sommertermin 1907.

Es meldeten sich 19 öffentliche Schüler zur Ablegung der Maturitätsprüfung; die schriftlichen Prüfungen wurden vom 13. bis 17. Mai 1907 abgehalten. Bei denselben erhielten die Kandidaten folgende Maturitäts-Aufgaben zur schriftlichen Bearbeitung:

Aus der deutschen Sprache:

«Ich sinne dem edlen, schreckenden Gedanken nach,
Deiner wert zu sein, mein Vaterland». Klopstock.

Übersetzung aus der lateinischen Sprache: Livius VIII. 29.

Übersetzung in die lateinische Sprache: «Das Leben und die Gedichte des Horaz». (Hauler, Stilübungen Nr. 105.)

Übersetzung aus der griechischen Sprache: Xenophon, Hellenika IV., cap. 1 § 29—35.

Aus der Mathematik: 1. $3 \operatorname{tg}^4 x + 4 \operatorname{tg}^3 x - 14 \operatorname{tg}^2 x + 4 \operatorname{tg} x + 3 = 0$. 2. Ein Dreieck ist zu konstruieren und aufzulösen aus: $a + b = 147 \cdot 83\, m$, $\alpha = 65^0\, 51'\, 25''$, $\beta = 46^0\, 53'\, 17''$. 3. Einer Kugel von 25 *cm* Radius soll ein gerader Zylinder eingeschrieben werden, dessen Mantel $12 \pi\, cm^2$ groß ist; der Radius und die Höhe sind zu berechnen. 4. Aus der Parabel $y^2 = 18x$ wird die zu der Geraden $y = 3x$ parallele Tangente gezogen; die Gleichung der Tangente und die vier Berührungsgrößen (t, n, s_t s_n) sind zu finden.

Die mündlichen Maturitätsprüfungen wurden am 25., 26. und 27. Juni unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp* abgehalten. Das Ergebnis war: Reif mit Auszeichnung 1, reif 11,

G. Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung.

Das allgemeine Jugendspiel (Fußball und deutscher Schlagball) wurde am 25. September 1906 aufgenommen und dauerte mit Unterbrechung während der Wintermonate Dezember, Jänner und Februar bis zum 4. Juli 1907. Jm Herbste wurde an 19 Spieltagen gespielt, die Sommersaison er-

möglichte infolge der ungünstigen Witterung im April nur 18 Spieltage. Außerdem fanden mehrere Fußball-Wettspiele mit anderen Anstalten statt, so am 2. Dezember gegen das Gymnasium im III. Bezirke Wiens Goalzahl 1 : 1) und am 21. Mai gegen die Fußballriege des Wiener-Neustädter Seminars (Goalzahl 4 : 2). Auch in diesem Jahre wurde außer den zwei Gymnasialspielplätzen am Bahndamm von den Spielern des Obergymnasiums der Fußballplatz des Vereines «Internationaler Sportplatz Baden« benützt, welchen der Verein freundlichst zur Verfügung stellte. Der dritte Spielplatz am Bahndamm kommt erst im nächsten Jahre wieder zur Verwendung, da die Grasnarbe desselben bis jetzt noch nicht hinreichend stark war. — Für Jugendspiele, die in der Turnhalle betrieben werden können, wurde eine Anzahl von Geräten angeschafft.

Außer dem allgemeinen Spiel wurde im September und Oktober, sowie vom April an Lawn-Tennis gespielt; wie in den früheren Jahren wurden den Tennisspielern bestimmte Plätze und Spielzeiten zugewiesen; der bisher als vierter Tennisplatz verwendete Platz wurde dem Bauplan gemäß in einen Turnplatz für volkstümliche Übungen umgewandelt. Die Bälle erhielten die Schüler von der Anstalt beigestellt; für verlorene Bälle war Ersatz zu leisten.

In den Tagen vom 3. bis 5. Juli fand wie alljährlich ein internes Lawn-Tennis-Turnier statt, an welchem sich 27 Schüler beteiligten; es kam ein Spiel um die Meisterschaft, ein Single Handikap in zwei Klassen und ein Double-Handikap zum Austrag. Die Namen der siegenden Spieler können erst im nächsten Jahresbericht bekannt gegeben werden; die Sieger erhalten wie in früheren Jahren bronzene Plaketts mit der Bezeichnung des Siegers. — Die Sieger des Vorjahres waren die Schüler: Löwy Paul und Rosner Karl (II B Kl.); Brosch Josef, Grab Fritz und Wedorn Jos. III Kl); Fürth Max und Kiene Ernst (V Kl.); Kiene Hans und Rupprecht von Virtsolog Karl (VII. Kl.).

Die Tennisplätze wurden während des Winters durch Bespritzen in Eislaufplätze verwandelt, doch konnten sie nur während der Zeit vom 22. bis 31. Dezember 1906 und noch einige Tage im Jänner 1907 verwendet werden. Außerdem benützten die Schüler die Eisbahn des Vereines «Internationaler Sportplatz», zu welchem Zwecke die Vereinsleitung Legitimationskarten zu ermäßigter Gebühr in bereitwilligster Weise zur Verfügung stellte. — Auch an dem im Winter 1906/07 in Baden neueingeführten Rodelsport beteiligten sich die Schüler vom 16. Dezember 1906 an bis tief in den Monat Februar hinein, wozu die Stadtgemeinde-Vorstehung eigene Legitimationskarten zur Verfügung stellte. — Ebenso wurde bei den obwaltenden günstigen Schneeverhältnissen der Skisport eifrig gepflegt.

Von Mitte Mai an besuchten die Schüler auch fleißig die Schwimmbäder, und zwar gewährten hiefür Ermäßigungen: die Stadtgemeinde Baden für die Benützung der Mineralschwimmschule und Herr Johann Degen für die Benützung des Teichbades im Doblhoff Park. Weiters wurde eine An-

von Trocken-Schwimmböcken angekauft, um den Schülern schon während Winters die notwendigen Vorkenntnisse für das Schwimmen beizubringen ihnen so die Möglichkeit zu geben, bei günstigem Wetter das Schwimmen Bade zu pflegen.

Außer dem oben genannten Sommerturnplatz für volkstümliche Übungen de die Anlage an der Ostseite des Hauses als Sommerturnplatz für äteübungen eingerichtet und mit Reck und Barren (je drei) ausgestattet.

Das große Interesse, mit dem die Schüler das am 14. April vom nverein Baden veranstaltete Schauturnen verfolgten, führte zu einer lichen Veranstaltung im Rahmen der Schule. Am 3. Juli fand auf dem ı Verein «Internationaler Sportplatz» freundlichst zur Verfügung ge- ten Übungsplatz ein Schauturnen der Schüler des Gymnasiums statt, welchem sich 112 Schüler beteiligten. Vorgeführt wurden; 1. Freiübungen; Riegenturnen; 3. Taktreigen; 4. Kürturnen am Reck; 5. Wettlauf. Sieger Wettlauf waren: Hahn (VI. Kl), Kodera (V. Kl.), Donhauser (III. a Kl.)

Von den öffentlichen Schülern des Gymnasiums sind:

	Zahl der Schüler	Turner		Eisläufer		Rodler		Skiläufer		Radfahrer		Schwimmer		Teilnehmer am Jugendspiel					In den Ferien			
																			im Heimatsorte		außerhalb des Heimatsortes	
		Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Nur Lawn-Tennis	Nur Fuß-, Schlag- und Faustball	Lawn-Tennis, Fuß-, Schlag- u. Faustball	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%
a	30	28	93	9	30	6	20	—	—	8	26	14	47	5	14	7	26	37	13	43	17	57
b	28	28	100	11	38	11	38	—	—	4	13	12	40	6	12	3	21	74	15	53	13	47
a	31	27	90	21	87	12	40	1	3	12	40	20	67	2	17	—	19	61	19	60	12	40
b	29	28	96	16	55	11	38	1	3	15	52	17	57	1	12	7	20	69	14	48	15	52
a	26	24	92	15	58	16	61	2	8	13	59	18	69	2	9	5[1]	6	61	12	46	14	54
b	27	25	93	20	74	15	56	5	19	15	56	19	78	6	2	10	18	67	8	30	19	78
.	44	40	91	33	75	17	39	3	7	23	52	31	70	3	12	13[2]	28	64	21	49	23	52
	24	10	42	14	58	7	29	2	8	9	37	17	71	2	6	3	11	45	17	71	7	29
.	24	13	54	13	54	9	37	4	16	9	37	23	96	5	1	9	15	63	7	29	17	71
I.	16	2	12	11	69	8	50	—	—	13	81	16	100	4	1	5[3]	10	63	7	44	9	56
I.	19	3	15	10	53	5	26	—	—	10	53	16	84	3	—	—	3	15	11	58	8	42
ı	298	228	77	173	58	117	39	18	6	131	44	203	68	39	86	62	187	63	144	48	154	52

Auch die Schülerwanderungen fanden an der Anstalt entsprechende ege. Die beiden von der Direktion freigegebenen Tage, 8. und 21. Juni, rden zu Ausflügen in die herrliche Umgebung Badens benützt, und zwar ıden an dem ersten der beiden Tage folgende Klassenausflüge statt:

I. a Einöde—Gaadener Wiese—Rudolfshof; Professor Dr. *Süß*.

I. b Einöde—Gaaden – Baden; Professor *Sobota*.

II. a Eisernes Tor—Merkenstein—Gradental—Sooß—Baden; die Pro- soren *Ortmann*, *Just* und *Rölz*.

[1] Darunter betrieben 2 Schüler nur Faustball

[2] „ „ 3 „ nur Schlagball.

[3] „ betrieb 1 Schüler nur Schlagball

III. a Alexanderhof—Siegenfeld—Helenental; Professor Dr. *Jülg.*

IV. Einöde — Anninger — Hinterbrühl — Gaaden — Baden; Prof. *Pawel* und der *Direktor.*

V.—VI. Melk—Wachau—Krems; die Professoren *Zeiner* und *Kainz.*

Außerdem unternahmen die Schüler im Freihandzeichnen Skizzierausflüge mit den Professoren *Schönbrunner* und *Wessely*; ebenso verlegten die Professoren *Just, Rölz* und *Zorn* den naturhistorischen, bezw. geographischen Unterricht, soweit es möglich war, ins Freie.

Auch von den vom Verein «Deutsche Studenten- und Schülerherberge in Böhmen» zur Verfügung gestellten Benefizien machten einige Schüler des Obergymnasiums Gebrauch.

Außer den bereits angeführten Unterstützungen spendeten für die Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung der Jugend die Generalversammlungen der Badener Sparkasse und des Vorschuß- und Kreditvereines Baden aus dem Reinerträgnisse des Jahres 1906 je 100 K, wofür die Direktion hiemit den innigsten Dank abstattet.

Unter den gesundheitlichen Vorkehrungen verdienen die körperlichen Messungen der Schüler eine besondere Beachtung, weil man an denselben einerseits die leibliche Entwicklung der Schüler verfolgen und andererseits auf den Zusammenhang zwischen der leiblichen Entwicklung und dem geistigen Fortschritt von Altersgenossen schließen kann. Bisher fanden an der Anstalt nur *einmal* jährlich Messungen der Körperhöhe, des Brustumfanges und Körpergewichtes statt. Sollen aber die Messungen an Wert gewinnen, müssen sie eine Erweiterung der zu messenden Objekte erfahren und müssen zweimal jährlich stattfinden, um die Möglichkeit von Vergleichen und darauf beruhenden Schlüssen zuzulassen. Das heurige Schuljahr bot nun eine solche Gelegenheit wenigstens für die vier unteren Klassen, aber allerdings nur für jene Momente, die bisher den Messungen unterworfen wurden.

B. Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemütes.

Auch im verflossenen Schuljahre war den Schülern Gelegenheit geboten, an einer Reihe von Veranstaltungen teilzunehmen, welche auf ihre geistige Entwicklung und ihr Gemütsleben anregend wirkten. Diese Gelegenheiten waren auch unbemittelten Schülern zugänglich, indem der Anstalt fast stets eine Anzahl von Freikarten oder doch wenigstens Karten zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt wurden, so: am 16. bis 18. Oktober vom wissenschaftlichen Theater »Atheneum«, am 23. November von Elektrotechniker *M. Hahn* zu dem Vortrage »Über drahtlose Telegraphie«, am 31. März und 18. April vom Wiener Skioptikon-Theater, am 9. April von der »Gesellschaft für erweiterte Frauenbildung und Frauenberuf« zum Experimentalvortrag des Herrn *Dr. Fr. Wächter* »Wissenschaftliche Exkursionen«, am 23. Mai von der »Biograph

Company« und während der Wintersaison von der Leitung des Kaiser-Panoramas.

Mit großer Freude erfüllte es den Lehrkörper und die Schüler der Anstalt, daß der n.-ö. Landesausschuß mit Erlaß vom 20. November 1906, Z. 952, die Wiederbegründung des an der Anstalt bestandenen Schülerorchesters gestattete und Kapellmeister *Karl Fuchs* mit der Leitung desselben betraute. Wenn auch in den letzten Sommerwochen durch die Erkrankung des Dirigenten in den Übungen eine zeitweise Stockung eintrat, so hatte doch das Orchester in den Wintermonaten so fleißig vorgearbeitet, daß es bei der am 5. Juli stattgehabten Aufführuug mit eigenen Nummern in die Aktion treten konnte, u. zw. hatte Prof. *Wessely* die Leitung übernommen; den übrigen Teil des Programmes bestritten der Gesangschor der Anstalt unter Leitung des Gesangslehrers *H. Wolf* und einzelne Schüler durch Solovorträge. Das Gesamtprogramm der Aufführung war folgendes: a) Schülerorchester: Wagner, Einzugsmarsch aus »Tannhäuser« — Komzák, »Volksliedchen« — Komzák, »Märchen« — Händel, »Largo«; b) Sängerchor: H. Müller, »Heinzelmännchen in Köln« — F. M. Stangl, »Hoch Österreich« mit Orchesterbegleitung; c) Soli: E. Geibel, »Der Tod des Tiberius«, Deklamation von F. Forster (VII. Kl.) — Freies Phantasieren auf dem Harmonium, S. Drescher (IV. Kl.) — H. Heine, »Die beiden Grenadiere«, vertont von C. G. Reissiger, Sologesang von E. Heß (III. A Klasse).

Die Aufführung fand vor einem zahlreichen Publikum im Festsaale der Anstalt statt und nahm einen würdevollen Verlauf.

Eine recht gemütvolle Feier vereinigte Lehrer und Schüler in engstem Kreise am 20. Juni, an welchem Tage die Anstalt Prof. *B. Just* zur Vollendung seines sechzigsten Geburtstages beglückwünschte. Die Teilnehmer versammelten sich im Festsaale vor der Büste Seiner Majestät, welche die Stadtgemeinde-Vorstehung in entgegenkommender Weise mit reichem Pflanzenschmuck umgeben hatte. Nachdem der Schülerchor unter Leitung des Gesangslehrers *H. Wolf* Mozarts »Bundeslied« zum Vortrag gebracht hatte, hielt der Direktor an den Jubilar eine Ansprache, in der er denselben, »einen Nestor an Jahren, an Jugend einen Achill«, mit herzlichen Worten beglückwünschte. Nachdem der Sextaner Wallner auch noch die Glückwünsche der Schüler zum Ausdruck gebracht hatte, dankte Prof. *Just* tief ergriffen in bewegten Worten für die ihn überraschende Ehrung und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, den erhabenen Schützer unseres Schulwesens, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Mit der Absingung der Volkshymne schloß die einfache, schlichte, aber herzerhebende Feier.

Auch an dem Musikleben Badens bei passenden Gelegenheiten teilzunehmen, war den Schülern gestattet und durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Veranstalter auch unbemittelten Schülern ermöglicht. Herr Kapellmeister *Hans M. Wallner* spendete eine große Anzahl von

Freikarten für die Schüler zum Besuche der drei Symphoniekonzerte der Kurkapelle; das Fitzner-Quartett übermittelte Freikarten zu seinem Konzerte am 10. Jänner; der Badner-Musikverein spendete zu den klassischen Konzerten vom 22. November bis 13. Dezember und zu den Promenadekonzerten vom 17. Februar bis 31. März eine große Anzahl von Freikarten; ebenso auch die Musikschule Fischer zu ihrem Konzert am 7. Juli; Fr. *Milena Gnad* gewährte zu den von ihr am 7. März veranstalteten Märchen-Vorlesungen für Schüler bedeutend ermäßigten Eintritt.

Die Direktion benützt gerne die Gelegenheit, um all den genannten Spendern und Freunden der studierenden Jugend im Namen der Anstalt den herzlichsten, innigsten Dank auszusprechen und sie auch um ihr ferneres Wohlwollen zu bitten.

I. Verkehr zwischen Schule und Haus.

1. Um ein inniges Zusammenwirken von Schule und Haus zu bewirken, sind folgende Einrichtungen getroffen:

a) Jeder Schüler erhält am Beginne des Schuljahres eine Druckschrift, betitelt: »Mitteilungen an das Elternhaus«; dieselbe enthält die Disziplinarvorschriften der Anstalt, die Stundeneinteilung des Schülers (für die obligaten und von ihm gewählten nicht obligaten Fächer) und alle sonstigen für die Eltern wissenswerten Verfügungen.

b) Die Sprechstunden der Professoren an zwei Tagen wöchentlich. In diesen gibt jeder Professor den Eltern oder deren Stellvertretern über das sittliche Verhalten und den Fortgang des Schülers Auskunft; in dringenden Fällen oder aus besonderen Anlässen erteilen die Professoren auch zu anderer Zeit bereitwilligst Auskünfte. Das Verzeichnis der Sprechstunden ist auf der Anschlagtafel in der Torhalle angeschlagen.

Die Eltern benützten auch im verflossenen Schuljahre diese Gelegenheit zur Rücksprache mit der Schule in reichlichem Maße, wenngleich beklagt werden muß, daß noch immer einzelne Eltern oder Quartiergeber gar nicht oder erst auf ausdrücklichen Wunsch in der Schule erschienen. — Ziemlich zwecklos sind Nachfragen unmittelbar vor einer Zensur-Konferenz, da ja nach derselben die Eltern — wenn nötig — ohnehin den Zensurschein erhalten; viel zweckmäßiger sind Rücksprachen zu einem früheren Zeitpunkte, in der Mitte zwischen zwei Konferenzen, um in dieser oder jener Beziehung rechtzeitig einzugreifen und Abhilfe zu schaffen. Die Besprechungen sollen sich ja nicht bloß auf die Noten des Schülers beziehen, sondern vielmehr dazu beitragen, daß Eltern und Lehrer die Charaktereigenschaften und Anlagen des Schülers näher kennen lernen, um möglichst sicher im besten Sinne auf ihn einwirken zu können.

c) Die Amtsstunden des Direktors. Dieselben waren in diesem Schuljahre täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags (mit Ausnahme der Sonn-

d Feiertage). In dringenden Fällen ist übrigens der Direktor jederzeit reit, die Wünsche des Publikums entgegenzunehmen.

d) Schriftliche Mitteilungen an die Eltern oder deren Stellver-eter. Dieselben erfolgen auf Grund der Klassifikationskonferenzen im emester (Zensurscheine) oder auch aus besonderen Anlässen. (Schul-achrichten).

Sehr erwünscht wäre es, wenn die Eltern sich bei der Wahl von Korrepetitoren um den Rat der betreffenden Fachlehrer oder des Direktors emühen wollten.

2. Zur Hebung des Verkehrs zwischen Schule und Haus trugen auch lie Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und Gemütes, sowie jene zur örperlichen Ausbildung wesentlich bei, da das Elternpublikum an diesen 'eranstaltungen lebhaften Anteil nahm.

III. Chronik der Schule.

a) Ereignisse des Schuljahres.

1906.

Am 13. Juli, ferner am 17. September: Aufnahmsprüfungen in in die I. Klasse.

Am 17. und 18. September: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

Am 18. September: Das Schuljahr wurde mit einem Veni Sancte Spiritus im Festsaale der Anstalt eröffnet, worauf die Klassenvorstände den Schülern die Stundeneinteilung bekannt gaben.

Am 19. September: Ansprache des Direktors an die Schüler; Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

Am 25. September: Maturitäts-Wiederholungs- und Nachtragsprüfung unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp*.

Am 26. und 27. September: Heilige Beichte und Kommunion.

Am 4. Oktober: Festmesse zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes *Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.*

Am 26. und 27. Oktober fand die III. Konferenz der n.-ö. Mittelschuldirektoren statt.

Am 19. November: Trauergottesdienst für weiland *Ihre k. u. k. Majestät die Kaiserin Elisabeth.*

Am 24. November beehrte Landesausschuß Herr Hofrat *Dr. Albert Geßmann* die Anstalt mit seinem Besuche, besichtigte die Räumlichkeiten und erkundigte sich nach den Frequenzverhältnissen.

Vom 22. Dezember bis 2. Jänner 1907 Weihnachtsferien.

1907.

Am 4. und 5. Februar, ferner am 1. und 2. Juli: Privatistenprüfungen.

Am 9. Februar: Schluß des I. Semesters.

Am 13. Februar: Beginn des II. Semesters.

Am 8. und 9. März: Heilige Beichte und Kommunion.

Vom 24. März bis 2. April Osterferien. Während derselben wird die zweite Schuldienerwohnung in ein Klassenzimmer für die III. Parallelklasse umgewandelt.

Am 3. Mai: Inspektion des katholischen Religionsunterrichtes durch hochwürdigen Herrn Religionsinspektor Domherrn *Dr. Josef Seywald.*

Vom 13. bis 17. Mai schriftliche Maturitätsprüfungen.

Vom 18. bis 21. Mai: Pfingstferien.

Vom 25. bis 27. Juni: Mündliche Maturitätsprüfungen unter dem sitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp.*

Am 4. Juli: Ausstellung der Schülerzeichnungen.

Am 6. Juli: Schluß des Schuljahres. Gottesdienst mit Te Deum lamus. Schlußfeier.

b) Todesfälle.

Am 24. April 1907 starb der Hochwürdige Herr *Johann Iby*, Dent und Stadtpfarrer von Baden. Bei der Leichenfeier war die Anstalt ch den Direktor *Julius Benes* und Professor *J. Zorn* vertreten.

Am 9. Juni 1907 fand die Enthüllung des Ehren-Grabdenkmales für *rl Komzák*, weiland Musikdirektor des Badener Kurorchesters, auf dem ener Zentralfriedhof statt. Die Anstalt war bei dieser Gelegenheit durch ı suppl. Professor *Robert Schönbrunner* vertreten.

c) Sonstige Anlässe.

Am 4. bis 6. Oktober fand in Baden der I. Kongreß der hauszinsuerpflichtigen Gemeinden Niederösterreichs statt, wobei die Anstalt durch ı Direktor vertreten wurde.

Am 6. November erfolgte im Rathause die Überreichung des Bürgerloms an Herrn Regierungsrat Direktor *Johann Wittek*, an welcher Feierıkeit der Direktor und der größte Teil des Lehrkörpers teilnahmen.

Am 2. Dezember fand in der Direktionskanzlei die Verteilung des n der israelitischen Kultusgemeinde gestifteten Kaiser-Jubiläums-Stipendiums drei brave Schüler der Anstalt statt.

Bei der am 23. März stattgehabten Eröffnung der I. Weinkost Badeneikersdorf, an der auch Se. Exzellenz Herr k. k. Minister für Kultus und terricht *Dr. Gustav Marchet* und Se. Exzellenz Herr Landmarschall *Alois inz von und zu Liechtenstein* teilnahmen, erschien als Vertreter der Anılt der Direktor.

d) Die wichtigsten Erlässe.

K. k. n.-ö. L.S.R. 19. September 1906, Z. 6100, die Beurlaubungen r Enthüllung des Deutschmeister-Denkmals in Wien betreffend.

K. k. n.-ö. L S.R. 22. September 1906, Z. 1077 und 17. Oktober 1906, 1077, die III. Direktoren-Konferenz betreffend.

K. k. n.-ö. L.S.R. Z. 3665 (V.-Bl. f. d. Dienstbereich des k. k. n.-ö. S.R.), betreffend die Vidierung der Stipendien-Bezugs-Quittungen.

K. k. n.-ö. L.S.R. 30. Oktober 1906, Z. 4818: der 3. November 1906 schulfrei.

N.-ö. L.A. 2. November 1906, Z. 460, womit die Errichtung der III. Parallelklasse genehmigt wird.

K. k. n.-ö. L.S.R. 9. November 1906, Z. 3729, bewilligt die Angliederung einer vierten Physikstunde wöchentlich in der VII. Klasse.

K. k. n.-ö. L.S.R. Z. 393 (V.-Bl. f. d. Dienstbereich des k. k. n.-ö. L.S.) die Taxe für außerordentliche Prüfungen betreffend.

K. k. n.-ö. L.S.R. 17. Dezember 1906, Z. 4736, betreffend die Anwesenheit zweier Mitglieder des Lehrkörpers bei Wiederholungsprüfungen.

K. k. n.-ö. L.S.R. 13. Februar 1907, Z. 1116: vollständige Maturitätsprüfungen finden im Herbsttermin 1907, und zwar in der zweiten Hälfte September am k. k. Staatsgymnasium im XVII. Bezirk Wiens, und in der ersten Hälfte Oktober am k. k. Akademischen Gymnasium in Wien statt.

K. k. n.-ö. L.S.R. Z. 2144 (V.-Bl. f. d. Dienstbereich des k. k. n.-ö. L.S.R.), betreffend den Schluß des Schuljahres 1906/07.

K. k. n.-ö. L.S.R. Z. 3127 (V.-Bl. f. d. Dienstbereich des k. k. n.-ö. L.S.R.), betreffend den Einfluß der Noten aus Freihandzeichnen und Kalligraphie auf die Fortgangsnoten.

IV. Gewerbliche Fortbildungsschule.

ı den Lehrkörper traten ein: Julius Beneš und die Lehrer Franz .rek und Heinrich Schindler.

:s trat aus: Direktor Johann Wittek, dessen verdienstvolles auf dem Gebiete des gewerblichen Fortbildungsschulwesens an anStelle gewürdigt wird; ferner schied Gymnasialprofessor Laurenz ınn nach elfjähriger verdienstvoller und opferwilliger Tätigkeit aus ehrkörper. Gymnasialprofessor Josef Edler von Schönbrunner an die n.-ö. Landesoberrealschule in Wiener-Neustadt ernannt.

Professor Karl Hofbauer, Mitglied der Gewerbeschulkommission, ıch für das Schuljahr 1906/7 krankheitshalber beurlaubt.

Die Anstalt besteht aus drei Jahrgängen in zusammen sechs Abtei-. Die I. Klasse A und die II. Klasse A wurden von Lehrlingen der ewerbe, die I. Klasse B und die II. Klasse B von Lehrlingen der bezw. technischen Gewerbe, die I. Klasse C von Lehrlingen tech- Gewerbe besucht. Die III. Klasse war für den Unterricht im Fach- n in 2 Abteilungen (Kunstgewerbe, gemeinsam mit der II. Klasse A, ɾerbe und technische Gewerbe) geteilt. In der I. Klasse wurde der cht in allen 3 Abteilungen in 9, in der II. Klasse A und B in 8, III. Klasse in 6 wöchentlichen Unterrichtsstunden erteilt. Das Schul- ıuerte 7 Monate, und zwar vom 16. September 1906 bis 14. April Der Schulbesuch war für die Lehrlinge obligat. Die Anstalt war im von 185 Lehrlingen besucht, von welchen 176 bis zum Ende des .hres verblieben. Von letzteren besuchten die I. Klasse A 32, die e B 31, die I. Klasse C 30, die II. Klasse A 24, die II. Klasse B 34, Klasse 25. Das Lehrziel erreichten 168, d. i. 95%; beim Unter- anwesend waren durchschnittlich 84·2% der jeweilig eingeschriebenen . Das sittliche Verhalten war im allgemeinen zufriedenstellend.

ei der am 15. November 1906 stattgehabten Eröffnungsfeier der hrlingsarbeiten-Ausstellung in Baden war die I. gewerbliche Fort. sschule durch ihren Leiter Direktor Beneš vertreten.

onntag, den 14. April 1907 wurde das Schuljahr feierlich geschlossen eine Anzahl von Schülern Prämien verteilt. Mit der Schlußfeier war ne Ausstellung der Schülerzeichnungen verbunden, welche sich eines ahlreichen Besuches erfreute.

in detaillierter Bericht über die gewerbliche Fortbildungsschule ist von der Gewerbeschulkommission in Baden herausgegebenen, alle eschulen des politischen Bezirkes Baden umfassenden Berichte ent-

ie Leitung benützt aber diese Gelegenheit, um allen Spendern und tern der Schule den herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen.

Die Direktion des n.-ö. Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums und der damit verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule spricht den hohen Behörden, dem Badener Sparkasseverein, dem Vorschuss- und Kreditvereine Baden, der Gemeindevertretung Baden, allen Freunden der Schule, Gönnern und Wohltätern, die in welcher Art immer die Interessen der Anstalt, das Wohl der Jugend förderten, den tiefgefühlten Dank aus.

VI. Anzeige das Schuljahr 1907—1908 betreffend.

Das Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium in Baden ist ein vollständiges, achtklassiges Gymnasium, dessen vier untere Klassen ein Realgymnasium, d. i. ein Untergymnasium bilden, in welchem in allen vier Klassen ein obligater Zeichenunterricht erteilt wird und außerdem die Einrichtung getroffen ist, daß die Schüler bei ihrem Eintritt in die III. Klasse die griechische Sprache oder die französische Sprache als obligaten Lehrgegenstand wählen können, je nachdem sie zur Fortsetzung ihrer Studien am Obergymnasium oder an einer Oberrealschule bestimmt sind.

a) Aufnahmsbedingungen für neu eintretende Schüler:

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die I. Klasse finden *am 7. Juli oder am 16. September, vormittags von 8—12 Uhr, in der Direktionskanzlei* statt. Die Bewerber um die Aufnahme haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, mittels des Taufscheines (Geburtsscheines) nachzuweisen, daß sie längstens bis Ende Dezember 1907 das 10. Lebensjahr vollendet haben werden, und, wenn sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, die vorgeschriebenen Schulnachrichten mit dem Vermerk: »Übertritt an eine Mittelschule« vorzulegen. Bei der Einschreibung ist eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen, welche im Falle der Aufnahmsverweigerung zurückerstattet wird, zu entrichten und ein vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebenes Nationale, wozu nur die beim Schuldiener erhältlichen Blankette zu verwenden sind, zu überreichen. Die wirkliche Aufnahme in die erste Klasse hängt von dem Erfolge der *Aufnahmsprüfung* ab, welche *am 8. Juli oder am 17. September, vormittags um 8 Uhr,* stattfinden wird und bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: *»Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.«*

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben, oder an einer anderen Lehranstalt, ist laut k. k. Minist.-Erl. vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig. Um einem allfälligen

Versuche der Übertretung dieses Verbotes vorzubeugen, haben die Direktoren der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ungenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

b) **Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in eine höhere Klasse finden am 17. September von 8 - 12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt.**

Die Aufnahmswerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und nebst dem Taufschein (Geburtsschein) die beiden letzten Semestral-Zeugnisse, das letzte Zeugnis mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen, mitzubringen und eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu erlegen. **Aufnahmswerber, welchen ein staatsgiltiges Zeugnis mangelt, haben sich am 18. September einer besonderen Aufnahmsprüfung zu unterziehen, von deren Erfolg es abhängt, in welche Klasse sie aufgenommen werden können. Für diese Aufnahmsprüfung ist eine Prüfungstaxe von 24 Kronen und im Falle der wirklichen Aufnahme des Schülers außerdem eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu entrichten.**

c) *Die Wiederaufnahme der Schüler der Anstalt.* Die öffentlichen und die Privatschüler der Anstalt melden sich zur Wiederaufnahme, indem sie am 18. September in der Direktionskanzlei zwei Stück von dem Vater oder dessen Stellvertreter unterfertigte Nationale überreichen und die Aufnahmstaxe von 4 Kronen entrichten.

Jene Schüler, welche in die III. Klasse eintreten, bringen im Nationale die Erklärung der Eltern oder deren Stellvertreter bei, ob sie die griechische oder die französische Sprache als obligaten Unterrichtsgegenstand zu wählen haben.

Diejenigen Schüler, welchen die Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus einem einzelnen Gegenstande gestattet wurde, haben sich am 17. September, um 8 Uhr morgens, in jener Klasse, welcher sie bisher angehörten, einzufinden, woselbst ihnen die Stunde ihrer Prüfung mitgeteilt werden wird.

Die Sänger und das Schülerorchester versammeln sich am 17. September um 4 Uhr nachmittags zu einer Probe.

Das neue Schuljahr beginnt am 19. September mit dem Heiligen Geist-Amt um 8 Uhr.

d) *Unobligate Lehrgegenstände und Jugendspiele.* An der Anstalt ist der studierenden Jugend die Gelegenheit geboten, nach ihrer Wahl am Unterrichte in unobligaten Lehrgegenständen und an körperlichen Übungen unentgeltlich teilzunehmen. Solche Gegenstände sind:

Freihandzeichnen, Turnen, Stenographie, französische Sprache (für Schüler des Obergymnasiums), Gesang, Orchester, Jugendspiele (für Schüler aller Klassen).

Die Direktion kann es nicht unterlassen, die Eltern im Interesse ihrer

Kinder auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen. Die Eltern treffen die Wahl der Veranstaltungen, an welchen ihr Sohn teilzunehmen hat, und melden dies im Nationale oder durch eine besondere schriftliche Erklärung bis zum 18. September. Ein Austritt kann während des Schuljahres in der Regel nicht erfolgen; bei gewichtigen Gründen ist die Genehmigung des Austrittes bei der Direktion einzuholen.

e) Die Organisation der Anstalt beschränkt den Einfluß der Schule nicht auf die bloße Vermittlung einer bestimmten Summe von Kenntnissen, sondern weist ihr eine sehr wichtige und erziehliche Aufgabe zu, die darin bestehen soll, daß eine allseitige zusammenstimmende und kräftige Einwirkung auf Sinnesart und Charakter der Schüler stattfindet.

Zur gedeihlichen Lösung dieser Aufgabe ist die Schule auf die willig entgegenkommende Mitwirkung der Eltern oder der berechtigten Vertreter derselben angewiesen.

In Erfüllung eines behördlichen Auftrages hat die Direktion ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser für Schüler, welche in fremder Obhut ihren Studien obliegen, angelegt und wird dasselbe den Eltern oder deren Stellvertretern zur Verfügung stellen, überhaupt aber denselben bei Unterbringung ihrer Kinder ratend und belehrend zur Seite stehen.

Dem Lehrkörper steht das Recht zu, wenn wohlbegründete Tatsachen einen Kost- oder Wohnort als ungeeignet oder gar verderblich erscheinen lassen, die Änderung desselben von den Eltern oder deren Stellvertretern zu verlangen, oder wenn diesem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler von der Anstalt auszuschließen.

f) *Die vorgeschriebenen Lehrbücher sind*:

I. Klasse.

Religion (kath.): Dr. W Pauker, Liturgik. Großer Katechismus. — **Latein**: Schmidt-Thumser, Lateinische Schulgrammatik, 10 Aufl. Hauler J., Lateinisches Übungsbuch. Abt. f. d. I. Schulj., Ausg. A, 18. Aufl. — **Deutsch**: Willomitzer, Deutsche Grammatik 12. Aufl. Lampel. Deutsches Lesebuch für die I. Klasse, 12. Aufl. — **Geographie**: Schulgeographie I. T, 2. Aufl., Heiderich, F. Oesterreich-Kozenn, Geographie, Atlas, 40. Aufl. — **Mathematik**: Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, I. Abt, 39. Aufl. Močnik-Spielmann, geometrische Anschauungslehre I., nur 27. Aufl. — **Naturgeschichte**: Nalepa Dr. Alfred, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches, 3 Aufl. — **Zeichenblock** des Kaiser Franz Josef Landes-Real- und Obergymnasiums in Baden.

II. Klasse.

Religion (kath.): wie in der I. Klasse. — **Latein**: Scheindler, Schulgrammatik von Dr. Robert Kauer, 6. Aufl Steiner-Scheindler. Lateinisches Lese- und Übungsbuch für die II. Klasse, 4. Aufl. — **Deutsch**: Willomitzer, wie in der I. Klasse. Lampl. Deutsches Lesebuch für die II Klasse, 10. Aufl. — **Geographie**: Richter, Lehrbuch der Geographie, 6. Aufl. Richter, Schulatlas, 2. Aufl. — **Geschichte**: Schubert u. Schmidt. historisch-geographischer Schulatlas. Hannak, Lehrbuch der Geschichte, für die unteren Klassen, I. T., 13. Aufl. - **Mathematik**: Močnik-Neumann, wie in der I. Klasse. Močnik-Spielmann, wie in der I. Klasse. — **Naturgeschichte**: I. Semester: Pokorny-Noe, Mineralreich, 21. Aufl., II Semester: Pokorny-Latzl-Mück, Pflanzenreich, 22. Aufl. — **Zeichenblock**: wie in der I. Klasse.

III. Klasse.

Religion (kath.): Dr. W. Pauker, Liturgik. Dr. W. Pauker, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes. — **Latein**: Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik, 6. Aufl. Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Curtius Rufus, 2. Aufl. Steiner-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch für die III. Klasse (Kasuslehre) von Dr. Robert Kauer, 4. Aufl. — **Griechisch** Curtius[1]), Griechische Schulgrammatik von Hartel, 25.—26. Aufl. — Schenkl[1]), Griechisches Elementarbuch, nur 19.—20 Aufl. — **Französisch**: Filek v. Wittinghausen[2]), Elementarbuch, 5. Aufl. Filek v. Wittinghausen, Chrestomathie, 6. Aufl — **Deutsch**: Willomitzer, wie in der II. Klasse Lampl, Deutsches Lesebuch für die III. Klasse. 9. Aufl. — **Geographie**: Richter, wie in der II. Klasse. Richter, Schulatlas, 2. Aufl. — **Geschichte**: Schubert u. Schmidt, wie in der II. Klasse. Hannak, Lehrbuch der Geschichte, II. Teil, 13. Aufl. — **Mathematik**: Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, 2. Abt., 29. Aufl. Močnik-Spielmann, Geometrische Anschauungslehre für Untergymnasien, 2. Abt., 22. Aufl. **Naturlehre**: Höfler-Maiss, Naturlehre für die unteren Klassen, 4. Aufl. — **Zeichnen**: Peyrek, Zeichenblatthalter Nr. 6.

IV. Klasse.

Religion (kath.): Dr. W Pauker, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes. — **Latein**: Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik, wie in der III. Klasse. Steiner-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch (Moduslehre), 3. Auflage. Jul. Caesaris comm de bello gallico von J. Prammer, 6. Aufl Prammer's Schulwörterbuch von Polaschek, 2. Auflage. Sedlmayer, Ausgewählte Gedichte des P. Ovidus Naso, 7. Aufl. — **Griechisch**: Curtius[1]), Griech. Schulgrammatik, wie in der III. Klasse, Schenkl[1]), wie in der III. Klasse — **Französisch**: Filek v Wittinghausen[2]), Französische Schulgrammatik, 6. Aufl Filek v. Wittinghausen[2]), Französisches Übungsbuch, 4. Aufl. Filek v. Wittinghausen[2]), Französische Chrestomathie, 6. Auflage — **Deutsch**: Willomitzer, wie in der III. Klasse. Lampl, Deutsches Lesebuch für die IV. Klasse, 9. Aufl. — **Geographie**: Mayer, Geographie d. öst.-ung. Monarchie, 6. Aufl. Richter, Schulatlas, wie in der III. Klasse. — **Geschichte**: Schubert-Schmidt, wie in der III. Klasse. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen III. Teil, 11. Aufl. — **Mathematik**: Močnik-Neumann, wie in der III Klasse. Wittek, Lehr- und Übungsbuch für den geometrischen Unterricht, III. Teil, nur 2. Aufl. — **Naturlehre**: Höfler-Maiss, wie in der III Klasse. Brunner Dr. K., Lehrbuch der Chemie für die IV. Klasse der Realschulen. 3. Aufl. — **Zeichenblock**, wie in der III Klasse.

V. Klasse.

Religion (kath): Dr. Kraus, Lehr- und Lesebuch, I. Teil, allgemeine Glaubenslehre. — **Latein**: Scheindler A, Lateinische Schulgrammatik, 4. Aufl. Strauch, Der lateinische Stil. I. Teil. Livii ab urbe condita partes selectae, ed. Zingerle, 7. Aufl. Sedlmayer, wie in der IV. Klasse. — **Griechisch**: Curtius, wie in der IV. Klasse. Schenkl, wie in der IV. Klasse. Homer's Ilias, ed. Christ., 3 Aufl. Schenkl, Crestomathie aus Xenophon, 13. Aufl. -- **Deutsch**: Willomitzer wie in der IV. Klasse, Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, V. B., 8. Auflage — **Geschichte**: Putzger, Historischer Schulatlas, 25. Aufl Richter, Schulatlas. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für obere Klassen, I. T., nur 7. Aufl. — **Mathematik**: Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, 29. Aufl. Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie, 25. Aufl. — **Naturgeschichte**: I. Semester: Hochstetter-Bisching. Lehrbuch der Mineralogie, 18. Aufl., II. Semester: Wettstein Dr. Franz Leitfaden der Botanik, 3. Aufl.

VI. Klasse.

Religion (kath.): Dr. Kraus, Lehr- und Lesebuch der katholischen Religion. II. Besond. Glaubenslehre — **Latein**: Scheindler A., Lateinische Schulgrammatik, 3. Aufl. Strauch, Lateinische Stilübungen, II. T. Caesaris, commentarii de bello civili ed. Dinter. Sallust, bellum Catil., bellum Jugurth ed. Scheindler, II. Ausgabe. Ciceronis in Catilinam orationes, ed. Kornitzer. Vergils Aeneis nebst Auswahl aus Bucol. u. Georg., ed. Klouček, 5. Aufl. — **Griechisch**: Curtius, wie in der V. Klasse. Schenkl, wie in der V. Klasse. Schenkl, Chrestomathie, wie in der V. Klasse. Homer's Ilias, wie in der V. Klasse. Herodot's Perserkriege I, ed. Hintner, 6. Aufl. — **Deutsch**: Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, Band VI. A., 8 Auflage. Willomitzer, wie in der V. Klasse. — **Geschichte**: Putzger, wie in der VI. Klasse Richter, Schulatlas. Hannak,

---

[1]) [illegible]ler, welche Griechisch, [2]) für Schüler, welche Französisch wählten.

ehrbuch der Geschichte für obere Klassen, II. Teil, 7. Auflage. — **Mathematik:** locnik-Neumann, wie in der V.-Klasse. Močnik-Spielmann, wie in der V. Klasse. .dam, Taschenbuch der Logarithmen. — **Naturgeschichte:** Graber, Leitfaden er Zoologie von Mick, 5. Aufl.

VII. Klasse.

Religion (kath.) Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, III. Teil, nur :. Aufl. — **Latein:** Scheindler, lateinische Schulgrammatik. Strauch, der lateinische stil. III. Vergil, wie in der VI. Klasse. Cicero, wie in der VI. Klasse. Cicero pro mp. Cn. Pomp, in Verrem, Cato, ed. Kornitzer — **Griechisch:** Curtius, wie in der 'I. Klasse. Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische ür Obergymnasien nur 11. Aufl. Demosthenes. Reden von Sörgel, I. und II. Homer's)dyssee von Christ, 4. Aufl — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, 'II. Band, 6. Aufl — **Geschichte:** Putzger, wie in der VI. Klasse. Richter, schulatlas. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, III. Teil, 7. Aufl. — **Mathematik:** Močnik, wie in der V.. Klasse. Močnik-Spielmann Lehrbuch ler Geometrie, wie in der VI. Klasse. Adam, Logarithmen. — **Naturlehre**: Höfler-Maiss Dr. A., Naturlehre für die Oberstufe, I. Aufl. Hemmelmayr-Brunner, Lehrbuch der anorg. Chemie für die V. Klasse der Realschulen, 3. Aufl. — **Philosophische Propädeutik:** Lindner-Leclair, Lehrbuch der form. Logik, 3. Aufl.

VIII. Klasse.

Religion (kath): Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 3. Aufl. — **Latein:** Scheindler, lat. Schulgrammatik, Strauch, lateinischer Stil, IV. T. Tacitus, Germania, ed. Halm. Tacitus, Anal., ed. Halm. Horatii Fl., Opera, ed Keller-Häusner, 2. Aufl. — **Griechisch:** Curtius, wie in der VII. Klasse. Schenkl, wie in der VII. Klasse. Homer, wie in der VII. Klasse. Plato, Apologie des Sokrates, Criton und Eutyphron von Christ. Sophokles, Antigone, von Schubert — **Deutsch:** Kummer-Steyskal, Deutsches Lesebuch, VIII. Band, 5. Aufl. — **Geschichte:** Putzger, wie in der VII Kl. Kozenn, Schulatlas, 39. Aufl. Hannak, wie in der VII. Klasse. Hannak, Österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 14. Auflage. — **Mathematik:** Močnik, wie in der VII. Klasse. Hočevar, Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien, V. Aufl. Hočevar, Geometrische Übungsaufgaben, 5. Aufl. Adam, Logarithmen. — **Naturlehre**: Höfler, wie in der VII. Kl. — **Philosophische Propädeutik:** Linder-Lukas, Lehrbuch der emp. Psychol., 2. Auflage.

Für den katholischen Gottesdienst: G. Baldauf und Dr. Helfer Sursum corda, Gesänge und Gebete für Mittelschulen.

Für den evangelischen Religionsunterricht: Dr. J. K. Irmischer, Erklärungen zum kleinen Katechismus, I. bis IV. Klasse. Die Schulbibel, bearbeitet im Auftrage der bremischen Bibelgesellschaft, I. bis VIII. Klasse. Aust, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 3. Aufl. Gesangsbuch für die evangelische Kirche in Württemberg, I. bis VIII. Klasse. Fronius, Evangelische Glaubenslehre. V. bis VIII. Klasse.

Für den mosaischen Religionsunterricht: Ehrmann D., Biblische Geschichte, I. Teil, I. bis IV. Kl. Ehrmann D., Bibl. Geschichte, II. T, V. bis VIII. Kl.

Unobligate Lehrgegenstände.

Französisch (V. bis VIII. Klasse): 1. Kurs, Filek von Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Aufl. 2. Kurs, Filek v. Wittinghausen, Elementarbuch, 5. Auflage, 2. Kurs, Filek v. Wittinghausen, Chrestomathie, 6. Aufl. — **Stenographie** (V. bis VIII. Klasse): Aug. Hofer, Lehrbuch der Stenographie (System Gabelsberger), 7. Aufl. — **Gesang:** Mende, Liederbuch für österr. Gymnasien.

Empfohlene Wörterbücher.

Mühlmann, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Lexikon. — Stowasser, Lateinisch-deutsches Wörterbuch. — Georges, Lateinisch-deutsches Wörterbuch, kürz. Ausg. Schulwörterbuch.) — Georges, Deutsch-lateinisches Wörterbuch, kürz. Ausg. (Schulwörterbuch.) — Benseler-Schenkl, Griechisches Wörterbuch (I. Teil griechisch-deutsch). — Autenrieth, Wörterbuch zu den Homerischen Gedichten. — Seiler-Capelle, Wörterbuch zu Homer.



Übersicht

der bisher in den Jahresberichten erschienenen Abhandlungen.

---

a) N.-ö. Landes-Unterrealschule.

64. Prof. Dr. *Josef Bersch*: Baden und seine Umgebung. Eine geognostische Skizze.

b) N.-ö. Landes-Realgymnasium.

65. Ist kein gedruckter Jahresbericht erschienen.
66. Dir. *Joseph Schram*: Das Billardspiel als Problem der Mechanik.
67. Prof. *Ernst Ritter v. Feistmantel*: Die Deklination der griechischen Eigennamen bei dem römischen Dichter P. Vergilius Maro.
68. Prof. Dr. *Joseph Bersch*: Das Anton Rollett-Museum.
69. Prof. *Emil Haueis*: Über Wolfgang Wintbergers (Anemorinus) Badenfahrt. Ein Beitrag zur Geschichte der Badener Heilquellen im 16. Jahrhundert.
0. Prof. *Josef Schnell*: Betrachtungen über die Urzeit des Menschen.
1. Suppl. Dr. *Alois Fellner*: Übersicht der Atomgewichts-Bestimmungen der Grundstoffe.
2. Prof. *Michael Gutwenger*: Vindicia Horatianae. De Horatii dignitate pretio ac moribus.
3. Prof. Dr. *Joseph Bersch*: Die Fermente.
4. Prof. *Emil Haueis*: Das deutsche Fastnachtspiel im 15. Jahrhundert.
5. Prof. *Martin Winkler*: Einige Bemerkungen zu Quintus Smyrnaeus.
6. Dir. *Emil Haueis*: Hans Sachs Lobspruch der Hauptstadt Wien in Österreich.
7. Prof. *Michael Nagler*: Das Stadtarchiv in Baden.
8. Prof. *Vinzenz Pamer*: Zur Frage über das gegenseitige Verhältnis der Symposien des Xenophon und Plato.
8. Suppl. *S. Fuchs*: Über das Freundschaftsverhältnis zwischen Boileau und Racine.
0. Suppl. *Benedikt Just*: Anatomie und Physiologie der Hymonopteren mit besonderer Berücksichtigung der bekanntesten Formen.
1. Prof. *Friedrich Müller*: Zur Erinnerung an den Abt Othmar Helferstorfer.
2. Prof. *Michael Gutwenger*: Sophokles Philoktet. V. 1—747, eine Übersetzungsstudie in den Versmaßen des Originales.

c) N. ö. Landes-Real- und Obergymnasium.

3. Suppl. *Franz Prix*: Sprachliche Untersuchungen zu Columella.
4. Suppl. *Franz Koch*: De Cornificio et Cicerone, artis rhetoricae praeceptoribus.
5. Prof. *Josef Schnell*: Das Zeichnen als allgemeines Bildungsmittel und seine Bedeutung für Gymnasien.
6. Prof. *S. Hahndel*: Einige Bemerkungen über die Verwaltung von Mittelschul-Bibliotheken.

1887. Prof. *Hans Schwetz*: Beiträge zur Methodik des Unterrichtes im Deut
am Obergymnasium mit Rücksicht auf die Instruktionen vom Jahre 18

1888. Suppl. Dr. *Adolph M. A. Schmidt*: Beiträge zur Byzantischen Le
graphie.

1889. Dir. *Emil Haueis*: Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Bade

1890. Dir. *Emil Haueis*: Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden

1891. Prof. Dr. *Hans Jülg*: Studien zur neupythagoraeischen Philosophie I

1892. Prof. Dr. *Hans Jülg*: Studien zur neupythagoraeischen Philosophie II.

1893. Prof. *Hans Wittek*: Zur Reform des analytisch-geometrischen Unterric
in den Mittelschulen.

1894. Prof. Dr. *Johann Urwalek*: Die griechischen Gelehrten zur Zeit
Eroberung Konstantinopels 1453.

1895. Prof. Dr. *Rainer von Reinöhl*: Studien zu Wildenbruchs Harold.

1896. Prof. Dr. *Th. Zachl*: De tmesi quae vulgo dicitur in Iliade et Ody
Homeri.

1897. Dir. *Johann Wittek*: Zur Verständigung zwischen Schule und Haus.

1898. Katalog der Lehrerbibliothek I.

1899. Katalog der Lehrerbibliothek II.

d) Kaiser Franz Josef Landes-Real- und Obergymnasium.

1900. Dir. *Johann Wittek*: Gedenkblatt zum 2. Dezember 1899.

1901. Prof. Dr. *Rainer v. Reinöhl*: Zur Geschichte Badens im Altertum.

1902. {Prof. *Ludwig Lechner*: Zehn Jahre Jugendspiel.
{Katalog der Lehrerbibliothek III. (Schluß).

1903. Prof. *Ernst Zeiner*: Das Säkulargedicht des Horaz.

1904. Prof. *Ernst Zeiner*: Das Säkulargedicht des Horaz. (Schluß).

1905. {Prof. Dr. *Hubert Badstüber*: Franz Wiesbacher.
{Prof. Dr. *Rainer v. Reinöhl*: Friedrich v. Schiller. Festrede.

1906. Dr. *Adolf Peter*: Über das Blattgrün und seine Bedeutung für das L
der Pflanzen.

1907. Prof. *Josef Zorn*: Umfang und Organisation des päpstlichen Kongre
in Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II.



Kaiser Franz Josef-
Landes-Real- und Obergymnasium
in Baden bei Wien.

XLV. Jahresbericht

für das

Schuljahr 1907/1908.



INHALT: Prof. Josef Zorn: Umfang und Organisation des päpstlichen Eingreifens in Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II.
Schulnachrichten von dem Direktor Jul. Beneš.

Baden 1908.
Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums in Baden.
Buchdruckerei Leo Reicherts Witwe, Baden.





Kaiser Franz Josef I.

Kaiser Franz Josef-
Landes-Real- und Obergymnasium
in Baden bei Wien.

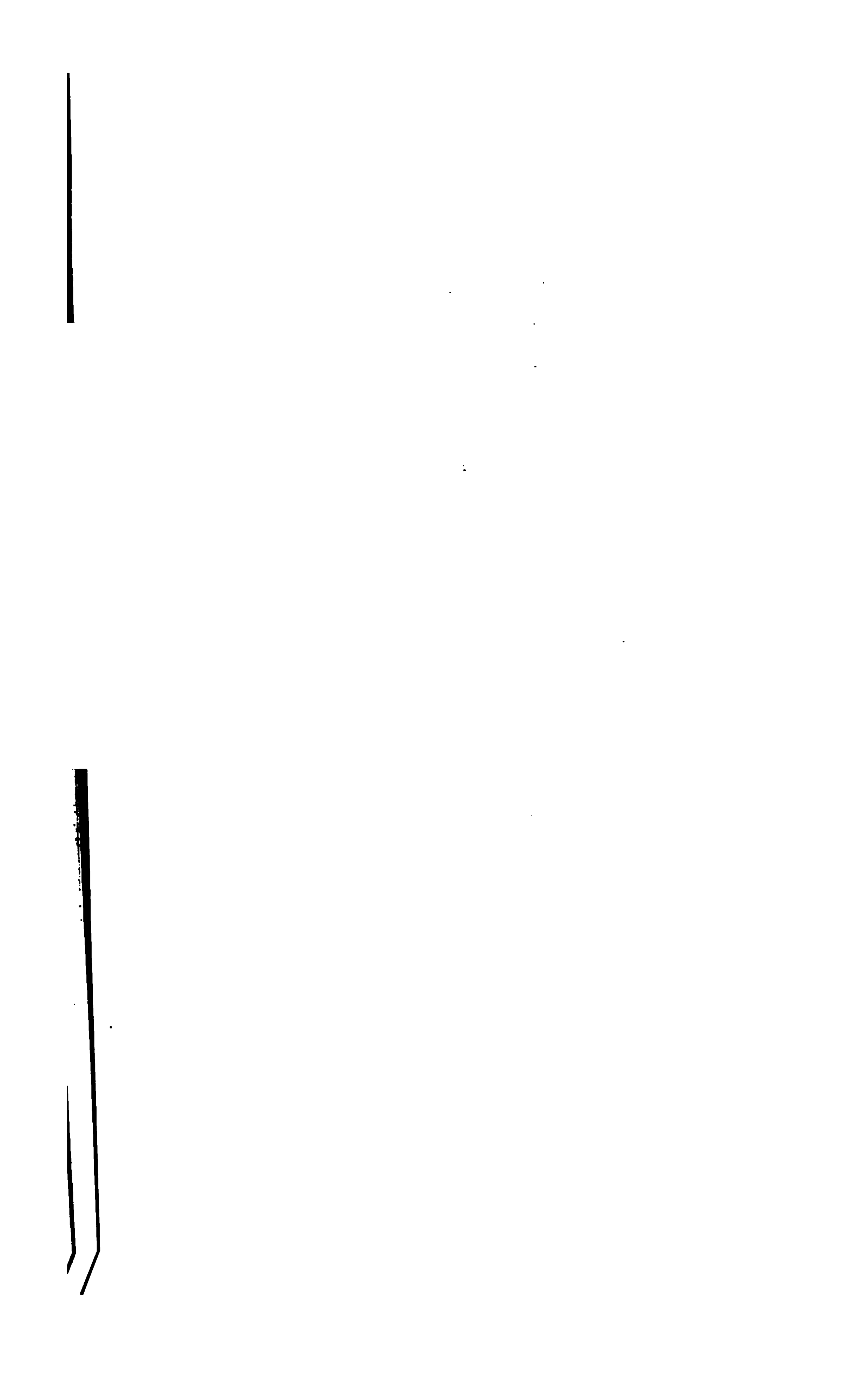
XLV. Jahresbericht

für das

Schuljahr 1907/1908.

INHALT: Prof. Josef Zorn: Umfang und Organisation des päpstlichen Eingreifens in Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II.
Schulnachrichten von dem Direktor Jul. Beneš.

Baden 1908.
Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums in Baden.
Buchdruckerei Leo Reichelts Witwe, Baden.



UMFANG UND ORGANISATION

; PÄPSTLICHEN EINGREIFENS IN DEUTSCHLAND UNTER FRIEDRICH II. VOM JAHRE 1238 BIS ZUM TODE DES KAISERS

VON

PROFESSOR J. ZORN.

(Fortsetzung.)

)ie deutschen Fürsten besitzen als Wähler keine höheren Rechte als ein Kapitel betreffs der Bischofswahl; denn solche, die in Wider-uch mit dem Papst geraten oder ihr Recht in festgesetzter Zeit nicht üben, gehen desselben verlustig, in gewissen Fällen kann der Papst ı Nutzen der Kirche diese Advokatur wie irgend ein anderes kirch-ıes Amt durch Provision mit einer ihm genehmen Persönlichkeit be-zen. Die Ungunst der Verhältnisse gestattete jedoch der päpstlichen ·tei nicht, diese Theorie in die Tat zu verwandeln, durch den Abfall ; Böhmenkönigs war die Kandidatur Abels gänzlich aus der Welt ;chafft.[26])

Gleichzeitig wurde im Westen Europas über denselben Gegenstand handelt. Der in Frankreich als Legat weilende Kardinalbischof Jakob ı Palestrina soll sich, wie uns von verläßlicher Seite berichtet wird, ens dorthin begeben haben, um das deutsche Königtum an die Fran-ı zu übertragen.[27]) Doch Robert, der Bruder Ludwigs IX., welcher hrscheinlich zu dieser Würde auserkoren war, lehnte diesbezügliche gebote ab. Auch noch andere Könige und Fürsten soll der Legat gegangen haben, aber von allen abgewiesen worden sein.[28])

[26]) Höfler p. 22. Nach dieser Stelle wäre der abmahnende Rat des Vaters den jungen Prinzen maßgebend gewesen; doch der nach Bautzen anberaumte g setzte voraus, daß Abel zur Annahme der Königskrone noch bereit war. Erst : Schwenkung in der Politik des Böhmenkönigs scheint endgültig den Ausschlag geben zu haben.

[27]) Chron. R. Col. a. 1239 p. 273 f. B 7267 a, 10161 b.

[28]) Chron. R. Col. l. c. nennen König Ludwig selbst als ausersehenen Thron-ıdidaten für Deutschland, während Matthäus Paris (p. 180 f) und die Chron. ›rici (a. 1240 p. 949) Robert bezeichnen. Letztere Chronik führt auch Otto von ıunschweig als Kandidaten an, doch wohl nur in Verwechslung mit dem 1229 ı England ausgegangenen Projekt. S. B 7226 a. Vgl. Felten p. 387 f., wonach ne offiziellen Verhandlungen, wohl aber Besprechungen bezüglich der Kandidatur berts stattgefunden hätten. Wie angesichts dieser Tatsache Felten zur Meinung

Trotz dieser Mißerfolge scheinen die päpstlichen Agenten noch nicht jede Hoffnung auf eine Königswahl aufgegeben zu haben. Wußte doch Albert am 5. September 1240, als bereits Herzog Otto von Baiern, der treueste Anhänger der Kurie, bereits schwankend geworden war, von neuen Unterhandlungen zu berichten, und zwar sollten dieselben merkwürdigerweise mit dem exkommunizierten Friedrich von Österreich und mit dem mit der gleichen Strafe belegten Hermann von Thüringen gepflogen worden sein. Leider ist darüber tiefes Dunkel gebreitet.[29]) Jedenfalls waren diese Bemühungen erfolg- und bedeutungslos, da der Österreicher treu zum Kaiser stand, Hermann von Thüringen jedoch schon am 2. Jänner 1241 starb.[30])

Im früher erwähnten Schreiben bat Albert den Papst dringend, Otto von Baiern und den Böhmenkönig brieflich zur Förderung der kirchlichen Sache anzuhalten. Neuerdings suchte er Gregor zur Betreibung einer Königswahl aufzumuntern, indem er erklärte, die Deuschen würden ganz einverstanden sein, wenn der Papst einen Lombarden oder Tuszier zum König machen wolle, er möge daher den Bischof von

---

kommen konnte, daß der Papst die Wahl eines Gegenkönigs überhaupt nicht wollte und die Behauptung aufstellen kann: „Nicht Mangel an Hoffnung auf Erfolg bestimmte das Handeln des Papstes, sondern Hoffnung auf Versöhnung mit dem Kaiser, und als diese immer mehr schwand, auf die Wirksamkeit des Konzils" (p. 360), scheint mir unverständlich. Wenn auch diese Verhandlungen begreiflicherweise nicht offiziell — das Scheitern solcher hätte ja das Ansehen der Kurie noch mehr gefährdet — sondern in Form unverbindlicher Vorbesprechungen geführt wurden, so mußten dieselben doch die Kluft zwischen Papst und Kaiser immer mehr erweitern, anderseits aber die notwendige Voraussetzung haben, daß Gregor, sobald die Verhandlungen zu einem Resultate führten, bereit sei, die Absetzung Friedrichs auszusprechen. Wozu überhaupt, muß man sich doch fragen, ließ denn der Papst im Osten sowohl wie im Westen nach einem König suchen, wenn er schon die Wahl eines Gegenkönigs nicht wollte?

[29]) B 11297. Hofler p. 19 ff. Nach Erwähnung der Verzögerung einer Königswahl durch die Ablehnung Abels schreibt Albert (p. 22): fit tamen novus tractatus super hoc (-electio regis) circa ducem Austriae et filium sancte Elisabeth, et quid possit apud illos inveniri, ad huc ignoramus. Diese Nachricht wird auch bestätigt durch einen Brief, welchen der Kaiser Ende Juni desselben Jahres an Herzog Friedrich schrieb, wobei er unter anderem der Freude darüber Ausdruck verlieh, daß sich das Gerücht, welches den Herzog öffentlich als Nebenbuhler seiner Ehre und seines Glückes bezeichnet habe, als falsch erwiesen. B 3126. H.-B. V 2 p. 1006: dissolverat falsitalis assertio, que nostri honoris ac prosperitatis emulum publicite depinxit. Auffallend ist hier besonders, daß Albert, der über die südostdeutschen, Verhältnisse doch stets genau unterrichtet war, erst $2^1/_2$ Monate nach dem erwähnten Schreiben des Kaisers von diesen Unterhandlungen erfahren haben soll. Da Thüringen genannt wird, könnte man vielleicht an eine derartige Aktion der Minderbrüder denken, welche am genannten Hofe als Beichtväter Eingang gefunden (s. B. 7255), doch fehlen hier jegliche Anhaltspunkte, um zu einer befriedigenden Aufklärung dieser Vorgänge zu gelangen.

[30]) B 11308 a.

Straßburg auffordern, Heinrich von Neisen, einen tüchtigen und gelehrten Mann, zu diesem Zwecke nach Rom zu schicken.

Der Papst zeigte sich auch jetzt über die Bemühungen Alberts sehr befriedigt, sprach ihm für alles, was er über die Lage in Deutschland gemeldet, seine Belobung aus. Der Aufforderung seines Nuntius gemäß schrieb er an den Böhmenkönig, er möge den Archidiakon bei der Ausführung der päpstlichen Befehle unterstützen, und trug ihm auf, allen, die dem gebannten Friedrich zu Hilfe ziehen wollten, den Durchzug durch sein Land zu verweigern. Ebenso richtete Gregor an den Baiernherzog die Ermahnung, seinen vielgeliebten Albert vor den Nachstellungen der Feinde in Schutz zu nehmen und zu verhindern, daß derselbe in seinen Einkünften geschädigt werde.[31]) Auf die weitere, naive Zumutung Alberts, kurzweg einen Italiener zum deutschen König zu ernennen, ging Gregor aus begreiflichen Gründen nicht ein.

Trotz dieser päpstlichen Kommendationen gestaltete sich die Lage des Nuntius nicht günstiger. Zwar gelang es ihm noch eine Zeitlang, seine Stellung am Landshuter Hofe zu behaupten, obwohl der Kaiser vom Herzog die Vertreibung dieses Unruhestifters energisch verlangt hatte.[32]) Im Februar 1241 sandte Otto an den Papst einen Brief, in dem er versprach, bei der Sache der Kirche, selbst wenn sie nur von wenigen vertreten würde, bis an sein Ende auszuharren[33]), doch schon anders lautete das Schreiben des Herzogs vom 10. April, worin er die Schuld an allen Mißerfolgen der kirchlichen Partei lediglich dem Papste zumißt, da derselbe trotz der wiederholten Bitten des Böhmenkönigs und seiner Person keinen Legaten nach Deutschland geschickt habe. Wenn dies nicht bald geschehe, so werde im nächsten Herbste, schrieb Otto, der größte Teil der deutschen Fürsten in die Lombardei dem Kaiser zu Hilfe ziehen, und er selbst und der Böhmerkönig sähen sich dann gezwungeu, etwas zu tun, was sie nicht mehr ungeschehen machen könnten. Wenn aber der Papst gegen seinen und Alberts Rat mit dem Kaiser Frieden schließen wolle, so möge er dies seinen Bevollmächtigten mitteilen. Auch Albert hatte bereits um die Entsendung eines Kardinallegaten gebeten.[34]) Jetzt ersuchte er die Bischöfe von Ferrara und Bologna, den Dogen von Venedig, den Legaten Gregor von Montelongo und die Bürger von Bologna, Mailand und Brescia um Unterstützung seines Anliegens, wobei er dieselben Befürchtungen wie der Baiernherzog äußerte und auf die drohende Tatarengefahr hinwies. Bereits sehr scharf sind die Vorwürfe, welche er in diesem Schreiben

[31]) B 7320,-21. H.-B. V 2, p. 1036 f.

[32]) B 3148, Höfler p. 26. Ebenso forderte der Kaiser das Domkapitel von Passau auf, Albert auszuschließen. B 3149 Höfler p. 30. — Vgl. Schirrmacher Alb. v. P. 97 f.

[33]) B 11312. Höfler p. 26 f.

[34]) B 11320,-22. Höfler p. 27.

gegen den Papst zu erheben wagte: der Papst habe bisher die Entsendung eines Legaten nicht besorgt, indem er gewisse Bedenken der Furcht vorschütze; deshalb seien auch die auf solche Weise verwirrten deutschen Fürsten von der in Angriff genommenen Wahlangelegenheit wieder zurückgetreten. Wenn Gregor überhaupt keine Königswahl wolle, so hätte er nicht derartige nichtige Bedenken vorschützen, noch dieses Geschäft nur hinausschieben sollen; manche zur Verzweiflung gebrachte Fürsten seien nun abgefallen und auf die Seite Friedrichs getreten. Hätte Deutschland damals einen Legaten gehabt, so würde die ganze Angelegenheit durch die Wahl eines neuen Königs erledigt sein.[35])

Die Gründe, welche den Papst zu einer so beharrlich ablehnenden Haltung gegenüber diesem ungestümen Drängen nach Entsendung eines Legaten bestimmten, mochten freilich Bedenken der Furcht sein, wie sich Albert geringschätzig ausdrückte, aber gewiß sehr schwerwiegende. Der Hauptschauplatz des Kampfes zwischen Kaiser und Papst war in Italien gelegen. In Deutschland, das für den Papst umsoweniger in Betracht kam, als dank der durch Friedrich hergestellten Ordnung die Fürsten in überwiegender Mehrheit und seltener Einigkeit zur Reichsregierung standen, hatte Gregor von vorneherein nur durch indirekte Maßnahmen für seine Absichten gewirkt; das zunächst erstrebte Ziel, die Verhinderung der Reichsexekution in Österreich, war erreicht worden, da die Nachbarfürsten gleichfalls großes Interesse daran gehabt. Wie bald aber zeigte sich dann der fürstliche Egoismus! Auf solche Verbündete, die um ihres Vorteiles willen eidliche Verpflichtungen nicht einhielten, konnte der Papst mit Recht kein großes Vertrauen setzen. Wünschte er auch die Wahl eines Gegenkönigs, so konnte ihm eine solche doch nur dann genehm sein, wenn begründete Aussicht vorhanden war, daß dieser König sich behaupten könne, daß er nicht nur als Beweis der kaiserlichen Macht und zur Schmach für die Kirche zur Karrikatur eines Königs herabsinke. Daher konnte der Papst nicht irgend einen ernennen, er mußte vielmehr einen Mächtigen zur Annahme dieser Würde bereit finden oder einen großen Teil der deutschen Fürsten für die Anerkennung gewinnen. Beides mißlang. Diese Mißerfolge würden aber dem Papste mehr Nachteil gebracht haben, wenn ein Legat an der Spitze der kirchlichen Partei gestanden wäre. Handlungen und Maßregeln eines einfachen Nuntius konnten, wenn sie sich als unklug oder schädlich erwiesen, vom Papste aufgehoben oder ignoriert werden, was auch, wie wir sehen werden, viel-

[35]) B 11323. Höfler p. 28: Papa legatum mittere non curavit, praetendens quasdam rationes formidinis, quae negotium confundebant, unde hujusmodi pavefacti ab incepto negotio destiterunt; Assentiens, si Papa vellet sine negotio dare, hujusmodi futiles rationes non praetenderet, nec negotium prorogaret; ita quidam principes desperati defecerunt laboraruntque pro gratia Friderici. Si legatum tum Alemanni habuissent, omnis res transacta fuisset electione novi regis.

fach der Fall war; bei einem legatus de latere war ein solches Vorgehen ausgeschlossen.

Endlich aber, und dies war wohl der ausschlaggebende Grund, war besonders im Südosten Deutschlands die Mehrheit des Klerus dem Papsttum gegenüber in eine oppositionelle Stellung geraten. Ein Legat, der sich doch selbstverständlich vorzugsweise auf den Klerus stützen mußte, konnte keineswegs, wenn diese Stütze nicht standhielt, auf irgend welche Erfolge rechnen; das hatte deutlich die Mission Ottos während des ersten Streites mit dem Kaiser gezeigt. Daher ist es sehr begreiflich, daß der Papst auch jetzt nicht zu bewegen war, einen solchen Gesandten zu schicken. Gerade die Tätigkeit der Agenten hatte viel dazu beigetragen, das Verhältnis zwischen Papst und Geistlichkeit zu trüben. Ein Legat hätte jedenfalls andere Wege einschlagen müssen als diese Nuntien und wäre so in einen Gegensatz zu den bisherigen Führern der kirchlichen Partei geraten, ein Übelstand, den Gregor sicherlich zu vermeiden suchte.[36])

Die Agenten waren, wie erwähnt, wegen der Schärfe ihres Vorgehens gegen Ungehorsame, wegen der Art ihrer Mission, wie auch wegen ihrer Habsucht in schroffen Widerspruch zur Geistlichkeit ge-

---

[36]) Schirrmacher (Alb. v. P. 45 f.) glaubt, daß der Papst vielleicht die deutschen Fürsten bestrafen wollte, indem er eine so untergeordnete Persönlichkeit wie Albert fast mit der Vollmacht eines Legaten betraute. Lindemann (29, Anm. 97) vertritt die Ansicht, Gregor habe sich gescheut, einen Kardinal ähnlichen Demütigungen auszusetzen wie einst den Legaten Otto. Felten (354) schreibt: „Der Grund, warum der Papst nicht nach Deutschland wie nach England und Frankreich einen Legaten sandte, kann nicht der Mangel einer geeigneten Persönlichkeit gewesen sein. Vielmehr war es die Rücksicht darauf, daß, solange überhaupt noch Aussicht auf Wiederherstellung des Friedens bestand, ein Legat in dieser Beziehung, weil er sich eben von vorneherein auf den päpstlichen Standpunkt stellen mußte, mehr schaden als nützen mußte. Der Kaiser war ja noch nicht abgesetzt, die Untertanen nur zeitweise vom Treueid entbunden. Tatsächlich hatten die Beratungen von Eger und Elnbogen gezeigt, daß die Mehrzahl der deutschen Fürsten zwar geneigt war, zu vermitteln, aber sich nicht gegen den Kaiser direkt auf die Seite des Papstes zu stellen. Das ganze Verhalten Gregors zeigt, daß er nicht zum Äußersten schreiten wollte. Allein einen Legaten hätte er nicht so leicht desavouieren können, jedenfalls war Vorsicht angebracht, und schon deshalb mußte dem Papst daran liegen, einstweilen in Deutschland sich freie Hand zu lassen.“ Wenn ich hier die Ansicht der einzelnen Schriftsteller, welche sich mit diesem Gegenstande vorzugsweise befaßt haben, anführte, so geschah dies, weil die Beantwortung dieser Frage nach den Gründen des Papstes äußerst wichtig für die Beurteilung der päpstlichen Politik Friedrich gegenüber ist. Felten hat nach meiner Meinung den besten Weg zur Lösung dieser Frage eingeschlagen, nur geschieht bei ihm des für diesen Fall schwerwiegenden Verhältnisses der südostdeutschen Geistlichkeit zum Papste keiner Erwähnung, anderseits möchte ich auch seine Behauptung: „Gregor wollte überhaupt nicht zum Äußersten schreiten“, dahin modifiziert wissen, daß Gregor zwar bereit war, Friedrich abzusetzen, doch nur nach Erlangung gewisser Garantien für das Gelingen einer solchen Aktion. Solange begründete Aussicht auf Erfolg fehlte, ging Gregor vorsichtig zu Werke. Vgl. oben Anm. 28.

raten. Rainer von St. Quentin exkommunizierte den Reichskanzler, Bischof Siegfried von Regensburg, der von seinen Gläubigern, Kaufleuten aus Siena, bei der Kurie verklagt worden war, und beauftragte mehrere Äbte mit der Verkündigung dieser Sentenz. Die Äbte verweigerten jedoch offen den Gehorsam. Schließlich mußte sich Rainer, allgemein verachtet und verspottet, nach Troyes zurückziehen, von wo aus er den Bischof und das Kapitel von Regensburg vor sich lud und dieselben, als sie selbstverständlich nicht erschienen, zur Zahlung seiner Schulden verurteilte.[37]) Auch Philipp von Assisi war nach den Angaben der Annalen Aventins vor allem auf Gelderwerb bedach, indem von seiner Wirksamkeit nur erwähnt wird, daß er von den Geistlichen und Mönchen jährlich einen Zensus, der zuerst von Papst Paschalis auferlegt, aber lange nicht mehr entrichtet woreen sei, erhoben habe.[38]) Am meisten ragte auch in dieser Beziehung Albert von Behaim hervor. Zunächst hatte der Bischof von Freising als Gegner des Baiernherzogs den Zorn des päpstlichen Agenten auf sich gezogen, war ja Albert als Richter zur Schlichtung dieses Streites beauftragt. Der Freisinger fand Unterstützung bei den übrigen bairischen Bischöfen, welche dem Befehle, die Exkommunikation über ihn auszusprechen, nicht Folge leisteten. Je weniger Albert Gehorsam fand, umso härtere und zahlreichere Strafen verhängte er: die meisten Kirchen und Klöster Baierns, eine ganze Reihe von Geistlichen und Ministerialen wurde hievon betroffen.[39]) Dem Grafen Konrad von Wasserburg befahl Albert, als Vogt die Güter des Klosters Rot in Verwaltung zu nehmen, da der Abt desselben die Partei des Freisinger Bischofs ergriffen habe. Wahrscheinlich strafte ar auch andere Klöster durch ähnliche Verfügungen empfindlich.[40]) Daß Albert nicht nur Bischöfe und Fürsten, sondern sogar Erzbischöfe mit der Exkommunikation belegte, wurde bereits früher erwähnt. Kein Wunder wenn die Betroffenen nicht glaubten, daß eine so untergeordnete Persönlichkeit wie Albert solche Rechte vom Papste empfangen! Nirgends drang dieser Nuntius mit seinem Ungestüm durch, selbst sein Gönner, Herzog Otto, sah sich infolge der unheilvollen Wirren, in die sein Land durch die fortwährenden Streitigkeiten gestürzt worden war, genötigt,

---

[37]) Höfler, Exc. Avent. p. 3. Annal. Avent. p. 39. Vgl. Schirrmacher, K. Fr. III 102 u. in Albert v. P. 29. — Am 28. April 1239 befahl Gregor allen Franzosen, Engländern und Deutschen, den Sienesern, weil dieselben die Kirche schwer beleidigt hätten, zur Strafe bis auf weiteren päpstlichen Befehl keine Schulden mehr zu bezahlen. B 7231.

[38]) Höfler p. 38.

[39]) Höfler p. 3 u. 4 (s. B 11216 über Datierung des Schreibens p. 4). Vgl. oben. XLIV. Jahresbericht, S. 15.

[40]) Höfler p. 4. Ann. Avent. (Höfler p. 59): Conrado, Wasserburgensi dynastae, Ottoni regulo Vindelicorum monasteria collegiaque devota adtribuantur, ut amotis antistitibus ipsi praedia, opes administrent, procurent, monachis victum atque vestitum tribuant.

auf friedlichen Ausgleich zu sinnen. Zu diesem Zwecke hielt er am 7. April 1240 einen Hoftag zu Straubing ab, während gleichzeitig der Salzburger Erzbischof mit den übrigen Bischöfen zu einem Konzil zusammentrat. Freilich wurde zunächst wegen der allzugroßen Zwietracht, welche zwischen den Bischöfen und Laien herrschte, keine Einigung erzielt, doch wurden die Verhandlungen nicht gänzlich abgebrochen, vielmehr einigte man sich auf eine spätere Zusammenkunft in München.[41])

Im Sommer 1240 klagte Albert dem Papste, daß in Baiern noch kein Bischof gehorche, der Erzbischof von Salzburg und der Bischof von Passau hätten sich neuerdings mit dem Österreicher verbunden, ein päpstliches Schreiben mit Füßen getreten und die Überbringer solcher Schriftstücke mit Strafen bedrohnt. Der Papst möge, so bat Albert, zur Abschreckung der deutschen Erzbischöfe und Bischöfe die Kapitel zur Neuwahl ermächtigen, falls deren Bischöfe seinen Weisungen nicht Gehorsam leisten. In Passau seien sogar viele gegen ihn, den Nuntius, mit dem Kreuze bezeichnet worden, am 5. August (1240) habe der Bischof von Regensburg öffentlich gepredigt, daß der Papst mit dem Häretiker Friedrich nicht nach seinem Willen, sondern ganz zu Nutzen und Frommen des Reiches Frieden geschlossen habe.[42]) Am

---

[41]) Die Ann. R. Salisb. berichten a. 1239 p. 787: Archiepiscopus Salzburgensis concilium episcoporum, et dux Bawariae curiam communi consilio pro reformanda pace terre apud Straubingen indixerunt, sed propter dissensionem episcoporum et laicorum non profecerunt. Daß am 7. April 1240 ein Hoftag zu Straubing stattgefunden, geht aus einer Urkunde für den Grafen von Ortenburg hervor, Mon. Boic. 4, 340: .... acta sunt haec a. D. Inc. MCCXL data apud Straubing ... VII. Idus Aprilis, in curia solempni, quam ibidem Dominus Otto dux Bawariae celebravit. Demgemäß nimmt Böhmer zwei Hoftage in Straubing an, nämlich einen im September 1239 (B 11234 a) und den erwähnten vom 7. April (B 11250 a), gestützt auf die Erörterung Meillers (S. 654 Anm. 176), der ausführt, daß der Erzbischof seine Abwesenheit beim erwähnten Tage im April entschuldigt, weshalb er, da die zitierten Salzburger Annalen dessen Anwesenheit doch ausdrücklich melden, das Jahr 1139 festhält. Demgegenüber weist Schirrmacher (Alb. v. P. 59, Anm. 3) mit Recht darauf hin, daß der Erzbischof im angeführten Schreiben sich nur bezüglich seiner Abwesenheit vom später angesagten Tag zu München entschuldigt. Höfler p. 24: Non se latere [archiepiscopus Salzb.] scribit, post conventum Strubingensem ad honorem et utilitatem totius Bojariae, spiritualium ac secularium personarum, indictum alium esse Monacum; se tum in Carinthia degente et huic itineri accingente, intervenisse ardua magnaque negotia, quibis coactus [sit] remanere ... Igitur conventum Monacensem adire non potuisse. Dafür, daß die Ann. Salisb. fälschlich die Jahreszahl 1239 angeben, spricht auch der Umstand, daß der Straubinger-Tag nach der Erwähnung des Todes Bischofs Heinrich von Brixen und der Erwählung des Grafen Egeno angeführt wird. Heinrich von Brixen starb nämlich nach Gams (S. 265) am 18. November 1239, nach Meiller (S. 554 Anm. 174) ist zwar der Todestag nicht genau festzustellen, fällt aber jedenfalls zwischen den 9. Okt. 1239 u. den 20. Mai 1240, also sicherlich erst nach den September, in dem dieser Hoftag stattgefunden haben müßte.

[42]) Höfler p. 16. Dieses Schreiben Alberts ist wahrscheinlich Mitte August verfaßt. Der Friedensvermittler Konrad starb am 24. Juli 1240 in Rom (s. B 11285 a);

5. September legte Albert dem Papste neuerdings strenge Maßregeln nahe, durch welche er den Trotz des deutschen Klerus brechen zu können meinte: 64 Geistliche sollten nach Rom zitiert werden, und zwar je 5 vom Passauer, Regensburger, Mainzer, Bamberger und Straßburger, je 4 vom Brixner, Konstanzer, Speirer und Wormser, je 3 vom Freisinger und Eichstädter Kapitel und noch andere. Wenn ein solcher Rumor in Deutschland ertönen würde, so würden alle Bischöfe zu gehorchen beginnen. Gregor möge den Kanonikern den Auftrag geben, nach Rat der Nuntien an Stelle der ungehorsamen Bischöfe andere zu wählen.[43])

Albert hatte sich auch durch seine Habsucht und Geldererpressungen verhaßt gemacht. Aus seinen Briefen ergibt sich deutlich, wie er nicht nur mit geistlichen und geistigen Waffen zu kämpfen verstand, sondern sich auch nicht weniger Geld und Gut zu Bestechungszwecken zu verschaffen wußte. Vom Bischof von Passau soll er allein 12000 Unzen reinen Silbers nach und nach erpreßt haben.[44])

Ganz anders, als es den Wünschen Alberts entsprach, war das Verhalten Gregors in seinem direkten Verkehr mit dem deutschen Episkopat und Klerus. Gleich beim Ausbruch des Konfliktes hatte es sich gezeigt, daß die Mehrheit des Volkes auf Seiten des Kaisers stand. Die Volksstimmung war damals wohl nur ein Widerspiegel der Gesinnung der Geistlichkeit. Diese kaiserfreundliche Stimmung finden wir in einem von geistlichen Fürsten verfaßten Schreiben an den Papst deutlich ausgedrückt.[45]) Bei solchen Verhältnissen mochte es Gregor nicht angemessen erscheinen, sich durch radikales Vorgehen die deutsche Geistlichkeit gänzlich zu entfremden. Gerade an den Folgen der Wirksamkeit Alberts konnte der Papst gewissermaßen erproben, inwieweit strenge Maßnahmen der Kirche zum Nutzen oder Schaden gereichten. Einige Geistliche schienen in der Tat durch das energische Auftreten des päpstlichen Delegierten eiugeschüchtert worden zu sein: so wußte Albert im Sommer 1240 dem Papste triumphierend mitzuteilen, daß die Bischöfe am Rhein und an anderen Orten aus Furcht vor den über sie

---

gerade damals hoffte man, wie auch die obige Predigt zeigt, in Deutschland ziemlich allgemein auf glücklichen Abschluß des Vermittlungsgeschäftes, wozu auch der Kaiser durch seine Berichte Anlaß gegeben hatte. S. Schirrmacher, Albert v. P. 61. — Daher auch der gewaltige Schrecken über den plötzlichen Tod Konrads! S. Ann. Erph. a. 1240, p. 33.

[43]) Höfler p. 21.

[44]) Höfler p. 30 f. und ex Avent. ann. Boiorum p. 38.

[45]) Dieses Schreiben bei Böhmer, Acta imp. II, p. 671 f. nr. 965. p. 672 heißt es: .... producit in medium dominus imperator ad sue cause numinem, praeter expresse probationis indicia, vulgaris fame presidium et testimonium generalis opinionis adducens, quod in favorem Mediolanensium et suorum sequacium processeritis contra eum. Über zeitliche Einreihung und Urheber dieses Schriftstückes s. B 2433.

und ihre Kirchen verhängten Sentenzen „wiederzukäuen“ (sic!) beginnen, gleichsam als wären sie bereit, den päpstlichen Befehlen zu gehorchen und die Wege zur Exekution Friedrichs zu betreten.[46]) Auch der Erzbischof von Bremen soll zur Verkündigung der Exkommunikation Friedrichs bewogen worden sein.[47]) Im großen und ganzen waren jedoch durch Strenge die Gegensätze verschärft worden. Gregor würde vielleicht durch direkt erlassene Strafsentenzen vermöge seiner Autorität mehr erreicht haben als seine Agenten, doch würden durch solches Vorgehen manche kaiserlich gesinnte, doch in kirchlichen Angelegenheiten gehorsame Bischöfe und Geistliche zu unversöhnlichen Gegnern des Papstes gemacht worden sein. Gregor hütete sich daher, es auf das Äußerste ankommen zu lassen, sehr dürftig sind die Maßregeln, die er gegen Ungehorsam anwandte. Hatte der Papst, wie wir gehört, im Streite zwischen dem Herzog Otto und dem Erzbischof von Mainz ersteren begünstigt, so befahl er doch schon am 7. Juni 1239 den Exekutoren, die über den Erzbischof verhängte Exkommunikationssentenz zurückzunehmen, da dieselbe eines vernünftigen Grundes entbehre.[48]) Der Deutschorden wurde mit dem Entzuge seiner Privilegien bedroht, falls er von der Unterstützung der antikirchlichen Partei nicht ablasse, und der Bischof von Freising wurde in Untersuchung gezogen, da er behauptet haben sollte, daß dem Papst in Deutschland überhaupt kein Recht zustehe.[49])

Vermied Gregor also gewissermaßen den Kampf mit dem gegnerisch gesinnten Klerus, so sorgte er doch mit Energie dafür, daß bei der Neubesetzung von Bischofsstühlen nur Männer streng päpstlicher Gesinnung erhoben wurden. Eine solch günstige Gelegenheit, in Deutschland einen Stützpunkt für die kirchliche Sache zu gewinnen, bot die Doppelwahl in Lüttich. Dort war am 24. Juni 1238 einerseits Wilhelm von Savoyen, der Prokurator der Kirche von Valence, anderseits der Propst Otto von Aachen erwählt worden. Der erstere wurde von der päpstlichen Partei, besonders auch vom Kardinal Otto, dem päpstlichen Legaten in England, unterstützt, während letzterer sich der Förderung seitens der kaiserlich Gesinnten erfreute. Das Kapitel hatte in dieser Angelegenheit bereits an den Papst appelliert, während beide Kandi-

[46]) B 11294, Höfler p. 14 ff.; p. 15 am Schlusse: subjungit et gloriatur, jam episcopos incipere ruminare tam circum Rhenum et alibi, formidine sententiarum latarum in ipsos et in Ecclesias eorundem, quasi velint mandatis apostolicis obedire et ad executionem contra Fridericum dirigere vias suas.

[47]) Im Juni 1240 hatte sich der Erzbischof bei Albert entschuldigt, daß er die Sentenz gegen den Kaiser um des Friedens seiner Kirche willen noch nicht verkündigt habe (s. B 11278), doch im August meldete Albert dem Papste (Höfler p. 16): archiepiscopus Bremensis, ut fama est, mandatum sibi injunctum contra Fridericum exequitur intrepide ut leo.

[48]) S. oben S. 9 (XLIV. Jahresbericht). Potth. 10757, B 7243.

[49]) B 7244, 7279. Höfler p. 5.

daten sich auch an den Kaiser wandten, um die Belehnung mit den Regalien zu erhalten. Friedrich erteilte dieselbe, ohne irgend eine Entscheidung des Papstes abzuwarten, dem Propste Otto. König Konrad inthronisierte denselben alsbald und verschaffte ihm so den faktischen Besitz des Bistums Lüttich. Solch eigenmächtiges Vorgehen des Kaisers, derartige Eingriffe in seine Rechte war Gregor keineswegs gewillt ruhig hinzunehmen. Er beauftragte daher den Erzbischof von Rheims und den Bischof von Cambrai mit der Untersuchung der Wahl. Beide Bewerber sollten nach Rom zitiert werden, wobei jedoch Wilhelm die Begünstigung erhielt, sich durch Prokuratoren vertreten zu lassen, während Otto persönlich erscheinen mußte. Wilhelm begab sich trotzdem nach Rom, um seine Angelegenheiten persönlich durchzuführen, Otto aber erwarb sich die Bestätigung seiner Wahl vom Erwählten von Köln. Freilich befahl der Papst sofort dem Rheimser Erzbischof, dafür Sorge zu tragen, daß keinem der beiden Kandidaten vor getroffener päpstlicher Entscheidung gehorcht werde und daß die Lütticher sich eidlich zur Befolgung dieser Weisung und zur Verteidigung des Kirchengutes verpflichten. Da aber Otto bereits einen Teil der Burgen und Festungen des Bistums in seiner Gewalt hatte und sich überhaupt als anerkannter Bischof gerierte, die Anhänger Wilhelms sich aber mit Waffengewalt gegen ihn erhoben, so entstand alsbald ein schrecklicher Bürgerkrieg. Daraufhin befahl Gregor dem Erzbischof von Rheims, die Benefizienverleihungen wie überhaupt alles, was Otto als Verwalter der Diözese getan, für ungültig zu erklären, sich das in Ottos Hand geratene Kirchengut ausliefern zu lassen und demselben jede Handhabung der Spiritualien und Temporalien zu untersagen. Otto hatte sich mittlerweile in Rom eingefunden, doch bald wieder, als er sah, welchen Ausgang der Prozeß nehmen werde, nach Lüttich zurückbegeben. Am 29. Mai 1239 erfolgte die päpstliche Entscheidung, durch welche die Wahl Ottos kassiert, die Wilhelms hingegen bestätigt wurde. Das Kapitel ward demgemäß aufgefordert, dem nunmehrigen Bischof Wilhelm in allem den schuldigen Gehorsam zu leisten.[50] Wilhelm erfuhr noch mannigfache Vergünstigungen von päpstlicher Seite, so wurde ihm die weitere Verwaltung des Bistums Valence überlassen, auch sollte er für die von Otto bei der widerrechtlichen Verwaltung des Lütticher Bistums gemachten Schulden nicht haftbar gemacht werden dürfen u. a. m.[51] Da vorauszusehen war, daß sich Otto der päpstlichen Entscheidung nicht gutwillig unterwerfen werde, so befahl der Papst dem Bischof von Tournay und dem Propst von Seclin über Otto und dessen Anhänger im Falle des Ungehorsams die kirchlichen Zensuren zu verhängen, während der Erwählte von Köln persönlich nach Lüttich kommen, dort die päpst-

[50]) B 7215,-19,-22,-39. Gest. Ep. Leod. cap. 103 p. 126. Chron. Albrici a. 1238 p. 943. S. Kirsch, 178 ff. und dortselbst die Dokumente S. 187 ff.

[51]) B 7246. Kirsch 198 f.

liche Bulle und die Ernennung Wilhelms verkünden und die Geistlichkeit zum Gehorsam gegen den neuen Bischof auffordern sollte. Die beiden genannten Exekutoren hatten neuerdings alle Akte Ottos zu annullieren und dafür Sorge zu tragen, daß Wilhelm in den Besitz seines Bistums gelange.[52])

Die großen Hoffnungen, die Gregor auf den neuen Lütticher Bischof gesetzt, dem er sogar die Führung im Kampfe gegen den Kaiser zu übertragen beabsichtigt haben soll, wurden bald zu nichte, denn Wilhelm starb schon im Oktober oder September des Jahres 1239, ohne Lüttich jemals betreten zu haben[53]). Längere Zeit blieb nun das Bistum verwaist. Der Papst betraute den in Frankreich weilenden Legaten Jakob von Palestrina mit der Wahrung seiner dortigen Interessen. Dieser verbot dem Lütticher Kapitel unter Androhung der schwersten Strafen jede Neuwahl ohne seinen Rat und seine Genehmigung. Dadurch waren die Wähler gezwungen, sich nach Frankreich zum Legaten zu begeben, wo sie sich schließlich auf drei Kandidaten einigten. Der Legat gab von diesen Robert von Thorete, dem Bischof von Langres, den Vorzug und bewog ihn auf Wunsch des Papstes, der an ihn ergangenen Postulation Folge zu leisten. Dadurch war Lüttich von der päptstlichen Partei gewonnen, alle Versuche der Kaiserlichen, ihrem Kandidaten zum Besitze des Bistums zu verhelfen, mißlangen.[54])

Ebenso zog der Papst die Entscheidung über die strittige Bischofwahl zu Chur vor sein Gericht, indem er die vom Mainzer Erzbischof über Gero und dessen Anhänger verhängte Exkommunikation aufhob, sodann beide Kandidaten, Gero und Volkard, in Person, deren Wähler durch Bevollmächtigte vor den päpstlichen Stuhl laden ließ. Volkard, der um diese Zeit (9. Juni 1238) bereits konfirmiert war, blieb bis zu seiner am 13. Oktober 1248 erfolgten Resignation Bischof zu Chur. Wahrscheinlich vermied der Papst in Rücksicht auf den Mainzer Erzbischof ein strenges Vorgehen gegen dessen Günstling.[55])

Wichtiger als die strittige Abtwahl zu St. Gallen, mit deren Untersuchung der Bischof von Como betraut ward,[56]) waren jedenfalls die Vorgänge im Olmützer Bistum, wo gleichfalls zwei Kandidaten im Streite lagen. Das Kapitel hatte sich an den Papst gewandt mit der Behauptung, daß von ihm der Kanonikus Wilhelm rechtmäßig gewählt worden sei, während Konrad, Kanonikus von Hildesheim, ein Anhänger Friedrichs, durch Laiengewalt sich eingedrängt habe und die Domherren mißhandle. Am 13. April 1241 wurden daher der Archidiakon, Kantor

---

[52]) Kirsch 183 u. 194 f.

[53]) Gest. Ep. Leod. l. c. Matthäus Paris. p. 151. S. Kirsch 185.

[54]) Gest. Ep. Leod. cap. 104, p. 127. Chron. Albrici a. 1240 p. 948. B 7309,-10. S. Kirsch, 186 f u. 202.

[55]) B 7208, S. Eubel 227.

[56]) B 7297.

und Dekan von Breslau mit der Untersuchung und Entscheidung dieser Streitsache betraut; doch wurde dieser Prozeß nicht mehr zu Lebzeiten Gregors zu Ende geführt.[57])

Ein weiteres Mittel, den Episkopat und Klerus anhänglich zu machen und sich auch in politischen Fragen dessen Zustimmung und Mitwirkung zu erwerben, boten der Kurie die mannigfachen und bedeutenden Rechte und Vergünstigungen, durch deren Erteilung sie Anhänger belohnen und neue gewinnen konnte. So hatte sich namentlich der Erwählte von Köln, Konrad von Hochstaden, der zuerst, wie wir bei Erwähnung des Lütticher Schismas gesehen, den kaiserlichen Kandidaten dortselbst unterstützt hatte, enge an die Kurie angeschlossen. Konrad war nämlich im Jahre 1239 ebenfalls in Rom und hatte sich dort für die Sache des Papsttums völlig gewinnen lassen. Reiche Belohnung erntete er dafür: schon in Rom erhielt er die Konfirmation; weiters gestattete ihm Gregor, jene Lehen seiner Kirche, deren Inhaber dieselben auf ihre in Inzest oder verbotenen Ehen erzeugten Kinder bringen möchten, nach dem Tode der Inhaber einzuziehen und zur Erleichterung der Schuldenlast seiner Kirche von allen kirchlichen Einkünften seiner Diözese 8000 Mark durch 6 Jahre hindurch einzuheben.[58])

Die papstfreundliche Gesinnung des Kölners und seiner Anhänger kam anläßlich der Vermittlungsaktion vom Jahre 1240 aufs deutlichste zum Ausdruck; denn während eine große Zahl der Schreiben von seiten weltlicher Fürsten kaiserfreundlich, die des Mainzer Erzbischofs und anderer Bischöfe neutral abgefaßt waren, betonte Konrad und mit ihm der Erzbischof Theoderich von Trier, die Bischöfe von Worms, Osnabrück, Speier, Straßburg, Eichstädt, Brixen, Münster, Würzburg und merkwürdigerweise auch der Bischof von Freißing, daß sie in ihrer Treue gegen den Glauben und die römische Kirche bei Gefahr ihres Vermögens und ihrer Person auch dann ausharren würden, wenn eine Versöhnung mit dem Kaiser nicht zustande käme.[59])

Materielle Begünstigungen, außerordentliche Rechte oder besondere Beweise päpstlichen Vertrauens wurden in dieser Zeit erteilt: den Bischöfen von Basel, Prag und Verden, dem Erwählten von Schwerin, den Erzbischöfen von Bremen und Magdeburg.[60])

Auch einzelne Kapitel, wie die zu Speier, Worms und Frankfurt, erhielten wichtige Bestätigungen erworbener Besitztümer und Rechte.[61])

---

[57]) B 7355.

[58]) Chron. R. Col. a. 1239 p. 274. B 7235,-38.

[59]) B 11251,-54,-63. Ep. pont. 1,667 nr. 768. LL. Const. et Acta II p. 313 f., nr. 225.

[60]) B 14848, 7364, 7296, 7308. Ann. Stad. a. 1240, p. 385 f.

[61]) Potthast 10796,-97, 10802. B 7202.

Groß ist ferner die Zahl jener Klöster, welche sich besonderen apostolischen Schutzes, kräftiger Fürsorge und mancherlei Privilegien von seiten Gregors zu erfreuen hatten.[62])

Die größten Konzessionen wurden jedoch dem neuen Orden der Prediger- und Minderbrüder erteilt, wodurch sie dem Einflusse des anderen Klerus und dem Wirkungskreise der päpstlichen Delegierten entzogen und nur dem Papste selbst unterstellt erscheinen.[63])

Von Klerikern untergeordneten Standes finden wir nur einen vom Papste ausgezeichnet, nämlich den Kanoniker Arnold zu Mainz, dem Gregor die Erlaubnis erteilte, drei Jahre lang dem Studium der Rechte zu obliegen und während dieser Zeit seine Benefizien mit Ausnahme der täglichen Verteilungen zu genießen.[64])

So stand also ein Teil der deutschen Geistlichkeit in engen Beziehungen zum Papste, war für dessen Sache von vorneherein gewonnen, während ein Teil in mehr oder weniger oppositioneller Stellung verharrte. Die Mehrzahl endlich verhielt sich neutral, war keineswegs gesinnt, den dem Papste schuldigen Gehorsam zu verletzen, ging jedoch in politischen Fragen ihre eigenen Pfade, hielt das Vorgehen der päpstlichen Agenten für ungerechtfertigt oder achtete doch deren Aussprüche gering. Jedenfalls war mit einem solchen Klerus ein offener Kampf mit dem Kaiser nicht durchzufechten.

Da traten mittlerweile zwei Ereignisse ein, welche die Aufmerksamkeit der ganzen abendländischen Welt auf sich zogen: einerseits war es der Ansturm der Tataren, anderseits die gleichzeitige Verschärfung des Konfliktes zwischen Papsttum und Kaisertum durch die am 3. Mai 1241 erfolgte Gefangennahme der zum Konzil reisenden Prälaten. Durch letztere war selbstverständlich das Konzil vereitelt, die Machtstellung des Kaisers in Italien scheinbar wenigstens günstiger denn je.[65]) Dieses Vorgehen der weltlichen Macht gegen geweihte Personen erregte jedoch in ernst kirchlich gesinnten Kreisen, wo man den Streit zwischen Friedrich und Gregor, durch die Briefe des Kaisers unterrichtet, vielfach als einen persönlichen Zwist beider auffaßte, schwere Bedenken, ließ Friedrich in der Tat als einen der kirchlichen Freiheit gefährlichen Tyrannen erscheinen, wandte dem nun stark bedrängten Papste die Sympathien zu.

Für Deutschland aber war zunächst der Gang der Ereignisse im Osten weit wichtiger. Nachdem die Mongolen am 9. April 1241 in furchtbarer Schlacht den Herzog Heinrich von Polen besiegt hatten, war die Furcht in Deutschland aufs Höchste gestiegen. An vielen Orten

---

[62]) Potthast 10523,-24,-27,-64,-65,-66,-68; 10600,-3,-8,-17,-67,-79,-86; 10710,-18, -19,-28,-31,-95; 10816,-18,-67,-80,-92; 11010, 11044. — Görz III. 7. nr. 58, 72, 78, 119.

[63]) Potthast 10805,-7,-69, 10906, 11C08, 10905, 10911,-71, 10970,-72, 11037.

[64]) Potthast 10660.

[65]) B 3200 a.

ließen sich die Leute von ihren Bischöfen das Kreuz als Kämpfer gegen die Barbaren anheften. Doch wirkliche Erfolge konnten voraussichtlich nur durch umfassende Maßregeln, durch einheitliches Vorgehen erzielt werden. Daher traten auch die deutschen Fürsten zu Merseburg zusammen und beschlossen eine allgemeine Rüstung, während gleichzeitig der Erzbischof von Mainz eine allgemeine Verordnung bezüglich der Kreuzpredigt erließ. An Kaiser und Papst richtete man dringende Hilfegesuche.[66])

Gregor suchte diesen Bitten soweit als möglich zu willfahren und die zur Verteidigung der Christenheit getroffenen Maßregeln zu unterstützen. Bereits am 9. Juni beauftragte er den Abt von Heiligkreuz, in der Passauer Diözese das Kreuz gegen die Tataren zu predigen. Denselben Befehl erhielten die Provinziale der deutschen Prediger- und Mindermönche und der Prior der Predigermönche in Wien. Den Kämpfern gegen die Mongolen wurden die gleichen Indulgenzen verliehen wie Kreuzfahrern nach dem heiligen Lande, ihre Personen und Familien nahm der apostolische Stuhl unter seinen besonderen Schutz, päpstliche Bevollmächtigte durften Exkommunizierte vom Banne lösen und die Gelübde, in das heilige Land zu ziehen, in solche gegen die Tataren umwandeln.[67])

Dem Meister und allen Brüdern des Predigerordens und der Minoriten wurde von Gregor die Erlaubnis zuteil, sich in den Ländern Exkommunizierter aufzuhalten und dortselbst den Lebensunterhalt zu erbitten. In Scharen durchströmten diese nunmehr, nachdem sie aus Polen und Ungarn geflohen, ganz Deutschland, allenthalben Geistliche und Laien mit dem Kreuze gegen die Mongolen bezeichnend.[68])

In verstärktem Maße mußte sich vor allem der Wunsch nach Frieden und Einigkeit in der Christenheit selbst aufdrängen, denn nur nach Beilegung des Streites zwischen Kaiser und Papst konnte man auf erfolgreiche Abwehr hoffen. In der Tat waren nach dem Siege der kaiserlichen Flotte neue Verhandlungen angeknüpft worden und die meist bedrohten Herzoge von Österreich und Kärnten hatten sich an den Papst um Herstellung des Friedens gewandt. Gregor belobte den Kärntner wegen seiner auf Versöhnung abzielenden Bestrebungen und erklärte sich zum Frieden bereit, allerdings nur dann, wenn Friedrich demütig zur Kirche zurückkehre und alle Bedingungen bereitwillig erfülle.[69])

---

[66]) B 11321 a, -26 a, -27, -34. Ann. Stad. a. 1241, p. 280 f. Ann. Worm. a. 1241. p. 46 f. — Vgl. das Schreiben Ottos von Baiern an Siboto von Augsburg (B 11325) und die Hilfegesuche des Böhmenkönigs (B 11328,-29). Daß die Herzoge von Österreich und Kärnten sich an den Papst gewandt, geht aus einem Schreiben Gregors (Ep. pont. 1,728 nr. 822) hervor. — Über das Vordringen der Mongolen s. Schirrmacher, K. Fr. III, p. 210 ff., Ficker, H. Fr. p. 95 ff., Palacky p. 113 ff.

[67]) B 7368, Ep. pont. 1,722 f. nr. 822. Vgl. B 7343.

[68]) B 7370. Chron. R. Col. a. 1241, p. 281.

[69]) B 3209, 3221, 7369. Ep. pont. 1,723 f. nr. 823.

Schulnachrichten.

I. Das Äußere der Schule.

A. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

1. Aus dem Lehrkörper traten aus:

Professor *Karl Hofbauer,* welcher über sein Ansuchen mit Erlaß vom 5. November 1907, Z. 146/6 G—V/47 a, bis zum 15. März krankheitshalber beurlaubt und von diesem Tage an mit Dekret vom 14. März 1908, Z. 340 St—V/47 a, in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde.

Professor *Ludwig Lechner,* welcher über sein Ansuchen mit Dekret vom 8. Mai 1908, Z. 339 St—V/47 a in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde.

Professor *Dr. Franz Süß,* welcher über sein Ansuchen mit Dekret vom 7. April 1908, Z. 341 St—V/47 a, in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde.

Professor Karl *Hofbauer,* am 3. Februar 1857 in Wien geboren, absolvierte das Gymnasium in Horn, setzte seine Studien an der Kunstgewerbeschule des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien fort und beendete sie mit der Lehramtsprüfung für Freihandzeichnen und für geometrisches Zeichnen. Seine Lehrerlaufbahn betrat er nach Absolvierung seiner Militärpflicht 1881 als Probekandidat, später Supplent und Assistent an mehreren Wiener Mittelschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen. Im Jahre 1890 trat er als Supplent in den Verband unserer Anstalt, wurde 1892 zum provisorischen, 1895 zum definitiven Professor ernannt und 1901 in die achte Rangsklasse befördert. Außerdem unterrichtete er an der höheren Töchterschule und später am Mädchen-Lyzeum in Baden und in den Jahren 1890 bis 1905 an der I. gewerblichen Fortbildungsschule in Baden. Die großen Verdienste, welche er sich um die letztere erworben, anerkannte der n.-ö. Landesausschuß, indem er ihn 1895 als seinen Vertreter in die Gewerbeschulkommission Baden entsandte. In methodischer Hinsicht auch schriftstellerisch tätig, unterzog er sich alljährlich der Mühe, eine Ausstellung von Schülerzeichnungen zu veranstalten, wodurch er das Haus für das Zeichnen interessierte und die Schüler zu größerem Eifer anspornte. Auch eine Reihe jüngerer Lehrer hat er in das Lehramt eingeführt und hiefür, wie überhaupt für seine Tätigkeit als Lehrer und Verwalter der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen die Anerkennung des k. k. Landesschulrates geerntet (Erlaß vom 6. August 1903, Zahl 16—I). Doch zwang ihn ein anhaltendes Leiden seit 1905, der ihm lieb gewordenen Wirksamkeit zu entsagen. Die besten Wünsche seiner Kollegen und ehemaligen Schüler begleiten ihn in den wohlverdienten Ruhestand. Möge er sich desselben noch recht lange erfreuen.

Professor Ludwig *Lechner* ist am 6. Jänner 1855 in Krems geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums im 8. Bezirke Wiens bezog er 1872 die Wiener Universität, an der er sich eine umfangreiche Lehrbefähigung erwarb. Hierauf war er als Probekandidat und Supplent an mehreren Wiener Mittelschulen tätig, bis ihn 1883 der n.-ö. Landesausschuß als provisorischen Professor an unserer Anstalt bestellte. 1886 zum definitiven Professor ernannt, wurde er 1902 in die VIII., 1906 in die VII. Rangsklasse befördert. Das Wirken Professor Lechners war ein

vielseitiges und umfangreiches: als Lehrer der Mathematik, Physik und philosophischen Propaedeutik sorgte er für die geistige Ausbildung der Jugend, als Lehrer des Turnens und als Leiter der Jugendspiele förderte er ihre körperliche Entwicklung. Besonders die letztere lag ihm am Herzen. Als der Turnunterricht noch unobligat war, leitete er denselben unter schwierigen Verhältnissen im fremden Hause, bereitete ihm aber dann eine gute Heimstatt im neuen Hause. Er organisierte das Jugendspiel der Anstalt und trat in Wort und Schrift für eine allgemeine Organisation des Jugendspieles an den österreichischen Mittelschulen ein, welche Tätigkeit ihm mehrfache Anerkennung seitens der vorgesetzten Behörde und den Ruf einer Autorität in Jugendspielangelegenheiten erwarb. Von seiner Hand rühren die Bücher: „Schule und Jugendspiel", „Vierzehn Rasenspiele" und seine Erfahrungen hat er in dem Aufsatze „Zehn Jahre Jugendspiel" niedergelegt. Es war nur ein Zeichen naturgemäßer Weiterentwicklung, daß er der Jugend auch das Skilaufen und die Fechtkunst zugänglich machte (1885—1897). Den Schlußstein fügte er aber in das Gebäude dieser Bestrebungen um das körperliche Wohl der Jugend durch die Schaffung des Vereines „Internationaler Sportplatz in Baden" (1897), der sich bei der studierenden Jugend Badens bereits derart eingelebt hat, daß man sich ein geregeltes Spiel derselben ohne ihn gar nicht mehr vorstellen kann. — Im Jahre 1900 wurde Professor Lechner zum Leiter der höheren Töchterschule in Baden ernannt, die er aber, den neuen Strömungen auf dem Gebiete weiblicher Fortbildung folgend, in ein Mädchen-Lyzeum umwandelte. Als Direktor dieses Institutes umgab er dasselbe, soweit es in seinen Kräften stand, mit allen Garantien wirtschaftlicher und erziehlicher Natur, so daß das Mädchen-Lyzeum heute in Baden als ein Bedürfnis der Bevölkerung betrachtet wird. In den Jahren 1877/78 hatte Professor Lechner sein Militärjahr absolviert, 1879 erwarb er sich die Leutnantscharge, 1882 diente er anläßlich der dalmatinischen Insurrektion im Felde und ist daher auch im Besitze der Kriegsmedaille. — In Professor Lechner verliert die Anstalt einen energischen, rastlosen Lehrer, die Schüler einen wohlwollenden Berater und Freund. Doch eine Hoffnung beseelt sie: Auf dem Gebiete des Sportes bleibt Professor Lechner nach wie vor rastlos tätig und wird das freundliche Verhältnis zwischen der Anstalt und dem „Internationalen Sportplatz" auch weiterhin in der bisherigen Art pflegen. Kollegen und Schüler wünschen ihm daher aus vollem Herzen, er möge seinen Ruhestand bei ungestörter Gesundheit noch recht lange genießen.

Professor Dr. Franz *Süß* ist am 1. November 1852 in Landskron geboren, absolvierte das Gymnasium in Leitomischl mit Auszeichnung und bezog nach seinem Militärjahre die Universität Wien, wo er sich den Doktorgrad und die Lehrbefähigung erwarb. Seit 1878 als Supplent in Wien, dann als wirklicher Lehrer in Krumau und St. Pölten beschäftigt, trat er 1887 in den Verband unserer Anstalt, in welchem er, mit Ausnahme der durch die provisorische Leitung des St. Pöltener Gymnasiums verursachten Unterbrechung im Jahre 1898/99, bis zum Schlusse seiner Dienstzeit verblieb. Die Tätigkeit des Professors Süß, namentlich seine vorzügliche Unterrichtsmethode fand bei den vorgesetzten Behörden mehrfache Anerkennung, indem ihm sowohl der k. k. Landesschulrat, als auch der n.-ö. Landesausschuß des öfteren ihren Dank aussprachen. Im Jahre 1895 wurde er in die VIII., im Jahre 1899 in die VII. Rangsklasse befördert; seine militärische Laufbahn beschloß er 1889 als Oberleutnant. Große Verdienste erwarb sich Professor Süß auch als Kustos der Schülerbibliothek. Seine Lust zu kritischen Untersuchungen äußerte er in einer reichlichen literarischen Tätigkeit, deren Ergebnisse in der Zeitschrift für österreichische Gymnasien, in den Jahresberichten der Anstalt und in Sammlungen gemeinverständlicher Vorträge erschienen. Seine Tatkraft und sein eigenes Beispiel, sein Wohlwollen und seine Genauigkeit erwarben ihm die Achtung und Liebe seiner Schüler, sein gerades Wesen, das große Interesse, das er allen Seiten des Schullebens entgegenbrachte, sein echt kollegiales, stets hilfsbereites Wirken sicherten ihm die Sympathien aller Mitglieder des Lehrkörpers, die in ihm eine feste Säule der ganzen Anstalt erblickten. Dies gilt namentlich für eine Reihe jüngerer Lehrer, die er mit ganzer Hingebung und Geschick in das praktische Lehramt einführte. Die Liebe und Dankbarkeit seiner Schüler, die besten Wünsche seiner Kollegen begleiten Professor Dr. Süß in den Ruhestand. Möge er bald Kräftigung seiner Gesundheit finden und sich des wohlverdienten Ruhestandes noch recht lange erfreuen.

Ferner schieden aus dem Lehrkörper die Lehrer der französischen Sprache *Edmund Labatt de Lambert* und *Georg Pfligersdorffer*, der Musiklehrer *Karl Fuchs* und der Gesangslehrer *Hermann Wolf*.

Die beiden ersteren haben sich als bereitwillige Helfer im Schuljahre 1906/7, wo die Anstalt eines eigenen Lehrers für Französisch entbehrte, den vollen Dank derselben erworben. Durch die Ernennung eines ganz dem Verbande der Anstalt angehörigen Lehrers für dieses Fach disponibel geworden, traten sie aus dem Lehrkörper aus. — Musiklehrer *Karl Fuchs*, der das Schulorchester nach einjähriger Unterbrechung wieder zu neuer Tätigkeit erweckt hatte, wurde der Anstalt allzufrüh durch den Tod entrissen. — Gesanglehrer *Hermann Wolf* verließ infolge seiner Ernennung zum Direktor der Mädchen-Volks- und Bürgerschule in Baden am 31. Dezember 1907 die Anstalt. Seine rastlose organisatorische uud reformierende Tätigkeit, sein freundliches, konziliantes Wesen machten ihn zum Liebling seiner Schüler und zu einem stets gern gesehenen Mitglied des Lehrkörpers. Nur ungern sah die Direktion diesen Lehrer scheiden, den sie und die ganze Anstalt mit den besten Wünschen in den neuen Wirkungskreis geleiteten.

2. Beurlaubungen:

Professor *Ernst Zeiner* ist infolge der auf ihn gefallenen Wahl zum Reichsratsabgeordneten beurlaubt; gleichwohl unterzog sich Professor *Zeiner* freiwillig teilweise dem Dienste, indem er den Unterricht in einer Klasse aufnahm.

Krankheitshalber waren beurlaubt:

Professor *Karl Hofbauer* bis zum 15. März 1908 (siehe oben); — Professor *Dr. Gustav Adolf Lindner* bis zum Schluß des I. Semesters (Erl. v. 5. November 1907, Z. 910/4 G—V/47 a); — Professor *Dr. Lambert Filkuka* bis zum Schluß des II. Semesters (Erl. v. 11. März 1908, Z. 175/1—V/47 a); — Professor *Dr. Rainer v. Reinöhl* bis zum Schluß des II. Semesters (Erl. v. 26. März 1908, Z. 203/3 St—V/47 a); – Professor *Dr. Franz Süß* bis zum Schluß des II. Semesters (Erl. v. 20. Mai 1908, Z. 562 St—V/47 a); — evang. Pfarrer *Robert Fronius* bis zum Schluß des II. Semesters.

3. In den Lehrkörper traten ein:

Als supplierende Lehrer: *Hieronymus Ladstätter* (Dekret vom 12. September 1907, Z. 788 G—V/47 a) und *Josef Skorepa* (Dekret vom 12. September 1907, Z. 709 G—V/47 a); — ferner Gesangslehrer *Ludwig Fischer* (Dekret vom 17. Jänner 1908, Z. 1093 G—V/47 a). Infolge Beurlaubung des Professors *Dr. L. Filkuka* übernahm Professor *Franz Rathsam* vom n.-ö. Landes-Lehrer-Seminar in Wien den größeren Teil der Lehrstunden des Beurlaubten. — Die übrigen durch Beurlaubungen verwaisten Stunden wurden unter die übrigen Mitglieder des Lehrkörpers aufgeteilt.

4. Beförderungen:

In die VII. Rangsklasse wurden befördert: Professor *Laurenz Ortmann* (Dekret vom 30. September 1907, Z. 813/1 G—V/47 a); — ferner nach Erlangung der V. Quinquennalzulage Professor *Dr. Rainer von Reinöhl*, der IV. Quinquennalzulage Professor *Johann Kainz* und Professor *Dr. Gustav Adolf Lindner* (Dekret vom 15. Dezember 1907, Z. 979 G—V/47 a). — An Quinquennalzulagen wurden zuerkannt: Die V. Professor *Dr. Hans Jülg*, die IV. Professor *Karl Hofbauer*, die III. Professor *Jaro Pawel* (Dekret vom 25. Oktober 1907, Z. 917 G—V/47 a), Direktor *Julius Benes* und Professor *Dr. Lambert Filkuka* (Dekret vom 15. Dezember 1907, Z. 979 G—V/47 a). — Definitiv bestätigt wurde Professor *Josef Zorn* (Dekret vom 4. Oktober 1907, Z. 656/1 G—V/47 a).

5. Der Schuldiener *Anton Heinisch* erhielt die II. Dienstalterszulage (Dekret vom 25. Oktober, Z. 918 G—V/47 a). — Der provis. Schul-

21. *Josef Skorepa*, suppl. Lehrer, lehrte Französisch in III. A und B, IV. und im unobligaten Kurse für Schüler des Obergymnasiums, Deutsch in IV., Geographie in I. B, 17 Stunden wöchentlich; vom 15. März an auch Geographie und Geschichte in III. A, 20 Stunden wöchentlich.

22. *Rudolf Wessely*, suppl. Lehrer, lehrte Zeichnen in I. B, II. B, III. B, IV. und im unobligaten Kurse für Schüler des Obergymnasiums und leitete das Schülerorchester, 16 + 4 Stunden wöchentlich.

23. *Robert Fronius*, evangelischer Pfarrer, Religionslehrer, lehrte evangelische Religionslehre in 2 Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich.

24. *Wilhelm Reich*, Rabbiner, Religionslehrer, lehrte israelitische Religionslehre in 2 Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich.

25. *Franz Sladek*, Volksschullehrer, Nebenlehrer für Turnen in I. A, 2 Stunden wöchentlich.

26. *Anton Wagensonner*, Volksschullehrer, Nebenlehrer für Turnen in I. B, III. A, IV. und im unobligaten Kurse für Schüler des Obergymnasiums, 8 Stunden wöchentlich.

27. *Hermann Wolf*, Bürgerschullehrer, Nebenlehrer für Gesang, 4 Stunden wöchentlich bis 31. Dezember 1907.

28. *Ludwig Fischer*, Musikschulinhaber, Nebenlehrer für Gesang, 4 Stunden wöchentlich vom 1. Jänner 1908 an.

B. Schüler.

a) Verzeichnis der öffentlichen und Privatschüler am Schlusse des Schuljahres.

Ein * bedeutet Vorzugsschüler.

I. Klasse A: Armann Karl, Austerlitz Fritz, *Bach Alexander Freiherr von, *Bauer Eduard, Beer Friedrich, (Berghold Max), von Canziani Konrad, David Elio, Enders Johann, Faseth Ludwig, Fröhlich Alfred, Fux Richard, Gärdtner Gustav, Gerzabek Othmar, Giel Lorenz, (Görlich Albin), Hanak Andreas, Heinz Rudolf, Höller Josef, Hönig Günter, Hönig Reinhold, Jeitschko Ignaz, Insel Paul, Kleinlein Johann, Wyon Lionel, (Morawitz Robert), Denk Oswald, Szotsek Attilius, Völkel Rudolf[1]. Privatisten: (Čžerny Otto), Grössinger Alois, Hönigsberger Franz, Jeitler Johann, Karl Anton.

I. Klasse B: Iskat Otto, Jülg Hermann, Kirschner Karl, Koch Hugo, Kragler Johann, Lackenbacher Emil, Lux Julius, Menschhorn August, *Pam Max, Pfaff Heinrich, Raab Alfons, Sachs des Renaudes Gaston, Riemer Herbert, Riemer Hermann, Rohrböck Franz, Sandovici Emil, *Scherz Leopold, *Scherzer Ferdinand, Schischa Erich, Schwertführer Michael, Spitz Berthold, Stumpf Hans, Sukfüll Karl, Tremel Ludwig, Trenner Oskar, Uhliř Oskar, Weiß Max, Vohanka Emerich. Privatisten: Paraskovich Luise, Pick Karl, Umgeher Franz, Wesely Johann.

II. Klasse A: *Bankl Friedrich, Bartmann Leopold, Bloch Alfred, Breuer Felix, Brückner Franz, *Dorfner Alois, Frank Georg, Frischenschlager Friedrich, Frischenschlager Josef, Gabler Gustav, Gamauf Johann, Ganneshofer Leopold, Glaser Ernst, *Graf Franz, Grill Richard,

[1]) Aus der II. A-Klasse zurückgetreten.

ndgeyer Guido,* Haluschka Hugo, Hanak Adalbert, *Graf Harnoncourt rhard, Heinrici Karl, Herzog Otto, Hönig Walter, Hora Ernst, Hornek :ar, Jellinek Hans, Salom Eduard, Salom Isaak, Wesely Rudolf. vatisten: Dvořak Adolf, Gremse Walter, Grintal Amon, Graf v. gwitz Kurt, Messinger Richard, Müllner Johann, Pierbaumer Otto, lstorfer Friedrich, Kraut Anna.

II. Klasse B: *Denk Othmar, Fiedler Erwin, Kaltofen Franz, *Klein il, Kober Johann, Koch Theodor, Kohn Julius, König Karl, Kraif st, Kunz Wolfgang, Lackenbacher Rudolf, Lernhart Johann, Löw ann, Maass Emil Waldemar, Monteser Wilhelm, Odstrčil Peter, :dendorfer Ludwig, *Pawikovsky Franz, (Pettarin Rudolf), Pigler Karl, ner Herbert, *Priester Franz, Prinner Franz, Ramberger Rudolf, hmidt Johann, (Skrianz Johann), *Sperl Edler von Raabthal Fried- ı, Steinpruckner Ludwig, Tarnoczy Ritter von Sprinzenberg Hugo. ivatisten: Graf Attems Erich, Kopřiva Theresia, Lantin Wilhelm, ıindler Franz, Schmalz Richard, Steinnocher Rudolf, (Völkel Rudolf)[2]), nker Franz, Zickero Friedrich.

III. Klasse A: Aumann Anton, Balbo Franz, *Bilko Franz, (Brand- ter Josef), Brichta Johann, v. Briel Franz, Eichinger Christian, Fink ttfried, Foißner Johann, Fürnkranz Hubert, Glaser Karl, *Görlich lolf, Gottwald Heinrich, Haberl Friedrich, Hanausek Ernst, Horwitz ɜdrich, Infang Anton, Jülg Hans, Kait Gustav, Klein Erwin, Korunka ann, Kupferschmied Alois, Makoschitz Rudolf, Martin Franz, Mayer o, Romich Albert, Schmidt Erwin, Schnell Adolf. Privatisten: st Theodor, *de Giacomo Adolf, Grill Anton, Grill Leopold, Kam- rer Richard.

III. Klasse B: Baar Josef, Doller Friedrich, Hacker Eduard, Koch ıst, Mayer Wilhelm, Menschhorn Josef, Neumann Richard, Nieder- er Sebastian, Nitsch Gustav, Petrovič Otto, Pfeiffer Josef, Ramberger ʒust, Rosner Karl, Roßmann Karl, Rotter Herbert, Rückeshäuser lolf, Sametz Franz, Schaller Otto, *Schleinitz-Prokesch Freiherr v. en Nikolaus, Schwenk Otto, *Steinhauser Heinrich, Studener Josef, Sztankovánsky Paul, *Tittel Fritz, Uhliř Gustav, Walter Viktor, linger Karl, Wochner Rudolf, *Zieger Hans. Privatisten: Lederer hard, Roßrucker Richard, Siebeneicher Adolf, Springinsfeld Josef, gwart Anton.

IV. Klasse: Adler Fritz, *Bauer Rudolf, Breuer Robert, Breyer l, Brosch Josef, Buk Ferdinand, *Dellisch Fritz, Donhauser Josef, ɜhrmann Richard, Friedmann Fritz, Gamauf Albrecht, Gerhart Anton, ındl Karl, Heller Franz, Herther Alfred, Heß Edmund, Hillebrand l, Jaksch Otto, König Eduard, Krusche Josef, Lackenbacher Alfred, chitz Alfred, Lasser Karl, Lechner Fritz, Löwy Paul, *Molden Richard, ɔk Franz, Pfeiffer Anton, Pötschner Rudolf, *Priester Rudolf, v. Rein- Karl, Rotter Emanuel, Schemmel Rudolf, Schmutzer Franz, Schwarz lipp, Sparer Karl, (Seewald Heinrich), *Sperl Edler von Raabthal on, (Ströbinger Johann), Urban Adolf, Wächter Friedrich, Wagner nz, Wenninger Karl, Werner Josef, Wustinger Josef.

V. Klasse: Alber Bruno, v. Andreič Theodor, Cisowsky Fritz, lisch August, Deutsch Josef, Freiherr v. Doblhoff Erich, Drescher

[2]) In die I. A-Klasse zurückgetreten.

Siegfried, Ferschner Josef, Franz Anton, *Glanner Rudolf, *Grab Friedrich, Kernecker Karl, Jellinek Ludwig, Knotzer Matthias, Kronraff Karl, Küll Fritz, Kwacza Franz, Mandl Wilhelm, Redlich Rudolf, Reitler Rudolf, Schaller Michael, Steiner Fritz, Tanzer Franz, Wedorn Josef, Wratschko Erwin.

VI. Klasse: Baumgartner Johann, Brößler Gustav, Brunner Franz, Görlich Franz, Graf Harnoncourt Hubert, Hornek Franz, Klein Walter, Knozer Nikolaus, Kodĕra Alois, Köhler Alexander, Korngold Hans, Kunz Adolf, Meyer Karl, Montandon Richard, Norer Robert, Raab Bela, Rheim Eduard, Rougon René, Schlesinger Leonhard, Schmid Ernst, Schmid Georg, Steiner Otto, von Voetter Viktor, Wittmann Leopold, Wurth Johann, Zusak Hermann. Privatist: Graf Haugwitz Heinrich.

VII. Klasse: *Benedikt Eugen, Dandl Karl, Freiherr v. Doblhoff Otto, Eitelberger Josef, Fürth Max, Fux Karl, Ganz Wilhelm, Hahn Julius, Hawlicek Anton, Jülg Karl, (v. Jutrzenka Eugen), Kiene Ernst, Kraichel Rudolf, Milne Harry, Neumann Felix, Ortmann Franz, Porndorfer Ludwig, Rotter Friedrich, Schenk Ferdinand, Schmid Oskar, Schütze Friedrich, Sonnenthal Paul Ritter von, Spitzer Josef, Ullmann Eduard, Wächter Emerich, Wallner Emerich, Wenninger Jul., Zehentner Rudolf. Privatist: Graf Wurmbrand-Stuppach Paul.

VIII. Klasse: Boschan Fritz, Delena Robert, Deutsch Ignaz, Flaschner Richard, Forster Ferdinand, Lackenbacher Max, Mayer Karl, Pollak Eugen, v. Reinöhl Fritz, *Riß Franz, Schimunek Franz, Schönau Hans, *Uhl Alfred, *Vana Emil, Zipperer Franz. Privatist: Koenig v. Paumbshaussen Erwin.

b) Statistik der Schüler.

	Klasse											Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV	V	VI	VII	VIII	
1. Zahl.												
Zu Ende 1906/7	30^{10}	28^{11}	31^{6}	29^{3}	26^{1}	27^{2}	44^{4}	24^{1}	24^{1}	16^{1}	19	298^{42}
Zu Anfang 1907/8	27^{4}	27^{3}	27^{9}	26^{9}	28^{5}	28^{5}	45	24	25^{1}	27^{1}	15^{1}	299^{38}
Während des Schuljahres eingetreten	3	1^{1}	1	3	—	2	—	1	1	1	—	13^{1}
Im ganzen aufgenommen	**30^{4}**	**28^{4}**	**28^{9}**	**29^{9}**	**28^{5}**	**30^{5}**	**45**	**25**	**26^{1}**	**28^{1}**	**15^{1}**	**312^{39}**
Darunter:												
Neu aufgenommen, u. zw.:												
Aufgestiegen	25^{4}	24^{3}	3	6	2	2	2	2	3	4	—	73^{7}
Repetenten	—	1^{1}	—	0^{1}	1	—	—	1	—	—	—	3^{2}
Wieder aufgenommen, u. zw.:												
Aufgestiegen	—	—	22^{9}	19^{8}	20^{5}	22^{5}	40	22	23^{1}	23^{1}	15^{1}	206^{30}
Repetenten	5	3	3	4	5	6	3	—	—	1	—	30
Während des Schuljahres ausgetreten	4^{1}	2^{1}	—	2^{1}	1	—	2	—	—	1	—	12^{3}
Schülerzahl zu Ende 1907/8	**26^{1}**	**26^{3}**	**28^{9}**	**27^{8}**	**27^{5}**	**30^{5}**	**43**	**25**	**26^{1}**	**27^{1}**	**15^{1}**	**300^{35}**

	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
eburtsort (Vaterland).												
lerösterreich:												
aden-Weikersdorf .	5	9	13	9	6	9	20	10	5	5	5	96
ndere Orte	11^{2}	13^{1}	11^{8}	13^{8}	19^{5}	19^{5}	16	13	13	18^{1}	9^{1}	155^{31}
rösterreich	1	—	—	1	—	—	2	—	2	—	—	6
burg	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
rmark	2^{1}	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	4^{1}
ten	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	4
n	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	3
l	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	—	4
enland	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
nen	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	3
ren	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2
zien	—	0^{1}	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1^{1}
arn	1	2^{1}	—	1	—	1	1	—	—	1	—	7^{1}
ien	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
egowina	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
schland	1	—	0^{1}	—	1	—	1	—	0^{1}	1	—	4^{2}
and	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
arien	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
ei (Kleinasien) . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2
in. Staat. v. Amerika	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe . .	26^{3}	26^{3}	28^{9}	27^{8}	27^{5}	30^{5}	43	25	26^{1}	27^{1}	15^{1}	300^{36}
eligionsbekenntnis.												
olisch	19^{3}	17^{2}	20^{6}	19^{8}	27^{4}	20^{4}	35	19	19	21^{1}	9^{1}	225^{29}
gelisch	4	5	3^{3}	4	0^{1}	4	4	3	3^{1}	3	1	34^{5}
litisch	3	4^{1}	5	4	—	6^{1}	4	3	4	3	5	41^{2}
Summe . .	26^{3}	26^{3}	28^{9}	27^{8}	27^{5}	30^{5}	43	25	26^{1}	27^{1}	15^{1}	300^{36}
. Muttersprache.												
sch	24^{3}	26^{2}	27^{9}	24^{8}	27^{5}	30^{5}	42	25	26^{1}	27^{1}	15^{1}	293^{35}
hisch	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
isch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
arisch	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
arisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
nisch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
isch	—	0^{1}	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2^{1}
Summe . .	26^{3}	26^{3}	28^{9}	27^{8}	27^{5}	30^{5}	43	25	26^{1}	27^{1}	15^{1}	300^{36}
5. Lebensalter.												
ahre (geb. 1895) . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
ahre (geb. 1896) . .	8^{2}	5^{1}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13^{3}
ahre (geb. 1895) . .	9^{1}	14^{1}	3	10^{3}	—	—	—	—	—	—	—	36^{5}
ahre (geb. 1894) . .	5	6^{1}	13^{6}	11^{3}	10^{2}	2^{2}	—	—	—	—	—	47^{14}
ahre (geb. 1893) . .	1	1	7^{3}	6^{1}	11^{2}	13^{3}	16	—	—	—	—	55^{9}
ahre (geb. 1892) . .	1	—	3	0^{1}	4^{1}	9	13	12	—	—	—	42^{2}
ahre (geb. 1891) . .	—	—	2	—	2	5	11	13	10^{1}	—	—	43^{1}
ahre (geb. 1890) . .	—	—	—	—	—	1	3	—	9	17^{1}	—	30^{1}
ahre (geb. 1889) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	6	7	8	21
ahre (geb. 1888) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	7
ahre (geb. 1887) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	4
ahre (geb. 1886) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0^{1}	0^{1}
Summe . .	26^{3}	26^{3}	28^{9}	27^{8}	27^{5}	30^{5}	43	25	26^{1}	27^{1}	15^{1}	300^{36}

	Klasse											
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.												
Ortsangehörige (Baden, Weikersdorf)	11	13	18	13^{2}	12	15	31	12	12	15	6	158^{2}
Auswärtige	15^{3}	13^{3}	10^{9}	14^{6}	15^{5}	15^{5}	12	13	14^{1}	12^{1}	9^{1}	142^{34}
Summe . .	26^{3}	26^{3}	28^{9}	27^{8}	27^{5}	30^{5}	43	25	26^{1}	27^{1}	15^{1}	300^{36}
7. Klassifikation.												
a) Am Ende des Schuljahres 1907/8.												
I. Fortgangskl. m. Vorz.	2	3	5^{1}	7^{2}	2^{1}	5	5	2	—	1	2	34^{6}
I. Fortgangsklasse . . .	17^{3}	12^{3}	15^{7}	15^{5}	15^{3}	16^{4}	38	20	21^{1}	25	12^{1}	206^{27}
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen .	1	4	3	2	4^{1}	7^{1}	—	1	3	1^{1}	—	26^{3}
II. Fortgangsklasse . .	6	6	5^{1}	3	6	1	—	2	2	—	—	31^{1}
III. Fortgangsklasse . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zu einer Nachtragsprüfung zugelass. (krankheitshalber)	—	—	—	0^{1}	—	—	—	—	—	—	—	0^{1}
Ungeprüft	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2
Summe . .	26^{3}	26^{3}	28^{9}	27^{8}	27^{5}	30^{5}	43	25	26^{1}	27^{1}	15^{1}	300^{36}
b) Nachtrag zum Schuljahre 1906/7.												
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . . .	0^{3}	2^{3}	4	3	2	4	5^{2}	5	1	3^{1}	2	31^{9}
Entsprochen haben . . .	0^{3}	1^{1}	4	2	2	2	4^{2}	5	1	3^{1}	2	26^{7}
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	—	1^{2}	—	1	—	2	1	—	—	—	—	5^{2}
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	0^{1}	—	—	—	—	0^{1}	—	—	0^{2}
Entsprochen haben . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind .	—	—	—	0^{1}	—	—	—	—	0^{1}	—	—	0^{2}
Darnach ist das Endergebnis für 1906/7.												
I. Fortgangskl. m. Vorz.	6^{2}	3^{2}	3	3	1	4	1	1	2	3	1	28^{4}
I. Fortgangsklasse . . .	20^{8}	19^{6}	22^{6}	18^{4}	22^{1}	13^{2}	37^{4}	23^{1}	21^{1}	12^{1}	18	225^{34}
II. Fortgangsklasse . . .	4	6^{2}	6	8	3	10	6	—	1	1	—	45^{2}
III. Fortgangsklasse . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungeprüft blieben . . .	—	0^{1}	—	0^{1}	—	—	—	—	—	—	—	0^{2}
Summe . .	30^{10}	28^{11}	31^{8}	29^{5}	26^{1}	27^{2}	44^{4}	24^{1}	24^{1}	16^{1}	19	298^{44}
8. Besuch d. Unterrichts.												
a) Der relativ obligaten Unterrichtsfächer.												
Griechisch (III. und IV.) .	—	—	—	—	13^{3}	10^{4}	25	—	—	—	—	48^{7}
Französisch (III. und IV.)	—	—	—	—	14^{2}	20^{1}	18	—	—	—	—	52^{3}
Befreit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kalligraphie	26	26	28	27	—	—	—	—	—	—	—	107

	Klasse											Zusammen
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	VII	VIII	
…e unobligaten Unterrichtsfächer.												
…ösisch (Ober-Gymnasium)	—	—	—	—	—	—	—	5	3	4	—	12
…graphie (I. u. II. Kurs)	—	—	—	—	—	—	—	19	15	5	—	39
…nen (Ober-Gymnasium)	—	—	—	—	—	—	—	7	3	8	3	21
…n (Ober-Gymnasium	—	—	—	—	—	—	—	6	7	8	—	21
…dspiel	17	11	15	16	13	14	29	10	15	12	7	159
…ng	12	16	12	5	10	9	14	3	3	5	2	91
…erorchester	6	6	1	—	—	2	6	4	1	2	—	28
…eldleistungen der Schüler.												
Schulgeld zu zahlen …aren verpflichtet:												
… Semester	22	24	28	27	21	27	26	16	17	22	11	241
… Semester	21	23	28	27	19	25	24	17	18	22	11	235
Befreit waren:												
… Semester	9	7	8	9	12	8	19	8	9	6	5	103
… Semester	10	6	9	8	13	10	19	8	9	6	5	103
…chulgeldbetrug in K:												
… Semester	440	480	560	540	420	540	520	320	340	440	220	4820
… Semester	420	460	560	540	380	500	480	340	360	440	220	4700
Summe . .												9520
…ahmstaxen (in K) . .	132	128	148	152	132	140	180	100	108	116	64	1400
…chtungsgebühr (in K)	46	50	56	56	42	54	52	32	36	44	22	490
…n für Zeugnisduplikate (in K)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48
…10. Stipendien.												
…hl der Stipendisten .	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	2	5
…mtbetrag (in K) . .	—	—	520	—	75·60	—	420	—	—	—	900	1915·60

C. Vermehrung der Bibliotheken.

a) Lehrerbibliothek (Kustos Professor Laurenz Ortmann).

Periodische Zeitschriften: Verordnungsblatt für den Dienst- …ich des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. — Ver- …ungsblatt für den Dienstbereich des k. k. n.-ö. Landesschulrates. — …des-Amtsblatt des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns. — …ener Zeitung“ samt „Wiener Abendpost“. — Zeitschrift für öster- …hische Gymnasien. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Zeit- …ift für Lehrmittelwesen und pädagogische Literatur. — Literarisches …tralblatt. — Allgemeines Literaturblatt. — Zeitschrift für den deutschen …erricht. — Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. —

Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich. — Historische Zeitschrift. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht samt Sonderheften: Abhandlungen zur Didaktik und Philosophie der Naturwissenschaften. — Naturwissenschaftliche Rundschau. — Natur und Offenbarung. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. — Jahrbuch der Naturwissenschaften. — Die Kultur. — Oesterreichische Rundschau, herausgegeben von Alfred Freih. v. Berger und Dr. Karl Glossy. — Oesterreichisch-ungarische Revue. — Kunstwart. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens 1908. — Monatsschrift für das Turnwesen. — Körper und Geist. — Vierteljahrsschrift für körperliche Erziehung. — Oesterreichische Turnschule. — Teplitzer Stenographenblatt. — Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereines samt Jahrbuch. — Amtskalender für 1908.

Philosophie, Pädagogik, Religion, Kunst: Müller Hugo. das höhere Schulwesen Deutschlands am Anfange des 20. Jahrhunderts, Stuttgart 1904. — Scheeben Handbuch der katholischen Dogmatik, 4. Band, 3. Abteilung. — Staatslexikon. Zweite, neubearbeitete Auflage. 3., 4. und 5. Band. — Dr. Hans Morsch, das höhere Lehramt in Deutschland und Oesterreich samt Ergänzungsband. — Nietsches Werke in 10 Bänden. — Mauerhof Emil, Götzendämmerung. — Scheindler August, Pro Gymnasio. — A. Höfler, Drei Vorträge zur Mittelschulreform. — Dalcroze, Jacques, Der Rhythmus als Erziehungsmittel für das Leben und die Kunst. — Herbert Lucas, Am Morgen des Lebens. — Die Mittelschul-Enquete im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, Wien, 21. bis 25. Jänner 1908.

Klassiche Philologie und Altertumswissenschaft: Thesaurus linguae latinae (Fortsetzung). — Roscher W. H., Lexikon der griechischen und römischen Mythologie (Fortsetzung), — Aesop, Hesiod, Quintus von Smyrna übersetzt. — U. v. Wilamowitz-Möllendorff, die griechische und lateinische Literatur und Sprache.

Deutsche Sprache und Literatur: Goethes Werke (Fortsetzung). — Goethe Jahrbuch (1907). — Schriften der Goethe-Gesellschaft zu Weimar (1907). — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft (1907). — Wiesner Johann, Der deutsche Unterricht an unseren Gymnasien. — Ortner Heinrich, Der Uebungsstoff zu deutschen Aufsätzen in den drei unteren Lateinklassen. — Gigl Albert, Aus der Hoamat, oberösterreichische Volksszenen in Ernst und Scherz. — Karl Frim, Bloßfüaßat, Dialektgedichte.

Geschichte und Geographie: Schnürer Franz, Habsburger Anekdoten. — Pfalz Anton, Historisches Jahrbuch des Kriegerdenkmal-Ausschusses in Deutsch-Wagram. — Pastor Ludwig, Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes, 1. bis 4. Band. — Friedjung Heinrich, Oesterreich von 1848 bis 1860. 1. Band. — Juritsch Georg, Geschichte der Babenberger und ihrer Länder. — Raithel Richard, Maturitätsfragen aus der allgemeinen Geschichte. — Johannes Scherr, Deutsche Kultur und Sittengeschichte.

Mathematik und Naturwissenschaften: Thomé VI. Band, Kryptogamen Flora, bearbeitet von W. Migula. — Müller Fr., Technik des physikalischen Unterrichtes nebst Einführung in die Chemie.

Außerdem erhielt die Lehrerbibliothek folgende Geschenke: Von · kaiserlichen Akademie der Wissenschaften: Anzeiger der kaiserlichen ademie der Wissenschaften. — Von der n.-ö. Handels- und werbekammer: Geschäftsbericht und Bericht über die Industrie, die ndels- und Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des res 1907. — Von Herrn Adolf Weilheim: Katalog einer Wiener Grill-zer-Sammlung. — Von Herrn Johann Freiherr Tauber v. Taubenfurt: ber meine Violine. — Von Herrn Dr. Albert Hübl: Geschichte des terrichtes im Stifte Schotten in Wien. — Aus dem Nachlasse des rrn n.-ö. Landesrates Theodor Edl. v. Schreyber, von Frau Gräfin ristine Jerningham: Entwurf der Organisation der Gymnasien und ılschulen in Oesterreich und Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs er der Enns I. bis IV. Band. Wien 1832—1834. — Vom Stifte ıotten in Wien: Festgabe zum hundertjährigen Jubiläum des Schotten-nnasiums. — Von Herrn Professor Pawel: Ressel Franz, Baden bei en und dessen Umgebungen Wien 1851. — Schenk Karl, Abhandlung :r die warmen Quellen und Bäder der l. f. Stadt Baaden. Wien 1799 1 Darstellung des Brandes in Baden am 26. Juli 1812. — Von rrn Professor Dr. Rainer v. Reinöhl: Badener Erdbeben-Chronik. — n Herrn Hubert Graf Harnoncourt: Winter Georg, Geschichte des :ißigjährigen Krieges und Brückner Alexander, Katharina II. — Von rrn Philipp Drescher: Westermanns Monatshefte (8 Bände), Der on (4 Bände), Die Gartenlaube (9 Bände), Ueber Land und Meer, ırgang 1880—1882 in 6 Halbbänden.

Gegenwärtiger Stand: 2806 Inventarnummern.

Schülerbibliothek (Kustos bis 31. Dezember 1907 Professor Dr. Fr. Süß, ab 1. Jänner 1908 Professor J. Kainz).

Angeschafft wurde: E. Engel, Geschichte der deutschen Literatur. J. N. Vogl, Gedichte. — G. Schwab, Heymonskinder. — Schwab und J. Grimm, Germanische Urkraft. — Fr. Schnürer, bsburger Anekdoten. — A. Stifter, Kalkstein, Heidedorf. — ›rkel-Wattenbach, Römerkriege. — Jordanis, Gothen-schichte. — Prokopius, Gothenkrieg, Vandalenkrieg. — Der :hsische Annalist. — Einhard, Karl der Große. — Leben des ligen Bonifacius. — Leben des Eigil. — Leben des heiligen ›rbert. — Leben des heiligen Severin. — Klelsner, Karl IV. — andaur, Heinrich der Taube, Jahrbücher von Augsburg. — iedensburg, Heinrich VII., Ludwig der Bayer. — Ilgen, edrich III., Max I. — Kohl, Taten Friedrichs. — Wieland, rmann von Altaich. — Grandaur-Wattenbach, Böhmen im ttelalter. — Kohl, Bischof von Freising. — Otto von Blasien, attenbach, Lebensbeschreibung des Willibrod. — Adams Ham-rg, Kirch. — Bruno, sächsischer Krieg. — Abel, Chronik :degars. — Meyer, Ekkehart IV. — Potthast, Leben des heiligen llus und Otmar. — Arndt, Jahrbuch von Genua. — Plattner, ıalen von Lüttich. — Winkelmann, Annalen von Magdeburg. — rbücher von Pöhlde. — Grandaur, Chronik des Mathias von ıenburg. — Chronik von Paris. — Genealogie der Welfen. — mmler, Chronik von Brünn. — Friedenburg, Geschichte von tring. — J. Wichner, Nimm und lies. — Im Frieden. — Zeit-

vertreib. — Aus sonnigen Tagen. — Peter, Tanne. — Rak, Der Karthäuser Ortolf. — Ein österreichischer General. — Huber, Der verhängnisvolle Zwanziger. — Reiterer, Aelplerblut. — Kerschbaumer, Gentiana, austriaca. — Wiesinger, Geschichten. — Weißenhofer, Kunimund. — Puhm, Schiras. — Landsteiner, Walter. — A. Stifter, Studien. — Erzählungen. — H. Gerstäcker, Gold. — Regulatoren in Arkansas. — Flußpiraten des Mississippi. — Mississippi-Bilder. — Unter den Pehucnuhen. — Streit- und Jagdzüge. — Sienkiewicz, Quo vadis? — Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch V., VI. A, VII, VIII. Schlußband. — Halm, Taciti libri I. II. — E. Hofmann, Im Siegeszeichen. — Berger J. M., Der große Titel des Kaisers von Oesterreich. — Brüning, Wanderungen durch die Natur. — M. Bermann, Sagen und Geschichten aus der Kaiserstadt Wien. — A. Huonder, Der Findling von Hongkong. — M. W. Meyer, Das Weltgebäude. — E. Zetsche, Bilder aus der Ostmark. — K. Zettel, Hellas und Rom im Spiegel deutscher Dichtung. Zeitschriften: Gaudeamus. — Stein der Weisen. — Stadt Gottes. — Der gute Kamerad. — Das neue Universum. — Historische Jahrbücher.

Gegenwärtiger Stand: 1535 Inventarnummern.

D. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Geographisch-historische Sammlung (Kustos Prof. Josef Zorn).

Angekauft: Vier Stadtpläne von Baden. — Karte der Schweiz, hex. o. Eidgenöss. topograph. Bureau.

Geschenke: Handke, Handatlas, von Herrn Direktor Beneš. — Von Herrn Professor Pawel: Vier alte Bilder (Schloß Rauheneck und Ansicht des Helenentales aus dem Jahre 1801, Viadukt der Eisenbahn bei Baden 1846, das Frauenbad in Baden und ein Facsimile Die Stat Badn (1486). — Aus dem Nachlasse des Hofbenefiziaten Karl Fiedler durch Frau Antonie Ungermann, k. u. k. Hauptmannswitwe, Meyer's Geogr. Handatlas.

Stand der Sammlung: 249 Inventarnummern.

Für die Sammlung von Wandbildern wurden gekauft: Eichrodt, Droben steht die Kapelle. — Caspari, Dornröschen, Rotkäppchen. — Volkmann, Die Sonn' erwacht. — Biese, Hünengrab. — Roman, Römische Champagna. — Hoch, Südliches Meer.

Für dieselbe Sammlung spendete Herr Baumeister Franz Schmidt: Hodler, Rückzug der Schweizer nach der Schlacht von Marignano. — Kanoldt, Eichen. — Hoch, Kiefern. — Volkmann, Wogendes Kornfeld. — Ferner Frau Clementine Drinkwelder, Eine Serie Ansichtskarten aus Bosnien.

b) Naturgeschichtliche Sammlung (Kustos Professor B. Just.)

Ankäufe: Libelle (Entwicklung). Maulwurfsgrille (Entwicklung). Scheibenfinger. Hecht (Anatomie). Stichling mit Nest. Fünf zoologische Wandtafeln von Leutemann. 15 Minerale. Vulkanische Asche vom Vesuv in einer Glasröhre.

Geschenke: Grünspecht vom Quintaner v. Doblhoff. Möwe, von Herrn Drescher. Drei Kolibri vom Primaner Sukfüll. Singdrossel vom

maner Fröhlich. Arthophyllit, von Herrn Professor Rathsam. Der Herbste 1899 durch Professor Just angelegte 18 Ar umfassende ıulgarten lieferte in diesem Schuljahre 342, zumeist blühende ınzen für den botanischen Unterricht. Von den Nadelhölzern gelangte Lärche als erste dieser Gruppe zum erstenmale zur Blüte.

Der botanische Unterricht wird besonders mit den Unterklassen neist im Schulgarten selbst erteilt oder bei in der Klasse besprochenen ınzen die Verwandten derselben nachträglich in demselben demonert. Auffallend erscheinen in diesem Schuljahre die Uebermenge von ten des Steinobstes.

Gegenwärtiger Stand: 920 Inventarnummern.

Archäologische Sammlung (Kustos Professor Dr. H. Jülg).

Ankäufe: Caracalla, Doppeldenar. — Röm. Consularkupfer. As 1.) — Mazedon. Tetradrachme, Alex. III. — Triens: Bruttium, egium (mit sehr schön erhaltenem Wertzeichen). — Diobol, tapontum. — Sizil. Tetradrachme, Messina. — Lueger-Medaille in ber und Bronze. (Geprägt von der österreichischen Gesellschaft für nz- und Medaillenkunde.)

Geschenke: Von Herrn Professor Rob. v. Schönbrunner, Sieben bermünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, drei Kupfermünzen aus römischen Kaiserzeit. — Von Herrn Professor E. Zeiner, Oesterchische Jubiläums-Krone 1848—1908. — Von Herrn A. Schiestl, rschall-Medaille (anläßlich der Firmung in Baden 1908 geprägt) in ber. — Von Herrn Professor Kainz, Oesterreichische Kaiserjubiläumsdaille, in Silber (2. Dezember 1848 — 2. Dezember 1898).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung, die Münzensammlung mitechnet, 78 Nummern mit 203 Stücken. — Gegenwärtiger Stand der nzensammlung: 1 Goldmünze, 45 Silbermünzen, 67 Kupfermünzen, Medaillen, 4 Stück altes Papiergeld (124 Stücke).

Sammlung für den physikalischen, chemischen und mathetischen Unterricht (Kustos im I. Semester Professor Dr. L. Filkuka, im II. Semester Professor Ludw. Lechner).

1. Physikalische Sammlung.

Angekauft wurden: 1 Ansell-Gasindikator. — 1 Fuchsschweif. — Glasrezeptoren.

Geschenkt wurden: 1 Watt'sche Dampfmaschine. — Eine Horizontallindermaschine. — 1 Bunsen-Batterie. — 1 Elektromotor. — 1 Lokotiv-Modell, von Herrn Philipp Drescher.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 488 Inventarnummern.

2. Chemische Lehrmittelsammlung.

Es wurden Verbrauchsgegenstände als: 1 pneumatische Wanne, emikalien, Kugelröhren, Bechergläser, Schläuche nachgeschafft.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 83 Inventarnummern.

3. Mathematische Lehrmittelsammlung.

Angeschafft wurden: 7 Tafeldreiecke, 7 Tafellineale, 9 Tafelkel, 1 Stellenwerttabelle von Bernhard Marth.

Geschenkt wurden: 1 Ellipsenzirkel von Herrn August Löffler, 1 Präzisionslineal von der Firma S. Blüh.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 124 Inventarnummern.

e) Sammlung für Freihandzeichnen (Kustos Professor Wessely).

Neuangeschafft wurden: 8 Blätter Vorlagen von Reiß. — 20 Stück Ansichtskarten. — 1 Holzmodell (Windmühle). — 1 Modell (Marterl). — 1 Modell (Pflanzenpresse).

f) Sammlung für körperliche Uebungen.

1. In der Turnhalle (Kustos Professor *J. Pawel*).

Neuangeschafft wurden: 6 Böcke für das Trockenschwimmen. — 10 kleine Spielbälle. — 1 Spirometer zur Bestimmung der vitalen Lungenkapazität. — 1 Satz Gewichte. — 1 Dutzend Bälle und 6 Schlaghölzer. — 30 Liederbücher: Malfertheiner, Auf zum Spielplatz. — 148 Schärpen.

Von der Stadtgemeindevertretung wurden neu beigestellt: 1 Kokos-Springmatte. — 4 Kletterstangen. — 1 Handbarren für das Handstehen. — 25 Paar Keulen.

2. Auf dem Jugendspielplatze (Kustos Professor *L. Lechner*).

Neu angeschafft wurden: 2 Paar Ski. — 1 Schaukasten für Siegerpreise. — 6 Bilder: „Erste Hilfe“. — 3 Fußbälle. — 4 Dutzend Standart-Bälle. — 3 Tennis-Netze. — 3 Schärpen. — Ferner Verbrauchsartikel, wie: Schläuche und Blasen, Trinkbecher.

Gegenwärtiger Stand: 185 Inventarnummern.

g) Sammlung für Gesang und Musik.

1. Gesang (Kustos: bis 31. Dezember 1907 Gesangslehrer *Hermann Wolf;* vom 1. Jänner 1908 an Gesangslehrer *Ludwig Fischer.*

Neu angeschafft wurden: Ergänzungsstimmen zu Kremser, Altniederländische Volkslieder. — 3 Textbücher zu denselben.

Geschenkt wurden: Stimmen zu den Marienliedern „Glorwürdige Königin“, „O Mildeste, o Reine“, „Geleite durch die Wellen“ und „Es blüht der Blumen eine“ und zu den Fastenliedern „Ave Jesus“ und „O Christ, hier merk“ von Herrn Bürgerschuldirektor Hermann Wolf. — Stimmen zu dem Marienlied „Sei gegrüßt“ von dem Schüler Spitzer Josef (VII. Kl.) — H. F. Fiby, Chorliederbuch für Mittelschulen, III. Teil, von Herrn Gesangslehrer Ludwig Fischer.

2. Musik (Kustos: suppl. Lehrer *Rudolf Wessely*).

Neu angeschafft wurden: Verschiedene kleine Instrumente zu Haydn's Kinder-Sinfonie. — 3 Stück I. Geige (Stimmen), 3 Stück II. Geige (Stimmen) der Kindersinfonie von Haydn. — 2 Stimmen vom Athaliamarsch von Mendelssohn. — Klavierstimme der Felsenmühle von

Reissiger. — Kleinecke: Die Felsenmühle. — Mozart: Serenade für 4 händ. Klavier. — Mendelssohn: Hochzeitsmarsch. — Verdi: Rigoletto. — Flottow: Stradella. — Händel: Largo. — Mendelssohn: Ouverture zu Rug Blas. — Mozart: Ouverture zu Don Juan. — Verdi: Trovatore-Potpourri. — Weber: Freischütz-Ouverture. — Herold: Zampa-Ouverture. — Schubert: Rosamunde-Ouverture. — Haydn: IV. Sinfonie, VI. Sinfonie. — Rossini: Elisabeth-Ouverture. — Haydn: Oxford-Sinfonie.

Geschenkt wurden: Stimmen zur Orchesterbegleitung für den Chor „Hoch Oesterreich" von Stangl.

h) Inventar der Kapelle im Festsaale (Kustos Professor Johann Kainz).

Altar mit dem Altarbilde des heil. Franz Seraphikus, 6 Leuchter, 3 Kanonentafeln, 3 Altartücher, 1 Vespertuch, 1 Lesepult, 1 Predigtstuhl; in der Sakristei: 1 Paramentenkasten mit Aufsatz, 5 Meßgewänder mit Zubehör in den 5 kirchlichen Farben, 1 Kelch mit Patene, 2 Meßkännchen mit Untertasse, 1 harmonisches Altargeläute, 2 Humerale, 2 Korporale, 1 Zingulum, 1 Alba, 1 Rochett, 1 weiße Stola, 1 Meßbuch, 1 Birett, 1 Lavabogefäß, 1 Hostiengefäß, 2 Handtücher. Zusammen 23 Nummern mit 40 Stück.

II. Das Innere der Schule.

A. Lehrplan.

Bezüglich des Lehrplanes wird auf den 34. Jahresbericht der Anstalt und auf die Min.-Verordnungen vom 23. Februar 1900, Z. 5146, und vom 29. Februar 1908, Z. 1255/2—I, verwiesen.

B. Absolvierte Lektüre.

a) Latein.

III. A-Klasse. *Schullektüre:* Nepos (ed. Golling): I.—IV.; VI., VII. Curtius (Chrestomathie von Golling): I.—IV.; VI., VII., IX., XI., XIV., XV., XVII., XX., XXII.

Privatlektüre: Nepos: Thrasybulus (gelesen von den Schülern Schmidt, Jülg, Meyer); Curtius: V. (gelesen von Aumann, Korunka), X. (gelesen von Fink, Briel), XIII. (Hornitz).

III. B-Klasse. *Schullektüre:* Corn. Nepos (ed. Golling): Miltiades, Themistocles, Aristides, Epaminondas, Pelopidas. — Curtius Rufus (Chrestomathie von Golling): I, III.—IX., XI., XIV.

Privatlektüre: Corn. Nepos, Thrasybulus (Doller, Nitsch), Cimon (Uhliř); — Curtius (Rückeshäuser, Zieger).

IV. Klasse. *Schullektüre:* Caesar, bell. Gall.: I., c. 1—54; IV., c. 1—15; 20—36. V., 1—23; VII., c. 1—55. — Ovid, Metam. 300 Verse.

Privatlektüre: Caesar, bell. Gall. II. (Adler, Werner, Lakenbacher, Löwy, Wustinger), III. (Urban), VIII. (Breuer, Heller); — Ovid, Metamorph. III. (Lechner, Heller, Urban, Herther).

Memorierstoff: Ovid, Metam. I. v. 1—20.

V. Klasse. *Schullektüre:* Livius: I., XXI. (teilweise). — Ovid (Sedlmayer), Metamorph. 1, 2, 5, 6, 11, 12, 16, 17.

Privatlektüre. Livius: XXI., cap. 20—30 gelesen von Alber, XXI., 56—62 und XXII., 1—13 von Kronraff, XXII., 1—6 von Wedorn, XXI., 16—25 von Küll, XXI., 16—20 und 24—26 von Wratschko, XXI., c. 15—30 von Andreic. Ferner aus Ovid: Metam. III, VIII, Elegien X, XII (Glanner); — Metam. XXV, Fasten XIV (Ferschner); — Metam. III, XIX, XXIII (Grab); — Metam. XIX (Steiner); — Fasten XII (Deutsch); — Klagelieder I (Del'isch und Wedorn); — Metam. III (Kronraff); — Metam. XIV (Alber); — Metam. XXV, XXVII (Kwacza); — Metam. IX, XIII (Tanzer); — Metam. XX (Andreic); — Metam. III (Kernecker).

Memorierstoff: Livius I, 25 und XXI, 1; — Ovid Metam. II. v. 1—36; — VI. v. 1—18; — XI. v. 1—24; — XII. v. 1—20.

VI. Klasse. *Schullektüre*: Sallust Jugurtha 1—63. Cicero, or. in Cat. I. Vergil, Buc I, VII. Georg. Stück 1. 2. 3.

Privatlektüre: Caesar, bell. civ. I. (von allen gelesen). Aen. I. Sall. Bell. Iug. 64—Schluß oder Cicero, or. in Cat. II.

Memorierstoff: Cicero, or. in Cat. I. 1 u. 2. Verg. Aen. I. 1—49.

VII. Klasse. *Schullektüre*: Cicero de imp. Gn. Pompei; — Cato Major; — Vergil, Aeneis, 496—Schluß; II.; IV. (teilweise).

Privatlektüre: Cicero, pro Roscio Amerino; — Vergil, VI. und XI. teilweise.

Memorierstoff: Vergil, Aeneis, II. 250—317; — Cicero in Verrem Act. II., 4. Buch. (Benedikt.)

VIII. Klasse. *Schullektüre*: Tacitus Germ. 1—27; Annales I. 1—30; 49—72. II. 5—26; 41—43; 53—55; 69—83. IV. 57—59; 72—74. Horaz, Oden, Epoden, Satiren, Episteln in Auswahl.

Privatlektüre: (Von der Klasse gelesen:) Tac. Agricola. Ann. IV., 1—9; 34 und 35. Vergil, Aen. IX., XI. (Mayer). — Vergil, Aen. XI., XII. (Zipperer).

Memorierstoff: Horaz, Oden, I., 1; 11; 12; 18; 38; II., 3; III., 8; 13; 30.

b) Griechisch.

V. Klasse. *Schullektüre*: Xenophon, Anabasis (nach Schenkels Chrestomathie) I.—III., VI., VII., IX.; IV. u. V. privat; Kyrop. VI. Homer, Ilias (nach Christ) I. u. III.

Privatlektüre: Xen. Anab. VIII., gelesen von Tanzer, Kronraff; Kyrop. I. von Wratschko, II. von Küll I. u. II. von Franz und Kronraff, IV. von Grab und Steiner, VII. von Wedorn, VIII. von Andreic, Ferschner und Glanner; Ilias II. von Alber, Deutsch, Kronraff, Kvača.

Memorierstoff: Xenophon, Anab. VI. § 18—24 und 64—67, ferner Ilias I. von 1—82 und III. von 10—15.

VI. Klasse. *Schullektüre*: Homer, Ilias, VI. XIV. XVIII; — Herodot, Perserkriege, Auswahl, I.—XXV.

Privatlektüre: Ilias V.; Xenophon, Anabasis VI., d, e, f, Kyropaedie, III., IV. (Baumgartner, Brößler, Brunner, Görlich, Horneck, Klein, Korngold, Kunz, Norrer, Raab. Rheim, Schmid Ernst, Schmid Georg, Wittmann, Wurth, Zusak); — Xenophon, Erinnerungen, I. (Meyer); — Ilias XIX., XX. (Rheim).

Memorierstoff: Ilias VI., 126—183; — Herodot XVIII., Orakelsprüche.

VII. Klasse. *Schullektüre:* Demosthenes, 1.—3. olynthische Rede; 1. Rede gegen Philipp; — Homer, Odyssee, I., 1—80; V., VI., VII., IX.,

Privatlektüre: Demosthenes, Rede über den Frieden; — Homer, Odyssee, I., 80—Schluß und XXIII.

Memorierstoff: Homer, Odyssee, I., 1—54.

VIII. Klasse. *Schullektüre*: Platon, Apologie des Sokrates, Platon, Protagoras bis cap. 25, Platon, Laches; Sophokles, Antigone; Homer, Odyssee XII., XIX.

Privatlektüre: Platon, Kriton (von der ganzen Klasse gelesen); Homer, Odyssee XV. (Pollak).

Memorierstoff: Platon, Apologie des Sokrates, XVI.—Schluß; Sophokles, Antigone, I. Stasimon (vv. 332—375): „Die Macht des Menschen"; III. Stasimon (vv. 781—800): „Die Macht der Liebe".

C. Themen der lateinischen und griechischen Arbeiten.

a) Lateinische Semestral-Schlußkompositionen (Version).

V. Klasse. I. Sem. Livius II. cap. 13 § 6—10. — II. Sem. Ov. Rem. 169—196.

VI. Klasse. I. Sem. Sall. Cat. XXXVII., 7—10; Iug. c. 97 § 4. — II. Sem. Vergil, Aen. VII. 601—619.

VII. Klasse. I. Sem. Cicero in Verrem, Act. II., V. 179 F.; Cato major, c. 14. § 49. — II. Sem. Verg. Aen. V. v. 779—804.

VIII. Klasse. I. Sem. Tacitus, Annalen IV. c. 49; — II. Sem. Tacitus Annalen, XV. c. 62.

b) Griechische Semestral-Schlußkompositionen (Version).

V. Klasse. I. Sem. Xen. Anab. IV. 8 § 19—23; — II. Sem. Xen. Kyrop. VII. 2. § 15—20.

VI. Klasse. I. Sem. Homer, Ilias XV. 70—88; — II. Sem. Herodot I. cap. 34 und 35.

c) Sämtliche griechisch-deutschen Versionen.

VII. Klasse. I. Sem. a) I. Olynth. Rede § 2—3; b) Ueber d. Ang. im Chers.; — c) III. Olynth. Rede § 3—4. — II. Sem. a) Gruppe A: Homer, Odyssee, IX, 62—81; Gruppe B: Homer, Odyssee, XIV., 55—74; — b) Gruppe A: Homer, Odyssee, XIV., 146—162; Gruppe B: Homer, Odyssee, XII., 133—151; — c) Gruppe A: Homer, Odyssee, XXI., 241—262; Gruppe B: Homer, Odyssee, XXII., 296—316.

VIII. Klasse. I. Sem. Platon, Phaidon LXVI bis Zeile 15. Platon, Protagoras cap. 35 bis E (excl.); Platon, Euthyphron cap. VI. bis Zeile 17; — II. Sem. Xenophon, Hellenika III., 1, § 4—6; Homer, Odyssee XXIV., 205—219; (Maturitätsarbeit).

D. Deutsche Sprache.

a) Lektüre.

V. Klasse. Die verschiedenen Arten und Formen der epischen, lyrischen, didaktischen Dichtung nach Kummer und Stejskal, Lesebuch V. B; Vortragen memorierter Gedichte nach dem Kanon.

VI. Klasse. Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal VI. B; Minna von Barnhelm; Hauslektüre: Emilia Galotti, Clavigo, Nathan der Weise. Abhandlung über die Fabel. Vortragen memorierter Gedichte nach dem Kanon.

VII. Klasse. Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal VII. B, und „Iphigenie auf Tauris“. Hauslektüre: „Götz von Berlichingen“, „Torquato Tasso“, die Jugenddramen Schillers, „Wallenstein“. Redeübungen.

VIII. Klasse. Lektüre nach Kummer-Stejskal VIII. B; ferner: Goethe, „Hermann und Dorothea“; Schiller, „Die Braut von Messina“; Grillparzer, „Sappho“. Hauslektüre: Lessing, „Laokoon“; Goethe, „Faust“, I. Teil; Uhland, „Ludwig der Bayer“; Kleist, „Prinz Friedrich von Homburg“; Grillparzer, „Der arme Spielmann“, „Der Traum — ein Leben“. Redeübungen.

b) Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

H. = Hausarbeit, Sch. = Schularbeit.

V. Klasse. 1. Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle bewahrt e kindlich reine Seele. (H.) 2. Das griechische Theater. (Sch.) 3. Mut ıd Tollkühnheit in Schillers Taucher. (H.) 4. Ein Gang am Allerseelen- g. (Sch.) 5. Die Wahnvorstellungen des Kindes in Goethes Erlkönig. I.) 6. Das Walten der Hausfrau in Vossens Idylle „Der siebzigste eburtstag". (Sch.) 7. Teuer ist mir der Freund, doch auch den Feind ınn ich nutzen. (H.) 8. Der Charakter Hagens im Nibelungenliede. ch.) 9. Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn. (H.) 10. Die Ent- ickelung des Tierepos bis auf Goethes Reineke. (Sch.) 11. Das Roman- ıche in Wielands Oberon. (H.) 12. Das Glück ist eine Klippe, das nglück eine Schule. (Sch.) 13. Der oratorische Aufbau in der Rede :s Kaiphas im IV. Gesange von Klopstocks Messias. (H.) 14. Die 'ohltat sportlicher Uebungen. (Sch.) 15. Alles wanket, wo der Glaube hlt. (H.) 16. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er die weite Welt. (Sch.) 17. Nur Beharrung führt zum Ziel. (H.) :. Gedankengang der Ode „Die Frühlingsfeier". (H.) 19. Willst du in e Weite schweifen, sieh, das Gute liegt so nah. (H.) 20. Das wahre lück ist die Genügsamkeit.

VI. Klasse. 1. Was mich die Ortsnamen unserer Gegend lehren? ch.) 2. Die Beweinung Christi von Frau Bartolommeo. (H.) 3. Die ıuptgründe des Ahnenkultus. (Sch.) 4. Das Betragen ist ein Spiegel, welchem jeder sein Bild zeigt. (H.) 5. Die Verdienste Cäsars. (Sch.) Welchen Nutzen die englische Sprache bringt? (H.) 7. Die Licht- ıd Schattenseiten des Lokalpatriotismus. (Sch.) 8. Kritik des in der zählung vom „Schlaraffenland" ausgedrückten Ideales. (H.) 9. Variatio lectat. (H.) 10. Die Zufriedenheit als Bedingung eines glücklichen bens. (Sch.) 11. Die Geschichte als Bildungsmittel des menschlichen bens. (H.) 12. Wieso erklärt sich der Undank der Welt? (Sch.) 13. as Motiv der Menschenliebe und Duldung in Lessings Nathan. (Sch.) !. Erst wäge, dann wage! (Sch.)

VII. Klasse. 1. Der Starke ist am mächtigsten allein. (Sch.) 2. ittelglück ist das goldne Glück des Lebens. 3. Ueber den gelehrten ıtzen der Muttersprache. (Sch.) 4. Semper homo bonus tiro est. (H.) Die Volksvertreter in Goethes Egmont. (Sch.) 6. Si vis pacem, para llum! (H.) 7. Die Gegnerschaft Tassos und Antonios in Goethes ırquato Tasso. (Sch.) 8. Wie hat Schiller die Worte in seinem Grafen n Habsburg, der Sänger preise das Höchste, das Beste, in seinen chtungen, verwirklicht? (H.) 9. In wie fern ist Wallensteins Lager e Exposition der ganzen Trilogie? (Sch.) 10. Ringe, Deutscher, nach mischer Kraft, nach griechischer Schönheit! (H.) 11. Ueber den Nutzen r Mathematik. (Sch.) 12. Entwickelung und Verfall der menschlichen ldung. Im Anschluß an Schillers Spaziergang. (H). 13. Lust und ebe sind die Fittiche großer Taten. (Sch.) 14. Aufbau der Handlung Grillparzers Medea. (H.)

VIII. Klasse. 1. Unterschiede, die sich zwischen dem Gespenste akespeares und Voltaires finden? (Sch.) 2. Es stürzt den Sieger : sein eignes Glück. (H.) 3. Der weltgeschichtliche Hintergrund in rmann und Dorothea. (Sch.) 4. Erst Erfahrung macht uns tüchtig; bloße ıeorie ist Traum; doch auch Künsteln ohne Theorie ist nichtig. (H.)

5. Ist Schillers Braut von Messina ein Schicksalsdrama? (Sch.) 6. Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt. (H.) 7. Das Dämonische in Grillparzers dramatischem Märchen: Der Traum, ein Leben. (Sch.) 8. Weh dem, der lügt. (H.) 9. Das Beste ist das Wasser. (Sch.) 10. O gutes Land, o Vaterland! Inmitten dem Kinde Italien und dem Manne Deutschland liegst du, der wangenrote Jüngling da; erhalte Gott dir deinen Jugendsinn! (H.) Warum gehen so viele unserer Hoffnungen nicht in Erfüllung? (Sch.) 11. Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. (H.) 12. Reifeprüfungs-Arbeiten.

c) Redeübungen.

VII. Klasse. 1. Die Geschichte des Ringes in Lessings Minna von Barnhelm. 2. Die Oden Klopstocks. 3. Die deutschen Literaturzustände vor Klopstock. 4. Klopstocks Verdienste um die deutsche Dichtkunst und Sprache. 5. Wielands Prosa. 6. Die beschreibende Poesie des XVIII. Jahrhunderts. 7. Lessings Trauerspiele. 8. Die Fabel von den drei Ringen in Lessings Nathan. 9. Lessings Fabelpoesie. 10. Herders Legendendichtung. 11. Der dramatische Aufbau in Goethes Götz. 12. Götz von Berlichingen, sein Recht und seine Schuld. 13. Die Entwickelung des griechischen Religionskultus. 14. Die Mathematik der Alten. 15. Der Charakter des Königs in Goethes Iphigenie. 16. Das Motiv der Dankbarkeit in Goethes Iphigenie. 17. Wahrheit und Dichtung in Goethes Egmont. 18. Die beiden Piccolomini. 19. Was veranlaßt Mortimer, Maria Stuart zu befreien? 20. Das Romantische in Schillers Jungfrau von Orleans. 21. Die Einheit der Handlung in Schillers Wilhelm Tell. 22. Ciceros philosophische Schriften. 23. Der Schwur auf Rütli. 24. Die Frauencharaktere in Wilhelm Tell. 25. Abbazia. 26. Die sportlichen Aussichten der Oesterreicher bei den nächsten olympischen Spielen. 27. Richard Wagners Leben und Wirken. 28. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen.

VIII. Klasse. 1. Die Entwickelung des deutschen Dramas bis Lessing. 2. Lessings Verdienste um die deutsche Poesie. 3. Der Göttinger Dichterbund. 4. Shakespeares Einfluß auf die Gestaltung des deutschen Dramas. 5. Goethes Gedankenlyrik. 6. Goethes prosaische Schriften. 7. Die Charaktere in Goethes Hermann und Dorothea. 8. Schillers Balladenpoesie. 9. Schillers kulturgeschichtliche Dichtungen. 10. Das antike Element in Schillers Braut von Messina. 11. Schillers Prosaschriften. 12. Die religiösen Dichtungen Deutschlands. 13. Die romantische Schule. 14. Grillparzer als vaterländischer Dichter. 15. Die Dramatiker Oesterreichs. 16. Roseggers Schriften.

E. Der unobligate Unterricht.

a) Stenographie in zwei Kursen zu je 2 Stunden wöchentlich.

I. Kurs: Lehrbuch von Prof. Aug. Hofer; Wortbildung und Wortkürzung; Diktate und Schreibübungen bis 40 und 50 Worte; die Sigel.

II. Kurs: Wiederholung der Wortkürzung nach Prof. Hofers Lehrbuch; die Satzkürzung; Diktate und Schreibübungen bis zu 90 Worten.

b) Französische Sprache: I. Kurs: Formenlehre, das Wichtigste aus Kasus- und Moduslehre. — Leichte Lesestücke aus Fileks Chrestomathie. — Konversation. — II. Kurs: Wiederholung und Ergänzung der

regelmäßigen Formenlehre. — Die wichtigsten unregelmäßigen Verba. — Ausgewählte Lektüre aus Fileks Chrestomathie.

c) Zeichnen im Obergymnasium: Uebungen im Kopfzeichnen nach Vorlagen, Naturabgüssen und dem lebenden Modelle. — Zeichnen und Malen von Landschaften und Stilleben (im größeren Formate) nach der Natur (Studien im Freien).

d) Gesang: 1. Abteilung: Elementarbegriffe, Tonleitern, Notenschrift, Uebungen im zweistimmigen Gesang. 2. Abteilung: Uebungen in kirchlichen Chören (gemischter Chor, Männerchor). 3. Abteilung: Uebungen in weltlichen Chorwerken (gemischter Chor, Männerchor).

e) Turnen im Obergymnasium: Bilden des Reihenkörpers durch Reihungen I. Ordnung. Umformen des Reihenkörpers zur Linie. Reihungen im Vonortgehen und im Lauf. Oeffnen des Reihenkörpers in verschiedener Weise zum Zwecke, um die für die Freiübungen notwendigen offenen Aufstellungen zu erlangen. Dauerlauf auf verschiedenen Ganglinien ohne und mit Belastung. Taktgehen und Taktlaufen mit viertel und halben Drehungen in der Linie und in der Säule. — Freiübungen ohne und mit Belastung. Arm-, Bein- und Rumpftätigkeiten in und zu verschiedenen Stellungen. Geräteübungen: Uebungen an sämtlichen Geräten, dem Lehrstoff der V. bis VIII. Klasse entnommen. Die Uebungen wurden teils als Gemeinübungen behandelt, teils in der Form des Stufenturnens durchgeführt.

F. Maturitätsprüfung.

a) Nachtrag zum Sommertermin 1907.

Bei der am 26. September 1907 unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp* abgehaltenen Wiederholungsprüfung wurden 5 Abiturienten für reif erklärt.

Das Endergebnis der Maturitätsprüfungen (Schuljahr 1906/7) war demnach: Reif mit Auszeichnung 1, Reif 16.

Liste der approbierten Abiturienten.

Ein * bedeutet reif mit Auszeichnung.

	Name	Lebens-alter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
1	Bähr Eduard	1885	Vöslau (N.-Ö.)	Philosophie
2	Berger Ernst	1888	Wien	Jus
3	Böhm Johann	1883	Liesing (N.Ö.)	Beamter
4	Bruno Ernst	1888	Vöslau (N.-Ö.)	Technik
5	Graf Bylandt-Rheidt, Art.	1889	Brünn (Mähren)	Jus
6	Christian Karl	1888	Vöslau (N.-Ö.)	Philosophie
7	Dietl Franz	1882	Baden (N.-Ö.)	Theologie
8	Dürr Alexander	1886	Graz (Steiermark)	Medizin
9	Herritsch Adolf	1885	Villach (Kärnten)	Beamter
10	Lindner Karl	1888	Wien	Medizin
11	Mohr Franz	1887	Sandhübel, (Schlesien)	Philosophie

	Name	Lebens-alter	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
12	*Nalepa Franz	1889	Pfaffstätten (N.-Ö.)	Philosophie
13	Rupprecht v. Virtsolog, Karl	1888	Baden (N.-Ö.)	Jus
14	Schuller Eduard	1888	Wien	Jus
15	Smrčka Viktor	1888	Teesdorf (N.-Ö.)	Philosophie
16	Walter Richard	1888	Baden (N.-Ö.)	Philosophie
17	Weiß Viktor	1889	Wien	Jus

b) Reifeprüfung im Sommertermin 1908.

Mit Verordnung des k. k. Ministers für Kultus und Unterricht vom 29. Februar 1908, Z. 10051, wurden die bisher giltigen Vorschriften für die Abhaltung von Maturitätsprüfungen teilweise außer Kraft gesetzt und eine neue Vorschrift für die Abhaltung der Reifeprüfungen an Gymnasien der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder erlassen.

Zur Ablegung der Reifeprüfung im Sommertermin 1908 meldeten sich 15 öffentliche Schüler; die schriftlichen Prüfungen wurden vom 15. bis 17. Juni 1908 abgehalten. Bei denselben erhielten die Kandidaten folgende Themen zur schriftlichen Bearbeitung:

Aus der deutschen Sprache:

1. Kann Oesterreich das Herz Europas genannt werden? (5 Schüler);

2. Der Handel in seiner Bedeutung für die Förderung und Verbreitung der Kultur; (5 Schüler);

3. Mensch sein heißt ein Kämpfer sein; (5 Schüler).

Aus der griechischen Sprache: „Lebensende des Sokrates" (Xenophon, commentarii Socratis, IV., cap. 8 bis § 5).

Aus der lateinischen Sprache: Vergil, Aeneis, X., 441—473, (Zweikampf zwischen Turnus und Pallas).

Die mündlichen Reifeprüfungen werden am 13. und 14. Juli 1908 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Dr. Karl Vrba* abgehalten.

G. Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung.

Das allgemeine Jugendspiel (Fußball und deutscher Schlagball) wurde am 25. September 1907 aufgenommen und dauerte mit Unterbrechung während der Zeit vom 14. Dezember bis 21. März bis zum Schluß des Schuljahres. Im Herbste wurde an 15 Tagen gespielt, im Sommer an 18 Tagen; die Witterung verhinderte in diesem Jahre eine größere Zahl von Spieltagen. Außerdem fanden eine größere Anzahl von Wettspielen mit anderen Anstalten statt, so am 20. Oktober 1907 gegen die Handelsakademie (Goalzahl 3 : 1), am 3. November gegen das n.-ö. Landes-Lehrerseminar in Wr.-Neustadt (6 : 0), am 7. April 1908 gegen die k. k. Staatsrealschule im XIX. Bezirk Wiens (4 : 3), am 26. April gegen eine gemischte Mannschaft aus Wiener Mittelschulen (5 : 0), am 10. u. 31. Mai gegen die Handelsakademie (4 : 0, bezw. 4 : 1).

Am 6., 7. und 14. Juni fand ein Kaiser Jubiläums-Fußball-Turnier statt, über welches an anderer Stelle berichtet wird.

Eine Reihe von Jugendspielen wird während des Turnunterrichtes, also in der Turnhalle oder im Freien, betrieben, wofür eine Anzahl von Geräten angeschafft wurde.

Außer dem allgemeinen Spiel wurde in den Herbstmonaten, sowie vom April an Lawn-Tennis gespielt; wie in den früheren Jahren wurden den Tennisspielern bestimmte Plätze und Spielzeiten zugewiesen; die Bälle erhielten die Schüler von der Anstalt zugewiesen, für verlorene Bälle war Ersatz zu leisten.

In den Tagen vom 1. bis 3. Juli fand wie alljährlich ein internes Lawn-Tennis-Turnier statt, an welchem sich 23 Schüler beteiligten; es kam ein Spiel um die Meisterschaft, ein Vorgabe-Einzelspiel in zwei Klassen und ein Vorgabe-Doppelspiel zum Austrag. Die Namen der siegenden Spieler können erst im nächsten Jahresberichte bekannt gegeben werden; sie erhalten die bronzenen Plaketten der Anstalt mit der Bezeichnung des Siegers als Preise. — Die Sieger des Vorjahres waren: Friedmann Fritz (III. A-Klasse), Jülg Hans (III. A-Klasse), Grab Fritz (IV. Klasse), Wedorn Josef (IV. Klasse), Graf Harnoncourt Hubert (V. Klasse), Steiner Otto (V. Klasse), Kiene Ernst (VI. Klasse), Jülg Karl (VI. Klasse). — Für den ersten Sieger hatte Frau Philippine Friedmann in Baden einen eigenen Preis gespendet.

Für die Pflege des Eislaufes stellte der Verein „Internationaler Sportplatz" den Schülern gegen ermäßigte Gebühr seine eigene Eisbahn zur Verfügung. Außerdem besuchten die Schüler auch die Eisbahn im Doblhoff-Parke. Die Aufsicht auf den Eisbahnen übernahm Professor Pawel. Von der bisherigen Einrichtung einer Eisbahn auf den Lawn-Tennis-Plätzen wurde abgesehen, da der Nutzen in keinem Verhältnis zu den Kosten steht. Sowie das Eislaufen, konnte auch der Rodelsport und der Skilauf in dem verflossenen schneearmen Winter nur sehr mäßig betrieben werden. Die Anstalt kaufte aus den verfügbaren Mitteln zwei Paar Skie. In den Tagen vom 15. bis 17. Februar unternahm Professor *Lechner* mit einigen Schülern eine Skipartie im Raxgebiete.

Von Mitte Mai an standen den Schülern wieder die hiesigen Schwimmbäder zur Verfügung. Die Schüler benützten die Bäder, da sich die Jahreszeit recht heiß anließ, in ausgiebigster Weise, zumal auch heuer wieder bedeutende Ermäßigungen zugestanden wurden: seitens der Stadtgemeinde Baden für das Mineralschwimmbad und seitens des Herrn Johann Degen für das Teichbad im Doblhoff-Parke. Die Ermäßigungen wurden den Schülern seitens der Direktion durch eigene Legitimationen zugänglich gemacht. — Auch der im vorigen Schuljahr eingeführte Trocken-Schwimmunterricht während des Winters trug in der eigentlichen Schwimmzeit, dem Sommer, schöne Früchte.

Sobald es die Witterung erlaubte, wurde auch der große freie Platz zwischen dem Anstaltsgebäude und den Gärten für Erholungszwecke in Benützung genommen. Dieser Platz dient als Aufenthaltsort für die Schüler in den Stundenpausen und wird vor diesen behufs Verhütung der Staubentwicklung bespritzt. Um diesen Platz für Erholungszwecke für den ganzen Tag brauchbar zu gestalten, versah ihn die Stadtgemeinde Baden, die überhaupt für die Zwecke der körperlichen Ausbildung der Schüler kein Opfer scheut, mit einer Trinkwasserleitung und einer Bedürfnisanstalt.

Auch die Turnstunden wurden mit dem Beginne günstigerer Witterung im Freien u. zw. auf dem Sommerturnplatz für volkstümliche

Uebungen und auf dem für Geräteübungen wie auch auf dem eben genannten Hofplatze abgehalten.

Wie im Vorjahre veranstaltete auch heuer — am 2. Juli — die Anstalt auf dem vom Verein „Internationaler Sportplatz" freundlichst zur Verfügung gestellten Uebungsplatz ein Schauturnen der Schüler des Gymnasiums, das diesmal im Rahmen der Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät stattfand und an welchem 120 Schüler teilnahmen. Ueber den Verlauf dieser Veranstaltung wird an anderer Stelle berichtet.

Zur Bestreitung der mit der Veranstaltung des Schauturnens verbundenen Kosten widmeten in liebenswürdigster Weise Spenden: Herr Bürgermeister Dr. Franz *Trenner* 40 Kronen und Herr kaiserlicher Rat Adolf *Neumann* in Wien 50 Kronen. Die Direktion spricht an dieser Stelle für diese hochherzige Unterstützung den Spendern den wärmsten Dank aus.

Von den öffentlichen Schülern des Gymnasiums sind:

Klasse	Zahl der Schüler	Turner		Eisläufer		Rodler		Skiläufer		Radfahrer		Schwimmer		Teilnehmer am Jugendspiel					In den Ferien			
																			im Heimatsorte		ausserh. des Heimatsort.	
		Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Gesamtzahl	%	Nur Lawn-Tennis	Nur Fuss-, Schlag- und Faustball	Lawn-Tennis, Fuss-, Schlag- u. Faustball	Gesamtzahl	%	Gsmt.-zahl	%	Gsmt.-zahl	%
I. a	26	26	100	12	46	13	50	1	4	6	23	12	46	1	19	2	28	73	8	30	18	70
I. b	26	2,	89	15	58	14	54	2	8	5	19	15	58	4	14	8	26	100	15	58	11	42
II. a	28	25	89	13	47	11	40	1	4	10	36	19	68	6	11	3	20	71	13	46	15	54
II. b	27	27	100	15	56	20	74	—	—	8	30	18	67	5	10	3	18	67	14	52	13	48
III. a	27	24	89	20	74	15	56	1	4	15	56	22	82	4	7	5	16	59	11	41	16	59
III. b	30	28	93	22	73	21	70	1	3	17	57	20	67	2	7	4	13	43	22	73	8	27
IV.	43	36	84	34	79	28	65	1	2	25	58	35	81	9	8	12	29	67	22	51	21	49
V.	25	70	28	19	76	13	52	2	8	12	48	21	84	6	1	5	12	48	9	36	16	64
VI.	26	8	35	18	70	13	50	3	12	14	55	22	85	10	10	4	24	95	14	55	12	45
VII.	27	10	37	23	85	19	78	8	30	18	67	27	100	8	3	7	18	67	21	78	6	22
VIII.	15	—	—	13	86	9	60	—	—	10	74	15	100	7	1	1	9	60	6	40	9	60

Die Schülerwanderungen fanden insoferne eine Erweiterung, als außer den bisher üblichen Frühjahrs- und Sommerwanderungen auch kurze Fußwanderungen im Winter eingeführt wurden. Diese fanden ohne Zwang für den einzelnen und in der Weise statt, daß auch auswärtige Schüler an ihnen teilnehmen konnten. — Die beiden von der Direktion freigegebenen Tage am 22. Mai und 25. Juni wurden zu Ausflügen in die herrliche Umgebung Badens und in weiter gelegene Gebiete unserer schönen Heimat benützt. Um die Wanderlust auch durch das Lied zu fördern, werden die Texte der üblichen Marschlieder den Schülern in den Unterrichtsstunden für Deutsch als eigener Memorierstoff aufgegeben und die Melodie in den Gesangsstunden eingeübt. Hierauf werden die Marschlieder unter Nennung eines eigenen „Kantors" in den Turnstunden praktisch erprobt, so daß sie zu einem bleibenden Eigentum der wandernden Jugend werden und die Ausflüge unter frohem Liederklang vor sich gehen können. Die Schüler benützten denn auch die Ausflüge zum Gesang, zu Spielen im Freien und zum Photographieren.

Im verflossenen Schuljahre fanden folgende Klassenausflüge statt:

Tag	Klasse	Strecke des Ausfluges	Begleitung
25. Jänner 24. März 25. April 22. Mai	I. a	Gaadener Wiesen (22 Schüler) . . Gumpoldskirchen (20 Schüler) . . . Rauhenstein (12 Schüler) . . . . . Anninger—Gaaden (24 Schüler) . .	Gstaltmayr
29. März 22. Mai	I. b	Anninger (20 Schüler). . . . . . . Jägerhaus-Hochwiese-Helenental. .	Skorepa Ortmann
18. Jänner 14. März 22. Mai	II. a	Gaaden (18 Schüler) . . . . Jägerhaus (21 Schüler) . . . . . . Eisernes Tor-Merkenstein-Sooß- . Baden (26 Schüler) mit der III. a	Ladstätter
25. Mai u. ff.	II. a, II. b	Jungendbrunnen-Cholera-kapelle-Helenental Putschanerlucke-Mitterberg Einöde-Bettlergraben-Baden } botanische Ausflüge	Just, Rölz
22. Mai	II. b	Gaaden-Hinterbrühl-Mödling-Baden (mit der III. b, 50 Schüler) . . .	Dir. Beneš Pawel
28. März 15. April 22. Mai	III. a	Gaaden (19 Schüler) . . . . Burg Kreuzenstein (kunsthistorische Exkursion, 25 Schüler) . . . . . Eisernes Tor-Merkenstein-Sooß-Baden (21 Schüler) mit der II. a.	Rölz Schönbrunner Rölz
18. Juni	III. a, III. b	Payerbach-Adlitzgräben-Klamm . .	Skorepa
25. März	III. franz. Abt.	Eisernes Tor	Skorepa
30. Jänner 6. Februar 27. Februar 24. April 22. Mai	III. b	Sooß-Baden . . . . Vöslau-Baden . . . . längs des Wiener-Neustädter-Kanals Rauhenstein . . . . Gaaden-Hinterbrühl-Mödling-Baden (mit der II. b, 50 Schüler). . . .	Pawel Dir. Beneš Pawel
26. Dezember 1907 17. Februar 1. März 8. März 15. April 22. Mai	IV.	Wien, Stephansdom u. kunsth. Museum kunsth. Exkursion, (20 Schüler) Wien, Leopoldsberg (6 Schüler) . . Eisernes Tor (15 Schüler) . . . . . Anninger (8 Schüler) . . . . Raxgebiet (15 Schüler) . . . . . . Rauhenstein-Cholerakapelle (Helenental)	Skorepa Dr. Jülg
22. Mai	V.	Melk-Wachau	Zorn
15.—16. Februar	IV. u. VI.	Raxgebiet: Törlweg-großer Kesselgraben (Ausflug auf Skiern) . .	Lechner
22. Mai	VI.	Gloggnitz-Kranichberg-Raschsattel-Kirchberg a. Wechsel-Hermannshöhle-Raach-Gloggnitz-Baden .	Kainz
21.—22. Mai	VII.	Raxplateau	Skorepa
25. Juni	VII.	Eisernes Tor	Dir. Beneš Rathsam
11. Juni	Evangel. Schüler	Rudolfshof	Fronius

Außerdem unternahmen die Schüler des Obergymnasiums im Freihandzeichnen Skizzierausflüge in den Doblhoffpark mit Professor *Wessely*; ebenso hielten die Professoren *Just, Rölz* und *Zorn* den naturgeschichtlichen, beziehungsweise geographischen Unterricht, so oft es möglich war, im Freien ab.

Auch von den vom Vereine „Deutsche Studenten und Schülerherbergen in Böhmen" gewährten Begünstigungen machten einige Schüler des Obergymnasiums ausgiebigen Gebrauch.

Noch eine weitere — neue — Einrichtung zur Pflege der körperlichen Ausbildung möge schon an dieser Stelle hervorgehoben werden: Der „Studenten-Unterstützungsverein" beschloß in seiner Generalversammlung am 14. Dezember 1907, alljährlich am Schulschlusse einigen dürftigen braven Schülern eine angemessene Feriengabe zu widmen, welche zu Zwecken einer entsprechenden körperlichen Erholung in den Ferien zu verwenden wäre.

Für die Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung der Jugend spendeten ferner die Generalversammlungen der „Badener Sparkasse" und des „Vorschuß- und Kreditvereines" Baden aus dem Reinerträgnis des Jahres 1907 je 100 Kronen. Die Direktion stattet dem „Studenten-Unterstützungsverein", der „Badener Sparkasse" und dem „Vorschuß- und Kreditverein" für ihre hochherzigen Widmungen den tiefstgefühlten Dank ab.

H. Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und des Gemütes.

Das verflossene Schuljahr war wieder reich an Veranstaltungen, die zur Förderung der geistigen Entwicklung und des Gemütslebens der Schüler beitrugen. Da auch hier — sofern nicht von vorne herein freier Zutritt zugesichert war — der Studenten-Unterstützungsverein helfend eingriff, so waren die diesbezüglichen Veranstaltungen auch unbemittelten Schülern zugänglich. Solche Veranstaltungen waren: Am 7. Dezember 1907 der Vortrag des Schriftstellers *A. Wessely* „Südamerika, besonders Brasilien"; — an den Sonntagen vom 9. Februar bis 15. März 1908 der volkstümliche Universitätskurs Nr. VII, in welchem Univ.-Dozent *Dr. Eduard Haschek* über „Elektrizitätslehre mit Rücksicht auf die praktischen Anwendungen" sprach; am 17. März der von der „Gesellschaft für erweiterte Frauenbildung und Frauenberufe" veranstaltete Experimentalvortrag des Herrn *Dr. Fr. Wächter* „Ueber Erdbeben"; am 3. Mai der für die Schüler der IIb Klasse veranstaltete Besuch des Rolletmuseums in Baden unter Führung des Archivars und Kustos Professor *Dr. R. von Reinöhl*; — am 20. Mai der Experimentalvortrag des Physikers *Al. Liebetrau* über „Funkentelegraphie". — Ebenso gewährte während der Wintersaison die Leitung des Kaiserpanoramas in Baden den Schülern ermäßigte Preise. — In den Tagen vom 28. Juni bis 3. Juli fand, wie alljährlich, eine von den Professoren *Wessely* und *Schönbrunner* veranstaltete Ausstellung von Schülerzeichnungen statt, die sich eines sehr regen Besuches erfreute.

Das im Schuljahre 1906/7 wieder begründete Schulorchester, dessen Leitung im verflossenen Schuljahre in den bewährten Händen des suppl. Lehrers *Rud. Wessely* lag, war zweimal in der erfreulichen Lage, den Eltern und Schulfreunden die Ergebnisse seiner Uebungen vorzuführen: am 29. Februar und am 3. Juli. Beidemale hatten auch ehemalige Schüler der Anstalt ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt und zwar die Herren: Professor *G. Naser, V. Schrottenbach* und *Viktor Weiß*, ferner Herr *Ernst Schuh, H Fischbach*, Mitglied des hiesigen Theaterorchesters. Den übrigen Teil der Vortragsordnung bestritten an beiden Tagen einzelne Schüler durch Solovorträge, welche Professor *Pawel* mit den Schülern in ausgezeichneter Weise eingeübt hatte, und am 3. Juli auch der Sängerchor der Anstalt unter der umsichtigen Leitung des Gesangslehrers *Ludwig Fischer*. Das Gesamtprogramm war im Februar: *a)* Schülerorchester: Mendelssohn, Marsch der Priester aus „Athalia" — Haydn: „Kinder-Sinfonie" mit einleitender Deklamation von E. Wallner (VII. Kl.). — Schreiner „Der lustige Student"; *b)* Soli: Heyse, „Die Mutter des Siegers", Deklamation von G. Nitsch (III. b Kl.) — Wagner, Tannhäuser, „Wolframs Phantasie" und Löwe „Die Uhr", gesungen von E. Heß (IV. Kl.) mit Klavierbegleitung von K. Breyer (IV. Kl.) — Seidl, „Da Dickschädl" und „Mona ohne Köpf", dialektischer Vortrag von M. Lackenbacher (VIII. Kl.) — Die Juli-Aufführung ging im Rahmen des Kaiserjubiläums vor sich und wird an anderer Stelle besprochen.

Die Aufführungen fanden vor einem sehr zahlreichen Publikum im Festsaale der Anstalt statt und nahmen einen durchwegs würdevollen Verlauf.

Auch die Teilnahme an musikalischen Aufführungen außerhalb der Schule war, soferne sie geeignet waren, die erziehlichen Aufgaben der Schule zu unterstützen, den Schülern gestattet. Die Musikschule *Fischer* gewährte den Schülern zu dem am 5. April stattgehabten Konzerte Eintrittsermäßigungen. — Herr Kapellmeister *Hans M. Wallner*, Leiter des Badener Kurorchesters (Wiener Tonkünstlerorchester) spendete eine große Anzahl von Freikarten und ermäßigten Karten für die Schüler zum Besuche der Symphoniekonzerte der Kurkapelle.

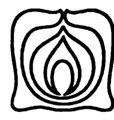
Am 1. Dezember 1907 veranstaltete Frau *Milena Gnad* abermals eine Märchen-Vorlesung, zu der auch die Schüler der Anstalt um bedeutend ermäßigte Preise Zutritt hatten.

Drei besondere Anlässe, die geeignet waren, zur Veredlung des Gemütes der Schüler beizutragen, boten der Besuch S r. M a j e s t ä t d e s K a i s e r s in Baden, der Besuch Sr. Exzellenz des Herrn Weihbischofs *Godfried Marschall* und das Scheiden des Gesangslehrers *H. Wolf.*

Ueber die beiden ersten Anlässe wird an anderer Stelle berichtet. Den Anlaß, da Herr Gesangslehrer *H. Wolf* infolge seiner Ernennung zum Bürgerschuldirektor aus dem Verbande der Anstalt schied, benützten die Schüler des Sängerchors zu einer ganz kleinen Feier am 6. Februar 1908. In dem Uebungssaale richtete Professor *Sobota* namens des Sängerchors, der sich mit seinem Plane an ihn gewandt, an den Scheidenden einige herzliche Worte des Abschiedes, welche zugleich auf eine Ehrengabe der Schüler Bezug nahm, einen Taktstock, den der Schüler E. Wallner (VII. Kl.) überreichte. Direktor *Benes* beglück-

wünschte den Scheidenden zu seiner Ernennung, dankte ihm für die der Anstalt geleisteten Dienste und bat ihn, derselben auch weiterhin, wenn nötig, seine Hilfe zu leihen. Mit einigen Dankesworten des sichtlich überraschten Direktor *Wolf* schloß die kleine interne Feier.

Die Direktion nimmt den zum Schlusse dieses Berichtes sich darbietenden Anlaß gerne wahr, um all den genannten Spendern, Freunden und Gönnern der studierenden Jugend namens derselben und der genannten Anstalt den wärmsten Dank abzustatten und sie auch um ihr ferneres Wohlwollen zu bitten.



I. Das Kaiserjubiläumsjahr.

Aus mehr als einem Grunde haben die Schüler und die Lehrer des Badener Gymnasiums das schöne Recht, sich des Jahres, in welchem Seine k. u. k. apostolische Majestät Kaiser Franz Josef das Jubiläum der Vollendung seines sechzigsten Regierungsjahres begeht, aus vollstem Herzen zu freuen. Trägt doch das Gymnasium seit dem Jahre 1899 den allerhöchsten Namen Seiner Majestät, eine hohe Auszeichnung, ein Beweis, daß Seine Majestät mit dem Wirken der Anstalt zufrieden ist, ein Ansporn, auf dem bisherigen Wege weiter fortzuschreiten. Wie an anderen n.-ö. Landesanstalten besteht auch für die Badener Anstalt seit dem Jubeljahre 1888 ein vom Lande Niederösterreich gestiftetes Stipendium, welches den Namen Seiner Majestät trägt. Außerdem werden gerade am Badener Gymnasium alljährlich am 2. Dezember, dem Jahrestage der Thronbesteigung des Kaisers, unbemittelte israelitische Schüler mit den Zinsen einer von der israelitischen Kultusgemeinde in Baden im Jubeljahre 1898 errichteten Jubiläumsstiftung bedacht, welche gleichfalls der Name Sr. Majestät ziert.

So stand denn das verflossene Schuljahr schon von Anbeginn an im Zeichen des Kaiserjubiläums, obwohl der Tag der offiziellen Feier erst auf den 2. Dezember 1908, also erst in das nächste Schuljahr, fällt. Schon bei der Zinsenverteilung am 2. Dezember 1907 benützte Direktor *Benes* die Gelegenheit, um in seiner Ansprache an die zu beteilenden Schüler die hohe Bedeutung des heranbrechenden seltenen Jubeljahres zu beleuchten und sie zur eifrigen Befolgung des ihnen in der rastlosen Tätigkeit des Herrschers gebotenen Beispieles treuer Pflichterfüllung anzuspornen.

Ebenso trugen fast alle die zum Schlusse des Schuljahres stattgehabten Veranstaltungen das Gepräge einer Huldigung für den erhabenen Herrscher. Gewissermaßen eine Einleitung bildeten die Ereignisse des 2. und 3. Juni 1908.

Der 3. Juni 1908 war ein Freudentag für Baden. Unter festlichem Gepränge und allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung fand an diesem Tage in der Weilburg die Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Henriette mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Gottfried von und zu Hohenlohe-Schillingsfürst in Gegenwart **Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.** statt. Aus diesem Anlasse war die Stadt reich geschmückt und auch das Anstaltsgebäude festlich beflaggt. Der Tag war auf Anordnung der k. k. Landesschulbehörde für alle Schulen der Stadt schulfrei.

Am Vortage, dem 2. Juni, veranstalteten die Gemeindevertretungen von Baden und Weikersdorf eine festliche Auffahrt in blumengeschmückten Wagen, um dem hohen Brautpaare die Glückwünsche und Huldigung der Bevölkerung beider Gemeinden darzubringen. An dieser Auffahrt

beteiligten sich in Vertretung der Anstalt Direktor *Benes* und Professor *Pawel.*

Am 3. Juni versammelten sich die Schüler des Gymnasiums um ½10 Uhr vormittags in ihren Klassen und wurden, nachdem ihnen ihre Klassenvorstände in Ansprachen die Bedeutung des Tages dargelegt hatten, unter Vorantragung der Gymnasialfahne an die für sie bestimmten Plätze in der Kaiser Franz Josefstraße und auf dem Josefsplatze geführt; hier stellten sie sich in Spalier auf, um unter Aufsicht des Lehrkörpers die Ankunft des Kaisers abzuwarten, welche um ¼12 Uhr erfolgte. Se. Majestät wurde auf der Fahrt vom Bahnhofe durch die Kaiser Franz Josefstraße und ebenso auf der Rückfahrt, die um ¼1 Uhr erfolgte, von der Schuljugend mit brausenden Hochrufen und Blumenspenden empfangen, für die der Kaiser, sichtlich hocherfreut und freundlich lächelnd, dankte.

Für die Pfingstfeiertage schrieb die Direktion ein Kaiser-Jubiläums-Fußballturnier, als erste der zur Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät geplanten festlichen Veranstaltungen aus; dasselbe war als Wettkampf zwischen den Staats-Gymnasien und -Realschulen Wiens und des Gymnasiums in Baden gedacht; der siegenden Anstalt widmete die l. f. Stadt Baden einen Ehrenpreis (silbernen Lorbeerkranz), der zweitbesten Anstalt der Verein „Internationaler Sportplatz Baden“ eine bronzene Plaquette; derselbe stellte freundlichst auch seinen prächtigen Fußballplatz zur Verfügung. Es meldeten sich rechtzeitig die Fußballriegen der k. k. Staatsgymnasien im II., III., XVIII., XIX. und XXI. Bezirke Wiens und die k. k. Staatsrealschulen im IV., V., XIII. und XX. Bezirk; wegen verspäteter Anmeldung konnten nicht mehr berücksichtigt werden die Staatsgymnasien im VI., VIII. und XVII. Bezirk. Die Beteiligung kann somit als eine recht erfreuliche bezeichnet werden.

Die Leitung des Turniers lag in den bewährten Händen der Professoren *Lechner* und Dr. *Jülg.*

Das Schiedsrichterkollegium des österreichischen Fußballverbandes hatte zuvorkommendst an beiden Tagen Kampfrichter zur Verfügung gestellt; am ersten Tage Herrn J. *Drinks*, am Entscheidungstage seinen Präsidenten Herrn Theodor *Holley.* Die ärztliche Bereitschaft hatte in entgegenkommender Weise Herr Dr. Karl *Knotz* übernommen, der zum Glück nicht in die Lage kam, in einem ernstlichen Falle zu intervenieren.

Die Vorrunden wurden Samstag, den 6. Juni nachmittags, und Sonntag, den 7. Juni vormittags, gespielt; der XIII. Bezirk siegte über den XX. (Goalzahl 2 : 1), der IV. über den XIX. (4 : 0), Baden über IV. Bezirk (7 : 2), der XXI. Bezirk über das Erzherzog Rainer-Gymnasium (3 : 0), der III. Bezirk über den XIII. (2 : 1), der V. Bezirk trat zur festgesetzten Zeit nicht an und fiel daher der Sieg dem XVIII. Bezirke zu. Die Entscheidungsrunden konnten am Pfingstsonntag nachmittags nicht ausgetragen werden, da der Dauerregen und der durchweichte Boden das Spiel unmöglich machten. Das Spiel wurde am Sonntag, den 14. Juni, zu Ende geführt.

An den Schlußspielen nahm eine große Zuschauermenge teil. Die le b[illegible] ihrer Gegenwart unter anderem: Der Bürgermeister

von Baden, Herr Dr. Franz *Trenner*, der auch freundlichst das Protektorat über das Fest übernommen hatte, Regierungsrat Professor Dr. Leo *Burgerstein*, Reichsratsabgeordneter Professor Ernst *Zeiner*, viele Mitglieder der Lehrkörper der teilnehmenden Anstalten und viele Angehörige der Wiener und Badener Schüler. Seine Exzellenz Herr Baron Paul *Gautsch v. Frankenthurn* hatte bedauernd seine Verhinderung schriftlich bekannt gegeben.

In den Entscheidungskämpfen siegte der III. Bezirk über den XVIII. (3 : 0), der XXI. Bezirk über Baden (5 : 2) und in dem Schlußspiel gewann mit 2 Goals gegen eines (ein drittes wurde über Protest annulliert) der III. Bezirk den I. Preis, einen silbernen Lorbeerkranz, gestiftet von der Gemeindevertretung der l. f. Stadt Baden, der XXI. Bezirk den II. Preis, eine große Plaque, gestiftet vom Verein „Internationaler Sportplatz" in Baden. Die Spieler der siegenden Mannschaft erhielten je eine silberne Plaque des Gymnasiums mit der entsprechenden Widmung, die Spieler der zweitbesten eine ebensolche aus Bronze.

Nach Schluß des Turnieres versammelte Direktor *Benes* die Schüler und Gäste vor dem mit der Gymnasialfahne geschmückten Pavillon des Sportplatzes und hielt an die Versammelten eine Ansprache, in der er nach einem Ueberblick über das eben ausgeführte Turnier einen Vergleich zwischen dem Sportwesen vor dreißig Jahren und in der heutigen Zeit zog. Er beleuchtete besonders die Einführung leiblicher Uebungen in die Mittelschule und hielt der Jugend die Wohltaten vor Augen, deren sie heutzutage hinsichtlich ihrer körperlichen Ausbildung schon in der Schule teilhaftig werden, im Vergleiche zu den spärlichen Gelegenheiten körperlicher Betätigung von damals. Auch diese Einführungen der körperlichen Uebungen in die Mittelschule, eine Errungenschaft der letzten 15 Jahre, sei vor allem eine Frucht des friedlichen Waltens unseres Kaisers, der ja stets als der erhabenste Förderer des österreichischen Mittelschulwesens vom Anbeginn seiner Regierung aufgetreten sei. Die Ansprache klang in ein dreifaches Hoch auf den Monarchen aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten.

Auch die am 28. Juni eröffnete Ausstellung von Schülerzeichnungen (eingerichtet von Professor *Wessely* und Professor *Schönbrunner*) wurde durch eine entsprechende Dekoration an der Stirnseite des Saales, inmitten das von dem Schüler Porndorfer (VII. Klasse) gezeichnete Kaiserbild, dem Jubiläumscharakter des heurigen Jahres gerecht.

Das am 2. Juli zum zweitenmale an der Anstalt stattgehabte Schauturnen nahm ebenfalls das Gepräge einer Kaiserhuldigung an. Dasselbe ging unter der bewährten Leitung der Herren Professor *Pawel*. *Sladek* und *Wagensonner* vor einem zahlreich versammelten, aus Eltern und Schulfreunden bestehenden Publikum auf dem vom Vereine „Internationaler Sportplatz in Baden" freundlichst zur Verfügung gestellten Eislaufplatze vor sich. Der Platz war dem Charakter des Tages entsprechend mit Fahnen und Wappen geschmückt. Vorgeführt wurden: 1. Freiübungen; 2. Riegenturnen; 3. Trockenschwimm-Uebungen in der Form eines Reigens mit Musik und Gesang (16 Schüler der II. A- und II. B-Klasse); 4. Gemeinübungen an vier in Kreuzform aufgestellten Barren; 5. Kürturnen am Spannreck; 6. Wettlaufen; 7. Jubiläumspyramide. Alle Turner vereinigten sich zu einer Huldigungsgruppe, auf deren mittlerem und höchsten Punkte das Bild des Kaisers von zwei

Turnern gehalten wurde. Vor dieser Gruppe hielt der Direktor Beneš an die Versammlung eine Ansprache, in welcher er die Sieger zu ihrem Erfolge, die übrigen zu ihren Leistungen beglückwünschte und die Bedeutung der Veranstaltung hervorhob. Seine Ansprache gipfelte in dem Motto der Volkshymne, in welche die Schüler und das Publikum, unter Begleitung durch die Musik, begeistert einstimmten. Die Sieger im Wettlauf waren die Schüler: Zieger Hans (III. B), Schütze Friedrich (VII.) und Donhauser Josef (IV.). Dieselben erhielten je einen Eichenkranz als Preis.

Ebenso wie die besprochenen Veranstaltungen stand auch die am 3. Juli im Festsaale der Anstalt stattgehabte Schülerakademie im Zeichen des Kaiserjubiläums. Das Programm derselben enthielt eine Reihe von Nummern, die, von dem Gefühle der Vaterlandsliebe getragen, Begeisterung für unsere Monarchie und den erhabenen Monarchen derselben auslösten und in eine Huldigung für den greisen Kaiser ausklangen.

Es wurde zunächst vom Schülerorchester unter der Leitung des Professors *Wessely* und unter gefälliger Mitwirkung der ehemaligen Schüler der Anstalt, bezw. der Herren Professor *G. Naser, Vinzenz Schrottenbach, Viktor Weiß, J. Fiedelsberger, K. Bundschar* und *H. Fischbach* aufgeführt: Reissiger, „Die Felsenmühle", Ouverture, und Beethoven, II. Sinfonie, Larghetto. Hierauf trug der Schülerchor unter Leitung des Gesangslehrers Chormeister *Ludwig Fischer* und unter freundlicher Mitwirkung des Herrn *Ernst Schuch* Kremser's Altniederländische Volkslieder vor. Die folgende Schilderung der Kulturblüte unseres Vaterlandes in Hamerlings Dichtung „Des Babenbergers Erwachen" (vorgetragen von dem Schüler G. Nitsch, III. B-Klasse) leitete auf das wirksamste zu der nächsten vom Schülerorchester dargebrachten Nummer über, zu Haydn's „Variationen über die Volkshymne". Grillparzer's herrliche Verse aus seinem „König Ottokar", in welchem er die Naturschönheiten Oesterreichs preist (gesprochen von F. Schenk, VII. Klasse), fanden ihre wirkungsvolle Fortsetzung in Stangl's Chor „Hoch Oesterreich!", der von den Sängern unter Begleitung des Schülerorchesters zum Vortrag gebracht wurde. Nach dem vom Schülerorchester packend und scharf betont vorgeführten Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" von Grieg faßte die Gefühle, die den Oesterreicher im heurigen Jubeljahre beseelen, zusammen die kurze, aber gemütsvolle Dichtung Grillparzers „Ein altes Lied" (gesprochen von Fritz von Reinöhl, VIII. Klasse). Dessen Schlußvers „Gott erhalte" rasch erfassend, stimmten der Sängerchor, das Schülerorchester und die versammelten Gäste das Kaiserlied an und beschlossen durch diese allgemeine Huldigung vor unserem Kaiser in wahrhaft harmonischer und feierlicher Weise das Schuljahr.

K. Verkehr zwischen Schule und Haus.

1. Um ein inniges Zusammenwirken von Schule und Haus zu bewirken, sind folgende Einrichtungen getroffen:

a) Jeder Schüler erhält am Beginne des Schuljahres eine Druckschrift, betitelt; „Mitteilungen an das Elternhaus“; dieselbe enthält die Disziplinarvorschriften der Anstalt, die Stundeneinteilung des Schülers (für die obligaten und von ihm gewählten nicht obligaten Fächer) und alle sonstigen für die Eltern wissenswerten Verfügungen.

b) Die Sprechstunden der Professoren an Donnerstagen. In diesen gibt jeder Professor den Eltern oder deren Stellvertretern über das sittliche Verhalten und den Fortgang des Schülers Auskunft; in dringenden Fällen oder aus besonderen Anlässen erteilen die Professoren auch zu anderer Zeit bereitwilligst Auskünfte. Das Verzeichnis der Sprechstunden ist auf der Anschlagtafel in der Torhalle angeschlagen.

Die Eltern benützten auch im verflossenen Schuljahre diese Gelegenheit zur Rücksprache mit der Schule in reichlichem Maße. Gleichwohl muß geklagt werden, daß noch immer einzelne Eltern oder Quartiergeber gar nie oder erst auf ausdrücklichen Wunsch (und oft erst, wenn höchste Gefahr im Verzuge ist) in der Schule erschienen. — Ziemlich zwecklos sind Nachfragen unmittelbar vor einer Zensur-Konferenz, da ja nach derselben die Eltern — wenn nötig — ohnehin den Zensurschein erhalten; viel zweckmäßiger sind Rücksprachen zu einem früheren Zeitpunkte, in der Mitte zwischen zwei Konferenzen, um dort, wo es nötig ist, rechtzeitig einzugreifen und Abhilfe zu schaffen. Die Besprechungen sollen sich ja nicht bloß auf die Noten des Schülers beziehen, sondern vielmehr dazu beitragen, daß Eltern und Lehrer die Charaktereigenschaften und Anlagen des Schülers näher kennen lernen, um möglichst sicher im besten Sinne auf ihn einwirken zu können.

c) Die Amtsstunden des Direktors. Dieselben waren in diesem Schuljahre täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). In dringenden Fällen ist übrigens der Direktor jederzeit bereit, die Wünsche des Publikums entgegenzunehmen.

d) Schriftliche Mitteilungen an die Eltern oder deren Stellvertreter. Dieselben erfolgen auf Grund der Klassifikationskonferenzen im Semester (Zensurscheine) oder auch aus besonderen Anlässen (Schulnachrichten). Diese letzteren dienen zur Verständigung des Hauses in dem Zeitraume zwischen zwei Konferenzen, wenn eine Unregelmäßigkeit in dem Benehmen des Schülers oder ein auffälliger Rückgang in seinen Leistungen bemerkbar wird, so daß mit einer diesbezüglichen Verständigung des Hauses nicht bis zur nächsten Konferenz gewartet werden kann, soll nicht der Schaden größer werden.

Sehr erwünscht wäre es, wenn die Eltern sich bei der Wahl von Hauslehrern (Korrepetitoren) um den Rat der betreffenden Fachlehrer oder des Direktors bemühen wollten.

2. Zur Hebung des Verkehres zwischen Schule und Haus trugen auch die Veranstaltungen zur Pflege des Geistes und Gemütes, sowie jene zur körperlichen Ausbildung wesentlich bei, da das Elternpublikum an diesen Veranstaltungen lebhaften Anteil nahm.

III. Chronik der Schule.

a) Ereignisse des Schuljahres.

1907.

Am 8. Juli, ferner am 17. September: Aufnahmsprüfungen in die I. Klasse.

Am 17. und 18. September: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen; Aufnahmsprüfungen in höhere Klassen.

Am 19. September: Das Schuljahr wurde mit einem „Veni Sancte Spiritus“ im Festsaale der Anstalt eröffnet, worauf die Klassenvorstände den Schülern die Bestimmungen der Schul- und Hausordnung und die Stundeneinteilung bekannt gaben.

Am 20. September: Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

Am 26. September: Maturitäts-Wiederholungsprüfung unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Stephan Kapp*.

Am 4. Oktober: Festmesse zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes *Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.*

Am 11. und 12. Oktober: Heilige Beichte und Kommunion.

Am 18. Oktober beehrte Landesausschuß Herr Hofrat *Dr. Albert Geßmann* die Anstalt mit seinem Besuche, besichtigte die Räumlichkeiten und erkundigte sich nach den Frequenzverhältnissen, besonders mit Rücksicht auf die geplante Errichtung einer Realschule.

Am 19. November: Trauergottesdienst für weiland *Ihre k. u. k. Majestät die Kaiserin Elisabeth.*

Vom 22. Dezember bis 2. Jänner 1908 Weinachtsferien.

1908.

Am 10. und 11. Februar, ferner am 22. und 23. Juni: Privatistenprüfungen.

Am 15. Februar: Schluß des I. Semesters. Das im Festsaale angebrachte Sängerchor wird, entsprechend ausgestattet, endgiltig in Verwendung genommen.

Am 19. Februar: Beginn des II. Semesters.

Am 12. bis 14. April: Oster-Exhorten und heilige Beichte und Kommunion.

Vom 15. bis 21. April: Osterferien. Während derselben wird der Vorrat an Sesseln im Festsaale ergänzt und jedem Schüler ein eigener Sitz angewiesen.

Am 28. April stattete Herr k. k. Landesschulinspektor *Dr. Karl Vrba* der Anstalt einen kurzen Besuch ab.

Am 4. Mai beehrte Se. Exzellenz Herr Weihbischof *Dr. Godfried Marschall* in seiner Eigenschaft als Generalvikar die Anstalt mit seinem Besuche. (Näheres siehe unten).

Am 16. Mai: Inspektion des katholischen Religionsunterrichtes durch den hochwürdigen Herrn Religionsinspektor Domherrn *Dr. Josef Seywald.*

Vom 6. bis 9. Juni: Pfingstferien. Während derselben fand ein Fußballturnier zwischen den Mannschaften einiger Wiener Mittelschulen und der Mannschaft der hiesigen Anstalt statt.

Vom 22. bis 24. Juni: Schriftliche Reifeprüfungen.

Am 2. bis 3. Juli: Ausstellung der Schülerzeichnungen, Lawn-Tennis Turnier, Schauturnen, Schülerakademie.

Am 4. Juli: Schluß des Schuljahres. Gottesdienst mit Te Deum laudamus.

Vom 13. bis 14. Juli: Mündliche Reifeprüfungen unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Dr. Karl Vrba.*

b) Todesfälle.

Am 16. Juli 1907 starb der Neubegründer und Leiter des Schülerorchesters, Musiklehrer und Kapellmeister Herr *Karl Fuchs.* Bei der Leichenfeier war die Anstalt durch den Ferialvertreter des Direktors Professor *Johann Kainz* und Professor *Pawel* vertreten.

Am 3. Mai 1908 starb das langjährige Mitglied des hiesigen Lehrkörpers Professor *Dr. Johann Urwalek,* em. Rektor und Gymnasialprofessor in Wimpassing. Da die diesbezügliche Nachricht zu spät eingelangt war, mußte sich die Teilnahme der Anstalt auf ein an das Kollegium der Piaristen gerichtetes Beileidschreiben beschränken.

c) Sonstige Anlässe.

Mit Erlaß des k. k. Justizministeriums vom 21. Juli 1907, Z. 16280/7, wurde Professor *Joh. Kainz* zum Waisenrat ernannt.

Ende August 1907 wurde der bisherige Zeremoniär des hochw. Weihbischofes Dr. Marschall, Herr *Karl Frim,* zum Pfarrer von Baden und einige Wochen später zum Dechanten ernannt. Die Nachricht hievon erweckte in Baden allgemeine Freude. Nach seiner am 20. August erfolgten Investierung hielt der hochw. Herr Pfarrer *Frim* am 31. August seinen feierlichen Einzug in Baden und wurde dann am 8. September feierlich installiert. Der Installation wohnten in Vertretung des Gymnasiums die Professoren *Dr. Filkuka* und *Sobota* an.

Die Gemeindevertretung der l. f. Stadt Baden hatte Professor *Ben. Just* zu Ehren seines sechzigsten Geburtstages, über den im vorigen Programme berichtet wurde, für sein verdienstvolles Wirken auf dem Gebiete des Schulwesens das Bürgerrecht verliehen. An der mit der Beeidigung verbundenen Ueberreichung des Diploms, die am 22. September 1907 stattfand, nahm der gesamte Lehrkörper teil.

Mit Allerhöchstem Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers vom 9. November 1907 wurde der langjährige Referent des Mittelschulwesens Herr Landesausschuß Hofrat *Dr. Albert Geßmann* zum k. k. Minister für öffentliche Arbeiten ernannt. Die Lehrkörper der n.-ö. Landes-

mittelschulen und Lehrerseminarien benützten diesen Anlaß, um Sr. Exzellenz, dem tatkräftigen Förderer des n.-ö. Schulwesens, dem großen, warmen Freunde der Lehrerschaft ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Dies geschah am 19. November 1907 durch eine Deputation der Lehrkörper, der in Vertretung der hiesigen Anstalt der Direktor *J. Benes* und Professor *Joh. Kainz* angehörten. — Als dann Se. Exzellenz das Referat über die n.-ö. Landesmittelschulen niederlegte, verabschiedeten sich die Lehrkörper von ihrem Chef in Form einer neuerlichen Deputation, welche am 20. Februar von Sr. Exzellenz dem Herrn Minister empfangen wurde und ihm namens der Lehrkörper eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreichte. Auch dieser Deputation gehörten Direktor *J. Benes* und Professor *J. Kainz* an.

Zu gleicher Zeit übernahm Herr Reichsratsabgeordneter Professor *Josef Sturm* das Referat über die n.-ö. Landesmittelschulen.

Am 7. März 1908 wurde dem Herrn k. k. Landesschulinspektor *Stefan Kapp* anläßlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand der Titel eines k. k. Hofrates verliehen. Die Lehrkörper der n.-ö. Landesmittelschulen benützten diesen Anlaß, um in Form einer Deputation dem Herrn Hofrat zu dieser Allerhöchsten Auszeichnung ihre Glückwünsche darzubringen und sich von ihm zu verabschieden. Die Deputation der Anstalt führte Professor *Zeiner*.

Am 3. Mai hielt Se. Exzellenz Herr Generalvikar und Weihbischof *Dr. Godfried Marschall* anläßlich der Firmung und kanonischen Visitation in Baden seinen feierlichen Einzug. An den damit verbundenen Empfangsfeierlichkeiten nahm in Vertretung des Gymnasiums Direktor *Benes* teil.

Am 4. Mai beehrte Se. Exzellenz die Anstalt mit seinem Besuche; in seiner Begleitung befanden sich der hochw. Dechant Herr *Karl Frim* und der Zeremoniär Se. Hochw. Herr *Forster*. Nach der Begrüßung durch Direktor *Benes* wurde Se. Exzellenz in den Festsaal geleitet, wo sich vorher der Lehrkörper und die katholischen Schüler versammelt hatten. Hier hielt der Direktor eine Ansprache an Se. Exzellenz, in welcher er für den hohen Besuch den Dank der Anstalt aussprach und um das fernere Wohlwollen bat. In seiner Erwiderung betonte Se. Exzellenz, daß es ihn sehr freue, Zeit für diesen Besuch gewonnen zu haben. Er gedenke noch heute mit großer Dankbarkeit seiner Lehrer, darum mahne er auch die Schüler an ihre Pflicht, der Anstalt und ihren Lehrern Dankbarkeit zu bewahren. Hierauf ließ sich Se. Exzellenz die Mitglieder des Lehrkörpers vorstellen, mit denen er sich angelegentlichst unterhielt. Zum Schlusse spendete Se. Exzellenz den Versammelten den bischöflichen Segen und verabschiedete sich in herzlichster Weise von ihnen.

d) Die wichtigsten Erlässe.

K. k. n.-ö. L.S.R., 4. Juni 1907, Z. 1151/1—I, gestattet die Verwendung von zwei Stunden für deutsche Schularbeiten in der VII. und VIII. Klasse.

K. k. n.-ö. L.S.R., 13. Juli 1907, Z. 2862/2—I, gibt Weisungen bezüglich einer teilweisen Umgestaltung des mathematischen Unterrichtes

K. k. n.-ö. L.S.R., Z. 1646—I (V.Bl. St. 15 vom 1. August 1907), betreffend die Belehrung der Parteien über die neuen Kanzleivorschriften.

K. k. n.-ö. L.S.R., 5. Oktober 1907, Z. 4661/6—I, gestattet die Beibehaltung der vierten Stunde für Physik und Chemie in der VII. Klasse.

K. k. n.-ö. L.S.R., 1. November 1907, Z. 4945—II, gestattet die Vidierung von Fahrlegitimationen erst nach deren vollkommener Ausfüllung.

K. k. n.-ö. L.S.R., 1. Dezember 1907, Z. 201/4—III, regelt die Giltigkeit der Maturitätszeugnisse bei etwaigen Reifeprüfungen an Lehrerbildungs-Anstalten.

N.-ö. L.A., 11. Dezember 1907, Z. 1032 G—V/55, wonach Dr. Franz Rimmer, Direktor des n.-ö. Landes-Lehrerseminars in Wiener-Neustadt, zum fachmännischen Berater für den Landes-Ausschuß ernannt wird.

K. k. n.-ö. L.S.R., 12. März 1908, Z. 1255/2—I, ordnet die Einsetzung einer 4. Physikstunde in der VIII. Klasse an.

K. k. n.-ö. L.S.R., 15. März 1908 (V.Bl. St. 6), womit eine neue Vorschrift betreffend die Abhaltung von Reifeprüfungen an Gymnasien herausgegeben wird.

K. k. n.-ö. L.S.R., 1. April 1908, Z. 715—III, setzt den Schluß des Schuljahres 1907/08 mit 4. Juli fest.

K. k. n.-ö. L.S.R., 15. April 1908, Z. 1618—I, gibt Durchführungsbestimmungen zur neuen Reifeprüfungs-Vorschrift an.

K. k. n.-ö. L.S.R., 15. April 1908, Z. 812—III, betreffend die Stempel- und Gebührenbefreiung von Kaiser-Jubiläums-Stiftungen.

IV. Erste gewerbliche Fortbildungsschule.

Professor Karl **H o f b a u e r**, Mitglied der Gewerbeschulkommission, welcher 15 Jahre in verdienstvoller und opferwilliger Weise an der Anstalt als Organisator, als liebevoller Lehrer und warmer Freund der Lehrlinge wirkte, trat in den Ruhestand. Ferner schied Lehrer Franz **B a l z a r e k** aus dem Lehrkörper.

Die Anstalt besteht aus 3 Fortbildungsklassen in zusammen 6 Abteilungen. Durch die Einführung der Unterrichtsgegenstände T e c h n o l o g i e und M o t o r e n k u n d e erscheint nun die Anstalt als vollständig ausgebaute gewerbliche Fortbildungsschule. Außer in den obgenannten Unterrichtsgegenständen wird noch in Geometrie und Projektionslehre, geometrischem, Projektions- und Freihandzeichnen, Fachzeichnen, Geschäftsaufsätzen und allgemeinen Gewerbevorschriften, gewerblichem Rechnen und in Buchführung, in Materialienkunde und Gesetzkunde unterrichtet. In der I. Klasse wurde der Unterricht in 9, in der II. in 8 und in der III. in 7 wöchentlichen Unterrichtsstunden erteilt. Das Schuljahr dauerte vom 16. September 1907 bis 12. April 1908. Die Anstalt war im ganzen von 203 Lehrlingen besucht, von welchen 176 bis zum Ende des Schuljahres verblieben. Von letzteren besuchten die I. Klasse A 37, die I. Klasse B 26, die I. Klasse C 23, die II. Klasse A 31, die II. Klasse B 39, die III. Klasse 20 Schüler und außerdem 5 Gehilfen. Das Lehrziel erreichten 169, d. i. 96%; beim Unterricht waren durchschnittlich 84·1% anwesend. Das sittliche Verhalten war ein sehr zufriedenstellendes.

Sonntag, den 12. April 1908, wurde das Schuljahr feierlich geschlossen und an eine Anzahl braver und fleißiger Schüler Prämien verteilt. Mit der S c h l u ß f e i e r war eine Ausstellung von Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Schüler verbunden, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute.

Ein detaillierter Bericht über die Erste gewerbliche Fortbildungsschule ist in dem von der Gewerbeschulkommission in Baden herausgegebenen, alle Gewerbeschulen des politischen Bezirkes Baden umfassenden Berichte enthalten.

Die Leitung benützt aber diese Gelegenheit, um allen Spendern und Wohltätern der Schule den herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen.

Die Direktion des n.-ö. Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums und der damit verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule spricht den hohen Behörden, dem Badener Sparkasseverein, dem Vorschuss- und Kreditvereine Baden, der Gemeindevertretung Baden, allen Freunden der Schule, Gönnern und Wohltätern, die in welcher Art immer die Interessen der Anstalt, das Wohl der Jugend förderten, den tiefgefühlten Dank aus.

Rechnungs-Abschluß

des 37. Vereinsjahres 1906/07.

EINNAHMEN.	K	h	K	h	AUSGABEN.	K	h	K	h
Saldovortrag 1905/06			6182	35	Bücher und Lehrmittel	1604	44		
Eingezahlte Beiträge pro 1906/07	2181	—			Kleider und Schuhe	524	90		
Jahresbeitrag des n.-ö. Landesausschusses	200	—			Mittagstisch	4	04		
Spende der Sparkasse Baden	250	—			Bare Unterstützungen	1637	40		
Spende d. Vorschuß- u. Kreditvereines Baden	100	—			Drucksorten	75	20		
Beh. Coupons d. Kronpr. Rudolf-Bahn-Prior.	720	—			Dem Diener	50	—		
Behob. Coupons d. Bukow. Landesanl.-Obl.	620	—			Diverse Auslagen an Porto und Stempeln	117	17	4013	15
Zinsen der Sparkassen-Bücher	362	07	4433	07	Saldo (Kassarest 1906/07) .			6602	27
			10615	42				10615	42

Der Kassarest besteht aus drei vinkulierten Einlagebüchern der Badener Sparkasse im Betrage von K 3823·84, zwei Einlagsbüchern des Vorschuß- und Kredit-Vereines Baden im Betrage von K 1404·38 und einem Barbetrage von K 1374·05.

Der Verein zählt in diesem Jahre 18 Gründer und 189 beitragende Mitglieder.

Baden, am 11. Dezember 1907.

Revidiert und richtig befunden: **Josef Witzmann** m. p. **Karl Karioly** m. p.

Ausweis über das Vereinsvermögen

am 15. Juli 1907.

AKTIVA.	K	h	K	h
Bukowinaer Landesanlehen-Obligationen im Nominalwete von	15500	—		
Kronprinz Rudolf-Bahn-Prioritäten im Nominalwerte von	18000	—		
Einlage-Bücher der Sparkasse	3823	84		
Einlage-Bücher des Vorschuß- und Kredit-Vereines	6193	84		
Barkassa	2374	05	44891	73
Passiven sind nicht vorhanden.			44891	73

Baden, 11. Dezember 1907.

Revidiert und richtig befunden: **Josef Witzmann** m. p. **Karl Karioly** m. p.

VI. Anzeige das Schuljahr 1908—1909 betreffend.

Das Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Ober-Gymnasium in Baden ist ein vollständiges, achtklassiges Gymnasium, dessen vier untere Klassen ein Realgymnasium, das ist ein Untergymnasium bilden, in welchem in allen vier Klassen obligater Zeichen- und Turnunterricht erteilt wird und außerdem die Einrichtung getroffen ist, daß die Schüler bei ihrem Eintritt in die III. Klasse die griechische Sprache oder die französische Sprache als obligaten Lehrgegenstand wählen können, je nachdem sie zur Fortsetzung ihrer Studien am Obergymnasium oder an einer Oberrealschule bestimmt sind.

a) **Aufnahmsbedingungen für neu eintretende Schüler:**

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die I. Klasse finden **am 5. Juli oder am 16. September, vormittags von 8—12 Uhr, in der Direktionskanzlei** statt. Die Bewerber um die Aufnahme haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, mittels des Taufscheines (Geburtsscheines) nachzuweisen, daß sie längstens bis Ende Dezember 1908 das 10. Lebensjahr vollendet haben werden, und, wenn sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, die vorgeschriebenen Schulnachrichten mit dem Vermerk: „Uebertritt an eine Mittelschule" vorzulegen. Bei der Einschreibung ist eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen, welche im Falle der Aufnahmsverweigerung zurückerstattet wird, zu entrichten und ein vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebenes Nationale zu überreichen, wozu nur die beim Schuldiener erhältlichen Blankette zu verwenden sind. Die wirkliche Aufnahme in die erste Klasse hängt von dem Erfolg der **Aufnahmsprüfung** ab, welche **am 6. Juli oder am 17. September, vormittags um 8 Uhr,** stattfinden wird und bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: **„Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen."**

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist laut k. k. Minist.-Erl. vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig. Um einem allfälligen Versuche der Uebertretung dieses Verbotes vorzubeugen, haben die Direktoren der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ungenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

b) **Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in eine höhere Klasse finden am 17. September von 8 bis 12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt.**

Die Aufnahmswerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und nebst dem Taufschein (Geburtsschein) die beiden

letzten Semestral-Zeugnisse, das letzte Zeugnis mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen, mitzubringen und eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu erlegen. **Aufnahmswerber, welchen ein staatsgiltiges Zeugnis mangelt, haben sich am 18. September einer besonderen Aufnahmsprüfung zu unterziehen, von deren Erfolg es abhängt, in welche Klasse sie aufgenommen werden können. Für diese Aufnahmsprüfung ist eine Prüfungstaxe von 24 Kronen und im Falle der wirklichen Aufnahme des Schülers ausserdem eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu entrichten.**

c) **Die Wiederaufnahme der Schüler der Anstalt.** Die öffentlichen und die Privatschüler der Anstalt melden sich zur Wiederaufnahme, indem sie am 18. September in der Direktionskanzlei zwei Stück von dem Vater oder dessen Stellvertreter unterfertigte Nationale überreichen und die Aufnahmstaxe von 4 Kronen entrichten.

Jene Schüler, welche in die III. Klasse eintreten, bringen im Nationale die Erklärung der Eltern oder deren Stellvertreter bei, ob sie die griechische oder die französische Sprache als obligaten Unterrichtsgegenstand zu wählen haben.

Diejenigen Schüler, welchen die Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus einem einzelnen Gegenstande gestattet wurde, haben sich am 17. September um 8 Uhr morgens in jener Klasse, welcher sie bisher angehörten, einzufinden, woselbst ihnen die Stunde ihrer Prüfung mitgeteilt werden wird.

Die Sänger und das Schülerorchester versammeln sich am 17. September um 4 Uhr nachmittags zu einer Probe.

Das neue Schuljahr beginnt am 19. September mit dem Heiligen Geist-Amt um 8 Uhr.

d) **Unobligate Lehrgegenstände und Jugendspiele.** An der Anstalt ist der studierenden Jugend die Gelegenheit geboten, nach ihrer Wahl am Unterrichte in unobligaten Lehrgegenständen und an körperlichen Uebungen unentgeltlich teilzunehmen. Solche Gegenstände sind:

Freihandzeichnen, Turnen, Stenographie, französische Sprache (für Schüler des Obergymnasiums), Gesang, Orchester, Jugendspiele (für Schüler aller Klassen).

Die Direktion kann es nicht unterlassen, die Eltern im Interesse ihrer Kinder auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen. Die Eltern treffen die Wahl der Veranstaltungen, an welchen ihr Sohn teilzunehmen hat, und melden dies im Nationale oder durch eine besondere schriftliche Erklärung bis zum 18. September. Ein Austritt kann während des Schuljahres in der Regel nicht erfolgnn; bei gewichtigen Gründen ist die Genehmigung des Austrittes bei der Direktion einzuholen.

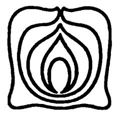
e) Die Organisation der Anstalt beschränkt den Einfluß der Schule nicht auf die bloße Vermittlung einer bestimmten Summe von Kenntnissen, sondern weist ihr eine sehr wichtige und erziehliche Aufgabe zu, die darin bestehen soll, daß eine allseitige zusammenstimmende und kräftige Einwirkung auf Sinnesart und Charakter der Schüler stattfindet.

Zur gedeihlichen Lösung dieser Aufgabe ist die Schule auf die willig entgegenkommende Mitwirkung der Eltern oder der berechtigten Vertreter derselben angewiesen.

In Erfüllung eines behördlichen Auftrages hat die Direktion ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser für Schüler, welche in fremder Obhut ihren Studien obliegen, angelegt und wird dasselbe den Eltern oder deren Stellvertretern zur Verfügung stellen, überhaupt aber denselben bei Unterbringung ihrer Kinder ratend und belehrend zur Seite stehen.

Dem Lehrkörper steht das Recht zu, wenn wohlbegründete Tatsachen einen Kost- oder Wohnort als ungeeignet oder gar verderblich erscheinen lassen, die Aenderung desselben von den Eltern oder deren Stellvertretern zu verlangen, oder wenn diesem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler von der Anstalt auszuschließen.

Ein Verzeichnis der für das Schuljahr 1908/09 vorgeschriebenen Lehrbücher kann aus mehrfachen zwingenden Gründen nicht veröffentlicht werden. Dasselbe gelangt erst im September 1908 auf dem Anschlagbrette in der Torhalle des Anstaltsgebäudes zur Veröffentlichung. Den Schülern wird darum empfohlen, sich bis dahin keinerlei Bücher anzuschaffen.



Uebersicht

der bisher in den Jahresberichten erschienenen Abhandlungen.

a) N.-ö. Landes-Unterrealschule.

1864. Prof. Dr. *Josef Bersch:* Baden und seine Umgebung. Eine geognostische Skizze.

b) N.-ö. Landes-Realgymnasium.

1865. Ist kein gedruckter Jahresbericht erschienen.
1866. Dir. *Josef Schram:* Das Billardspiel als Problem der Mechanik.
1867. Prof. *Ernst Ritter v. Frisimandel:* Die Deklination der griechischen Eigennamen bei dem römischen Dichter P. Vergilius Maro.
1868. Prof. Dr. *Josef Bersch:* Das Anton Rollett-Museum.
1869. Prof. *Emil Hauck:* Ueber Wolfgang Wintbergers (Anemorinus) Badenfahrt. Ein Beitrag zur Geschichte der Badener Heilquellen im 16. Jahrhundert.
1870. Prof. *Josef Schmid:* Betrachtungen über die Urzeit des Menschen.
1871. Suppl. Dr. *Alois Fellner:* Uebersicht der Atomgewichts-Bestimmungen der Grundstoffe.
1872. Prof. *Michael Gumauger:* Vindiciæ Horatianae. De Horatii dignitate pretio ac moribus.
1873. Prof. Dr. *Josef Bersch:* Die Fermente.
1874. Prof. *Emil Hauck:* Das deutsche Fastnachtspiel im 15. Jahrhundert.
1875. Prof. *Martin Winkler:* Einige Bemerkungen zu Quintus Smyrnaeus.
1876. Dir. *Emil Hauck:* Hans Sachs Lobspruch der Hauptstadt Wien in Oesterreich.
1877. Prof. *Michael Nagler:* Das Stadtarchiv in Baden.
1878. Prof. *Vinzenz Pauer:* Zur Frage über das gegenseitige Verhältnis der Symposien des Xenophon und Plato.
1879. Suppl. *S. Fuchs:* Ueber das Freundschaftsverhältnis zwischen Boileau und Racine.
1880. Suppl. *Benedikt Just:* Anatomie und Physiologie der Hymenopteren mit besonderer Berücksichtigung der bekanntesten Formen.
1881. Prof. *Friedrich Müller:* Zur Erinnerung an den Abt Othmar Helferstorfer.
1882. Prof. *Michael Gumauger:* Sophokles Philoktet. V. 1–747, eine Uebersetzungsstudie in den Versmaßen des Originales.

c) N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium.

1883. Suppl. *Franz Prix:* Sprachliche Untersuchungen zu Columella.
1884. Suppl. *Franz Rich:* De Cornificio et Cicerone, artis rhetoricae praeceptoribus.
1885. Prof. *Josef Schmid:* Das Zeichnen als allgemeines Bildungsmittel und seine Bedeutung für Gymnasien.
1886. Prof. *S. Hahndel:* Einige Bemerkungen über die Verwaltung von Mittelschul-Bibliotheken.
1887. Prof. *Hans Schwela:* Beiträge zur Methodik des Unterrichtes im Deutschen am Obergymnasium mit Rücksicht auf die Instruktionen vom Jahre 1884.

1888. Suppl. Dr. *Adolph M. A. Schmidt:* Beiträge zur livianischen Lexikographie.
1889. Dir. *Emil Haueis:* Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden I.
1890. Dir. *Emil Haueis:* Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden II.
1891. Prof. Dr. *Hans Jülg:* Studien zur neupythagoreischen Philosophie I.
1892. Prof. Dr. *Hans Jülg:* Studien zur neupythagoreischen Philosophie II.
1893. Prof. *Hans Willek:* Zur Reform des analytisch-geometrischen Unterrichtes [illegible] den Mittelschulen.
1894. Prof. Dr. *Johann Czwalek:* Die griechischen Gelehrten zur Zeit der Eroberung Konstantinopels 1453.
1895. Prof. Dr. *Rainer von Reinöhl:* Studien zu Wildenbruchs Harold.
1896. Prof. Dr. *Th. Kuchl:* De tmesi quae vulgo dicitur in Iliade et Odyssea Homeri.
1897. Dir. *Johann Willek:* Zur Verständigung zwischen Schule und Haus.
1898. Katalog der Lehrerbibliothek I.
1899. Katalog der Lehrerbibliothek II.

d) Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium.

1900. Dir. *Johann Willek:* Gedenkblatt zum 2. Dezember 1899.
1901. Prof. Dr. *Rainer von Reinöhl:* Zur Geschichte Badens im Altertume.
1902. { Prof. *Ludwig Lechner:* Zehn Jahre Jugendspiel.
{ Katalog der Lehrerbibliothek III. (Schluß).
1903. Prof. *Ernst Zeiner:* Das Säkulargedicht des Horaz.
1904. Prof. *Ernst Zeiner:* Das Säkulargedicht des Horaz (Schluß).
1905. { Prof. Dr. *Hubert Badstüber:* Franz Wiesbacher.
{ Prof. Dr. *Rainer von Reinöhl:* Friedrich von Schiller, Festrede.
1906. Dr. *Adolf Peter:* Ueber das Blattgrün und seine Bedeutung für das Leben der Pflanzen.
1907. Prof. *Josef Zorn:* Umfang und Organisation des päpstlichen [illegible] Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II.
1908. Prof. *Josef Zorn:* Umfang und Organisation des päpstlichen [illegible] Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II. (Fortsetzung.)



Kaiser Franz Josef-

Landes-Real- und Obergymnasium

in Baden bei Wien.

XLVI. Jahresbericht

für das

Schuljahr 1908/1909.



ALT: Prof. Josef Zorn: Umfang und Organisation des päpstlichen Eingreifens in Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II. Schulnachrichten von dem Direktor Ernst Zeiner.

Baden 1909.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums in Baden.

Buchdruckerei [illegible] Witwe, Baden.



Kaiser Franz Josef-

Landes-Real- und Obergymnasium

in Baden bei Wien.



XLVI. Jahresbericht

für das

Schuljahr 1908/1909.

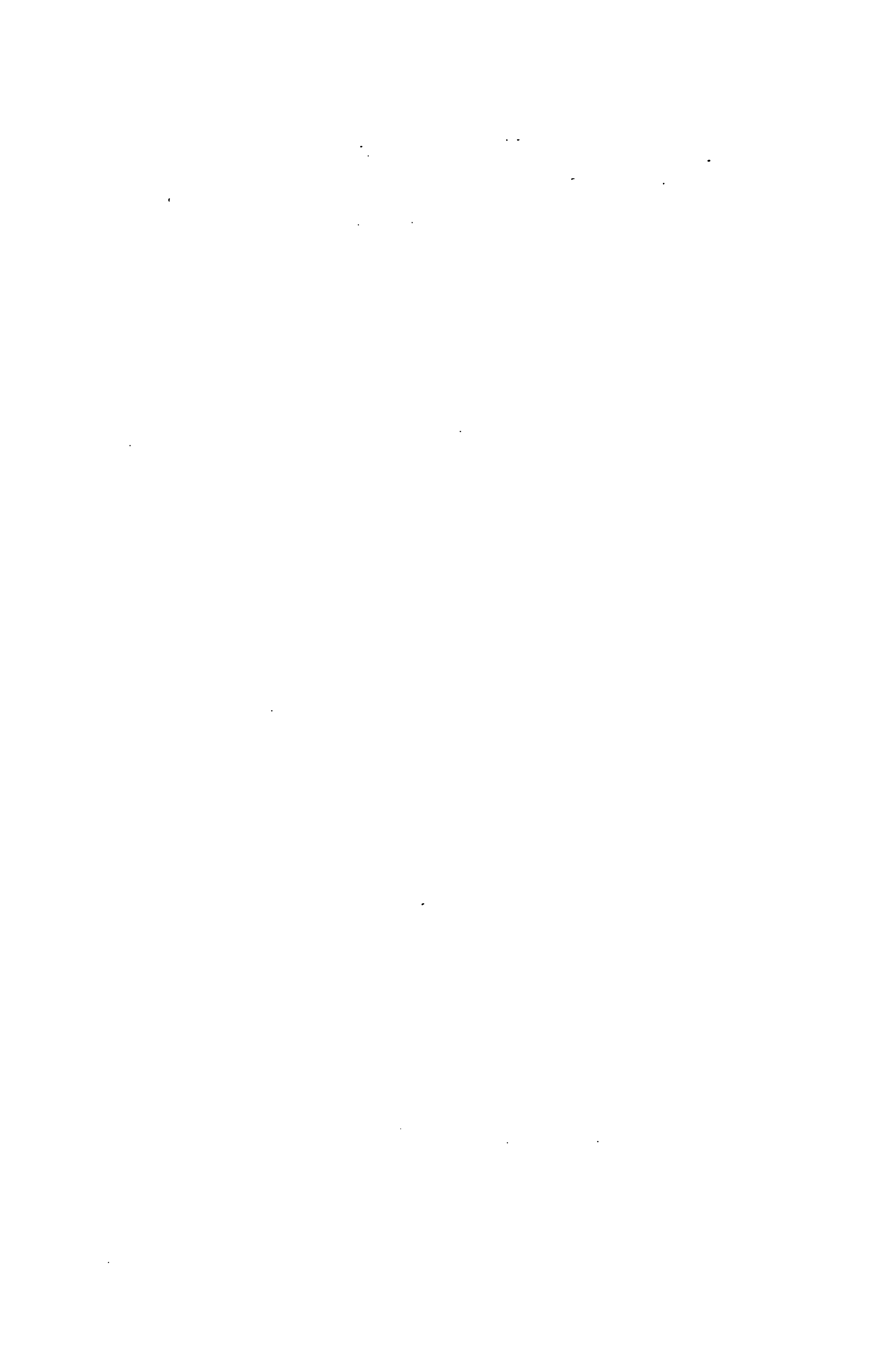
INHALT: Prof. Josef Zorn: Umfang und Organisation des päpstlichen Eingreifens in Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II.
Schulnachrichten von dem Direktor Ernst Zeiner.



Baden 1909.

Verlag des Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums in Baden.

Buchdruckerei Leo Reichelts Witwe, Baden.



UMFANG UND ORGANISATION

'ÄPSTLICHEN EINGREIFENS IN DEUTSCHLAND UNTER FRIEDRICH II. VOM JAHRE 1238 BIS ZUM TODE DES KAISERS

VON

PROFESSOR J. ZORN.

(Fortsetzung.)

---

s allgemeine Friedensbedürfnis, das der Kaiser, freilich vergeblich, ɛur Erlangung eines günstigen Abkommens mit dem Papste aus- ı wollte, führte sogar die Versöhnung des Bayernherzogs mit eichsregierung herbei (April oder Mai 1241). Als notwendige dieser Aussöhnung erscheint die vom Kaiser schon längst ge- te Ausweisung Alberts von Behaim.[70])

Der Papst selbst war durch die bedrängte Lage und die Miß- ɛ seiner Agenten genötigt, die Vergangenheit vielfach zu ignorieren, xkommunizierten in einer Weise zu verkehren, welche diese ızen in Wirklichkeit aufhob. Sein politisches System, Deutschland Nuntien in seinem Sinne zu lenken, war ad absurdum geführt.[71])

Nunmehr suchte Gregor durch direkte Aufforderung der hervor- lsten Kirchenfürsten eine Entscheidung herbeizuführen. Die Folgen wichtigen Schrittes konnte er jedoch nicht mehr wahrnehmen, . August 1241 raffte den greisen Papst der Tod hinweg. Die sich knüpfende Hoffnung des Kaisers, bald in den Schoß der aufgenommen zu werden und dann an der Spitze der Christenheit die Mongolen zu ziehen, wurde schwer getäuscht; denn eine artete Wendung trat in Deutschland ein: am Rhein verbanden ie Erzbischöfe von Mainz und Köln gegen den Kaiser (10. Sep- r 1241), eine Reihe weltlicher Großen schlossen sich ihnen an. d von Hochstaden war hier seit längerer Zeit die Seele der ichen Partei gewesen, seine Gegner waren eifrige Anhänger des s, sodaß hier Parteistellung mit Territorial-Interessen Hand in ging. Da von Frankreich her, besonders durch den Legaten Jakob alestrina schon seit geraumer Zeit auf eine Erhebung gegen ich hingearbeitet wurde, ist es sicherlich den Befehlen des Papstes

---

[70]) B 3210, -11 und 3208. Riezler 77 f. Albert hatte auch in der letzten Zeit eindseligkeiten gegen den Kaiser fortgesetzt (Höfler p. 28 und 30) und so ohl von ihm die verleumderische Angabe aus, dass die Mongolen von h zum Kriege gegen die Christen aufgereizt wurden. Alle Versuche Alberts, ı Hofe Ottos zu behaupten, scheiterten jedoch. Höfler p. 29 und 46, Schirr- Albert v. P., 100 ff, Lindemann, 40 f.

[71]) Höfler p 72, B 11313.

zuzuschreiben, daß Siegfried von Mainz, der Prokurator des Reiches, zu den Feinden des Kaisers trat.[72])

Die rheinischen Erzbischöfe waren in diesem Kampfe so ziemlich auf ihre eigenen Kräfte angewiesen. Der Versuch, durch Albert von Behaim den Bayernherzog zu gewinnen, war vergeblich, da Albert aus Bayern vertrieben worden war; nur der Erzbischof von Bremen und die Bischöfe von Straßburg und Lüttich mochten sich zu ihrer Partei zählen. Die meisten Fürsten verhielten sich neutral, vor allem eine neue Papstwahl abwartend. Und in der Tat, welch höheren Zweck, welche Berechtigung konnte diese Erhebung gegen das legitime Herrscherhaus nach dem Tode Gregors noch haben? Der Kaiser war ja nicht abgesetzt, die Opposition gerade als Trägerin der päpstlichen Ideen nicht berechtigt, ohne ausdrückliche Genehmigung des Papstes ein neues Oberhaupt zu küren. Bloßes Zerstören ohne Wiederaufbauen, sinnloser Kampf ohne deutlich ersichtlichen Zweck mochten nicht als das richtige Vorgehen zur Wahrung der kirchlichen Interessen erscheinen; so sank auch diese Erhebung zu einem kleinlichen Territorialstreit herab, in dessen Dienst allerdings die großen Schlagwörter der Zeit gestellt wurden. Durch die klugen Maßregeln, welche der Kaiser im Jahre 1242 traf, wurde eine weitere Ausdehnung der Empörung verhindert.[73])

II. Die Kurie und Deutschland von der Wahl Innozenz IV. bis zum Konzil von Lyon.

Nach langer Sedisvakanz — Cölestin IV. war nur wenige Tage auf dem Stuhle Petri gesessen — wurde endlich der Kardinalpriester Sinibald einmütig zum Papste gewählt (25. Juni 1243). In Innozenz IV., welchen Namen sich der Neugewählte beigelegt, hatte das Papsttum wieder einen kräftigen, gewandten und klugen Träger erhalten, stark und folgerichtig schritt er auf den ihm von seinen Vorgängern gewiesenen Bahnen vorwärts. Gleich sein erstes Auftreten zeigte, daß er die höchsten Ziele seiner Vorläufer zu den eigenen gemacht.[1])

[72]) H.-B V, 1165 ff. (B 3225), — Ann. R. Sulisb. a. 1242 p. 788, Ann. R. Col. a. 1241 p. 282, Chronica Rhytmici Col. Fragm. (in den Chron. R. Col. p. 306ss). Auf den Einfluß der französischen Geistlichkeit und des erwähnten Legaten weisen uns die Gest. Tr. IV. cap. 7, p. 404, S. B 4439 a. 809, vgl. Matthäus Par. p. 225ss. — Der Tod des Papstes war den Erzbischöfen bei Abschluß des Bündnisses noch unbekannt; dies geht aus der Vertragsurkunde (Lacomblet nr. 257, p. 131) hervor. Die Ann. Worm. a. 1241 p. 46 f. erzählen, daß zum Kampf gegen die Mongolen sehr viel Geld gesammelt worden wäre, nach deren Abzug hätten die Bischöfe und Herren das Geld unter sich geteilt, nur Rudolf von Worms habe es zurückerstattet. — Ueber die Lokalinteressen der Erzbischöfe s. B 4414 a. und 4436, Rodenberg, 245 f.

[73]) Höfler p. 32, Rodenberg, 245 f., Schirrmacher Fr., IV. 15 f. und 27 ff. Ueber die Streitfrage, ob Friedrich im Jahre 1242 nach Deutschland kam, s. B 3278 a, wo die gesamte diesbezügliche Literatur verzeichnet ist.

[1]) B 7382, Weber, 23.

Die Art, in der Innozenz über die bereits von Gregor verwandten Mittel im Streite mit den Staufen verfügt, ist jedoch eine andere: er tritt selbst vielmehr in den Vordergrund, gibt die Versuchspolitik Gregors, durch Agenten den offenen und versteckten Kampf führen zu lassen, auf, stellt einen Legaten an die Spitze Deutschlands, ohne deshalb die Leitung aus der Hand zu lassen, vielmehr werden die meisten wichtigeren Entscheidungen von der Kurie aus getroffen. Beobachtet Innozenz Laienkreisen gegenüber dieselbe reservierte Haltung wie Gregor, so sucht er doch frühzeitig schon ohne Rücksicht auf die Verhandlungen mit dem Kaiser einen Kandidaten für das deutsche Königtum, so arbeitet er noch entschiedener und erfolgreicher als sein Vorgänger an der Verwirklichung der seit Innozenz III. das Papsttum belebenden Idee der „plenaria dispositio“ über die ganze Kirche, indem er nicht nur herrschenden Einfluß auf die Besetzung hoher kirchlicher Würden zu gewinnen sucht, sondern auch die breiten Schichten des Klerus durch Benefiziendispensen und Provisionen in engere Abhängigkeit von der Kurie bringt. Entgegenkommend in allgemeinen Angelegenheiten, weiß Innozenz durch Abstellung manch unbeliebter Mißbräuche das Ansehen des Papsttums zu festigen.[2])

Innozenz, wohl im vorhinein entschlossen, den Kampf gegen Friedrich bis zum äußersten durchzuführen, förderte trotz der in Italien mit dem Kaiser gepflogenen Unterhandlungen in jeder Weise die Opposition der rheinischen Fürsten[3]) — Siegfried von Mainz sprach neuerdings die Exkommunikation über den Kaiser aus — und unterhandelte im geheimen erfolgreich mit dem Landgrafen Heinrich von Thüringen, um ihn zur Annahme der deutschen Königskrone zu bewegen.[4]) Eine Reihe deutscher Fürsten, selbst hervorragende Anhänger des Kaisers, erfreuten sich günstiger kurialer Entscheidungen, besonders die Verleihung von Ehedispensen erlangte oft politische Bedeutung, auch in Verfügungen zugunsten einzelner Geistlicher wird mit Vorliebe der Fürsprache angesehener Laien gedacht. An die Spitze des deutschen Klerus, und damit der antistaufischen Partei, stellte der Papst den Erzbischof von Mainz durch die Ernennung desselben zum apostolischen Legaten. Ueber diesen wie auch über Konrad von Hochstaden ergoß sich das Füllhorn der päpstlichen Gnade: kein kirchlicher Gesandter sollte ohne besonderen päpstlichen Befehl mit schweren Strafen gegen die genannten Erzbischöfe vorgehen dürfen, ihre Anordnungen und

---

[2]) S. bereits die erste Enzyklika Ep. pont II, 1 nr. 1 und additam. nr. 754 p. 558. B 7383, -84.

[3]) B 11429 a.

[4]) Ep. pont 2, 41 f. nr. 55, vgl. Ep. pont 2, 42 f, nr. 57 und 58; B 7455, -56. Ueber die Friedensverhandlungen, die gerade damals zu einem gedeihlichen Abschluß zu führen schienen, s. B 3418 a und 3423 a, 3424. Vgl. Schirrmacher, Fr. IV. 61 ff. Neue Aufforderung an Heinrich anläßlich der sich ergebenden Schwierigkeiten Ep. pent. II, 46 nr. 63. Ueber den Grund des vom Papste dem Kaiser vorgeworfenen Friedensbruches s. B 3424 a.

Strafsentenzen wurden bestätigt; Siegfried durfte seinen Amtsbruder, welcher von päpstlichen Richtern wegen seiner Schulden exkommuniziert worden war, absolvieren, wie er selbst für den Fall, daß ihn jemand mit dem Banne belegte, sich bezüglich der Lossprechung nur an den Abt von Eberbach zu wenden brauchte. Auch Geld floß den Kirchenfürsten zu, der Papst ermächtigte nämlich die beiden Erzbischöfe in ihren Provinzen und den Bischof von Speier in seiner Diözese den fünften Teil der geistlichen Einkünfte für das nächste Jahr zu erheben, den davon Betroffenen war die Appellation an die Kurie untersagt. Wenn auch diese einschneidende Maßregel vielfach Widerspruch hervorrief und viele die Zahlung verweigerten, so ergab das Erträgnis dieser Steuer dennoch eine namhafte Summe.[5]) Zur Entschuldung der Kölner Kirche sollten die Bürger der Stadt und der Provinz beitragen.[6])

Als Günstlinge der Kurie erscheinen in ähnlicher Weise Arnold, der Erzbischof von Trier, die Bischöfe von Metz, Lüttich, Brandenburg und Naumburg, auch Geistliche geringeren Ranges wurden für ihre Bemühungen im Dienste der Kirche reichlich belohnt, besonders Verwandte und Schützlinge hervorragender päpstlicher Parteigänger konnten leicht zu höheren Würden und größerem Einkommen gelangen. Rezeptions- und Provisionsbefehle sind in dieser Zeit für das deutsche Gebiet nicht sehr zahlreich,[7]) häufiger sind die Dispenserteilungen zur Erlangung neuer Dignitäten, Präbenden etc. und zur Vereinigung mehrerer Würden und Benefizien in einer Hand.[8])

Wegen mannigfacher an die Kurie eingelaufener Klagen mußten hingegen Untersuchungen eingeleitet werden gegen die Bischöfe von Worms und Passau; der Bischof Engelbert von Osnabrück hatte sich in Lyon zu verantworten, während der frühere Gegenbischof von Lüttich seine Würden und Einkünfte verlor.[9])

Gerade die Unbotmäßigkeit einiger Bischöfe mußte den Papst in seinem Streben, durch Einflußnahme auf die Besetzung erledigter Bistümer die volle Abhängigkeit des Episkopates zu sichern, noch mehr bestärken. In Olmütz fiel zwar in dem früher erwähnten Streite zwischen Konrad und Wilhelm noch keine Entscheidung,[10]) doch in Trier be-

---

[5]) Um den Umfang vorliegender Arbeit auf das gewünschte Maß zu reduzieren, muß hier wie auch später die Anführung der zahlreichen Urkunden und Regestennummern aus Berger, Görz und B., die Begünstigungen betreffend, entfallen. Bezüglich der erwähnten Besteuerung: Berger 613, -54, -55. Ep. pont. 2, 47 f. nr. 65 und 66. B 7468, vgl. 7492. Der Kaiser verbot natürlich die Zahlung des Fünften. — Für den Lütticher Klerus erwirkte der in Lyon weilende Bischof, daß er sich mit 3000 Mark Silber von der bereits wegen Zahlungsweigerung verhängten Strafsentenz loskaufen konnte. Nach Gottlob (74 f.) betrug das ganze Erträgnis dieser Steuer etwa 480.000 Mark heutiger Währung.

[6]) Berger 846.

[7]) 3 bei Berger.

[8]) Bis 17. Juli 48 solcher Erlässe (Berger).

[9]) B 7457, 7501, 7515, 7522. Schirrmacher Fr. IV. 19 ff.

[10]) B 7399, 7525, -26, vgl. Aldinger, Neubes. d. d. Bist. 22 ff.

hauptete sich der päpstliche Kandidat Arnold. In Naumburg wurde der erledigte Bischofsstuhl durch Postulation besetzt. Parteipolitische Gesichtspunkte beeinflußten hier die päpstliche Entscheidung, so daß der Kandidat, welcher größeres Anrecht auf das Bistum hatte, benachteiligt wurde.[11])

In Deutschland war durch diese mannigfachen Maßregeln des Papstes eine Verschärfung der Gegensätze eingetreten; solange die Päpstlichen nicht aufhörten, den Kaiser als Häretiker zu denunzieren, mochte niemand zu großes Vertrauen auf die Friedensliebe der Kurie setzen. Trotzdem erfüllte die Nachricht, daß sich Innozenz durch die unerwartete Flucht nach Lyon jeder weiteren Beeinflußung von seiten des Kaisers entzogen habe, die Gemüter der Friedliebenden mit Schrecken, allenthalben schrieb man hier die Schuld an der Unterbrechung der Verhandlungen dem Papste zu.[12])

Am 3. Jänner 1245 sandte Innozenz die Einladungen zum allgemeinen Konzil aus: über die Kreuzzugs-Angelegenheit, über die Bekämpfung der Tataren und endlich über das Verhältnis der Kirche und „dem Fürsten" sollte dort verhandelt werden. Wohl mag dieses Schriftstück auch in Deutschland verbreitet worden sein, doch von einer speziellen Aufforderung an die deutschen Bischöfe, das Konzil zu besuchen, vernehmen wir nichts. Tatsächlich beteiligten sich an demselben auch nur zwei deutsche Bischöfe, nämlich Nikolaus von Prag und Robert von Lüttich. Bekannt ist jedoch, daß der Papst durch ein Schreiben vom 9. Jänner das Domkapitel von Salzburg einlud, verläßliche Boten nach Lyon zu entsenden, nicht aber den Erzbischof Eberhard II., der als getreuer Anhänger des Kaisers galt.[13]) Es ist begreiflich, daß in Deutschland, wo bald der Hauptschlag gegen den Kaiser geführt werden sollte, die hervorragendsten Kämpfer auf ihren Posten nicht fehlen durften. Mit seinen bedeutendsten Anhängern, den Erzbischöfen von Mainz und Köln, hatte der Papst schon vor dem Konzil persönliche Besprechungen gepflogen. Die Gegner der beiden Kirchenfürsten schrieben es lediglich diesen zu, daß der Papst, obwohl noch immer großes Vertrauen auf die Herstellung des Friedens geherrscht habe, durch ihre Vorstellungen und Bitten bewogen worden sei, den Kaiser am grünen Donnerstage öffentlich zu bannen. Die Erzbischöfe hatten auch versprochen, im Falle der Absetzung des Kaisers für sich und die Kirche einen mächtigen König aufzustellen. Nach all' den vorhergegangenen Ereignissen und dem ganzen Verhalten des Papstes

---

[11]) B 7427, Görz, III nr. 289, Ep. pont. II, 32 nr. 41. Gest. Tr. G. A. cap. 1 p. 405 ff. Berger 595 u. 687. Aldinger 11 ff. u. 17 ff.

[12]) Ann. Stad. a. 1243 p. 368. Ann. Erph. a. 1243 p. 34. Chron. R. Col. p. 285. Ann. Scheftl. maj. a. 1244 p. 342. Ann. Salisb. a. 1244 p. 788. Nur die Ann. Worm. a. 1244 p. 49 sprechen noch von Friedenshoffnungen in dieser Zeit.

[13]) B 7497, 7545. Chron. R. Col. a. 1245 p. 287. Ann. Stad. a. 1245 p. 369. Meiller 293 nr. 576 und Anm. 207, p. 563.

konnte wohl kein Zweifel bestehen, zu welchem Ende das Konzil gelangen würde.[14])

III. Die Kurie und Deutschland von der Absetzung bis zum Tode Friedrichs II.

Am 17. Juli 1245 fiel die endgültige Entscheidung zu Lyon: feierlich ward die Absetzung des gebannten Kaisers ausgesprochen. Innozenz erklärte ihn aller Ehren und Würden verlustig, entband die Untertanen neuerdings des Treueides, verbot aufs strengste jeglichen Gehorsam gegen denselben und forderte die Wahlfürsten zur Erhebung eines neuen Herrschers auf. Predigermönche und Minoriten trugen diese Trauerbotschaft in alle Gaue Deutschlands. Die Erzbischöfe von Salzburg und Bremen und die Suffragane des letzteren erhielten den Befehl, den Zehnten ihres Jahreseinkommens für den Thronkandidaten zurückzulegen, Philipp von Ferrara, ein kühner und begabter Mann, wurde als Legat zur Leitung der kirchlichen Partei entsandt und fand beim Landgrafen von Thüringen, der die königliche Würde erwartete, wohlwollende Aufnahme[1])

Gegen die Anklageschriften des Kaisers erließ Innozenz ein Rundschreiben, in welchem er sein Vorgehen zu rechtfertigen sucht. Er weist darin auf die dem apostolischen Stuhle von Christus verliehene königliche Gewalt hin, welche den Papst zum Richter über den Kaiser mache, bezeichnet das Wahlrecht der deutschen Fürsten als ein Geschenk des Papsttums, zählt neuerdings die dem Kaiser zur Last gelegten Sünden und Vergehen auf und ruft alle Könige und Fürsten gegen diesen Feind Gottes und der Menschen zu den Waffen. In diesem Schreiben ist offen jene Auffassung des Kaisertums dargelegt, welche Albert von Beheim zur Zeit Gregors dem Bayernherzog als großes Geheimnis mitgeteilt hatte.[2])

Gleichzeitig sollte auch die große Masse des Volkes gegen Friedrich aufgereizt werden, weshalb der Papst den Predigerorden mit der Aufgabe betraute, das auf dem Konzil gefällte Urteil von der Kanzel aus zu verkünden, Friedrich als Häretiker und verabscheuungswürdigen

---

[14]) B 7528 a. Ann. Worm a. 1244 p. 49, B 7528 B. Chron. R. Col a. 1244 p. 286. Beide Erzbischöfe kehrten vor Beginn des Konzils wieder zurück. Auch der Bischof von Worms hatte sich zu jener Zeit in Lyon eingefunden. Doch scheint er als Parteigänger des Kaisers wenig Berücksichtigung gefunden zu haben. S. Fink, Beilage II, 117 ff.

[1]) Ep pont. 2, 88 f. nr. 124. Chron. R. Col. a. 1245, p. 287 f. Ann. R. Salisb. a. 1245 p. 788. Menk. Chron. a. 1245 p. 539. Ann. Scheftlar. maj. a. 1245 p. 342. Sächs. Weltchronik cap. 392, p. 255 f. Ann. Stad. a. 1245. p. 369. Ann. Erph. a. 1245, p. 34. B 7556, -57 und 10171 c. Die volle Legationsgewalt wurde Philipp erst am 5. Juli 1246 erteilt. Vgl. Ep. pont, 2, 153, Anm. 1.

[2]) Winkelmann, Acta II, 696 ff. nr. 1035. Ueber die Rundschreiben des s s. B 3495, 3541. S. oben Jahresberichte XLIV 16 und XLV 3.

Menschen zu brandmarken, das gegen ihn eingeschlagene Verfahren jedoch als ein mildes und gerechtes hinzustellen. Die Form dieser Predigt war genau vorgeschrieben.[3])

Die Aufstellung eines Gegenkönigs wurde nun energisch betrieben, den kirchlich gesinnten Wahlfürsten befahl Innozenz durch den Legaten die Wahl Heinrichs, während ein gleichzeitig erlassener Aufruf, der an eine Reihe weltlicher Großen und den Würzburger Bischof gerichtet war, zur Neuwahl aufforderte, ohne daß der Papst in demselben den zu wählenden Kandidaten nannte. Die Dominikaner und Minoriten hatten durch Predigt und Beichtstuhl für die Anerkennung des neuen Königs zu wirken, Philipp sollte die geistliche Strafgewalt zugunsten desselben strenge handhaben.[4]) Am 22. Mai 1246 wurde Landgraf Heinrich wirklich zum König gewählt. Freilich waren zur Wahlversammlung nur die Erzbischöfe von Mainz und Köln, einige Bischöfe und eine Anzahl von Grafen und edlen Herren erschienen, die Lage in Deutschland war durch dies Ereignis kaum wesentlich verändert, die herrschende Verwirrung nur vermehrt, die innere Zerklüftung zu einer dauernden gemacht.[5])

Hocherfreut dankte der Papst den Wählern und versprach, den neuen König in jeder Weise zu unterstützen, verhieß den Streitern der Kirche dieselben Indulgenzen wie solche Kreuzfahrern ins heilige Land verliehen wurden. Diese Maßregel versagte auch diesmal nicht ihre Wirksamkeit. Mit Feuereifer riefen die vom Legaten und dem Mainzer Erzbischof in alle Teile Deutschlands gesandten Mönche das Volk gegen seinen ehemaligen Herrscher zu den Waffen, viele Tausende strömten, durch reichlichen Ablaß angelockt, zu diesen Predigten und ließen sich mit dem Kreuze bezeichnen.[6]) Mehr aber als Sündenvergebung wirkte die Aussicht auf klingenden Lohn, denn die Anwendung und Verwertung von Mitteln rein religiöser Natur in den politischen Streitigkeiten hatte die Macht der Kirche über die Geister entschieden geschmälert: kein einziger bedeutender Mann wird uns genannt, der bloß aus Gewissensnot die Partei des Papstes ergriffen, selbst in kirchenfreundlichen Kreisen begann man den Landgrafen als Pfaffenkönig zu höhnen.[7])

---

[3]) Potth. 11975, B 7594. Vgl. Berger 1878.

[4]) Ep. pont. 2, 120 nr. 159 und 121 nr. 160. Vgl. dortselbst p. 121 Anm. 1 und B 10172 a, Berger 1970. B 7604, -9, -10. Ficker, M. J. Oe. G. III, 59. — Ep. pont. 2, 122 f. nr. 161 und 162. Chron. R. Col. a. 1246 p. 288.

[5]) B 10172 a, 4865 d. Ueber die Wahl s. Rübesamen 40 ff., Kempf 21 ff. und Reuß, Anm. 1, 1 ff. Charakteristische Schilderung der damaligen Lage in Deutschland in den Ann. Scheftlar. maj. a. 1246, p. 342.

[6]) B 7637, 7619. Ann. Salisb. a. 1246 p. 789, Sächs. Weltchronik cap. 394, p. 257. Ein ausführlicher Bericht über die Tätigkeit eines Minderbruders namens Wilbrand findet sich in der Chron. Menkonis p. 539, a. 1246. — Ann. Erph. p. 35. S. auch das Schreiben des Kaisers H.-B. 6/1, 479 f., worin er sich über die Minoriten bitter beklagt.

[7]) Ann. Stad. p. 370.

Heinrich, dem Religiosen verschiedener Orden zur Verfügung gestellt wurden, so daß die Diener des Papstes nun zugleich Vertraute und Unterhändler des Königs waren, soll gleich nach seiner Erwählung 12.000 Mark erhalten haben. Dieses Geld war hauptsächlich in England und Frankreich zu Kreuzzugszwecken gesammelt worden, während in Deutschland die Kreuzpredigt zu unterbleiben hatte, damit der Kampf gegen Friedrich nicht gehemmt würde.[8]) Dank dieser Unterstützung gelang es Heinrich am 5. August einen Sieg über Konrad zu erringen. Schwäbische Grafen und Herren, teils vom Mainzer Erzbischof bezahlt, teils durch Versprechungen Heinrichs gewonnen, hatten die Entscheidung herbeigeführt. Damit der König seinen Verpflichtungen nachkommen könne, brachte der päpstliche Kämmerer Bowicinus 1500 Mark und der Legat Philipp erhielt die Erlaubnis, Kreuzzugsgelder im Interesse des deutschen Königreiches zu verwenden.[9]) Bei solch moralischer und materieller Abhängigkeit des Königs von der Kurie ist es selbstverständlich, daß Heinrich es ruhig hinnehmen mußte, wenn Innozenz, der nach der Absetzung Friedrichs in Deutschland als einem herrscherlosen Reiche königliche Hoheitsrechte in Anspruch genommen hatte, auch jetzt ungeachtet der königlichen Rechte direkt in Reichsangelegenheiten eingriff.[10]) Deshalb brachte auch der am 16. Februar 1247 unerwartet eingetretene Tod Heinrichs keine wesentliche Aenderung in Deutschland hervor, für die Kurie bedeutete derselbe eigentlich nur einen finanziellen Verlust, indem wieder eine Neuwahl, eine sehr kostspielige Sache, ins Werk gesetzt werden mußte. Da mit Heinrich das thüringische Herrscherhaus im Mannesstamme erloschen war und die benachbarten Fürsten sich nun des Erbes zu bemächtigen suchten, wurde die allgemeine Verwirrung noch vermehrt.[11])

Der Legat Philipp verließ mit fluchtähnlicher Schnelligkeit Deutschland, aber auch Konrad von Köln begab sich nach Lyon, um sich beim Papste Rat's zu holen. Dort wurde die Erhebung eines neuen Königs beschlossen und in der Person des Kardinaldiakons Petrus von St. Georg ad Velum aureum ein neuer Legat für Deutschland ernannt.[12]) Die größte Schwierigkeit bot die Auffindung eines würdigen Thronkandidaten; mit mehreren Persönlichkeiten wie den Grafen Otto von Geldern und Hermann von Henneberg pflog die Kurie Unterhandlungen.[13]) Innozenz überließ schließlich die Wahlangelegenheit dem

[8]) B 7658, -59, -63 und 4865 d. Chron. R. Col. a. 1246, p. 289. Ex. Matth. Paris. p. 279, Berger 2935. Vgl. Reuß, 7.

[9]) B 4510 b, 10173 a. 4865 d. Chron. R. Col. a. 1246, p. 289. Nic. de Curbio 592 A. N. Archiv I, 197. B 7686.

[10]) B 7718. S. B. 7600, -1. Vgl. Aldinger, 187.

[11]) Chron. R. Col. a. 1247, p. 290. Ann. Erph. a. 1247, p. 35. Ann. Stad. a. 1247, p. 371. Vgl. Rübesamen, 53 und zur Charakteristik Heinrichs Kempf, 39 f.

[12]) Chron. R. Col. l. c. Ex Matth. Par. p. 290. Nic. de Curbio p. 592 B cap. XXII. B 10191 a.

[13]) B 7752. Ep. pont. 2, 225 f., nr. 302 (vgl. Anm. 1, 226). Ex Matth. Par. p. 321. Vgl. B 4885 e. — Ep. pont. 2, 242, nr. 322.

Legaten Peter und der päpstlichen Partei. Die hiezu nötigen Geldmittel hatten geistliche Würdenträger und jene italienischen Kleriker, welche in Deutschland Benefizien besaßen, aufzubringen.[14]) Selbstredend wurden die Kreuzpredigten gegen den „Tyrannen" eifrig fortgesetzt, jeder Verkehr mit Anhängern Friedrichs oder Konrads ward mit dem Banne bedroht.[15])

Auf einem vom Legaten in der Nähe von Köln einberufenen Konzil wurde Graf Wilhelm von Holland zum König erwählt (3. Oktober 1247).[16]) Ein armer Graf war nun durch die kirchliche Partei zum weltlichen Oberhaupt Deutschlands erhöht worden, päpstliches Geld, päpstliche Worte spielten nach wie vor die erste Rolle. Innozenz mochte sich über die Wahl freuen, denn ein mächtiger König hätte sich kaum willig in solche Abhängigkeit gefügt, wie sie ein Wilhelm ertragen mußte. Er sandte ihm gleich 30.000 Mark, rühmte ihn in einem zur Veröffentlichung bestimmten Schreiben als einen „katholischen, klugen, tapferen, mächtigen, mit vielen Fürsten verwandten, tugendhaften, sittlichen und mäßigen Mann von angenehmem Aeußeren", spendete ihm auch späterhin Unterstützungen und warb für ihn selbst tüchtige Krieger, indem er den Friesen befahl, statt in das heilige Land zu ziehen dem Könige zu helfen.[17]) Die Bischöfe Deutschlands hatten monatlich wenigstens zweimal an geeigneten Orten Kreuzpredigten gegen die Staufen zu veranstalten, in neuen Rundschreiben an die weltlichen Fürsten schilderte der Papst die Wahl Wilhelms als ein Werk der göttlichen Vorsehung.[18])

Den Kreuzfahrern aus Friesland dankte Wilhelm seinen ersten Erfolg, die Einnahme des lange belagerten Aachens, woselbst er am 1. November 1248 feierlich gekrönt wurde.[19]) Die gefestigte Stellung, welche der König durch die Krönung am rechtmäßigen Orte erlangt hatte, kam auch dadurch zum Ausdrucke, daß der Legat Peter Deutschland verließ und nun ein deutscher Kirchenfürst, der Erzbischof Siegfried von Mainz, mit der Würde eines apostolischen Legaten bekleidet wurde. Trotzdem blieb das Abhängigkeitsverhältnis Wilhelms vom Papste in gleicher Weise bestehen, die Flut von Erlässen, welche sich in den Jahren 1248 bis 1250 von Lyon aus nach Deutschland ergoß, zeigt deutlich, daß die päpstliche Kanzlei für das Reich wichtiger war als die königliche, daß dort die wesentlichsten Entscheidungen getroffen wurden. Auch des päpstlichen Geldes bedurfte Wilhelm nach wie vor, daher

---

[14]) B 7759. Vgl. Kempf, 41. Empfehlungsschreiben für den Legaten Ep. pont. 2, 231, nr. 304; B 7758, -88.

[15]) Berger 3029, Potth. 12826, B 7760, 7818.

[16]) B 10198 d, 4855 e. Vgl. B 7903, Hasse 78, ff., Kempf, 49 f.

[17]) Nic. de Curbio cap. XXII, p. 592 B 7893. Das Schreiben des Papstes über die Wahl Wilhelms: Fontes Rer. Austr. XXV, 430 nr. 10.

[18]) B 7921. Ein Beispiel für den Inhalt dieser Kreuzpredigten findet sich in den Ann. Erph. a. 1248, p. 35. — Ep. pont. 2,333 nr. 467 und 379, nr. 541.

[19]) Chron. R. Col. a. 1248, p. 292. B 4931 a, 10223 a. Vgl. B 4934 und 4932.

wurden ihm die Legate und Lösegelder von Gelübden für das heilige Land und der ursprünglich ebenfalls für das heilige Land bestimmte Zwanzigste aller kirchlichen Einkünfte in Deutschland zugewiesen.[20])

Durch mannigfache Begünstigungen suchte die Kurie wie schon in der Zeit vor dem Konzil Anhänger in den Laienkreisen Deutschlands zu gewinnen, namentlich diente diesem Zwecke die Erteilung von Ehedispensen, indem diese gewöhnlich nur unter der Bedingung gespendet wurden, daß der Empfänger den rechtmäßigen König unterstütze.[21]) Der Papst nahm sich besonders des seit dem Tode Friedrichs des Streitbaren (15. Juli 1246) vakant gewordenen österreichischen Herzogtumes an, um es nicht in die Hände des Kaisers geraten zu lassen. Zuerst sollte Heinrich Raspe die Verwaltung desselben König Bela von Ungarn anvertrauen, als aber die Herzogin Gertrud sich mit dem Markgrafen Hermann von Baden vermählte, bestätigte der Papst diesem nicht nur den Besitz des Herzogtums, sondern ermahnte außerdem unter Hinweis auf das Privilegium minus den König, Gertrud in allen von Herzog Friedrich innegehabten Reichslehen die Nachfolge zu gestatten. Innozenz sprach hiebei aus eigener Machtvollkommenheit eine Erweiterung des erwähnten Privilegiums aus, indem er nicht nur die Gleichberechtigung der weiblichen Erben in Bezug auf das Herzogtum, sondern eben auf alle Lehen und Güter als ein den österreichischen Herzogen eingeräumtes Recht konstatierte.[22])

Nicht an den König, sondern an den Papst wandte man sich, um Schutz vor Feinden oder sein Recht zu erlangen, geistliche Würdenträger wurden mit der Sorge für die Ausführung oder Beobachtung der entsprechenden Verfügungen beauftragt. Streitigkeiten unter den Anhängern der Kirche sollte der Legat gütlich beilegen.[23]) Abtrünnige traf die päpstliche Strafgewalt: so den Grafen Ulrich von Pfirt, dessen Wünsche noch vor kurzem in Lyon bereitwilligst erfüllt worden waren, den Markgrafen von Meißen trotz der ihm durch apostolische Briefe gewährten Indulgenz, daß über ihn und sein Land Exkommunikationen und Interdikt nicht verhängt werden dürfe (er hatte nämlich seinen Sohn mit einer Tochter des Kaisers verlobt). Der Herzog von Bayern wurde der ihm von Papst Gregor verliehenen Gnaden beraubt und gebannt, sein Land wurde mit dem Interdikt belegt und gegen den Herzog selbst das Kreuz gepredigt. Schwere Strafe traf auch mehrere

---

[20]) Chron. R. Col. a. 1248, p. 293, B. 8066; 8037, 8167, -68, -69. Vgl. Ep. pont. 2, 523 Anm. 2. B 8071, -74. Hasse 106.

[21]) Nach B erflossen in dieser Zeit von der Kurie 15 Ehedispensen und über 50 Erlässe, durch welche fürstliche Personen oder Städte mit Gnaden bedacht oder als Fürsprecher berücksichtigt wurden. — Die Versuche, den Bayernherzog wieder für die Kirche zu gewinnen, waren vergeblich. S. Höfler, 118 ff. H.-B. VI, 246 f. B 11490, -91. Aus den Briefen Alberts geht hervor, daß er im Verkehr mit dem Herzog und dem Papst Gregor bereits eine Geheimschrift gebraucht hatte.

[22]) Ep. pont. 2, 464, nr. 469. S. B 7730, 8036, -87.

[23]) B 7879 (vgl. 7875), 7898, -99, 7912.

bayrische Grafen und Edle und besonders die Bürger von Regensburg, bis in die vierte Generation sollten Nachkommen der letzteren keine kirchlichen Benefizien erwerben können.[24])

Zeigt sich so das Verhältnis der Kurie zu den Laienkreisen Deutschlands als ein durch Umstände, Personen etc. von Fall zu Fall bestimmtes, wechselndes, so gewährt jenes zum Klerus ein ganz anderes Bild. Hier standen ja, wie schon die Vergangenheit gezeigt, dem Papste die mannigfachsten Mittel zu Gebote, um die Geistlichkeit hohen und niedrigen Ranges unbedingt an die Kurie zu fesseln. Die Umwandlung der kirchlichen Verfassung in eine streng monarchische wurde durch die auf Kosten der Rechte und Freiheiten untergeordneter kirchlicher Behörden auf allen Gebieten tief eingreifende Papstgewalt, namentlich durch die Aufhebung des freien Wahlrechtes der Kapitel und Konvente und ausgedehnte, systematische Anwendung des Provisionsrechtes immer mehr durchgeführt. Nur vom apostolischen Stuhl war für Geistliche Ehre, Macht und Beförderung zu erhoffen, Auflehnung gegen denselben und seine Verfügungen wurde schroff unterdrückt. Seit dem Konzil von Lyon war es geistlichen Fürsten überhaupt nicht mehr möglich, ohne ihre Existenz aufs Spiel zu setzen, unbeteiligt dem Kampfe zwischen Kaiser und Papst zuzusehen oder gar in kaiserfreundlicher Stellung zu verharren. Daher sehen wir auch, daß in Bayern, wo bisher die meisten Bischöfe auf Seite Friedrichs gestanden, sich bald ein bedeutender Umschwung vollzog. Der Bischof von Freising, der noch Ende Juli 1245 beim Kaiser in Turin weilte, machte mit dem Papst seinen Frieden, seinem Beispiele folgten bald andere, wie die Bischöfe von Regensburg und Bamberg.[25]) Auf die päpstlichen Eingriffe in Südost-Deutschland übte sicherlich Albert von Behaim, welcher damals in Lyon weilte und für seine Anliegen williges Gehör fand, großen Einfluß aus. Ihm war es vor allem um die Wiedererwerbung seiner Pfründen zu tun.[26])

Reicher Lohn ward den treuen Anhängern der Kurie, namentlich den Vorkämpfern der kirchlichen Sache in Deutschland, den Erzbischöfen von Mainz und Köln; ersterer wurde am Anfang des Jahres 1249 päpstlicher Legat — nur der Kölner Sprengel war von seiner Legation eximiert — nach seinem Tode erhielt Konrad von Hochstaden diese Würde. Außer den genannten Erzbischöfen und dem Erzbischof von Trier wurden die Bischöfe und vielfach auch die Kapitel folgender Sprengel durch Vertrauensbeweise, Ermächtigungen und andere Vergünstigungen ausgezeichnet: Münster, Konstanz, Lüttich, Straßburg, Würzburg, Brixen, Osnabrück, Verdun, Bamberg, Freising, Gurk, Regens-

[24]) B 7851 (vgl. 7712). Ep. pont. 2, 258 f. nr. 346, B 7887, 8267. Berger 5011. — Ann. Scheftl. a. 1247, p. 343. B 7887, 7995, -96. Ep. pont. 2, 390 f., nr. 552. Berger 3861, 4332, -33, -34. — Ep. pont. 2, 392 f., nr. 554. Auch Würzburg und andere Städte verfielen in Kirchenstrafen. B 8184, 8084 (vgl. 8270, 7944).

[25]) B 7560, -62 (vgl. 7559 und Ep. pont. 2, 100, Anm. 3); 7569, -86, 7466. Ep. pont. 2, 47, nr. 65.

[26]) Höfler 92. Albert war mittlerweile Dekan geworden.

burg und Augsburg. Die Zuweisung mehrfacher Einkünfte, die Zusicherung, daß die Schulden nur dann bezahlt werden müßten, wenn dieselben zum Nutzen der Kirche oder des Klerus gemacht wurden, die Bewilligung, daß kein Legat oder Subdelegat mit schweren Kirchenstrafen gegen gewisse Personen oder Gebiete vorgehen dürfe uud ähnliche Bestimmungen bilden meist den Inhalt der hier in Betracht kommenden Erlässe. Immer häufiger wurde den Bischöfen und Kapiteln das Privilegium erteilt, daß sie nicht zur Aufnahme oder Provision eines Klerikers gezwungen werden dürften. Den Erwählten von Lüttich entband der Papst sogar von der Verpflichtung, die bischöflichen Weihen zu empfangen, damit er um so energischer den Kampf gegen den Kaiser führen könne. Freilich mußte ihn später Innozenz selbst wegen zu rücksichtsloser Gewalttätigkeit rügen. Erwähnenswert ist auch der dem Bischof von Konstanz erteilte Auftrag, jenen Klerikern, welche ihre Würden und Benefizien durch Fürbitte kaiserlicher Parteigänger erhalten hatten, diese zu entziehen und sie an Geistliche zu übertragen, deren Verwandte und Freunde die Kirche unterstützen.[27])

Die Folgen dieser Maßregel, welche alle kirchlichen Güter und Einnahmen zu einer Kriegskasse machten, erfahren ein grelle Beleuchtung durch ein Gesuch des Schultheißen und der Gemeinde Freiburg an den Papst: die Genannten baten, daß an der Pfarrkirche in Freiburg, welche allein für fast vierzigtausend Seelen zu sorgen habe, doch ein Pfarrer bestellt werde, der Priester sei und dort seinen Aufenthalt nehmen wolle.[28])

Auch Orden und Klöster wurden in dieser Zeit wieder mit Gunst bedacht, so die Zisterzienser, Prediger- und Minderbrüder, die Äbte, respektive Klöster, St. Gallen, St. Truden, Muri, Pfävers, Salm, Murbach, Einsiedeln u. v. a., ja selbst Kleriker niedrigen Ranges erfreuten sich weitgehender päpstlicher Fürsorge als Lohn ihrer Verdienste und Ergebenheit gegen die Befehle der Kurie.[29]) Durch ungemein zahlreiche Erteilungen von Benefiziendispensen und überaus häufige Anwendung des Provisionsrechtes suchte der Papst geradezu systematisch den deutschen Klerus an den apostolischen Stuhl zu fesseln. In der Zeit von der Wahl Innozenzens bis zum Tode Friedrichs wurden mehr als 150 Klerikern in Deutschland die Vereinigung mehrerer Benefizien in einer Hand oder die Erwerbung von neuen, mochten dieselben vielfach mit Seelsorge verbunden sein, oft bis zu ganz beträchtlichem Einkommen — bis zu 50, 190, ja 200 Mark Silber jährlich und darüber — gestattet. Auch der Legat Philipp ward trotz entgegenstehender Konzilsbestimmungen ermächtigt, in seiner Legation zwanzig Geistlichen den Besitz

[27]) B 7802.

[28]) B 7822, Ann. Scheftl. maj. a. 1247, p. 343, Berger 2845.

[29]) Belege hiefür bei Berger, Ep. pont. 2, Görz, Potthast und B. S. Ann. 1249 und Chron. R. Col. a. 1249, p. 297.

zweier Benefizien zu gestatten, der Legat Peter erhielt sogar fast unbeschränkte Dispensationsgewalt.[30])

Von noch größerer Bedeutung waren die Rezeptionsbefehle, durch welche tüchtige Priester oder Geistliche, die man um ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen willen fördern wollte, mit Prälaturen, Personnaten, Dignitäten, Kanonikaten, Präbenden etc. versehen wurden. Nicht weniger als 186 derartiger Erlässe ergingen in der erwähnten Zeit nach Deutschland. Adelige Geistliche, erprobte Diener hoher Kirchenfürsten, päpstliche Kapläne und römische Priester erhielten auf diese Weise oft hohe Würden und bedeutende Einkünfte in verschiedenen Diözesen. In den Sprengeln von Straßburg und Konstanz scheinen so allmählich die meisten höheren Kirchenwürden an Getreue der Kurie gekommen zu sein, denn in der Stadt und Diözese Straßburg sollten nach und nach 32, im Bistum Konstanz 33 Geistliche auf päpstlichen Befehl mit Stellungen und entsprechenden Benefizien ausgestattet werden. Auch die Legaten waren mit dem Provisionsrecht betraut worden.[31]) Wurde durch derartige Verleihungen der Eifer für die kirchliche Sache belohnt, so mochten sich manche angeregt fühlen, auf demselben Wege Ansehen und Reichtum zu erlangen. Die Bevorzugten bildeten eine dem Papst unbedingt ergebene Schar, deren Bedeutung für die kurialen Interessen umso höher anzuschlagen war, als dieselben im Besitze einflußreicher Aemter und höherer Einkünfte in jeglicher Beziehung leistungsfähiger waren, während kaiserlich gesinnte Priester durch dieses Vorgehen der Kurie in ihrem Vorrücken zu höheren Stellungen gehemmt und dadurch weniger gefährlich gemacht wurden.

Freilich erweckten anderseits die zahlreichen Provisionsbefehle Mißstimmung in den betroffenen Kapiteln, Konventen etc. Viele wußten sich, wie wir bereits erwähnt, die Indulgenz zu erwerben, daß sie nur unter gewissen Bedingungen und in bestimmten Fällen zur Aufnahme eines Klerikers verhalten werden konnten, manchmal wurde den Rezeptionsbefehlen selbst von päpstlich Gesinnten keine Folge geleistet.[32])

Gleichzeitig mit der durch das kuriale Provisionssystem bewirkten gründlichen Umänderung im deutschen Klerus ging das konsequente Verfahren bei der Besetzung der Bistümer. Wahlbeeinflussung, respektive Aufhebung der freien Wahl, Präfektion von Bischöfen, das sind die Mittel, durch welche der Episkopat zu einer gefügigen Beamtenschaft des apostolischen Stuhles gemacht wurde. Mit dem Auftreten Philipps von Ferrara läßt Aldinger die neue „Ära außerordentlicher Maßregeln" in Bezug auf die Neubesetzung deutscher Bistümer beginnen. In Regensburg setzte Philipp ohne Rücksicht auf die aus einer zwiespaltigen Wahl hervorgegangenen Kandidaten Albert, Grafen von Sigmaringen, als Bischof ein. Am 9. September 1246 erhielt der Legat die Weisung,

---

[30]) Ep. pont. 2, 226 ff, nr. 303, B 7671.

[31]) Nach Berger.

[32]) Berger 1895, 2583, 3074.

den Kapiteln und Konventen in Deutschland keine Wahl oder Postulation ohne Zustimmung des Papstes oder des Legaten zu gestatten. Dieses Gebot wurde im besonderen Falle immer wieder in Erinnerung gebracht. Während der Legation Philipps (Frühjahr 1246 bis Frühjahr 1247) kamen fünf Bischofssitze zur Erledigung: Regensburg, Hildesheim, Eichstädt, Salzburg und Lüttich. In vier von diesen Fällen trat Präfektion ein. Die größte Einschränkung der freien Wahl herrschte zur Zeit der Legation Peter Cappoccis (Frühjahr 1247 bis Herbst 1248). In sechzehn Fällen, in denen es sich um eine wirkliche oder voraussichtliche Neubesetzung handelt, findet bei zwölf ein kurialer Eingriff statt, von den übrigen stehen drei unter mittelbarer päpstlicher Beeinflussung. Zweimal handelt es sich um eine durch Appellation oder hartnäckiges Schisma begründete Einmischung, zehnmal verhindert die Kurie eine freie Wahl oder versucht es wenigstens, nämlich in Verdun, Worms (zweimal), Trient, Augsburg, Passau, Chiemsee, Lübeck, Chur und Basel. „Wir stehen in der Zeit der kurialen Wahlbevormundung und Unterdrückung."[33])

Die hohe Gesamtzahl von sechzehn Fällen ergibt sich daraus, daß Neubesetzungen nicht bloß wegen Todfalles in Betracht kommen, sondern auch durch versuchte Absetzung (Passau), Nahelegung der Zession (Augsburg, Chur), Erwartung des Todes, Aufhebung der Administration (Chiemsee) Sitze frei wurden oder frei werden sollten. Es handelt sich, da in Basel, Chur und Passau die Dinge nicht den erwarteten Verlauf nahmen, nur um dreizehn wirkliche Neubesetzungen. Rechnet man die vier nicht gestörten und die beiden zwiespaltigen Wahlen ab, so bleiben sieben Neubesetzungen, die sich nicht frei vollziehen durften. Freie Uebertragung der Administration fand hiebei dreimal statt (Trient, Chiemsee, Lübeck), Wahl mit Rat und Zustimmung des Legaten ebenfalls dreimal: Verdun, Augsburg und Worms (1. Besetzung). Da in Trient und bei der zweiten Erledigung in Worms das Wahlverbot nicht eingehalten wurde, so präfiziert beidemal der Legat. In beiden Fällen wehren sich die Domherren energisch, aber ohne Erfolg. Nur die Uebertragung der Administration in Chiemsee hatte wegen des Widerstandes des Salzburger Erzbischofs keinen Bestand. Der Papst setzte also bei dreizehn Fällen zwölfmal seinen Willen durch.

Freilich folgte auf diese für die Kurie fruchtbare Zeit der Neubesetzungen eine gewisse Stagnation in den Jahren 1249 und 1250. Es wurden acht Sitze vakant: in Basel und Osnabrück waren geeignete Nachfolger schon im vorhinein gesichert, bei den Hochstiften Schwerin und Ratzeburg waren infolge ihrer Lage und Parteistellung keine besonderen Maßnahmen notwendig, bei vier Fällen jedoch war der Papst stark beteiligt, nämlich in Mainz, Utrecht, Passau und Brixen.[34])

---

[33]) Aldinger, Bes. d. d. Bistümer 109.

[34]) Es sind hier die wesentlichsten Resultate Aldingers (Neubes. d. d. Bis-

Wie bemerkt, suchte der Papst in manchen Fällen durch Absetzung oder Nahelegung der Zession die Vakanz eines Bistums zu bewirken. Dies führt uns dazu, noch die Anwendung der päpstlichen Strafgewalt gegen den deutschen Klerus in dieser Epoche zu betrachten. Da war es zunächst der greise Erzbischof Eberhard von Salzburg, der dieselbe kennen lernen sollte; denn er war von Domherren wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse verklagt worden und hatte sich, was jedenfalls mehr bedeutete, den Plänen des Papstes nie gefügig erwiesen. Gerade über das Vorgehen gegen diesen Erzbischof sind wir dank den Aufzeichnungen Alberts von Behaim genauer unterrichtet und können das Ineinandergreifen prinzipieller, persönlicher und materieller Interessen kennen lernen.[35]) Albert von Behaim hielt nämlich mit dem Erzbischof einen regen Verkehr aufrecht, da er ja in seiner Provinz zahlreiche Würden und Pfründen innehatte, und suchte ihn daher für die päpstliche Partei und zugleich auch für seine Interessen zu gewinnen. Er war Prokurator Eberhards bei der Kurie, ein Beweis für die Leichtigkeit, mit welcher Albert seine persönlichen Beziehungen je nach den Verhältnissen umzugestalten wußte. Als solcher versprach er für die Ausfolgung einer ihm früher zugesagten Geldsumme dem Erzbischof vom Papste die Absolution und alle erwünschten Gnaden und Privilegien zu erwirken. Als er für seine Bemühungen von Eberhard die Propstei Neustadt erhalten hatte, berichtete er in seinem Dankschreiben, daß Innozenz zwar geneigt sei, auf die Wünsche des Erzbischofs einzugehen, obwohl man darüber verwundert sei, daß ein so reicher und mächtiger Kirchenfürst sich nicht schon längst die Absolution von den päpstlichen Strafsentenzen verschafft habe. Jeder andere als ein deutscher Prälat hätte alle Besitzungen seiner Kirche, selbst Glocken und Kelche dafür verwendet. Eberhard solle seinen Unterhändler an die Kurie schicken, damit er dort eine Anleihe in der Höhe der dem apostolischen Stuhle schuldigen Summe aufnehmen könne, auch goldene und silberne Geschenke möge er mitsenden, damit er sicherer Erfolg habe. Selbst der ärmste Bischof oder Prälat in Frankreich habe in den letzten zwei Jahren solche dargebracht. Der Erzbischof ging jedoch auf diese Anerbietungen nicht ein, er wollte seine Kirche nicht berauben. Daher wurde ihm unter Androhung der Absetzung ein bestimmter Termin gesetzt, bis zu welchem er zu seiner Verantwortung persönlich vor dem Papste zu erscheinen hatte. Albert beklagte die Sparsamkeit und Lässigkeit Eberhards in so gefährlicher Lage und gab ihm neue Ratschläge. Eberhard befolgte diese jedoch nicht, erschien auch nicht in Lyon, trotzdem wurde auf Betreiben Alberts der Prozeß nicht in der angedrohten Weise durchgeführt, sondern die gestellte Frist auf unbe-

---

tümer 49 ff.) wiedergegeben, der die kurialen Eingriffe bei Besetzung der deutschen Bistümer in erschöpfender und übersichtlicher Weise dargestellt hat.

[35]) B 7561. Ueber die Geringfügigkeit der gegen Eberhard vorgebrachten Klagen f. Meiller 563, Anm. 210.

stimmte Zeit verlängert. Von weiteren Anfeindungen erlöste den Erzbischof im Dezember 1246 der Tod.[36])

Von deutschen Erzbischöfen war sonst nur der Magdeburger mit Strafe bedroht.[37]) Als von der Kurie gemaßregelte Bischöfe erscheinen in Deutschland jene von Trient, Brixen, Chur, Augsburg, Prag und Passau. Dem erstgenannten wurde als Anhänger des Kaisers die Abdankung nahegelegt, ob er diesem Winke Folge geleistet, ist nicht bekannt.[38])

Der Bischof von Brixen, wegen seiner kaiserfreundlichen Haltung nach Lyon zitiert, wechselte seine Partei, ebenso unterwarf sich der Bischof von Chur.[40])

Der Bischof von Prag wurde zur Verantwortung gezogen, weil er ein Bündnis des jungen Böhmenkönigs mit Friedrich begünstigt hatte, den Bischof von Augsburg hatte der Legat zur Abdankung zu bewegen, über den greisen Rüdiger von Passau wurde, da sich alle Strafen als fruchtlos erwiesen, die Absetzung ausgesprochen.[41])

Die Bestrafung ungehorsamer Prälaten und Kleriker überließ der Papst im allgemeinen seinen Legaten und getreuen Erzbischöfen und Bischöfen, deren Befugnisse er hiezu erweiterte.[42])

---

[36]) Höffler 109 ff. B 11479, -88, -93, -98.

[37]) Berger 2936, -37, -44. B 7664, -65, -66.

[38]) Berger 1810. B 7628. S. Aldinger, 49.

[40]) Berger 1896, B 7636; B 10178, 7773, 7988, 8046. Ep. pont. 2, 407 nr. 576 und dortselbst Anm. 1.

[41]) B 8145; 7789, -98; 8000, 8053, -89, -95, -96, 8215. Berger 4332. Ann. R. Selisb. a. 1250. p. 791. Vgl. Schirrmacher, Albert v. P., 150 ff., Lindemann 62 ff.

[42]) B 7825. Ep. pont. 2, 284 nr. 388. B 7642, 7684.



Bericht über das Schuljahr.

I. Das Äußere der Schule.

A. Lehrkörper.

a) Veränderungen.

1. Aus dem Lehrkörper traten aus:

a) Mit Ende des Schuljahres 1907/8:

Supplent *Simon Gstaltmayer,* welcher zum wirklichen Lehrer in Mährisch-Ostrau ernannt wurde. (Enthebungsdekret des nied.österr. Landes-Ausschusses vom 31. Juli 1908, Z. 435/1, St.--V/47 a.)

Supplent *Hieronymus Ladstätter*, welcher mit Anfang des Schuljahres 1908/9 zum prov. Professor am nied.-österr. Landes-Lehrerseminar in Wr.-Neustadt ernannt wurde.

Supplent *Robert Schönbrunner*, welcher mit Beginn des Schuljahres 1908/9 zum prov. Professor an der nied.-österr. Landes- Unter- und Kom.-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Thaya ernannt wurde.

Supplent *Rudolf Wessely*. welcher mit Beginn des Schuljahres 1908/9 zum prov. Professor am Landes- Real- und Obergymnasium in St. Pölten ernannt wurde.

Franz Sladek, Nebenlehrer für Turnen.

b) Während des Schuljahres:

Am 15. Dezember Direktor *Julius Benes,* welcher mit Dekret des nied.-österr. Landes-Ausschusses vom 30. November 1908, Z. 1111 St.—V/55 zum Direktor des nied.-österr. Landes-Lehrer-Seminars in Wr.-Neustadt ernannt wurde.

c) Am Ende des Schuljahres 1908/9:

Benedikt Just, Professor (VII. Rangsklasse), welcher über sein Ansuchen mit Dekret des nied.-österreich. Landes-Ausschusses vom 2. Juni 1909, Z. 413/1, G—V/47 a, in den dauernden Ruhestand versetzt wurde.

Prof. *Just,* der seit dem 30. Oktober 1879, also durch dreißig Schuljahre dem hiesigen Lehrkörper angehörte, ist am 24. Juni 1847 zu Hauptmannsdorf in Böhmen geboren, absolvierte das Gymnasium in Komotau, bezog 1870 die Universität in Wien, erwarb sich die Lehrbefähigung für Naturgeschichte für Ober-Gymnasien, Mathematik und Physik für Unter-Gymnasien, wirkte zuerst als Supplent an der k. k. Staatsrealschule in Trautenau, dann am Stifts-Gymnasium in Braunau und vom 30. Oktober 1879 in Baden, und zwar bis 1882 als Supplent, von da an als Professor, und zwar vom Jahre 1884 als definitiver Professor der IX. vom 25. November 1897 der VIII. und vom 5. Juli 1901 der VII. Rangsklasse. Professor Just

wirkte auch seit 1881 an der gewerblichen Fortbildungsschule als Lehrer für gewerbliches Rechnen und Buchführung, seit 1891 an der höheren Töchterschule und seit dem Bestande des Mädchen-Lyzeums an diesem. Außerdem leitet Professor Just die kaufmännische Gremialschule und ist seit 1894 Obmann des Ortsschulrates in Baden. In allen diesen Stellungen hat sich Professor B. Just um das Schulwesen große Verdienste erworben, die durch seine Beförderung in höhere Rangsklassen und durch eine große Anzahl von Belobungsdekreten vonseiten der vorgesetzten Landes- und Staatsbehörden anerkannt wurden. Mehr noch als diese Wertschätzung seiner Vorgesetzten mag dem Scheidenden der Umstand bedeuten, daß es ihm, wie wenigen gelungen ist zu erreichen, wonach jeder echte Lehrer strebt: die Liebe und Dankbarkeit seiner Schüler. Wer — wie der Berichterstatter — das Glück hatte, Professor Just zum Lehrer zu haben, der weiß, daß sein auf reiches Wissen gegründeter Unterricht eine immerwährende Aneiferung zu eigener Beobachtung war, eine stets erneute Erweckung der Liebe zur Natur und zu unserem schönen Vaterlande. Hinaus in den grünen Wald, hinaus auf die blumigen Wiesen führte Professor Just die Jugend, und lehrte sie, mit nimmer ermüdender Geduld die tausend und tausend Fragen beantwortend, den lobend, jenen anspornend, vom Anfang seiner Lehrtätigkeit schon stets jenes Ziel des Unterrichtes vor Augen, dem man jetzt endlich allgemein zustrebt: Anleitung und Aneiferung der Schüler zur Erarbeitung des Wissens. Viel Fleiß, viel Zeit und Mühe hat Professor Just auf die Ausgestaltung der naturhistorischen Sammlungen der Anstalt verwendet. Als er das Kustodiat übernahm, waren dieselben halb unbrauchbar, halb mit den Sammlungen des Rollett-Museums so vermengt, daß Professor Just um jedes einzelne Stück einen förmlichen Kampf führen mußte. Nachdem es ihm gelungen war, die Scheidung der beiden Sammlungen durchzuführen, war er eifrig bestrebt, durch eigenes Aufsammeln oder durch Erwerbung besonders schöner Stücke die Sammlungen auf ihren heutigen Stand zu bringen, der als mustergiltig anerkannt wird. Die größte Befriedigung und Herzensfreude aber mag dem Menschenfreund Just seine mehr als zwanzigjährige Tätigkeit im Studentenunterstützungsverein verschafft haben. Die Förderung und Unterstützung armer Studenten des Badener Gymnasiums hat sich dieser Verein zum Ziele gesetzt, und Professor Just verstand es, als Vertrauensmann des Vereines mit kundigem Blick die wirklich unterstützungsbedürftigen und würdigen Schüler herauszufinden, er verstand es, zu geben mit jenem feinen Gefühle, das die Gabe nicht als Demütigung erscheinen läßt, und er verstand es auch zu verhüten, daß mit den Spenden der Wohltäter etwa Mißbrauch getrieben würde. Wenn je das Wort von „väterlicher Fürsorge“ am Platze war, so ist dies der Fall, wenn man die Tätigkeit des Professor Just als Verwalter der Schülerlade prägnant bezeichnen will. So sehen denn Lehrkörper und Schüler Herrn Professor Just mit aufrichtigstem Bedauern von der Anstalt scheiden, zu deren Aufblühen er so viel beigetragen hat. Möge es ihm noch recht, recht viele Jahre vergönnt sein, das otium cum dignitate zu genießen, und möge er sein Wohlwollen auch fernerhin den Lehrern und Schülern der Anstalt schenken, die ihm ein treues, von innigster Dankbarkeit erfülltes Angedenken bewahren werden für und für.

2. Beurlaubung: Krankheitshalber war beurlaubt Prof. Dr. *Gustav Lindner* vom 18. Dezember 1908 bis zum Schluß des Schuljahres (Erlaß vom 7. Jänner 1909, Z. 1319/3—V/47 a).

3. In den Lehrkörper traten ein:

Professor *Friedrich Thetter* (Dekret vom 24. Juli 1908, Z. 373, St.—V/47 a), bisher Professor am Real-Gymnasium in Waidhofen a. d. Thaya.

Prov. Professor Dr. *Otto Frank* (Dekret vom 31. Juli 1908, Z. 702, St.—V/55) bisher Supplent am akadem. Gymnasium in Wien.

Die supplierenden Lehrer: *Otto Boenisch* (Dekret vom 16. September 1908, Z. 908/5, St.—V/55), *Franz Csizmits* (Dekret vom 31. Juli 1908, Z. 592, St.—V/55), *Lambert Eisenhut* (Dekret vom 31. Juli 1908, Z. 662, St.—V/55), *Rudolf Kuppe*, (Dekret vom 31. Juli 1908, Z. 535, St.—V/55); Gesangslehrer *Ludwig Fischer* übernahm auch die Leitung des Schüler-Orchesters.

4. Beförderungen: Reichsrats-Abgeordneter Prof. *Ernst Zeiner* wurde mit Dekret des nied.-österr. Landes-Ausschusses vom 30. No-

vember 1908, Z. 1111, zum Direktor der Anstalt ernannt und übernahm am 16. Dezember 1908 die Direktionsgeschäfte.

An Quinquennalzulagen wurden zuerkannt: Die V. dem Professor *Laurenz Ortmann* (Dekret des nied.-österr. Landes-Ausschusses vom 24. August 1908, Z. 847, St.—V/47 a), die I. dem Professor *Josef Zorn* (Dekret vom 24. August 1908, Z. 817, resp. 818, St.—V/47 a).

5. Dem Schuldiener *Anton Heinisch* wurde mit Dekret vom 22. Juli 1908, Z. 646/1, St.—V/47 a ein Diensttausch mit dem Schuldiener des nied.-österr. Landes-Lehrerseminars in Wr.-Neustadt *Karl Hann* bewilligt und dieser mit demselben Erlasse zum Schuldiener an der Anstalt bestellt.

b) Personalstand und Fächerverteilung.

1. *Ernst Zeiner*, Direktor (VII. Rangsklasse), Reichsrats-Abgeordneter, Mitglied des k. k. Bezirksschulrates Baden, Gemeindebeirat, lehrte Griechisch in VIII., 5 Stunden wöchentlich.

2. Dr. *Lambert Filkuka,* Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos des physikalischen Kabinetts, Ordinarius der VIII. Klasse, lehrte Mathematik in III. a, IV. b, VI. und VIII., Physik in IV. b und VIII., 18 Stunden wöchentlich.

3. Dr. *Otto Frank,* prov. Professor, Ordinarius der VII. Klasse, lehrte Physik in III. b und VII., Mathematik in III b, V. und VII., Propädeutik in VII. und vom 21. Dezember 1908 an auch in VIII., wöchentlich 21 Stunden.

4. *Benedikt Just*, Professor (VII. Rangsklasse), Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschule in Baden, Obmann des Ortsschulrates, Kustos der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte und des botanischen Gartens lehrte bis 20. Dezember 1908 Naturgeschichte in I. a, II. a, II. b, V. und VI., Mathematik in I. a, wöchentlich 17 Stunden, vom 21. Dezember 1908: Naturgeschichte in I. a, II., V. und VI., Mathematik in I. a, wöchentlich 14 Stunden.

5. Dr. *Johann Jülg*, Prof. (VII. Rangsklasse), Kustos der archäologischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der V. Klasse, lehrte Latein in V. und VII., Griechisch in V., Italienisch in einer Abteilung, 16 + 2 Stunden wöchentlich; ferner leitete er die I. Abteilung des Jugendspieles mit 2 Stunden wöchentlich.

6. *Johann Kainz,* Professor (VII. Rangsklasse), Exhortator, Obmann des Bezirksarmenrates, Kustos der Gymnasialkapelle und der Schülerbibliothek, lehrte katholische Religion in allen Klassen, 22 + 2 Stunden wöchentlich.

7. Dr. *Gustav Adolf Lindner,* Professor (VII. Rangsklasse), Ordinarius der VI. Klasse bis 18. Dezember, lehrte bis dahin Latein in VI. und VIII., Griechisch in IV. und Propädeutik in VIII.; vom 18. Dezember 1908 bis Schluß des Schuljahres krankheitshalber beurlaubt.

8. *Laurenz Ortmann*, Professor (VII. Rangsklasse), bis 21. Dezember 1908 Ordinarius II b, lehrte bis dahin Latein, Deutsch und Kalligraphie in II. a und II. b, Griechisch in VI., 16 + 2 Stunden wöchentlich. Vom 21. Dezember 1908 Ordinarius der VI., lehrte von

da ab Latein in VI., Griechisch in VI. und VII., Kalligraphie in II., 15 + 1 Stunde wöchentlich.

9. *Jaro Pawel,* Professor (VIII. Rangsklasse), Kustos des Turnsaales, Ordinarius der IV. b, lehrte Deutsch in IV. b, V., VI. und VIII., Turnen (obligat) in III. b, IV. a, IV. b, 18 Stunden wöchentlich. Ferner leitete er die II. Abteilung der Jugendspiele mit 2 Stunden wöchentlich.

10. Dr. *Rainer von Reinöhl,* Professor (VII. Rangsklasse), Archivar und Kustos des Rollett-Museums in Baden, lehrte Geographie und Geschichte in II. a, (resp. ab 21. Dezember in II.) IV. a, VII. und VIII., Deutsch in VII., 17 Stunden wöchentlich bis 10. Mai; von da ab Geographie u. Geschichte in II., VIII., Deutsch in VII., 10 Stunden wöchentlich.

11. *Anton Sobota,* Professor (VIII. Rangsklasse), Ordinarius der I. b, lehrte bis zum 20. Dezember Latein in I b, Deutsch in I b, Griechisch in VII., Turnen und Kalligraphie in I. b in 17 + 1 Stunden wöchentlich, ab 21. Dezember Latein, Deutsch und Kalligraphie in I. b und Latein in VIII., 16 + 1 Stunden wöchentlich.

12. *Friedrich Thetter,* Professor (IX. Rangsklasse), lehrte Zeichnen in I. b, II b, III b, IV. a, Turnen in II. a, II. b und seit 21. Dezember Turnen in II. und I. b und Zeichnen im unobligaten Kurse für Schüler des Obergymnasiums. 20 + 2 Stunden wöchentlich.

13. *Josef Zorn,* Professor (IX. Rangsklasse), Kustos der geographisch-historischen Lehrmittel-Sammlung, Ordinarius der III b, lehrte Geographie in I a und I b, Geographie und Geschichte in III a, und III b, Geschichte in V. und VI., 19 Stunden wöchentlich.

14. *Otto Boenisch,* suppl. Lehrer, lehrte Zeichnen in I a, II a, III. a und IV. b, 16 Stunden wöchentlich.

15. *Franz Csizmits,* suppl. Lehrer, Ordinarius der II a, resp. vom 21. Dezember in II, lehrte bis 20. Dezember Latein in II a und IV. b, Griechisch in III., Deutsch in II a, 22 Stunden wöchentlich, vom 21. Dezember Latein und Deutsch in II., Griechisch in III, Latein in IV b, 22 Stunden wöchentlich.

16. *Lambert Eisenhut,* suppl. Lehrer, Ordinarius der III b, lehrte Latein in III. a und IV. a, Deutsch in III. a und III. b, Turnen in III. a, 20 Stunden wöchentlich.

17. *Rudolf Kuppe,* suppl. Lehrer, Ordinarius der I. a, lehrte Latein in I. a und III. b, Deutsch in I. a, Kalligraphie in I. a, 17 + 1 Stunden wöchentlich und vom 21. Dezember auch Griechisch in IV., 21 + 1 Stunden wöchentlich.

18. *Leander Rölz,* suppl. Lehrer, Ordinarius der IV. a, lehrte Mathematik in I. b, II. a und II. b, vom 21. Dezember in II. und IV. a, Naturgeschichte in I. b, Physik in III. a und IV. a und Stenographie in 2 Kursen, 24 resp. 21 + 4 Stunden wöchentlich.

19. *Josef Skorepa,* suppl. Lehrer, lehrte Französisch in III und IV., Deutsch in IV. a und bis zum 20. Dezember Geographie und Geschichte in II. b, vom 21. Dezember Geographie und Geschichte in IV. b in 16 Stunden wöchentlich und vom 11. Mai an Geographie und Geschichte in IV. a und Geschichte in VII., 23 Stunden wöchentlich.

20. *Robert Fronius,* evangelischer Pfarrer, Religionslehrer, lehrte evangelische Religionslehre in 2 Abteilungen, 4 Stunden wöchentlich.

21. *Wilhelm Reich*, Rabbiner, Religionslehrer, lehrte israelitische Religionslehre in 2 Abteilungen 4 Stunden wöchentlich.

22. *Anton Wagensonner*, Volksschullehrer, Nebenlehrer für Turnen in I. a und im unobligaten Kurse für Schüler des Obergymnasiums, 4 Stunden wöchentlich.

23. *Ludwig Fischer*, Musikschulinhaber, Nebenlehrer für Gesang; leitete das Schülerorchester, 6 Stunden wöchentlich.

B. Schüler.

a) Verzeichnis der öffentlichen und Privatschüler am Ende des Schuljahres.

(Die Schüler, deren Namen mit fetten Lettern gedruckt sind, erhielten ein Vorzugszeugnis.)

I. Klasse a.

Armann Karl
Aufricht Viktor
Austerlitz Josef
Bauer Herbert
Bernaschek Karl
Bertl Johann
Brandl Karl
Cisowsky Philipp
Franke Friedrich
Franke Johann
Freund Hermann
Führer Karl Ferdinand
Gärdtner Gustav
Hanausek Johann
Heinrici Leopold
Hödler Michael
Höffler Johann
Käferböck Leopold
Kaiser Friedrich
Kohn Emil
Kohn Richard
Kossina Ludwig
Kurtz Gabriel Gustav
Kussel Alfred
Morgenstern Max
Renaudes des Gaston
Richter Robert
Rosenthal Karl
Schmidt Karl
Steiner Sigmund
Streicher Karl
Sukfüll Karl
Szotsek Attilius

I. Klasse b.

Beranek Raimund
Dorfner Franz
Drechsel Franz
Fasching Josef
Knozer Norbert
König Walter
Kohlert Kurt
Lebensaft Walter
List Josef
Lux Julius
Mach Ferdinand
Mallyna Franz
Mitterlechner Josef
Pazeller Friedrich
Pernus Wladimir
Pessenlehner Anton
Pisařik Max
Reinöhl Wilhelm von
Riedinger Ludwig
Rothen Johann
Schmidt Ludwig Walter
Schuller Georg
Schummel Johann
Schwarz Stefan
Schwertführer Michael
Stein Friedrich
Stumpf Johann
Tröthandl Otmar
Uhliř Oskar
Wolf Hermann
Zeissl Friedrich

II. Klasse.

Austerlitz Fritz
Bach Alexander Freih. von
Bauer Eduard
Bähr Friedrich
Canziani Konrad
David Elio
Denk Oswald
Faseth Ludwig
Fux Richard
Gerzabek Othmar
Giel Lorenz
Hanak Adalbert
Hanak Andreas
Heinz Rudolf
Herzog Otto
Höller Josef
Hönig Günter
Hönig Reinhold
Insel Paul
Iskat Otto
Jeitschko Ignaz
Jülg Hermann
Kirschner Karl
Kleinlein Hans

Koch Hugo
Koch Theodor
Kragler Johann
Lackenbacher Emil
Malangré Kurt
Menschhorn August
Pam Max
Raab Alfons
Riemer Herbert
Riemer Hermann
Rothkopf Julius
Scherz Leopold
Scherzer Ferdinand
Schuster Rudolf
Sedmak Norbert
Spitz Berthold
Trenner Oskar
Vohanka Emerich
Weiß Max
Wyon Lionel

III. Klasse a.

Aumann Anton
Bankl Friedrich
Bartmannn Leopold
Breuer Felix
Dorfner Alois
Frischenschlager Friedrich
Frischenschlager Jos.
Gabler Gustav
Gamauf Johann
Glaser Ernst
Graf Franz
Grundgeyer Guido
Haluschka Hugo
Harnoncourt Eberhard Graf
Heinrici Karl
Hora Ernst
Hönig Walter
Hornek Oskar
Malangré Walter
Makoschitz Rudolf
Mayer Otto

Privatisten:

Brückner Franz
Brunner Friedrich

III. Klasse b.

Denk Othmar
Fiedler Erwin
Hobisch Johann
Jellinek Johann
Klein Emil
Kober Johann
Kohn Julius
König Karl
Kraif Ernst
Lackenbacher Rudolf
Lernhart Johann
Löw Johann
Maas Emil Waldemar
Mederer Herbert von
Monteser William Edgar
Oedendorfer Ludwig
Pawikowski Franz
Pigler Karl
Priester Franz
Prinner Franz
Ramberger Rudolf
Schmidt Johann
Sperl Friedrich von
Steinpruckner Ludwig

Privatisten:

Hangwitz Kurt, Graf
Lantin Wilhelm

IV. Klasse a.

Bauer Franz
Bilko Franz
Eichinger Christian
Fink Gottfried
Foißner Johann
Fürnkranz Hubert
Glaser Karl
Görlich Rudolf
Groß Robert
Haberl Friedrich
Hanausek Ernst
Horwitz Friedrich
Jülg Johann
Kait Gustav
Klein Erwin
Korunka Johann
Kupferschmied Alois
Martin Franz
Romich Albert
Schmidt Erwin
Schnell Adolf
Schuster Franz
Siebeneicher Adolf
Trenner Hermann

IV. Klasse b.

Baar Josef
Doller Friedrich
Hacker Eduard
Koch Ernst
Kohn Armin
Mayer Wilhelm
Menschhorn Josef
Neumann Richard
Niederhofer Sebastian
Nitsch Gustav
Pfeiffer Josef
Ramberger August
Rosner Karl
Rotter Herbert
Rückeshäuser Rudolf
Sametz Franz
Schaller Otto
Schleinitz-Prokesch Nikolaus, Freiherr von Osten
Schwenk Otto
Steinhauser Heinrich
Studener Josef
Sztankovánsky Paul v.

Tittel Friedrich
Uhliř Gustav
Walter Viktor
Willinger Karl
Wochner Rudolf
Zieger Johann

V. Klasse.

Bauer Rudolf
Breyer Karl
Buk Ferdinand
Dellisch Fritz
Gamauf Albrecht
Heller Franz
Heß Edmund
Hillebrand Karl
Jaksch Otto
Kalcher Hermann
Kwačža Franz
Lackenbacher Alfred
Mannheimer Ernst
Molden Richard
Pfeiffer Anton
Pötschner Rudolf
Priester Rudolf
Reinöhl Karl von
Rotter Emanuel
Schätz Karl
Schwarz Philipp
Seelig Otto Ritter von
Sparer Karl
Sperl Anton von
Urban Adolf
Wenninger Karl
Werner Josef

Privatisten:

Leuthe Oskar
Schlesinger Karl

VI. Klasse.

Alber Bruno
Andrejč Theodor von
Cisowsky Fritz
Dellisch August
Deutsch Josef
Doblhoff Erich, Freiherr von
Ferschner Josef
Franz Anton
Glanner Rudolf
Grab Fritz
Jellinek Ludwig
Kernecker Karl
Knotzer Mathias
Knozer Nikolaus
Kronraff Karl
Küll Fritz
Mandl Wilhelm
Redlich Rudolf
Reitler Rudolf
Schaller Michael
Steiner Fritz
Tanzer Franz

VII. Klasse.

Baumgartner Johann
Brößler Gustav
Brunner Franz
Görlich Franz
Harnoncourt Hubert, Graf
Hornek Franz
Klein Walter
Kodera Alois
Köhler Alexander
Kunz Adolf
Meyer Karl
Montandon Richard
Raab Bela
Rheim Eduard
Rougon René
Schlesinger Leonhard
Schmid Ernst
Schmid Georg
Seyss-Inquart Arthur
Steiner Otto
Voetter Viktor von
Wittmann Leopold
Wurth Johann
Zusak Hermann

Privatist:

Haugwitz Heinrich, Graf

VIII. Klasse.

Benedikt Eugen
Dandl Karl
Doblhoff Otto, Freih. v.
Eitelberger Josef
Fürth Max
Fux Karl
Ganz Wilhelm
Hahn Julius
Hawliček Anton
Jülg Karl
Kiene Ernst
Kraichel Rudolf
Milne Heinrich
Neumann Felix
Ortmann Franz
Porndorfer Ludwig
Rotter Friedrich
Schenk Ferdinand
Schmid Oskar
Schütze Friedrich
Sonnenthal Paul, Ritter von
Spitzer Josef
Ullmann Eduard
Wächter Emerich
Wallner Emerich
Wenninger Julius
Zehentner Rudolf

Privatist:

Wurmbrand-Stuppach Paul, Graf

b) Statistik der Schüler.

	Klasse												Zusammen
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII	
1. Zahi.													
Zu Ende 1907/8	26^{3}	26^{3}	28^{9}	27^{8}	27^{5}	30^{5}	43	—	25	26^{1}	27^{1}	15	300
Zu Anfang 1908/9	33	31	23	23^{1}	23	24^{2}	24	28	24	22	26^{1}	27^{1}	308
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	0^{2}	—	1	—	3^{2}	—	—	—	4
Im ganzen aufgenommen	**33**	**31**	**23**	**23^{1}**	**23^{2}**	**24^{2}**	**25**	**28**	**27^{2}**	**22**	**26^{1}**	**27^{1}**	**312**
Darunter:													
Neu aufgenommen, u. zw.:													
Aufgestiegen	26	26	1		1	1	4	—	3^{2}	—	2	—	64
Repetenten	3	1	1		1^{1}	1	1	—	1	—	—	—	9
Wieder aufgenommen u. zw.:													
Aufgestiegen:	—	—	41^{1}		18^{1}	22^{2}	20	28	22	21	24^{1}	27^{1}	223
Repetenten	4	4	3		3	—	—	—	1	1	—	—	16
Während des Schuljahres ausgetreten	—	—	2^{1}		2	—	2	—	—	—	2	–	8
Am Schlusse 1908/9	**33**	**31**	**44**		**21^{2}**	**24^{2}**	**23**	**28**	**27^{2}**	**22**	**24^{1}**	**27^{1}**	**304**
2. Geburtsort (Vaterland).													
Niederösterreich:													
Baden-Weikersdorf	11	13	9		9^{1}	7	4	8	11	10	2	4	88
Aus anderen Orten	14	15	21		8^{1}	11^{1}	19	18	14^{2}	10	14	19^{1}	163
Oberösterreich	1	—	1		—	1	—	—	1	—	2	—	6
Salzburg	—	—	1		—	—	—	—	—	—	—	1	2
Steiermark	—	—	4		1	1	—	—	—	—	—	—	6
Kärnten	1	—	—		—	1	—	—	—	—	1	—	3
Krain	—	1	1		1	—	—	—	—	—	1	—	4
Tirol	—	—	—		—	1	—	1	—	1	—	1	4
Küstenland	1	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	1
Böhmen	1	1	—		—	—	—	—	1	—	—	—	3
Mähren	2	—	—		—	—	—	—	—	—	2	—	4
Ungarn	1	1	3		—	1	—	1	—	—	1	1	9
Bosnien-Herzegowina	—	—	1		1	—	—	—	—	—	—	—	2
Deutschland	—	—	2		1	0^{1}	—	—	—	—	0^{1}	1	4
England	1	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	1
Bulgarien	—	—	1		—	—	—	—	—	—	—	—	1
Klein-Asien	—	—	—		—	—	—	—	—	1	1	—	2
Verein. Staaten v. Amerika	—	—	—		—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	33	31	44		21^{2}	24^{2}	23	28	27^{2}	22	24^{1}	27^{1}	304
3. Religionsbekenntnis.													
Katholisch	17	31	28		19^{1}	18^{1}	23	18	24^{1}	17	18	21^{1}	23
Evangelisch	6	—	9		1	1^{1}	—	4	1	2	3^{1}	3	3
Mosaisch	9	—	7		1^{1}	5	—	6	2^{1}	3	3	3	3
Konfessionslos	1	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	33	31	44		21^{2}	24^{2}	23	28	27^{2}	22	24^{1}	27^{1}	30

	Klasse												Zusammen
	I a	I b	II		III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII	
4. Muttersprache.													
Deutsch	32	31	43		20^{2}	22^{2}	23	28	27^{2}	22	24^{1}	27^{1}	299^{8}
Polnisch	—	—	—		1	—	—	—	—	—	—	—	1
Bulgarisch	—	—	1		—	—	—	—	—	—	—	—	1
Italienisch	1	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	1
Englisch	—	—	—		—	2	—	—	—	—	—	—	2
Summe . .	33	31	44		21^{2}	24^{2}	23	28	27^{2}	22	24^{1}	27^{1}	304^{8}
5. Lebensalter.													
10 Jahre (geb. 1898) . .	1	5	—		—	—	—	—	—	—	—	—	6
11 Jahre (geb. 1897) . .	22	18	9		—	—	—	—	—	—	—	—	49
12 Jahre (geb. 1896) . .	7	7	21		3	4	—	—	—	—	—	—	42
13 Jahre (geb. 1895) . .	1	—	11		11^{1}	13^{2}	3	2	—	—	—	—	40^{3}
14 Jahre (geb. 1894) . .	1	1	2		4^{1}	7	9	12	4	—	—	—	41^{1}
15 Jahre (geb. 1893) . .	1	—	1		1	—	7	10	13^{1}	6	—	—	39^{1}
16 Jahre (geb. 1892) . .	—	—	—		2	—	4	4	9^{1}	13	4	—	36^{1}
17 Jahre (geb. 1891) . .	—	—	—		—	—	—	—	1	3	12^{1}	2^{1}	18^{2}
18 Jahre (geb. 1890) . .	—	—	—		—	—	—	—	—	—	5	15	20
19 Jahre (geb. 1889) . .	—	—	—		—	—	—	—	—	—	2	7	9
20 Jahre (geb. 1888) . .	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	2	2
21 Jahre (geb. 1887) . .	—	—	—		—	—	—	—	—	—	1	1	2
Summe . .	33	31	44		21^{2}	24^{2}	23	28	27^{2}	22	24^{1}	27^{1}	304^{8}
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.													
Ortsangehörige (Baden, Weikersdorf)	18	18	18		15^{1}	9^{1}	8	14	17	10	12	16	155^{2}
Auswärtige	15	13	26		6^{1}	15^{1}	15	14	10^{2}	12	12^{1}	11^{1}	149^{6}
Summe . .	33	31	44		21^{2}	24^{2}	23	28	27^{2}	22	24^{1}	27^{1}	304^{8}
7. Klassifikation.													
a) Am Ende des Schuljahres 1908/9.													
Vorzüglich geeignet . .	2	4	4		3	4	2	4	4	2	1	1	31
Geeignet	23	19	27		12^{1}	16	19	18	21^{2}	17	16^{1}	26^{1}	214^{5}
Im allgemeinen geeignet	3	2	2		2	—	—	2	—	—	—	—	11
Wiederholung	—	1	—		—	1	—	—	2	2	3	—	9
Nicht geeignet	5	5	11		4	3^{2}	2	4	—	—	4	—	38^{2}
Zu einer Nachtragsprüfung (krankheitshalber) zugelassen	—	—	—		0^{1}	—	—	—	—	1	—	—	1^{1}
Summe . .	33	31	44		21^{2}	24^{2}	23	28	27^{2}	22	24^{1}	27^{1}	304^{8}
b) Nachtrag zum Schuljahre 1907/8.			II a	II b									
Wiederholung bewilligt .	1	4	3	—	4^{1}	7^{1}	—	—	1	4	1^{1}	—	25^{3}
Entsprochen haben . . .	1	3	3	—	4^{1}	7^{1}	—	—	1	4	1^{1}	—	24^{3}
Nicht entsprochen — nicht erschienen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Nachtragsprüfung . . .	—	—	—	0^{1}	—	1	—	—	—	—	—	1	2^{1}
Entsprochen	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2
Nicht entsprochen . . .	—	—	—	0^{1}	—	—	—	—	—	—	—	—	0^{1}

	Klasse												
	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII	Zusammen
Darnach Endergebnis für das Schuljahr 1907/8.													
I. Fortgangskl. m. Vorz.	2	3	5^1	7^2	2^1	5	5	—	2	—	1	2	3
I. Fortgangskl.	18^3	15^3	18^7	17^5	19^4	24^5	38	—	21	25^1	26^1	13^1	23
II. Fortgangskl.	6	7	5^1	3^1	6	1	—	—	2	1	—	—	3
III. Fortgangskl.	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ungeprüft blieb	1^1	0^1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe . .	27^4	26^4	28^9	27^8	27^5	30^5	43	—	25	26^1	27^1	15^1	301
8. Besuch d. Unterrichts.													
a) relat. obligat. Fächer.													
Griechisch (III. und IV.)	—	—	—		14^2	12^2	15	14	—	—	—	—	5
Französisch (III. und IV.)	—	—	—		7	12	8	14	—	—	—	—	4
Kalligraphie	33	31	44		—	—	—	—	—	—	—	—	10
b) Unobl. Unterrichtsfächer													
Italienisch (O.-G.) . . .	—	—	—		—	—	—	—	13	6	6	3	2
Stenographie (I. u. II. Kurs)	—	—	—		—	—	—	—	24	18	—	—	4
Zeichnen (O.-G.)	—	—	—		—	—	—	—	2	4	4	5	1
Turnen (O.-G.)	—	—	—		—	—	—	—	6	3	7	4	2
Jugendspiel	29	29	27		17	15	22	21	20	13	11	11	21
Gesang	6	13	11		6	2	1	—	2	5	5	4	5
Orchester	—	3	7		—	2	2	1	1	7	—	2	2
9. Geldleistungen der Schüler.													
Das Schulgeld zahlten:													
I. Semester	23	14	31^1		14	13^2	13	22	10	16^1	19^1	21^1	19
II. Semester	22	14	29		10^2	12^2	14	21	12^2	15	18^1	21^1	18
Befreit waren:													
I. Semester	10	17	15		9	11	10	6	14	6	7	6	11
II. Semester	11	17	15		11	12	10	7	15	7	7	6	118
Das Schulgeld betrug in K:													
I. Semester	460	280	640		280	300	260	440	200	340	400	440	4.040
II. Semester	440	280	580		240	280	280	420	280	300	380	440	3.920
Aufnahmstaxen	136	132	192		100	108	100	112	120	88	108	116	1.312
Einrichtungsgebühr . . .	50	30	64		38	30	28	44	28	36	40	44	432
Taxen für Zeugnisduplikate	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	88
10. Stipendien.													
Anzahl der Stipendien .	—	—	—		1	—	—	—	—	1	—	—	3
Gesamtbetrag	—	—	—		520	—	75.60	—	—	300	—	—	895.60

C. Vermehrung der Bibliotheken.

a) Lehrerbibliothek (Kustos Professor Laurenz Ortmann).

Periodische Zeitschriften: Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. n.-ö. Landesschulrates. — Landes-Amtsblatt des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns. — „Wiener Zeitung" samt „Wiener Abendpost". — Zeitschrift für österreichische Gymnasien. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Zeitschrift für Lehrmittelwesen und pädagogische Literatur. — Literarisches Zentralblatt. — Allgemeines Literaturblatt. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. — Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich. — Historische Zeitschrift. — Zeitschrift für Schulgeographie. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht samt Sonderheften: Abhandlungen zur Didaktik und Philosophie der Naturwissenschaften. — Naturwissenschaftliche Rundschau. — Natur und Offenbarung. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. — Jahrbuch der Naturwissenschaften. — Die Kultur. — Oesterreichische Rundschau, herausgegeben von Alfred Freih. v. Berger und Dr. Karl Glossy. — Oesterreichisch-ungarische Revue. — Kunstwart. — Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens 1909. — Monatsschrift für das Turnwesen. — Körper und Geist. — Vierteljahrsschrift für körperliche Erziehung. — Oesterreichische Turnschule. — Teplitzer Stenographenblatt. — Zeitschrift des deutschen und österreichischen Alpenvereines samt Jahrbuch. — Amtskalender für 1909.

Philosophie, Pädagogik, Religion, Kunst: J. Loos, Enzyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde, 2 Bände. — Ludwig Lemme, Christliche Ethik, 2 Bände. — Schiff Josef, Stenographisches Taschenwörterbuch, 3. Auflage. — Hatvany Ludwig, Die Wissenschaft des nicht Wissenswerten. — Erstes Jahrbuch des Vereines für christliche Erziehungswissenschaft, herausgegeben von Dr. Rudolf Hornich. — Gomperz, Griechische Denker (Fortsetzung).

Klassische Philologie und Altertumswissenschaft: Thesaurus linguae Latinae (Fortsetzung). — Roscher W. H., Lexikon der griechischen und römischen Mythologie (Fortsetzung). — Fritz Baumgarten, Franz Polland, Richard Wagner, Die hellenische Kultur, Zweite Auflage.

Deutsche Sprache und Literatur: Goethes Werke (Fortsetzung). — Goethe-Jahrbuch (1908). — Schriften der Goethe-Gesellschaft zu Weimar (1908). — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft (1908). — Eichert Franz, Wetterleuchten. — Frenssen Gustav, Hilligenlei. — Hermann Kluge, Themata zu deutschen Aufsätzen und Vorträgen. — Weigand, Deutsches Wörterbuch, V. Auflage, 1. Band. — Herders sämtliche Werke, 14. Band.

Geschichte und Geographie: Henry Thomas Buckle's Geschichte der Zivilisation in England, 2 Bände. — Johannes Scherr, Geschichte der deutschen Frauenwelt, 5. Auflage. — Stauracz Franz, Dr. Karl Lueger. — Servaes Franz, Wien. — Psenner Ludwig, Christliche Volkswirtschaftslehre für Freunde des Volkes, Zweite Auflage. —

Guglia Eugen, Wien, ein Führer durch Stadt und Umgebung. — Scobel Albert, Geographisches Handbuch, 5. Auflage, 1. Band. — Rusch Gustav, Landeskunde von Niederösterreich, 3. Auflage. — Burckhardt Jakob, Griechische Kulturgeschichte, 4 Bände. Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg I. 1908. — Helfert, Geschichte der österreichischen Revolution, 2. Band. — Werunsky Emil, Oesterreichische Reichs- und Rechtsgeschichte (Fortsetzung). — J. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters, 8 Bände. — Janssen, An meine Kritiker und Ein zweites Wort.

Mathematik und Naturwissenschaften: Thomé's Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, Band VII. Kryptogamen-Flora von W. Migula. — Weltall und Menschheit. Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker, herausgegeben von Hans Krämer, 5 Bände. — H. Erdmann, Lehrbuch der anorganischen Chemie, 4. Auflage. — Wettstein, Der naturwissenschaftliche Unterricht an den österr. Mittelschulen. — Hartl Hans, Aufgaben aus der Arithmetik und Algebra, 3. Auflage samt Resultaten.

Außerdem erhielt die Lehrerbibliothek folgende Geschenke: Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften: Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. — Von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer: Protokolle über die öffentl. Plenarsitzungen samt Beilagen. — Von Sr. Hochwürden Herrn Monsignore Rudolf Lambrecht in Baden: Cornelii Schrevelii Lexicon Manuale Graeco-Latinum denuo recognitum ab A. Vincentio Kritsch. — Von Herrn Ingenieur W. Biziste: Eine große Anzahl das Ingenieurfach betreffender Schriften und Werke, darunter die Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines, 19. Jahrgang (1867) bis 59. Jahrgang (1907), samt Register über die Jahrgänge 1871—1902, ferner Wochenschrift des österr. Ingenieur- und Architektenvereines, 1. Jahrg. (1876) bis 8. Jahrg. (1883).

Ferner wurde aus dem Nachlasse der Herren Professor Dr. Franz Süß und Adolf Schrittwieser eine große Anzahl von philologischen, beziehungsweise mathematischen Werken der Lehrerbibliothek einverleibt.

Gegenwärtiger Stand: 3038 Inventarnummern.

b) Schülerbibliothek (Kustos Professor J. Kainz).

Angeschafft wurden: Dr. Franz Hettinger, Aus Welt und Kirche. — Dr. Johannes Scherr, Illustrierte Geschichte der Weltliteratur (Jubiläums-Ausgabe). — Dr. Friedrich Umlauft, Die österr.-ungar. Monarchie. — Dr. Paul Reis, Lehrbuch der Physik. — Dr. Otto Gratzy, Quellenbuch für den Geschichts-Unterricht in 2 Exemplaren. — Dr. Wilhelm Sievers, Allgemeine Länderkunde. — Kiepert, Atlas antiquus. — Gebharts, Handbuch der deutschen Geschichte. — Dr. E. Mach, Populär-wissenschaftliche Vorlesungen. — Dr. Ludwig Boltzmann, Populäre Schriften. — John Tyndall, Die Gletscher der Alpen. — Das Licht. — In den Alpen. — Hermine Proschko, Jugendheimat, X. Jahrgang. — Dr. Rainer v. Reinöhl, Badener Erdbeben-Chronik (Geschenk des Verfassers). — Anton Pfalz, Historisches Jahrbuch des Krieger-Denkmal-Ausschusses in Deutsch-Wagram. — Wilhelm Ruland, Habsburger Chronik. — Johann Peter Hebel, Geschichtenbuch. — Johann Huonder, Der hl. Brunnen von Titzen-Itza. — Friedrich Gerstäcker, Der Schiffszimmermann. — Professor Dr. Max Erler, Friedrich Lübkers Reallexikon des

klass. Altertums. — Dr. Max Schilling, Quellenbuch der Geschichte der Neuzeit. — August Müller, Allgem. Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen. — Christof v. Schmid, Der Diamantenring. — Cooper, Der Lederstrumpf. — Dr. Richard v. Kralik, Hausbrot. — Krautmann, Oesterreichische Staatsbürgerkunde. — Franz Prix, Athen. — Josef Wagner, Realien des römischen Altertums. — Realien des griechischen Altertums. — Dr. Franz Perschinka, Das alte Rom. — Sobota Anton, Lateinisches Schatzkästlein. — Griechisches Schatzkästlein. — de Marlés, Geschichte der Maria Stuart. — Dr. Friedrich Umlauft, Oesterreichs Land und Leute. — Jul. M. Thetter, Durch die Klippen der Gesellschaft. — Die 7 Schwaben. — Schicksals Weben. — Hoffmann, Sagen und Legenden vom St. Stefansdome. — Alt-Wien. — Albin Freih. v. Teuffenbach, Oesterreichs Hort, 2 Bände. — Karl Atz, Kunstgeschichte Tirols. — Alfons Huber, Geschichte Oesterreichs. — Frank Stevens, Die Reise ins Bienenland. — Kuk, Die Habsburger im Liede. — Ludwig Burbacher, Abenteuer der 7 Schwaben. — Friedrich Gerstäcker, Das Wrak. — August Sieberg, Der Erdball, seine Entwicklung und Kräfte. — Dr. Karl Fuchs, Oesterreichischer Befreiungskrieg 1809. — Gustav Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums, 3 Bände (Geschenk des Privatisten Oskar Leuthe. — Hans Kraemer, Der Mensch und die Erde. — Karl Ferdinand, Normanensturm. — Eberhard König, Ums heilige Grab. — Fritz Baumgartner, Franz Polland und Rich. Wagner, Die hellenische Kultur. — Dr. Curt Floerike, Der kleine Naturforscher, 5. Bändchen. — Fortgesetzt wurden: Kosmos, An Ehren und an Singen reich, Salon-Ausgabe (Heft 15—25), und die Zeitschriften: Gaudeamus. — Stein der Weisen. — Stadt Gottes. — Der gute Kamerad. — Das neue Universum. — Historische Jahrbücher.

Gegenwärtiger Stand: 1594 Inventarnummern.

D. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

a) Geographisch-historische Sammlung (Kustos Prof. Josef Zorn).

Angekauft: Artaria, Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn. — Wünsche, Weltverkehrsbilder (1—6). — Baldamus, Historische Karten zur deutschen Geschichte, 19. Jahrhundert (1. u. 2.). — Lehmann, Kulturgeschichtliche Bilder (13 - 20). — Oesterr. Denkmäler (2 Wandbilder). — Photographien der Kunst- und historischen Denkmale von Baden (38 Stück). — Photographien und Ansichtskarten vom Kaiser-Jubiläums-Feuerwehrfest in Baden. — Wandbilder für den Geschichts-Unterricht (3 Stück). — Gerasch, Geographische Bilder (10 Stück). — Geographische Typenbilder von Osteuropa (12 Stück).

Geschenke: Schwarz, Karte von Deutschland aus dem Jahre 1809, von Alois Kodera, Schüler der VII. Klasse. — Rethel, Hannibalzug, von Freiherrn v. Doblhoff. — 4 geographische Bilder von Herrn Dir. Beneš. — Ringstraße (Wandbild) von Herrn Kammeramts-Vorsteher Kaiser. — Haas-Siegl, Panorama des hohen Lindkogels, von Herrn Prof. B. Just.

Stand der Sammlung: 261 Inventarnummern.

b) Naturgeschichtliche Sammlung (Kustos Prof. Benedikt Just).

Biologie der Nonne, des Fichtenspinners, des Ringelspinners, des Baumweißlings, des Kohlweißlings, des braunen Bärenspinners. —

Zoologische Wandtafeln von Pfurtscheller. — Fraas, Die Entwicklung der Erde.

c) Archäologische Sammlung (Kustos Professor Dr. H. Jülg).

Ankäufe: Bronzene Medaille der Badener Feuerwehr-Ausstellung 1908. Bronzene Plaquette, Dr. Anton Mayer. Aetat. LXX. — Familien-Denare, Coilia u. Mamilia. — J. Caesar, Denar (Portrait). — M. Antonius u. Octav., Denar (Portrait). — Gelas, Tetradrachme. — Tarent, Stater. — Chalcis, $^1/_2$ Obol. — Sykion, Drachme.

Geschenke: Von Herrn A. Schiestl, Silberne und bronzene Medaille (Eröffnung des Kaisersaales im Museum am Mitterberg). — Von Herrn Prof. Fr. Rathsam, 1 Centimes 1898, Schweiz.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 84 Nummern mit 217 Stücken. Stand der Münzensammlung: 1 Goldmünze, 54 Silbermünzen, 68 Kupfermünzen, 11 Medaillen, 4 Stück altes Papiergeld (138 Stücke).

d) Sammlung für den physikalischen, chemischen und mathemathischen Unterricht (Kustos Professor Dr. L. Filkuka).

Die verfügbaren Geldmittel reichten eben nur für die notwendigen Reparaturen und zur Anschaffung von chemischen Verbrauchs-Gegenständen hin, so daß von Neuanschaffungen abgesehen werden mußte.

e) Für den Unterricht im Freihandzeichnen (Kustos Prof. Thetter).

Angekauft: 8 Stück Blumentöpfe. — 3 Stück Majolika-Vasen. — 1 Holzmodell (Gasthauswand). — 1 Kibitz.

f) Sammlung für körperliche Uebungen.

1. In der Turnhalle (Kustos Professor *J. Pawel*).

Neuanschaffungen wurden nicht gemacht.

2. Auf dem Jugendspielplatze (Kustos Professor Dr. *Jülg*).

Angekauft wurden für Fußballspiel: 2 Match-Bälle, 3 Spiel-Bälle, 3 Gummi-Blasen.

g) Sammlung für Gesang und Musik (Kustos Gesangslehrer L. Fischer.)

Angekauft wurde: 1 Klavierauszug aus Händels Messias. — 1 Messe für Gesang und Orchester von Michael Bauer.

h) Inventar der Kapelle im Festsaale (Kustos Professor Johann Kainz).

Altar mit dem Altarbilde des heil. Franziscus Seraphicus, 6 Leuchter, 3 Kanontafeln, 3 Altartücher, 1 Antipendium, 1 Meßpult, 1 Predigtstuhl; in der Sakristei: 1 Paramentenkasten mit Aufsatz, 5 Meßgewänder mit Zubehör in den 5 kirchlichen Farben, 1 Kelch mit Patene, 2 Meßkännchen mit Untertasse, 1 harmonisches Altargeläute, 2 Humerale, 2 Korporale, 1 Zingulum, 1 Alba, 1 Rochett, 1 weiße Stola, 1 Meßbuch, 1 Birett, 1 Lavabogefäß, 1 Hostiengefäß, 2 Handtücher, 3 Fahnenbänder zur Gymnasialfahne. Zusammen 24 Nummern mit 43 Stück.

II. Das Innere der Schule.

A. Lehrplan.

Bezüglich des Lehrplanes wird auf den 34. Jahresbericht der Anstalt, auf die Ministerial-Verordnungen vom 23. Februar 1900, Z. 5146 und vom 29. Februar 1908, Z. 1255/2—I verwiesen.

B. Absolvierte Lektüre.

a) Latein.

III. A-Klasse. *Schullektüre:* Corn. Nepos (ed. Golling): Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Epaminondas, Pelopidas. — Curtius Rufus (Chrestomathie von Golling): I.—IV., VI., VII., IX.—XIV.

Privatlektüre: Nepos: Thrasybulus (gelesen von den Schülern Aumann, Bankl, Bartmann, Dorfner, Graf, Haluschka, Harnoncourt, Mayer); Curtius: V. (gelesen von Aumann, Gabler, Gamauf, Grundgeyer, Heinrici, Hora, Malangré); VIII. (gelesen von Bartmann); V. und VIII. (gelesen von Bankl, Dorfner, Graf, Haluschka, Harnoncourt und Mayer).

III. B-Klasse. Cornelius Nepos: Biographien des Miltiades, Themistokles, Aristides, Cimon, Epaminondas, Pelopidas. — Curtius Rufus: I., II., III., IV., V., VI., VII., VIII., X., XI., XXII.

IV. A-Klasse. *Schullektüre:* Caesar, bell. Gall.: I., IV., 1—15; 20—36. V., 1—23, VII., 1—30. — Ovid (Sedlmayer), Metamorphosen: 2—4.

Memorierstoff: Versus memoriales, Hexameter 1—10, 29, 31, 38, 40. — Die vier Weltalter v. 1—52.

Privatlektüre: Caesar, bell. Gall.: II. (Bilko, Foißner, Fürnkranz, Görlich, Groß, Hanausek, Kait, Korunka, Martin, Schmidt, Siebeneicher); II., 1—15 (Fink, Kupferschmied, Romich, Trenner); II., 1—20 (Schuster); VII., 78—86 (Jülg).

IV. B-Klasse. *Schullektüre:* Caesar, bell. Gall. I., IV., 1—15; 20—36. V., 1—23; VII., 1—30. — Ovid Metamorphosen: 2—4.

Memorierstoff: Versus memoriales 1—10, 29, 31, 38, 40. — Die vier Weltalter.

Privatlektüre: Caesar, bell. Gall. II., 1—20 (Kohn, Mayer, Schleinitz, Steinhauser, Schwenk); II., 1—30 (Studener, Sztankovánszky); III., 1—30 (Tittel).

V. Klasse. *Schullektüre:* Livius I., XXII. (teilweise). — Ovid (Sedlmayer), Metamorphosen: 12, 13, 16, 17, 19, 20, 22, 25. — Fasti: 2, 5, 6, 16. — Tristien: 1, 8.

Privatlektüre: Livius XXI. (teilweise). — Ovid, Met. 7, 9—11, 15, 18, 21, 23, 24, 26, 28. — Fasti, 3, 4, 7, 9, 17.

VI. Klasse. *Schullektüre*: Sallust, Jugurtha. Cicero, or. in Catilinam I. Vergil, Buc. Ecloga I. u. IX. Georg. 1, 4, 6 (Ausgabe von W. Klouček). Aeneis I. Caesar, bell. civ. I. cap. 1—6, 34—36, 56—58, II. cap. 1—16 u. cap. 22. (Die Belagerung von Massilia.)

Memorierstoff: Sall. Jug. cap. 85, Rede des Marius (teilweise). Cicero in Cat. I. cap. 1 u. 10. Vergil, Aeneis I. v. 1—10 und außerdem von jedem Schüler 30— 40 Verse des ersten Buches.

VII. Klasse. *Schullektüre*: Cicero pro Archia; de imp. Gn. Pompei; — Laelius. — Vergil, Aeneis II., IV., VI. (teilweise).

Privatlektüre: Cicero, Cato Maior. — Vergil, Aeneis III., IX (teilweise).

VIII. Klasse. *Schullektüre:* Tacitus, Germania 1—27. Annalen I. 1—62, II. 5—26, 41—43, 54 u. 55, 69—83, XV. 38—45; außerdem Stegreiflektüre aus Tacitus. — Horaz: Oden I. 1, 9, 11, 18, 22, 37, II. 3, 10, 14, 18, III. 3, 30, IV. 4, 7; Epoden 2, 4; Satiren I. 9, II. 6; Episteln I. 2, 3, 6.

Privatlektüre: Tacitus, Germania von 27 bis zum Schlusse. — Historien 1—25 (von der Mehrzahl der Schüler gelesen). — Horaz: Epistula ad Pisones (gelesen von Benedikt).

Memorierstoff: Horaz Od. I. 22 und III. 30.

b) Griechisch.

V. Klasse. *Schullektüre:* Xenophon, Anabasis (Schenkls Chrestomathie) I.—III., V. — Kyrupaedie, III. — Mem. II. — Homer, Ilias I., II., III.

Privatlektüre: Xen., Anab. IV. — Mem. III. — Homer, Ilias IV.

Memorierstoff. Homer, Ilias I. 1—74. — 254—270.

VI. Klasse. *Schullektüre:* Homer, Ilias IV., VI., VII., XVI., XXII., XXIII. (Ausgabe von Christ). — Xenophon, Memorab. III. und IV. (Ausgabe von K. Schenkl.) — Herodot, XVIII—XXXIX. (Ausgabe von V. Hintner).

Privatlektüre: Homer, Ilias II. u. V. (von der ganzen Klasse), X. (Ferschner, Kronraff, Grab, Deutsch, Dellisch, Tanzer, Cisowsky), XII. (Glanner). XIV: (Andreic, Franz, Kernecker, Mandl), XIX. (Knotzer Matthias), XX. (Grab).

Memorierstoff: Homer III. 1—53, IV. 312—335, VI. 373—382 und 398—427. — Herodot VII. cap. 209.

VII. Klasse. *Schullektüre:* Demosthenes, 1. Rede gegen Philipp und 1. und 2. olynthische Rede. — Homer, Odyssee, V., VI., VII., VIII., IX.

Privatlektüre: Brössler (Od. 1., 2.), Brunner (1., 13.), Görlich (3.), Köhler (1.), Montandon (1.), Rheim (1., 2.), Rougon (1., 2.), Seiß (1., 2.), Wittmann (1., 2.), Zusack (1., 2.).

Memorierstoff: Auswendig gelernt wurden sämtliche in der Lektüre vorgekommenen Gleichnisse.

VIII. Klasse. *Schullektüre*: Platon, Apologie des Sokrates, Kriton, Laches. Sophokles, König Oedipus, Homer, Odyssee XXII.

Privatlektüre: Platon, Phaedon (gelesen von den Schülern Benedikt, Eitelberger, Fürth, Fux, Hahn, Kiene, Kraichel, Ortmann, Porndorfer, Wächter).

Memorierstoff: Sophokles, König Oedipus: vv. 1186—1221.

C. Themen der lateinischen und griechischen Arbeiten.

a) Lateinische Semestral-Schlußkompositionen.

V. Klasse. I. Sem. Livius XXII. c. 7, 1—6. — II. Sem. Ovid, Fasti III., 809-825.

VI. Klasse. I. Sem. Sallust, Hist. oratio Macri § 1—5. — II. Sem. Vergil, Georg. IV. 315—334.

VII. Klasse. I. Sem. Cic. in C. Verrem IV. c. 18. — II. Sem. Verg. Aen. XII. 398—419.

VIII. Klasse. I. Sem. Tacitus, annales II. cap. 53: „Des Germanicus Reise durch Griechenland". — II. Sem. Die Reifeprüfungs-Arbeit.

b) Griechische Semestral-Schlußkompositionen.

V. Klasse. I. Sem. Xenophon, Mem. I. 4, 2—4. — II. Sem. Homer, Ilias XI., 186—200.

VI. Klasse. Homer, Ilias XXI., 169—185 und XXIV., 289—305. (Ausgabe von Christ.) — Herodot VI. cap. 48 und 49.

c) Sämtliche griechisch-deutschen Versionen.

VII. Klasse. I. Sem. Demosthenes, a) III. olynth. Rede § 24—26, b) III. olynth. Rede § 27-29, c) gegen Aristokrates § 196 u. 197. — II. Sem. Homer, Odyssee a) XVIII. v. 191—210, b) XXI. v. 68—88, c) XXII. v. 238—260. (Ausgabe von Christ.)

VIII. Klasse. I. Sem. a) Platon, Kriton c. 6, b) Platon, Kriton c. 16, c) Platon, Symposion c. 36. — II. Sem. a) Platon, Symposion c. 35, b) Sophokles, Antigone vv. 891—915, c) Maturitätsarbeit.

D. Deutsche Sprache.

a) Lektüre.

V. Klasse. Die verschiedenen Arten und Formen der epischen, lyrischen, didaktischen Dichtung, sowie eine Prosa-Auswahl nach Kummer und Stejskal, Lesebuch V. Besondere Lektüre von Klopstocks Messias, Goethes Reineke Fuchs und Wielands Oberon nach Freytags Schulausgaben. Vortragen memorierter Gedichte nach dem Kanon. Redeübungen.

VI. Klasse. Schullektüre nach dem Lesebuch von Kummer-Stejskal VI. Im besonderen: Minna von Barnhelm. Hauslektüre: Emilia Galotti, Götz von Berlichingen, Clavigo, Nathan der Weise. Vortragen und Redeübungen wie in V.

VII. Klasse. Schullektüre nach dem Lesebuche von Kummer-Stejskal VII. Außerdem: Goethe, Iphigenie auf Tauris; Schiller, Fiesko und Braut von Messina. Hauslektüre: Goethe, Götz von Berlichingen, Egmont, Torquato Tasso. Shakespeare, Macbeth.

VIII. Klasse. Lektüre nach Kummer-Stejskal VIII. Ferner: Goethe, Hermann und Dorothea; Schiller, Die Braut von Messina; Grillparzer, Sappho; Ernst Hardt, Tantris der Narr (Auswahl durch den Lehrer). Hauslektüre: Lessing, Laokoon; Goethe, Faust I; Uhland, Ludwig der Bayer; Kleist, Prinz Friedrich von Homburg; Grillparzer, Der arme Spielmann, Der Traum — ein Leben; Shakespeare, König Lear. Vortragen und Redeübungen.

b) Aufsätze aus der deutschen Unterrichtssprache im Obergymnasium.

Sch. = Schularbeit, H = Hausarbeit.

V. Klasse. 1. Der Herbst in der Natur und im menschlichen Leben. (Sch.) 2. Hic murus aëneus esto: nil conscire sibi, nulla pallescere culpa. (Nach Schillers „Die Kraniche des Ibykus".) (H.) 3. Lob der sportlichen Uebungen. (Sch.) 4. Wodurch erweckt der Jüngling in Schillers „Taucher" unsere Bewunderung? (H.) 5. Die Lobrede des Proculus Julius. (Nach Livius I. Kap. 7—16.) (Sch.) 6. Euch Sterblichen zum Glücke verbarg der Götter Schluß die Zukunft eurem Blicke. (H.) 7. Gute Bücher sind gute Gesellschafter. (Sch.) 8. Lerne schweigen, o Freund, dem Silber wohl gleichet die Rede, aber zur rechten Zeit schweigen ist lauteres Gold. (H.) 9. Das Hausmütterchen in Voß' Idylle, Der siebzigste Geburtstag. (Sch.) 10. Meden agan. (Griechisch.) (H.) 11. Die Hauptheiden in Goethes Reineke Fuchs. (Sch.) 12. Welche Tugenden bewundere ich an den alten Römern? (H.) 13. Der oratorische Aufbau der Rede des Kaiphas in Klopstocks Messias. (Sch.) 14. Das Jugendalter, die Blütezeit der Freundschaft. (H.) 15. Die gymnastischen Uebungen der Griechen. (Im Anschluß an eine Redeübung.) (Sch.) 16. Ho me dareis anthropos ou paideuetai. (Griechisch.) (H.) 17. Aufsatz nach freier Wahl. (Sch.) 18. Bis dat, qui cito dat, (H.) 19. Ein Loblied auf die Stadt Baden. (Sch.)

VI. Klasse. 1. Die Heldengestalten im Hildebrandsliede. (H.) 2. Die Sagenkreise des Nibelungenliedes. (Sch.) 3. Die Wurzel der Bildung ist bitter; ihre Früchte sind süß. (H.) 4. Der Soldatenstand in Lessings „Minna von Barnhelm". (Sch.) 5. Ein köstlich Gut ist tief eingehendes Wissen. (H.) 6. Walthers von der Vogelweide Wanderleben. (Sch.) 7. Der Tod fürs Vaterland ist ewiger Verehrung wert. (H.) 8. Die Mordtat Odoardos in Lessings „Emilia Galotti". (Sch.) 9. Mein Oesterreich, herrlich Oesterreich, wo gleicht Dir doch ein Land? (H.) 10. Lessings Bedeutung in der Geschichte des deutschen Dramas. (Sch.) 11. Das Wasser als lebendes und belebendes Element. (H.) 12. Aufsatz nach freier Wahl. (Sch.) 13. Die Naturwissenschaften in ihrer Bedeutung für die menschliche Bildung. (H.)

VII. Klasse. Die Kunst ist zwar nicht das Brot, aber der Wein des Lebens. (Jean Paul.) (Sch.) 2. Besitzt der Mensch das Recht auf freie Entfaltung seiner Individualität? (H.) 3. Beschreibung eines Platzes (nach freier Wahl). 4. Ruhm und Ehre jedem Fleiß, Ehre jeder Hand voll Schwülen. (Ferd. Freiligrath.) 5. Herders Persönlichkeit nach Goethe. 6. Wie sichert der junge Mensch seine künftige Lebensbahn? 7. Worauf die Macht eines Staates beruht? 8. Welche Anregungen dem Künstler Italien bietet. 9. Warum nennen wir die Weltgeschichte das Weltgericht? 10. Ob ich den Aufenthalt in einer Großstadt, einer Klein[illegible] auf dem Lande vorziehen würde. 11. Sind die beiden

Hauptvorwürfe Schillers gegen Goethes „Egmont“ gerechtfertigt? 12. Der Humor in Schillers Jugenddramen. 13. Inwiefern schädigt ein kranker Körper den Geist?

VIII. Klasse. 1. Das Wasser im Dienste des menschlichen Verkehres. (H.) 2. In welchen Punkten greift Lessing das französische Theater an? (Sch.) 3. Im engen Kreis verengert sich der Sinn, es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken. (H.) 4. Die Bedeutung des Kaiserjubiläums. (Sch.) 5. Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht; und was er bildet, was er schafft, das dankt er dieser Himmelskraft. (H.) 6. Die Bedeutung der Flugtechnik. (Sch.) 7. Die heutige Bildung im siegreichen Kampf gegen Raum und Zeit. (H.) 8. Worin liegt die Schuld Sapphos? (Sch.) 9. Welche Segnungen gewähren Ordnung und Gesetz dem Leben des Menschen? 10. Die wesentlichsten Bildungsfortschritte der neuesten Zeit. (Sch.) 11. Lenau, der Dichter des Weltschmerzes. (H.) 12. Reifeprüfungsarbeiten. a) Kann man Oesterreich ein Bollwerk der abendländischen Kultur nennen? b) Die neuesten Erfindungen auf dem Gebiet des Weltverkehrs. c) Große Männer gehören der ganzen Menschheit an.

c) Redeübungen.

V. Klasse. 1. Woraus erklärt sich die Volkstümlichkeit „Wilhelm Tells?“ 2. Wallenstein in Geschichte und Drama. 3. Joh. Heinrich Voß und seine berühmteste Idylle „Luise“. 4. „Die Räuber“. Beziehung des Dramas auf das Leben des Dichters. 5. Grillparzers Leben und Werke. 6. Mozarts Leben und Wirken. 7. Die Leibesübungen der Hellenen. 8. Lenaus Leben und Werke. 9. Heinrich Heine. 10. Adalbert Stifters Leben und Werke. 11. Ueber die Entwicklung des jungen Deutschland. (Geschichtl.) 12. Klopstocks religiöse Dichtungen.

VI. Klasse. 1. Welchen Anteil nimmt Hagen am Schicksal der Nibelungen? 2. Charakter Tellheims in Lessings „Minna von Barnhelm“. 3. Die männlichen Charaktere in Lessings „Emilia Galotti“. 4. Albrecht Haller. 5. Die Werke Vergils mit besonderer Berücksichtigang der „Bucolica“ und „Georgica“. 6. Die Entwicklung der Feuerwaffen in den letzten 50 Jahren. 7. Die prähistorische Zeit in Japan. 8. Die Entwickelung des Automobils. 9. Die Entwickelung des Bauwesens. 10. Die Germanen bis zur Völkerwanderung. 11. Die Elektrizität im Dienste des Menschen. 12. Die Technik des Skilaufens. 13. Wesen und Bedeutung der Paläontologie. 14. Der nördliche Sternhimmel. 15. Die Entwickelung der Schrift.

VII. Klasse. Redeübungen. Dieselben fanden statt anknüpfend 1. an die Lektüre: Die Veränderungen Goethes am „Haideröslein“, der Unterschied zwischen „Wilhelms Geist und Lenore“, das Verhältnis von Goethes „Nausikaa“ zu Homer, der Begriff Schicksalstragödie, Inhaltsangabe des „24. Februar“, der „Schuld“, der „Gespenster“. 2. An den geschichtlichen Unterricht: Egmont sucht die Bilderstürmer zu beruhigen, Ein spanischer Führer teilt seiner Schar den Tod des Andreas Hofer mit, Ein österreichischer Offizier hält vor der Schlacht von Wagram eine Ansprache an die Truppen. 3. Verschiedene Geburts- oder Sterbetage. 4. An erfundene Gelegenheiten: Abschied von einem scheidenden Kollegen, Grabrede auf einen geliebten Lehrer usw.

VIII. Klasse. 1. Das Meer und seine Schönheiten. 2. Die deutsche Dichtung am Ende des XVIII. Jahrhunderts. 3. Das deutsche Drama

bis auf Lessing. 4. Lessings Bedeutung für das deutsche Drama. 5. Schillers Flucht und Wanderjahre. 6. Der Freiheitsgedanke in Schillers Dramen. 7. Was kann Maria Stuart zu ihrer Verteidigung vorbringen? 8. Die Persönlichkeiten der Tat in Schillers „Wilhelm Tell". 9. Goethes und Schillers Freundschaftsbund. 10. Goethes Gedankenlyrik. 11. Das XIX. Jahrhundert im Geist der Romantik. 12. Der Tiroler Aufstand im Jahre 1809. 13. Die Schlacht bei Aspern. 14. Die Dichter der Befreiungskriege. 15. Die Münchener Romantiker. 16. Grillparzer als vaterländischer Dichter. 17. Kann man Grillparzers „Traum ein Leben" einen österreichischen Faust nennen? 18. Die großen Reisen Grillparzers. 19. Die österreichische Dialektdichtung. 20. Adalbert Stifter, sein Leben und Dichten. 21. Die deutschösterreichischen Dramatiker der Gegenwart. 22. Moderne deutsche Lyrik. 23. Deutschlands dichtende Frauen. 24. Richard Wagner und das Musikdrama. 25. Das Volkslied, sein Wesen und seine Verbreitung. 26. Ursprung und Art des altdeutschen Gesanges. 27. Die Verdauung. 28. Erste Hilfe bei Unglücksfällen. 29. Die psychologische Bedeutung des Auges. 30. Die Flugtechnik. 31. Kosmogonie und Eutropie.

E. Der unobligate Unterricht.

a) Stenographie in zwei Kursen zu je 2 Stunden wöchentlich.

I. Kurs: Lehrbuch von Professor August Hofer; Wortbildung und Wortkürzung; Diktate und Schreibübungen bis zu 40 und 50 Worte; die Sigel.

II. Kurs: Wiederholung der Wortkürzung nach Professor Hofers Lehrbuch; die Satzkürzung; Diktate und Schreibübungen bis zu 90 Worten.

b) Italienische Sprache: I. Kurs. Lese- und Sprechübungen nach analytischer Methode. Lektüre nach E. Maddalena, Raccolta di Prose e Poesie Italiane. Wöchentlich 2 Stunden.

c) Zeichnen im Obergymnasium. Zeichnen und Malen von Stillleben und Landschaften in den verschiedensten Techniken nach der Natur.

d) Gesang: 1. Abteilung: Elementarbegriffe, Tonleitern, Notenschrift-Uebungen im zweistimmigen Gesang. 2. Abteilung: Uebungen in kirchlichen Chören (gemischter Chor, Männerchor). 3. Abteilung: Uebungen in weltlichen Chorwerken (gemischter Chor, Männerchor).

e) Turnen im Obergymnasium: Bilden des Reihenkörpers durch Reihungen 1. Ordnung. Umformen des Reihenkörpers zur Linie. Reihungen im Vonortgehen und im Lauf. Drehungen, Reihungen und Schwenkungen in Verbindung. Oeffnen des Reihenkörpers in verschiedener Weise. Bilden des Reihenkörpers durch Eckübungen. Dauerlauf auf verschiedenen Ganglinien ohne und mit Belastung. Taktgehen und Taktlaufen mit einviertel und einhalb Drehungen in der Linie und in der Säule. Freiübungen ohne und mit Belastung in und zu verschiedenen Stellungen. Keulenschwingen. Uebungen an sämtlichen Geräten, dem Lehrstoff der V. bis VIII. Klasse entnommen. Die Uebungen wurden an den Geräten teils als Gemeinübungen behandelt, teils in der Form des Stufenturnens durchgeführt. Stabspringen.

F. Reifeprüfung.

a) Nachtrag zum Sommertermin 1908.

Das Resultat der am 13. und 14. Juli 1909 unter dem Vorsitze les k. k. Landesschulinspektors *Dr. Karl Franz Vrba* abgehaltenen Reifeprüfuug, welcher sich 15 Kandidaten unterzogen, war folgendes:

Reif mit Auszeichnung 3, reif mit Stimmeneinhelligkeit 7, reif mit Stimmenmehrheit 4; ein Kandidat wurde auf ein halbes Jahr reprobiert.

Liste der approbierten Abiturienten.

(Die Namen der mit Auszeichnung approbierten Kandidaten sind mit fetten Lettern gedruckt.)

Nr.	Name	Geburts-jahr	Geburtsland und Ort	Gewählter Beruf
1	Boschan Fritz	1889	N.-Ö., Wien	Export-Akad.
2	Delena Robert	1889	N.-Ö., Baden	Medizin
3	Deutsch Ignaz	1890	N.-Ö., Baden	Medizin
4	Forster Ferdinand . . .	1887	N.-Ö., Baden	Jus
5	**Lakenbacher Max** . . .	1889	N.-Ö., Baden	Jus
6	Mayer Karl	1888	N.-Ö., Wien	Jus
7	Pollak Eugen	1888	N.-Ö., Wien	Export-Akad.
8	v. Reinöhl Fritz	1889	N.-Ö., Baden	Geschichte
9	**Riß Franz**	1889	N.-Ö., Berndorf	Mod. Philologie
10	Schimunek Franz . . .	1888	N.-Ö., Vöslau	Beamtenlaufb.
11	Schönau Johann Rudolf	1888	Böhmen, Prag	Jus
12	**Uhl Alfred**	1889	N.-Ö., Wr.-Neustadt	Philosophie
13	Vanna Emil	1889	N.-Ö., Traiskirchen	Mod. Philologie
14	Zipperer Franz	1888	N.-Ö., Wien	Chemie

b) Reifeprüfung im Sommertermin 1909.

Es meldeten sich 27 öffentliche Schüler, 1 Privatist und 2 Externisten zur Ablegung der Reifeprüfung; die schriftlichen Prüfungen wurden vom 14. bis 16. Juni abgehalten. Die Kandidaten erhielten folgende Themen zur schriftlichen Bearbeitung:

Aus der deutschen Sprache (zur Wahl):

1. Kann man Oesterreich ein Bollwerk der abendländischen Kultur nennen?
2. Die neuesten Erfindungen auf dem Gebiet des Weltverkehrs.
3. Große Männer gehören der ganzen Menschheit an.

Aus der lateinischen Sprache:

Ovid, Heroid I. „Aus Penelopes Brief an Ulixes."

Aus der griechischen Sprache:

Sophokles, Aias. vv. 813—838 und 843—865.

Die mündlichen Reifeprüfungen werden unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors, Dr. Karl F. Vrba, am 3., 5., 6. und 7. Juli abgehalten werden.

G. Veranstaltungen zur Pflege von Geist und Gemüt.

Schon im Berichte über das Schuljahr 1907/8 konnten die Veranstaltungen, welche die Förderung der geistigen Anregung und die Vertiefung des Gemütslebens zum Ziele haben, einen besonders hervorragenden Platz einnehmen. Fiel doch der größere Teil des Schuljahres in das Jubeljahr unseres erhabenen Monarchen, das von ganz Oesterreich und in erster Linie von der österreichischen Jugend festlich begangen wurde.

Wenn nun auch das Berichtsjahr nur zu seinem kleineren Teile dem Jubiläumsjahre angehörte, so war es doch reich an patriotischen Veranstaltungen, welche die des Vorjahres noch übertrafen; einmal deshalb, weil der eigentliche Jubeltag — der 2. Dezember 1908 — diesem Schuljahre angehörte, und dann, weil auch das Frühjahr 1909 durch die Gedenktage an die Schlacht bei Aspern und an Josef Haydn ideal mit dem Jubiläumsjahre verbunden war.

Das Kaiserjubiläum.

Schon in den ersten Wochen des Schuljahres — am 4. Oktober, dem Namenstage des Kaisers — wurde die Erinnerung an das sechzigjährige Regierungsjubiläum unseres erhabenen Monarchen durch Pflanzung einer Kaiserlinde im Schulhofe begangen, wozu sich der Bürgermeister der l. f. Stadt Baden *Dr. Franz Trenner*, Reichsratsabgeordneter Professor *Ernst Zeiner* und mehrere Gemeindevertreter eingefunden hatten.

Am zweiten Dezember wurde ein Festgottesdienst gehalten, vor welchem ein von den Schülern der Anstalt gespendetes Fahnenband geweiht wurde, das folgende Inschrift trägt:

LAETAM DIEM CAESARIS CELEBRATURI
AQUIS CETIIS A. D. IV. NON. DEC. MDCCCCVIII.

Am 3. Dezember fand in Gegenwart des Bürgermeisters, mehrerer Gemeindevertreter und vieler Angehöriger der Schüler eine Festfeier statt. Vorträge des Schülerorchesters und des Schülerchores, Deklamationen und ein von einem Schüler verfaßtes und von Schülern im griechischen Kostüme gesprochenes, „Unserem Kaiser“ betiteltes Festgedicht bildeten das reichhaltige, mit vielem Beifall aufgenommene Programm.

Da diese Schulfeier in einem speziellen, im Verlage der Anstalt erschienenen Berichte ausführlich besprochen wurde, möge das hier Gesagte genügen.

Die Aspern- und Haydn-Feier.

Die Hundertjahrfeier des herrlichen Sieges bei Aspern wurde mit einer Haydnfeier verbunden und fand am 29. Mai 1909 statt.

Zur Einleitung spielte das Schülerorchester unter der Leitung des Musiklehrers der Anstalt, Direktor *Ludwig Fischer*, den 1. Satz der VI. Sinfonie von Haydn.

Hierauf hielt Professor *Zorn* die Festrede über die Schlacht bei Aspern. Er begann:

„Mit einem herrlichen Morgen brach das Pfingstfest vor hundert Jahren an, — es fiel auf den 21. Mai — blauer Himmel lachte über den grünen Fluten der Donaulande, ein leichter Wind bewegte kaum die sprossenden Saaten. Tiefe Stille herrschte an den Ufern des Donaustromes bei Wien, nur unterbrochen durch die feierlichen Glockenklänge, welche das hohe Kirchenfest ankündigten. Aber die ehernen Töne erweckten nicht, wie sonst wohl, freudige Festesstimmung; in angstvoller Spannung sahen vielmehr die Bewohner dieses schönen Landes, sahen die Völker Oesterreichs, ja ganz Europas der nächsten Zukunft entgegen; stand doch im Herzen des Reiches der mächtige Feind, der übermütige Korse, ausholend zum entscheidenden Schlag gegen Oesterreichs Armee, um dann seine Drohung wahr zu machen, den altehrwürdigen Donaustaat zu zertrümmern".

Dann legte Professor *Zorn* die damaligen politischen Verhältnisse eingehend dar, besprach die der Schlacht bei Aspern vorausgehenden Kämpfe und schilderte dann die Schlacht selbst in klarer und anschaulicher Form.

Den Höhepunkt derselben und das persönliche Eingreifen des Erzherzogs Karl behandelte der Redner folgendermaßen:

„Der Vorstoß der französischen Infanterie erfolgte mit gewohnter Meisterschaft, die zur Unterstützung des Fußvolkes angeordneten Reiterangriffe erzielten anfänglich Erfolge, aber die Oesterreicher setzten solch zähen Widerstand entgegen, daß die Offensivkraft des Feindes zu erlahmen begann. Da drohte plötzlich durch zurückflüchtende österreichische Kavallerie eine Panik auszubrechen, die Bataillone begannen zu wanken. Feindliche Kürassiere stürmen heran. Mutig stellt sich das erste Bataillon Zach dem Ansturm entgegen, aber feindliches Artilleriefeuer zerreißt die Truppe, nur 200 Mann um ihren Hauptmann gescharrt, erwarten die anreitenden Kürassiere. Der Augenblick war höchst kritisch, es drohte der Durchbruch der Front. Da war als Retter in der Not der Generalissimus selbst zur Stelle. Sich rücksichtslos dem feindlichen Feuer und Kampfgetümmel aussetzend, ergriff er die Fahne und führte die Fliehenden zurück in den Kampf. Es war jene entscheidende Tat, welche Fernkorn im Standbilde Karls auf dem äußeren Burgplatze verewigt hat. Der Durchbruchs-Versuch der Franzosen war hiemit gesichert, der Sieg im Zentrum entschieden. Auch Aspern wurde nach blutigem Sturme wieder genommen, nur in Eßlingen konnte der Schüttkasten und der herrschaftliche Garten den Franzosen nicht entrissen werden. In ohnmächtiger Wut stießen die ungarischen Grenadiere ihre Bajonette in die vergitterten Oeffnungen, aus welchen die Verteidiger Tod und Verderben auf die Stürmenden schleuderten. Endlich bricht Rosenberg hier den nutzlosen Kampf ab und ordnet den Rückzug an. Dadurch war es den Franzosen möglich, sich vor einer Katastrophe zu bewahren. Napoleon gab den Tag verloren; müde, stumm und bleich ritt er zurück auf Lobau uud ließ sich um Mitternacht, um sein Heer nicht gänzlich zu entmutigen, heimlich auf das andere Ufer hinüberfahren.

Die Franzosen hielten sich, allerdings langsam zurückweichend, bis zum Einbruch der Dunkelheit, in deren Schutz sie auf die Lobau übergingen. Auch Eßlingen wurde geräumt.

Erst am andern Morgen entdeckten die Oesterreicher den Abzug der Franzosen. Ein unendlicher Jubel erfüllte das Heer. Nach 30stündigem Ringen hatte Napoleon sein Vorhaben aufgeben müssen, hatte ein Napoleon eine Niederlage, die erste Niederlage erlitten. Die Völker Europas vernahmen mit Staunen und Freude die Kunde, der Mut der Bedrückten begann an dem Heldentum Oesterreichs sich neu zu beleben. Von Aspern ab begann der nationale Aufschwung in Deutschland, Aspern bedeutet das Morgenrot einer neuen, besseren Zeit. Napoleon ließ den Gedanken an eine Zertrümmerung Oesterreichs fallen, wenn er auch noch militärische Erfolge vor Abschluß des Friedens brauchte, um sein Ansehen, von dem der Nimbus der Unbesiegbarkeit unwiderruflich genommen war, wieder zu heben. Sein Urteil über Oesterreichs Soldaten, welche Karl in seinem Armeebefehl mit Recht als die besten auf dem Schlachtfelde beloben konnte, hatte sich gründlich geändert: „Schweig! Du hast die Oesterreicher bei Aspern nicht gesehen!" rief er seinem Schwager Murat zu, als dieser ihm seine scheinbare Milde gelegentlich des Friedensschlußes vorwarf.

An der Stelle des heißesten Ringens in Aspern erinnert der Löwe, ebenfalls ein Werk Fernkorns, auf dem Kirchhofe an jene Tapferen, die mit ihrem Blute und Leben den Bestand unseres Vaterlandes erkauften. Mit Ehrfurcht und Dankbarkeit wollen wir ihrer gedenken! Ihr glorreiches Beispiel, ihre mit dem Herzensblut bezeugte Vaterlandsliebe verkündet aber auch uns eine ernste Mahnung, erinnert uns an die heilige Pflicht, im Falle der Not, wenn das Vaterland ruft, jene Worte, die so oft von unserem Lippen geflossen, zur Wahrheit zu machen:

‚Gut und Blut für unsern Kaiser,
Gut und Blut fürs Vaterland!'

Nach dieser mit Begeisterung aufgenommenen Rede sprach Oktavaner *Ferdinand Schenk* Lenaus „Zum Jubelfeste des Erzherzogs Karl". Hierauf beschlossen die Sänger den ersten Teil der Feier mit dem Festchor „Die Schlacht bei Aspern".

Haydns Streichquartett Nr. 13, I. Satz, gespielt von dem Musiklehrer *Ludwig Fischer* und den Schülern *Fritz Steiner* (VI.), *Anton Franz* (VI.) und *Bruno Alber* (VI.) leitete über zur Haydn-Feier. Das Klaviertrio Nr. 1, III. Satz, desselben Meisters, wurde von dem Schüler *Johann Foißner* (IV.), Direktor *Ludwig Fischer* und dem Schüler *Bruno Alber* (VI.) trefflich zu Gehör gebracht.

Hierauf hielt Gymnasialdirektor *Ernst Zeiner* eine Rede über *Josef Haydn:*

„Wenn wir heute" — so begann der Redner — „mit der Hundertjahrfeier der Ruhmestage von Aspern eine Haydnfeier verbinden, so ist es nicht ein äußerlicher Umstand, der uns dazu führt.

Nicht weil Josef Haydn wenige Tage nach der Schlacht bei Aspern starb und so die Säkularfeier jener glänzenden Waffentat fast zusammenfällt mit dem hundertsten Todestage Haydns, sondern weil ein inniger Zusammenhang diese beiden Tage verbindet, ein Zusammenhang, der dem Wesen Josef Haydns entspringt, der sich gründet auf die innige Liebe des Meisters zu seinem Vaterlande Oesterreich und seinem Kaiser.

Haydn war Oesterreicher durch und durch. Sein Denken, sein Fühlen, seine heitere Gemütsart, seine Lebensführung war österreichisch. Oesterreichisch ist seine Sehnsucht nach der schönen Heimat, die ihn trotz aller Triumphe in fremden Landen nicht bleiben lässt, sondern zurückführt in die Kaiserstadt an der Donau.

Vollends österreichisch aber ist seine Musik.

Die naive Lebensfreude, die Innigkeit des Ausdruckes, die trotz aller Größe erhalten bleibende Einfachheit, welche den Deutschösterreicher und namentlich den Bewohner des Stammlandes der Monarchie auszeichnen, sie klingen heraus aus Josef Haydns Werken.

Und diesem seinen Oesterreichertum entspricht es, wenn Josef Haydn unter seinen vielen hunderten Kompositionen gerade diejenige besonders liebte, die den musikalischen Ausdruck des Oesterreichertums seit über einem Jahrhundert bedeutet und in alle Zukunft bedeuten möge, das Kaiserlied.

Hat doch der Greis in jenen schweren, kummervollen Tagen, die dem Siege bei Aspern vorausgingen, als sich sein Oesterreich und sein Wien der französischen Fremdherrschaft beugen mußte und die Franzosen in ihrem Uebermute das Singen und Spielen der Volkshymne mit strengen Strafen belegten, immer und immer wieder diesen Hochgesang der Vaterlandsliebe mit zitternden Händen gespielt. Und als wollte er Gottes Hilfe herabflehen für sein bedrängtes Land, flüsterte er dabei: ‚Gott erhalte, Gott erhalte!‘

Als dann wirklich die glorreiche Auferstehung kam, als das Phantom der Unbesiegbarkeit des großen Korsen, an die bis dahin die ganze Welt geglaubt hatte, unter den Streichen tapferer Oesterreicher dahinsank, da spielte Haydn sein Kaiserlied am 26. Mai dreimal hintereinander — wie er sagte, mit einem Ausdrucke, über den er sich selbst wunderte. —

Es war die Freude über den herrlichen Sieg, die Freude darüber, daß sein Gottvertrauen und seine feste Zuversicht auf die Kraft des alten Kaiserreiches doch nicht getäuscht wurden.

Daß sich in ihm diese beiden Leitgedanken so kräftig entwickelten und erhielten, hängt auch mit Haydns Lebensgang zusammen.“

Nach einer Schilderung von Haydns Lebensgang und einer Würdigung seiner Hauptwerke schloß Direktor *Zeiner* wie folgt:

„Haydns Oesterreichertum kommt in seiner ‚Schöpfung‘ und in seinen ‚Jahreszeiten‘ geradeso zur Geltung, wie in seinem ‚Kaiserlied‘, dessen Entstehung kurz besprochen sei.

Als ‚ideales Bollwerk gegen die von Frankreich ausgehende revolutionäre Strömung‘ sollte die Volkshymne dienen, welche auf Veranlassung des Kanzlers Grafen Sarau gedichtet und von Haydn komponiert wurde.

Dieses Lied sollte ‚die treue Anhänglichkeit des österreichischen Volkes an seinen guten und gerechten Landesvater aller Welt kund tun und in den Herzen aller guten Oesterreicher edlen Nationalstolz wecken‘.

Daß dieser Zweck durch Haydns Komposition voll und ganz erreicht wurde, wissen wir alle.

Wo immer die feierliche, kraftvolle Weise ertönt, packt es jeden Oesterreicher in seinem Innersten. Kein Geringerer als Grillparzer hat diesem Gefühle beredten Ausdruck gegeben in einem lieben Gedichte, das lautet:

Als ich noch ein Knabe war,
Rein und ohne Falte,
Klang das Lied mir wunderbar,
Jenes „Gott erhalte".

Selbst in Mitte der Gefahr
Von Getös' umrungen,
Hört' ich's weit entfernt, doch klar,
Wie von Engelszungen.

Und nun müd' und wegeskrank,
Alt, doch auch der Alte,
Sprech' ich Hoffnung aus und Dank
Durch das „Gott erhalte".

Ja! Dank spricht das hohe Lied des Oesterreichers — wie es dieser Tage genannt wurde — aus dafür, daß Gottes Allmacht unser Oesterreich beschützt hat in all den Gefahren, die es zu bestehen hatte, und Hoffnung, daß es ewig stehn werde trotz aller Feinde im Innern und Aeußern.

Und so wollen auch wir die Hundertjahrfeier eines der glänzendsten Siege, die Oesterreich errungen, und des Todestages desjenigen Meisters, der die Liebe zu unserem Vaterlande durch sein Kaiserlied am schönsten verherrlicht hat, damit beschließen, daß wir unser altehrwürdiges ‚Gott erhalte' singen und von ganzer Seele dem Wunsche Ausdruck geben:

Unser Vaterland Oesterreich möge stark und mächtig stehen bis ans Ende der Zeit und unser erhabener Monarch, der es mit Weisheit und Güte lenkt, er lebe Hoch!"

In die Hochrufe klang weihevoll die Volkshymne als herrlicher Abschluß der von in bestem Sinne patriotischem Geiste getragenen Feier.

Im Zusammenhange mit diesen größeren Veranstaltungen stand auch eine Anzahl anderer Unternehmungen, die geeignet waren, Liebe und Begeisterung für das Herrscherhaus in der Jugend zu erwecken. Es waren dies

a) Ein Besuch der „Cimelien-Ausstellung" der k. k. Hofbibliothek in Wien am 21. Jänner 1909, an welchem die meisten Schüler der III. bis VIII. Klasse unter Führung des Direktors *Zeiner* und der Professoren *Kainz, Dr. Jülg, Dr. v. Reinöhl, Ortmann, Skorepa* und *Bönisch* teilnahmen.

Die Besucher wurden von dem Direktor, k. k. Hofrat *Dr. v. Karabacek*, in liebenswürdigster Weise empfangen und ihnen der Kustos *Dr. Gottlieb* beigegeben, der die Erklärung der ausgestellten Bibliotheks-Schätze übernahm.

Der Direktion der k. k. Hofbibliothek sei hier nochmals der innigste Dank gesagt für ihr überaus freundliches Entgegenkommen.

b) Besuch der „Erzherzog Karl-Ausstellung" in Wien a
3. Juni 1909.

Die Schüler der IV. und der Oberklassen besichtigten unter Leitu
der Professoren *Dr. v. Reinöhl* und *Zorn* diese hochinteressa

Schaustellung von Erinnerungen an Oesterreichs ruhmvollsten Heerführer. In sehr anerkennenswerter Weise war den Schülern von der Ausstellungs-Direktion freier Eintritt gewährt worden.

Zu nennen sind noch folgende Veranstaltungen zur wissenschaftlichen Weiterbildung:

a) Ein Lichtbilder-Vortrag über Bosnien und die Herzegowina, der von dem Direktor der ärarischen Bade-Etablissements, *Pojmann* am 9. Jänner 1909 im Turnsaale der Anstalt gehalten wurde und den Schülern durch die prächtigen Bilder und die äußerst anregenden Erläuterungen unsere neuen Reichslande vertrauter machte.

b) Ein Lichtbilder-Vortrag „Vom Schneeberg zum Oetscher", am 4. Februar 1909 gehalten vom Museal-Kustos *Joh. Wagenhofer*. Die Vorführung der von Herrn Wagenhofer selbst gemachten Naturaufnahmen und der frische, echte Naturfreundschaft und Bergfreude bezeugende, ebenfalls von ihm herrührende Text waren besonders geeignet, in der Jugend die Liebe zu unserer schönen engeren Heimat, Niederösterreich, zu stärken.

Zu beiden Vorträgen hatte Herr Gemeindebeirat *Schiestl* sein Skioptikon zur Verfügung gestellt, wofür ihm hier wärmstens gedankt sei.

c) Ein Experimental-Vortrag „Ueber flüssiges Feuer", der am 9. Februar von dem Physiker *Stadthagen* gehalten wurde und großes Interesse erregte.

Am 8. Juni hielt der ehem. Hofschauspieler *Emil Roland* an der Anstalt einen deklamatorischen Vortrag, der sich eines großen Zuspruches von Seite der Schüler erfreute.

Ueber den bei Mittelschulen gewöhnlich meist eng gesteckten Rahmen ging die Betätigung der Schüler in musikalischer Hinsicht ziemlich weit hinaus. Außer den Musik- und Gesangswerken, welche bei der Feier des Kaiserjubiläums, bei der Aspern- und Haydn-Feier, dann beim sonntäglichen Gottesdienste zur Aufführung kamen, wurde auch noch am 1. Juli nachmittags ein Schlußkonzert veranstaltet, bei welchem außer Gesangs- und Kammermusik-Vorträgen auch Mozarts „Türkischer Marsch" und das große „Halleluja" von Händel zur Aufführung kamen.

Zum Besuche der vom Wiener Tonkünstler-Orchester veranstalteten Symphonie-Konzerte, sowie der Konzerte der Musikschulen *Fischer* und *Grimm* erhielten die Schüler teils Freikarten, teils Preisermäßigung.

Die Direktion stattet allen Personen und Faktoren, welche die Schule in ihren auf die Pflege von Geist und Gemüt gerichteten Bestrebungen unterstützt haben, den besten Dank ab. Wenn unserer Jugend in dem realen Getriebe der Welt ein idealer Sinn für das Schöne und Gute erhalten bleibt, so haben die Förderer unseres Gymnasiums das schöne Bewußtsein, ihren Teil beigetragen zu haben zur Erreichung dieses gewiß erstrebenswerten Zieles.

H. Veranstaltungen zur körperlichen Ausbildung.

Das allgemeine Jugendspiel, das heuer nur auf den Fußball beschränkt blieb, begann bereits am 23. September, konnte jedoch wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse im Herbst nur bis 20. Oktober

betrieben werden. Aus demselben Grunde wurde es erst am 16. April wieder aufgenommen. Es dauerte bis zum Schluß des Schuljahres. Im Herbste wurde an 6 Spieltagen gespielt, im Sommersemester an 18 Tagen. Wie in den Vorjahren, so fand auch heuer eine Anzahl von Wettspielen mit anderen Anstalten statt, so am 11. Oktober 1908 gegen die Wiener Handelsakademie (Goalzahl 1 : 1), am 20. Mai 1909 gegen eine aus den Döblinger Mittelschulen zusammengesetzte Mannschaft (2:2) und am 23. Mai gegen die Wiener Handelsakademie (10:0). Außerdem fand eine Reihe von Wettspielen zwischen den einzelnen Klassen des Gymnasiums statt, wozu insbesondere die IV b Klasse durch die Stiftung eines silbernen Pokales beigetragen hat. Um diesen Pokal fanden nachfolgende Wettspiele statt: Am 20. April 1909 zwischen IV a und IV b (Goalzahl 1 : 2), am 24. April IV b und V (0:2), am 12. Mai V und VI (0:2), am 19. Mai VI und VII (3:4) und am 26. Mai VII und VIII (0: 10). Am 26. Juni fand auf dem Fußballplatz des Internationalen Sportplatzes ein Fußballturnier statt zwischen den Oberklassen der Gymnasien Mödling und Baden und einer aus den Schülern der Oberrealschule und des Seminars in Wr.-Neustadt zusammengesetzten Mannschaft, aus welchem das Badner Gymnasium als Sieger hervorging. Ihm fiel auch der für diesen Anlaß gestiftete silberne Pokal zu Außer dem Fußballspiele wurde auch eine Reihe anderer Jugendspiele in den Stunden des Turnunterrichtes teils in der Turnhalle, teils im Freien betrieben, für deren Ausführung an der Anstalt eine Anzahl von besonderen Geräten besteht.

Außer dem allgemeinen Spiel erfreute sich auch im verflossenen Schuljahre das Lawn-Tennis einer besonderen Pflege. Gespielt wurde in den Herbstmonaten, vowie vom April ab an allen günstigen Tagen. Wie früher, so wurden auch heuer den Tennisspielern bestimmte Plätze und Spielzeiten zugewiesen; die Bälle wurden von der Anstalt beigestellt. In den Tagen vom 30. Juni bis 2. Juli wurde das übliche interne Lawn-Tennisturnier abgehalten, an dem sehr zahlreiche Nennungen einliefen. Es kam wie im vorigen Jahre ein Spiel um die Meisterschaft, ein Vorgabe-Einzelspiel in zwei Klassen und ein Vorgabe-Doppelspiel zum Austrag. Die Ergebnisse dieses Turniers können erst im nächsten Jahresbericht bekannt gegeben werden. Die siegenden Spieler erhalten die bronzenen Plaketten der Anstalt als Preise mit der Bezeichnung des Siegers. Die Sieger des Vorjahres waren : Im Spiel um die Meisterschaft: I. Steiner Otto (VI. Klasse), II. Steiner Fritz (V. Klasse); im Handicap: I. Wedorn Fritz (V. Klasse), II. Graf Harnoncourt Hubert (VI. Klasse); im Doppelspiel: I. Steiner Fritz (V. Klasse), Franz Anton (V. Klasse), II. Graf Harnoncourt Hubert (VI. Klasse), Kiene Ernst (VII. Klasse). Außer den Plaketten erhielten die Sieger noch besondere Ehrenpreise.

Für die Pflege des Eislaufens stellte der Verein „Internationaler Sportplatz Baden“ auch heuer den Schülern gegen bedeutend ermäßigte Eintrittsgebühr seine eigene Eisbahn zur Verfügung, die mit Rücksicht auf die günstigen Witterungsverhältnisse eines großen Zuspruches sich erfreute. Außerdem stand den Schülern wie im Vorjahre der Eislaufplatz im Doblhoffpark gegen ermäßigte Gebühr offen. Neben dem Eissport konnte auch das Rodeln und das Skilaufen in dem verfloßenen schneereichen Winter intensiver betrieben werden.

Die von der Anstalt im Vorjahre angekauften Schneeschuhe fanden häufig Verwendung.

Zur Pflege des Schwimmens standen vom Ende des Monates Mai an den Schülern die hiesigen Schwimmbäder gegen bedeutende Ermäßigungen zur Verfügung. Ermäßigungen boten die Stadtgemeinde Baden für das Mineralschwimmbad und Herr Johann Degen für das Teichbad im Doblhoffparke. Zum Besuche dieser Bäder wurden den Schülern besondere Legitimationen ausgestellt. Auch die Trockenschwimmübungen wurden während des Turnunterrichtes betrieben, und so die Schüler für das eigentliche Schwimmen vorgebildet.

Das Turnen selbst wurde wie vorher an den günstigen Tagen ins Freie verlegt und bei entsprechender Anpassung auf den Sommerturnplätzen der Anstalt betrieben.

Wie alle Jahre so veranstaltete auch heuer das Gymnasium auf dem vom Verein „Internationaler Sportplatz Baden ‘ freundlichst zur Verfügung gestellten Uebungsplatze ein Schauturnen der Schüler des Gymnasiums, an dem sich im Ganzen 120 Schüler beteiligt haben. Das Turnen bestand aus: 1. Freiübungen, 2. Riegenturnen (9 Riegen), 3. Gruppenturnen am Spannreck, 4. Stabspringen als Wettspringen. Bei letzterem gingen die Oktavaner Fritz Schütze und Emerich Wallner mit der Sprungleistung von 2·45 m als Sieger hervor. Als Preis wurde ihnen je eine vom Internationalen Sportplatz Baden gestiftete Plakette überreicht.

Ueber die körperlichen Übungen der Schüler gibt die nachfolgende Übersichtstafel Auskunft:

Klasse	Zahl der Schüler	Turner		Eisläufer		Rodler		Skiläufer		Radfahrer		Schwimmer		Teilnehmer am Jugendspiel					In den Ferien			
		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Lawn-Tennis	Fuss- und Schlagball	Lawn-Tennis und Fussball	Gesamtzahl	%	im Heimatsorte Zahl	im Heimatsorte %	ausserh. des Heimatsort. Zahl	ausserh. des Heimatsort. %
I. a	33	32	97	17	51·51	18	54·54	2	6·66	8	26·64	17	51·51	6	19	4	29	85	15	45·45	18	55·55
I. b	31	30	96·77	20	64·5	19	61·3	—	—	6	19·3	20	64·5	6	20	3	29	94	10	32·3	21	67·7
II.	44	40	91	26	59	18	41	—	—	12	27	29	66	3	20	4	27	61	11	25	33	75
III. a	21	20	95	14	57	6	29	1	5	10	48	14	67	2	11	4	17	81	10	48	11	52
III. b	24	24	100	16	67	17	71	—	—	6	25	19	79	3	8	4	15	62	10	42	14	58
IV. a	23	22	96	22	96	17	74	2	9	14	61	22	96	2	18	2	22	96	11	48	12	52
IV. b	28	25	89	15	54	14	50	1	4	19	68	19	68	5	12	4	21	75	12	43	16	57
V.	27	7	26	16	59	11	41	3	11	15	56	21	78	7	7	6	20	74	14	52	13	48
VI.	22	3	14	17	77	14	64	2	9	10	46	18	82	5	2	6	13	59	4	18	18	82
VII.	24	6	25	15	62	11	46	2	8	10	42	21	87	5	4	2	11	46	14	58	10	42
VIII.	27	4	15	16	59	13	48	6	22	13	48	26	96	1	4	6	11	41	10	37	17	63

Der bereits im Vorjahre angeregte Gedanke, durch Abhaltung besonderer Vorträge die Schüler für die erste Hilfeleistung bei allfälligen Unglücksfällen zu schulen, fand heuer Verwirklichung, indem der Schüler der VIII. Klasse, Wallner Emerich, zwei derartige Vorträge gehalten hat. Eine wesentliche Förderung wurde dieser Frage zuteil, indem das dem Vortrage zu Grunde gelegte Samariterbüchlein von Dr. A. Baur in 154 Exemplaren für die

Schüler angeschafft wurde. Mit der Durchführung dieser Angelegenheit wurde Professor Pawel betraut.

Wie in den Vorjahren so wurden auch heuer an der Anstalt die üblichen Messungen vorgenommen.

Auch in diesem Schuljahre wurde den Schülerwanderungen die notwendige Aufmerksamkeit zugewendet. Das Wetter war allerdings weniger günstig, als es in den Vorjahren der Fall war. Immerhin wurde jede Gelegenheit benützt, um in die herrliche Umgebung Badens, aber auch in weiter gelegene Gebiete unseres schönen Heimatlandes Schülerausflüge zu unternehmen. Neben den üblichen Frühjahrs- und Sommerwanderungen wurden namentlich in den unteren Klassen auch während der Winterzeit kurze Fußmärsche unternommen. Die an der Anstalt übliche Einrichtung, die den Marsch belebenden Lieder in den einzelnen Gesangs-, bezw. Turnstunden einzuüben, wurde auch heuer durchgeführt.

Eine wesentliche Erweiterung erfahren die Versuche, den Zeichenunterricht bei günstigem Wetter soviel als möglich ins Freie zu verlegen, was sich auf das Vorteilhafteste bewährte. Für die Fortgeschrittenen boten Skizzierausflüge willkommene Anregung. Eine gleiche Belebung wurde auch dem naturgeschichtlichen und geographischen Fach zuteil, indem auch dieser Unterricht, wo es zulässig erschien, im Freien abgehalten wurde.

Die vom Verein Deutsche Studenten- und Schülerherberge in Böhmen gewährten Begünstigungen fanden auch in den verflossenen Ferien häufigen Gebrauch.

Für die Pflege des Jugendspieles wurden auch in diesem Jahre von den Generalversammlungen der „Badener Sparkasse“ und des „Vorschuß- und Kreditvereines Baden“ angemessene Beträge gewidmet, wofür die Direktion den wärmsten Dank ausspricht.

I. Verkehr zwischen Schule und Haus.

Die bisher üblichen Mittel, den Verkehr zwischen Schule und Haus recht innig zu gestalten, die sich im Laufe der Zeit als sehr zweckentsprechend erwiesen haben, wurden auch im abgelaufenen Schuljahre beibehalten. Es sind dies Mitteilungen an das Elternhaus, Sprechstunden des Direktors und der Professoren, schriftliche Mitteilungen und Schulnachrichten. Auch die von der Schule im heurigen Schuljahre ausgegangenen zahlreichen Veranstaltungen aus Anlaß des Kaiserjubiläums, der hundertsten Wiederkehr der Schlacht von Aspern und von Haydns Tod trugen wesentlich bei zur Hebung des Kontaktes zwischen Schule und Haus, da die Eltern und Angehörigen der Schüler bei diesen patriotischen Veranstaltungen sehr zahlreich erschienen und daran lebhaften Anteil nahmen.



III. Chronik der Schule.

a) Ereignisse des Schuljahres.

1908.

Am 6. Juli, ferner am 17. September: Aufnahmsprüfungen in die I. Klasse.

Am 17. und 18. September: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen; Aufnahmsprüfungen in die höheren Klassen.

Am 19. September wurde das Schuljahr mit dem „Veni sancte Spiritus“ und einem feierlichen Hochamte mit 12 Klassen (die vier unteren Klassen waren parallel) eröffnet; die Klassenvorstände gaben den Schülern die Bestimmungen der Schul- und Hausordnung, sowie die Stundeneinteilung bekannt.

Am 19. September begann in allen Klassen der regelmäßige Unterricht.

Am 5. Oktober: Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes *Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.* Feierliches Hochamt im Festsaale; danach Pflanzung der Kaiserlinde im Gymnasiumhofe in Gegenwart des Bürgermeisters *Dr. Franz Trenner,* des Reichsratsabgeordneten *Zeiner* und zahlreicher Gemeindevertreter.

Am 15 Oktober: Heilige Beichte und Kommunion.

Am 19. November: Trauergottesdienst für weiland *Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth.*

Am 2. Dezember aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums *Sr. Majestät*: Kaisermesse im Festsaale, Weihe der Gymnasialfahne und des aus Anlaß des Regierungsjubiläums von den Schülern gewidmeten Fahnenbandes. Hierauf „Te Deum“ und Volkshymne.

Am 3. Dezember in Gegenwart einer großen Anzahl von Eltern und Angehörigen der Schüler, sowie der Honoratioren der Stadt Baden: Festvorstellung, Gesang und Orchester. (Ein spezieller Bericht hierüber wurde in Druck gelegt.)

Am 20. Dezember wurden die Klassen II a und II b wegen Beurlaubung des Professors *Dr. Lindner* in eine II. Klasse zusammengezogen; vom 21. galt eine neue Lehrfächerverteilung und ein neuer Stundenplan.

Vom 24. Dezember 1908 bis 2. Jänner 1909 inkl.: Weihnachtsferien.

1909.

Am 4. Februar, sowie am 21. und 22. Juni: Privatistenprüfungen.

Am 13. Februar: Schluß des I. Semesters; Verteilung der Semester-Ausweise.

Am 17. Februar: Beginn des 2. Semesters.

Am 5. und 6. April: Heilige Osterbeichte und Osterkommunion. Als Vorbereitung der Schüler auf den Empfang der heil. Ostersakramente hielt Se. Hochwürden f. e. geistl. Rat, Herr Dechant und Stadtpfarrer *Karl Frimm* im Festsaale vier religiöse Vorträge, wofür die Direktion den wärmsten Dank ausspricht.

Vom 6. bis 13. April: Osterferien.

Am 26. Mai besuchte der Inspektor für katholische Religionslehre am Gymnasium, Prälat *Dr. Josef Seywald,* Domdechant bei St. Stephan in Wien, die Anstalt, inspizierte die Kapelle und wohnte dem katholischen Religionsunterrichte in je einer Klasse des Untergymnasiums (III a) und des Obergymnasiums (V) bei.

Am 26. Mai inspizierte der Regierungsrat *Josef Langl,* Inspektor des Zeichenunterrichtes, das Gymnasium und wohnte in I b dem Zeichenunterrichte bei.

Am 29. Mai: Aspern- und Haydnfeier im Festsaale. (Siehe Bericht unter H.)

Am 1. Juli: Heilige Beichte und Kommunion.

Am 2. Juli: Schluß des Schuljahres.

Am 3., 5., 6. und 7. Juli: Mündliche Reifeprüfungen.

b) Todesfälle.

Am 12. Juli 1908 starb das langjährige Mitglied des hiesigen Lehrkörpers, Professor *Dr. Franz Süß.*

Dr. Süß war seit 15. Mai beurlaubt (wegen Kränklichkeit), mit Ende des Schuljahres in den wohlverdienten Ruhestand versetzt, den er nur wenige Tage genießen sollte, denn Dr. Süß starb schon am 12. Juli ganz unerwartet; der im vorjährigen Jahresberichte enthaltenen Biographie des Prof. Dr. Süß kann nur hinzugefügt werden, daß die Teilnahme der Bevölkerung der Stadt, des Lehrkörpers und der Schüler über das unerwartete Ableben des Prof. Dr. Süß eine allgemeine war; der Verstorbene hatte in seinem Testamente nebst vielen anderen wohltätigen Legaten auch dem hiesigen Studenten-Unterstützungs-Vereine 400 K vermacht. Die Anstalt wird dem verstorbenen Prof. Dr. Franz Süß stets ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Am 2. April 1909 starb in Wien-Meidling Herr *Eduard Haas,* Gymnasial-Direktor i. R., welcher von 1864 bis 1870 Professor und vom Mai 1870 bis 12. September 1872 Direktor der Anstalt war.

Direktor Haas hat sich um das Aufblühen unserer Anstalt durch unentgeltlichen Unterricht angehender Gymnasialschüler, besonders aber durch die Gründung des seit dem Jahre 1870 so segensreich wirkenden „Studenten-Unterstützungs-Vereines" die größten und dauernden Verdienste erworben. Direktor Haas war auch Mitbegründer der hiesigen Sparkasse, welche zu einer großen Förderin unserer Anstalt geworden

ist. Das hiesige Gymnasium hat alle Ursache, dem verstorbenen Direktor Haas eine bleibende Erinnerung zu bewahren! Die Direktion übermittelte die Teilnahme des Lehrkörpers und der Schüler der Familie des teuren Toten.

c) Sonstige Anlässe.

Mit Erlaß des n.-ö. Landesausschusses d. do. 12. Dezember 1908, Z. 1338—St.—V/55, wurde Professor i. R. *Ludwig Lechner* in Kenntnis gesetzt, daß ihm mit Allerhöchster Entschließung der Titel eines k. k. Schulrates verliehen wurde. Prof. L. Lechner trat mit Ende des Schuljahres 1907/8 in den dauernden Ruhestand, siehe Jahresbericht 1907/8.)

Am 8. Jänner wurde in der Sitzung des hohen n.-ö. Landtages Se. Exzellenz *Dr. Albert Geßmann,* Minister a. D., zum Landesausschuß gewählt und am 9. Jänner übernahm Se. Exzellenz vom bisherigen Referenten Prof. *Josef Sturm* das Schulreferat im n.-ö. Landesausschusse.

d) Die wichtigsten Erlässe.

K. k. Min. f. K. u. U. do. 11. Juni 1908, Z. 26651, das Prüfen und Klassifizieren betreffend.

K. k. Min. f. K. u. U. do. 13. Jänner 1909, Z. 49996, Ergänzungen zu der früheren Verordnung Prüfen und Klassifizieren betreffend.

K. k. Min. f. K. u. U. do. 20. März 1909, Z. 11662, neuer Lehrplan für Gymnasien in Oesterreich.

K. k. Min. f. K. u. U. do. 13 Mai 1909, Z. 20071, Durchführungs-Bestimmungen der Reifeprüfungs-Vorschriften für Gymnasien.



IV. Studenten-Unterstützungs-Verein.

Auch im heurigen Studienjahre hat der Studenten-Unterstützungs-Verein aus den Beiträgen seiner Mitglieder, den Spenden der Gönner und den Interessen seiner Kapitalien viele Studierende der Anstalt unterstützt; die Generalversammlung des Vorjahres hat den Ausschuß ermächtigt, Unterstützungen bis zur Höhe von 4000 K zu bewilligen: es wurden 107 Schüler mit Lehrbüchern und Schulrequisiten um 1136·06 K, 34 Schüler mit Fahrgeldunterstützungen für Bahnfahrten um 2060·85 K, 21 Schüler mit Kleidern und Schuhen um 925 K beteilt; im Ganzen wurden also 4121·91 K an Unterstützungen verausgabt.

Nach dem letzten Rechenschaftsberichte des Vereines betrug das Vereinsvermögen 44.891 K. Der Verein hatte 18 Gründer und 187 beitragende Mitglieder.

Der Verein gibt jedes Jahr nach seiner Generalversammlung an seine Mitglieder und Gönner einen gedruckten Rechenschaftsbericht heraus, in welchem sämtliche Einnahmen (Spenden, Mitgliedsbeiträge etc.) sowie auch die Ausgaben genau verzeichnet sind. Da im heurigen Jahre diese Generalversammlung noch nicht stattgefunden hat, so kann nur dieser summarische Ausweis veröffentlicht werden.

Die Direktion ergreift neuerdings die Gelegenheit, dem Studenten-Unterstützungs-Verein für sein wahrhaft großartiges Wirken den wärmsten Dank zu sagen.

Die Direktion des n.-ö. Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasiums spricht den hohen Behörden, dem Badener Sparkasseverein, dem Vorschuss- und Kredit-Vereine Baden, der Gemeinde-Vertretung Baden, allen Freunden der Schule, Gönnern und Wohltätern, die in welcher Art immer die Interessen der Anstalt, das Wohl der Jugend förderten, den tiefgefühlten Dank aus.



V. Anzeige das Schuljahr 1909—1910 betreffend.

Das Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium in Baden ist ein vollständiges, achtklassiges Gymnasium, dessen vier untere Klassen ein Realgymnasium, d. i. ein Untergymnasium bilden, in welchem in allen vier Klassen ein obligater Zeichenunterricht erteilt wird und außerdem die Einrichtung getroffen ist, daß die Schüler bei ihrem Eintritt in die III. Klasse die griechische Sprache oder die französische Sprache als obligaten Lehrgegenstand wählen können, je nachdem sie zur Fortsetzung ihrer Studien am Obergymnasium oder an einer Oberrealschule bestimmt sind. Vom Schuljahr 1909/10 tritt der neue Normallehrplan in Kraft.

a) Aufnahmsbedingungen für neu eintretende Schüler:

Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in die I. Klasse finden **am 8. Juli oder am 16. September, vormittags von 8 bis 12 Uhr, in der Direktionskanzlei** statt. Die Bewerber um die Aufnahme haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, mittels des Taufscheines (Geburtsscheines) nachzuweisen, daß sie längstens bis Ende Dezember das 10. Lebensjahr vollendet haben werden, und, wenn sie eine öffentl. Volksschule besucht haben, die vorgeschriebenen Schulnachrichten vorzulegen. Bei der Einschreibung ist eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen, welche im Falle der Aufnahmsverweigerung zurückerstattet wird, zu entrichten und ein vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebenes Nationale, wozu nur die beim Schuldiener erhältlichen Blankette zu verwenden sind, zu überreichen. Die wirkliche Aufnahme in die erste Klasse hängt von dem Erfolge der **Aufnahmsprüfung** ab, welche **am 9. Juli oder am 17. September, vormittags um 8 Uhr,** stattfinden wird und bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: **„Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen".**

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben, oder an einer anderen Lehranstalt ist laut k. k. Minist.-Erl. vom 2. Jänner 1886, Z. 85, unzulässig. Um einem allfälligen Versuche der Uebertretung dieses Verbotes vorzubeugen, haben die Direktoren der einzelnen Mittelschulen einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ungenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

b) **Die Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler in eine höhere Klasse finden am 17. September von 8—12 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt.**

Die Aufnahmswerber haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und nebst dem Taufschein (Geburtsschein) die beiden letzten

Semestral-Zeugnisse, das letzte Zeugnis mit der vorgeschriebenen Abgangsklausel versehen, mitzubringen und eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu erlegen. **Aufnahmswerber, welchen ein staatsgiltiges Zeugnis mangelt, haben sich am 18. September, um 9 Uhr, einer besonderen Aufnahmsprüfung zu unterziehen, von deren Erfolg es abhängt, in welche Klasse sie aufgenommen werden können. Für diese Aufnahmsprüfung ist eine Prüfungstaxe von 24 Kronen und im Falle der wirklichen Aufnahme des Schülers ausserdem eine Aufnahmstaxe von 4 Kronen zu entrichten.**

c) **Die Wiederaufnahme der Schüler der Anstalt.** Die öffentlichen und die Privatschüler der Anstalt melden sich zur Wiederaufnahme, indem sie in der letzten Woche des Schuljahres ihrem Ordinarius oder bis spätestens 17. September in der Direktionskanzlei zwei Stück von dem Vater oder dessen Stellvertreter unterfertigte Nationale überreichen und die Aufnahmstaxe von 4 Kronen entrichten.

Jene Schüler, welche in die III. Klasse eintreten, bringen im Nationale die Erklärung der Eltern oder deren Stellvertreter bei, ob sie die griechische oder die französische Sprache als obligaten Unterrichtsgegenstand zu wählen haben.

Diejenigen Schüler, welchen die Ablegung einer Wiederholungsprüfung aus einem einzelnen Gegenstande gestattet wurde, haben sich am 17. September, um 8 Uhr morgens, in jener Klasse, welcher sie bisher angehörten, einzufinden, woselbst ihnen die Stunde ihrer Prüfung mitgeteilt werden wird.

Die Sänger und das Schülerorchester versammeln sich am 17. September um 4 Uhr nachmittags zu einer Probe.

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September mit dem Heiligen Geist-Amt um 8 Uhr.

d) **Unobligate Lehrgegenstände und Jugendspiele.** An der Anstalt ist der studierenden Jugend die Gelegenheit geboten, nach ihrer Wahl am Unterrichte in unobligaten Lehrgegenständen und an körperlichen Uebungen unentgeltlich teilzunehmen. Solche Gegenstände sind:

Freihandzeichnen, Turnen, Stenographie, französische Sprache, italienische Sprache (für Schüler des Obergymnasiums), Gesang, Orchester, Jugendspiele (für Schüler aller Klassen).

Die Direktion kann es nicht unterlassen, die Eltern im Interesse ihrer Kinder auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen. Die Eltern treffen die Wahl der Veranstaltungen, an welchen ihr Sohn teilzunehmen hat, und melden dies im Nationale oder durch eine besondere schriftliche Erklärung bis zum 17. September. Ein Austritt kann während des Schuljahres in der Regel uicht erfolgen; bei gewichtigen Gründen ist die Genehmigung des Austrittes bei der Direktion einzuholen.

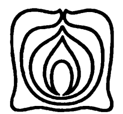
e) Die Organisation der Anstalt beschränkt den Einfluß der Schule nicht auf die bloße Vermittlung einer bestimmten Summe von Kenntnissen, sondern weist ihr eine sehr wichtige erziehliche Aufgabe zu, die darin bestehen soll, daß eine allseitig zusammenstimmende und kräftige Einwirkung auf Sinnesart und Charakter der Schüler stattfindet.

Zur gedeihlichen Lösung dieser Aufgabe ist die Schule auf die willig entgegenkommende Mitwirkung der Eltern oder der berechtigten Vertreter derselben angewiesen.

In Erfüllung eines behördlichen Auftrages hat die Direktion ein Verzeichnis geeigneter Kost- und Wohnhäuser für Schüler, welche in fremder Obhut ihren Studien obliegen, angelegt und wird dasselbe den Eltern oder deren Stellvertretern zur Verfügung stellen, überhaupt aber denselben bei Unterbringung ihrer Kinder ratend und belehrend zur Seite stehen.

Dem Lehrkörper steht das Recht zu, wenn wohlbegründete Tatsachen einen Kost- oder Wohnort als ungeeignet oder gar verderblich erscheinen lassen, die Aenderung desselben von den Eltern oder deren Stellvertretern zu verlangen, oder wenn diesem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler von der Anstalt auszuschließen.

Ein Verzeichnis der für das Schuljahr 1909/10 vorgeschriebenen Lehrbücher kann wegen der Einführung des neuen Lehrplanes erst im September veröffentlicht werden.



Uebersicht

der bisher in den Jahresberichten erschienenen Abhandlungen.

a) N.-ö. Landes-Unterrealschule.

864. Prof. Dr. *Josef Bersch*: Baden und seine Umgebung. Eine geognostische Skizze.

b) N.-ö. Landes-Realgymnasium.

865. Ist kein gedruckter Jahresbericht erschienen.
866. Dir. *Josef Schram*: Das Billardspiel als Problem der Mechanik.
867. Prof. *Ernst Ritter v. Fritsmantel*: Die Deklination der griechischen Eigennamen bei dem römischen Dichter P. Vergilius Maro.
868. Prof. Dr. *Josef Bersch*: Das Anton Rollett-Museum.
869. Prof. *Emil Hauck*: Ueber Wolfgang Wintbergers (Ausseerinus) Badenfahrt. Ein Beitrag zur Geschichte der Badener Heilquellen im 16. Jahrhundert.
870. Prof. *Josef Schnell*: Betrachtungen über die Urzeit des Menschen.
871. Suppl. Dr. *Alois Walzer*: Uebersicht der Atomgewichts-Bestimmungen der Grundstoffe.
872. Prof. *Michael Gitlbauer*: Vindiciae Horatianae. De Horatii dignitate pretio ac moribus.
873. Prof. Dr. *Josef Bersch*: Die Fermente.
874. Prof. *Emil Hauck*: Das deutsche Fastnachtspiel im 15. Jahrhundert.
875. Prof. *Moritz Winkler*: Einige Bemerkungen zu Quintus Smyrnaeus.
876. Dir. *Emil Hauck*: Hans Sachs Lobspruch der Hauptstadt Wien in Oesterreich.
877. Prof. *Michael Ziegler*: Das Stadtarchiv in Baden.
878. Prof. *Vincenz Pamer*: Zur Frage über das gegenseitige Verhältnis der Symposien des Xenophon und Plato.
879. Suppl. *S. Fecker*: Ueber das Freundschaftsverhältnis zwischen Boileau und Racine.
880. Suppl. *Benedikt Joel*: Anatomie und Physiologie der Hymenopteren mit besonderer Berücksichtigung der bekanntesten Formen.
881. Prof. *Friedrich Müller*: Zur Erinnerung an den Abt Ottmar Helferstorfer.
882. Prof. *Michael Gitlbauer*: Sophokles Philoktet V. 1–747, eine Uebersetzungs-Studie in den Versmaßen des Originales.

c) N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium.

883. Suppl. *Franz Fels*: Sprachliche Untersuchungen zu Columella.
884. Suppl. *Franz Bock*: De Cornificio et Cicerone, artis rhetoricae praeceptoribus.
885. Prof. *Josef Schnell*: Das Zeichnen als allgemeines Bildungsmittel und seine Bedeutung für Gymnasien.
886. Prof. *S. Hikisch*: Einige Bemerkungen über die Verwaltung von Mittelschul-Bibliotheken.
887. Prof. *Hans Schwarz*: Beiträge zur Methodik des Unterrichtes im Deutschen am Obergymnasium mit Rücksicht auf die Instruktionen vom Jahre 1884.

1888. Suppl. Dr. *Adolph M. A. Schmidt:* Beiträge zur livianischen Lexikographie.
1889. Dir. *Emil Hauck:* Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden I.
1890. Dir. *Emil Hauck:* Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Baden II.
1891. Prof. Dr. *Hans Jäly:* Studien zur neupythagoraeischen Philosophie I.
1892. Prof. Dr. *Hans Jäly:* Studien zur neupythagoraeischen Philosophie II.
1893. Prof. *Hans Wittek:* Zur Reform des analytisch-geometrischen Unterrichtes in den Mittelschulen.
1894. Prof. Dr. *Johann Draeseke:* Die griechischen Gelehrten zur Zeit der Eroberung Konstantinopels 1453.
1895. Prof. Dr. *Rainer von Reinöhl:* Studien zu Wildenbruchs Harold.
1896. Prof. Dr. *Th. Zackl:* De tmesi quae vulgo dicitur in Iliade et Odyssea Homeri.
1897. Dir. *Johann Wittek:* Zur Verständigung zwischen Schule und Haus.
1898. Katalog der Lehrerbibliothek I.
1899. Katalog der Lehrerbibliothek II.

d) Kaiser Franz Josef-Landes-Real- und Obergymnasium.

1900. Dir. *Johann Wittek:* Gedenkblatt zum 2. Dezember 1899.
1901. Prof. Dr. *Rainer von Reinöhl:* Zur Geschichte Badens im Altertume.
1902. { Prof. *Ludwig Lechner:* Zehn Jahre Jugendspiel.
{ Katalog der Lehrerbibliothek III. (Schluß)
1903. Prof. *Ernst Zelner:* Das Säkulargedicht des Horaz.
1904. Prof. *Ernst Zelner:* Das Säkulargedicht des Horaz (Schluß).
1905. { Prof. Dr. *Hubert Badstüber:* Franz Wiesbacher.
{ Prof. Dr. *Rainer von Reinöhl:* Friedrich von Schiller, Festrede.
1906. Dr. *Adolf Peter:* Ueber das Blattgrün und seine Bedeutung für das Leben der Pflanzen.
1907. Prof. *Josef Zorn:* Umfang und Organisation des päpstlichen Eingreifens in Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II.
1908. Prof. *Josef Zorn:* Umfang und Organisation des päpstlichen Eingreifens in Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II. (Fortsetzung.)
1909. Prof. *Josef Zorn:* Umfang und Organisation des päpstlichen Eingreifens in Deutschland von 1238 bis zum Tode Friedrichs II. (Fortsetzung.)

